

Geschäftsbericht Thurgau 2009



Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen

1	Einleitung	1
1.1	Vorwort des Regierungspräsidenten	1
2	Überblick Ergebnis Rechnung	3
2.1	Übersicht Gesamtrechnung	3
2.2	Schematische Darstellung	3
2.3	Ergebnis Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung	4
2.4	Übersicht pro Departement	5
2.5	Ergebnis nach Kostenarten / Laufende Rechnung	7
2.6	Personalkosten	9
2.7	Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung	10
2.8	Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget	12
2.9	Nachtragskredite	13
2.10	Bereinigte Budgetzahlen	13
2.11	Kreditübertragungen	13
2.12	Bilanzübersicht	14
2.13	Abschreibungen	15
2.14	Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite	16
2.15	Übersicht Rechnungsabschlüsse	17
2.16	Kennzahlen des Staatshaushaltes	18
2.17	Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen	22
3	Rechenschaftsbericht und Rechnung	25
3.1	Räte	25
1000	Regierungsrat	25
1100	Grosser Rat	29
3.2	Staatskanzlei	33
2100	Staatskanzlei	33
2510	Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	40
3.3	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	45
3010-3023	Generalsekretariat	45
3110	Staatsarchiv	55
3310	Amt für Geoinformation	59
3420-3423	Amt für AHV und IV	65
3520-3545	Amt für Wirtschaft und Arbeit	72
3610-3635	Landwirtschaftsamt	83
3640	Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	96
3930-3940	Veterinäramt	103

3.4	Departement für Erziehung und Kultur	113
4010	Generalsekretariat	113
4110	Amt für Volksschule	116
4130	Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH)	128
4210	AMH, Kantonsschule Frauenfeld	136
4230	AMH, Kantonsschule Kreuzlingen	138
4250	AMH, Kantonsschule Romanshorn	140
4270	AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	142
4310	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)	144
4313/3640	BBZ Arenenberg – Bildung (Darstellung Analog Berufsschulen)	147
4320	ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)	151
4325-4328	ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	153
4331-4339	ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	155
4351-4359	ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	157
4360-4369	ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	159
4375	ABB, Bildungszentrum Arbon	161
4390-4391	ABB, Bildungszentrum für Gesundheit	163
4410	Sportamt	165
4510	Kantonsbibliothek	168
4610	Kulturamt	170
4710	Amt für Archäologie	178
3.5	Departement für Justiz und Sicherheit	185
5010-5019	Generalsekretariat	186
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	192
5120	Zivilstandsämter	195
5130	Grundbuchverwaltung und Notariate	197
5211-5212	Konkursamt und Betreibungsinspektorat	199
5260	Staatsanwaltschaft	201
5270	Jugendanwaltschaft	202
5280	Untersuchungsrichteramt	203
5290-5298	Bezirksämter	205
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	207
5410	Strassenverkehrsamt	209
5420	Eichamt	212
5430	Migrationsamt	214
5450-5457	Jagd- und Fischereiverwaltung	217
5510	Kantonspolizei	220
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	223
5719	Feuerschutzamt	226
3.6	Departement für Bau und Umwelt	231
6010-6015	Generalsekretariat	233
6110-6120	Amt für Raumplanung	236
6210	Hochbauamt	242
6310-6330	Tiefbauamt	250
6410	Amt für Denkmalpflege	256
6510	Amt für Umwelt	259
6610-6620	Forstamt	269

3.7	Departement für Finanzen und Soziales	277
7010	Generalsekretariat	277
7110-7120	Personalamt	280
7210	Amt für Informatik	286
7250-7260	Finanzkontrolle/Datenschutz	290
7310-7350	Finanzverwaltung	294
7410-7425	Steuerverwaltung	398
7510-7515	Fürsorgeamt	304
7531-7550	Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt	309
7580	Kantonales Laboratorium	322
3.8	Gerichte (nur Rechnung)	329
8110	Obergericht	329
8140	Anwaltskommission	329
8210	Bezirksgericht Arbon	330
8220	Bezirksgericht Bischofszell	330
8230	Bezirksgericht Diessenhofen	330
8240	Bezirksgericht Frauenfeld	331
8250	Bezirksgericht Kreuzlingen	331
8260	Bezirksgericht Münchwilen	332
8270	Bezirksgericht Steckborn	332
8280	Bezirksgericht Weinfelden	332
8300	Anlagekammer	333
8610	Verwaltungsgericht	333
8721	Schlichtungsstelle GLG	333
8725	Rekurskommission für Landwirtschaftssachen	334
8730	Enteignungskommission	334
8735	Rekurskommission der Gebäudeversicherung	334
8740	Rekurskommission in Anwaltssachen	334
8750	Steuerrekurskommission	334
8760	Rekurskommission für Strassenverkehrssachen	334
8770	Personalrekurskommission	334
4	Rechtsetzung	337
4.1	Staatskanzlei	337
4.2	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	337
4.3	Departement für Erziehung und Kultur	337
4.4	Departement für Justiz und Sicherheit	338
4.5	Departement für Bau und Umwelt	339
4.6	Departement für Finanzen und Soziales	340
	Bericht der Finanzkontrolle	343
	Schlussantrag RR an GR	347

Anhang I Statistische Angaben

Anhang II Zahlenteil Staatsrechnung 2009

Erläuterungen

SK	Staatskanzlei
DIV	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
DEK	Departement für Erziehung und Kultur
DJS	Departement für Justiz und Sicherheit
DBU	Departement für Bau und Umwelt
DFS	Departement für Finanzen und Soziales
VTG	Verband Thurgauer Gemeinden
FLAG	Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget
PG	Produktegruppe
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
Kennzahlen/Indikatoren	<p>Merkmal, welches auf den Zustand oder die Entwicklung von Kosten, Leistungen oder Wirkungen hinweist. Ihre Erscheinungsform reicht von qualitativen Beschreibungen bis hin zu rein quantitativen Kennzahlen.</p> <p>In diesem Bericht werden Kennzahlen und Indikatoren wie folgt unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none">– Kennzahlen: keine Vorgabe im Budget, meist dargestellt in einer Zahlenreihe– Indikatoren: Vorgabe im Budget (zielorientiert)
Abweichungen Globalbudget	Abweichungen werden unter dem Globalbudget sowie den einzelnen Produktegruppen kommentiert.
Abweichungen Nicht-Globalbudget	Bei Nicht-Globalbudget werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 30'000, begründet.
Abweichungen Investitionsrechnung	Bei der Investitionsrechnung werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 100'000, begründet.
Interne Verrechnungen	<p>Gemäss Handbuch über das Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget wurden folgende interne Verrechnungen vorgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Personalnebenkosten,– Informatikkosten,– BLDZ-Kosten,– Raumkosten.

1 Einleitung

1.1 Vorwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrte Frau Grossratspräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Geschäftsjahr 2009 schliesst der Regierungsrat das erste Berichtsjahr der neuen Legislaturperiode 2008-2012 ab. In den Richtlinien des Regierungsrates für die Regierungstätigkeit in den Jahren 2008-2012 stehen in der Präambel die folgenden vier Schwerpunkte:

- starke Stellung im Wettbewerb
- demografischer Wandel
- regionale Disparitäten
- Energie und Umwelt

Es darf niemand erwarten, dass bereits nach anderthalb Jahren dieser vierjährigen Planungsperiode alle Hauptzielsetzungen zu 100 % erfüllt und umgesetzt werden können. Wichtig ist die Einwirkung in Richtung der gesteckten Ziele. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht legt der Regierungsrat Rechenschaft über den zwischenzeitlichen Erfüllungsstand ab. Er stellt somit ein wirkungsvolles Controlling sowie eine transparente Information gegenüber dem Grossen Rat und der Öffentlichkeit sicher.

Das Rechnungsergebnis 2009 fällt erneut sehr positiv aus. Mit einem Ertragsüberschuss in der laufenden Rechnung von 90 Millionen Franken und einem Finanzierungsüberschuss in der Gesamtrechnung in ähnlicher Höhe wird die Haushaltsituation des Kantons weiter gestärkt. Die Finanzlage des Kantons ist und bleibt gesund. Das Eigenkapital als pauschale Reserve für künftige mögliche Defizite beträgt neu rund 470 Millionen Franken. Das wirkt beruhigend und ist zugleich eine Festigung des ersten Schwerpunktes, "starke Stellung im Wettbewerb". Gesunde Staatsfinanzen sind ein Standortvorteil. Der Regierungsrat hat in weiteren Bereichen Optimierungen bezüglich Rahmenbedingungen in die Wege geleitet. Zu erwähnen sind u.a. die Massnahmen in Bildung und Forschung, im strukturell-organisatorischen Bereich sowie die arbeitsmarktlichen Massnahmen zusammen mit den Gemeinden.

Der Kanton hat auch bei den übrigen Schwerpunktzielen Massnahmen ergriffen. Der Abbau von regionalen Disparitäten wird fortgesetzt. So darf der Ausbau des Finanzausgleichs, der in einem nächsten Schritt vor allem die finanzschwachen Schulgemeinden im Rahmen der revidierten Finanzierungsregelung spürbar entlastet, als Massnahme erwähnt werden. Die verstärkte Förderung und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs zielen ebenfalls in diese Richtung. Das in den Richtplan aufgenommene Strassenbauprojekt und einige Hochbauprojekte dürfen ebenfalls unter diesem Titel verstanden werden.

Die Förderung der effizienten Energienutzung und die Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs sind auf gutem Weg. Der Kanton ist gewillt, seine Vorbildfunktion wahrzunehmen. Die bereits eingesetzten Geldmittel und die in Aussicht gestellten Unterstützungen werden schweizweit als deutlich überdurchschnittlich wahrgenommen. Der Regierungsrat wird diesen Massnahmen auch weiterhin prioritäre Beachtung schenken.

Der demografische Wandel erfordert Flexibilität und innovative Lösungsansätze. Der Regierungsrat nimmt diese Herausforderung an. Die Umsetzung der bundesrechtlich vorgegebenen neuen Pflegefinanzierung steht kurz vor der Verabschiedung. Auch in diesem Bereich zeigt sich, wie wichtig eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist. Es braucht klare Verantwortungszuweisungen, die in der Folge aber durchaus in gemeinsamen Umsetzungsorganisationen vollzogen werden können. Der Regierungsrat erachtet die heutige Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Zweckverbänden als sehr positiv und ist gewillt, diesem Vertrauenskapital Sorge zu tragen.

Im Geschäftsbericht sind neben den Hauptthemen des Regierungsrates unzählige Einzelheiten, Rechnungsdetails und statistische Informationen enthalten, kurz: Die Werkschau der kantonalen Verwaltung und der kantonalen Betriebe liegt vor. Diese Fülle von Informationen übergibt der Regierungsrat hiermit dem Grossen Rat im Vertrauen und in der Hoffnung, dass die konstruktive Beratung eine weitere Anreicherung der innovativen Lösungsansätze ergeben möge.

Regierungspräsident Dr. Claudius Graf-Schelling

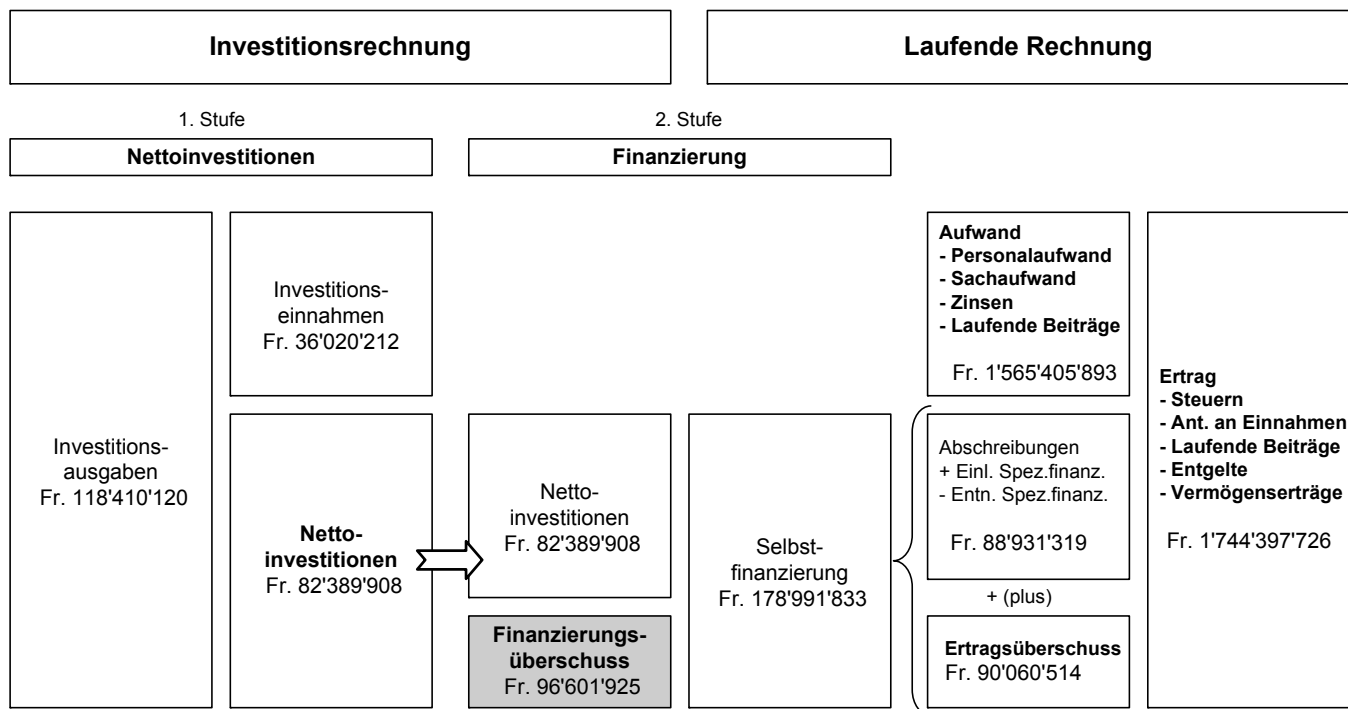
Frauenfeld, 30. März 2010

2 Überblick Ergebnis Rechnung

2.1 Übersicht Gesamtrechnung

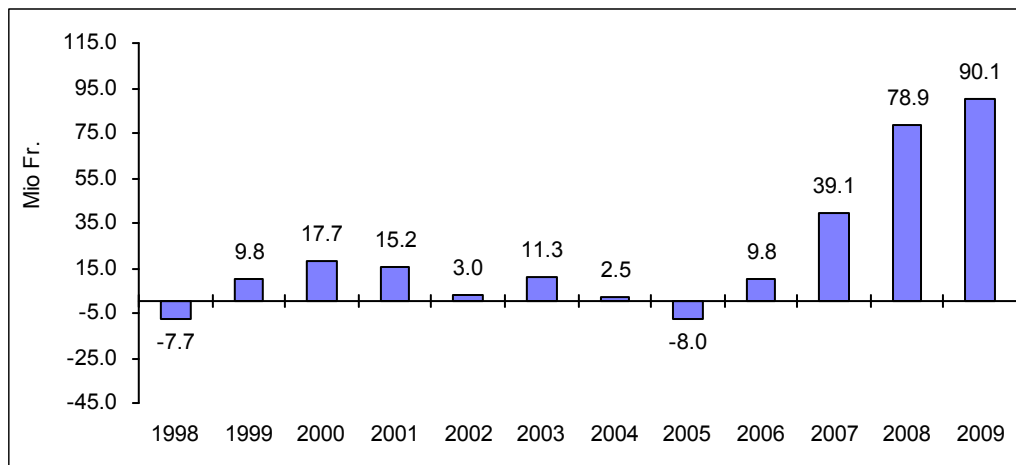
	Rechnung 2009	Budget 2009 inkl. Nachträge	Abweichung R 2009/ B 2009
LAUFENDE RECHNUNG			
Aufwand	1'654'337'212	1'658'246'000	-3'908'788
Ertrag	1'744'397'726	1'677'581'200	66'816'526
Aufwand-/Ertragsüberschuss	90'060'514	19'335'200	70'725'314
INVESTITIONSRECHNUNG			
Ausgaben	118'410'120	121'550'200	-3'140'080
Einnahmen	36'020'212	36'363'000	-342'788
Nettoinvestitionen	82'389'908	85'187'200	-2'797'292
FINANZIERUNG			
Resultat Laufende Rechnung	90'060'514	19'335'200	70'725'314
+ Abschreibungen	74'557'377	77'793'200	-3'235'823
+ Einlagen Spezialfinanzierung	22'620'259	11'489'400	11'130'859
- Entnahmen Spezialfinanzierung	-8'246'317	-12'821'100	4'574'783
Total Selbstfinanzierung (Cash Flow)	178'991'833	95'796'700	83'195'133
Finanzierungsfehlbetrag	96'601'925	10'609'500	85'992'425
Finanzierungsüberschuss	217.25%	112.45%	104.80%

2.2 Schematische Darstellung

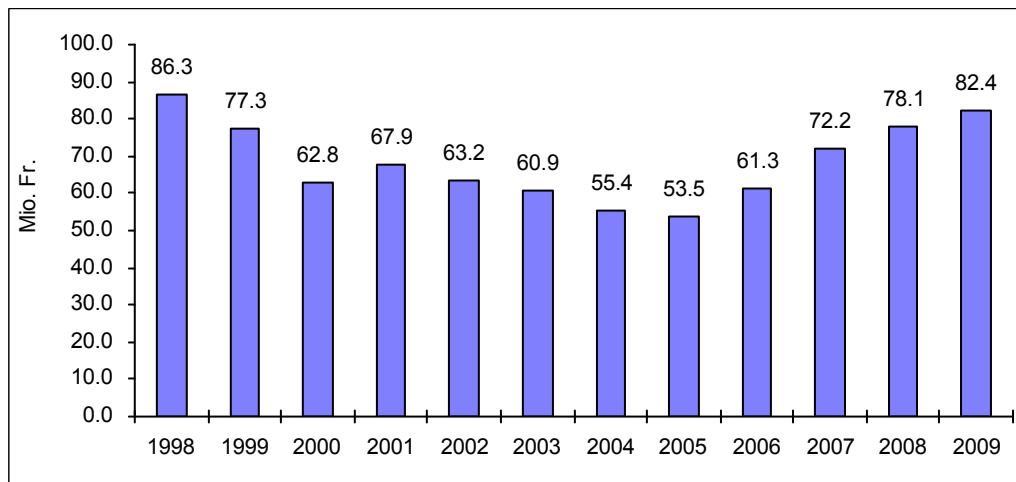


2.3 Ergebnis Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung

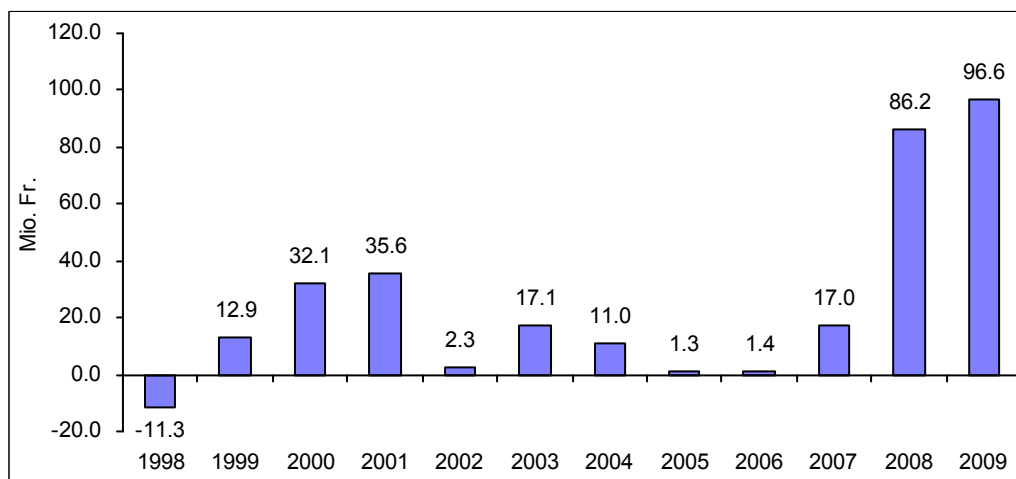
Ergebnis Laufende Rechnung



Ergebnis Investitionsrechnung



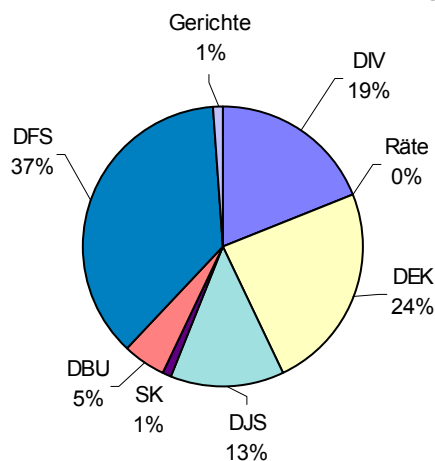
Ergebnis Gesamtrechnung



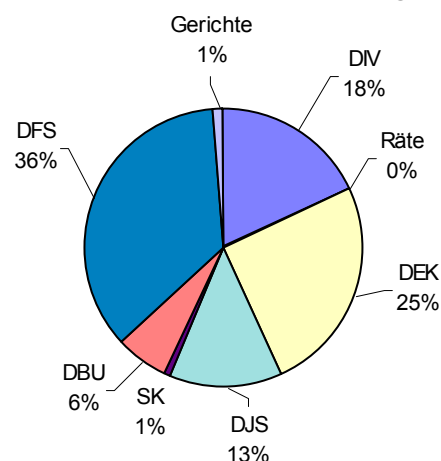
2.4 Übersicht pro Departement

LAUFENDE RECHNUNG	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung R2009/ B2009	Rechnung 2008
Aufwand	1'654'337'212	1'658'246'000	-3'908'788	1'618'608'556
Ertrag	1'744'397'726	1'677'581'200	66'816'526	1'697'534'854
Ertragsüberschuss	90'060'514	19'335'200	70'725'314	78'926'298
1 Räte				
Aufwand	3'675'691	3'369'300	306'391	3'284'569
Ertrag	8'970	11'500	-2'530	9'540
Aufwandüberschuss	-3'666'721	-3'357'800	308'921	-3'275'029
2 Staatskanzlei				
Aufwand	18'296'315	18'404'500	-108'185	19'143'563
Ertrag	10'666'486	10'747'400	-80'914	11'036'423
Aufwandüberschuss	-7'629'830	-7'657'100	-27'270	-8'107'140
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Aufwand	317'399'380	304'187'100	13'212'280	294'566'573
Ertrag	214'126'004	196'220'400	17'905'604	178'942'933
Aufwandüberschuss	-103'273'376	-107'966'700	-4'693'324	-115'623'641
4 Erziehung und Kultur				
Aufwand	389'505'427	388'002'500	1'502'927	405'228'683
Ertrag	57'926'658	39'975'300	17'951'358	70'671'843
Aufwandüberschuss	-331'578'768	-348'027'200	-16'448'432	-334'556'840
5 Justiz und Sicherheit				
Aufwand	215'546'241	211'646'100	3'900'141	208'076'133
Ertrag	178'040'782	172'870'500	5'170'282	173'429'053
Aufwandüberschuss	-37'505'459	-38'775'600	-1'270'141	-34'647'080
6 Bau und Umwelt				
Aufwand	88'103'900	90'603'500	-2'499'600	88'928'641
Ertrag	55'025'339	56'085'500	-1'060'161	57'345'280
Aufwandüberschuss	-33'078'561	-34'518'000	-1'439'439	-31'583'361
7 Finanzen und Soziales				
Aufwand	605'096'178	625'194'500	-20'098'322	583'120'364
Ertrag	1'224'580'393	1'198'002'200	26'578'193	1'202'520'695
Ertragsüberschuss	619'484'215	572'807'700	46'676'515	619'400'331
8 Gerichte				
Aufwand	16'714'079	16'838'500	-124'421	16'260'030
Ertrag	4'023'094	3'668'400	354'694	3'579'088
Aufwandüberschuss	-12'690'985	-13'170'100	-479'115	-12'680'942

Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2009

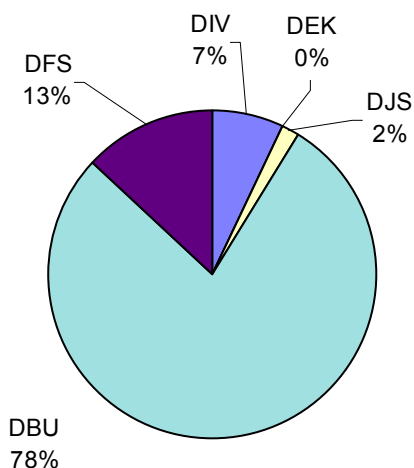


Bruttoaufwand pro Departement Rechnung 2008

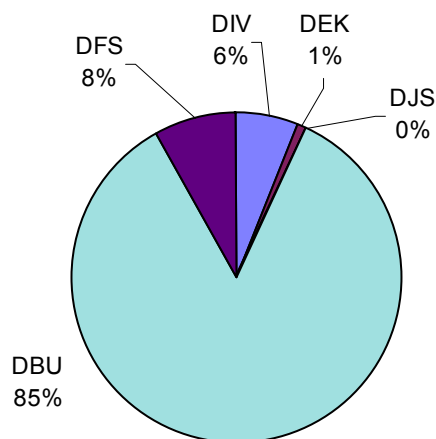


INVESTITIONSRECHNUNG	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung	
			R2009/ B2009	Rechnung 2008
Ausgaben	118'410'120	121'550'200	-3'140'080	115'095'331
Einnahmen	36'020'212	36'363'000	-342'788	36'954'107
Netto Ausgaben	82'389'908	85'187'200	-2'797'292	78'141'224
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Ausgaben	6'075'827	8'701'000	-2'625'173	4'984'475
Einnahmen	455'565	1'550'000	-1'094'435	435'840
Netto Ausgaben	5'620'262	7'151'000	-1'530'738	4'548'635
4 Erziehung und Kultur				
Ausgaben	729'771	1'220'000	-490'229	988'584
Einnahmen	597'248	600'000	-2'752	564'251
Netto Ausgaben	132'523	620'000	-487'477	424'333
5 Justiz und Sicherheit				
Ausgaben	1'928'165	1'836'500	91'665	320'119
Einnahmen	392'000	30'000	362'000	91'427
Netto Ausgaben	1'536'165	1'806'500	-270'335	228'692
6 Bau und Umwelt				
Ausgaben	99'141'464	98'899'000	242'464	102'173'986
Einnahmen	34'575'399	34'183'000	392'399	35'862'589
Netto Ausgaben	64'566'064	64'716'000	-149'936	66'311'397
7 Finanzen und Soziales				
Ausgaben	10'534'894	10'893'700	-358'806	6'628'167
Einnahmen		0	0	0
Netto Ausgaben	10'534'894	10'893'700	-358'806	6'628'167

Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2009



Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2008

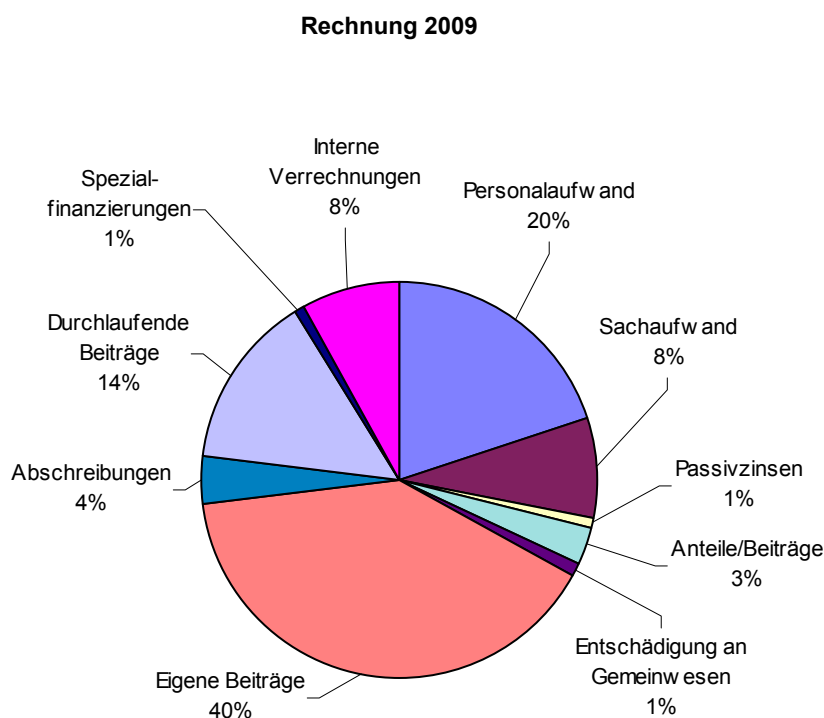


2.5 Ergebnis nach Kostenarten / Laufende Rechnung

AUFWAND	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung R2009/ B2009	Rechnung 2008
Personalaufwand	336'954'771	339'587'600	-2'632'829	326'486'705
Sachaufwand	127'618'452	128'797'500	-1'179'048	123'022'537
Passivzinsen	16'246'638	17'058'700	-812'062	19'462'855
Anteile/Beiträge	45'239'781	43'889'000	1'350'781	44'884'021
Entschädigung an Gemeinwesen	9'699'344	9'510'000	189'344	9'732'140
Eigene Beiträge	658'683'804	697'847'900	-39'164'096	661'795'374
Liquiditätswirksamer Aufwand	1'194'442'790	1'236'690'700	-42'247'910	1'185'383'632
Abschreibungen	74'557'377	77'793'200	-3'235'823	72'770'980
Durchlaufende Beiträge	237'627'012	205'587'000	32'040'012	221'320'453
Spezialfinanzierungen	22'620'259	11'489'400	11'130'859	21'533'981
Interne Verrechnungen	125'089'773	126'685'700	-1'595'927	117'599'509
Total Aufwand	1'654'337'212	1'658'246'000	-3'908'788	1'618'608'555

Der liquiditätswirksame Aufwand liegt rund 3.4 % unter dem Budget 2009. Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass aufgrund der Bruttodarstellung der Schulbeiträge 16 Mio. Franken von den eigenen Beiträgen in die durchlaufenden Beiträge verschoben wurden. Effektiv liegt der liquiditätswirksame Aufwand 2.1 % (rund 26 Mio. Franken) unter dem Budget 2009. Gegenüber der Rechnung 2008 resultiert ein geringes Aufwandswachstum beim liquiditätswirksamen Aufwand von 0.8 %. Der Gesamtaufwand steigt gegenüber dem Vorjahr aufgrund des starken Wachstums bei den durchlaufenden Beiträgen (+7.4 %) um insgesamt 2.2 %. Die Korrektur bei den Schulbeiträgen muss beim Vergleich mit der Rechnung nicht berücksichtigt werden, da diese bereits im Jahr 2008 brutto verbucht wurden.

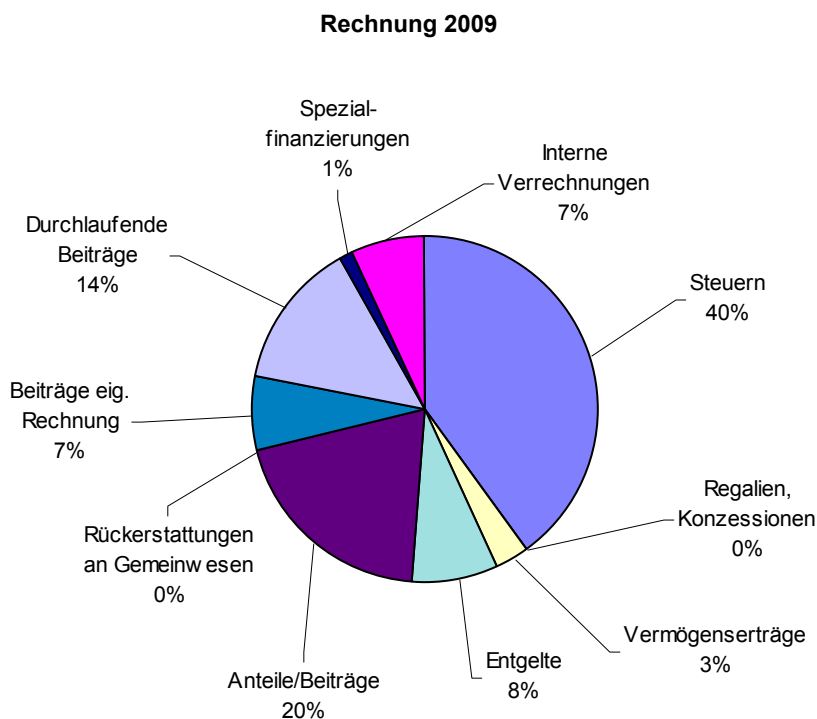
Aufwandarten in % des Gesamtaufwandes



ERTRAG	Rechnung 2009	Budget 2009	Abweichung R2009/ B2008	Rechnung 2008
Steuern	696'241'724	668'441'000	27'800'724	680'823'467
Regalien, Konzessionen	2'479'852	2'233'500	246'352	2'386'678
Vermögenserträge	61'578'448	61'438'000	140'448	57'043'800
Entgelte	137'486'903	131'606'500	5'880'403	133'603'370
Anteile/Beiträge	354'087'206	349'580'000	4'507'206	352'577'901
Rückerstattungen an Gemeinwesen	5'065'964	3'253'800	1'812'164	4'586'296
Beiträge eig. Rechnung	116'494'527	116'034'600	459'927	118'739'633
Liquiditätswirksamer Ertrag	1'373'434'624	1'332'587'400	40'847'224	1'349'761'146
Durchlaufende Beiträge	237'627'012	205'587'000	32'040'012	221'320'453
Spezialfinanzierungen	8'246'317	12'821'100	-4'574'783	8'853'746
Interne Verrechnungen	125'089'773	126'585'700	-1'495'927	117'599'509
Total Ertrag	1'744'397'726	1'677'581'200	66'816'526	1'697'534'854

Der liquiditätswirksame Aufwand steigt gegenüber dem Budget 2009 um 40.8 Mio. Franken (+3.1 %). Gegenüber der Rechnung 2008 ist ein Wachstum von 1.8 % zu verzeichnen. Der Gesamtaufwand steigt aufgrund der hohen Steigerung bei den durchlaufenden Erträgen um insgesamt 4.0 % gegenüber dem Vorjahr.

Ertragsarten in % des Gesamtertrages



2.6 Personalkosten

Überblick über die Kostenarten

Aufwandart	Rechnung 2009	Budget 2009	R 2009/ B 2009		Rechnung 2008
			Abw. in Fr.	in %	
300 Behörden, Kommissionen, Richter	12'118'725	12'257'100	-138'375	-1.1	11'596'240
301 Löhne Verwaltungs-, Betriebspersonal	192'111'936	192'552'500	-440'564	-0.2	190'011'226
302 Löhne Lehrkräfte	76'518'725	77'179'500	-660'775	-0.9	74'153'696
303 Sozialversicherungsbeiträge	16'975'672	16'878'600	97'072	0.6	16'389'822
304 Pensionskassenbeiträge	26'811'042	26'804'400	6'642	0.0	26'048'136
305 Unfall-, Krankenversicherungsbeiträge	7'178'198	7'581'800	-403'602	-5.3	2'622'800
306 Zulagen (Dienstkleider, Wohnung, Verpflegung)	149'728	168'500	-18'772	-11.1	223'822
307 Rentenleistungen	923'743	1'070'000	-146'257	-13.7	952'169
308 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	642'728	896'800	-254'072	-28.3	994'537
309 Aus- und Weiterbildungskosten	3'524'274	4'198'400	-674'126	-16.1	3'494'257
30 Total Personalaufwand	336'954'771	339'587'600	-2'632'829	-0.8	326'486'705

Kommentar:

Das Wachstum der Personalkosten beträgt gegenüber der Rechnung 2008 10.5 Mio Franken (+3.2 %). Darin sind die Lohnrunde (2.5 % generell, 1.0 % individuell, sowie strukturelle Lohnanpassung) sowie die Stellenvermehrung von 16 Vollstellen enthalten.

Das Budget wurde um 2.6 Mio. Franken (-0.8 %) unterschritten. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die generelle Lohnanpassung nur mit 2.0 % budgetiert worden war. Die „Nachbesserung“ aufgrund der starken Teuerungsentwicklung von 0.5 % auf schlussendlich 2.5 % musste mit Mutationsgewinnen ausgeglichen werden, was gelungen ist. Bei den Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals wird das Budget nur noch knapp um 0.2 % (wie im Vorjahr) unterschritten.

In der Position „Aus- und Weiterbildungskosten“, die 16 % unter Budget lag, sind auch die Personalwerbekosten enthalten. Hier mussten aufgrund der veränderten Arbeitsmarktsituation nur noch 2/3 des Budget beansprucht werden.

Personalkosten pro Departement

Departement	Rechnung 2009	Budget 2009	R 2009/ B 2009		Rechnung 2008
			Abw. in Fr.	in %	
1 Räte	2'751'888	2'513'100	238'788	9.5	2'337'617
2 Staatskanzlei	3'455'357	3'454'500	857	0.0	3'400'398
3 Inneres und Volkswirtschaft	16'428'613	16'476'000	-47'387	-0.3	15'663'815
4 Erziehung und Kultur	117'696'649	118'554'800	-858'151	-0.7	114'090'979
5 Justiz und Sicherheit	99'077'396	98'993'700	83'696	0.1	95'459'538
6 Bau und Umwelt	25'854'236	25'938'400	-84'164	-0.3	25'949'323
7 Finanzen und Soziales	58'156'723	59'796'100	-1'639'377	-2.7	56'196'205
8 Gerichte	13'533'909	13'861'000	-327'091	-2.4	13'388'831
30 Total Personalaufwand	336'954'771	339'587'600	-2'632'829	-0.8	326'486'705

Kommentar:

Eine starke Budgetüberschreitung war nur bei den Räten (+9.5 %) zu verzeichnen, wogegen die Abweichungen bei den Departementen zwischen 0 bis -2.7 % (DFS) liegt.

2.7 Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

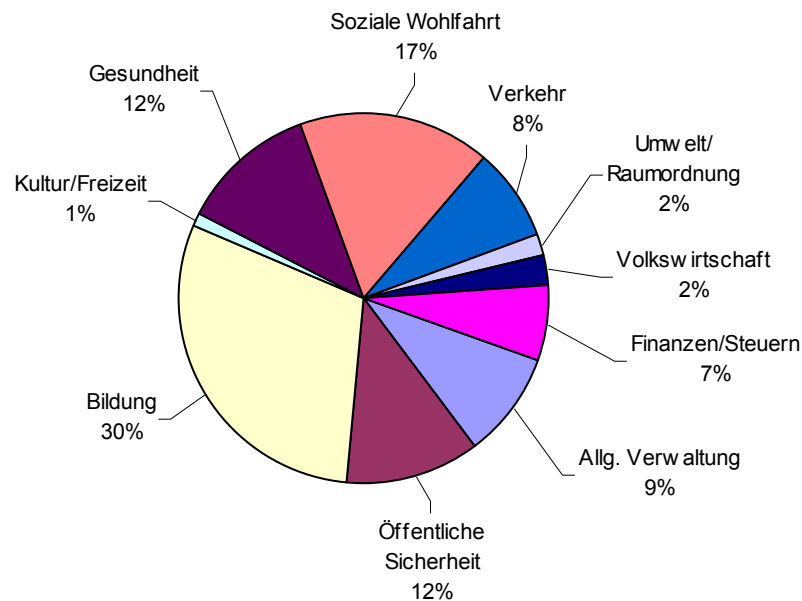
in 1'000 Fr.

Konsolidierte Verwaltungsrechnung	LAUFENDE RECHNUNG				INVESTITIONSRECHNUNG			Konsolidierte Ausgaben
	Personal-aufwand	Sach-aufwand	Beiträge	Zinsen	Sach-güter	Darlehen u. Beteil.	Beiträge	
0 Allg. Verwaltung	70'705	45'637	517	0	4'282	0	0	121'141
1 Öffentliche Sicherheit	106'785	25'262	17'971	0	1'528	0	0	151'546
2 Bildung	118'710	28'199	210'779	0	33'947	340	0	391'975
3 Kultur/Freizeit	7'586	3'893	429	0	1'902	0	0	13'810
4 Gesundheit	4'490	2'466	145'311	0	2'567	0	0	154'834
5 Soziale Wohlfahrt	858	1'821	212'724	0	0	0	7'507	222'910
6 Verkehr	10'871	9'554	40'404	0	39'428	0	4'982	105'239
7 Umwelt/Raumordnung	9'386	2'834	5'447	0	3'209	0	5'087	25'963
8 Volkswirtschaft	7'564	5'562	18'412	10	0	0	810	32'358
9 Finanzen/Steuern	0	2'390	61'629	16'236	6'607	0	0	86'862
Total	336'955	127'618	713'623	16'246	93'469	340	18'386	1'306'638

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Die konsolidierten Ausgaben steigen gegenüber dem Vorjahr um 0.9 %. Bei den Investitionsausgaben resultiert ein Wachstum von 2.4 %, beim liquiditätswirksamen Aufwand der Laufenden Rechnung ein Wachstum von 0.8 %.

Rechnung 2009



Entwicklung konsolidierte Ausgaben seit 2003

	R 2003	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	Veränd. R09/R08
Aufwand Laufende Rechnung	1'342'188	1'381'381	1'829'999	1'423'407	1'450'720	1'618'608	1'654'337	2.21
- Abschreibungen	-66'583	-63'822	-163'038	-52'813	-57'704	-72'771	-74'557	
- Einlagen in Spez. Finanzierung	-2'242	-2'083	-330'558	-3'754	-6'201	-21'534	-22'620	
- Interne Verrechnung	-81'572	-83'878	-85'144	-88'990	-85'405	-117'600	-125'090	
Total liquiditätswirksamer Aufwand I	1'191'791	1'231'598	1'251'259	1'277'850	1'301'410	1'406'703	1'432'070	1.80
- Durchlaufende Beiträge	-193'002	-204'065	-198'263	-202'212	-209'117	-221'320	-237'627	
Total liquid. wirksamer Aufwand II	998'789	1'027'533	1'052'996	1'075'638	1'092'293	1'185'383	1'194'443	0.76
+ Ausgaben Investitionsrechnung	91'028	91'028	87'263	86'191	109'802	115'095	118'410	
- durchlaufende Beiträge IR	-17'070	-9'363	-10'390	-3'511	-8'591	-5'547	-6'215	
Investitionsausgaben ohne durchl. Beiträge	73'958	81'665	76'873	82'680	101'211	109'548	112'195	2.42
Total kons. Ausgaben ohne durchl. Beiträge	1'072'747	1'109'198	1'129'869	1'158'318	1'193'504	1'294'931	1'306'638	0.90

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Die konsolidierten Ausgaben steigen gegenüber dem Vorjahr um 0.9 %. Bei den Investitionsausgaben resultiert ein Wachstum von 2.4 %, beim liquiditätswirksamen Aufwand der Laufenden Rechnung ein Wachstum von 0.8 %.

2.8 Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget (inkl. Nachtragskredite)

LAUFENDE RECHNUNG

		Aufwand in Mio. Fr.	Ertrag in Mio. Fr.
DIV	Staatsbeitrag an Familienzulagen Nichterwerbstätiger	- 3.4	
DEK	Amt für Volksschule (Globalbudget)	- 1.0	
	Beiträge an Schulgemeinden	- 9.6	
	Beiträge an Universitäten/Hochschulen	- 2.9	
	Berufsschulen Total (Nettoaufwand)	- 2.4	
DJS	Straf- und Massnahmenvollzug	+ 1.8	
	Handänderungssteuern		+ 1.0
	Gebühren Grundbuchämter/Notariate		+ 2.2
	Hochbauamt (Globalbudget)	- 1.0	
DFS	Allgemeine Personalkosten	- 1.0	
	Ertrag der angelegten Kapitalien		- 1.3
	Verzinsung von Passivkapitalien	- 1.9	
	Gewinnanteile und Regalien (TKB - 2.0 Mio. Franken)		- 1.6
	Mieterertrag Finanzverwaltung		+ 1.4
	Staatssteuern natürliche Personen		+ 37.7
	Staatssteuern juristische Personen		- 17.4
	Nachsteuern und Steuerbussen		+ 2.5
	Einlage in Schwankungsreserve NFA	+ 6.0	
	Staatsbeitrag an med. bed. ausserk. Hospitalisationen	+ 2.0	
	Staatsbeiträge an Prämienverbilligung IPV	- 15.4	
	Bundesbeitrag an Prämienverbilligung IPV		+ 3.8
	Übrige Verbesserungen Globalbudgetbereiche	- 6.0	

INVESTITIONSRECHNUNG

		günstiger in Mio. Fr.	ungünstiger in Mio. Fr.
DIV	Öffentlicher Verkehr	1.0	
	Landwirtschaftsamt (Strukturverbesserungen)	0.7	
DBU	Hochbauten		3.2
	Tiefbauten	3.1	
DFS	Amt für Informatik	1.0	

2.9 Nachtragskredite

Vom Grossen Rat bewilligte Nachtragskredite

INVESTITIONSRECHNUNG

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Hochbau	6223.503.13	Campus Lehrerbildung Thurgau (PMS)	200'000
Hochbau	6223.503.40	Berufsbildungszentrum Weinfelden	300'000
Hochbau	6224.503.13	Campus Lehrerbildung Thurgau (PMS)	1'660'000
Tiefbau	6340.501.00	Kantonsstrassen-Korrekturen	690'000
TOTAL			2'850'000

Vom Regierungsrat beschlossene Nachtragskredite**LAUFENDE RECHNUNG**

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Hochbauamt	6223.314.00	Projekte	95'000
Amt für Umwelt	6510.396.95	Umlage BLDZ	100'000
TOTAL			195'000

INVESTITIONSRECHNUNG

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Hochbau	6244.503.16	Kantonsschule Kreuzlingen	75'0000
TOTAL			75'0000

2.10 Bereinigte Budgetzahlen

LAUFENDE RECHNUNG	Aufwand	Ertrag	Ertragsüberschuss
Voranschlag 2009, GRB vom 03.12.2008	1'657'361'000	1'676'891'200	19'530'200
Nachtragskredite RR			195'000
Bereinigtes Budget Laufende Rechnung	1'658'246'000	1'677'581'200	19'335'200

INVESTITIONSRECHNUNG	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestitionen
Voranschlag 2009, GRB vom 03.12.2008	118'625'200	36'363'000	82'262'200
Nachtragskredite RR und GR			2'925'000
Bereinigtes Budget Investitionsrechnung	121'550'200	36'363'000	85'187'200

2.11 Kreditübertragungen**LAUFENDE RECHNUNG**

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Amt für Volksschule	4110.318.12	Sachaufwand Projekte Schulentwicklung	400'000
TOTAL			400'000

INVESTITIONSRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Naturmuseum	4618.503.00	Umbau und Neugestaltung Dauerausstellung 3. Obergeschoss, Naturmuseum	203'656
Hochbauamt	6223.503.14	BBZ Arenenberg, Fachstellenhaus, Planung Er- satzbau Kompetenzzentrum Beratung	164'000
TOTAL			367'656

2.12 Bilanzübersicht

	Bilanz 1.1.2009 Fr.		Bilanz 31.12.2009 Fr.	
AKTIVEN				
Finanzvermögen				
Flüssige Mittel	40'896'823		48'592'775	
Guthaben	351'342'036		355'172'255	
Anlagen	79'213'020		86'921'811	
Transitorische Aktiven	7'298'072	478'749'951	6'929'875	497'616'716
Verwaltungsvermögen				
Nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen	700'528'659	700'528'659	705'179'862	705'179'862
Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen:				
Spezialfinanziert	53'432'461		51'030'619	
Eigeninvestition	222'507'534		234'343'230	
Investitionsbeiträge	0	275'939'994	0	285'373'849
Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	0	0	0
TOTAL AKTIVEN		1'455'218'604		1'488'170'427
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Laufende Verpflichtungen	210'278'007		229'238'915	
Kurzfristige Schulden	0		0	
Mittel- und langfristige Schulden	622'398'487		524'508'098	
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	26'254'547		29'036'650	
Rückstellungen / Abgrenzungen	96'457'682		134'296'153	
Transitorische Passiven	6'894'127	962'282'849	6'894'127	923'973'943
Reserven		150'000'000		150'000'000
Spezialfinanzierungen		83'201'455		94'401'670
Eigenkapital		259'734'300		319'794'814
TOTAL PASSIVEN		1'455'218'604		1'488'170'427

Restwerte des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens per 31. Dezember 2009

aus allgemeinen Staatsmitteln finanziert		in 1'000 Fr.
– Hochbauten		214'016'007
– Mobilien		20'327'223
– Investitionsbeiträge		0
aus Spezialfinanzierung		
– Nationalstrassenbau		51'030'618
Total		285'373'849

2.13 Abschreibungen

		Fr.	Total Fr.
Investitionen			
Strassenbau	Kantonaler Strassenbau		
	– Saldo Investitionsrechnung		11'639'672
	Nationalstrassenbau		2'685'821
Hochbau	Verwaltungs- und Gerichtsgebäude	6'770'642	
	Staatsdomänen	278'062	
	Schulgebäude	19'597'826	
	Krankenanstalten	8'030'495	34'677'024
Mobilien			6'059'137
Investitionsbeiträge			
	Strukturverbesserungen	303'450	
	Fürsorge / Gesundheit	7'506'754	
	Schulheime, Schulhausbauten und berufliche Ausbildung	0	
	Wasserbau	3'338'232	
	Gewässerschutz	1'992'375	
	Zivilschutz	0	
	Kantonsforstamt	506'711	
	Öffentl. Verkehr	4'981'860	18'629'382
Beteiligungen			
	Abschreibungen auf Beteiligungen		0
Übrige Abschreibungen			
	Sachgüter		522'083
Total Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen (ohne Finanzvermögen)			74'213'120

2.14 Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite

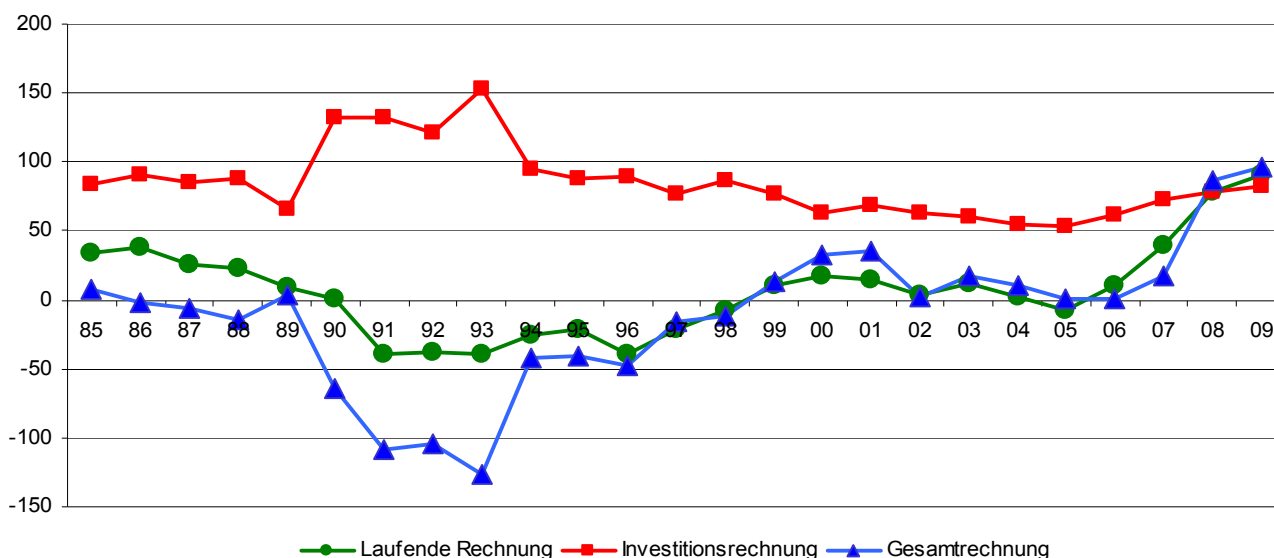
	01. Januar 2009	31. Dezember 2009
Eventual-Verpflichtungen		
Thurgauer Kantonalbank, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Pensionskasse Thurgau, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Garantieerklärung bei Auflösung von Genossenschaften im Sinne von Art. 915 OR	Pro memoria	Pro memoria
Rückzahlungsverpflichtung für forstliche Investitionskredite gegenüber dem Bund (durch Bankgarantien gedeckt)	1'917'430	1'923'057
Nachfinanzierungsrisiken zugunsten der Spital Thurgau AG	Pro memoria	
 Verpflichtungskredite		
Departement für Inneres und Volkswirtschaft		
Landwirtschaftsamt: GZ Schurten, GZ Salenstein, Hochbauten Berggebiet	6'865'000	7'086'300
Verpflichtungen Förderprogramm Energie	0	21'574'000
 Departement für Erziehung und Kultur		
Beitragszusicherungen aus Lotteriefonds	5'958'478	16'603'329
 Departement für Bau und Umwelt		
Amt für Raumplanung, Erwerb von Schutzgebieten	0	600'000
Kredit Umnutzung des kantonalen Zeughauses zum Staatsarchiv	19'186'000	13'399'000
Restkredit Ergänzungsbauten Lehrerbildung (PHTG) Kreuzlingen	4'916'000	0
Restkredit Erweiterung Kantonsschule Romanshorn	6'111'000	4'040'000
Baukredit Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Ost	3'276'000	400'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Ersatzbau Pharmazie	93'000	0
Restkredit Bildungszentrum für Gesundheit Weinfelden	1'675'000	0
Restkredit Renovation und Fassadensanierung „Alte Farb“ Zeughaus	2'500'000	1'682'000
Restkredit mieterspezifischer Ausbau Verwaltungsgebäude Promenade	601'000	311'000
Restkredit Umnutzung PMS Klosteranlage Kreuzlingen	1'186'000	0
Restkredit PMS Mensa, Trafo, Umgebung	1'224'000	0
Kredit Erneuerung Hauptbau BBZ Arenenberg	15'500'000	10'595'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen Umbau Bettenhaus West	1'579'000	1'006'000
Restkredit Sanierung und Anpassung Berufsschule Frauenfeld	19'121'000	13'155'000
Restkredit Gesamterneuerung Bau 1978 BBZ Weinfelden	7'183'000	3'281'000
Kredit Sanierung Hallenbad BBZ Weinfelden	6'500'000	4'875'000
Kredit Neugestaltung Museum Freiestrasse	2'100'000	1'250'000
Kredit Kantonsspital Frauenfeld, Anpassungen haustechn. Anlagen	0	1'000'000
Kredit Gesamtsanierung Amt für Volksschule	0	2'560'000
Kredit Kantonsspital Münsterlingen, Lobby	0	4'500'000
Kredit Kantonsschule Kreuzlingen Fahrradunterstand	0	420'000
Beitragszusicherung Gewässerschutz	4'000'000	3'400'000
Restkredite Wasserbauprojekte	3'391'680	4'3501'00
 Departement für Finanzen und Soziales		
Beitragszusicherungen an Baukosten Fürsorgeheime	2'392'000	6'727'414

2.15 Übersicht Rechnungsabschlüsse

Jahr	Laufende Rechnung in Mio. Fr.	Nettoinvestitionen in Mio. Fr.	Finanzierungssaldo in Mio. Fr.
1985	+ 34.5	84.1	+ 7.4
1986	+ 38.6	90.5	- 2.5
1987	+ 25.4	85.4	- 6.3
1988	+ 22.7	88.1	- 14.7
1989	+ 9.3	65.2	+ 2.9
1990	+ 0.6	132.2	- 64.8
1991	- 38.9	132.6	- 107.9
1992	- 38.0	120.7	- 104.1
1993	- 39.8	152.9	- 126.9
1994	- 24.9	94.6	- 42.2
1995	- 21.9	87.9	- 40.8
1996	- 39.9	89.2	- 47.9
1997	- 21.6	77.4	- 15.6
1998	- 7.7	86.3	- 11.3
1999	+ 9.8	77.3	+ 12.9
2000	+ 17.7	62.8	+ 32.1
2001	+ 15.2	67.9	+ 35.6
2002	+ 3.0	63.2	+ 2.3
2003	+ 11.3	60.9	+ 17.1
2004	+ 2.5	55.4	+ 11.0
2005 *	- 8.0	53.5	+ 1.3
2006	+ 9.8	61.3	+ 1.4
2007	+ 39.1	72.2	+ 17.0
2008	+ 78.9	78.1	+ 86.2
2009	+ 90.1	82.4	+ 96.6

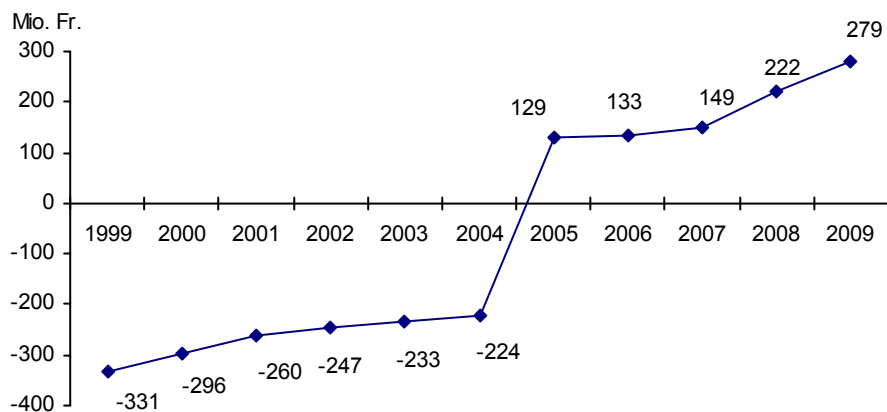
* 2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank

Entwicklung Saldo Laufende Rechnung, Investitionsrechnung und Gesamtrechnung



2.16 Kennzahlen des Staatshaushaltes

Nettoschuld/Nettovermögen



Definition:

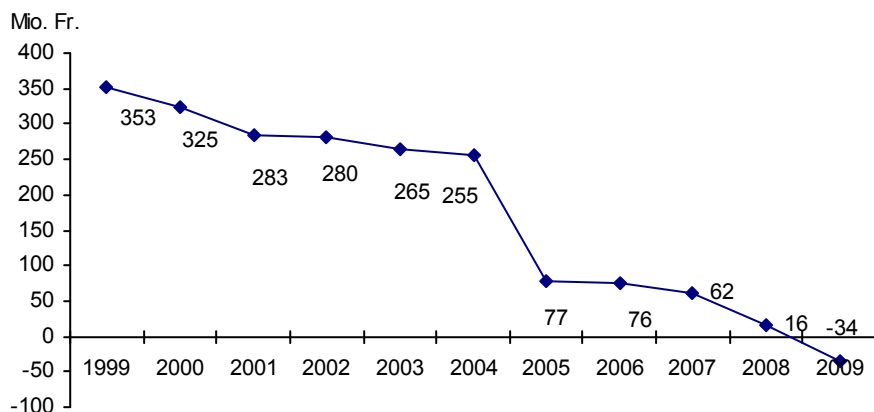
Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen, nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen

Die Nettoverschuldung zeigt die Differenz zwischen der Summe des Fremdkapitals einerseits und der Summe des Finanzvermögens zuzüglich nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen andererseits. Sie stellt die echte Verschuldung dar.

Ziel: 0 (keine Nettoverschuldung)

Aufgrund des positiven Resultates der Gesamtrechnung steigt das Nettovermögen auf 279 Mio. Franken an. Pro Einwohner beträgt das Nettovermögen nun Fr. 1'141.20.

Abschreibungslast



Definition:

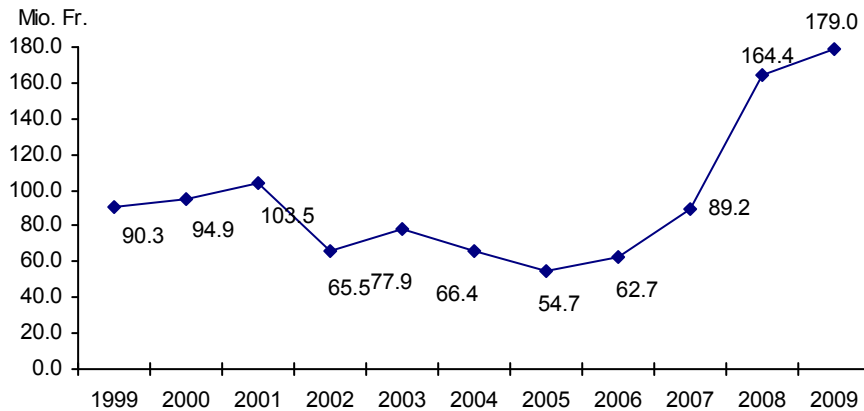
Summe des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens abzüglich Eigenkapital

Die Abschreibungslast zeigt die Summe, die in Zukunft durch Abschreibungen zu tilgen ist.

Ziel: < Fr. 1'000 pro Einwohner

Ein Minuswert bei der Abschreibungslast bedeutet, dass das noch abzuschreibende Verwaltungsvermögen kleiner ist als das Eigenkapital. Diese Kennzahl zeigt auch den Handlungsspielraum für zukünftige Investitionen auf.

Cash-flow (Selbstfinanzierung)



Definition:

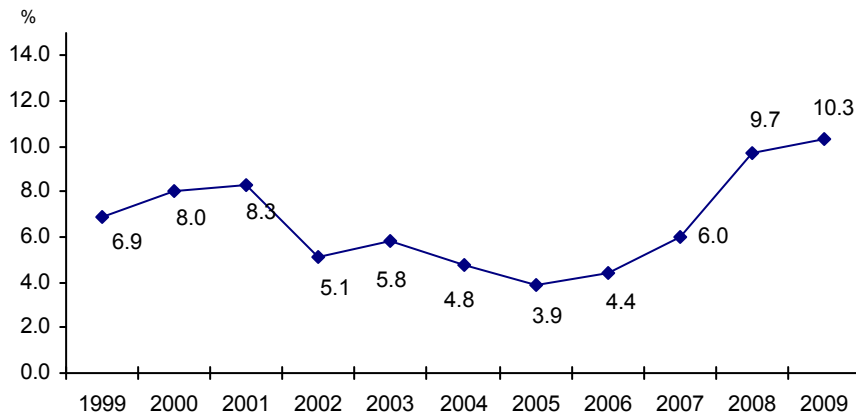
Ergebnis der Laufenden Rechnung vor Abschreibungen plus Einlagen in Spezialfinanzierungen minus Entnahmen aus Spezialfinanzierungen.

Der Cash-Flow ist die Summe, die zur Eigenfinanzierung von Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > Nettoinvestition

Der Cash Flow (Selbstfinanzierung) erreicht mit 179 Mio. Franken einen Rekordwert.

Selbstfinanzierungsanteil



Definition:

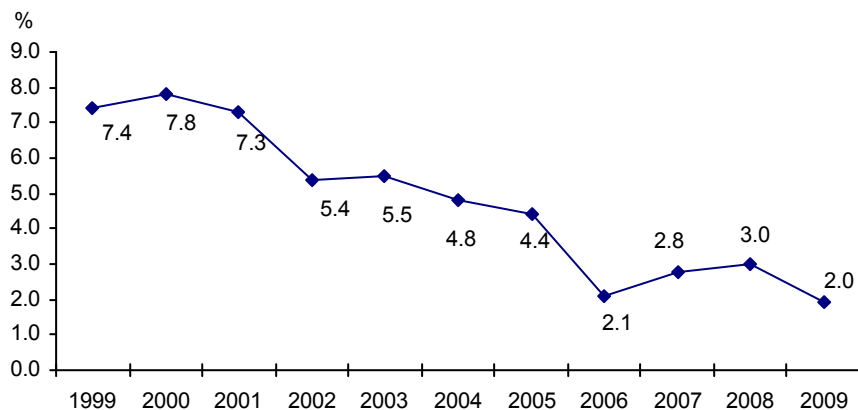
Cash Flow (Selbstfinanzierung) in Prozent des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird der Anteil am Gesamtertrag ausgedrückt, der für Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > 5 %

Dank dem hohen Cash Flow steigt der Selbstfinanzierungsanteil über 10%.

Kapitaldienstanteil



Definition:

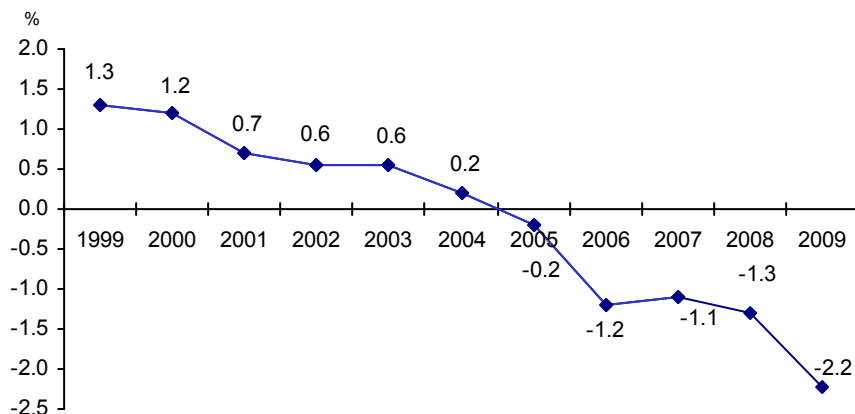
Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Nettovermögensertrag in % des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird aufgezeigt, in welchem Umfang der Gesamtertrag durch Abschreibungen und Zinsaufwand belastet wird.

Ziel: < 4 %

Die gute Finanzlage des Kantons widerspiegelt sich in dieser Kennzahl.

Zinsbelastungsanteil



Definition:

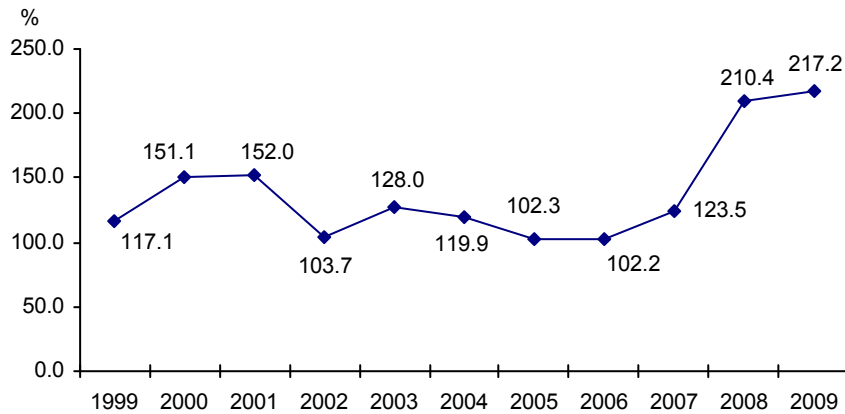
Passivzinsen abzüglich Nettovermögensertrag in % des Ertrages

Der Zinsbelastungsanteil zeigt die prozentuale Belastung des Nettozinsaufwandes, gemessen am Gesamtertrag.

Ziel: 0 %

Diese Kennzahl sagt ebenfalls etwas über die Finanzlage des Kantons aus. Eine negative Zinsbelastung bedeutet, dass der Nettovermögensertrag höher ist als die Schuldzinsen.

Selbstfinanzierungsgrad



Definition:

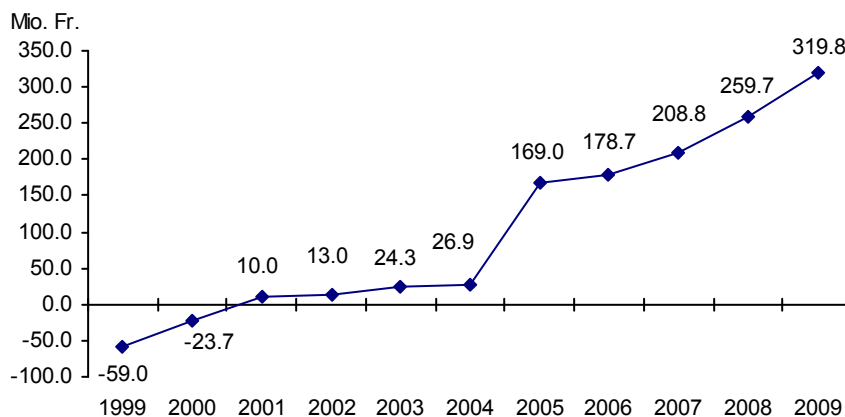
Abschreibungen plus Ertragsüberschuss/ minus Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung in % der Nettoinvestitionen

Die Kennziffer zeigt, in welchem Ausmass die getätigten Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden konnten.

Ziel: mittelfristig 100 %

Zum zweiten Mal in Folge liegt der Selbstfinanzierungsgrad über 200%. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad der letzten 10 Jahre beträgt per Ende 2009 knapp 139%.

Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag



Ziel: 150 Mio. Franken (10 % der Bilanzsumme)

Das ursprüngliche Ziel von 150 Mio. Franken wurde per Ende 2009 weit übertroffen. Das Eigenkapital beträgt 21% der Bilanzsumme oder 74% von den Steuern à 100%.

2.17 Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen

Die Wirkung von Steuergesetzrevisionen und Steuerfussenkungen ist in einer Langzeitbetrachtung zu überprüfen. Der Regierungsrat wird mit den untenstehenden Kennzahlen und Indikatoren den Trend jeweils im Geschäftsbericht aufzeigen.

	Kennzahl	2006 in Mio.Fr.	2007 in Mio. Fr.	2008 in Mio.Fr.	2009 in Mio.Fr.
1	Einkommens- und Vermögenssteuern	446.5	488.2	478.7	497.7
2	Gewinn- und Kapitalsteuern	70.2	71	60.1	52.6
3	Steuerbelastungsindex - Natürliche Personen - Juristische Personen - Gesamtindex	Index Rang 86.6 6 68.7 5 84.0 5	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben
4	Steuersubstrat	390.5	422.4	421.8	431.8
5	Steuerkraft pro Einwohner	Fr. 1'663	Fr. 1'779	Fr. 1'748	Fr. 1'767
6	Anzahl Einwohner	234'886	237'514	241'243	244'330
7	Anzahl neue Arbeitsplätze Durch Neuansiedlungen AWA	110	108	77	38
8	Anzahl Beschäftigt nach Sektoren - Sektor 1 - Sektor 2 - Sektor 3 Total	2005 9'211 8.7% 37'267 35.1% 59'654 56.2% 106'132		2008 9'016 7.8% 40'561 35.2% 65'524 56.9% 115'101	
9	Anzahl Arbeitslose Durchschnitt	2006 3'289 (2.7 %)	2007 2'427 (2.0 %)	2008 2'403 (1.8 %)	2009 4'850 (3.2 %)
10	Entwicklung Staatsquote in %	10.84	10.50	10.87	11.19
11	Entwicklung Steuerquote in %	6.08	6.14	5.71	5.96
12	Nettoschuld - /Nettovermögen In Franken pro Einwohner Kanton	+ 566.20	+ 626.30	+ 920.20	+ 1'141.20
13	Eigenkapitalbasis Kanton (EK in % des Steuersubstrates)	45.8 %	49.4 %	61.6 %	75.1 %
14	Eigenkapitalbasis Gemeinden (EK in % des Steuersubstrates)	51.9 %	50.4 %	52.1 %	noch keine Angaben

Kommentar

1	Die Einkommens- und Vermögenssteuern sind 2009 gegenüber dem Vorjahr um 4.0 % gestiegen. Gegenüber 2006 resultiert ein Wachstum von 11.5 %.
2	Der Ertrag bei den Gewinn- und Kapitalsteuern sinkt gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 12.5%. Die Wirtschaftskrise hinterlässt in diesem Bereich ihre Spuren.
3	Der Steuerbelastungsindex wird vom Bund nicht mehr erhoben. Es ist abzuwarten, ob in nächster Zeit eine neue Berechnung vorliegen wird.
4	Dank der positiven Entwicklung der Einkommens- und Vermögenssteuern steigt das Steuersubstrat um 2.4 % gegenüber dem Vorjahr. Trotz verschiedenen Steuergesetzrevisionen ist das Steuersubstrat in den letzten 10 Jahren um durchschnittlich 3 % pro Jahr angestiegen.
6	Die Einwohnerzahlen im Thurgau entwickelten sich auch im Jahr 2009 überdurchschnittlich. Es ist ein Wachstum von 1.3 % zu verzeichnen.
7	Von 2000 bis 2008 hat das AWA insgesamt 260 Projekte begleitet. Daraus sind in diesem Zeitraum 1923 neue Arbeitsplätze entstanden.
8	Die Anzahl der Beschäftigten stieg von 2005 auf 2008 um insgesamt 8.5 %. Der Sektor 1 ging um 2.1 % zurück. Beim Sektor 2 ist ein Wachstum von 8.8 % und beim Sektor 3 ein Wachstum von 9.8 % zu verzeichnen.
9	Die Arbeitslosenzahlen steigen aufgrund der Wirtschaftskrise von 1.9 % im Jahr 2008 auf 3.2 % (Durchschnitt CH = 3.7 %).
10	Es liegen vom Bund seit einigen Jahren keine Berechnungen des Volkseinkommens mehr vor. Die Staats- und Steuerquote wird deshalb aufgrund des nominalen Bruttoinlandproduktes (berechnet von BAK Basel) berechnet. Aufgrund der Annahme, dass das nominale Bruttoinlandprodukt im 2009 um rund 2 % gesunken ist, steigt die Staatsquote etwas an, obwohl die konsolidierten Ausgaben gegenüber dem Vorjahr nur um 0.9 % gestiegen sind.
11	Aufgrund des rückläufigen Bruttoinlandproduktes steigt auch die Steuerquote geringfügig an.
12	Dank den Goldreserven und den Finanzierungsüberschüssen der vergangenen Jahre konnte die Nettoschuld pro Einwohner in ein Nettvermögen verwandelt werden. Im Jahr 2009 ist das Nettvermögen pro Einwohner um rund 24 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.
13	Dank der Finanzpolitik der letzten Jahre und dem Golderlös verfügt der Kanton über eine sehr gute Eigenkapitalbasis.
14	Auch der Durchschnittswert der Gemeinden zeigt eine solide Eigenkapitalbasis.

3 Rechenschaftsbericht und Rechnung

3.1 Räte

Rechnungsergebnis Räte

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'675'691	3'369'300	3'284'569	306'391	9.1	391'122	11.9
Ertrag	8'970	11'500	9'540	-2'530	-22.0	-570	-6.0
Saldo	-3'666'721	-3'357'800	-3'275'029	308'921	9.2	391'692	12.0

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Einen Schwerpunkt der Arbeiten im Grossen Rat bildeten die zahlreichen Geschäfte, die mit der Neueinteilung der Bezirke und der Umsetzung des Schweizerischen Zivil- und Strafprozessrechtes im Zusammenhang standen. Ebenfalls nahm die Genehmigung des kantonalen Richtplans einige Zeit in Anspruch. Die Budgetüberschreitung ist hauptsächlich auf den Beschluss des Grossen Rates vom 9. April 2008 zurückzuführen, die Sitzungsgelder für Mitglieder des Grossen Rates zu erhöhen. Die Fraktionsbeiträge erhöhten sich durch den Umstand, dass statt der budgetierten zwei kantonalen Abstimmungen deren vier stattfanden.

1000 Regierungsrat

1. Geschäfte im Überblick

Der Regierungsrat hielt 43 ordentliche Sitzungen ab, fasste dabei 1'022 Beschlüsse und behandelte 1'155 Korrespondenzen. Zusätzlich fanden 17 ausserordentliche Sitzungen (Seminare) unter anderem zu folgenden Themen statt: Mammografie-Screening, Standortmarketing, öffentlicher Verkehr, Energieprogramm, Studie „Effizienz der Kantone im Vergleich“, Beitragsgesetz, Vormundschaftsrecht, Kulturkonzept, Richtplan, Sollstellenplan, Naturgefahrenkarte, Konzept Familienpolitik, Planungs- und Baugesetz. An zwei Seminaren befasste sich der Regierungsrat zusammen mit den Generalsekretären mit den Themenkreisen Personalwesen und Budgetrichtlinien. An einer Klausurtagung widmete sich zudem der gleiche Teilnehmerkreis den Themenfeldern „Thurgau – Aussensicht“ und „Zeit“. Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat – zum Teil mehrmals – Delegationen der Pädagogischen Hochschule, der EKT AG, der Spital Thurgau AG und des VTG zu Aussprachen. Mit Vertretungen der Verbände IHK, Gewerbe Thurgau und Verband Thurgauer Landwirtschaft erörterte der Regierungsrat die Erkenntnisse aus dem Positionspapier „Chance Thurgau“. Der Regierungsrat setzte die Kontaktpflege zu den Medien fort und traf sich mit einer Delegation aus Verwaltungsrat und Redaktion der Thurgauer Zeitung sowie, insbesondere im Anschluss an die Zuteilung der Konzessionsgebiete, mit Vertretungen der beteiligten elektronischen Medienunternehmen. Wie in den Vorjahren verfolgte der Regierungsrat seine Praxis weiter, zu bezirkswisen Aussprachen mit den Gemeindeammännern einzuladen, im Berichtsjahr in den Bezirken Steckborn und Bischofszell. Erstmals seit einer Dekade nahm der Regierungsrat den Vorschlag wieder auf, mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen ein Arbeitsgespräch mit umfassender Traktandierung der gegenseitigen interkantonalen Beziehungsfelder zu führen. Auf Anregung des Thurgauer Regierungsrates fand ferner anfangs Jahr eine Aussprache der Regierungen der Kantone Zürich und Thurgau statt. Den Gedankenaustausch mit anderen Kantonsregierungen konnte der Regierungsrat sodann anlässlich eines Gegenbesuches im Kanton Solothurn pflegen.

Regierungsratsbeschlüsse

	2005	2006	2007	2008	2009
Staatskanzlei	52	56	59	42	59
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	121	92	94	108	114
Departement für Erziehung und Kultur	128	89	107	116	106
Departement für Justiz und Sicherheit	578	452	504	463	444
Departement für Bau und Umwelt	132	104	135	128	173
Departement für Finanzen und Soziales	172	153	154	146	126
Total	1'183	946	1'053	1'003	1022

	2005	2006	2007	2008	2009
davon:					
- Personalentscheide	105	67	74	38	35
- Rechtsetzung	54	33	55	44	27
- Rechtsprechung	12	23	21	11	18
- Geschäftsverkehr mit dem Grossen Rat	553	285	476	440	454
- Vernehmlassungen	76	66	75	58	83
- Andere	383	472	352	412	405
Total	1'183	946	1'053	1'003	1022

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 4

	2005	2006	2007	2008	2009
Erledigungen					
Pendenzen 1. Januar	8	10	3	6	1
Neueingänge	30	15	15	10	21
Total zu behandelnde Beschwerden	38	25	18	16	22
Total Erledigungen	28	22	12	15	20
Pendenzen 31. Dezember	10	3	6	1	2

Mitgliedschaften der Regierungsräte in Verwaltungsorganen

Aufzählung ohne Mandate in staatlichen Behörden und Organisationen gemäss § 32 Absatz 3 Besoldungsverordnung (RB 177.22). Verwaltungshonorare fliessen in die Staatskasse.

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer (DIV)

- Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau (Verwaltungsrat)

Regierungsrat Dr. Claudius Graf-Schelling (DJS)

- Thurgauer Gebäudeversicherung (Verwaltungsrat)

Regierungsrat Dr. Jakob Stark (DBU)

- keine Mitgliedschaften

Regierungsrätin Monika Knill (DEK)

- keine Mitgliedschaften

Regierungsrat Bernhard Koch (DFS)

- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen

Findet sich kein Hinweis auf die Funktion, liegt eine gewöhnliche Mitgliedschaft vor.

Aussenbeziehungen

Ostschweiz:

Der Regierungsrat nahm an der Plenarversammlung der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) auf dem Säntis teil. Hauptthema war die künftige Struktur und Rolle der ORK vor dem Hintergrund der sich ändernden institutionellen Rahmenbedingungen (Vereinbarung über die Regierungskonferenz des Metropolitanraumes Zürich). Darüber hinaus diskutierten die Mitglieder der Ostschweizer Regierungen über getroffene Massnahmen der Kantone in der aktuellen Wirtschaftslage sowie über die Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum bilateralen Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU in den Ostschweizer Kantonen. In Sachen Landesausstellung Bodensee-Rhein erstatteten die Thurgauer und die St.Galler Regierung Bericht über den Stand der Idee.

Am 3. Juli 2009 erfolgte in Frauenfeld die formelle Gründung der Regierungskonferenz des Metropolitanraumes Zürich, der neben dem Kanton Thurgau die Kantone ZH, LU, ZG, SH, SG und AG angehören. Regierungsrat Stark vertritt den Kanton in der neu gegründeten Konferenz. Vereinbartes Ziel der Regierungskonferenz ist die Bildung einer Plattform der Kantone zur Förderung der Zusammenarbeit im gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Regierungskonferenz tritt im privatrechtlich organisierten „Verein Metropolitanraum Zürich“ als Kantonskammer auf und bildet mit der Städte- und Gemeindekammer die sogenannte Metropolitankonferenz. Auf fachlicher Ebene nahmen die vier Arbeitsgruppen Wirtschaft, Verkehr, Gesellschaft und Lebensraum ihre Tätigkeit auf.

Bund und Kantone:

Der Regierungsrat traf sich jeweils vor den Sessionen von National- und Ständerat mit den Thurgauer Mitgliedern des Bundesparlaments. Bei den insgesamt vier Treffen ging es um die Erörterung und Vertiefung der Thurgauer Interessen sowie um den gegenseitigen Informationsaustausch.

Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) beschäftigte sich an ihren vier Plenarversammlungen, an denen Regierungsrat Graf-Schelling als Vertreter des Kantons teilnahm, schwergewichtig mit folgenden Themen:

- in der Aussenpolitik: mit der Vereinbarung Schweiz-Libyen, respektive den Fragen betreffend das bundesstaatliche Zusammenwirken von Bund und Kantonen im Bereich der Aussenpolitik und die Gewaltentrennung zwischen exekutiven und judikativen Behörden, mit einer Neubeurteilung der europapolitischen Standortbestimmung der Kantone sowie mit der Vereinbarung zwischen Bund und Kantonen in Sachen Schengen/Dublin;
- in der Innenpolitik: mit der Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, der Inkraftsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung und der Aufgabenüberprüfung des Bundes mit speziellem Augenmerk auf die Politikbereiche, die Auswirkungen auf die kantonalen Zuständigkeiten zeitigen könnten.

Die Schlussabrechnung für das Haus der Kantone in Bern liegt vor. Demnach belaufen sich die gesamten Investitionskosten für das Haus der Kantone auf Fr. 5'675'283. Gegenüber dem bewilligten Gesamtkredit von Fr. 6'532'175 ergibt sich somit eine Einsparung von Fr. 856'891. Von diesem Betrag sind gemäss Beschluss der Plenarversammlung Fr. 171'000 für die Finanzierung der Erhebung über die Kosten der Direktorenkonferenzen zu verwenden, so dass ein Restbetrag von Fr. 685'891 verbleibt, der den Kantonen aufgrund des seinerzeitigen Beitragsschlüssels zurückzuerstatten, respektive mit ihren Beiträgen an die *ch*-Stiftung zu verrechnen ist.

Nach Abschluss des ersten ganzen Betriebsjahres darf festgehalten werden, dass der Betrieb im Haus der Kantone reibungslos verläuft. Sehr rege benutzt werden insbesondere auch die Sitzungsräume. Im 1. Halbjahr 2009 fanden insgesamt 826 Sitzungen statt, wovon mit 708 Sitzungen der grösste Teil der Belegung auf Organisationen im Haus der Kantone entfiel. 35 Mal wurden die Sitzungsräume von Kantonen und kantonalen Verwaltungen genutzt, 46 Mal durch andere interkantonale Konferenzen. Mittlerweile beherbergt das Haus neun Direktorenkonferenzen und sechs Institutionen aus dem Umfeld dieser Konferenzen.

Als Vertreter der ORK-Kantone ist Regierungsrat Graf-Schelling Mitglied des Leitenden Ausschusses der KdK. Der Leitende Ausschuss bereitet die Geschäfte der Plenarversammlungen vor.

Der Regierungsrat begab sich im Berichtsjahr im Rahmen der gegenseitigen Visiten in den Kanton Solothurn. Er traf sich mit der Regierung des Kantons St.Gallen zu einem Arbeitsgespräch, das nun institutionalisiert werden soll.

Um die Kontakte zur Bundesverwaltung voranzubringen, lud der Regierungsrat erneut ausgewählte Kaderleute der Bundesverwaltung – alle mit einem persönlichen Bezug zum Kanton Thurgau - zu einem Meinungsaustausch ein. Das Treffen fand im Haus der Kantone in Bern statt.

Region Bodensee:

Der Kanton Thurgau hatte im Berichtsjahr den Vorsitz der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) inne. In seiner Funktion als Vorsitzender der IBK lud Regierungspräsident Graf-Schelling die Regierungschefs der Mitgliedsländer und –kantone zu einem sogenannten Kaminesgespräch nach Kreuzlingen, zu einem Strategiegespräch ins Schloss Arenenberg und zur Regierungschefkonferenz nach Frauenfeld ein.

Staatsschreiber Gonzenbach stand während des Vorsitzjahres dem Ständigen Ausschuss vor, dem operativen Organ der IBK, dem die obersten Funktionsträgerinnen und Funktionsträger der zehn Mitgliedsländer und -kantone angehören. Der Ständige Ausschuss hielt turnusgemäss drei Sitzungen im Vorsitzkanton Thurgau ab: in Diessenhofen, in Horn und in der Kartause Ittingen. Zum Ziel seines Vorsitzjahres setzte sich der Thurgau unter anderem eine stärkere Verankerung der IBK in der Öffentlichkeit und auf der Ebene der Kommunen. Deshalb wurden zu den Sitzungen jeweils auch Vertreter der Städte und Gemeinden vor Ort eingeladen.

Für das Leitbild der IBK entwickelte der Ständige Ausschuss – ebenfalls als Ziel der Thurgauer Vorsitzperiode definiert – ein neues, einheitliches und umfassendes Controllingsystem, das in den Kommissionen im Verlauf des Jahres auch bereits eingeführt wurde. Das Controlling umfasst sämtliche Massnahmen, die der Massnahmenkatalog des Leitbildes aufführt, und weist jede Massnahme dem Aufgabenkreis einer Kommission zu. Mit einer Ampelbewertung liefert es einen vollständigen und transparenten Überblick zum Umsetzungsstand.

Mit der Schaffung eines Kleinprojektfonds hat es sich die IBK zur Aufgabe gemacht, die kleinen Initiativen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit finanziell zu fördern. Es sollen vor allem Begegnungsprojekte unterstützt werden. Dazu wurde ein gemeinsamer Projektantrag zur Speisung des Fonds durch das Interreg-Programm „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ eingereicht. Falls diesem Antrag entsprochen wird, soll der Kleinprojektfonds im Frühjahr 2010 für eine dreijährige Pilotphase starten.

Im Rahmen des Vorsitzjahres traf sich der Thurgauer IBK-Vorsitz in unterschiedlicher Zusammensetzung mit Vertretern des neu gegründeten Städtebundes Bodensee, dem Botschafterclub Bodensee sowie dem Bodeseerat zu Arbeitsgesprächen.

Der Regierungsrat folgte zwei Einladungen zu einem Meinungsaustausch in Sachen grenzüberschreitender Zusammenarbeit nach Baden-Württemberg: in Freiburg im Breisgau traf er sich mit Regierungspräsident Julian Würtenberger und in Tübingen mit Regierungspräsident Hermann Strampfer. Beide waren jeweils von leitenden Beamten der Regierungsbezirke begleitet.

Europa:

Das Engagement der Regierung auf europäischer Ebene wurde im Rahmen der ORK, der KdK und der IBK wahrgenommen. Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat den Botschafter der Russischen Föderation im Thurgau.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

1000 Regierungsrat	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'922'328	1'913'100	2'021'645	9'228	0.5	-99'317	-4.9
Ertrag	7'970	11'500	9'540	-3'530	-30.7	-1'570	-16.5
Saldo	-1'914'358	-1'901'600	-2'012'105	12'758	0.7	-97'747	-4.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.10	Judizialkosten	72'433	10'000	62'433	Unerwartete Kostenkonstellation aufgrund Verlauf von Rechtsverfahren, gutachterlichem Abklärungsbedarf und anwaltlichen Beratungsbedarf.

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

1100 Grosser Rat

1. Geschäfte im Überblick

Die Sitzungen des Grossen Rates fanden neunmal (2008: neunmal) in Frauenfeld und zwölfmal (2008: neunmal) in Weinfelden statt. Fünf (2008: drei) Sitzungen wurden ganztags geführt

Mutationen im Grossen Rat

Rücktritt	per	Nachfolge
Köbi Bruderer, Frauenfeld	26.03.09	Sybille Kaufmann, Frauenfeld
Andreas Sallmann, Amriswil	25.05.09	Walter Schönholzer, Neukirch an der Thur
Andreas Engeler, Müllheim	25.09.09	Sara Wüger, Hüttwilen
Ernst Ritzi, Sulgen	31.12.09	Josef Brägger, Amriswil

Botschaften und Berichte an den Grossen Rat

Der Grosse Rat fasste drei Beschlüsse, die obligatorisch der Volksabstimmung unterstehen:

- Am 25. März 2009 lehnte der Grosse Rat die Thurgauische Volksinitiative zur Stabilisierung der Staatsausgaben ab und beschloss gleichzeitig, dieser Volksinitiative einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Die Initiative wurde in der Folge durch das Initiativkomitee zurückgezogen.
- Am 17. Juni 2009 stimmte der Grosse Rat dem Gesetz betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau zu.
- Am 4. November 2009 lehnte der Grosse Rat die Thurgauische Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“ ab.

Zudem fasste der Grosse Rat elf Beschlüsse, die dem fakultativen Referendum unterliegen. Zu den folgenden zwei Beschlüssen wurde das Behördenreferendum ergriffen:

- Botschaft zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991;
- Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992.

Bei der thurgauischen Volksinitiative „Schutz des Feldhasen“ kam es noch vor der Kommissionsarbeit zu einem Rückzug der Initiative durch das Initiativkomitee. Eine Motion betreffend Auszahlungsmodus der Prämienverbilligung wurde auf Verordnungsstufe umgesetzt. Der Rat hat im Berichtsjahr keine Standesinitiative bei der Bundesversammlung eingereicht.

Einen Schwerpunkt der Arbeiten im Grossen Rat bildeten die zahlreichen Geschäfte, die mit der Neueinteilung der Bezirke und der Umsetzung des Schweizerischen Zivil- und Strafprozessrechtes im Zusammenhang standen. Ebenfalls nahm die Genehmigung des kantonalen Richtplans einige Zeit in Anspruch.

Liste der Botschaften und Berichte an den Grossen Rat ⇒ Anhang I, Seite 5

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Der Grosse Rat erledigte insgesamt 81 persönliche Vorstösse, was gegenüber dem Vorjahr einer starken Zunahme von 18 zusätzlich erledigten Vorstössen entspricht. 76 (2008: 70) neue persönliche Vorstösse wurden eingereicht. Somit nahm der Bestand an pendenten Geschäften innert Jahresfrist von 52 auf 47 ab.

Dabei diskutierte der Grosse Rat insgesamt neun Motionen und beschloss, sechs Motionen als nicht erheblich sowie zwei Motionen als erheblich zu erklären. Eine Motion wurde durch den Motionär zurückgezogen.

Einer Parlamentarischen Initiative betreffend Besteuerung nach Aufwand (Pauschalbesteuerung) wurde die vorläufige Unterstützung verwehrt. Im Berichtsjahr wurde keine Leistungsmotion eingereicht.

Liste der persönlichen Vorstösse und Petitionen ⇒ Anhang I, Seite 6

Vorstösse und Petitionen	pendent am 1.1.2009	neu ein- gegangen	erledigt im Grossen Rat	pendent am 1.1.2010
Parlamentarische Initiativen	0	1	1	0
Motionen	12	17	9	20
Leistungsmotionen	0	0	0	0
Anträge nach § 52 GOGR	3	7	3	7
Interpellationen	32	15	29	18
Einfache Anfragen	5	36	39	2
Petitionen an den Grossen Rat	0	0	0	0
Total	52	76	81	47

Vorsitzjahr der Parlamentarierkonferenz Bodensee

Die halbjährlichen Tagungen der Parlamentarierkonferenz Bodensee, die im Berichtsjahr unter Thurgauer Leitung standen, gingen am 4. Dezember 2009 mit einem Treffen der Parlamentspräsidenten der Mitgliedsländer zu Ende. Die parlamentarischen Delegationen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg und der Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und beider Appenzell sowie des Fürstentums Liechtenstein haben im Berichtsjahr verschiedene Anregungen in den Bereichen grenzüberschreitendes Bildungsangebot und grenzüberschreitende Verkehrsaspekte zuhanden der IBK formuliert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung**Nicht-Globalbudget**

1100 Grosser Rat	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'753'363	1'456'200	1'262'924	297'163	20.4	490'439	38.8
Ertrag	1'000	0	0	1'000	0.0	1'000	0.0
Saldo	-1'752'363	-1'456'200	-1'262'924	296'163	20.3	489'439	38.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
300.00	Ordentliches Taggeld	466'500	359'600	106'900	Aufgrund der erhöhten Geschäftslast und des Beschlusses des Grossen Rates vom 9. April 2008 erhöhten sich die Taggelder für Mitglieder des Grossen Rates. Die Beiträge an AHV/IV, EO, AIV im Konto 303.00 sind davon ebenfalls betroffen.
300.10	Taggelder Kommissionen und Fraktionen	813'200	700'000	113'200	
318.00	Entschädigung der Fraktionen	189'000	129'000	60'000	Die Fraktionen erhalten pro kantonale Abstimmung je Fr. 5'000. Im Berichtsjahr kam es zu vier statt der budgetierten zwei kantonalen Abstimmungen.

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.2 Staatskanzlei

Rechnungsergebnis Staatskanzlei

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'296'315	18'404'500	19'143'563	-108'185	-0.6	-847'248	-4.4
Ertrag	10'666'485	10'747'400	11'036'423	-80'915	-0.8	-369'938	-3.4
Saldo	-7'629'830	-7'657'100	-8'107'140	-27'270	-0.4	-477'310	-5.9

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Staatskanzlei schloss das Berichtsjahr um rund Fr. 27'000 besser ab als budgetiert, wobei die Ursache der Budgetunterschreitung hauptsächlich den tieferen Informatik- und BLDZ-Kosten zugeordnet werden kann. Die Begründungen dazu sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

2100 Staatskanzlei Zentrale Dienste

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Erweiterung des Angebots qualitativ hoher, internetgestützter Verwaltungsdienstleistungen

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Informationsdienstes erarbeitete eine E-Government-Strategie Thurgau, die in einem ersten Schritt vom Steuerungsausschuss und in einem zweiten Schritt vom Regierungsrat im September 2009 genehmigt worden ist. Im Anschluss daran sind die Umsetzungsarbeiten in Angriff genommen worden. In diesen Prozess sind die Gemeinden des Kantons Thurgau miteinbezogen.

Bereitstellung von Indikatoren zur Messung der Wirtschaftskraft auf kantonaler Ebene

Die Beschreibung der Wirtschaftskraft im Kanton basiert wesentlich auf den von der Konferenz der Regionalen Statistischen Ämter (KORSTAT) initiierten Bestrebungen, eine anerkannte Methode zur Berechnung eines regionalisierten Bruttoinlandprodukts (BIP) zu definieren. Die Dienststelle für Statistik unterstützte die Bestrebungen der KORSTAT aktiv. Als Reaktion auf die Initiative der KORSTAT prüft das Bundesamt für Statistik, ob und wie sich das BFS an der Erarbeitung regionalisierter BIP beteiligen kann. Bevor dies geklärt ist, sind weitere Schritte durch die Dienststelle für Statistik nicht sinnvoll.

Vereinfachung der administrativen Abläufe für die Bevölkerung mit der Nutzung des Potenzials der Registerharmonisierung

Seit Herbst 2009 wird eine Bedarfsanalyse für die Errichtung eines kantonalen Einwohnerregister-Replikats durchgeführt. Basierend auf der Bedarfsanalyse wird im Frühling 2010 der Entscheid für oder gegen den Aufbau eines kantonalen Einwohnerregister-Replikats getroffen.

Entwicklung kleinräumiger Bevölkerungsszenarien auf Gemeindeebene

Wichtige Vorarbeiten zur Erarbeitung kleinräumiger Bevölkerungsszenarien sind erfolgt. Die konkreten Modellrechnungen sollen auf der Basis der Volkszählungs-Ergebnisse 2010 im zweiten Halbjahr 2011 durchgeführt werden.

Anforderungsspezifische Ausrichtung der Angebote von Verwaltungsdienstleistungen auf Zielgruppen

Es erfolgte eine Bestandesaufnahme des Internetangebots der kantonalen Verwaltung in Bezug auf die Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen. Daraus werden in einem weiteren Schritt die Massnahmen zur Weiterentwicklung erarbeitet.

Verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen von Institutionen funktionaler Lebens- und Arbeitsräume bzw. angrenzender Wirtschaftsräume

Vertiefung der internationalen Vernetzung:

Die europäischen Regionen gewinnen zunehmend an Bedeutung und verlangen unter institutionellen, föderalen und wirtschaftlichen Aspekten nach einer Stärkung ihrer Stellung. Zur Förderung von grenzüberschreitenden Beziehungen, Innovationen, Lösungsmodellen und Projekten werden mit dem angrenzenden Ausland und ausgewählten Regionen Europas gezielte Vertiefungen der Vernetzung angestrebt.

Prüfung der Schliessung von Datenlücken im Bereich der Pendlerdaten

Mit RRB Nr. 1 vom 13. Januar 2009 hat der Regierungsrat beschlossen, die Stichprobe der Strukturerhebung im Rahmen der neukonzipierten Volkszählung in den Jahren 2010, 2011 und 2012 zu verdoppeln. Damit werden die Daten zu den Wegpendlern in vertretbarer räumlicher Detaillierung verfügbar sein.

Unterstützung der Massnahmen für ein überregionales bekanntes Label bezüglich effizienter Energienutzung und innovativer Wege beim Umgang mit Energie

Der Informationsdienst hat ein Vorkonzept zur Kommunikation betreffend "Leistungen des Thurgaus im Bereich Energie" erarbeitet und dieses der Abteilung Energie im Departement für Inneres und Volkswirtschaft zur Prüfung unterbreitet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung**Globalbudget**

2100 Staatskanzlei ZD	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'438'451	3'570'300	3'452'933	-131'849		-14'482	
Ertrag	26'568	29'000	38'172	-2'432		-11'604	
Saldo KORE	-3'411'883	-3'541'300	-3'414'761	-129'417	-3.7	-2'878	-0.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-17'359		-43'414				
Saldo LR	-3'429'242	-3'541'300	-3'458'175	-112'058	-3.2	-28'933	-0.8
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

PRODUKTEGRUPPEN**Parlamentsdienste**

Aufwand	649'668	669'038	635'013	-19'370		14'655	
Ertrag	0	0	2'665	0		-2'665	
Saldo	-649'668	-669'038	-632'348	-19'370	-2.9	17'320	2.7
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0%				

Regierungskanzlei

Aufwand	893'135	919'816	945'115	-26'681		-51'980	
Ertrag	26'568	29'000	35'507	-2'432		-8'939	
Saldo	-866'567	-890'816	-909'608	-24'249	-2.7	-43'041	-4.7
Kostendeckungsgrad	3%	3%	4%				

Rechtsdienst

Aufwand	554'849	568'402	580'307	-13'553		-25'458	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-554'849	-568'402	-580'307	-13'553	-2.4	-25'458	-4.4
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Informationsdienst

Aufwand	759'838	784'465	801'955	-24'627		-42'117	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-759'838	-784'465	-801'955	-24'627	-3.1	-42'117	-5.3
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Statistische Dienste

Aufwand	381'290	406'337	290'286	-25'047		91'004	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-381'290	-406'337	-290'286	-25'047	-6.2	91'004	31.3
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Aussenbeziehungen

Aufwand	199'671	222'242	200'257	-22'571		-586	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-199'671	-222'242	-200'257	-22'571	-10.2	-586	-0.3
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden im Berichtsjahr erfüllt, ebenso werden die Zielsetzungen der Regierungsrichtlinien 2008-2012 konsequent weiterbearbeitet. Alle vier vom Bund vorgegebenen Abstimmungs- und Wahltermine wurden für kantonale Abstimmungen und Wahlen genutzt. Die Projektarbeiten zur Registerharmonisierung und „E-Voting für Auslandschweizerinnen und –schweizer“ wurden fristgerecht weitergeführt. Der Vorsitz der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK), den der Kanton Thurgau im Berichtsjahr innehatte, brachte diverse Sitzungen und Veranstaltungen in den Thurgau, welche die Staatskanzlei im organisatorischen Bereich das ganze Jahr hindurch beschäftigten.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetunterschreitung ist zur Hauptsache auf die Umlagen BLDZ und Afl zurückzuführen. Der im Projekt Registerharmonisierung budgetierte Betrag für Informationsdrucksachen und Schulungsunterlagen wurde nicht benötigt, da die Information grösstenteils elektronisch erfolgte. Zudem wurden Umsetzungsarbeiten für die Datenbanklösung etwas verzögert, so dass nur die Hälfte der budgetierten Kosten anfiel. Da die Einpflege der Daten noch nicht erfolgt ist, fielen auch die für Haltung / Pflege der Datenbank budgetierten Kosten noch nicht an. Die Einträge für das Rechtsbuch fielen im Berichtsjahr geringer aus als in den vergangenen Jahren.

Produktegruppe Parlamentsdienste

■ Produkte: Grossratssitzungen/-anlässe, Sekretariatsdienste, Publikationen

Grossratssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr waren 16 (2008: 15) Halbtagesitzungen und 5 (2008: 3) Ganztagesitzungen organisatorisch vorzubereiten und zu betreuen. Sie fanden Niederschlag in 1'016 (2008: 836) Ratsprotokollseiten.

Besondere Anlässe 2009: Im Berichtsjahr standen die Tagungen der Parlamentarierkonferenz Bodensee unter Thurgauer Leitung.

Sekretariatsdienste

Als Geschäftsstelle des Büros, der Kommissionen und der Fraktionspräsidienkonferenz besorgten die Parlamentsdienste Sekretariatsarbeiten für 21 (2008: 18) Bürositzungen, 123 (2008: 117) Kommissionssitzungen und 3 (2008: 4) Konferenzen der Fraktionspräsidien.

Publikationen

In 47 (2008: 46) Versandrunden wurden jeweils 400 (2008: 420) Adressaten mit den aktuellen Grossratsunterlagen bedient.

Im Berichtsjahr fand ein Wechsel in der Leitung der Parlamentsdienste statt. Nach fünfjähriger Tätigkeit übergab der Leiter Parlamentsdienste die Geschäftsstelle für das Parlament seiner Nachfolgerin. Eine vakante Stelle sowie diejenige der stellvertretenden Leiterin der Parlamentsdienste, deren Pensionierung ansteht, konnten ebenfalls neu besetzt werden.

Produktegruppe Regierungskanzlei

■ Produkte: Regierungssitzungen/-anlässe, Wahlen/Abstimmungen, Publikationen, Koordination

Regierungssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr wurden 1'022 (2008: 1'003) Regierungsratsbeschlüsse, 1'155 (2008: 1'153) vom Regierungsrat behandelte Korrespondenzen sowie diverse andere Zuschriften und Anfragen administrativ abgewickelt. Die Regierungskanzlei war ferner für die Mithilfe bei der Organisation der Regierungsratsanlässe verantwortlich.

Initiativen/Referenden:

Die Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“ wurde am 3. April 2009 mit 4'124 gültigen Stimmen eingereicht. Am 24. April 2009 kam die Volksinitiative „Schutz des Feldhasen“ mit 5'462 gültigen Unterschriften zustande, wurde jedoch zurückgezogen, da die Verordnung zwischenzeitlich angepasst worden war. Die Sammelfrist für die Zwillingsinitiative „Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!“ begann am 21. August 2009 und am 28. August 2009 diejenige der Volksinitiative „Faires Wahlsystem für Grossratswahlen“. Zudem startete am 23. Oktober 2009 die Sammelfrist für die Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln“, sowie die der Volksinitiative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder“ am 20. November 2009.

⇒ Anhang I, Seite 12

Petitionen:

Die Petition betreffend die „Digitale Registrierung in der Neulenker-Ausbildung“ wurde am 12. März 2009 abgegeben und dem zuständigen Departement für Justiz und Sicherheit zur Beantwortung zugewiesen. Am 13. August 2009 wurde die Unterschriftenliste der Petition „Keine Zwangsrodungen von Hochstamm-Obstbäumen“ eingereicht. Zuständig für diese Petition ist das Departement für Inneres und Volkswirtschaft. Am 9. September 2009 ging die Petition betreffend „Steuersenkung JA – Flatrate NEIN“ ein und wurde dem zuständigen Departement für Finanzen und Soziales zur Beantwortung übergeben.

⇒ Anhang I, Seite 12

Wahlen/Abstimmungen

Insgesamt fanden im Jahr 2009 vier vom Bund terminierte Urnengänge (8. Februar, 17. Mai, 27. September und 29. November) statt, an denen über acht eidgenössische Vorlagen zu befinden war.

Auf kantonaler Ebene wurde an allen vier Abstimmungssonntagen über folgende kantonale Vorlagen abgestimmt: Gesetz vom 13. August 2008 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987, Initiative „Schutz vor Passivrauchen“ und Gegenvorschlag des Grossen Rates zur Volksinitiative „Schutz vor Passivrauchen“, Gesetz vom 25. März 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz), Gesetz vom 6. Mai 2009 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch und das Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987.

Zudem war am 17. Mai das Amt des Statthalters des Bezirks Bischofszell, am 27. September das Amt des Vizestatthalters des Bezirks Bischofszell und am 29. November das Amt des Friedensrichters und des Betreibungsbeamten des Bezirks Romanshorn neu zu besetzen.

⇒ Anhang I, Seite 12

Publikationen

Staatskalender:

Der Staatskalender 2009/2010 wurde Ende Juni ausgeliefert und elektronisch im Internet publiziert. Halbjährlich findet eine elektronische Aktualisierung der Daten aufgrund der eingegangenen Mutationsmeldungen statt, so auch im Februar 2009.

Amtsblatt:

Im Berichtsjahr erschienen 52 Ausgaben mit insgesamt 3'463 Seiten (2007: 2'960, 2008: 3'104). Das Amtsblatt wird zeitgleich mit der Zustellung der gedruckten Fassung im Internet veröffentlicht.

Koordination

Für inter- und intradepartementale Aufgaben, den Finanz- und Controllingbereich, das Projektcontrolling, das Personalwesen, die IT-Koordination sowie für interne Projektarbeiten ist die Regierungskanzlei zuständig.

Produktgruppe Rechtsdienst

■ Produkte: Rechtsetzung, Verfahren, Information/Koordination/Auskünfte, Publikationen

Rechtsetzung

Im Berichtsjahr wurden 34 Erlasse formell geprüft. Zu einem Teil dieser Gesetzesvorhaben wurden ergänzende Mitberichte ausgearbeitet. Für 15 Erlasse wurde beim Bund die erforderliche Genehmigung eingeholt. Im Weiteren wirkte der Rechtsdienst bei den Vorarbeiten für die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht mit (Einführung kantonales Stimmregister für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer).

Verfahren

Von den 21 neu eingegangenen Beschwerden konnten 19 erledigt werden. 15 betrafen den Bereich der politischen Rechte.

Information/Koordination/Auskünfte

Verschiedene Umfragen und Vorhaben, die Themenbereiche mehrerer Departemente betrafen, wurden koordiniert und beantwortet. Der Rechtsdienst erteilte zahlreiche telefonische und per Mail eingegangene Anfragen. Im Hinblick auf eine künftige Einführung von E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer nahm der Rechtsdienst an den Koordinationssitzungen der Bundeskanzlei teil. Im Laufe des Jahres haben sich sieben Kantone (SH, SG, GR, AG, SO, FR, TG) zu einem Konsortium zusammengeschlossen zur gemeinsamen Realisierung von E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer. Die Arbeiten zur Umsetzung des Vorhabens sind im Gang. Eine erste elektronische Abstimmung wird frühestens Ende 2010 erfolgen. Ende Jahr wurde die Überführung der Stimmrechtsdaten von den kommunalen Stimmregistern in das neue kantonale Stimmregister der Auslandschweizerinnen und -schweizer vorbereitet und es erfolgten erste Datenübermittlungen an den Rechtsdienst.

Publikationen

Es wurden zwei gedruckte Rechtsbuchnachträge herausgegeben und von zahlreichen Erlassen Separatdrucke erstellt. Das elektronische Rechtsbuch wurde monatlich aktualisiert. Die Prüfung eines neuen Suchsystems in der elektronischen Herausgabe des Thurgauer Rechtsbuches wird im 2010 Jahr nochmals durchgeführt, insbesondere unter Berücksichtigung neuer Lösungen für die Bewirtschaftung des elektronischen Rechtsbuches.

Produktegruppe Informationsdienst

■ Produkte: Mediendienst, Archiv/Dokumentationsdienst, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen für Dritte

Mediendienst

Im Jahr 2009 lud der Informationsdienst zu insgesamt 78 Medienkonferenzen und Medienorientierungen ein. Diese Zahl liegt im gleichen Rahmen wie im Vorjahr (76 Veranstaltungen). Darin inbegriffen sind auch zwölf Sommermedienfahrten, die jeweils in den Monaten Juli und August durchgeführt werden und den Medien Themen in der „Saure-Gurken-Zeit“ anbieten. Aus den Sitzungen des Regierungsrates wurden 177 Meldungen (Vorjahr: 143) und 192 Kurzmeldungen (Vorjahr: 191) verfasst. Weitere 333 Meldungen (Vorjahr: 299) wurden aus den Departementen, Ämtern, Anstalten und Schulen über den Informationsdienst verbreitet. Alle Meldungen werden regelmässig im Internet unter www.tg.ch veröffentlicht.

Archiv/Dokumentationsdienst

Mit dem Medienausschnittsdienst (Clipping) bedient der Informationsdienst die Departementsleitungen, den Staatsschreiber und die Amtsleitungen mit Zeitungsberichten über Geschäfte aus ihrem Arbeitsbereich. Im Jahr 2009 stellte der Informationsdienst 4'392 Zeitungsartikel (Vorjahr: 3'810) zielgruppenspezifisch zu. Weitere 596 Medienmitteilungen des Bundes (Vorjahr: 548) leitete er auf elektronischem Weg an die entsprechenden Stellen weiter.

Publikationen

Im Sommer 2009 wurde zeitgerecht die neue Informationsbroschüre über den Kanton Thurgau mit dem Titel „Wir sind Thurgau“ herausgebracht. Sie richtet sich an am Thurgau interessierte Personen und beinhaltet zahlreiche Informationen über Geografie und Lage, Land und Leute, Leben und Mobilität, Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Forschung, Kultur und Freizeit, Staat und Politik sowie Geschichte. Die Broschüre ist reich bebildert und steht auch in einer englischen Version zur Verfügung. Jährlich werden vom Informationsdienst die Publikationen „Kurzbiografie Thurgau“ und „Regierungsrat des Kantons Thurgau“ überarbeitet und neu herausgegeben. Ausserdem zeichnet der Informationsdienst für die Herausgabe der „Leuetatze“, der Zeitschrift für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung sowie der Pensionierten verantwortlich. Die Zeitschrift erscheint sechs Mal pro Jahr.

Spezielle Dienstleistungen für Dritte

Der Informationsdienst steht den Departementen und Ämtern für die Erbringung von Dienstleistungen und für die Unterstützung in Fragen der Information und Kommunikation zur Verfügung. Als ausserordentliche Ereignisse in Sachen Kommunikation sind im Berichtsjahr der Fall des Hochstaplers Volker Eckel sowie die Einschläferung eines auf der Rassenliste aufgeführten Hundes zu erwähnen. Im Weiteren war der Informationsdienst für die Kommunikation in Sachen Pandemie im Rahmen der Mitarbeit im kantonalen Führungsstab verantwortlich. Ausserdem oblag dem Leiter Informationsdienst im Jahr 2009 der Vorsitz der Kommission Öffentlichkeitsarbeit der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Zudem leitete er eine Arbeitsgruppe, welche die E-Government-Strategie Thurgau erarbeitete, die vom Regierungsrat im September genehmigt worden ist. Der Informationsdienst begleitete die Anlässe des Marché-Concours in Saignelégier und die 1. August-Feier des Schweizer Generalkonsulats in München, wo der Thurgau als Gastkanton auftrat, in den Belangen der Kommunikation.

Produktegruppe Statistische Dienste

■ Produkte: Statistische Publikationen, Dienstleistungen für Dritte, Registerharmonisierung

Statistische Publikationen

Das Publikationsprogramm der Dienststelle für Statistik beruht einerseits auf thematisch breit angelegten Übersichtspublikationen, andererseits auf Publikationen, die sich vertiefter je einem Thema widmen.

Im Bereich der Übersichtspublikationen erschien im zweiten Quartal 2009 der Flyer „Thurgau in Zahlen 2009“, mit dem einer breiten Öffentlichkeit Basisdaten zum Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt werden.

Die Homepage www.statistik.tg.ch, die von der Öffentlichkeit rege benutzt wird, wurde um weitere Themenbereiche ausgebaut. Ausserdem wurde die Einstiegsseite neu organisiert, um den Nutzerinnen und Nutzern ein rasches Auffinden der gesuchten Datenbestände zu erleichtern. Als Ergänzung zum Datenangebot auf www.statistik.tg.ch erschienen mehrere Ausgaben des elektronischen Newsletters, um interessierte Kreise rasch und gezielt auf für den Thurgau relevantes Datenmaterial aufmerksam zu machen.

Im Bereich der thematisch ausgerichteten Publikationen erschienen acht Ausgaben der Reihe „Statistische Mitteilungen“:

- Nr. 1 Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2008
- Nr. 2 Steuerstatistik 2006: Einkommens- und Vermögenssteuer Natürliche Personen (Herausgeber: Steuerverwaltung)
- Nr. 3 Staatssteuerertrag 2008, Gesamtsteuerfüsse 2009
- Nr. 4 Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2008
- Nr. 5 Betriebszählung 2008: Resultate im Überblick
- Nr. 6 Gemeindefinanzkennzahlen 2008, Finanzausgleich Politische Gemeinden 2009
- Nr. 7 Bautätigkeit 2008, Bauvorhaben 2009
- Nr. 8 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2009

Zudem produzierte und publizierte die Dienststelle für Statistik vier Ausgaben des „Thurgauer Wirtschaftsbarometers“, das die konjunkturelle Lage im Thurgau beleuchtet (als Gemeinschaftsprodukt des Kantons Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank und der Industrie- und Handelskammer Thurgau).

Dienstleistungen für Dritte

Die Dienststelle für Statistik wirkte bei der Durchführung mehrerer eidgenössischer Erhebungen mit (u.a. Betriebszählung, Wanderungsbewegungen der Schweizer, Bau- und Wohnbaustatistik, Statistiken der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Spitex-Statistik). Sie beantwortete zahlreiche statistische Anfragen aus der Öffentlichkeit und unterstützte Ämter bei statistischen Fragestellungen. Schliesslich leistete sie als Mitglied des statistischen Fachgremiums Beiträge an das Interreg-Projekt „Statistikplattform Bodensee“.

Registerharmonisierung

Bei der Dienststelle für Statistik liegt die Projektleitung für die Umsetzung des Registerharmonisierungsgesetzes (SR 431.02) im Kanton Thurgau. Mit dem Gesetz über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009 und der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister vom 30. Juni 2009 wurde die kantonale Anschlussgesetzgebung zum Registerharmonisierungsgesetz geschaffen. Bei der Anleitung und Begleitung der Gemeinden stand im Berichtsjahr die Organisation der Erstzuweisung der neuen AHV-Versichertennummer zu den Personen im Einwohnerregister im Vordergrund. Zudem wurde mit der Einführung administrativer Wohnungsnummern eine Lösung definiert, mit der die für das neue Volkszählungssystem erforderliche eindeutige Verknüpfung der Personen im Einwohnerregister mit der von ihnen bewohnten Wohnung möglich ist. Im Oktober 2009 fand eine erste Testlieferung an das Bundesamt für Statistik statt, an der sich alle Thurgauer Gemeinden beteiligten. Im Durchschnitt hatten die Thurgauer Gemeinden die neue AHV-Versichertennummer bei 90 %, der Personen zugewiesen. Die Zuweisung der Personen zum richtigen Gebäude war zu 88 %, zu der richtigen Wohnung zu 84 % abgeschlossen.

Produktegruppe Aussenbeziehungen

■ Produkte: Sitzungen/Anlässe, Information/Auskünfte, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen

Sitzungen/Anlässe:

Die Dienststelle für Aussenbeziehungen (DAB) nahm für die Regierung und den Staatsschreiber die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Versammlungen der Konferenz der Kantonsregierungen KdK (vier Plenarversammlungen und vier Sitzungen des Leitenden Ausschusses) sowie der Ostschweizer Regierungskonferenz ORK vor. Vorbesprechungen zu den erwähnten Versammlungen fanden im Rahmen des regierungsrätlichen Ausschusses für Aussenbeziehungen (Regierungsrat Graf-Schelling, Regierungsrat Stark, Staatsschreiber Gonzenbach, DAB) statt. Die organisatorischen Belange des Thurgauer IBK-Vorsitzjahres lagen im Berichtsjahr in Händen der DAB. Sie bereitete für die Regierungschefs der Mitgliedsländer und -kantone ein sogenanntes Kammingespräch in Kreuzlingen, ein Strategiegespräch im Schloss Arenenberg und die Regierungschefkonferenz in Frauenfeld vor und zeichnete für die Durchführung der Anlässe verantwortlich. Für den Erweiterten Ständigen Ausschuss, dem operativen Gremium der IBK, organisierte sie zwei Koordinationstreffen und drei ordentliche Versammlungen in Diessenhofen, Horn und in der Kartause Ittingen. In operativer Hinsicht wurde sie vom Staatsschreiber und Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses mit der Gestaltung des Controllingsystems für das IBK-Leitbild und mit der Ausarbeitung der Grundlagen des IBK-Kleinprojektfonds betraut.

Die DAB bereitete vier Treffen zum Meinungsaustausch zwischen Regierungsrat und den eidgenössischen Parlamentariern des Thurgaus vor.

Im Interreg-Programmgebiet „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“, das die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein und die Kantone ZH, GL, SH, AI, AR, SG, GR, AG und TG umfasst, vertrat der Dienststellenleiter die kantonalen Interessen in der fachlichen Beurteilung der eingegangenen Projekte. Zudem vertrat er den Kanton im politischen Interreg-Begleitausschuss. Verwaltungsintern wirkte er als Koordinator und Ansprechperson. Von den insgesamt 45 grenzüberschreitenden Projekten, an denen Schweizer Projektpartner beteiligt sind, weisen 26 einen Thurgauer Bezug auf. 70 % der für die Interreg-Periode 2007-2013 zur Verfügung stehenden Schweizer Finanzmittel sind bereits ausgeschöpft.

Die insgesamt fünf Treffen mit den Koordinatoren für Aussenbeziehungen der Ostschweizer Kantone sowie – gesamtschweizerisch – mit den sog. Europadelegierten der Kantone hatten den allgemeinen Meinungs- und Informationsaustausch zum Ziel. Mit den gleichen Zielen organisierte der Dienststellenleiter für den Regierungsrat je ein Treffen mit den Präsidenten der baden-württembergischen Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen, Julian Würtenberger und Hermann Strampfer. Die jährlich stattfindende Zusammenkunft der Regierung mit ausgewählten Kaderleuten der Bundesverwaltung organisierte die DAB im Haus der Kantone in Bern. Den Botschafter der Russischen Föderation in der Schweiz, S.Exz. Igor B. Bratchikov, und seine Gemahlin begleitete der Dienststellenleiter zu einem Treffen mit der Regierung nach Weinfelden, zur Stadler Rail nach Bussnang und ins Schloss Arenenberg. Eine Verwaltungsdelegation aus Nord Sumatra (Indonesien) führte er durch den Thurgau ins grenznahe Ausland und erläuterte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit rund um den Bodensee.

Mit Unterstützung der Regierungen der Kantone St.Gallen und Thurgau bewarben sich die Dienststellen für Aussenbeziehungen beider Kantone gemeinsam für die Durchführung der Summer School 2010 der Versammlung der Regionen Europas (VRE) im Raum Oberthurgau-Rorschach. Sie setzten sich gegen die Bewerbungen der Azoren (P), Flevolands (NL) und der Region Friuli-Venezia-Giulia (I) durch. Ende August 2010 werden sich nun während einer Woche rund 200 Personen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft über das Thema „Mobilität im ländlichen, städtischen und grenzüberschreitenden Raum“ austauschen. Die Organisation des Anlasses obliegt der DAB. – An der VRE Summer School 2009 in Valencia nahmen für den Kanton eine Thurgauer Studentin der Universität St.Gallen und ein Thurgauer Student der ETH Zürich teil.

Information/Auskünfte und Publikationen

Auf der Basis eines regelmässigen Umfeldmonitorings (Kantone, angrenzendes Ausland, EU, Europa) unterrichtete die DAB fallweise über die Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und die kantonalen Aktivitäten im Rahmen der IBK sowie des Interreg-IV-Programms im Besonderen.

Spezielle Dienstleistungen

Das Angebot eines halbjährigen Praktikums in Sachen grenzüberschreitender Kooperation und „kleiner Aussenpolitik“ wurde ab September von einer Studentin der Universität St.Gallen (Studiengang Internationale Beziehungen) wahrgenommen.

3. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Parlamentsdienste: GR-Protokoll	1	Protokollerstellung gemäss Sitzungsplan Grosse Rat	erfüllt	Abschluss in der Regel 5 Tage vor Folgesitzung	erfüllt
Parlamentsdienste: Internet-Informationen GR	2	Datum „Letzte Änderung“	erfüllt	Jeden Freitag aktualisiert	erfüllt
Parlamentsdienste: Planung des Parlamentsbetriebes	3	Tagesordnung	erfüllt	Bis Donnerstag vor Sitzung GR an Büro zugestellt	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Ökologische Aspekte finden bei der Beschaffung von Büro- und Drucksachenmaterialien gezielte Berücksichtigung. In einem ersten Schritt wurden mit einer Umfrage bei allen Lieferanten die Massnahmen und Bemühungen im Bereich der Nachhaltigkeit/Ökologie nachgefragt und in einer internen Bewertung klassiert. In einem zweiten Schritt werden Checklisten zur Berücksichtigung der Ökologie in allen relevanten Produktgruppen erstellt. Die Beschaffungen der BLDZ erfolgen bereits heute nach ökologischen Gesichtspunkten. Die Vorgabe des Regierungsrates wird aber eine weitergehende Auswirkung auf die Sortimentsbreite und -tiefe haben, insbesondere im Bereich Büromaterial.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'300'823	14'834'200	15'898'034	466'623		-597'211	
Ertrag	11'100'235	10'718'400	11'253'324	381'835		-153'089	
Saldo KORE	-4'200'588	-4'115'800	-4'644'710	84'788	2.1	-444'122	-9.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-4'256				
Saldo LR	-4'200'588	-4'115'800	-4'648'966	84'788	2.1	-448'378	-9.6
Kostendeckungsgrad	73%	72%	71%				

PRODUKTEGRUPPEN

Büromaterial							
Aufwand	2'073'284	2'267'523	2'113'295	-194'239		-40'011	
Ertrag	1'810'923	2'025'110	1'923'231	-214'187		-112'308	
Saldo	-262'361	-242'413	-190'064	19'948	8.2	72'297	38.0
Kostendeckungsgrad	87%	89%	91%				
Bürotechnik							
Aufwand	1'407'571	1'381'155	1'349'893	26'416		57'678	
Ertrag	1'327'949	1'316'180	1'345'083	11'769		-17'134	
Saldo	-79'622	-64'975	-4'810	14'647	22.5	74'812	1555.3
Kostendeckungsgrad	94%	95%	100%				
Drucksachen							
Aufwand	2'605'971	3'104'010	2'647'869	-498'039		-41'898	
Ertrag	2'188'653	2'710'350	2'353'243	-521'697		-164'590	
Saldo	-417'318	-393'660	-294'626	23'658	6.0	122'692	41.6
Kostendeckungsgrad	84%	87%	89%				
Lehrmittel							
Aufwand	3'644'879	3'148'477	3'022'595	496'402		622'284	
Ertrag	3'168'703	2'615'000	2'814'252	553'703		354'451	
Saldo	-476'176	-533'477	-208'343	-57'301	-10.7	267'833	128.6
Kostendeckungsgrad	87%	83%	93%				
Büromöbel							
Aufwand	1'707'642	1'150'007	1'617'652	557'635		89'990	
Ertrag	1'279'857	785'260	1'004'495	494'597		275'362	
Saldo	-427'785	-364'747	-613'157	63'038	17.3	-185'372	-30.2
Kostendeckungsgrad	75%	68%	62%				
Post							
Aufwand	3'605'469	3'559'398	4'057'645	46'071		-452'176	
Ertrag	1'285'648	1'266'500	1'424'066	19'148		-138'418	
Saldo	-2'319'821	-2'292'898	-2'633'579	26'923	1.2	-313'758	-11.9
Kostendeckungsgrad	36%	36%	35%				

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Telefon/Kommunikation							
Aufwand	256'007	223'630	1'089'085	32'377		-833'078	
Ertrag	38'502	0	388'954	38'502		-350'452	
Saldo	-217'505	-223'630	-700'131	-6'125	-2.7	-482'626	-68.9
Kostendeckungsgrad	15%	0%	36%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Jahresziele wurden erreicht und der Leistungsauftrag erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Mit einem Mehraufwand von Fr. 84'788 fiel das Rechnungsergebnis um 2.1% ungünstiger aus als budgetiert. Die Begründungen dazu sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

Produktegruppe Büromaterial

■ Produkt: Büromaterial

Der Einkauf erfolgte bei 42 Lieferanten, vorzugsweise bei Produzenten aus schweizerischer Provenienz unter Berücksichtigung der Ökologie. Der Papierbedarf wurde mit naturweissem, in der Schweiz produziertem FSC-Papier gedeckt. Der Einsatz von Abteilungsgeräten für Druck/Kopie/Scanning/Fax und der Verzicht von Arbeitsplatzdruckern reduzierte den Verbrauch und damit den Aufwand für Tonermodule und Tintenpatronen seit 2006 um ca. Fr. 300'000. Der erhöhte Aufwand im Bereich Bürotechnik relativiert diese Einsparung, aber letztlich kann mit Nettoeinsparungen von Fr. 150'000 gerechnet werden.

Produktegruppe Bürotechnik

■ Produkt: Bürotechnik

Die technischen Vorgaben des Amtes für Informatik sind Grundlage für die Beschaffung der multifunktionalen Geräte und Kopierer sowie der daraus resultierenden Service- und Wartungsverträge. Das Konzept „Abteilungsgeräte statt Arbeitsplatzdrucker“ bringt neben den Einsparungen an Tonermodulen und Tintenpatronen (siehe unter Büromaterial) auch eine nachhaltige Reduktion der Energiekosten. Die Mehrkosten resultieren aus der Bestückung von zwei zentralen Sitzungszimmern mit Beamern, die noch nicht budgetiert werden konnten.

Produktegruppe Drucksachen

■ Produkt: Drucksachen

Gemeinsam mit den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung wird das Erscheinungsbild auf gutem Niveau gehalten und mit Sorgfalt und Sachverstand weitergeführt. Die Wiedererkennung und die Resonanz auf den Auftritt des Kantons sind überdurchschnittlich.

Druck- und Grafikaufträge gingen an 38 Druckereien und an elf Grafik- und Werbeagenturen, vorwiegend Unternehmen im Kanton Thurgau, welche auch Ausbildungsplätze für Lehrlinge anbieten. Im Copy Center wurden Kleinaufträge schwarz-weiss und farbig mit ca. 3 Mio. Kopien und diverse Verpackungsaufträge verarbeitet. Insbesondere konnten für die Steuerverwaltung wiederum die Rechnungen für die Liegenschaften- und die direkten Bundessteuern produziert und verschickt werden.

Produktegruppe Lehrmittel

■ Produkt: Lehrmittel

Im Voranschlag war die Produktion eines neuen Heimatkundelehrmittels für den Kanton Thurgau mit Fr. 50'000 eingeplant, das nicht zur Ausführung kam, weshalb ein Minderaufwand von Fr. 57'301 resultierte. Das Sortiment wird mit der Unterstützung durch die Arbeitsgruppe Lehrmittel laufend überprüft und den Erfordernissen des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) sowie der Schulgemeinden und Lehrpersonen angepasst. Die Versandaufträge für das Amt für Volksschule und Stufenkonferenzen bewegten sich im üblichen Rahmen.

Im Rahmen Schweizerischen Lehrerfortbildungstage, die Anfang Juli in Frauenfeld stattfanden, beteiligte sich der Lehrmittelverlag an der Lehrmittelausstellung „Magistra“. Mit der Präsentation von Lehrmitteln aus dem eigenen Verlag, der Abgabe von Äpfeln und Werbung für den Kanton in Zusammenarbeit mit Thurgau Tourismus wurden Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz erreicht.

Produktgruppe Büromöbel

■ Produkt: Büromöbel

Die Zumietung des „Staubeggtrakts“ der Huber & Co. AG hat die Möglichkeit eröffnet, ein grosses Sitzungszimmer für 36 Personen einzurichten, was aber im Voranschlag noch nicht enthalten war. Vom Mehraufwand von Fr. 63'038 entfallen rund Fr. 40'000 auf die Möblierung dieses neuen Raumes.

Die Möblierung der zweiten Tranche des sanierten Verwaltungsgebäudes konnte termingerecht realisiert und mit einer à-Konto-Rechnung auch wie vorgesehen in der Rechnung 2009 berücksichtigt werden.

Produktgruppe Post

■ Produkt: Post

Die Bezüge der Spital Thurgau werden von der Schweizerischen Post seit dem 2. Quartal 2009 direkt und nicht mehr über die BLDZ verrechnet. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes, ist das Verkehrsaufkommen gegenüber dem letzten Rechnungsjahr praktisch gleich geblieben. Der A-Post-Anteil am Gesamtvolumen ist auf 54.3 % gestiegen.

Produktgruppe Telefon/Kommunikation

■ Produkt: Telefon/Kommunikation

Ab Rechnungsjahr 2009 ist neu das Amt für Informatik für die gesamte Telefonie, mit Ausnahme der Telefonzentrale, zuständig.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Büromaterial	1	Überprüfung Produkte	alle Produkte	alle Produkte	alle Produkte
	2	mtl. Stichproben	0.05 %	< 0.05 %	< 0.05 %
	3	Kosten	- 30 % unter Detail-Preis	- 30 % des Det.Preis	- 30 % unter Detail-Preis
	4	BüroInfo	keine	3x jährlich	3 x jährlich
	5	Erfa/Workshop	BLDZ-intern	1 Workshop	Papier & Umwelt
Bürotechnik	6	Stichproben Servicerapporte	98.5 %	< 98 %	99.5 %
	7	Kundenbesuche/Beratungen	1 Amt/Woche	1 Amt/Woche	1.3 Ämter/Woche
Drucksachen/Copy Center	8	10 Stichproben/Monat	< 95 %	< 95 %	> 95 % i. O.
	9	Abweichungen/Kundenreaktionen	< 95 %	< 95 %	> 95 % i. O.
	10	Kundenbesuche/Beratungen	7 Ämter/ Mt.	4 Ämter/ Mt.	6 Ämter/Mt.
Lehrmittel	11	Lagerbestand/Sachaufwand	24 %	45 %	32 %
	12	Produktekalkulation	87 %	< 85 %	93 %
Büromöbel	13	Anzahl Bestellungen/Internet	96 %	94 %	96 %
	14	Suva-Normen	100 %	Einhaltung	Einhaltung
Postdienst	15	Kosten pro Arbeitsplatz	Fr. 4'800	Fr. 5'000	Fr. 4'500
	16	Stichproben	99 %	98 %	98.5 %
Telefon/Kommunikation	17	Verhältnis A/B-Post	54.3 %	47 %	47.7 %
	18	Bedienung schnell/freundlich	95 % in Vorgabe	Max. 3x läuten	Max. 3x läuten

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 4 Die Informationen wurden in persönlichen Beratungen mit den interessierten Stellen ausgetauscht - in der gesamten Informationsflut findet die BüroInfo keine Beachtung, ob auf Papier oder elektronisch verschickt
- 17 Der A-Post-Anteil im Tagesverkehr nimmt weiter zu und kann von der BLDZ nicht beeinflusst werden, die Entscheidung über die Versandart liegt immer beim Amt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	317'399'380	304'187'100	294'566'573	13'212'280	4.3	22'832'807	7.8
Ertrag	214'126'004	196'220'400	178'942'933	17'905'604	9.1	35'183'071	19.7
Saldo	-103'273'376	-107'966'700	-115'623'640	-4'693'324	-4.3	-12'350'264	-10.7

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	6'075'827	8'701'000	4'984'475	-2'625'173	-30.2	1'091'352	21.9
Einnahmen	455'565	1'550'000	435'840	-1'094'435	-70.6	19'725	4.5
Saldo	-5'620'262	-7'151'000	-4'548'635	-1'530'738	-21.4	1'071'628	23.6

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Sowohl Aufwand als auch Ertrag liegen erheblich höher als budgetiert. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die kantonal nicht beeinflussbaren Bundesbeiträge für die Landwirtschaft (Direktzahlungen etc.) um 13.8 Mio. Franken höher ausfielen als budgetiert. Da diese Bundesbeiträge vollständig an die Berechtigten weitergeleitet werden, bleiben sie für den Kanton saldoneutral. Ebenfalls saldoneutral bilanziert ist der Energiefonds. Dessen Aufwand und Ertrag liegen auf Grund der höheren Beiträge von Bund und Kanton um 4.9 Mio. Franken höher als budgetiert.

Der Nettoaufwand des Departements fällt um 4.7 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert. Grund dafür sind in erster Linie Abweichungen zwischen Budget und Rechnungsabschluss bei den Sozialversicherungen: Für die Familienzulagen für Nichterwerbstätige fielen keine Nettokosten an, weil die eingegangenen Beiträge der Nichterwerbstätigen deren Familienzulagenkosten deckten. Daraus resultierte eine Verbesserung von 3.4 Mio. Franken gegenüber dem Budget. Bei den Ergänzungsleistungen und bei den Familienzulagen für die Landwirtschaft lagen die Nettoaufwände um 0.3 Mio. bzw. um 0.2 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Überdies fielen die folgenden Nettoaufwände tiefer aus als budgetiert: Amt für Geoinformation (-0.2 Mio. Franken), Amt für Wirtschaft und Arbeit (-0.3 Mio. Franken), Veterinäramt (-0.3 Mio. Franken). Die übrigen Abweichungen sind von finanziell untergeordneter Bedeutung.

Im Vergleich zur Rechnung 2008 sind zu erwähnen: Höherer Beitrag des Kantons zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz (7.0 Mio. statt 5.3 Mio. Franken), höherer Nettoaufwand für den öffentlichen Verkehr (19.4 Mio. statt 18.1 Mio. Franken), leicht tieferer Nettoaufwand bei den Ergänzungsleistungen (56.6 Mio. statt 57.4 Mio. Franken), höherer Aufwand bei den Familienzulagen für die Landwirtschaft (2.3 Mio. statt 1.6 Mio. Franken), höherer Nettoaufwand im Generalsekretariat (3.1 Mio. statt 2.9 Mio. Franken), beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (2.2 Mio. statt 1.9 Mio. Franken), und beim BBZ Arenenberg (3.4 Mio. statt 3.2 Mio. Franken).

Bei der Investitionsrechnung fielen die Nettoausgaben im öffentlichen Verkehr tiefer aus als budgetiert, weil die Bahnen nicht alle geplanten Arbeiten fertig stellen konnten (Nettoaufwand 0.9 Mio. Franken tiefer als budgetiert). Die Nettoausgaben lagen aber dennoch höher als im Vorjahr (+1.4 Mio. Franken). Die für das Landwirtschaftsamt budgetierten Beiträge wurden nur zum Teil benötigt (-0.7 Mio. Franken, aber etwa im gleichen Umfang wie im Vorjahr).

3010-3023 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Öffentlicher Verkehr

Im Rahmen der Projektorganisation „Angebotsplanung Ostschweiz“ verabschiedete die Projektoberleitung unter der Leitung des Departementschefs den anzustrebenden Bahnfahrplan (Netzgrafik) für den Umsetzungsschritt 2018-2015. Die Netzgrafik dient als Grundlage für die Studien betreffend der notwendigen Ausbauten der Bahninfrastruktur.

Tourismus

Das Departement eröffnete am 28. September 2009 die Vernehmlassung zur Erweiterung der gesetzlichen Grundlagen zur Finanzierung einer verstärkten Tourismusförderung im Kanton Thurgau. Abgestützt auf die Studie „Tourismusentwicklung Thurgau“ vom 6. März 2009 soll Thurgau Tourismus zu einer Destinationsmanagement-Organisation ausgebaut und die Finanzierung der Tourismusförderung mit der Erweiterung des bestehenden § 9b des Gesetzes über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung breiter abgestützt werden.

Energie

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes „Verstärkte Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz“ wurden folgende Massnahmen oder Teile davon umgesetzt:

- G1, G6, G7: Das Departement eröffnete am 28. September die Vernehmlassung zur Teilrevision des Energienutzungsgesetzes. Damit wird ein weiterer Schritt zur schweizweiten Harmonisierung vollzogen. Insbesondere können die energierechtlichen Bestimmungen an den Stand der Technik angepasst, die Substitution von Elektrodirektheizungen forciert und die Grundlagen für den Gebäudeenergieausweis geschaffen werden.
- G3a: Das Förderprogramm wurde per 1. Januar 2009 sowie per 1. April 2009 angepasst und erweitert. Die zweite Anpassung erfolgte aufgrund eines ausserordentlichen Bundesbeitrages und der zusätzlichen kantonalen Mittel im Rahmen des Konjunkturstützungsprogramms.
- ÖH4: Für die kantonalen Liegenschaften wurden wieder rund 200'000 kWh Thurgauer Solarstrom eingekauft.
- ÖH5: In Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung und dem kantonalen Hochbauamt konnten die Grundlagen für die Einführung des Facility Managements Energie für kantonale Bauten erarbeitet werden.
- IB2: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen wurde ein Projekt gestartet mit dem Ziel, das Thema Energie an den Thurgauer Schulen zu platzieren. Im Rahmen dieses Projekts wurde an zwei Oberstufenschulen die Projektwoche „SchoolHouse-Company“ durchgeführt. Hinzu kam eine Ausstellung zum Thema „Energie in Schulen“ an der Schweizerischen Lehrerfortbildung swch09 in Frauenfeld.
- ÖH1: Der Regierungsrat beschloss, dass die kantonalen Neubauten ab sofort im MINERGIE-P-Standard und Umbauten und Sanierungen mit erheblicher Eindringtiefe im MINERGIE-Modernisierungs-Standard zu realisieren sind, es sei denn, die Kosten dafür seien unverhältnismässig hoch. Die Abteilung Energie hat das kantonale Hochbauamt bei sieben Projekten in der Umsetzung beraten.
- IB7: Die Gemeinden Berg und Steckborn konnten im Berichtsjahr mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet werden, somit gibt es nun zehn Thurgauer Energiestädte.
- G7: Im Rahmen einer Bundesaktion wurde der Gebäude-Energie-Ausweis der Kantone (GEAK) lanciert. Im Zeitraum von fünf Monaten wurden 370 GEAK mit Beratungsbericht erstellt.

Das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) konnte dem Grossen Rat wie geplant vorgelegt werden. Am Jahresende stand die Vorlage kurz vor der Verabschiedung.

In Zusammenarbeit mit dem Verband Thurgauischer Elektrizitätsversorgungen (VTE) wurden Richtlinien für den Netzanschluss von Energieerzeugungsanlagen und der Entschädigung der Stromproduktion erarbeitet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung**Globalbudget**

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'174'124	3'773'500	3'537'251	400'623		636'872	
Ertrag	1'109'860	777'000	662'520	332'860		447'340	
Saldo KORE	-3'064'264	-2'996'500	-2'874'731	67'763	2.3	189'532	6.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	36'132		5'746				
Kantonsbeitrag an Energieanlagen	-7'000'000	-7'000'000					
Saldo LR	-10'028'132	-9'996'500	-2'868'985	31'631	0.3	7'159'146	249.5
Kostendeckungsgrad	27%	21%	19%				

PRODUKTEGRUPPEN**Departementsdienste**

Aufwand	891'560	940'030	1'142'715	-48'470		-251'155	
Ertrag	19'500	15'000	26'315	4'500		-6'815	
Saldo	-872'060	-925'030	-1'116'400	-52'970	-5.7	-244'340	-21.9
Kostendeckungsgrad	2%	2%	2%				

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Öffentlicher Verkehr/Tourismus							
Aufwand	461'085	509'251	541'298	-48'167		-80'214	
Ertrag	1'000	2'000	500	-1'000		500	
Saldo	-460'085	-507'251	-540'798	-47'167	-9.3	-80'714	-14.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Energie							
Aufwand	2'821'479	2'324'219	1'853'238	497'260		968'241	
Ertrag	1'089'360	760'000	635'705	329'360		453'655	
Saldo	-1'732'119	-1'564'219	-1'217'533	167'900	10.7	514'586	42.3
Kostendeckungsgrad	39%	33%	34%				

Nicht-Globalbudget

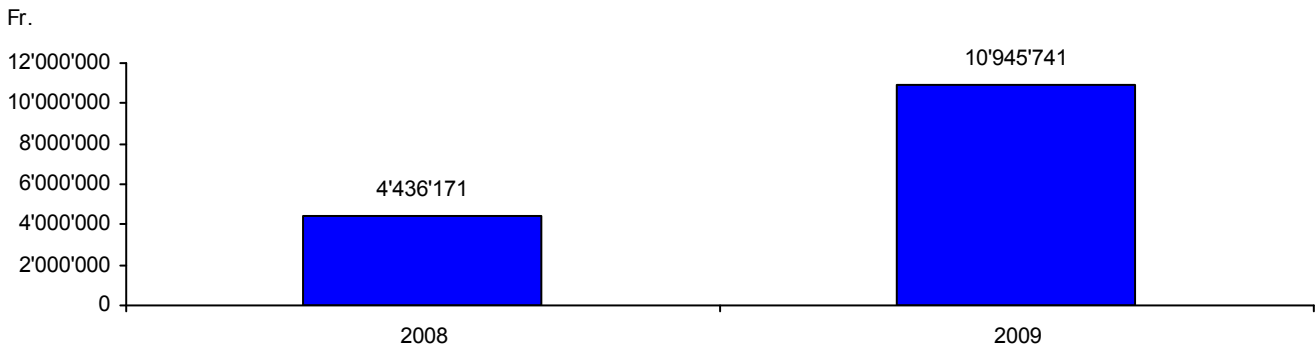
3012 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	33'576'374	34'463'000	32'391'719	-886'626	-2.6	1'184'655	3.7
Ertrag	14'207'530	15'065'000	14'302'785	-857'470	-5.7	-95'255	-0.7
Saldo	-19'368'844	-19'398'000	-18'088'934	-29'156	-0.2	1'279'910	7.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
364.10	Abgeltung Regionalverkehr Bahn	22'190'326	22'843'000	-652'674	Die definitiven Offerten der Bahnunternehmen fielen günstiger als budgetiert aus. Zudem erhöhte der Bund seine Beiträge.
364.16	Beiträge/Entschädigung Tarifmassnahmen	1'162'310	1'500'000	-337'690	Der integrale Tarifverbund Ostwind wurde fünf Monate später als geplant auf den 1. Juni 2009 eingeführt. Dadurch reduzierten sich die Beitragsleistungen.
460.00	Anteil LSVA 45 % an Regionalverkehr	4'950'246	5'400'000	-449'754	Der Ertrag aus dem LSVA-Anteil war wegen des wirtschaftlichen Einbruchs tiefer als die der Budgetierung zugrundeliegende Annahme des Bundes.
462.00	Beiträge von Gemeinden und Dritten	9'059'284	9'467'000	-407'716	Die geringeren Aufwendungen für die Abgeltung des Regionalverkehrs und der Tarifmassnahmen sowie der Ausgleich des LSVA-Anteils aus dem Vorjahr hatten einen kleineren Beitrag der Gemeinden zur Folge.

3024 Energie (Spez.finanz.)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'863'330	9'500'000		3'363'330	35.4	12'863'330	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	1'509'570			1'509'570	0.0	1'509'570	0.0
Ertrag	14'372'900	9'500'000		4'872'900	51.3	14'372'900	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung				0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0		0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00	Aufwand für Förderbeiträge (Kanton)	5'490'430	7'000'000	1'509'570	Trotz sehr vielen Zusicherungen, wurde nicht der ganze Teil des budgetierten Betrages abgerufen, weil viele Vorhaben erst später fertig gestellt werden. Zwischen Gesuchszusicherung und Projektabschluss können bis zu zwei Jahre liegen.
380.00	Einlage in die Spezialfinanzierung	1'509'570	-	1'509'570	Die nicht ausbezahlten Fördermittel werden in den Energiefonds eingelegt. Damit stehen diese später wieder zur Verfügung und es wird sichergestellt, dass auch keine Bundesmittel verloren gehen.
470.00	Bundesbeitrag für kant. Förderprogramm	7'372'900	2'500'000	4'872'900	Im Rahmen seines Konjunkturstützungsprogramms erhöhte der Bund seine Globalbeiträge an die Kantone massiv.

Entwicklung Spezialfinanzierung Energiefonds Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2009 beinhaltet den Antrag des Regierungsrates an den Grossen Rat über eine Einlage von 5 Mio. Franken.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt und die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht.

Das vom Grossen Rat genehmigte Budget 2009 stockte den Betrag für Förderbeiträge von 5.15 Mio. Franken auf 7 Mio. Franken auf. Als Folge des guten Rechnungsabschlusses 2008 sowie als Konjunkturstütze wurde ein Sonderbeitrag von 2 Mio. Franken in den Fonds eingelegt. Gestützt darauf konnte das Departement anfangs 2009 ein stark erweitertes Förderprogramm in Kraft setzen. Dieses hatte grossen Erfolg: Die Zahl der Gesuche stieg wiederum massiv an. Es konnten 2'455 Zusicherungen (Vorjahr 1'709) mit einer Summe von rund 24 Mio. Franken erteilt werden. Die Bearbeitung der Gesuche erfolgt durch beauftragte externe Fachleute.

Abweichungen Globalbudget

Der gegenüber Budget 2009 und Rechnung 2008 wesentlich höhere Sachaufwand ist in erster Linie auf die viel höhere Anzahl Fördergesuche zurückzuführen. Der zweite Grund für die Kostensteigerung ist der Aufwand für die von der Thurgauer Abteilung Energie geführte Energiefachstelle Schaffhausen. Diese Kosten werden aber vom Kanton Schaffhausen vollständig vergütet, was auch den höheren Ertrag in der Produktegruppe Energie erklärt. Die Zertifizierungseinnahmen für das MINERGIE-Label konnten erhöht werden.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Führungsunterstützung, Rechnungswesen, Controlling, Rechtsprechung, Gemeinden (Entscheidungsgrundlagen und Beratung), Übrige Sachgebiete (Entscheidungsgrundlagen und Beratung)

Verwaltungsrechtspflege (Details ⇨ Anhang I, Seite 14)

Erledigungen	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	46	48	25	28	65
Neueingänge	114	72	69	109	114
Total zu behandelnde Rekurse	160	120	94	137	179
Total Erledigungen	112	95	66	72	119
Pendenzen 31. Dezember	48	25	28	65	60

Die gegenüber dem Vorjahr wesentlich höhere Zahl an Rekursen und Erledigungen ist einerseits auf Entscheide des Landwirtschaftsamtes zurückzuführen, mit welchen aufgrund von Vorgaben des Bundes bei landwirtschaftlichen Betrieben die landwirtschaftliche Nutzfläche neu festgelegt wurde, und andererseits auf Entscheide des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Feuerbrandes. Viele dieser Entscheide wurden angefochten. Ein Grossteil der Rekurse betreffend landwirtschaftliche Nutzfläche wurde zwecks Durchführung eines Waldfeststellungsverfahrens sistiert. Einige dieser Rekurse waren per Ende Jahr noch pendent. Die Feuerbrand-Rekurse konnten im Verlaufe des Jahres erledigt werden.

Gemeinden

Politische Gemeinden

Der Bestand an Politischen Gemeinden blieb unverändert.

Bürgergemeinden

Das Gesetz über die Gemeinden verlangt in § 47 ff., dass vom Jahr 2012 an in jeder Politischen Gemeinde höchstens noch eine Bürgergemeinde besteht, die auch den entsprechenden Namen trägt. Im Hinblick auf die letzten noch notwendigen Zusammenschlüsse wurden die Vorbereitungsarbeiten einiger Bürgergemeinden beratend unterstützt. Insgesamt werden noch rund 30 Bürgergemeinden so fusionieren müssen, dass daraus maximal neue 12 Bürgergemeinden entstehen. Eine blosser Anpassung des Namens war bei der bisherigen Bürgergemeinde Amlikon nötig, die neu Bürgergemeinde Amlikon-Bissegg heisst.

Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Beim Departement als Bewilligungsbehörde gingen sechs (im Vorjahr 17) neue Geschäfte ein. Da kein Geschäft aus dem vergangenen Jahr pendent war, waren somit sechs (im Vorjahr 18) Geschäfte formell zu behandeln. Drei Gesuche wurden bewilligt beziehungsweise gutgeheissen und bei zwei Gesuchen wurde festgestellt, dass keine Bewilligung erforderlich war. Es konnten somit insgesamt fünf Geschäfte erledigt werden. Am Jahresende war noch ein Geschäft hängig. Wie jedes Jahr wurden viele Anfragen formlos beantwortet.

Produktgruppe Öffentlicher Verkehr/Tourismus

■ Produkte: Schnellzugsverkehr, Regionaler Personenverkehr, Tarifverbund, Güterverkehr, Tourismus

Schnellzugsverkehr

Auf der Schnellzuglinie Konstanz-Zürich führten die SBB am Abend ein zusätzliches Zugpaar ein, Konstanz ab 20.03, Zürich ab 20.37.

Regionaler Personenverkehr

Angebot

Kilometer je Fahrplanjahr	2005	2006	2007	2008	2009
Schnellzugsverkehr	1'333'179	1'333'179	1'374'935	1'374'935	1'426'128
Index (1996, 686'440 = 100)	194	194	200	200	208
Regionalverkehr	8'814'710	9'620'814	9'472'918	9'766'962	10'001'118
Index (1996, 5'980'107 = 100)	147	161	158	163	167
Total	10'147'889	10'953'993	10'847'853	11'141'897	11'427'246
Index (1996, 6'666'547 = 100)	152	164	163	167	171

Die wichtigsten Angebotsverbesserungen im Fahrplan 2009 (14. Dezember 2008 – 12. Dezember 2009) auf den Bahnlinien:

Stein am Rhein – Kreuzlingen: Zusätzlich vier Zugpaare am Vormittag, damit durchgehender Halbstundentakt 6 – 20 Uhr.

Kreuzlingen – Romanshorn: Zusätzlicher Zug 22.30 ab Kreuzlingen.

Romanshorn – Winterthur: Zwei schnelle S-Bahnverbindungen Montag bis Freitag Romanshorn – Zürich mit Halt in Amriswil, Sulgen, Weinfelden, Frauenfeld, Oberwinterthur, Winterthur und Stadelhofen; Romanshorn ab 05.59 und 06.59. Am Abend in der Gegenrichtung Zürich ab 17.51 und 18.37. Kombinierte Paketpost-/S-Bahn-Verbindung Zürich ab 17.51 bis Frauenfeld. Zusätzliches Zugpaar der S8 Winterthur – Weinfelden am Abend.

Konstanz – Weinfelden – Winterthur: Neue schnelle Turbo-Verbindung Konstanz (ab 05.03) – Weinfelden – Winterthur (an 05.53) mit Anschluss in Winterthur nach Zürich. Neue schnelle Turbo-Verbindung Konstanz (ab 21.03) – Winterthur (an 21.54, ab 22.08) – Konstanz (an 22.53) mit Anschluss in Winterthur nach/von Zürich.

Winterthur – Wil: Halbstundentakt neu auch an Wochenenden. Zusätzliches Zugpaar am Abend.

Weinfelden – St. Gallen: Turbo-Regionalzüge ersetzen die bisherigen Buskurse am Abend bis Mitternacht.

Die wichtigsten Angebotsverbesserungen auf den Buslinien:

Weinfelden – Frauenfeld: Verlängerung der Buslinie Weinfelden – Thundorf bis Frauenfeld; neun Kurspaare im 1½ h-Takt.

Schlatt Bahnhof – Marthalen: Verlängerung der Buslinie Schlatt Bahnhof – Schlatt Dorf bis Marthalen SBB; zehn Kurspaare im 1 h-Takt.

Gebiet Weinfelden/Nollen: Aufhebung des PubliCars Nollen, Ersatz durch die neue Buslinie Weinfelden - Wuppenau (neun Kurspaare) und Verdichtung des Fahrplans auf der Buslinie Weinfelden – Neukirch an der Thur (elf/zwölf Kurse).

Abgeltungsleistungen an die Transportunternehmen

Franken je Fahrplanjahr	2005	2006	2007	2008	2009
Schnellzugsverkehr	0	0	0	0	0
Regionalverkehr Bahn und Bus	43'802'632	46'185'398	46'646'783	47'207'110	48'357'330
Infrastrukturbetrieb Privatbahnen	8'230'459	8'536'176	8'947'086	9'382'851	9'467'123
Total	52'033'091	54'721'574	55'593'869	56'589'961	57'824'453
Index (1996, 48'800'000 = 100)	107	112	114	116	118
Anteil Bund	33'832'311	33'750'766	34'182'295	25'809'042	26'054'839
Anteil Kanton, Gemeinden, LSVA-Ertrag	18'200'780	20'970'808	21'411'574	30'780'919	31'769'614

Nachfrage

Passagiere je Kalenderjahr	2005	2006	2007	2008	2009*
Schnellzugsverkehr	5'594'100	5'720'800	6'112'300	6'535'400	6'800'000
Index (1996, 3'868'000 = 100)	145	148	158	169	176
Regionalverkehr Bahn und Bus	16'220'400	17'285'000	19'674'500	21'413'000	22'400'000
Index (1996, 13'099'400 = 100)	124	132	150	163	171
Total	21'814'500	23'005'800	25'786'800	27'948'400	29'200'000
Index (1996, 16'967'400 = 100)	129	135	152	165	172

* Schätzung

Abgestützt auf das Konzept „Öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2004 – 2008“ wurde das Fahrplanangebot 2009 im Schnellzugs- und Regionalverkehr um 285'000 km (+4 Indexpunkte) erweitert. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Abgeltungsleistung an die Transportunternehmen um Fr. 1'234'000 (+2 Indexpunkte) und die Zahl der Passagiere um 1'252'000 Passagiere (+7 Indexpunkte).

Tarifverbund

Fahrausweise je Kalenderjahr	2006	2007	2008	2009
Tarifverbund Ostwind				
Jahresabonnemente	31'566	34'911	35'935	36'658
Index (2002, 27'617 = 100)	114	126	130	133
Monatsabonnemente	197'715	188'728	205'493	209'215
Index (2002, 169'924 = 100)	116	111	121	123
Einzelbillette (ab 1.6.2009)				4'684'375
Tageskarten (ab 1.6.2009)				1'005'318
Mehrfahrtenkarten (ab 1.6.2009)				380'873
Tageskarten Euregio Bodensee	32'763	30'833	31'364	30'588
Index (2006, 32'763 = 100)	100	94	96	93
Z-Pass-Abonnemente				
Jahresabonnemente	2'241	2'688	2'604	2'698
Index (2005, 1'919 = 100)	117	140	136	141
Monatsabonnemente	17'558	19'103	19'954	20'525
Index (2005, 15'363 = 100)	114	124	130	134

Auf den 1. Juni 2009 erweiterten die Transportunternehmen des Tarifverbundgebietes Ostwind den bisherigen Abonnementsverbund zu einem integralen Tarifverbund. Seither werden sämtliche Fahrausweise (Monats- und Jahresabonnemente, Einzelbillette, Tageskarten und Mehrfahrtenkarten) im Geltungsbereich des Tarifverbundes Ostwind (umfassend alle Bahn- und Buslinien in den Kantonen AI, AR, SG, TG) nach dem flächendeckenden Zonenplan verkauft. Der Fahrpreis wird nicht mehr nach Strecken sondern nach Zonen berechnet. In den vom Reisenden gelösten Zonen hat dieser innerhalb der zeitlichen Gültigkeit des Fahrausweises freie Fahrt auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln.

Güterverkehr

Der Regierungsrat sicherte an die Erneuerung des Verbindungsgleises der Carbura Tanklager AG in Altishausen einen Beitrag von Fr. 45'370, an die Erneuerung von zwei Anschlussgleisen der Meyerhans Hotz AG in Weinfeldern einen Beitrag von Fr. 90'946 und an die Gleisanlage der Inbetriebsetzungshalle der Stadler Rail AG in Erlen einen Beitrag von Fr. 440'372 zu.

Tourismus

Das Departement schloss mit Thurgau Tourismus für das Jahr 2009 eine Leistungsvereinbarung ab, basierend auf einem Staatsbeitrag von Fr. 565'000. Auf der Basis von Leistungsvereinbarungen leisteten der Kanton und die Gemeinden mit Anlegestellen einen Beitrag von Fr. 300'000 an die Schweizerische Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG und von Fr. 63'200 an die Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und

Rhein (URh) als Abgeltung des Kursschiffahrtsangebotes. Zur Sanierung des Vorsorgewerkes und zur Zukunftssicherung der URh beschloss der Regierungsrat, die bestehenden Darlehen in der Höhe von Fr. 1'125'000 zu erlassen (RRB Nr. 1001 vom 22. Dezember 2008), der Reduktion des Nennwertes der Namenaktien um Fr. 100 auf neu Fr. 100 (Kanton Thurgau 1'173 Aktien) zuzustimmen und sich mit Fr. 500'000 an der Aktienkapitalerhöhung zu beteiligen (RRB Nr. 1 vom 12. Januar 2010).

Abgestützt auf die Konzeptstudie „Zusätzliche Schiffsanlegestellen am Obersee“ vom 20. März 2007 sicherte der Regierungsrat der Gemeinde Altnau an den Bau der Schiffsanlegestelle (270 m langer Steg mit Anlegeplattform) einen Staatsbeitrag von 50 Prozent, höchstens Fr. 960'482 zu (RRB Nr. 359 vom 5. Mai 2009).

Produktegruppe Energie

■ Produkte: Information, Beratung und Stabsaufgaben, Förderprogramme, Weiterbildungsangebot, Energiefachstelle Schaffhausen, Elektrizitätsmarkt / unabhängige Produzenten

Information, Beratung und Stabsaufgaben

Der Baustandard MINERGIE stösst weiterhin auf grosses Interesse. Im Berichtsjahr wurde an 242 (Vorjahr 166) Wohngebäude und 10 (Vorjahr 18) Nichtwohnbauten das provisorische MINERGIE-Label vergeben. Das MINERGIE-P Label wurde neunmal (Vorjahr 11) und das MINERGIE-P-ECO einmal (Vorjahr 0) ausgestellt.

Der Auftritt an der Frühlingsmesse unter Federführung der Stadt Frauenfeld war ein Erfolg. Die Sonderschau „Energieeffizienz – die Investition, die sich lohnt“ hat das breite Publikum angesprochen. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz aufgezeigt. Im Zentrum der Ausstellung stand ein Schnittmodell eines Hauses, welches auf der einen Seite den Baustil der 50er Jahre und auf der anderen Seite den MINERGIE-P Standard zeigte.

Die Geschäftsstelle „Holzenergie Thurgau“ führte im Berichtsjahr insgesamt 99 Beratungen durch, deutlich weniger als im Vorjahr. Die Beratungsfälle werden zunehmend komplexer. Die Beratung für Betreiber grosser fossiler Feuerungen wurde auch im Jahr 2009 weitergeführt. An fünf Veranstaltungen, unter anderem auch am Grossanlass Thurgauer Waldtage, wurde über die Holzenergienutzung informiert. Im Rahmen der Beratungstätigkeit wurden mehr als 600 Informationsbroschüren abgegeben.

Die von der Abteilung Energie finanzierte Biogasberatungsstelle im BBZ Arenenberg führte bei 600 Landwirten eine Umfrage betreffend Interesse an Biogasanlagen durch. In der Folge konnten bei 45 Landwirtschaftsbetrieben vertiefte Erstberatungen durchgeführt und bei vier grösseren Betrieben eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben werden. Ebenfalls fanden drei Betriebsführungen für interessierte Bauherren (Landwirte) auf landwirtschaftlichen Biogasanlagen statt.

Das Informationsmedium „Ostschweizer Energiepraxis“ für Gemeinden und Baufachleute im Kanton Thurgau erschien zweimal, unter anderem mit folgenden Themen: Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK), effiziente Wassererwärmung, Sonnen- und Blendschutz, Neuerungen MINERGIE 2009, Heizungsanlagen in Gebäuden, Weiterbildung EnBau.

Für Politische Gemeinden besteht gemäss Energienutzungsgesetz die Pflicht, eine Energieberatung anzubieten. Neu bieten alle 80 Thurgauer Gemeinden (Vorjahr 78) eine Energieberatung an. Das Angebot wurde wie im Vorjahr sehr rege benutzt; insgesamt rund 2'200 Beratungen, davon 763 ausführliche Vorgehens- und Energieberatungen (grösstenteils vor Ort). Die Beratungsdienstleistung wurde von Privatpersonen (77 %), von Firmen (10 %), von Planern (5 %) und von Behörden (8 %) beansprucht.

Die Abteilung Energie führte in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Kantonalbank, den Energieberatungsstellen, den Energiefachleuten Thurgau und der IG Passivhaus fünf Informationsabende zum Thema „Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren“ durch. Die Veranstaltungen wurden von über 500 Personen besucht (Vorjahr 400).

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Denkmalpflege wurde die Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“ erarbeitet. Sie regelt schweizweit zum ersten Mal das Bewilligungsverfahren von Solaranlagen auf denkmalpflegerisch geschützten Gebäuden und Bauten in geschützten Ortsbildern. Die daraus entstandene Fachkommission mit Vertretern aus Denkmalpflege und Abteilung Energie begutachtete zwölf geplante Solaranlagen. Bei elf Gebäuden konnte eine einvernehmliche Lösung mit den Bauherrschaften gefunden werden.

Weiterbildungsangebot

Das Kursangebot für Baufachleute, Vollzugsfachleute und Gemeindevollzugsverantwortliche wurde weitergeführt. Es besteht parallel in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen, damit die Synergien genutzt werden können.

Die Internetplattform www.energieagenda.ch wurde nochmals erweitert, es werden neu „News“ und „Energie-Tipps“ eingeblendet. Das Finden und Sortieren von Anlässen wurde vereinfacht. Neu als Partner der Energieagenda ist das EKT dazugekommen.

Im Rahmen der Energieagenda wurden vier Kursveranstaltungen und vier Praxisseminare für Fachleute sowie drei Sprechstunden Energie für private Bauinteressierte und Hausbesitzer durchgeführt. Die zwei Energie- Apéro-Veranstaltungen für Fachleute, Vollzugs- und Gemeindebehörden sowie die Sommerexkursion fanden ebenfalls grosses Interesse.

Förderprogramm

Für die Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz standen ein ordentliches kantonales Budget von 7 Mio. Franken sowie ein ausserordentlicher Beitrag im Rahmen des Konjunkturstützungsprogramms von 2 Mio. Franken zur Verfügung (Vorjahr 5'150'000 Franken). Der Bundesbeitrag (Globalbeitrag) im Jahr 2009 betrug 8'145'000 Franken (Vorjahr 2'049'000 Franken). Da jedoch erst ein Teil der Projekte realisiert wurde, konnten nicht alle zugesicherten Förderbeiträge ausbezahlt werden. Dies hat zur Folge, dass auch der Globalbeitrag des Bundes erst teilweise ausbezahlt wurde, nämlich 7'372'900 Franken. Der Rest des Globalbeitrages 2009 kommt in den nächsten Jahren zur Auszahlung.

Das Förderprogramm wurde per 1. Januar 2009 sowie per 1. April 2009 angepasst und erweitert. Neu hinzu kamen die Förderung von Erdwärmesonden und Komfortlüftungsanlagen. Die Förderung von Solarstromanlagen wurde wieder aufgenommen, musste allerdings im Oktober wieder sistiert werden, da das Kostendach erreicht wurde.

Die folgende Tabelle zeigt für das Jahr 2009 die zugesicherten Förderbeiträge pro Bereich, und was damit erreicht wurde:

Förderbereich	Anzahl Zusagen	Zugesicherte Förderbeiträge (CHF)	Ausgelöste Investitionen (CHF)	kW, m ²	Substituiertes Erdöl/Jahr (Liter/a)	CO ₂ -Reduktion (t/a)
MINERGIE	262	4'892'000	68'244'000	168'000 m ²	1'121'000	1'600
Gebäudehüllensanierung	997	10'200'000	53'000'000	225'000 m ²	2'380'000	2'600
Holzfeuerungen bis 70kW	96	303'000	2'798'000	3'100 kW	417'000	750
Holzfeuerungen ab 70kW	17	1'062'000	6'174'000	7'400 kW	1'148'000	2'200
Anschlüsse an Wärmenetze	78	899'000	4'540'000	15'000 kW	2'539'000	4'900
Wärmepumpen	193	814'000	7'152'000	2'300 kW	365'000	900
Therm. Sonnenkollektoranlagen	371	1'518'000	7'287'000	3'700 m ²	143'000	270
Solarstromanlagen	188	3'847'000	11'598'000	1'400 kW	129'000	200
Komfortlüftungsanlagen, Ersatz Lüftungsanlagen, Ersatz Beleuchtungsanlagen	15	108'000	331'000		24'000	20
Energiediagnosen/GEAK und Machbarkeitsstudien	235	564'000	952'000			
Spezialanlagen (Abwärmenutzung, Wärmekraftkopplung, Sonstige)	2	16'000	60'000		17'000	30
Spezialbeiträge	1	150'000				
Total	2'455	24'373'000	162'136'000		8'283'000	13'470

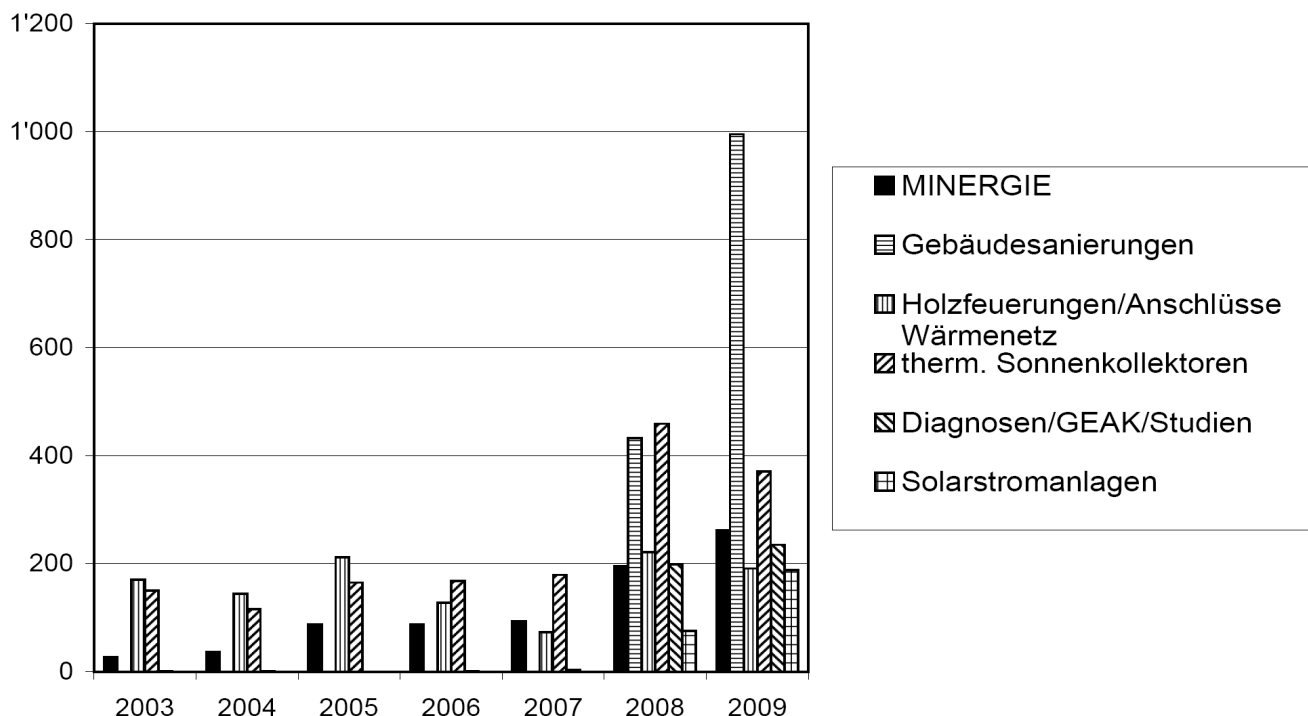
Mit dem Förderprogramm wurde ein Investitionsvolumen in der Baubranche von über 160 Mio. Franken ausgelöst. Total können auf diese Weise 8,3 Mio. Liter Erdöl pro Jahr durch einheimische und erneuerbare Energien ersetzt oder eingespart werden. Neu wird auf Begehren des Bundesamtes für Energie die CO₂-Reduktion ausgewiesen. Diese beträgt 13'500 Tonnen.

Die ausbezahlten Fördergelder betragen rund 12.9 Mio. Franken (Vorjahr rund 5.5 Mio. Franken). Die restlichen Förderbeiträge werden im Laufe der kommenden zwei Jahre ausbezahlt, wenn die Projekte fertig realisiert sind.

Mit 997 Kostenzusagen (Vorjahr 435) hat der Förderbereich Gebäudesanierungen alle Annahmen übertroffen. Auch die Kostenzusagen beim Baustandard Minergie, bei den Solarstromanlagen und den Wärmepumpen liegen über den Erwartungen. Bei über einem Viertel der bis anhin geförderten Energiediagnosen/GEAK folgten anschliessend Massnahmen (Gebäudehüllensanierung, Heizungersatz, Solaranlagen), die ebenfalls gefördert worden sind.

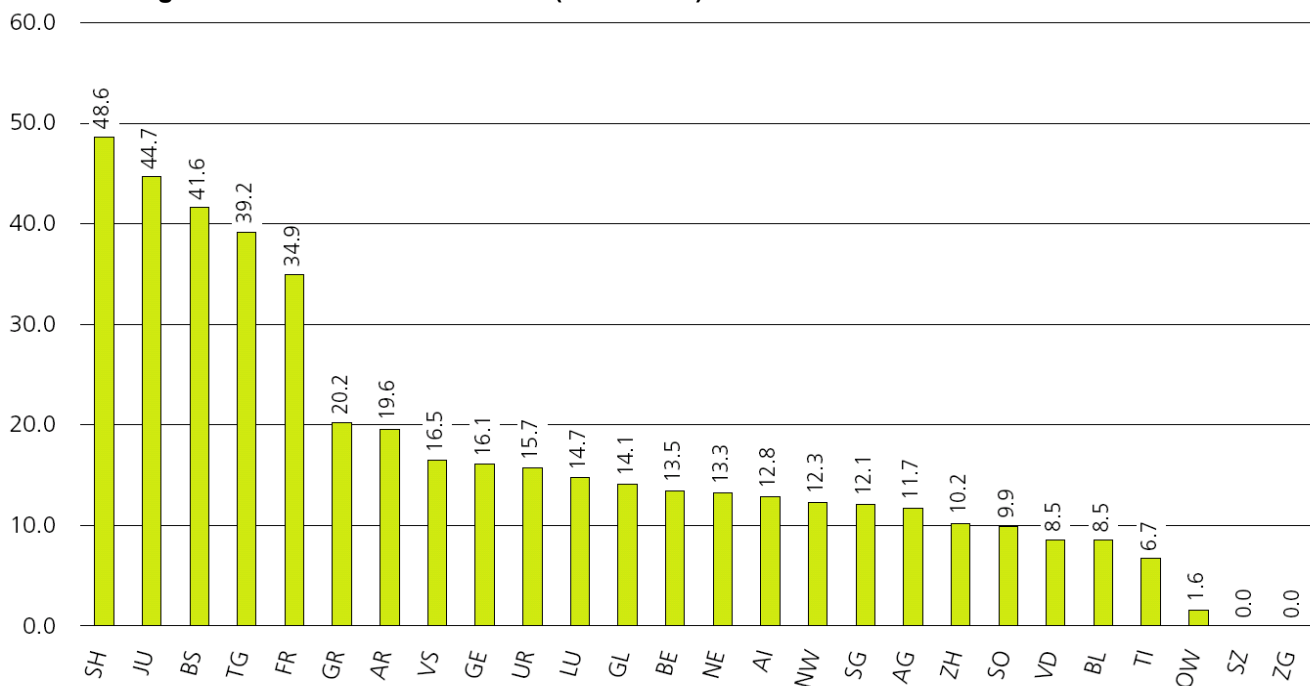
Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Kostenzusagen in den Schwerpunktbereichen des Förderprogramms in den Jahren 2003 bis 2009:

Entwicklung Anzahl Kostenzusagen



Der Bund stellt den Kantonen Globalbeiträge für die Förderung zur Verfügung. Die Höhe dieser Bundesbeiträge hängt von den kantonalen Fördermitteln und der Programmeffizienz ab. Die folgende Grafik zeigt, dass der Thurgau bei der Ausschöpfung der Bundesbeiträge einen Spitzenplatz belegt.

Globalbeiträge des Bundes an die Kantone (CHF/Einw.)



Quelle: Bundesamt für Energie (BFE)

Die Abteilung Energie wirkte am Aufbau des neuen schweizerischen harmonisierten Gebäudeprogramms der Kantone mit. Die Erfahrungen aus dem kantonalen Förderprogramm konnten so einfließen, dass für die Thurgauer Bevölkerung weiterhin ein attraktives Gebäudesanierungsprogramm angeboten wird.

Zusammenarbeit Energiefachstelle Kanton Schaffhausen

Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen bewährt sich weiterhin und ermöglicht die Nutzung von Synergien. Die Abteilung Energie Thurgau führt die Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen. Die dafür ein-

gesetzten personellen Ressourcen waren 2009 mit 220 Stellenprozenten veranschlagt (2008 noch 120 Stellenprozenten). Ebenfalls wurden die Sachmittel um 30 % erhöht. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen erfolgt kostendeckend, dies unter Einberechnung eines Beitrags an die Fixkosten. Der Umsatz für den Kanton Schaffhausen belief sich auf rund Fr. 820'000 (Vorjahr Fr. 430'000).

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Öffentlicher Verkehr/ Tourismus			Fahrplan 2009	Fahrplan 2009	Fahrplan 2008
2.1 Schnellzugsverkehr	1	Romanshorn - Zürich	18 Zugspaare	18 Zugspaare	✓ 18 Zugspaare
	2	Konstanz - Zürich	15 Zugspaare	15 Zugspaare	✓ 14 Zugspaare
2.2 Regionaler Personenverkehr	3	Kilometerleistung	10'001'000	9'97'000	✓ 9'767'000
	4	Passagiere	22'400'000*	21'100'000	✓ 21'413'000
2.3 Tarifverbund Ostwind	5	Anzahl verkaufte Jahresabonnemente	36'658	36'000	✓ 35'935
	6	Anzahl verkaufte Monatsabonnemente	209'215	228'000	○ 205'493
	7	Anzahl verkaufte Tageskarten		300'000	○ 198'488
PG Energie					
3.2 Förderprogramme	8	Bearbeitungsdauer der Gesuche	5 - 6 Wochen	3 - 4 Wochen	○ 7 - 8 Wochen
3.3 Weiterbildungsangebot	9	Deckungsgrad des Sachaufwandes	40 %	60 %	○ 50 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 4 * Schätzung der Passagierzahl. Die definitiven Zahlen liegen Ende März 2010 vor.
 7 Durch die Einführung des integralen Tarifverbundes Ostwind per 1. Juni 2009 kann die Zahl der verkauften Tageskarten nicht mehr mit dem Vorjahr verglichen werden.
 8 Aufgrund der rasch und stark gestiegenen Zahl der Fördergesuche konnten die Bearbeitungsfristen nicht ganz eingehalten werden.
 9 Es wurden vermehrt Vollzugskurse und kurze Abendkurse angeboten. Diese sind kostenlos und tragen daher nicht zum Deckungsgrad bei.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3012 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	4'981'860	5'901'000	3'522'336	-919'140	-15.6	1'459'524	41.4
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-4'981'860	-5'901'000	-3'522'336	-919'140	-15.6	1'459'524	41.4
Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung		
		2009	2009				
560.00	Beiträge an SBB	134'023	650'000	-515'977	Die Studien zum Ausbau der Bahninfrastruktur gemäss „Angebotsplanung Ostschweiz“ konnten noch nicht ausgelöst werden; damit wurden auch die budgetierten Beiträge an die SBB noch nicht fällig.		
564.00	Beiträge an Südostbahn	1'448'197	1'611'000	-162'803	Die SOB benötigte wegen Bauverzögerungen nicht den gesamten vereinbarten Budgetbetrag.		
564.11	Beiträge an Thurbo	2'036'552	2'262'000	-225'448	Thurbo benötigte wegen Bauverzögerungen nicht den gesamten vereinbarten Budgetbetrag.		

3110 Staatsarchiv

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Elektronische Langzeitarchivierung

In Zusammenarbeit mit anderen Staatsarchiven wurden unumgängliche Vorarbeiten zur Realisierung einer durchdachten elektronischen Langzeitarchivierung geleistet. Es ging dabei um die Frage, in welcher Form elektronische Daten vom Archiv übernommen werden sollen, sowie darum, unter welchen Bedingungen sie gehalten werden müssen, damit sie dauernd lesbar bleiben. Diesbezügliche Projekte und Evaluationen wurden vom Staatsarchiv intensiv begleitet, während eigene Umsetzungsprojekte bewusst ausgesetzt bleiben, bis verlässliche Einsichten vorliegen.

Die doppelte Ablage: elektronische und Papierdokumente

Obgleich die Informatik mittlerweile die Arbeit in der Kantonsverwaltung fast durchgängig stützt, sind Papierunterlagen nach wie vor allgegenwärtig. Das Staatsarchiv ist mit der Vorbereitung auf die vollständig elektronisch arbeitende Verwaltung weit fortgeschritten. Ein wesentliches Element ist dabei der Registraturplan als Ordnungsraster für die Ablage, sei diese nun elektronisch und/oder physisch organisiert. Die Übereinstimmung der beiden Ablagen entlang des Registraturplans wird angestrebt. Wo dies erreicht ist und die nötigen organisatorischen Anpassungen vorgenommen sind, kann der Übergang zur rein elektronischen Ablage und Archivierung erfolgen, ohne dass Überlieferungslücken befürchtet werden müssen.

Geschichtsforschung

Die Bemühungen um eine konzisere Förderung der Geschichtsforschung über den Thurgau wurden mittels Kontakten zu Exponenten der Universitäten Zürich und St. Gallen fortgesetzt und zeitigen erste Früchte. Die Forschung anregen mag sodann die Publikation der Archivdatenbank. Und neue Impulse gibt vielleicht auch das vom Historischen Verein 2009 herausgegebene Buch „Clio küsst den Thurgau“, wo von den Herausgebern auf Lücken in der kantonalen Forschungspolitik, die namentlich die geisteswissenschaftliche Forschung betreffen, hingewiesen wurde.

Erarbeitung eines Archivgesetzes

Die Arbeiten zu einem Archivgesetz mussten 2009 wegen Inanspruchnahme durch Aufgaben im Bereich des Neubaus sistiert werden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3110 Staatsarchiv	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'102'061	2'127'000	2'037'895	-24'938		64'167	
Ertrag	193'416	131'000	163'616	62'416		29'800	
Saldo KORE	-1'908'645	-1'996'000	-1'874'279	-87'354	-4.4	34'367	1.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-21'839		-14'380				
Saldo LR	-1'930'484	-1'996'000	-1'888'659	-65'515	-3.3	41'826	2.2
Kostendeckungsgrad	9%	6%	8%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung

Aufwand	873'273	874'273	786'025	-999		87'249	
Ertrag	10'606	7'000	3'104	3'606		7'502	
Saldo	-862'667	-867'273	-782'921	-4'605	-0.5	79'747	10.2
Kostendeckungsgrad	1%	1%	0%				

Archivbestände

Aufwand	928'046	945'257	927'939	-17'211		107	
Ertrag	147'310	90'000	114'938	57'310		32'372	
Saldo	-780'736	-855'257	-813'001	-74'521	-8.7	-32'265	-4.0
Kostendeckungsgrad	16%	10%	12%				

Forschung

Aufwand	300'742	307'470	323'931	-6'728		-23'189	
Ertrag	35'500	34'000	45'574	1'500		-10'074	
Saldo	-265'242	-273'470	-278'357	-8'228	-3.0	-13'115	-4.7
Kostendeckungsgrad	12%	11%	14%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

2011 wird das neue Staatsarchiv bezogen. Darauf waren bereits im Berichtsjahr verschiedene Tätigkeiten ausgerichtet: neben der Mitarbeit bei der Detailplanung vor allem die Übernahme von letzten Ablieferungen vor dem vorübergehenden Ablieferungsstopp ab 2010 sowie die Erschliessung von diversen kleineren Beständen, damit der Umzug einfacher vonstatten gehen kann; sodann wurden erste Überlegungen angestellt, in welchen Bereichen der Vermittlungsarbeit sich das Staatsarchiv künftig engagieren soll. Mit der Veröffentlichung der Archiv-Datenbank (www.staatsarchiv.tg.ch, Register Online-Recherche) machte das Staatsarchiv diesbezüglich bereits einen ersten, bedeutenden Schritt. Rückmeldungen zeigen, dass die Möglichkeit, von zu Hause aus in den Beständen recherchieren zu können, sehr positiv aufgenommen wird. Die Entwicklung geht weiter: Bereits hat das Staatsarchiv, zusammen mit den Staatsarchiven der Kantone Basel-Stadt, Zürich und Zug sowie mit dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, die Aufschaltung eines Schweizerischen Archivportals in die Wege geleitet, so dass ab ca. Mitte 2010 in den genannten Archiven gleichzeitig elektronisch recherchiert werden kann.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget konnte etwas unterschritten werden – dies dank einiger Mehreinnahmen im Bereich der Beratung sowie bei der Mikrofilmstelle, wo für ausserkantonale Archive überraschend viele Filme entwickelt und dupliziert werden durften; auch konnten einige nicht-staatliche Organisationen für Beiträge an die Erschliessung ihrer im Staatsarchiv deponierten Archive gewonnen werden (Produktegruppe Archivbestände). Im übrigen halten sich die Abweichungen im einzelnen in engen Grenzen. Das Rechnungsergebnis ist sowohl Folge einer angemessenen Ressourcenzuteilung als auch eines sparsamen Ressourceneinsatzes unter dem Jahr.

Produktegruppe Beratung

■ Produkte: Beratung der Regierung, Vorarchivarische Beratung, Benutzerberatung
Beratung von Gemeinden

Die seit 2006 in der kantonalen Verwaltung durchgängig existierenden Registraturpläne werden von den einzelnen Dienststellen unterschiedlich intensiv genutzt. Wo sie unbestritten sind, werden sie in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv laufend den neuen Bedürfnissen angepasst und dienen im komplexen Unterlagenmanagement als wichtiges Steuerungsinstrument; bei diesen Dienststellen rücken elektronische Ablieferungen an das Staatsarchiv in Griffnähe. Andere Dienststellen bedienen sich nach wie vor verschiedener Laufwerke und setzen den in Fabasoft implementierten Registraturplan noch kaum ein; in ihren Fällen wird elektronische Langzeitarchivierung nicht möglich sein. Das Staatsarchiv, dessen Einflussmöglichkeiten jedoch beschränkt bleiben, leistete mit seiner vorarchivischen Beratung auch im Berichtsjahr einen Beitrag dazu, die Verwaltung vom papierenen ins elektronische Zeitalter zu führen. Ein grösseres Projekt wurde im Amt für Umwelt begonnen, zudem wurden Registraturpläne für die Bezirksgerichte erarbeitet sowie die Unterlagenproduktion der Notariate bewertet.

Die Benutzung der erschlossenen Archivbestände veränderte sich mit der Publikation der Datenbank auf der Website des Staatsarchivs merklich. Die Benutzerschaft kann nun selbständig in den zugänglichen Beständen recherchieren, was zu präziseren, oft jedoch auch komplexeren Anfragen an den Benutzungsdienst führt. Diese Entwicklung ist aus der Sicht des Archivs durchaus erfreulich, nicht zuletzt deshalb, weil damit die seit 1995 verfolgte Strategie, die Archivbestände bis auf Stufe Dossier zu erschliessen, als richtig bestätigt wird: Wahrhaft „öffentlich“ sind nur gut erschlossene Archive.

Die Verhältnisse in den Gemeindearchiven sind dagegen sehr unterschiedlich. Eine Analyse der Geschichte des kommunalen Archivwesens im Rahmen der Jubiläumspublikation des Historischen Vereins zeigte, dass etliche Gemeindearchive vernachlässigt werden. Dass fortwährende und auch im Berichtsjahr durchgeführte Kontrollen in den katholischen Kirchgemeindearchiven zu greifbaren Verbesserungen führen, stimmt immerhin optimistisch.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Benutzungen durch die Verwaltung	610	614	549	624	582
Benutzungen durch Private, inkl. Mikrofilmlesegerät	600	518	575	626	653
Auskünfte mündlich	303	340	330	418	380
Auskünfte schriftlich	201	268	328	283	328

Produktegruppe Archivbestände

■ Produkte: Erschlossene Archivbestände, Konservierung, Restaurierung, Mikroverfilmung

Die Erschliessung und damit die Nutzbarmachung von Archivbeständen wurde auf hohem Niveau weiter voran-

gebracht. Ende Jahr wies die Archivdatenbank, bei einem Zuwachs von 22'564 Verzeichnungseinheiten, insgesamt 262'195 Datensätze auf. Die Neuerschliessung der Akten des Grossen Rats 1803–2008 konnte nach Jahren kontinuierlicher Arbeit abgeschlossen werden. Das Werk umfasst 20'750 Verzeichnungseinheiten und eröffnet die Möglichkeit, den Geschäftsgang der Legislative detailliert nachzuvollziehen. Im sog. Alten Archiv (Bestände vor 1798) wurden einerseits die Erschliessungsdaten über den Gerichtsherrnstand von einem bestehenden Findmittel in die Archivsoftware übertragen und ergänzt (249 Verzeichnungseinheiten), andererseits die Erschliessung des Archivs des Kollegiatstifts Bischofszell fortgesetzt. Bei den Beständen aus staatlicher Produktion seit 1803 ist insbesondere der Abschluss der seit Jahren laufenden Neuordnung und Neuverpackung der Landwirtschaftsakten 1907–1975 (Gründung des Landwirtschaftsamts) zu erwähnen. Daneben wurden die Archive des Generalsekretariats des Departements für Inneres und Volkswirtschaft (1995–2006), der Landwirtschaftsschule Arenenberg (1904–1980), der Militärverwaltung (1967–2003) sowie der Fachstelle für Kultur (1994–2002) weiter erschlossen, alle diese Projekte dauern 2010 fort. Von den Archiven von nicht-staatlichen Institutionen, deren Bestände zur Ergänzung der staatlichen Unterlagen übernommen werden, konnten die Archive der Wohnbaugenossenschaft Eigenheim in Romanshorn (1912–1985), der CVP Thurgau (1906–2006) und des Evangelischen Kirchenrates (1806–2005) fertig erschlossen werden. Die Sammlungen (Lehrmittelsammlung, Sammlung von Einzelstücken usw.) wurden kontinuierlich weiter geäuft und erschlossen.

Alle neu bearbeiteten Archivalien wurden in säurefreie, alterungsbeständige Umschläge und Schachteln verpackt. Die Aufwendungen für Restaurierung oder Reparatur beschädigter Aktenbände bewegten sich im Rahmen der Vorjahre.

Die unternommenen Anstrengungen zur Sicherung der Archivalien konzentrierten sich nach wie vor auf die Mikroverfilmung. Im Berichtsjahr konnten rund 160'000 Aufnahmen erstellt werden, für das Staatsarchiv selber und für andere kantonale Ämter (Archäologie, Kantonsbibliothek). Angesichts der Tatsache, dass die bestehende Verfilmungskamera in die Jahre gekommen ist und gelegentlich ihren Dienst versagt, wurde der Übergang von der herkömmlichen Verfilmung zu Scanning mit anschliessender Ausbelichtung auf Mikrofilm geprüft und für richtig befunden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Ablieferungen	54	47	49	84	53
Zuwachs Zwischenarchiv (in Laufmetern)	466	375	200	307	258
Zuwachs Datensätze in scopeArchiv	18'883	36'971	31'692	18'967	22'564
Restaurierte Archiveinheiten Altes Archiv (-1798)	-	-	1	-	-
Restaurierte Archiveinheiten Neues Archiv (1798-)	60	40	92	80	45
Buchbindearbeiten für das Archiv (ab 2008)	-	-	-	41	3
Mikrofilmaufnahmen von eigenen Beständen	112'849	152'771	108'819	124'902	95'436
Mikrofilmaufnahmen für Dritte	63'186	70'832	71'267	50'996	64'731

Produktegruppe Forschung

■ Produkte: Forschungspolitik/Forschungsförderung, Forschungsbeiträge, Forschungsinfrastruktur

Das Staatsarchiv begleitete im Berichtsjahr eine Reihe wichtiger Untersuchungen zur Thurgauer Geschichte, die in den nächsten Jahren in der Schriftenreihe des Historischen Vereins erscheinen werden, u. a. eine Johann Conrad Freyenmuth-Biographie, eine Monographie über die Komturei und Strafanstalt Tobel, ein Buch über die Manufaktursiedlung Hauptwil sowie die Alfred Huggenberger-Werkbiographie; daneben laufen einige Bachelor- und Masterarbeiten sowie eine Dissertation – nach einer längeren Forschungsbaisse ein bescheidener Aufschwung. Das Personal des Staatsarchivs selber hat sich stark für den Band „Clio küsst den Thurgau“ engagiert, der im Jahr 2009 erschien und u. a. wesentliche Beiträge zur Geschichte kantonaler Kulturinstitutionen (Amt für Archäologie, Amt für Denkmalpflege, Historisches Museum, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv) und zu Forschungsprojekten (Urkundenbuch, Rechtsquellen-Edition) brachte.

Bis auf den grossen Kantonsartikel, der 2010 verfasst wird, konnten im Berichtsjahr die seit 1990 laufenden Arbeiten für das monumentale Historische Lexikon der Schweiz abgeschlossen werden. Bis jetzt liegen acht Bände mit Hunderten von Thurgauer Artikeln gedruckt vor; fünf Bände folgen noch. Sämtliche Artikel sind auch elektronisch verfügbar (www.hls-dhs-dss.ch).

Auf der Zielgeraden befindet sich die Serie „Landeshoheit“ der Rechtsquellen-Edition des Kantons Thurgau; sie soll im Jahr 2013 in vier bis fünf Bänden erscheinen. Insgesamt werden der Forschung rund 500 rechtshistorisch bedeutende Schriftstücke der Zeit von 1400 bis 1798 im Druck zugänglich gemacht und wissenschaftlich kommentiert. Es bleibt zu hoffen, dass damit die Forschung über den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Thurgau positiv stimuliert wird.

Aus Kapazitätsgründen konnte der Präsenzbibliothek im Berichtsjahr etwas weniger Aufmerksamkeit geschenkt werden als in den Vorjahren; gleichwohl konnten sie mit 172 zusätzlichen Titeln sinnvoll ergänzt werden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Zuwachs Präsenzbibliothek (Bände)	264	366	46	320	172
Buchbindearbeiten für Präsenzbibliothek (Bände)	73	52	45	98	27

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
PG Beratung	1					
Beratung der Regierung	1.1	- Termingerechte Erledigung auf dem geforderten Qualitätsniveau.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Vorarchivische Beratung	1.2	- Einhaltung der für das Staatsarchiv intern festgelegten Qualitätsstandards.	100 %	100 %	✓	100 %
Benutzerberatung	1.3	- Menge und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jeder persönlich erscheinende Kunde wird sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jeder telefonierende Kunde wird in der Regel sofort bedient.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Beratung von Gemeinden	1.4	- Jede schriftliche Anfrage wird in der Regel innerhalb einer Woche beantwortet.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
		- Jede nachfragende Gemeinde wird innerhalb einer Woche beraten.	100 %	100 %	✓	100 %
PG Archivbestände	2					
Erschlossene Archivbestände	2.1	- Einhaltung der ISAD (G)-Norm, des int. Standards der Archiverschliessung.	100 %	100 %	✓	100 %
Konservierung	2.2	- Verwendung von alterungsbeständigen Verpackungsmaterialien.	100 %	100 %	✓	100 %
		- Klima in den Magazinen: Luftfeuchtigkeit 50 %, Temperatur 18° Abweichung höchstens 5 % bzw. 2°.	teilweise erfüllt	erfüllt	○	teilweise erfüllt
Restaurierung	2.3	- Es werden jährlich mindestens 20 Archiveinheiten restauriert.	60	30	✓	80
Mikroverfilmung	2.4	- Die vom Kulturgüterschutz vorgegebenen Qualitätsstandards werden eingehalten.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
PG Forschung	3					
Forschungspolitik/-förderung	3.1	- Es sind permanent mindestens drei Lizentiatsarbeiten und eine Dissertation am Laufen.	erfüllt	erfüllt	✓	erfüllt
Forschungsbeiträge	3.2	- Anzahl Artikel für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS)	30	30	✓	40
Forschungsinfrastruktur	3.3	- Die Präsenzbibliothek wächst jährlich um ca. 150 Bände.	172	150	✓	320

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3310 Amt für Geoinformation

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Geoinformationsgesetz

Der Bund hat per 1. Juli 2008 das Geoinformationsgesetz (GeolG) in Kraft gesetzt. Im Kanton Thurgau sind dazu kantonale Ausführungserlasse zu erarbeiten. Die Arbeiten wurden aufgenommen und sind auf Kurs. Die Erarbeitung erfolgt in einem partizipativen Verfahren unter Einbezug des GIS Verbundes Thurgau. Das breit abgestützte Verfahren drängt sich infolge der grossen Anzahl betroffener Stellen auf. Der zu Grunde liegende Geobasisdatenkatalog umfasst über 270 verschiedene Geodaten-Themen.

Datenaustausch Kanton - Gemeinden

Die bisherige Erfahrung mit „GIS-Thurgau“ zeigt, dass der flächendeckende Datenaustausch zwischen Kanton und Gemeinden eine entsprechende gesetzliche Grundlage erfordert. Diese ist mit dem kantonalen GeolG in Vorbereitung. Bisher konnten 45 Werkleitungsdatensätze (Abwasser, Wasser, Gas und Kabelanlagen) und Zonenpläne von 15 Gemeinden implementiert werden.

Breite Nutzung der Geodaten

Für die breitere Nutzung der vorhandenen Datenbestände wird das ThurGIS schrittweise ausgebaut. Es wurde ein Projekt zum Aufbau eines Geodaten-Shops (ThurShop) im Internet gestartet. Eine interkantonale Arbeitsgruppe entwirft einen neuen Gebührentarif mit dem Ziel, die Gebühren für Geodaten in der ganzen Schweiz möglichst weitgehend zu harmonisieren.

Abschluss der „Amtlichen Vermessung 93“ (AV93)

Mit den bereits abgeschlossenen und zur Zeit laufenden Verträgen werden 99.7 % der Kantonsfläche innerhalb der Legislaturperiode den Stand AV93 erreichen. Für die beiden Güterzusammenlegungen Fischingen-Schurten und Salenstein kann in der Legislaturperiode allerdings erst der „alte Bestand“ vermessen werden. Für das Gebiet Tägermoos muss zuerst ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen werden. Der Entwurf dazu wurde im Jahr 2007 den zuständigen nationalen Stellen eingereicht.

Koordination mit anderen Amtsstellen

Aus den Legislaturzielen wurden insgesamt 36 Themen verschiedener Amtsstellen ermittelt, welche zur Zielerreichung auf Geodaten und auf Dienstleistungen des ThurGIS-Zentrums angewiesen sind. Im Berichtsjahr war das ThurGIS-Zentrum bei 30 dieser Arbeiten involviert und hat dabei die GIS-Aspekte vertreten. Beispielsweise fallen darunter das Landwirtschaftliche Informationssystem LAWIS, die Registerharmonisierung, das Projekt Gefahrenkarte und andere mehr.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'592'359	3'766'900	3'340'546	-174'541		251'813	
Ertrag	1'005'431	1'020'000	918'439	-14'569		86'992	
Saldo KORE	-2'586'928	-2'746'900	-2'422'107	-159'972	-5.8	164'821	6.8
Staats-Bundesbeiträge	-859'636	-700'000	-767'301				
Ertrag Bundesbeitrag	496'262	300'000	494'660				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-40'000		-50'000				
Saldo LR	-2'990'302	-3'146'900	-2'744'748	-156'598	-5.0	245'554	8.9
Kostendeckungsgrad	28%	27%	27%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtliche Vermessung

Aufwand	1'029'351	914'600	895'335	114'751		134'016	
Ertrag	759'177	655'000	644'654	104'177		114'523	
Saldo	-270'174	-259'600	-250'681	10'574	4.1	19'493	7.8
Kostendeckungsgrad	74%	72%	72%				
Grundlagennetze							
Aufwand	271'346	259'000	215'338	12'346		56'008	
Ertrag	12'764	24'000	7'830	-11'236		4'934	
Saldo	-258'582	-235'000	-207'508	23'582	10.0	51'074	24.6
Kostendeckungsgrad	5%	9%	4%				

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
ThurGIS-Zentrum							
Aufwand	1'980'651	2'203'900	1'889'061	-223'249		91'590	
Ertrag	149'632	259'000	191'817	-109'368		-42'185	
Saldo	-1'831'019	-1'944'900	-1'697'244	-113'881	-5.9	133'775	7.9
Kostendeckungsgrad	8%	12%	10%				
Basisplan							
Aufwand	24'965	124'600	50'300	-99'635		-25'335	
Ertrag	83'858	82'000	74'138	1'858		9'720	
Saldo	58'893	-42'600	23'838	-101'493	-238.2	35'055	147.1
Kostendeckungsgrad	336%	66%	147%				
GIS Verbund Thurgau							
Aufwand	286'046	264'800	290'512	21'246		-4'466	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-286'046	-264'800	-290'512	21'246	8.0	-4'466	-1.5
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Vorgaben aus der Leistungsvereinbarung wurden mit der Ausnahme der Ablösung des Übersichtsplans in allen wesentlichen Punkten erreicht.

Abweichungen Globalbudget

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung schliesst um rund Fr. 195'000 besser ab als budgetiert. Die Abweichung ergibt sich auf der Aufwandseite aus tieferen Kosten für die Arbeitsvergabe an Dritte und für die Datenbeschaffung. Der Ertrag entspricht gesamthaft dem Budget. Mehreinnahmen aus dem Verkauf von Vermessungsdaten und Mindereinnahmen bei den Dienstleistungen heben sich gegenseitig praktisch auf. Die Bundesbeiträge an die amtliche Vermessung wurden zu vorsichtig budgetiert. Als Durchlaufposten haben sie auf den Saldo des Rechnungsabschlusses keinen Einfluss.

Investitionsrechnung

Das Ergebnis liegt um rund Fr. 85'000 tiefer als budgetiert. Infolge der zu tiefen Zahlungskredite des Bundes treffen die zugesicherten Bundesbeiträge erst später ein als geplant war.

Produktgruppe Amtliche Vermessung

■ Produkte: Leitung/Planung, Realisierung/Verifikation, Nachführungsverifikation/Periodischer Unterhalt, Gebühren/Abrechnungen, Hoheitsgrenzen

Amtliche Vermessung 93

Das Ziel, die amtliche Vermessung 93 bis 2012 über das ganze Kantonsgebiet einzuführen, kann voraussichtlich mit marginalen Einschränkungen erreicht werden. Ende Jahr fehlten nur noch der Vertrag für die Vermessung eines Teilgebietes von Salenstein (geplant 2010) sowie mehrere kleine Teilgebiete an der Landesgrenze, für welche zuerst Staatsverträge mit Deutschland abgeschlossen werden müssen (Termin ausserhalb des kantonalen Einflussbereiches, Lücken insgesamt 238 ha).

Landesgrenze

Bis heute ist der Verlauf der Landesgrenze über weite Teile nur in Worten definiert, wie „Mitte Rhein, Mitte Untersee“. Für den zeitgemässen Einsatz von geografischen Informationssystemen für die zahlreichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Gewässernutzung sind jedoch verbindliche Koordinaten unabdingbar. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Eidgenössischen Landestopografie und der zuständigen deutschen Stelle hat im Berichtsjahr dazu die Grundlagen weitgehend erarbeitet. Das Amt für Geoinformation hat betreffend den Thurgauer Grenzabschnitt aktiv mitgewirkt.

Datenverkauf

Im Berichtsjahr wurden praktisch alle, teils Jahre zuvor vorbereitete Datennutzungsverträge abgeschlossen. Der Ertrag liegt deshalb rund 16 % über dem Budget.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl neu abgeschlossene Verträge AV93	9 ¹	14	1 ⁴	23	9
Anzahl Anerkennungen abgeschlossener Arbeiten	13	5 ² +19 ³	15	3	10
Anzahl Kantons- und Gemeindegrenzregulierungen	3	je 1	1 + 2	0 + 2	0 + 1

¹ Dazu kommen 6 Verträge für die „Provisorische Numerisierung“ über insgesamt 19 Gemeinden.

² Zwei weitere AV93-Operate wurden zeitgerecht zur Anerkennung eingereicht, jedoch in Bern nicht mehr vor dem Jahresende bearbeitet.

³ Alle 19 im Jahr 2005 gestarteten Provisorischen Numerisierungen wurden 2006 anerkannt.

⁴ Infolge des vom Bund verfügten Vertragsmoratoriums konnte lediglich eine Vermarktungsrevision in Auftrag gegeben werden. Das Moratorium führte zu einer überdurchschnittlichen Zahl von Vertragsabschlüssen im Folgejahr.

Nachführung der amtlichen Vermessung und Stand der amtlichen Vermessung ⇒ Anhang I, Seite 14

Produktegruppe Grundlagennetze

■ Produkte: Lagenetz, Höhennetz

Lagenetz

Die systematische Begehung der Lagefixpunkte (LFP) 2 im Rayon 9 (Landeskarte 1074 und 1075) und die dringenden Massnahmen wurden ausgeführt. Von den 289 begangenen Punkten waren bei vier Prozent Revisionsarbeiten erforderlich. Der Schutz der Punkte mit Schachtabdeckungen garantiert deren Werterhaltung, waren doch bei 208 derartigen Kennzeichnungen keine Revisionen notwendig.

Im übrigen Kantonsgebiet lag mit 26 neuen LFP2-Standorten, 5 Revisionen und 36 Versetzungen von Schachtabdeckungen der notwendige Aufwand unter dem Durchschnitt. Für die Vorbereitung der Güterzusammenlegung Schurten wurden 12 Punkte revidiert.

Die 2'121 kantonalen LFP wurden in den Fixpunktdatenservice von Swisstopo (FPDS-Datenviewer) integriert und sind damit über das Internet abrufbar.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
LFP2, periodische Kontrolle	205	288	225	223	289
LFP2, neu bestimmte / verlegte	4/34	1/33	2/15	0/32	3/23

Höhennetz

Im Begehungsrayon 9 wurden 153 Kennzeichnungen begangen. In sieben Gruppen waren Kennzeichnungen zu ersetzen und neu zu bestimmen. Im übrigen Kantonsgebiet waren an acht Punktgruppen Revisionen und Ergänzungen erforderlich.

Aufbauend auf den Punkten aus der Neubestimmung der eidgenössischen Linie Romanshorn-Kreuzlingen-Schaffhausen (gemessen 2007) konnten in Altnau und Güttingen zwei kantonale Punktgruppen erstellt werden. Die 1'038 kantonalen Höhenfixpunkte (HFP) wurden in den Fixpunktdatenservice von Swisstopo (FPDS-Datenviewer) integriert und sind damit über das Internet abrufbar.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
HFP2, periodische Kontrolle	65	81	96	100	153
HFP2, Schadenbehebungen	15	22	8	18	15
HFP2, Neu bestimmte Höhenfixpunktgruppen	-	2	9	3	2

Produktegruppe ThurGIS-Zentrum (TGZ)

■ Produkte: Geoinformation, Organisation und Technische Infrastruktur, Engineering, Kleinaufträge

ThurGIS Viewer

Das ThurGIS-Zentrum veröffentlichte in Zusammenarbeit mit den Fachämtern erneut zusätzliche Geodaten im ThurGIS Viewer. Im Intranet wurden folgende Themen aufgeschaltet: Orthofoto 2008, Langsamverkehr, Werkleitungskataster und im Internet Verkehrszählungen, Erdwärmenutzungskarte, Gefahrenhinweiskarte, Gefahrenkarte Lützelburg, Kataster der belasteten Standorte, Beurteilung Solaranlagen und Ortsbildschutzgebiet. Die Anzahl von GIS-Applikationen innerhalb und ausserhalb der kantonalen Verwaltung ist somit erneut deutlich gewachsen, wodurch ein Mehrwert und eine Arbeitserleichterung für die Fachämter und für die breite Bevölkerung entstand.

GIS Projekte

Im Berichtsjahr konnten nebst vielen kleinen GIS-Projekten auch zwei grosse erfolgreich gestartet und eines abgeschlossen werden. Gestartet wurde das Projekt ThurShop, welches zum Ziel hat, die digitale Geodatenabgabe über ein Internetportal zu ermöglichen. Ein erster Prototyp liegt vor und die Ergebnisse sind vielversprechend. Das zweite, umfangreichere Projekt ist der Aufbau einer Metadatenbank. Darin werden die im Kanton Thurgau vorhandenen Geodaten dokumentiert und beschrieben. Dies erleichtert die Suche nach Geodaten und deren Beschreibung (Nachführungsstand, Ansprechperson beim Fachamt, etc.).

Erfolgreich abgeschlossen wurde das Projekt Orthofoto 2008. Das Resultat liegt als sehr genaues und hochauflösendes Luftbild vor. Es erfüllte die Ansprüche unserer Kunden und wird intensiv genutzt.

Eine über die Jahre immer wichtiger gewordene GIS-Applikation ist diejenige der Energiefachstelle. Für das gesamte Team der Energiefachstelle ist das ThurGIS zu einem unverzichtbaren Arbeitsinstrument geworden.

GIS Infrastruktur

Die GIS Infrastruktur (Hardware und Software) wird laufend auf einem aktuellen Stand gehalten. Die damit verbundenen Software-Updates und Hardware-Erneuerungen wurden auch 2009 erfolgreich weitergeführt. Nebst den guten Erfahrungen musste in einem Fall die Einführung eines neuen, vielversprechenden Softwaremoduls gestoppt werden, da wesentliche Anforderungen nicht erfüllt wurden. Im Folgejahr werden Alternativen geprüft. Mit der Modernisierung der GIS-Software waren auch Schulungen verbunden sowie die Übernahme und Anpassung bestehender, umfangreicher Geodatenbestände der betroffenen Amtsstellen (Amt für Denkmalpflege, Forstamt sowie Amt für Archäologie).

Beschaffung und Übernahme von Geodaten

Das 2008 geflogene und 2009 gelieferte Orthofoto konnte verifiziert und der kantonalen Verwaltung sowie einigen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Die hohe Auflösung von 12.5 cm ergibt ein äussert scharfes Bild, worin beispielsweise auch ein Kanalisationschacht genau identifiziert werden kann. Die hohe Auflösung bringt einen enormen Mehrwert für die damit arbeitenden Fachämter.

Im Bereich der Kantonstrassenentwässerung wurde vom ThurGIS-Zentrum etwa die Hälfte des Kantonsgebiets verifiziert, in die zentrale Geodatenbank übernommen und im ThurGIS Viewer (Intranet) veröffentlicht.

Zugriff für externe Kunden

2009 wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik diverse Vorarbeiten geleistet, damit externe Kunden auf das ThurGIS sowie auch Grundbuchinformationen (so weit gesetzlich zugelassen) elektronisch zugreifen können. Erste Tests waren erfolgreich. Die Umsetzung wird im Jahre 2010 stattfinden.

Automatisierte Schnittstellen für Geodaten

Um arbeitsintensive und wiederkehrende Geodatenübernahmen zu vereinfachen und effizient zu gestalten, wurden mehrere automatisierte Schnittstellen entwickelt und in Betrieb genommen. Im Rahmen von GIS-Thurgau erfolgten auch erste Geodatenlieferungen von Gemeinden (Werkleitungen und Zonenpläne), welche über geeignete Schnittstellen in die zentrale Geodatenbank importiert wurden und im ThurGIS Viewer (Intranet) dargestellt sind.

Begleitung von Fachämtern

Das Amt für Umwelt hat im Berichtsjahr das Projekt Naturgefahren gestartet, in welchem das ThurGIS-Zentrum die umfangreichen GIS-Bedürfnisse abdeckt und dazu intensiv im Projektteam mitarbeitet. Im Hinblick auf das GeolG wurde in diesem Projekt schon frühzeitig ein Datenmodell entwickelt und mit dem Bund abgestimmt.

Interkantonale Zusammenarbeit

Im Rahmen der periodischen Treffen mit den GIS-Verantwortlichen der kantonalen Ämter (ThurGIS-Team) und mit den GIS-Koordinationsstellen anderer Kantone (KKGEO) wird der Informations- und Erfahrungsaustausch gepflegt. Wiederholt konnten durch solche Koordination Aufträge gemeinsam finanziert und die Kosten für den Kanton Thurgau entsprechend tief gehalten werden.

Geodatenabgabe / Kleinaufträge

Das Amt für Geoinformation führte 2009 148 Datenbestellungen aus. Dies entspricht einer Steigerung von 78 % zum Vorjahr. Das ThurGIS-Zentrum bearbeitete zudem 37 Kleinaufträge für verwaltungsinterne Kunden.

Produktgruppe Basisplan

■ Produkte: Nachführung

Die technische Umstellung mit dem Ziel, den Plan 1:5'000 weitgehend vollautomatisch aus den Vermessungsdaten abzuleiten, ist erfolgt. Allerdings konnte die vom Softwarelieferant versprochene Leistungsfähigkeit der Software nicht erreicht werden. Deshalb stehen die aktuellen Daten zur Zeit nur verwaltungsintern und mit ungenügenden Antwortzeiten zur Verfügung. Für die externen Kunden müssen noch für kurze Zeit die nicht mehr nachgeführten, alten Übersichtspläne eingesetzt werden. Alternativen sind in Prüfung und die notwendigen Sofortmassnahmen sind eingeleitet.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl nachgeführte Gemeinden	2	21	32	33	(alle)

Produktgruppe GIS Verbund Thurgau (GIV)

■ Produkte: Koordination / Normierung, Dienstleistungen / Marketing

GIS Verbund TG (GIV)

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen getroffen.

Projekte

Bei den Projektarbeiten auf Stufe der Technischen Kommissionen (TK) stand die Umsetzung des Bundesgesetzes über Geoinformation (GeoIG) im Kanton Thurgau im Vordergrund. Unter der Koordination des Kernteams ermittelten Arbeitsgruppen in den Bereichen "Amtliche Vermessung", "Geoinformationsverordnung" und "Geodienste" den Handlungsbedarf. Dank guter Vorbereitung und Mitarbeit der Geschäftsstelle des GIV in der Bundes-Arbeitsgruppe konnten auch die Arbeiten zum "Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-K)" weit voran getrieben werden, obwohl diese eidg. Verordnung erst per 01.10.2009 durch den Bund in Kraft gesetzt wurde. Dabei galt es vordringlich, Vorschläge für die Organisation und Finanzierung zu finden. In Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat DIV konnte Ende Jahr eine erste Fassung des GeoIG Thurgau vorgelegt werden. Im Zusammenhang mit der Thematik „GeoIG TG“ war der GIV im Verlaufe des Jahres 2009 an 27 Arbeitssitzungen engagiert.

Beim Thema Nutzungsplanung wurden bei der laufenden Modellerweiterung mit den Themen Sondernutzungspläne, Natur-/Kulturobjekte sowie Abgrenzung Wald-Bauzone zusätzlich die Baulinien aufgenommen. Dies bedingte nochmalige Tests bei den verschiedenen Pilotgemeinden. Die Arbeiten konnten mit dem erweiterten Datenmodell "Ortsplanung_TG03" und der dazugehörigen Dokumentation (Objektkatalog und Erfassungsrichtlinien) abgeschlossen werden. Dieses Modell wird die Version 01 ablösen und durch das Amt für Geoinformation in Kraft gesetzt werden.

Im Bereich Werke/Leitungskataster konnten der fehlende Teil der Kabelanlagen/Elektrizität ergänzt und die Datenmodelle sowie die zugehörige Dokumentation bereinigt und abgeschlossen werden.

Aufgrund dieser zahlreichen Änderungen wurde der GIV-Ordner, welcher als Nachschlagewerk dient, komplett überarbeitet und auch mit den neuen Datenmodellen ergänzt. Mitte September wurde die neue Fassung den Mitgliedern zugestellt.

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit

Die Zahl der Mitglieder konnte weiter gesteigert werden. Drei weitere Politische Gemeinden sowie ein Ingenieurunternehmen sind dem GIV beigetreten, womit dieser Ende 2009 86 Mitglieder zählt.

Zur Information der Mitglieder wurde - neben den Rundschreiben und der immer aktualisierten Internetseite – im Oktober eine Veranstaltung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem VTG durchgeführt. Thema war der Stand des GeoIG, insbesondere die Bedeutung des GeoIG-TG für die Gemeinden und die Versorgungs-/Entsorgungsbetriebe, sowie eine Live-Präsentation des Roggwiler Gemeinde-GIS, einem mittlerweile unverzichtbaren Arbeitsinstrument im Alltag. Die Geschäftsstelle führte zudem wiederum Beratungen bei den Mitgliedern durch. Dabei standen die Schwerpunkte Recht, Organisation, Technik, Finanzen und Dienstleistungen im Vordergrund.

Zusammenarbeit und Aktivitäten

An der GV folgten die Mitglieder den Anträgen des Vorstands. So wurde eine Rückstellung für die weitere Beteiligung an der Datenhomogenisierung vorgenommen und ein Budgetposten für die "Aktion Orthofoto" genehmigt. Die Mitglieder hatten die Möglichkeit, aktuelle Orthofotos massgeschneidert auf ihre Bedürfnisse und ihr Gemeindegebiet zu beziehen.

Nach guten Erfahrungen fand im November das zweite Kolloquium für die verschiedenen Fachingenieure (Mitglieder im GIV) statt. Vorgestellt wurden die neuen Datenmodelle des GIV und die konkrete Nutzung des "Checkservices" mit dem notwendigen Ausblick in die Zukunft in direktem Zusammenhang mit dem GeoIG TG.

Mit diesem kollegialen Austausch unter Fachleuten wird auch ein Nutzen für die Gemeinden als Kunden geschaffen.

Weiterhin nimmt der GIV die Interessen aller Thurgauer Gemeinden als Mandat des VTG in der SIK-GIS (Schweizerische Informatikkonferenz, Arbeitsgruppe GIS) wahr.

Produktegruppe Spezialaufgaben (Investitionsrechnung)

■ Produkte: Periodische Nachführung

Periodische Nachführung

Mit dem Projekt „Amtliche Vermessung 93“ (AV93) werden seit 1993 Grundbuchvermessungen in die neue, vom Bund vorgegebene digitale Form überführt. Dabei wurde viel technisches Neuland betreten. Das hatte zur Folge, dass im Lauf der Jahre punktuelle Korrekturen am Datenmodell und Präzisierungen der Anforderungen vorgenommen werden mussten. Mit der Periodischen Nachführung werden diese Korrekturen gesamthaft in allen älteren AV93-Operaten vorgenommen und die Vermessungswerke dadurch auf einen einheitlichen Stand gebracht. Die Abrechnung erfolgt über die Investitionsrechnung. Das Projekt dauert bis Ende 2010. Einige Teile konnten bereits definitiv abgeschlossen werden.

Zukünftig wird über die Periodische Nachführung primär die Nachführung jener Inhalte gewährleistet, für welche sich kein Meldewesen einrichten lässt (Waldrand, Gewässer, nicht-parzellierte Wege).

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
1. Amtliche Vermessung					
1.1 Leitung / Planung	1	anrechenbare Fläche unter Vertrag	2'206 ha	2'300 ha	4'235 ha
1.2 Realisierung / Verifikation	2	innerhalb eines Jahres nach Abgabe	85 %	80 %	100 %
1.3 Nachführungsverifikation	3	Datensätze detailliert geprüft	15	10	70
1.4 Gebühren / Abrechnungen	4	Abrechn. Kanton-Gemeinde-Geometer	eingehalten	1. Quartal	eingehalten
1.5 Hoheitsgrenzen	5	Anzahl revidierte Steine	0	1	2
2. Grundlagenetze					
2.1 Lagenetz	6	Verfügbarkeit der Lagefixpunkte	97 %	90 %	95 %
2.2 Höhennetz	7	Verfügbarkeit der Höhenfixpunkte	98 %	90 %	95 %
3. ThurGIS-Zentrum					
3.1 Geoinformation	8	zeitgerechte Datenauslieferung	97 %	95 %	98 %
3.2 Organisation/ Infrastruktur	9	Verfügbarkeit des Systems	99 %	99 %	99 %
3.3 Engineering	10	Etappenziele erreicht	85 %	80 %	90 %
3.4 Kleinaufträge	11	Etappenziele erreicht	97 %	80 %	95 %
4. Übersichtsplan					
4.1 Nachführung	12a	Aktualität ab NF AV durch Geometer	-	-	max. 3 Jahre
	12b	Automatisierung operativ	nicht erreicht	2. Quartal	-
5. GIS Verbund Thurgau					
5.1 Koordination / Normierung	13	Erreichen der Etappenziele der Technischen Kommissionen	eingehalten	> 90 %	eingehalten
5.2 Dienstleistungen / Marketing	14	Anzahl Gemeinden als Mitglieder	54	56	51
	15	Anzahl Mitglieder	86	85	82
6. Spezialaufgaben					
6.1 Periodische Nachführung	16	Schlussabnahme Anzahl Vermessungsoperare	23	30	-

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Ein vorgesehener Vertrag konnte erst im Januar 2010 unterzeichnet werden (Salenstein: Güterzusammenlegungsgebiet).
- 5 Der Indikator betrifft Unterhaltmassnahmen infolge gemeldeter Schäden. Im Berichtsjahr ging keine Schadenmeldung ein.
- 12a Durch die Umstellung wird dieser Indikator ab 2009 nicht mehr geführt.
- 12b Die Umstellung ist erfolgt, das Resultat ist jedoch betreffend Geschwindigkeit (Antwortzeiten) noch unbefriedigend.
- 14 Die Gemeinden können nicht zur Mitgliedschaft verpflichtet werden. Trotz intensiver Bemühungen konnten nicht so viele Gemeinden gewonnen werden, wie vorgesehen waren.
- 16 Diverse Schlussabnahmen sind noch in Arbeit. Die Verzögerung ist nicht kritisch.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3310 Amt für Geoinformation Spezialaufgaben	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	484'067	500'000	659'354	-15'933	-3.2	-175'287	-26.6
Einnahmen	149'115	250'000	0	-100'885	-40.4	149'115	0.0
Saldo	-334'952	-250'000	-659'354	84'952	34.0	-324'402	-49.2

3420-3423 Amt für AHV und IV

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Der Regierungsrat verzichtete darauf, in diesem grösstenteils eidgenössischen Zuständigkeitsbereich messbare Ziele zu formulieren. In den Richtlinien steht deshalb lediglich: "Die Sozialversicherungen des Bundes (AHV, IV, EL, ALV etc.) sind im Kanton mit einer zweckmässigen Organisation kundenfreundlich und effizient durchzuführen. Die Zusammenarbeit mit der IV-Stelle mit den Arbeitgebern muss gemäss den Vorgaben der 5. IV-Revision weiter intensiviert werden."

Das Amt für AHV und IV (AAI) hat im Jahr 2009 sämtliche Kern- sowie unterstützende und Führungsprozesse erhoben und den aktuellen Anforderungen angepasst. In Zusammenarbeit mit den kantonalen Arbeitgeberverbänden hat die IV-Stelle eine Informationskampagne vorbereitet, mit der sie 2010 an die Arbeitgeber herantreten wird.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

3420 Alters- und Hinterlassenenversicherung	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	128'314	150'000	1'541'931	-21'686	-14.5	-1'413'617	-91.7
Ertrag			0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-128'314	-150'000	-1'541'931	-21'686	-14.5	-1'413'617	-91.7

Seit Einführung der NFA per 1.1.2008 muss der Kanton einzig noch die erlassenen Minimalbeiträge von nicht berufstätigen Personen finanzieren. Während im Jahr 2008 diese Fr. 170'705 ausmachten (hinzu kam noch eine Nachzahlung von Fr. 1'371'226 für das Jahr 2007), so fielen die erlassenen Minimalbeiträge im Jahre 2009 niedriger aus. Dieser Rückgang ist auf eine strengere und damit auch zeitaufwendigere Prüfung der Erlassgesuche durch die Abteilung Beiträge des AAI zurückzuführen. Daraus ergaben sich zum einen mehr Abweisungen, zum anderen aber auch längere Bearbeitungszeiten, wodurch einige Gesuche erst im neuen Jahr abgeschlossen werden können.

3421 Invalidenversicherung	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	0	14'904'030	0	0.0	-14'904'030	-100.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	-14'904'030	0	0.0	-14'904'030	-100.0

Mit der Einführung der NFA per 1.1.2008 entfällt der Kantonsanteil an die IV ganz. Auch gab es im Jahr 2009 keine Nachzahlungen mehr wie im Vorjahr.

3422 Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	87'925'387	89'680'000	82'033'011	-1'754'613	-2.0	5'892'376	7.2
Ertrag	31'279'301	32'750'000	24'586'725	-1'470'699	-4.5	6'692'576	27.2
Saldo	-56'646'086	-56'930'000	-57'446'286	-283'914	-0.5	-800'200	-1.4

Mit der Einführung der NFA erfolgte per 1.1.2008 eine Neuverteilung der Kosten der Ergänzungsleistungen (EL) - zwischen Bund, Kanton und Gemeinden. Bei zu Hause lebenden Personen übernimmt der Bund 5/8 und der Kanton 3/8 der EL-Kosten. Bei Heimbewohnern übernimmt der Bund 5/8 der Kosten, wie sie bei einer zu Hause lebenden Person berechnet werden, und der Kanton die restlichen Kosten im Rahmen der anrechenbaren Tagestaxen. Zusätzlich übernimmt der Kanton die Krankheits- und Behinderungskosten. Die Gemeinden werden an den EL-Kosten nicht mehr beteiligt.

Die Systematik der Berechnung des Kostenanteils von Bund und Kantonen wurde nun im EL-Bereich von Grund auf überarbeitet. Der Bund errechnet jährlich den Bundesanteil an die EL in Prozent auf Grund der Zahlen aus dem Monat Dezember des Vorjahres. Der Bundesbeitrag für 2009 belief sich auf 31.3 Mio. Franken.

3423 Familienzulagen Landwirtschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'293'862	2'500'000	1'615'641	-206'138	-8.2	678'221	42.0
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'293'862	-2'500'000	-1'615'641	-206'138	-8.2	678'221	42.0

Seit dem 1.1.2008 ist das neue Gesetz über Familienzulagen in der Landwirtschaft in Kraft. Die bisherige Einkommensgrenze ist entfallen und die Zulagen fallen höher aus. Obwohl der Aufwand 2009 noch eine Nachzahlung für das Jahr 2008 in der Höhe von Fr. 361'862 enthält, fällt er niedriger aus als budgetiert. Der Aufwand ist bundesrechtlich geregelt und kantonal nicht beeinflussbar.

3424 Familienzulagen an Nichterwerbstätige	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	3'380'000	0	-3'380'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	-3'380'000	0	-3'380'000	-100.0	0	0.0

Seit 1.1.2009 werden im Kanton Thurgau neu Familienzulagen an Nichterwerbstätige entrichtet. Bei der Budgetierung wurde auf Grund von Erfahrungszahlen aus dem Kanton Schaffhausen, der diese Leistung seit Jahren kennt, mit 1'300 anspruchsberechtigten Kindern gerechnet. Dies hätte Kosten von 4.08 Mio. Franken zur Folge gehabt, wovon die Nichterwerbstätigen mittels Beiträgen selber Fr. 700'000 getragen hätten. Gestützt darauf wurde ein Nettoaufwand von Fr. 3'380'000 budgetiert. Während sich die Einnahmen im vorgesehenen Umfang bewegen, wurden aber weit weniger Zulagen als erwartet - an 79 Gesuchstellende wurden für 122 Kinder Zulagen ausbezahlt -, sodass bei den Familienzulagen an Nichterwerbstätige 2009 an sich ein Nettoertrag von Fr. 483'422 anfiel. Da die Familienzulagen aber bis zu fünf Jahre rückwirkend eingefordert werden können, und der Anspruch auf Kinderzulagen für Nichterwerbstätige mit jedem Jahr bekannter wird, ist jährlich mit höheren Anmeldungen und mit Nachforderungen für Vorjahre zu rechnen. Aus diesen Gründen wurde der Nettoertrag für kommende Jahre zurückgestellt und das Ergebnis 2009 ausgeglichen abgerechnet.

3. Kommentar Leistungserbringung

Das Gebiet der Sozialversicherungen steht im Fokus der öffentlichen und damit auch der politischen Wahrnehmung. Daraus resultieren regelmässige Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen. Als Durchführungsstelle vollzieht das Amt für AHV und IV die Änderungen laufend.

Die Abteilung Beiträge hatte die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Familienzulagen, das per 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, zu bewältigen. Dieses verlangt, dass sämtliche Arbeitgeber ihren Betrieb einer Familienausgleichskasse anschliessen. Davon betroffen waren unter anderen die kantonale Verwaltung einschliesslich der im öffentlichen Schuldienst tätigen Lehrpersonen sowie die Spital Thurgau AG. Diese sind nun der kantonalen Familienausgleichskasse angeschlossen.

In der Abteilung Leistungen wurde per 1.1.2009 die alle zwei Jahre stattfindende Teuerungsanpassung der AHV- und IV-Renten (Erhöhung der Renten um 3.2 %) vorgenommen. Zugleich setzte die Abteilung die durch den Regierungsrat angepasste Verordnung zu den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV um, die eine Erhöhung der Heimtaxbegrenzung beinhaltet.

Die Mitarbeitenden der IV-Stelle waren auch im Jahr 2009 damit beschäftigt, die 2008 in Kraft getretene 5. IV-Revision zu bewältigen, die eine Verstärkung der Integration anstrebt. Um das Risiko ungerechtfertigter Bezüge zu minimieren, hat die IV-Stelle zum einen eine interne Controlling-Fachstelle eingerichtet, zum anderen einen Mitarbeiter mit der Aufgabe betraut, Meldungen über Versicherungsmissbrauch nachzugehen.

Die Zentralen Dienste haben gemeinsam mit den übrigen Abteilungen eine neue Partnerverwaltung eingeführt, das Herzstück einer neuen Versicherungssoftware, die im Laufe der nächsten Jahre sukzessive vervollständigt werden wird.

Das Amt für AHV und IV veröffentlicht jeweils im April einen eigenen Jahresbericht mit detaillierten Statistiken, der auch elektronisch abrufbar ist (http://ausgleichskasse.ch/Dokumente/tg/tg_2009.pdf). Der nachfolgende Kommentar wird deshalb etwas kürzer gehalten.

Sozialversicherungsbeiträge (Mitglieder und Einnahmen)

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation wuchs der Mitgliederbestand auf 32'718 an und nahmen die eingezogenen Beiträge um 3.8 % zu. Im Inkassoverfahren ist erfreulicherweise von einer Verschlechterung der Zahlungsmoral noch nichts zu spüren. Einzig die Konkurse nahmen zu.

	2006	2007	2008	2009
Mitglieder der Ausgleichskasse	29'093	30'226	32'018	32'718
Verbandskassenmitglieder	8'428	8'547	8'615	8'700
Total Mitglieder	37'521	38'773	40'633	41'418
Total eingezogene Beiträge	Fr. 323'347'000	Fr. 336'469'000	Fr. 355'638'000	Fr. 369'327'672
Damit u.a. verbundene Tätigkeiten:				
- Gesetzliche Mahnungen	19'864	17'758	17'252	16'040
- Betreibungen	4'871	4'961	4'935	4'538
- Fortsetzungsbegehren	2'903	2'535	3'040	2'624
- Rechtsöffnungen	89	120	100	95
- Konkurs- und Nachlasseingaben	66	71	47	75

Sozialversicherungsleistungen

Die demographische Entwicklung wirkte sich auch im Jahr 2009 aus, indem die Zahl der AHV-Rentner um rund 5.1 % gegenüber dem Vorjahr anstieg. Gleichzeitig erhöhte der Bundesrat im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Teuerungsanpassung die minimale Altersrente von Fr. 1'105 auf Fr. 1'140 und die Maximalrente von Fr. 2'210 auf Fr. 2'280, also um 3.2 %. Ebenfalls wurden die Renten der IV-Rentner und die Entschädigungen für Hilflose angepasst. Vor diesem Hintergrund ist die markante Zunahme von 6.8 % bei den AHV-Leistungen zu sehen, während die Zunahme der Ausgaben bei den IV-Leistungen mit nur gerade 1.3 % die strengere Praxis beim Sprechen von Neurenten spiegelt.

Gegenüber 2008 markant zugenommen haben die Leistungen der Erwerbsausfallentschädigung auf Grund von mehr Dienstage, während die Mutterschaftsentschädigungen nur wenig gewachsen sind. Eine gegenüber den Vorjahren verlangsamte Zunahme ist bei den Familienzulagen in der Landwirtschaft zu verzeichnen. Die Abschaffung der Einkommensgrenze und die Erhöhung der Ansätze hatten in den Vorjahren zu einem sprunghaften Anstieg der Ausgaben geführt. Für die Folgejahre wird mit einem weiteren, langsamen Zuwachs gerechnet, da die Ansprüche auch noch im Nachhinein gestellt werden können.

	2007		2008		2009	
	Personen	Fr.	Personen	Fr.	Personen	Fr.
- AHV-Renten und Hilflosenentschädigung	20'498	398'867'000	20'982	407'992'000	22'051	435'829'868
- IV-Renten und HE	6'674	106'882'000	6'862	107'455'000	7'010	108'874'340
- IV-Taggeld-Beschlüsse	438	6'339'000	471	7'187'000	479	7'505'633
- Erwerbsausfallentschädigung (EO)	6'619	8'488'000	6'386	8'255'278	6'718	
- Mutterschaftsentschädigung (MSE)	529	4'802'000	654	6'347'722	665	*15'912'405
- Familienzulagen nach FLG (Bund) an						
- landwirtschaftliche Arbeitnehmer	247	1'126'000	262	1'178'000	289	1'163'288
- Landwirte	637	3'835'000	1'034	6'252'000	892	7'027'611
Total	35'642	530'339'000	36'651	544'667'000	38'104	576'313'145

* Total von Erwerbsausfallentschädigung und Mutterschaftsentschädigung

Ausgleichskasse

Die Steigerung der Anzahl Rentenberechnungen um rund 22.1 % lässt sich auf zwei Ursachen zurückführen: Zum einen erreichen mehr Personen das Rentenalter, zum anderen übernimmt die kantonale Ausgleichskasse vermehrt von anderen Kassen die Rentenakten von Personen, welche Ergänzungsleistungen beziehen.

Gegenüber 2008 zugenommen haben auch die Einnahmen aus Rückerstattungsforderungen. Solche entstehen, wenn zu viel ausbezahlte Renten oder Hilflosenentschädigungen zurückgefordert werden. Es handelt sich dabei um Einzelfälle, deren Höhe sehr unterschiedlich sein kann, weshalb der Rückerstattungsbetrag von Jahr zu Jahr variiert.

Tätigkeiten	2005	2006	2007	2008	2009
Renten-Sachbearbeitung					
- Renten-Berechnungen und Verfügungen (AHV/IV)	3'346	3'260	4'044	3'795	4'636
- AHV-Hilflosenentschädigungen	517	380	446	386	445
- laufende AHV-Renten-Dossiers	18'707	19'066	19'872	20'367	21'399
- laufende AHV-Hilflosenentschädigungen	574	594	626	615	652
- Rückerstattungsbetrag in Fr.	153'193	267'226	331'164	260'417	381'029

IV-Stelle

Das Jahr 2009 stand wiederum im Zeichen der 5. IV-Revision. Langsam beginnen die neuen Instrumente, welche der IV-Stelle jetzt zur Verfügung stehen, zu greifen. Dies ist an der gestiegenen Anzahl Fälle der Anmeldung im Rahmen der Früherfassung, der Zusprachen von Frühintervention (+86 %) und der Zusprachen von Integrationsmassnahmen ersichtlich. Auch die Anzahl der erledigten Dossiers bei der Arbeitsvermittlung, ebenfalls eine Neuerung der 5. IV-Revision, hat merklich zugenommen.

Erfreulicherweise konnte die Anzahl der pendenten Dossiers wiederum gesenkt werden. Am Ende des Berichtsjahres resultierte ein Rückgang der Pendenzen um mehr als 13 %. Das Total der gefassten Beschlüsse stieg um 867 Fälle, also um 6.2 %. Noch stärker zugenommen hat die Anzahl der geprüften Rechnungen: Sie notieren auf dem 5-Jahres Höchststand von 47'521, einem Plus von 9 %. Hingegen ist die Gesamtsumme der Rechnungen moderater um 3.3 % gestiegen.

Tätigkeiten	2005	2006	2007	2008	2009
- IV-Sachbearbeitung					
- offene Dossiers anfangs Jahr (aus Vorjahr)	1'500	1'408	1'627	1'596	1'329
- Neueingänge	2'233	2'127	2'094	2'212	2'087
- erledigte Erstanmeldungen	2'325	1'908	2'125	2'479	2'266
- pendente Dossiers Ende Jahr	1'408	1'627	1'596	1'329	1'150
- verschiedene Abklärungen vor Ort (Haushalt, Hilflosenentschädigung, Hauspflege und Pflegebeiträge, Selbständigerwerbende)	1'200	1'135	1'074	1'121	1'073
- Beschlüsse	15'207	12'185	13'234	14'081	14'948
- Anzahl geprüfte Rechnungen	44'214	46'208	42'060	43'598	47'521
Totalbetrag der überprüften Rechnungen in Fr.	75'338'701	77'241'314	74'395'611	73'165'696	75'596'255
- Anzahl AHV-Leistungen (insb. Hilfsmittel)	1'466	1'464	1'516	1'679	1'571
- IV-Eingliederung					
- Berufsberatung: erledigte Dossiers	1'048	631	527	599	484
- Arbeitsvermittlung: Kunden zur Abklärung/Vermittlung (ab Jahr 2008)	237	218	383	323	427
- Früherfassung: Meldungen	-	-	-	341	189
- Früherfassung: Anmeldungen	-	-	-	167	198
- Frühintervention: Zusprachen	-	-	-	95	177
- Frühintervention: Ablehnungen	-	-	-	21	4
- Integrationsmassnahmen: Zusprachen	-	-	-	113	123
- Integrationsmassnahmen: Ablehnungen	-	-	-	10	17

Vom Kanton übertragene Aufgaben*Ergänzungsleistungen (EL)*

Die Leistungen der EL sind gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen, nämlich um rund 8.3 %. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. So haben sowohl die Bezüger von EL zur AHV als auch die Bezüger von EL zur IV um insgesamt 4.7 % weiter zugenommen. Ins Gewicht fallen dürfte aber auch die Erhöhung der Beträge bei der Heimtaxbegrenzung, die vom Regierungsrat per 1.1.2009 beschlossen wurde.

Die Anzahl der EL-Anmeldungen mit 1'562 Gesuchen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 1 % leicht gestiegen. Pro Kalendertag werden mehr als vier EL-Anmeldungen eingereicht. Ebenfalls sind die Verwaltungskosten gestiegen. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass für die Bewältigung der weiterhin steigenden Gesuche um Übernahme von Krankheits- und Behinderungskosten zur EL (Anstieg der Gesuche um 4.3 %) zusätzliches Personal angestellt werden musste, damit diese Gesuche innerhalb einer akzeptablen Frist geprüft und verfügt werden konnten.

	2005 Fr.	2006	2007	2008	2009
AHV-Ergänzungsleistungen	37'108'561	36'684'127	38'367'120	41'620'578	44'592'371
IV-Ergänzungsleistungen	35'701'405	35'097'281	36'080'549	37'975'068	41'633'616
Total Ergänzungsleistungen	72'809'966	71'781'408	74'447'669	79'595'646	86'225'987
Darin enthalten: Arzt-, Pflege- und Hilfsmittelkosten	4'949'217	5'309'617	5'322'051	5'903'032	6'265'466

	2005	2006	2007	2008	2009
AHV-Bezüger von EL	3'233	3'284	3'364	3'453	3'629
IV-Bezüger von EL	2'265	2'361	2'399	2'491	2'597
Total EL-Bezüger	5'498	5'645	5'763	5'944	6'226

Sachbearbeitung	2005	2006	2007	2008	2009
EL-Verfügungen (Berechnungen)	9'113	8'305	9'524	12'257	11'942
Neuanmeldungen	1'473	1'484	1'416	1'548	1'562
Anzahl Krankenkosten-Berechnungen	9'588	10'563	11'804	12'500	13'043
Rückerstattungsbetrag in Fr.	2'595'539	3'297'345	3'897'394	3'185'933	2'645'839

Finanzierung	2005 Fr.	2006 Fr.	2007 Fr.	2008 Fr.	2009 Fr.
Anteil Kanton und Gemeinden	53'151'276	54'553'870	56'580'230	57'446'286	56'592'815
– davon Kanton	26'575'638	27'276'935	28'290'115	57'446'286	56'592'815
– davon Gemeinden	26'575'638	27'276'935	28'290'115	--	--
Anteil Bund	19'658'690	17'227'538	17'867'440	24'586'725	29'633'172
Total Ergänzungsleistungen	72'809'966	71'781'408	74'447'670	82'033'011	86'225'987
Verwaltungskosten	1'037'916	1'129'937	1'356'470	1'451'759	1'699'399

Kantonale Familienausgleichskasse (FAK)

Das Jahr 2009 zeigt markante Steigerungen auf: Die Anzahl Kinder bei der kantonalen FAK nahm um 7'097 Kinder oder 40 % zu. Die Beiträge wuchsen um 10.75 Mio. Franken oder 26 %, die ausgerichteten Zulagen um 12 Mio. Franken oder 28 %. Grund hierfür ist vor allem der Beitritt der kantonalen Verwaltung, der im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrerschaft sowie der Spital Thurgau AG zur kantonalen FAK. Früher zahlte der Kanton die Kinder- und Ausbildungszulagen selbst aus, ohne bei einer Familienausgleichskasse angeschlossen zu sein. Als Folge des per 1.1.2009 in Kraft getretenen Bundesgesetzes über die Familienzulagen wurde der Kanton verpflichtet, sich einer Ausgleichskasse anzuschliessen und wählte die kantonale FAK.

Zur Finanzierung der Familienzulagen der kantonalen FAK haben die Arbeitgeber einen Beitrag von 1.6 % der Lohnsumme zu entrichten. Dieser Betrag ist ausschliesslich vom unterstellten Arbeitgeber zu leisten und darf auch nicht teilweise auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abgewälzt werden. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht AHV-pflichtiger Arbeitgeber haben auf der AHV-pflichtigen Lohnsumme auf Grund der erlassenen Beitragsverfügung einen Beitrag von derzeit ebenfalls 1.6 % zu bezahlen.

Der Beitragssatz von 1.6 % deckte 2009 wie in den vergangenen Jahren die Ausgaben nicht ganz. Da die kantonale FAK aber noch über ein Vermögen von 34.8 Mio. Franken verfügt und daraus im Jahr 2009 Werterträge von 2.9 Mio. Franken verbuchte (womit der Verlust von 2008 mehr als ausgeglichen worden ist), kann vorläufig am relativ günstigen Beitragssatz festgehalten werden.

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl zulagenbeziehende Personen FAK	10'488	12'307	14'757	14'922	13'217
Anzahl Kinder kant. FAK (mit 4 Abrechnungsstellen)	17'552	17'558	17'317	17'552	24'649

	2005 in Fr.	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.
Beiträge der angeschlossenen Mitglieder	34'717'196	36'526'598	38'277'421	41'357'304	52'107'480
Werterträge und Wertverluste auf Anlagen	2'607'715	1'479'410	1'101'027	-2'497'011	2'929'426
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen im Totalbetrag von (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	40'413'480	40'424'139	40'513'622	43'608'439	55'670'885
Durchführungskosten (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	587'201	624'407	651'192	661'737	715'071
Abschreibungen	166'981	197'724	143'922	144'406	108'242
Mehr-/Mindereinnahmen	- 3'842'751	-3'240'262	-1'930'288	-2'251'135	-1'457'292

Familienzulagen Nichterwerbstätige (NE)

Der Kanton Thurgau hat im Rahmen des neuen Familienzulagengesetzes per 1.1.2009 Familienzulagen für Nichterwerbstätige eingeführt. Diese tragen zur Finanzierung der neuen Zulage bei, indem sie einen Anteil von 20 % ihrer AHV-Beiträge leisten, sofern diese den jährlichen Mindestbeitrag von Fr. 460 übersteigen.

Während sich die Einnahmen im vorgesehenen Umfang bewegen, wurden aber weit weniger Zulagen als erwartet angemeldet. Für diese Abweichung gibt es mehrere Gründe:

- Die Kinderzulagen für Nichterwerbstätige sind neu und wenig bekannt.
- Die den Berechnungen zu Grunde liegenden Zahlen des Kantons Schaffhausen sind das Resultat einer über mehrere Jahre verlaufenden Entwicklung, an deren Anfang der Kanton Thurgau erst steht. Kommt hinzu, dass der Kreis der Anspruchsberechtigten im Kanton Schaffhausen weiter gefasst ist als im Kanton Thurgau.

- Basis für das Recht auf Familienzulagen als Nichterwerbstätige ist der 1.1. des Kalenderjahrs. Wenn jemand im Laufe des Jahres einer Erwerbstätigkeit nachgeht und einen Bruttolohn von Fr. 4'600 oder mehr erzielt, ist unter Umständen die Voraussetzung der Nichterwerbstätigkeit nicht erfüllt. Die Möglichkeit, entsprechende Familienzulagen zu erhalten, verfällt für das ganze Kalenderjahr.

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl zulagenbeziehende Personen NE	-	-	-	-	79
Anzahl Kinder NE	-	-	-	-	122

	2005 in Fr.	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.
- Beiträge der angeschlossenen Mitglieder	-	-	-	-	757'994
- Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen NE im Totalbetrag von	-	-	-	-	273'850
Abschreibungen	-	-	-	-	722
Mehr-/Mindereinnahmen	-	-	-	-	483'422

Individuelle Prämienverbilligung (IPV)

Im Jahr 2009 stellten rund 4'000 Personen weniger einen Antrag auf IPV. Dies entspricht einem Rückgang von 4.5 %. Demgegenüber stiegen die Auszahlungen um 2.8 %. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Ansätze gegenüber dem Vorjahr aufgrund des Prämienanstiegs bei der Krankenversicherung wiederum erhöht werden mussten.

	2005	2006	2007	2008	2009
Auszahlung Prämienverbilligungen	100'468'239	102'344'679	104'395'787	103'308'182	106'155'425
- davon Direktzahlungen	80'282'473	80'250'913	81'422'962	79'891'569	81'261'511
- davon Auszahlung mit den Ergänzungsleistungen	20'185'766	22'093'766	22'972'825	23'416'613	24'893'914
Anzahl Bezugsberechtigungsscheine	61'487	55'947	55'554	54'546	54'817
Anzahl Anträge	58'140	52'929	52'106	51'834	50'624
Anzahl antragstellende Personen	94'832	91'237	89'129	86'390	82'457

Revisionstätigkeit der Ausgleichskasse

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Revisionen bei Gemeindezweigstellen	31	27	22	31	27
Überprüfung Arbeitgeber vor Ort (gem. Art. 68 AHVG)	224	204	208	202	212
- davon für andere Ausgleichskassen	4	7	7	4	8
- durch andere Massnahmen	339	318	253	285	-
- Betriebe von SUVA kontrolliert	287	270	284	319	326
Nachforderungen:					
- Anzahl	304	303	257	260	282
- Beitragssumme in Fr.	1'287'036	1'309'927	1'257'065	1'082'991	1'096'425
Rückerstattungen:					
- Anzahl Betriebe	28	27	34	45	37
- Betrag in Fr.	151'637	102'966	91'052	106'284	55'643

Aufsicht über die Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse

Die Provida AG führte als vom Regierungsrat bestimmte externe Revisionsgesellschaft wie jedes Jahr sowohl eine Revision der drei Jahresrechnungen als auch eine fachliche Revision (Hauptrevision) sämtlicher Bereiche der Ausgleichskasse durch. Sie konnte eine ordnungsgemässe Buchführung und Bearbeitung des Versicherungsgeschäftes attestieren.

Rechtspflege

Der Rechtsdienst des Amtes hat per Ende 2009 insgesamt 531 Einspracheentscheide gefällt, 23 % weniger als im Jahr 2008. Vor allem bei den Ergänzungsleistungen nahmen die Einsprachen ab, nicht zuletzt deshalb, weil der Regierungsrat auf den 1.1.2009 hin nochmals die Beträge der Heimtaxbegrenzung erhöhte.

Einspracheverfahren	Pendente Einsprachen am 01.01.2009	Neuzugänge im 2009	Erledigte Einsprachen im 2009	Pendente Einsprachen am 31.12.2009
- Ausgleichskasse	38	199	192	45
- EL-Stelle	248	278	330	196
- IV-Stelle	17	1	9	9
Total	303	478	531	250

Entscheide des Verwaltungsgerichts (kant. Familienzulagen)

	Abweisung	Gutheissung	Rückweisung	Abschreibung/ Rückzug	Nicht-eintreten	Pendent
AHV-Beiträge	3	-	2	3	-	2
AHV-Renten	9	3	1	3	4	6
Hilflosenentschädigung	4	2	2	1	1	2
Familienzulagen	4	-	-	-	-	-
Invalidenversicherung	168	26	71	28	14	80
Ergänzungsleistung	20	8	5	3		11
Total	208	39	81	38	19	101

	2005	2006	2007	2008	2009
Total Entscheide Rekurskommission Verwaltungsgericht (ab 01.01.2008)	191	224	333	332	385
- davon Ausgleichskasse (ohne EL-Stelle)	34	45	40	52	32
- davon EL-Stelle	34	34	25	33	36
- davon IV-Stelle	123	145	268	247	317

Entscheide des Bundesgerichtes (BGer)

	Abweisung	Gutheissung	Rückweisung	Abschreibung/ Rückzug	Nicht-eintreten	Pendent
AHV-Beiträge	2	-	-	-	-	-
AHV-Renten	1	1	1	-	-	-
Invalidenversicherung	38	5	6	-	7	15
Ergänzungsleistung	1	-	2	-	1	-
Total	42	6	9	-	8	15

	2005	2006	2007	2008	2009
Total Entscheide	29	28	42	44	65
Davon					
- AHV-Beiträge	6	2	7	3	2
- AHV-Renten	-	-	1	1	3
- Invalidenversicherung	20	22	29	38	56
- Ergänzungsleistungen	3	4	5	2	4

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3520-3545 Amt für Wirtschaft und Arbeit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Arbeitsmarktaufsicht und flankierende Massnahmen

Im Berichtsjahr konnten auf Basis der geltenden Leistungsaufträge des Bundes sowohl die flankierenden Massnahmen zum Personenfreizügigkeitsabkommen als auch das Schwarzarbeitsgesetz vorgabengerecht umgesetzt werden. Der Vollzug der flankierenden Massnahmen geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern innerhalb der Tripartiten Kommission. Verletzungen der allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge sind von den jeweiligen paritätischen Kommissionen (PK) zu ahnden. Auch hier erfolgte die Zusammenarbeit reibungslos.

Im Bereich der Schwarzarbeit wurde das Schwergewicht hauptsächlich auf den Aufbau eines Netzwerks innerhalb der Behörden gelegt, ohne die eigentliche Kontrolltätigkeit zu vernachlässigen. Es konnten keine schwerwiegenden Verstösse festgestellt werden.

Bestandespflege, Arbeitsmarkt und Wirtschaftsförderung

Die 2008 eingetretene Finanzkrise dauerte 2009 an und belastete vor allem die Exportindustrie weiter intensiv. Gesuche um Kurzarbeitsentschädigung erfolgten nach wie vor hauptsächlich aus den Branchen Metall- und Maschinenbau, Elektronik und Kunststoffverarbeitung. Bis Ende 2009 waren noch wenig weitere Wirtschaftsbereiche betroffen, wenn auch viele Betriebe ein Nachlassen der Auftragseingänge beklagten. Die Zahl der Ansiedlungen ging trotz intensiver Marktbearbeitung zurück. Bei bereits bestehenden Betrieben wurden bereits gefasste Umbau- oder Erweiterungspläne weiter hinausgeschoben. Die Bestandespflege war hauptsächlich mit Fragen der Erhaltung der Liquidität, aber auch möglicher Zukunftsperspektiven oder Dauer der Krise konfrontiert.

Marketing für den Standort Thurgau

Die Aufgaben des Standortmarketings lassen sich hauptsächlich mit der Vermittlung der Vorzüge und Eigenarten des Wirtschafts- und Lebensraums Thurgau umschreiben. Vor allem in den Ballungszentren Zürich und Winterthur wurde mit Plakaten, aber auch mit Events und Inseraten geworben.

Die bekannte Schlagwortkampagne wurde nach fünf Jahren Laufzeit abgelöst. Ab 2009 wurde mit einer neuen Imagekampagne und mit Unterstützung einer Thurgauer Agentur auf die Attraktivität des Kantons als Arbeits-, Wohn- und Wirtschaftsstandort aufmerksam gemacht.

Seit Februar 2008 sind die Partner Thurgau Tourismus, Agro Marketing Thurgau AG und Standortmarketing unter einem Dach im „Haus des Marketings“ in Amriswil operativ tätig. Durch konsequente Verwendung einer gemeinsamen Marke konnte die Wirkung des Marketingauftritts intensiviert werden. Dies ist vor allem auch durch den Einsatz des einheitlichen CI/CD gelungen. Der eingeschlagene Weg wird auch im kommenden Jahr konsequent fortgesetzt.

Regionalentwicklung

Das seit dem 1. Januar 2008 geltende Bundesgesetz über die Neue Regionalpolitik (NRP) hat sich auch 2009 bewährt und konnte im Berichtsjahr mit mehreren neuen Projekten in verschiedenen Thurgauer Regionen umgesetzt werden. Ziel der NRP ist es, mit Programmen, Projekten oder Initiativen die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen zu verbessern sowie die Wertschöpfung zu erhöhen, um Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neue zu schaffen. Der Kanton Thurgau arbeitet mit einem eigenen Umsetzungsprogramm, welches durch einen Vertrag mit dem Bund verpflichtende Wirkung erhält. Neben der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik kann der Kanton gemäss § 9a des Gesetzes über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung auch eigene Projekte fördern. 2009 konnten durch die Fachstelle vier kantonale und überkantonale Projekte beurteilt und durch das Departement für Inneres und Volkswirtschaft bewilligt werden. Die Fachstelle begleitete im Berichtsjahr insgesamt zwölf Projekte in der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

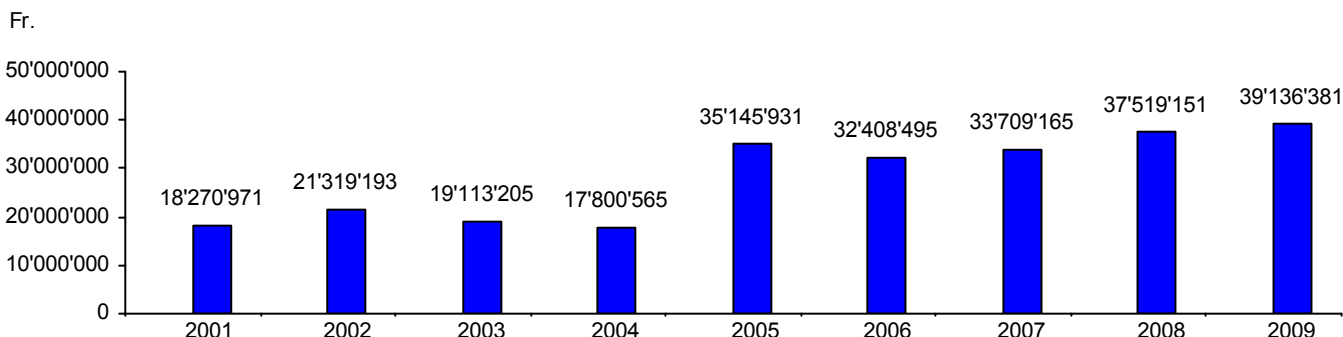
Nicht-Globalbudget

3520 Arbeitsmarktfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'489'585	6'175'000	3'678'927	-1'685'415	-27.3	810'658	22.0
Ertrag	1'106'815	1'884'000	1'494'277	-777'185	-41.3	-387'462	-25.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	3'382'770	4'291'000	2'184'650	-908'230	-21.2	1'198'120	54.8
Aufwandüberschuss	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen			Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
365.00	Kantonsbeitrag an AVIG Vollzug		3'505'268	3'950'000	-444'732	Der Beitrag des Kantons an den Vollzug des AVIG ist bundesrechtlich festgelegt und kantonal nicht beeinflussbar. Die Rechnungsstellung durch den Bund erfolgt jeweils um ein Jahr verschoben. Sie fiel 2009 tiefer aus als budgetiert, aber höher als im Vorjahr.
365.10	Leistungen gem. § 15 ALG ¹		0	20'000	-20'000	Es mussten keine Zahlungen geleistet werden.
365.11	Leistungen gem. § 10 ALG		70'760	160'000	-89'240	Es wurden weniger Mittel für Beratungen und Informationsbeschaffungen benötigt und keine neuen Verpflichtungen eingegangen.
365.12	Beitrag an techn. Entwicklungszentren, Technologieförderung		68'478	80'000	-11'522	Es wurden weniger Beratungen beansprucht.
365.13	Beiträge an Regionalförderung gem. § 9a ALG		42'304	200'000	-157'696	Es wurden weniger Beitragsgesuche gestellt als erwartet.
365.14	Regionalförderung gem. § 9 NRP		602'775	1'565'000	-962'225	Von den budgetierten Mitteln wurde erst ein Teil bewilligt und ausbezahlt. Mehrere NRP-Projekte sind noch in Bearbeitung.
460.20	Beitrag des Bundes an NRP-Projekte		0	700'000	-700'000	Der Bund vergütet dem Kanton die Hälfte der Auszahlungen im Rahmen des bewilligten Programms. Weil erst ein Teil des Programms umgesetzt ist, reichte der im Jahre 2008 geleistete Beitrag des Bundes von Fr. 500'000 noch aus.
461.00	Beiträge Dritter an NRP-Projekte		0	100'000	-100'000	Es konnten bisher keine Beiträge Dritter eingefordert werden.
480.00	Entnahme aus Spezialfinanzierung		3'382'770	4'291'000	-908'230	Dieses Konto entspricht dem Nettoaufwand des Arbeitsmarktfonds bzw. der Kontogruppe 3520.
493.36	Zinsertrag		1'106'814	1'084'000	22'814	Die Finanzverwaltung konnte Mehreinnahmen bei der Verzinsung des Arbeitsmarktfonds verbuchen.

¹ ALG: Gesetz über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung

Entwicklung Spezialfinanzierung Arbeitsmarktfonds Stand jeweils am 31.12.



Der Bestand per Ende 2009 beinhaltet den Antrag des Regierungsrates an den Grossen Rat über eine Einlage von 5 Mio. Franken.

Globalbudget

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'209'337	3'296'200	2'951'072	-86'863		258'265	
Ertrag	1'047'895	837'400	1'093'612	210'495		-45'716	
Aufwandüberschuss KORE	-2'161'442	-2'458'800	-1'857'461	-297'358	-12.1	303'981	16.4
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-39'978		-18'753				
Aufwandüberschuss LR	-2'201'420	-2'458'800	-1'876'214	-257'380	-10.5	325'206	17.3
Kostendeckungsgrad	33%	25%	37%				

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
PRODUKTEGRUPPEN							
Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz							
Aufwand	664'139	709'140	695'798	-45'001		-31'658	
Ertrag	297'855	243'200	301'799	54'655		-3'944	
Aufwandüberschuss	-366'284	-465'940	-393'998	-99'656	-21.4	-27'714	-7.0
Kostendeckungsgrad	45%	34%	43%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft							
Aufwand	912'007	958'597	785'292	-46'590		126'715	
Ertrag	540'562	391'200	594'546	149'362		-53'984	
Aufwandüberschuss	-371'445	-567'397	-190'746	-195'952	-34.5	180'699	94.7
Kostendeckungsgrad	59%	41%	76%				
Wirtschaftsförderung/Marketing							
Aufwand	1'633'191	1'628'463	1'469'984	4'728		163'208	
Ertrag	209'478	203'000	197'268	6'478		12'210	
Aufwandüberschuss	-1'423'714	-1'425'463	-1'272'716	-1'749	-0.1	150'997	11.9
Kostendeckungsgrad	13%	12%	13%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung 2009 verbesserte sich gegenüber dem Budget um Fr. 257'380 oder 10.5 %. Vor allem Mehreinnahmen bei den Bewilligungen und Gebühren führten zu diesem positiven Ergebnis.

Die Verwaltungskosten der mit dem Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) betrauten Stellen werden unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds (Fonds der Arbeitslosenversicherung) über das SECO rückfinanziert. Diese für den Kanton kostenneutralen Aufwendungen werden ausserhalb des Globalbudgets aufgeführt. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit und Transparenz sind die vom SECO refinanzierten Abteilungen des AWA weiter unten separat dargestellt.

Abweichungen Globalbudget

Produktgruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz: Gegenüber dem Budget konnten bei der Rechnung 2009 durch höhere Weiterverrechnung an die EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) Mehreinnahmen erzielt werden. Die Verzögerung bei der Nachfolge eines Pensionierten führte zu Einsparungen bei den Personalkosten.

Produktgruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft: Gebührenerhöhungen, ein ungebrochen hoher Bedarf an ausländischen Hilfskräften für die Landwirtschaft und an Fachkräften aus Drittstaaten trugen dazu bei, dass die Einnahmen des Rechnungsjahres gegenüber denjenigen des Budgets um Fr. 149'362 höher ausfielen. Die personelle Aufstockung im Bereich Durchführung flankierender Massnahmen (FlaM) und Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA) vermehrte einerseits den Beitrag des Bundes, andererseits stieg dadurch der Aufwand der Rechnung 2009 gegenüber demjenigen von 2008. Zum Rückgang des Ertrages 2009 gegenüber der Rechnung 2008 ist zu bemerken, dass im Jahre 2008 die Entschädigung des Bundes an die FlaM mit ungleicher Periodizität gegenüber dem Kanton erfolgte und sich über zwei Jahre erstreckte.

Produktgruppe Wirtschaftsförderung / Marketing: Aufwand und Ertrag entsprechen dem Budget. Die Wiederaufstockung des Standortmarketings um Fr. 100'000, eine Zahlung an die OSEC Business Network Switzerland von Fr. 41'000 sowie personelle Veränderungen führten zur Erhöhung des Aufwandes in der Rechnung 2009 gegenüber der Rechnung 2008.

Abweichungen Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzenschädigungsgesetz

Im Verlaufe des Jahres 2009 stieg sowohl die Anzahl der angemeldeten Stellensuchenden wie auch die Anzahl der registrierten Arbeitslosen stetig an. Dies führte dazu, dass der Kanton Thurgau per Ende Jahr neue Höchststände erreichte.

Produktgruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden und Produktgruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen: Bei beiden Gruppen stiegen die Aufwendungen im Vergleich zum Budget 2009 sowie zur Rechnung 2008 an. Räume und Personalbestände mussten der grossen Zunahme an Kunden entsprechend aufgestockt werden. Diese Investitionen und Aufwände werden unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds über das SECO rückfinanziert und sind für den Kanton kostenneutral.

Produktegruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz

■ Produkte: Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Im Vollzugsbereich des Arbeits- und des Unfallversicherungsgesetzes stand vor allem der vom SECO für die Jahre 2009 bis 2011 vorgegebene Schwerpunkt der muskuloskelettalen Beschwerden im Zentrum. Im Rahmen von kombinierten EKAS-/ASA-System- und FlAM-Lohnkontrollen in der Fokusbranche Gesundheitswesen wurden flächendeckend erste Betriebe besucht, kontrolliert und beraten.

Die zeitliche und betriebliche Verteilung der Inspektionen wird grösstenteils durch die Wirtschaft resp. die Konjunktur (Investitions- und Bautätigkeit) bestimmt und ist dadurch nur beschränkt planbar. Anzeigen bilden einen weiteren Einflussfaktor; sie werden ebenfalls oft mit einer Inspektion erledigt.

Der 46 %-ige Anstieg bei den Arbeitszeitbewilligungen widerspiegelt mitunter auch die Unsicherheit in der Industrie: Zum einen sind Aufträge vorhanden, welche aber sehr kurzfristig erledigt werden müssen, zum andern fehlen längerfristige Verbindlichkeiten, welche die Einstellung von zusätzlichem Personal rechtfertigen würden, sodass am Schluss die vorhandene Arbeit möglichst schnell mit der bestehenden Belegschaft erledigt werden muss.

Die Einführung der bis zu vier bewilligungsfreien Verkaufssonntage vor Weihnachten im Thurgau hat sich auch im zweiten Jahr bewährt. Aufgrund der Datumskonstellation haben einige Gemeinden Sonntagsverkäufe am 26. Dezember und 2. Januar bewilligt, welche aber, weil nach Weihnachten, bewilligungspflichtig waren.

Bezüglich Industrie- und Gewerbelärm waren 52 Neugeschäfte zu verzeichnen. Im Berichtsjahr konnten 43 mit einer Verfügung abgeschlossen werden. Einen immer grösseren zeitlichen Aufwand bedingen die Lärmklagen und -probleme, welche sich nicht oder nur am Rand auf den Industrie- und Gewerbelärm im Sinne der Lärm-schutzverordnung beziehen und eine fachliche Unterstützung der Gemeinden in ihrem Kompetenzbereich nach sich ziehen.

Im Bereich der klassischen Heimarbeit ist im Thurgau trotz der Wirtschaftslage auch weiterhin keinerlei Aktivität zu verzeichnen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl industrieller Betriebe	306	311	303	304	302
Plangenehmigungen	32	43	26	13	16
Planbegutachtungen	267	237	226	212	195
Betriebsbewilligungen	27	33	28	26	8
Arbeitszeitbewilligungen	158	225	230	153	223
UVG Inspektionen	350	348	361	353	342
im Berichtsjahr neuerfasste Lärmfälle	48	47	68	50	52
Lärmverfügungen	45	38	36	35	43
Stellungnahmen zu UVP im Bereich Lärm	32	23	16	10	13
Firmen des Heimarbeitsregisters	30	30	30	30	30

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkte: Dienstleistungen von Dritten, Zulassung ausländischer Arbeitskräfte, Zulassung von privater Arbeitsvermittlung und Personalverleih, Bestandespflege/-entwicklung, Technologietransfer, Neuunternehmer, Beobachtung und Darstellung von Arbeitsmarkt und Wirtschaft TG, Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen, Umsetzung Konsumkreditgesetz, Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Im 2009 verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation massiv, was sich vor allem in der noch nie dagewesenen Zahl an Gesuchen für Kurzarbeitsentschädigung niederschlug. Mit 832 Anträgen lag die Zahl mehr als 2.5 mal höher als im bisherigen Rekordjahr 2002 (322). Betroffen dabei waren vor allem Unternehmen der Exportindustrie. Die Gesuche um Schlechtwetterentschädigung spiegeln vor allem die Wettersituation im vergangenen Winter. Die relativ schneereichen Monate verhinderten häufig das Arbeiten im Freien.

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage war der Bedarf an ausländischen Arbeitskräften nach wie vor hoch. Insbesondere die Landwirtschaft suchte ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer traditionell in Polen, Tschechien und der Slowakei. Ein leichtes Anwachsen war zudem bei den Bewilligungen für Dienstleistungserbringer aus den EU-Ländern festzustellen. Bewilligungen werden für diese Kategorie von Personen nur erteilt, wenn eine Dienstleistung in der Schweiz nicht innert 90 Tagen erfüllt werden kann.

Dem AWA als Aufsichtsbehörde über die private Arbeitsvermittlung und den Personalverleih unterstanden Ende Dezember 2009 total 115 Unternehmen. Im Verlauf des Jahres hatten 19 neue Betriebe ein Gesuch um Bewilligung des Personalverleihs oder der Arbeitsvermittlung gestellt, sechs bisherige gaben die Geschäftstätigkeit auf und einem Betrieb wurden beide Bewilligungen entzogen. Sieben neue Bewilligungen wurden an reine Arbeitsvermittlungen erteilt, sieben an Personalverleiher, welche sich vornehmlich in der IT-Branche betätigen. Die übrigen fünf neu bewilligten Firmen widmen sich sowohl dem Verleih als auch der Vermittlung. Zwei bestehende Personalverleihbetriebe erweiterten ihre Geschäftstätigkeit um die Arbeitsvermittlung. Acht der neuen und zwei bestehende Betriebe haben zudem ein Gesuch um Bewilligung der Auslandstätigkeit gestellt. Diese Gesuche werden vom AWA vorgeprüft und dann ans SECO zum Entscheid weitergeleitet.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Jahresaufenthaltsbewilligungen Nicht-EU bis 31.12.09	9	8	8	11	8
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 8 ab 1.4.07	-	-	8	21	8
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. Nicht-EU	665	209	55	72	121
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 8 ab 1.4.07	-	643	954	902	985
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. Nicht-EU	382	247	78	122	150
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 8 ab 1.4.07	-	41	-	11	3
– Laufende Grenzgänerbewilligung Nicht-EU bis 31.12.09	32	24	14	16	6
– Laufende Grenzgänerbew. EU 8, Stichtag jeweils 31.12.	-	5	4	2	-
– Grenzgänerbewilligung für selbständige Tätigkeit EU 25, Stichtag jeweils am 31.12.	-	-	21	19	18
– Prüfung selbständige Erwerbstätigkeit EU 25	-	-	55	66	58
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 12 Mt.	-	-	12	24	13
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 4 Mt.	-	-	16	64	86
– Stellenantritt Asylbewerber	-	-	27	35	31
– Kurzarbeitsbewilligungen Entscheide	159	68	38	110	832
– Schlechtwetterbewilligungen	539	323	2	5	190
– Arbeitsvermittlung und Personalverleih: Anzahl beaufsichtigter Unternehmen	95	103	107	103	115
– Bestandespflege Projekte (Hotline-Wirtschaft)	36	30	52	44	56
– Jungunternehmerberatungen / -schulungen (ALV)	99	78	80	61	110

■ Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen

Bei den flankierenden Massnahmen zum Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU bilden einerseits die Vereinbarungen zwischen dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV), der Tripartiten Kommission (TPK) des Kantons sowie den angeschlossenen paritätischen Kommissionen (PK) und andererseits die Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Kanton die zentralen Elemente für einen effizienten Vollzug.

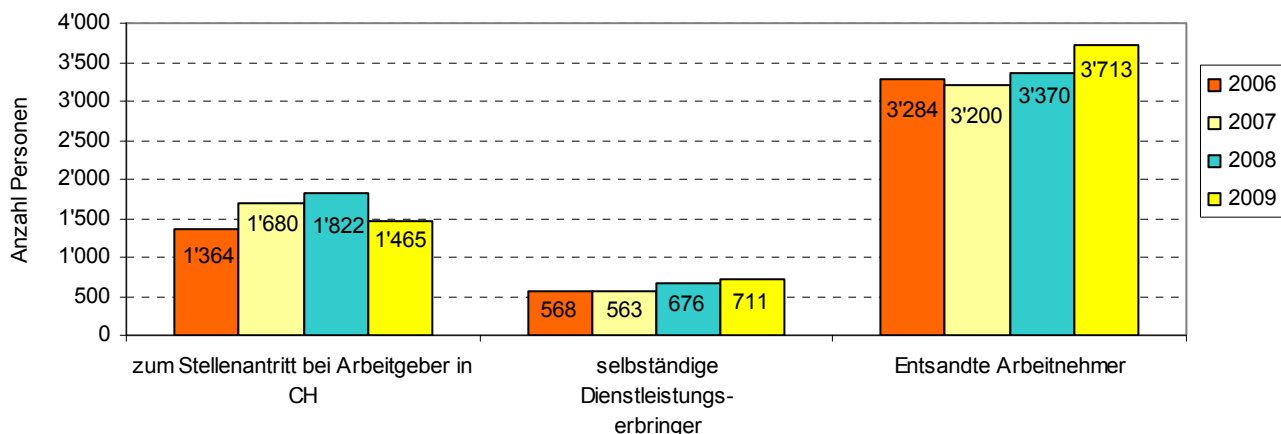
Für das Jahr 2009 wurden vom SECO die Fokusbranchen Bauhauptgewerbe, Baunebengewerbe, Reinigungsgewerbe, Gastgewerbe und Personalverleihbetriebe vorgegeben. Zudem wurden Betriebe des Gesundheitswesens (Alters- und Pflegeheime, Spitexorganisationen und Hauspflegedienste) als kantonale Fokusbranche bestimmt. Es wurden einzelne Verstösse, aber keine schwerwiegenden Verletzungen der geltenden Bestimmungen festgestellt. Sämtliche Kontrollergebnisse in den Fokus- sowie in den übrigen Branchen wurden im TPK-Ausschuss eingehend diskutiert; die TPK wurde regelmässig orientiert.

Im Meldeverfahren zeigten sich je nach Bereich unterschiedliche Entwicklungen: Die Zahl der für einen Stellenantritt bei einem Arbeitgeber mit Sitz in der Schweiz gemeldeten Personen und Arbeitstage war rückläufig. Bei den selbständigen Dienstleistungserbringern waren sowohl die Zahl der Personen als auch die gemeldeten Einsatztage im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil. Bei den entsandten Arbeitnehmern stiegen die Zahl der gemeldeten Personen und die Anzahl gemeldeter Arbeitstage gegenüber dem Vorjahr leicht an.

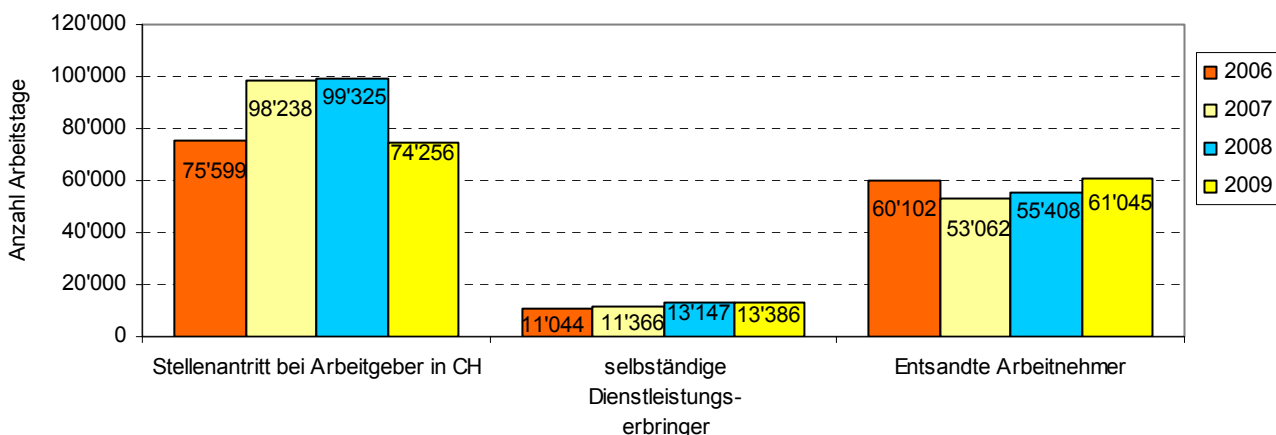
Im Berichtsjahr wurden im Kanton Thurgau in Branchen ohne allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag keine wesentlichen Verstösse gegen die schweizerischen Lohn- und Arbeitsbedingungen festgestellt.

Kennzahlen eidg. Entsendegesetz (EntsG)	2006	2007	2008	2009
Gemeldete Personen im TG	5'216	5'443	5'868	5'889
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen im TG	146'745	162'666	167'880	148'687
zum Vergleich:				
Gemeldete Personen ganze CH	107'941	122'799	137'917	120'281
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen ganze CH	4'630'054	5'209'633	6'015'956	5'017'217

Gemeldete Personen nach EntsG



Arbeitstage gemeldeter Personen gemäss EntsG



Kennzahlen flankierende Massnahmen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl administrative Kontrollen	600	1'050	1'980	2'045	2'012
Anzahl Verwarnungen	305	290	134	82	119
Anzahl Verfügungen / Verwaltungsbussen	45	40	14	13	17
Anzahl Kontrollen vor Ort (2005 ab Mai)	162	586	727	892	992
<i>Ergebnis Kontrollen vor Ort:</i>					
-Bei Kontrollen keine Personen angetroffen	61	238	243	205	297
-Kontrollen ohne Beanstandung	36	169	214	316	254
-Nach erfolgter Kontrolle Weiterleitung an PK	19	99	144	198	302
-Lohnerhebungen nach erfolgter Kontrolle	46	62	24	146	135
-Löhne ohne Beanstandung	29	50	23	134	130
-Lohndifferenzen vom Arbeitgeber nachbezahlt	17	12	1	2	1
Anzahl kontrollierte Personen vor Ort (2005 ab Mai)	458	820	835	1'646	1'853
-Davon nicht gemeldete Personen	8	21	45	79	57

■ Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Die ersten beiden Jahre des Vollzugs des Schwarzarbeitsgesetzes (2008 und 2009) wurden als Versuchsphase definiert. Trotzdem schloss der Bund mit jedem Kanton eine Leistungsvereinbarung. Der Thurgau wurde verpflichtet, 190 Kontrollen durchzuführen.

Neben der Kontrolltätigkeit waren die zuständigen Personen auch intensiv mit dem Aufbau eines Netzwerks zum Informationsaustausch zwischen den Behörden beschäftigt. Nur so kann das Kontrollorgan seine Drehscheibenfunktion zwischen den involvierten Stellen effizient wahrnehmen.

Auslöser von Kontrollen waren Hinweise aus der Bevölkerung, von anderen Behörden oder Feststellungen von Inspektoren vor Ort. Zahlreiche Hinweise aus der Bevölkerung betrafen jedoch wie im Vorjahr Sachverhalte, die sich nicht unter das BGSA subsumieren liessen.

Kennzahlen Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)	2008	2009
Anzahl durchgeführte Kontrollen	165	207
Anzahl kontrollierte Personen	277	314

Produktegruppe Wirtschaftsförderung/Marketing

■ Produkte: Ansiedlung von neuen Unternehmen, Marketing Thurgau / Regionalförderung

Ansiedlung

Das Krisenjahr 2009 hat auch bei der Anzahl Ansiedlungen deutliche Spuren hinterlassen. Konnten im Jahr 2008 noch 44 Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, so waren es im 2009 nur noch 22, dies trotz grosser Anstrengungen und der Betreuung einer Vielzahl von Anfragen und Projekten. Der Grund für den markanten Rückgang ist auf die Vorsicht der Investoren infolge der weltweiten Wirtschaftskrise und den Steuerstreit zwischen der Schweiz und dem Hauptzielmarkt Deutschland zurückzuführen.

17 Ansiedlungen kamen aus Deutschland, eine aus Russland, eine aus Israel, eine aus der Ukraine und zwei aus dem Inland. Die Dienstleistungsbranchen waren am stärksten vertreten. Auf diese Branchengruppe entfielen mehr als die Hälfte der angesiedelten Unternehmen.

Bezirke	2007	2008	2009
Kreuzlingen	23	21	13
Frauenfeld	11	7	3
Arbon	4	4	2
Steckborn	4	6	1
Weinfelden	2	1	1
Diessenhofen	-	-	2
Münchwilen	2	3	-
Bischofszell	-	2	-
Total Ansiedlungen	46	44	22

Sektoren (ohne Privatansiedlungen)	2007	2008	2009
Sektor I, Landwirtschaft	-	-	-
Sektor II, Industrie	11	3	7
Sektor III, Dienstleistung	30	34	15
Total Ansiedlungen	41	37	22

Immobilienervice

Die Wirtschaftsförderung bearbeitete im Jahre 2009 zusammen mit den Immobilienpartnern 49 neue Anfragen. Es konnten acht geeignete Objekte oder Grundstücke vermittelt werden.

Objektart (Mehrfachnennungen möglich)	2006	2007	2008	2009
Produktion	15	20	19	22
Büro	15	14	18	18
Lager	6	18	12	18
Bauland	27	24	27	18

Regionalförderung

Um Arbeitsplätze zu erhalten respektive neue zu schaffen, können Regionen beim Departement für Inneres und Volkswirtschaft (DIV) Bundes- und Kantonsmittel für Projekte beantragen. Regionalentwicklungsprojekte sollen dazu beitragen, dass die Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbskraft in Bergregionen und im ländlichen Raum erhalten respektive gesteigert wird und somit der Abwanderung aus diesen Gebieten entgegen gewirkt werden kann.

Im Jahr 2009 wurden durch das DIV insgesamt je vier neue kantonale und überkantonale Projekte und Mittel in der Höhe von Fr. 602'775 im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) sowie Fr. 42'304 für ausschliesslich kantonal finanzierte Projekte genehmigt. Die Fachstelle für Regionalentwicklung des AWA begleitete 2009 insgesamt zwölf Projekte in der Vorbereitungs- und Umsetzungsphase. Darunter befinden sich sechs Projekte, welche sich mit der Entwicklung oder Vernetzung von touristischen Angeboten beschäftigen. Je ein weiteres Projekt befasst sich mit Flächenmanagement, erneuerbaren Energien/Energieeffizienz, der Effizienz-

steigerung in Verwaltungsaufgaben oder der Strukturoptimierung einer Regionalplanungsgruppe. Zudem wurde eine Machbarkeitsstudie für einen regionalen Naturpark genehmigt und ein Beitrag an den Auftritt an einer Immobilienmesse geleistet.

Projektbeiträge Regionalförderung § 9a ALG (nur kantonal finanziert)

Studie Strukturüberprüfung Tourismus	Fr.	4'304
Regio Plus Frauenfeld	Fr.	25'000
RPO Oberthurgau Beitrag	Fr.	5'000
Vorbereitungsprojekt Strategische Arbeitszonen Müllheim-Wigoltingen	Fr.	8'000
Total aller kantonal finanzierten Projekte	Fr.	42'304

Projektbeiträge Neue Regionalpolitik (NRP)

Vernetzung touristische Angebote, Entwicklungsprojekt	Fr.	24'250
Effizienzsteigerung Gemeinden Regio Frauenfeld	Fr.	180'000
Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien, Südthurgau	Fr.	73'400
Reorganisation IRPG Wil (interkantonales Projekt)	Fr.	15'000
eMarketing im Tourismus (interkantonales Projekt)	Fr.	20'750
Produktmarketing-Plattform Tourismus (interkantonales Projekt)	Fr.	9'375
Beitrag Zürcher Berggebiet PZB (interkantonales Projekt)	Fr.	40'000
Tourismusfreundliche Entwicklung Bodenseeufer,		
Chancenanalyse Bodensee-Hochrhein (interkantonales Projekt)	Fr.	75'000
Beitrag Thurgau Interreg IV Programm	Fr.	165'000
Total aller Projekte NRP	Fr.	602'775

Bestandespflege

Die Betreuung der im Thurgau bestehenden Unternehmen stellte sich für das AWA im Jahr 2009 als wesentlich intensiverer Arbeitsbereich dar. Im Zuge der wirtschaftlichen Probleme der Unternehmen nahmen die Anfragen, Kontakte, Informationen und Beratungen in Projekten (56) wieder stark zu. Die Besuche bei Unternehmen waren ebenfalls zahlreich und die Kontaktplattformen der Verbände und eigene Anlässe des AWA wurden intensiv genutzt. In der neu konzipierten Fachstelle Bestandespflege im AWA werden die Aktivitäten für bestehende Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Amtsleitung koordiniert.

Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzenschädigungsgesetz (Vom Bund finanziertes AVIG-Vollzug)

3545 ALV- und Insolvenzenschädigungsgesetz	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'440'660	13'063'020	12'892'995	2'377'640		2'547'665	
Ertrag	15'440'660	13'063'020	12'892'995	2'377'640		2'547'665	
Aufwandüberschuss KORE	0	0	0	0		0	
- Bonus- / + Malusverrechnung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Aufwandüberschuss LR	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden							
Aufwand	10'093'976	9'556'100	8'705'800	537'876		1'388'175	
Ertrag	10'093'976	9'556'100	8'705'800	537'876		1'388'175	
Aufwandüberschuss	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Ausrichtung finanz. Leistungen*							
Aufwand	3'407'914	2'613'020	2'620'701	794'894		787'213	
Ertrag	3'407'914	2'613'020	2'620'701	794'894		787'213	
Aufwandüberschuss	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Arbeitsmarkt und Wirtschaft							
Produkt: Dienstleistung an Dritte							
Aufwand	1'938'771	893'900	1'566'494	1'044'871		372'277	
Ertrag	1'938'771	893'900	1'566'494	1'044'871		372'277	
Aufwandüberschuss	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

*Die Produktgruppe "Ausrichtung finanz. Leistungen" ist durch den Bund finanziert. Somit nicht Bestandteil des Finanzhaushaltes des Kt.

Produktegruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden

■ Produkte: Beratung, Vermittlung, Arbeitsmarktliche Massnahmen, Missbrauchsverhinderung

Das Jahr 2009 war geprägt von einem rasanten Anstieg der Stellensuchendenzahlen. Von Dezember 2008 bis Dezember 2009 stieg die Arbeitslosenquote von 2.4 % auf 3.9 %. Die Zahl der betreuten Stellensuchenden im Kanton Thurgau nahm in dieser Zeitspanne von einem Stand von 4'333 auf 6'503 Personen zu, was einer Erhöhung von 50 % sowie einem neuen Höchststand entspricht.

Mit diesem sprunghaften Anstieg der auf den drei Regionalstellen in Frauenfeld, Kreuzlingen und Amriswil angemeldeten Personen stieg auch die Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) markant an. In den Regionalstellen wurden, wo noch möglich, die Büroräumlichkeiten erweitert und der Personalbestand sukzessive an die höheren Kundenzahlen angepasst.

Die grösste Herausforderung stellte im Jahr 2009 jedoch die Einführung des neuen und vom Bund betriebenen Bearbeitungs-Tools (AVAM) und das gleichzeitig eingeführte elektronische Datenmanagement (DMS) ab Juni 2009 dar. Die Umstellung von Papier- zu EDV-Dossiers führte zur Anpassung sämtlicher Administrations- und Beratungsabläufe und erforderte eine tiefgreifende Analyse und Neudefinition der Arbeitsabläufe im gesamten Vollzug. Dass das vom Bund (SECO und BIT) eingeführte Programm nicht stabil lief und noch viele Systemmängel und Betriebsunterbrüche aufweist, wirkte sich sehr erschwerend und belastend aus.

Trotz rückläufiger Stellenmeldungen aus der Wirtschaft pflegten die RAV auch 2009 regen Kontakt mit den Arbeitgebern und die Dienstleistungen konnten auf einem qualitativ hohen Niveau gehalten werden.

2009 waren die arbeitsmarktlichen Massnahmen, d.h. Kurse und Beschäftigungsprogramme aufgrund der steigenden Stellensuchendenzahlen ausgelastet. Trotz der Finanzkrise lag die Vermittlungsquote bei den Beschäftigungsprogrammen bei durchschnittlich 30 %. Mit dem Motivationssemester gelang sogar 75 % der jugendlichen Stellensuchenden der Einstieg in eine berufliche Zukunft. Derzeit ist es schwierig, für diese Personengruppe genügend Praktikumsplätze zu finden.

Das Instrument der Einarbeitungszuschüsse wird üblicherweise in Krisenzeiten von Arbeitgebern weniger genutzt. Das erklärt den Rückgang bei dieser Massnahme. Ein konjunktureller Aufschwung führt aber erfahrungsgemäss zu einer grösseren Nachfrage nach dieser Form der unterstützten Eingliederung.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl Stellensuchende per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	6'012	4'949	3'947	4'333	6'503
– Anzahl Arbeitslose per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	3'946	3'032	2'436	2'944	4'846
– Arbeitslosenquote per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	3.2 %	2.4 %	2.0 %	2.4 %	3.9 %
– Anzahl Beratungen (Jahrestotal)	74'495	67'087	58'124	52'955	*
– Neuanmeldungen (Jahrestotal)	8'485	7'276	6'375	6'764	*
– Akquirierte Stellen (Jahrestotal)	2'819	3'641	4'169	4'188	*
– Vermittlungen in Dauerstellen (Jahrestotal)	874	992	913	682	*
– Vermittlungen in temporäre Stellen (Jahrestotal)	828	846	792	666	*
– Kurse für Arbeitslose in Jahresplätzen	324	214	130	111	143
– Beschäftigungsprogramme in Jahresplätzen	490	497	388	363	496
– Motivationssemester in Jahresplätzen	89	95	80	74	92
– Einarbeitungszuschüsse in Jahresplätzen	57	41	47	32	21
– Wirkungsindikator SECO	105 %	105 %	104 %	104 %	*

(Ein Jahresplatz entspricht 220 Kontrolltagen)

* Aufgrund technischer Probleme beim Bund bei der Umstellung auf das neue EDV-Programm (AVAM) konnten die bezeichneten Zahlen bis Redaktionsschluss noch nicht ermittelt werden.

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit konnte im Jahr 2009 erfolgreich weiterentwickelt werden. Die Strukturen wurden optimiert und die beteiligten Institutionen (AWA, Amt für AHV und IV, Sozialbehörden und Programme) arbeiteten gut zusammen, wie die Zahl der Vermittlungen zeigt. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage konnten 168 Personen erfolgreich vermittelt werden, was die angestrebte Entlastung der Sozialwerke und Versicherungen brachten.

Parallel dazu wurde eine Erweiterung des IIZ-Netzwerkes vorangetrieben, welches neu auch die Erstversicherer (Kranken-, Krankentaggeld- und Unfallversicherungen) mit einschliesst. Zahlreiche Anbieter wurden kontaktiert und angefragt, ob sie im IIZ-Netzwerk mitarbeiten wollten, mit dem Ziel, von jeder Institution eine Ansprechperson ins IIZ-Netzwerk mit einzubinden.

Neben dem Tagesgeschäft wurden 2009 unter dem Leitsatz „Eingliederung braucht Partner“ verschiedene Aktivitäten vorangetrieben. Als Schwerpunkt wurden diverse gemeinsame Anlässe von IV und RAV bei Arbeitgeberverbänden geplant und vorbereitet, welche nun 2010 in kurzen Abständen durchgeführt werden. An diesen Anlässen werden den Arbeitgebern die neuen Instrumente der fünften IV-Revision (Früherfassung und Frühintervention) nähergebracht. Sie sollen sensibilisiert und motiviert werden, sich als aktiver Partner an der Eingliederung von Personen mit Beeinträchtigungen zu beteiligen. Dank guter Unterstützung durch die IIZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie einfacher Stellenmeldung für Nischenarbeitsplätze per Internet sollte dies auch gelingen.

Kennzahlen IIZ (ab 2007 inkl. IIZ-Kunden der Sozialdienste)	2007	2008	2009
Anzahl IIZ Kunden	820	778	830
Anzahl Vermittlungen	165	187	168

Produktegruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen

■ Produkte: Auszahlung von Arbeitslosenentschädigung, Auszahlung von Insolvenzenschädigung, Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung, Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung

Die kantonale Arbeitslosenkasse prüft, kontrolliert und zahlt die von den vorgelagerten Vollzugsstellen im AWA (RAV, AM, Rechtsdienst) bewilligten Leistungen der Arbeitslosenversicherung an die jeweiligen Leistungsempfänger aus und führt die entsprechenden Verfahren insbesondere auch zur Missbrauchsverhinderung durch. Die kantonale Kasse hat dabei im Thurgau einen Marktanteil bei den Stellensuchenden von ca. 95 %. Die übrigen Auszahlungen erfolgen über private Kassen. Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten und in der Wirtschaft haben auch in finanzieller Hinsicht deutliche Spuren mit Folgen für die Kosten der Arbeitslosenversicherung hinterlassen. Dem stetigen Anstieg der Arbeitslosigkeit entsprechend wurden auch in der Kasse die personellen und strukturellen Kapazitäten erhöht.

Die finanziellen Leistungen der kantonalen Arbeitslosenkasse stiegen von insgesamt 78.4 Mio. Franken im Jahr 2008 auf 168.9 Mio. Franken im Jahr 2009, was einer Zunahme von 115 % und einem neuen Rekord entspricht. Die Taggelder der Arbeitslosenentschädigung kletterten von 60 Mio. Franken im Jahr 2008 auf 104.3 Mio. Franken im Jahr 2009. Diese Mehrausgaben von 44.3 Mio. Franken kommen einer Zunahme von 74 % gleich. Die Kosten der arbeitsmarktlichen Massnahmen erhöhten sich von 17.3 Mio. Franken im Jahr 2008 um 32 % auf 22.9 Mio. Franken im Jahr 2009. Die Kurzarbeitsentschädigung erklomm von Fr. 263'000 im Jahr 2008 die Höhe von 39.3 Mio. Franken im Rechnungsjahr. Die Schlechtwetterentschädigung stieg auf Fr. 810'000 (Jahr 2008: Fr. 5'073) und die Insolvenzenschädigung betrug total 1.5 Mio. Franken (Jahr 2008: Fr. 848'000).

Die Anzahl der gemeldeten Versicherten hat sich von 7'048 auf 8'977 Bezüger erhöht. Die Zahl der Betriebe, die Kurzarbeitsentschädigung beziehen mussten, stieg von 17 auf 243, die Schlechtwetterentschädigung wurde von 37 Betrieben beansprucht; im Jahr 2008 waren es zwei Betriebe. An 51 Firmen musste Insolvenzenschädigung bezahlt werden, gegenüber 36 Firmen im Jahr 2008.

Die von der Arbeitslosenversicherung vorgegebenen Leistungskennzahlen der Kasse konnten trotz dem starken Anstieg der Bezüger eingehalten werden, so dass die Kasse Thurgau nach wie vor unter den effizientesten der Schweiz figuriert.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Arbeitslosenentschädigung Anzahl Taggelder	870'475	776'103	556'147	522'683	827'605
– Kurzarbeitsentschädigung Anzahl Betriebe	67	41	22	17	243
– Schlechtwetterentschädigung Anzahl Betriebe	87	55	1	2	37
– Insolvenzenschädigung Anzahl Betriebe	42	33	32	36	51
– Anzahl Verfügungen (Einstellung der Zahlungen, Rückforderungen, Ablehnungen usw.)	2'107	1'768	1'669	1'693	2'008

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkt: Dienstleistungen an Dritte

Die Abteilung Rechtsdienst und Entscheide des AWA trifft unter anderem Entscheide im Bereich Arbeitslosenversicherungs- und Insolvenzenschädigungsgesetz (AVIG) und erlässt Sanktionen. Zudem verfasst sie entsprechende Stellungnahmen an das kantonale Verwaltungsgericht, bei Bedarf an das Bundesgericht.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
1. Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz	1	Anzahl Betriebsbesuche	342	300	353
2. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	2	Anzahl Bewilligungen und Ablehnungen	1'487	-	1'476
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	3	Durchschnittl. Dauer der Bearbeitung	Innert 24 h	Innert 24 h	Innert 24 h
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	4	Anzahl Entscheide	44	-	42
2.3 Zul. AV und PV-Betriebe	5	Bearbeitungszeit von Anfragen	innert 24 h	Innert 24 h	Innert 24 h
2.5 Neuunternehmer	6	Zeitgerechte Datenaufbereitung	Vor Presseveröffentlichung SECO	Vor Presseveröffentlichung SECO	Vor Presseveröffentlichung SECO
2.6 Beobachtung u. Darstellung von Arbeitsmarkt u. Wirtschaft	7	Anzahl Kontrollen TPK	552	456	670
2.7 Kontrollen Entsendegesetz und Tripartite Kommission	8	Anzahl Kontrollen Schwarzarbeit	207	190	165
2.9 Kontrolle BGSA					
3. Wirtschaftsförderung / Marketing / Regionalförderung					
3.1 Ansiedlung neuer Unternehmen	9	Durch die kantonale Wirtschaftsförderung begleitete Ansiedlungen	22	30	44
4. Wiedereingliederung von Arbeitslosen u. Stellensuchenden	10	Wirkungsindikator SECO)*	*	100 %	104 %
	11	Anzahl Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	3'969	-	2'403
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 1 - 6 Monate	2'681	-	1'677
		Davon Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt innerhalb 7 - 12 Monate	919	-	485
		Davon Dauer der Arbeitslosigkeit über ein Jahr	369	-	241
		Anzahl Ausgesteuerte (Jahrestotal)	565	-	510
5. Ausrichtung finanzieller Leistungen	12	Wirkungsindikator SECO (Leistungspunkte pro Mitarbeiter)	30'378	> 12'000 Leistungspunkte	25'908
6. Arbeitsmarkt und Wirtschaft	13	Wirkungsindikator SECO)*	*	100 %	104 %
6.1 Dienstleist. an Dritte					

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Anzahl Betriebskontrollen im Rahmen des Gesetzesvollzugs ArG (hoheitliche Funktion), UVG (EKAS-entschädigungsberechtigt) und LSV (hoheitliche Funktion im Umweltschutzbereich); inkl. der FlaM-/SECO-Schwerpunktsaktion „Gesundheitsberufe“.
- 2 Anzahl der Bewilligungen und Ablehnungen Fremdarbeiterkontingente, kann nicht gesteuert werden. Mengenindikator.
- 3 Die Bewilligungen Fremdarbeiterkontingente werden durchschnittlich innert 24 h erledigt.
- 4 Die Anzahl der Entscheide im Bereich AVG ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden.
- 5 Auf Anfragen wird innerhalb von 24 h reagiert.
- 6 Die monatlichen Arbeitsmarktzahlen werden so schnell aufbereitet, dass die Veröffentlichung bei den Medien gleichzeitig mit dem vom SECO vorgeschriebenen Termin zusammenfällt.
- 7 Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs der flankierenden Massnahmen, total 992, davon durch TPK 552. Durch TPK-Ausschuss vorgegebene Fokusbranche „Gesundheit“ mit jeweils mehreren Betriebsteilen (Gastro, Hauswirtschaft, Pflege, etc.) ergibt sich eine nicht erwartete hohe Kontrollzahl für 2009.
- 8 Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit (BGSA). Die Vorgabe des Bundes konnte im zweiten Jahr nach Inkraftsetzung des Gesetzes ganz erfüllt werden.
- 9 Die Ansiedlungen der kantonalen Wirtschaftsförderung sind Teil der gesamten Neugründungen im Kanton von ausserhalb.
- 10/13 Wirkung der Wiedereingliederung nach exogenen Faktoren bereinigt. *Aufgrund technischer Probleme beim Bund bei der Umstellung auf das neue EDV-Programm (AVAM) konnten die bezeichneten Zahlen bis Redaktionsschluss nicht ermittelt werden.
- 11 Die Anzahl der Arbeitslosen kann nicht gesteuert werden und ist als Mengenindikator zu betrachten.
- 12 Der Indikator nach erhobenen Geschäftsfällen und deren Gewichtung ergibt ein Abbild der realen Kassentätigkeit. Gemessen wird in Leistungspunkten pro Vollzeitstelle.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3610-3635 Landwirtschaftsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Allgemeine Entwicklung

Die Entwicklung der Thurgauer Landwirtschaft verlief im Rahmen der gesamtschweizerischen Entwicklung. Wichtige Themen waren im Jahr 2009:

- Die Turbulenzen auf dem Milchmarkt und der im Mai 2009 vollzogene Ausstieg aus der Milchkontingentierung. Die Thurgauer Milchproduzenten sind mit einer durchschnittlich vermarkteten Menge von über 185'000 kg pro Jahr für die Zukunft vergleichsweise gut gerüstet. Der markante Preissturz macht aber auch im Thurgau vielen Betrieben zu schaffen.
- Die Diskussion um das vom Bundesrat angestrebte Agrarfreihandelsabkommen mit der EU, welches auch im Grossen Rat zu einer Debatte führte.
- Die Feuerbrandbekämpfung mit dem zweiten Einsatz von Streptomycin.
- Die vom Regierungsrat unter dem Titel „Zukunft Obstbau“ beschlossene Anpassung der Strategie in der Feuerbrandbekämpfung.
- Das verheerende Hagelunwetter vom 26. Mai 2009, welches an Kulturen und Gebäuden in weiten Teilen des Kantons grossen Schaden anrichtete.
- Die Diskussionen um die dezentrale oder zentrale Nutzung von Bioenergien.

Die Umsetzung der Zielsetzungen des Regierungsrates wird in allen Bereichen in der Periode 2008 – 2012 weitergeführt.

AP 2011

Im Rahmen der AP 2011 waren mit dem ersten Verordnungspaket im Jahr 2008 bereits 32 Verordnungen in Kraft getreten; 2009 traten mit dem zweiten Paket insgesamt 22 weitere Verordnungen in Kraft. Die wichtigsten Änderungen im Jahr 2009 betrafen die Übernahme der Rindviehdaten aus der Tierverkehrsdatenbank (TVD) zur Berechnung der tierbezogenen Beiträge und die damit verbundene Einführung von neuen BTS- und RAUS-Tierkategorien, die Anhebung der Werte für die Abstufung der flächen- und tierbezogenen Beiträge, die Erhöhung des Anbaubeitrags für Zuckerrüben und die Senkung der Anbaubeiträge für Ölsaaten, Futterleguminosen und Faserpflanzen. Zudem galt 2009 erstmals die überarbeitete Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen.

Das gemeinsam mit dem Kanton Luzern entwickelte Fachprogramm LAWIS wird in den fünf Kantonen LU, TG, BL/BS, ZG und SH sowie im Fürstentum Liechtenstein eingesetzt und beinhaltet u. a. die Bereiche Landwirtschaft, Veterinärwesen, Naturschutz, Gewässerschutz und Wald. Die Kosten zur Anpassung der Fachapplikation LAWIS und des Interneterfassungsportals Agrogate an die AP 2011 beliefen sich im Jahr 2009 auf rund Fr. 200'000. Diese Kosten werden auf die fünf Kantone und das Fürstentum Liechtenstein aufgeteilt.

Die Auswirkungen des eidg. Projektes Agrarsektoradministration (ASA) 2011 auf LAWIS wurden so weit als möglich ermittelt. Basierend auf diesen Erkenntnissen haben die LAWIS-Kantone entschieden, LAWIS den neuen Anforderungen anzupassen. Zusammen mit der zuständigen Programmierfirma wurden die notwendigen Schritte in die Wege geleitet. Mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft ARGE LAWIS, bestehend aus den bisherigen Anwenderkantonen und dem Fürstentum Liechtenstein, und dem Abschluss eines Allianzvertrages wurde eine neue und angepasste Struktur für die Zusammenarbeit gefunden.

Das Projekt ASA 2011 verursacht dem Kanton auch in Zukunft während der Umsetzungs- und Einführungsphase nebst zusätzlichen Kosten für die EDV-Anpassungen einen erheblichen personellen Mehraufwand für Projektarbeiten, Schulungen, Datenabgleiche und Testarbeiten.

Eine Herausforderung wird sein, dass der Wechsel vom jetzigen zum neuen System qualitativ einwandfrei und ohne Unterbruch erfolgt, so dass die Berechnung und Überweisung der Direktzahlungen immer gewährleistet ist. Der Bund stellt den 26 Kantonen insgesamt einen Betrag von 1.5 Mio. Franken für die Anpassungen ihrer EDV-Programme zur Verfügung. Mit dem provisorisch in Aussicht gestellten Betrag von Fr. 280'000 für die fünf LAWIS-Kantone wird jedoch nur ein Teil der Anpassungskosten abgedeckt.

Nebst den Kosten zur Anpassung der Fachapplikation LAWIS benötigen auch die Koordination zwischen Bund und Kanton, zwischen den verschiedenen Ämtern innerhalb des Kantons und die organisatorischen Anpassungen innerhalb des Landwirtschaftsamtes viel Zeit und dürfen nicht unterschätzt werden. Zudem muss der umfassenden Information der Landwirte und der Ausbildung der Gemeindestellenleiter Rechnung getragen werden.

Feuerbrandbekämpfung

Nach erneuten Abklärungen hatte das Bundesamt für Landwirtschaft das Gesuch zum Einsatz des Wirkstoffes Streptomycin für das Jahr 2009, als Ergänzung zu den bisherigen Massnahmen, bereits im Dezember 2008 mit strengen Auflagen bewilligt. Der Befallsdruck des Feuerbrandes war zum Glück im Jahr 2009 bedeutend geringer als in den Vorjahren. Die Situation im Erwerbsobstbau entspannte sich in der Folge und es mussten im Vergleich zum Vorjahr viel weniger Bäume gerodet oder zurückgeschnitten werden.

Aufgrund der Feuerbrandsituation in den Vorjahren, der Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts sowie der Strategieänderungen der Nachbarkantone musste die Bekämpfungsstrategie auch im Kanton Thurgau überdacht werden. In einer Arbeitsgruppe „Zukunft Obstbau“ unter Leitung des Landwirtschaftsamtes erarbeiteten Vertreter aller wichtigen Interessengruppen verschiedene Massnahmen. Der Regierungsrat nahm am 12. Mai 2009 Kenntnis vom Bericht der Arbeitsgruppe und stimmte den vorgeschlagenen Massnahmen zu. So wird das Kantonsgebiet auf den 1. Januar 2010 in zwei Obstbauzonen verschiedener Überwachungs- und Bekämpfungsintensität eingeteilt. Gemeinden, die zukünftig der intensiv überwachten Obstbauzone 1 angehören, erhalten die Bezeichnung „Gemeinde als Schutzobjekt“. In Gemeinden, die der weniger intensiv überwachten Obstbauzone 2 zugeordnet werden, haben die Grundeigentümer die Möglichkeit, ihre Obstkulturen und Hochstamm-Kernobstbäume als Schutzobjekt zu beantragen, sofern sie die dafür vorgegebenen Kriterien erfüllen. Ausserhalb der Schutzobjekte werden die Bekämpfungsmassnahmen auf ein Minimum reduziert. Als weitere wichtige Massnahme wird der Anbau von feuerbrandtoleranten bzw. alternativen Baumarten und Sorten sowie Hecken zur Erhaltung des Landschaftsbildes und zur Förderung der Biodiversität in Flora und Fauna während der nächsten sechs Jahre mit rund 1.9 Mio. Franken gefördert.

Der Streptomycineinsatz und die damit verbundene Gefahr der Verunreinigung des Honigs erforderten wiederum verschiedene Begleitmassnahmen. Dank der früh erteilten Bewilligung fand eine rechtzeitige Information an die Bienenhalter und die Obstproduzenten statt. Das Zeitfenster für den Einsatz von Streptomycin wurde abends und morgens um je eine Stunde reduziert, auf 20.00 bis 08.00 Uhr. Wiederum wurde der Honig aller sich im Umkreis einer behandelten Obstanlage befindenden Bienenhaltungen auf Rückstände untersucht. Aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres wurde der Radius dabei auf zwei Kilometer verringert. Das kantonale Labor übernahm die Analyse der Proben. Insgesamt wurden 626 (2008: 791) Proben mit dem Charm-Test im Screeningverfahren untersucht. Davon mussten 79 (2008: 299) verdächtige Proben einer Zweituntersuchung unterzogen werden. Lediglich zwei (2008: 47) Proben lagen über dem Grenzwert von 0.01 mg/kg. So mussten dieses Jahr nur 136 kg (2008: 3'352 kg) Honig vom Schweizerischen Obstverband aufgekauft und vernichtet werden. Die beiden betroffenen Imker erhielten eine Entschädigung von Fr. 2'720. Die gesamten Aufwendungen für die Erfassung der Standorte, die EDV-Unterstützung, das Fassen und Einsammeln der Proben, die Laboranalysen und die interne Administration beliefen sich auf rund Fr. 125'000 (2008: 300'000).

Die aus dem Pflanzenschutzfonds für die Kontrollen inner- und ausserhalb des Siedlungsgebietes, für Rodungen von Hoch- und Niederstamm-Kernobstbäumen und für die Honigkampagne ausgerichteten Entschädigungen beliefen sich auf rund Fr. 900'000.

Ressourcenprojekt Ammoniak

Die wichtigste Massnahme zur Reduktion der Ammoniakemissionen ist das Güllen mit Schleppschlauch. Pro Hektar begüllte Fläche erhält der Bewirtschafter Fr. 45. Im Jahr 2009 beteiligten sich 806 Betriebe am Projekt. Davon begüllten 753 Betriebe eine Fläche von insgesamt 30'886 ha mit Schleppschlauch. Dies bedeutet, dass gegenüber den bei Projektbeginn getroffenen Annahmen für das Jahr 2009 (900 Landwirte / 30'000 ha) die erhoffte Teilnehmerzahl zwar nicht ganz erreicht, das Flächenziel aber knapp übertroffen wurde. Die Rückmeldungen über den Schleppschlaucheinsatz gingen zu einem hohen Anteil (87 %) fristgerecht ein. Insgesamt 106 Teilnehmer (13 %) erhielten eine Sanktion mit einem Abzug von bis zu Fr. 100 wegen zu späten Einreichens. Die Beiträge von Fr. 1'382'630 wurden Ende Dezember 2009 überwiesen.

Eine im Herbst durchgeführte Umfrage zum Hofdüngermanagement sollte die Projektteilnehmer auf die Bedeutung ihres gesamtbetrieblichen Hofdüngermanagements sensibilisieren. Es wurden dazu separate Fragebogen für Betriebe mit Rindvieh, mit Schweinen bzw. ohne Tierhaltung erarbeitet. Die von der ART Tänikon bis im Frühjahr 2010 zu erwartende Auswertung soll gleichzeitig eine Gesamtaussage zum ganzen Kantonsgebiet ermöglichen.

Bezüglich der Schweinefütterung, deren Berücksichtigung im Projekt ab dem Jahr 2010 vorgesehen ist, konnte noch kein Beschluss gefasst werden. Dazu sind noch weitere Abklärungen sowie Gespräche mit der Futtermittelbranche nötig. Anzustreben wäre hier, dass das BLW die Führungsrolle übernimmt, da es um ein Thema geht, das über den Kanton hinausgeht. Als weitere Massnahme ist die Förderung innovativer einzelbetrieblicher Projekte zur Reduktion der Ammoniakemissionen aus Tierhaltungen vorgesehen. Dazu gingen im Berichtsjahr zwei Gesuche ein. Die Beurteilung ist noch nicht abgeschlossen. Die Gesamtkosten des Projekts betragen im Jahr 2009 Fr. 1'405'528 (Anteil Bund Fr. 1'116'947; Kanton Fr. 288'580).

Zuckerrübentransporte

Der Regierungsrat nahm am 1. Dezember 2009 Kenntnis vom Bericht einer Arbeitsgruppe. Diese hatte den Auftrag, die Verlagerung der Rübentransporte auf die Schiene vertieft abzuklären. Gemäss Antrag der Arbeitsgruppe soll der Bahnverlad östlich von Weinfelden mittels Verladeanlagen in Bürglen und Oberaach verstärkt werden. Auf einen Bahnverlad im Raum Tobel/Affeltrangen ist zu verzichten. Für das Murgtal und das Lauchetal soll mit einer optimierten Verkehrsführung und einer Konzentration der Anfuhr auf einen Tag pro Woche eine Verbesserung herbeigeführt werden.

Auf weitere Massnahmen wie Lkw-Transporte, den Ausbau von Strassen und die Wiederaufnahme des Bahntransports aus dem Raum Diessenhofen / Schlatt / Etwilen soll vorderhand verzichtet werden. Das Departement für Inneres und Volkswirtschaft erhielt den Auftrag zur Umsetzung der Massnahmen. Im Sinne einer kurzfristigen Optimierung wurden die Massnahmen für Transporte aus dem Raum südlich Frauenfeld versuchsweise bereits in der Kampagne 2009 angewendet: Die Zuckerrübentransporte im Murgtal wurden auf den Montag konzentriert; als Rückfahrtroute wurde die Strecke über Rosenhuben – Gerlikon empfohlen. Eine erste Evaluati-on bei Beteiligten und Betroffenen zeigte eine Verbesserung der Situation gegenüber der letzten Kampagne. Gespräche im Hinblick auf den Bahnverlad östlich Weinfelden wurden aufgenommen.

Projekt „landwirtschaftliche Nutzfläche“ LWN

Unter der Bezeichnung „LWN“ startete das Bundesamt für Landestopografie im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft ein Projekt zur Aktualisierung von Elementen der Bodenbedeckung (Datensatz aus der amtlichen Vermessung), um damit die direktzahlungsberechtigten landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) bestimmen und kontrollieren zu können. Seit 2006 wurden mit den verfügbaren personellen Ressourcen die unproduktiven Flächen (wie Gebäudeplätze, Hofraum, bekieste Wege oder nicht kultivierbares Land), die nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen (wie Kiesgruben, Steinbrüche oder Gewässer) sowie das erschlossene Bauland mit den Angaben der Bewirtschaftenden abgeglichen und wenn nötig vom Bezug der Direktzahlungen ausgeschlossen. Bei der Überprüfung der als Hecken- und Feldgehölz deklarierten LN zeigte sich, dass vielerorts § 2 des kantonalen Waldgesetzes nicht beachtet wurde. Diesen Bestimmungen zufolge gelten Ufergehölze als Wald, ebenso wie Feldgehölze, die mit Waldbäumen und -sträuchern bestockt sind, mindestens 500 m² Fläche und 12 m Breite aufweisen und ein Alter von 15 Jahren haben. Daraus folgt, dass solche Feld- und Ufergehölze nicht als ökologische Ausgleichsflächen gelten und somit als nicht direktzahlungsberechtigt aberkannt werden mussten. Die gegen diese Entscheide im Vorjahr eingegangenen 23 Rekurse konnten erledigt werden.

In der weiteren Bearbeitung der Abgrenzung von Wald und Flur zeigten sich Probleme, insbesondere mit der Übernahme der Daten aus der Amtlichen Vermessung AV93. Einerseits ist die dort erhobene Bodenbedeckung nicht deckungsgleich mit den Vorgaben der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung, andererseits tauchten Probleme mit der rechtlichen Verbindlichkeit der Daten auf. Das Verfahren musste deshalb sistiert werden. Die in der Folge eingeleiteten Abklärungen unter Einbezug der zuständigen Bundesstellen (BLW, swisstopo) waren Ende Jahr noch im Gang.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'004'933	2'097'800	2'128'996	-92'866		-124'062	
Ertrag	245'427	255'000	234'799	-9'573		10'628	
Saldo KORE	-1'759'506	-1'842'800	-1'894'197	-83'293	-4.5	-134'690	-7.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-47'252		24'098				
Saldo LR	-1'806'758	-1'842'800	-1'870'099	-36'041	-2.0	-63'340	-3.4
Kostendeckungsgrad	12%	12%	11%				

PRODUKTEGRUPPEN

Agrarpolitische Massnahmen

Aufwand	544'042	567'800	328'505	-23'757		215'538	
Ertrag	10'535	10'000	0	535		10'535	
Saldo	-533'507	-557'800	-328'505	-24'292	-4.4	205'003	62.4
Kostendeckungsgrad	2%	2%	0%				

Direktzahlungen und Dienstleistungen

Aufwand	700'805	759'500	765'949	-58'695		-65'144	
Ertrag	2'138	2'000	14'238	138		-12'100	
Saldo	-698'667	-757'500	-751'711	-58'833	-7.8	-53'044	-7.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	2%				

Boden- und Pachtrecht

Aufwand	342'864	350'250	332'909	-7'386		9'955	
Ertrag	209'514	220'000	178'260	-10'486		31'254	
Saldo	-133'350	-130'250	-154'649	3'100	2.4	-21'299	-13.8
Kostendeckungsgrad	61%	63%	54%				

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Strukturverbesserungen							
Aufwand	417'222	420'250	701'633	-3'028		-284'411	
Ertrag	23'240	23'000	42'301	240		-19'061	
Saldo	-393'982	-397'250	-659'332	-3'268	-0.8	-265'350	-40.2
Kostendeckungsgrad	6%	5%	6%				

Nicht-Globalbudget

3611 Beiträge Landwirtschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'991'143	2'015'000	1'558'893	-23'857	-1.2	432'250	27.7
Ertrag	1'116'947	1'138'000	760'069	-21'053	-1.9	356'878	47.0
Saldo	-874'196	-877'000	-798'824	-2'804	-0.3	75'372	9.4

3617 Bundesbeiträge	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	119'913'771	106'070'000	104'310'124	13'843'771	13.1	15'603'647	15.0
Ertrag	119'913'771	106'070'000	104'310'124	13'843'771	13.1	15'603'647	15.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
370.00	Direktzahlungen	110'494'907	100'000'000	10'494'907	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.00	Direktzahlungen	110'494'907	100'000'000	10'494'907	Durchlaufkonto, kostenneutral
370.10	Beiträge an die ökologische Qualität	3'139'851	2'000'000	1'139'851	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.10	Beiträge an die ökologische Qualität	3'139'851	2'000'000	1'139'851	Durchlaufkonto, kostenneutral
375.00	Anbaubeiträge	6'163'228	4'000'000	2'163'228	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.20	Anbaubeiträge	6'163'228	4'000'000	2'163'228	Durchlaufkonto, kostenneutral
375.10	Sömmerungsbeiträge	115'785	70'000	45'785	Durchlaufkonto, kostenneutral
470.30	Sömmerungsbeiträge	115'785	70'000	45'785	Durchlaufkonto, kostenneutral

3618 GLIB Weinfeldern	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	190'631	194'000	179'595	-3'369	-1.7	11'036	6.1
Ertrag	8'393	7'000	17'013	1'393	19.9	-8'620	-50.7
Saldo	-182'238	-187'000	-162'582	-4'762	-2.5	19'656	12.1

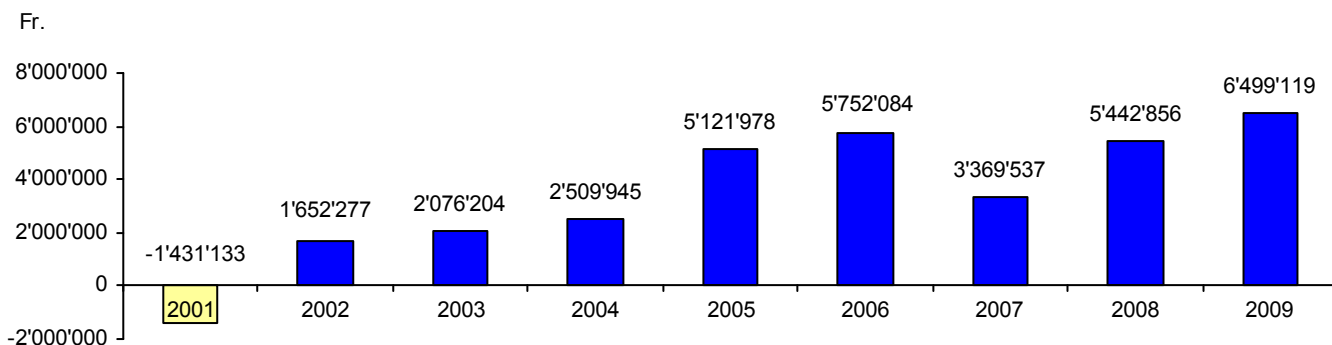
3619 Unterhalt Staatsdomänen (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	778'503	660'000	323'618	118'503	18.0	454'885	140.6
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	49'858	0	0.0	-49'858	-100.0
Ertrag	473'539	376'000	373'476	97'539	25.9	100'063	26.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	304'964	284'000	0	20'964	7.4	304'964	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
314.00	Unterhaltskosten Staatsdomänen	561'903	440'000	121'903	Wegen des Pächterwechsels auf der Domäne St. Kathariental war eine umfassende Sanierung des Wohnhauses nötig. Mehraufwendungen ergaben sich zudem durch unvorhergesehene Reparaturen an Drainagen auf den Domänen Münsterlingen und Alp Berg, den Ersatz von Einbaugeräten und das Ausschreibungsverfahren für die Domäne St. Kathariental.
423.00	Pachtzinserträge	473'539	376'000	97'539	Rückzahlung des seinerzeitigen Darlehens des Kantons an das Pächterehepaar auf der Domäne St. Kathariental.

3625 Pflanzenschutzfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	900'330	2'000'000	5'430'749	-1'099'670	-55.0	-4'530'419	-83.4
Einlage in Spezialfinanzierung	1'056'263	509'000	0	547'263	107.5	1'056'263	0.0
Ertrag	1'956'593	2'509'000	4'504'068	-552'407	-22.0	-2'547'475	-56.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	926'681	0	0.0	-926'681	-100.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00	Entschädigungszahlungen	900'330	2'000'000	1'099'670	Geringerer Feuerbrandbefall. Es konnten allerdings noch nicht alle Gemeinden abgerechnet werden.
380.00	Einlage in Spezialfinanzierung	1'056'263	509'000	547'263	Aufgrund der geringeren Entschädigungszahlungen ist eine grössere Einlage in den Pflanzenschutzfonds möglich.
460.00	Bundesbeiträge	420'542	1'000'000	579'458	Geringerer Befall und geringere Aufwendungen, dadurch geringere Beiträge des Bundes. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat eine Akontozahlung geleistet. Die Endabrechnung erfolgt jeweils erst im neuen Jahr. Die Abrechnungen der Aufwendungen für die Bekämpfung des Feuerbrands sind nicht genau auf das Jahr bezogen; ebenso erfolgen die Rückzahlungen des Bundes nur teilweise im gleichen Jahr.
469.00	Beiträge Gemeinden und Bewirtschafter	1'447'605	1'380'000	67'605	Veränderungen bei den Bezugsgrössen (Flächen bzw. Einwohnerzahlen der Gemeinden) führten zu Mehreinnahmen.
493.36	Zinsertrag	88'446	129'000	40'554	Tiefere Zinssätze

Entwicklung Spezialfinanzierung Pflanzenschutzfonds Stand jeweils am 31.12.



Dank des geringeren Feuerbrandbefalls war eine grössere Einlage in den Fonds möglich.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde insgesamt erfüllt. Das Ressourcenprojekt Ammoniak bedingt nach wie vor eine grosse Entwicklungsarbeit. Mehrarbeiten ergaben sich vor allem durch die Leitung der Arbeitsgruppen Zuckerrübentransporte und Zukunft Obstbau, aber auch durch den Marché-Concours. Auch unvorhergesehene Ereignisse wie der Hagelzug von Ende Mai führten zu Mehrarbeiten. Die Arbeiten am Leitbild bzw. am Controlling konnten noch nicht in Angriff genommen werden.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde unterschritten. Die Abweichung ergab sich aus verschiedenen Gründen, insbesondere durch einen gesamthaft geringeren Personalaufwand, sowie durch etwas geringere Sachkosten. Der geringere Personalaufwand ist auch eine Folge von Personalwechseln und verzögerten Stellenwiederbesetzungen.

Im Bereich Bodenrecht gab es etwas weniger Gesuche als erwartet. Zum Zeitpunkt der Budgetierung kann jeweils nicht abgeschätzt werden, wie viele Personen in welcher Abteilung bzw. Produktgruppe eingesetzt werden müssen, um die anfallenden Arbeiten termingerecht zu erledigen. Dies führt in einem kleineren Amt zu Abweichungen innerhalb der Produktgruppen. Da das Projekt LWN sistiert werden musste, fielen in der Produktgruppe Direktzahlungen geringere Kosten an.

Produktegruppe Agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Grundlagenarbeit, Beiträge Landwirtschaft, Staatsdomänen

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2009 war das Landwirtschaftsamt wiederum an der Thurgauer Frühjahrsmesse in Frauenfeld und an der WEGA in Weinfelden vertreten. Nebst diesen zwei traditionellen Messen hat der Regierungsrat das Landwirtschaftsamt beauftragt, den Auftritt am Marché-Concours in Saignelégier als Gastkanton zu organisieren. Das OK unter Leitung des ehemaligen Amtschefs organisierte einen vielbeachteten und gelungenen Auftritt mit vielfältigen Präsentationen und einem rundum gelungenen Festumzug. Dieser Auftritt wird allen Beteiligten und Zuschauern als unvergessliches und schönes Erlebnis in Erinnerung bleiben. Daneben waren auch das Ressourcenprojekt Ammoniak sowie die Feuerbrandbekämpfung/Honiganalysen, die Zuckerrübentransporte, der Hanfanbau und die Veränderung der Strukturen in der Landwirtschaft immer wieder Anlass für Nachfragen von Medienschaffenden.

Weinwirtschaft

Laut Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) und nach § 33 Absatz 1 der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz vom 10. April 2001 (TG LwV; RB 910.11) hat das Landwirtschaftsamt über Bewilligungen für Neupflanzungen von Reben wie folgt entschieden:

	2006	2007	2008	2009
Anzahl Gesuche total	4	3	5	1
davon: Bewilligte Gesuche	3	3	3	0
Abgelehnte Gesuche	1	0	2	1
Bewilligte Fläche in Aren	79	76	218	0
Abgelehnte Fläche in Aren	75	0	26	15

Der natürliche Mindestzuckergehalt für die Traubenernte 2009 beträgt für

Rotwein	AOC	Blauburgunder	75° Öchsle
	AOC	alle übrigen Sorten	72° Öchsle
	Landwein	alle Sorten	62° Öchsle
	Tafelwein	alle Sorten	59° Öchsle
Weisswein	AOC	Chardonnay, Gewürztraminer, Grauburgunder, Kerner Kernling, Sauvignon blanc, Solaris	72° Öchsle
Weisswein	AOC	alle übrigen Sorten	68° Öchsle
	Landwein	alle Sorten	59° Öchsle
	Tafelwein	alle Sorten	55° Öchsle

Seit dem Jahr 2008 gelten neue Bestimmungen über die Weinwirtschaft, indem die geografische Ursprungsbezeichnung (GUB/AOC) unter Beachtung der bundesrechtlichen Bestimmungen eingeführt werden musste. Beim Mindestzuckergehalt fand eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr für Blauburgunder AOC um drei Grad Öchsle statt. Die Höchstmenge für die Kategorie AOC wurde auf Antrag des Weinbauverbandes mit 1'100 g/m² beim Rotwein bzw. 1'300 g/m² beim Weisswein wiederum um 100 g unter der Höchstmenge des Bundes festgesetzt. Bei den Kategorien Landwein und Tafelwein wurden die Mindestgradationen und Mindestmengen des Bundes übernommen.

Eidgenössische Rekurskommission für die Milchkontingentierung Nr. 4 (Kantone AI/AR/SG/TG)

Art der Beschwerde	Anzahl Fälle inkl. Pendenzen Vorjahr		Gutheissungen, Rückzug		Ablehnung		Pendenzen	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
	- Flächenveränderungen, Kontingentsübertragungen, Überlieferungsabgaben	3	3	2	1	1	2	-
- Betriebszusammenlegungen / -trennungen	2	-	1	-	1	-	-	-
- Andere Gründe / Zusatzkontingente	24	4	10	15		3	14	-
Total	29	7	13	16	2	5	14	-

Gestützt auf die Verordnung über den Ausstieg aus der Milchkontingentierung (VAMK; SR 916.350.4) ist die Milchkontingentierung als staatliche Produktionsbeschränkung per 30. April 2009 aufgehoben worden. In der Berichtsperiode konnten die Pendenzen des Vorjahres erledigt werden. Die neu eingereichten Rekurse standen entweder im Zusammenhang mit Überlieferungsabgaben oder Zusatzkontingenten.

Trotz der definitiven Aufhebung der Milchkontingentierung sind die eidgenössischen Rekurskommissionen für die Milchkontingentierung per 31. Dezember 2009 noch nicht aufgehoben worden, damit allfällige Beschwerden noch behandelt werden können.

Höchsttierzahlbeschränkung

	Bestand am 1. Januar	Neue Betriebe	Betriebs- auflösungen	Bestand am 31. Dezember
Registrierte Betriebe	5	-	-	5

Hanfanbau

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Hanfproduzenten	13	12	27	36	18
Anbaufläche in Aren	873	558	1'686	4'600	886

Die Anbaufläche beim Hanf war im Berichtsjahr stark rückläufig. Von den 18 Bewirtschaftern, die im Jahr 2009 Hanf anbauten, setzten nur zwei Bewirtschafter eine offizielle Sorte nach BLW- und EU-Sortenkatalog ein, welche zum Bezug von Flächenbeiträgen berechtigt sind. Die angepflanzte Fläche mit diesen offiziellen Sorten umfasste lediglich 33 Aren. 16 Hanfproduzenten verwendeten eine nicht-offizielle Hanfsorte und pflanzten insgesamt 853 Aren an. Sie wurden zur weiteren Abklärung der Staatsanwaltschaft gemeldet. Anfang 2009 wurden von der Zürcher Justiz zwei Fälle von Betäubungsmittelproduktion mit Thurgauer Beteiligung aufgedeckt.

Gutachten und Expertisen (Stellungnahmen zu Baugesuchen und Zonenplanrevisionen)

Baugesuche	2005	2006	2007	2008	2009
- Rindviehhaltung	82	49	81	76	55
- Schweinehaltung	24	18	9	6	12
- Geflügelhaltung	11	9	9	5	17
- Andere Tiere	36	27	39	32	29
- Kombinierte Gesuche	24	15	20	10	13
- Remisen	46	36	53	39	47
- Hofdüngerlager	2	5	3	6	5
- Wohnhäuser	62	58	52	47	68
- Terrainverbesserungen	27	21	32	14	39
- Andere Gesuche	59	68	100	134	125
Total	373	306	398	369	410
Stellungnahmen zu Ortsplanungsrevisionen	25	23	28	32	35

Pflanzenschutzfonds

Feuerbrand	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Kontrollkosten	Rodungskosten / Ernteausschlag
Rodung Hochstamm-Feldobstbäume	2'737'095	1'890'783	345'481	102'779	242'702
Rückschnitt Hochstamm-Feldobstbäume	749'650	568'330	41'110		41'110
Rodung Niederstamm-Kernobstbäume	3'643'125	1'060'345	58'489		58'489
Rückschnitt Niederstamm-Kernobstbäume	2'631'714	740'276	12'816		12'816
Wirtspflanzen im Siedlungsgebiet	897'753	718'144	376'896	107'172	269'724
Baumstulpflanzen (Abfindungen)	-	-	-		
Materialien und Hilfsmittel	47'043	18'228	2'833		
Zivilschutzinsatz Rückschnitt (381 Tage)	7'689	-	-		
Honigkampagne	-	218'957	98'648		
Subtotal	10'714'069	5'215'063	936'273	209'951	624'841
Sharka in Zwetschgenanlage	1'350	1'350	-		
Engerlingsbekämpfung	23'824	41'120	50'900		
Vergütung Engerlingsschäden	93'998	50'624	3'322	-	
Schätzerkosten	1'703	1'851	145	145	
Total	10'834'944	5'310'008	990'640	210'096	624'841

2009 mussten die Bewirtschafter 482 Hochstamm-Feldobstbäume und 660 Niederstamm-Obstbäume roden. 398 Hochstamm-Feldobstbäume und 518 Aren Niederstamm-Obstanlagen konnten durch gezielten Rückschnitt der befallenen Äste vom Roden verschont werden.

Die ausgewiesenen Kosten beziehen sich nicht exakt auf das Kalenderjahr, da die Meldungen über Rückschnitt und Rodungen nicht vollständig während des entsprechenden Jahres erfolgen. Auch der Bund vergütet die Bundesbeiträge teilweise erst nachträglich.

Kantonsbeiträge

Gestützt auf § 3 und § 7 des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

- Kontrollen des ökologischen Leistungsnachweises	Fr. 257'202
- Betriebshelferdienste	Fr. 40'111
- Agro Marketing Thurgau AG	Fr. 142'000
- Beiträge an landwirtschaftliche Organisationen	Fr. 132'010
- Ressourcenpilotprojekt Ammoniak	Fr. 1'405'528

Staatsdomänen

Allgemein: Im Jahr 2009 ergaben sich durch den Ausfall von Geräten und Ersatz von Einrichtungen unerwartete Unterhaltskosten.

St. Katharinental: Die Pächter Walter und Heidi Schmid beendeten die Pacht am 31. Dezember 2009. Als Nachfolger wurden im August 2009 Urban und Nadine Dörig-Bourquin gewählt. Der Pächterwechsel wurde zum Anlass genommen, grössere Renovationsarbeiten im Betriebsleiterhaus durchzuführen.

Tobel, PG Tobel-Tägerschen: Durch den Verkauf von Bauland sowie die Umlegung und Renaturierung des Hartenauerbaches gingen der Domäne insgesamt 224.25 Aren Land verloren. Als Ersatz für den in der Komturei Tobel und durch die Schnitzelheizung verlorenen Remisenraum wurde eine neue Remise erstellt. Die Einweihung fand am 10. Dezember statt.

Münsterlingen: Unvorhergesehene Reparatur einer Drainage.

Alp Berg: Unvorhergesehene Reparatur einer Drainage.

Produktegruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen

■ Produkte: Betriebsstrukturdaten, Direktzahlungen, Arbeiten für Dritte

Betriebsstrukturdaten

Die Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Halter von landwirtschaftlichen Nutztieren sind verpflichtet, ihre Angaben gegenüber dem Landwirtschaftsamt auf den entsprechenden Formularen oder mittels Internet in der Applikation Agrogate zu deklarieren. Diese Daten bilden die Grundlage für die Berechnung und Ausrichtung der verschiedenen landwirtschaftlichen Beiträge wie Direktzahlungen, Anbaubeiträge und Öko-Qualitätsbeiträge. Zudem dienen die Daten weiteren kantonalen Amtsstellen für ihre Vollzugsaufgaben (Veterinäramt, Amt für Umwelt, Kantonales Laboratorium usw.). Die Angaben werden ebenfalls dem Bundesamt für Landwirtschaft weitergeleitet, welches Aufsichts- und Kontrollaufgaben hat und andere Bundesämter damit bedient.

Eine umfassende Zusammenstellung der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten 2009 publizierte die Staatskanzlei in der statistischen Mitteilung Nr. 8/2009.

Das Bundesamt für Landwirtschaft setzte den Stichtag für die Betriebsstrukturdatenerhebung auf den 5. Mai 2009 fest. Vorgängig informierte das Landwirtschaftsamt die Gemeindestellenleiter für Landwirtschaft und ihre Stellvertreter an einer Instruktionstagung über die Neuerungen.

Erstmals wurde in diesem Berichtsjahr die Anzahl Tiere der Rindergattung direkt von der Tierverkehrsdatenbank (TVD) bezogen und in das kantonale Beitragsberechnungsprogramm LAWIS importiert. Die Änderungen verursachten einmalige Mehrkosten bei der Anpassung von LAWIS. Trotz Systemwechsel beim Bezug der Angaben bei den Tieren der Rindergattung konnten die Direktzahlungen fristgemäss anfangs Dezember ausgerichtet werden.

Anerkennung von Betrieben und Betriebsformen

Betriebsform	Stand am 1.1.	Neuaner- kennungen	Abgänge/ Auflösungen	Stand am 31.12.
- Direktzahlungsberechtigte Betriebe	2'508	8	24	2'492
- Betriebsgemeinschaften	26	1	2	25
- Betriebszweiggemeinschaften	36	5		41
- Miete oder Pacht von Stallungen	4	1		5

Direktzahlungen

Massnahmen	Bewirt- schafter	Fläche/ GVE/Stück	Beitrag 2007 in Fr.	Beitrag 2008 in Fr.	Beitrag 2009 in Fr.
- Flächenbeiträge	2'468	48'572 ha	63'691'747	59'638'149	61'844'759
- Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	2'027	49'613 GVE	14'384'447	14'300'640	24'120'525
- Tierhaltung unter erschwerenden Produktions- bedingungen	173	4'494 GVE	923'925	916'981	1'293'564
- Allgemeine Hangbeiträge	147	1'171 ha	513'718	507'147	513'661
- Hangbeiträge für Rebflächen	76	98 ha	151'950	147'945	148'995
Total allgemeine Direktzahlungen			79'665'787	75'510'862	87'921'504
- Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	2'440	2'955 ha	4'082'252	3'810'270	3'908'249
- Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume	1'974	219'604 Stk.	3'450'720	3'308'010	3'294'060
- Beiträge für extensive Produktion von Getreide und Raps	773	3'006 ha	1'147'433	1'228'880	1'200'267
- Beiträge für den Biologischen Landbau	231	4'242 ha	1'519'324	1'525'376	1'567'781
- Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhal- tungssysteme (BTS)	1'110	38'770 GVE	3'847'816	4'233'970	4'562'729
- Beiträge für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	1'658	48'514 GVE	8'158'488	8'434'814	8'769'772
Total Ökobeiträge und Ethobeiträge			22'206'033	22'541'320	23'302'858
Total allgemeine Direktzahlungen Ökobeiträge und Ethobeiträge			101'871'820	98'052'152	111'224'362
Direktzahlungen nach Anwendung der Begrenzung pro Standard-Arbeitskraft			101'850'350	98'043'804	111'214'155
- Kürzung wegen Nichteinhaltung von Vorschriften			-143'644	-164'505	-205'352
- Kürzung aufgrund des steuerbaren Einkommens			-369'506	-410'550	-327'930
- Kürzung aufgrund des massgebenden Vermögens			-392'325	-491'284	-391'574
Total ausbezahlte Direktzahlungen			100'944'875	96'977'465	110'289'299

Im Jahr 2009 wurden in zwei Tranchen rund 110 Mio. Franken Direktzahlungen ausgerichtet (Akontozahlung anfangs Juli, Schlusszahlung anfangs Dezember). Somit wurden gegenüber dem Vorjahr insgesamt 13 Mio. Franken mehr Beiträge an die Landwirtschaft ausgerichtet. Dieser Anstieg ist insbesondere auf geänderte Beitragsansätze bei den Raufutter verzehrenden Nutztieren und auf die Anhebung der Abstufung bei den flächen- und tierbezogenen Beiträgen zurückzuführen. Zudem verzichtete der Bundesrat auf die Umsetzung der von ihm vorgesehenen generellen Beitragskürzung von 1 %.

Anbaubeiträge

Kulturart	2007		2008		2009	
	Fläche in ha	Fläche in Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.
- Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1'196	1'793'925	1'137	1'705'650	1'119	1'118'670
- Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (China- schilf, Kenaf)	16	31'800	18	36'360	17	16'500
- Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweiss- erbsen, Lupinen)	285	427'260	233	349'275	200	198'038
- Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflan- zen	-	-	-	-	27	26'770
- Zuckerrüben zur Zuckerherstellung	-	-	2'623	2'172'331	2'530	4'801'305
- Kürzungen wegen Nichteinhaltens von Vorschriften	-	-1'305	-	-	-	-1'200
Total		2'251'680		4'263'616		6'160'083

Im Jahr 2008 führte das Bundesamt für Landwirtschaft erstmals Anbaubeiträge für Zuckerrüben zur Zuckerherstellung mit einem Betrag von Fr. 850/ha ein. Im Berichtsjahr wurde der Beitrag auf Fr. 1'900/ha angehoben; gleichzeitig wurde der Rübenbasispreis von Fr. 8.60/dt auf Fr. 5.70/dt gesenkt.

Die Anbaubeiträge für Ölsaaten und Körnerleguminosen wurden vom Bundesamt für Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr von Fr. 1'500 auf Fr. 1'000 pro Hektar und bei den Faserpflanzen von Fr. 2'000 auf Fr. 1'000 pro Hektar reduziert.

Öko-Qualität - biologische Qualität

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (pro ha / Baum)	Beitrag in Fr. 2007	Beitrag in Fr. 2008	Beitrag in Fr. 2009
Extensiv genutzte Wiesen	183.47	232	1'000	80'965	166'500	183'470
Wenig intensiv genutzte Wiesen	0.76	2	1'000	-	-	760
Streueflächen	41.17	63	1'000	19'375	41'160	41'170
Hecken, Feld- und Ufergehölze	8.03	39	2'000	4'785	16'840	16'060
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	50'956	678	20 bzw. 30	975'680	965'560	1'208'359
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	0.95	1	1'000	-	-	950
Extensive Weiden	25.89	4	163		200	4'215
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'080'805	1'190'260	1'454'984

Gestützt auf die Öko-Qualitätsverordnung können die Kantone seit dem Jahr 2008 für Hochstamm-Feldobstbäume in Obstgärten Fr. 30 pro Baum ausrichten. Obstgärten nach bisherigem Recht (Fr. 20 pro Baum) können im Rahmen der Übergangsbestimmung noch bis Ende 2012 angemeldet bleiben.

Der höhere Beitrag von Fr. 30 pro Baum ist mit zusätzlichen Anforderungen verbunden, die das Bundesamt für Landwirtschaft in den Weisungen vom 25. November 2008 publiziert hat. Gestützt darauf erarbeitete das Landwirtschaftsamt eine umfassende Vollzugshilfe, welche ab dem Jahr 2009 Gültigkeit hat. Den Gemeindestellenleitern für Landwirtschaft wurden die Neuerungen und ihre Aufgaben im Rahmen einer Informationsveranstaltung erläutert.

Öko-Qualität - Vernetzung

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (pro ha / Baum)	Beitrag in Fr. 2007	Beitrag in Fr. 2008	Beitrag in Fr. 2009
Extensiv genutzte Wiesen	1'121.64	1'059	996	516'115	1'050'335	1'113'780
Wenig intensiv genutzte Wiesen	2.95	8	1'000	-	-	2'950
Streueflächen	68.97	104	984	31'890	55'980	67'835
Hecken, Feld- und Ufergehölze	21.80	130	995	15'540	21'965	21'695
Hochstamm-Feldobstbäume	78'813	1'285	5	403'680	393'175	394'065
Buntbrachen	48.68	45	1'000	26'795	42'710	48'130
Rotationsbrachen (ab 2008)	1.65	3	1'000	-	880	1'650
Extensive Weiden (ab 2008)	35.36	13	347	-	710	12'258
Einzelbäume und Alleen (ab 2008)	11.00	3	5	-	35	55
Saum auf Ackerfläche (ab 2008)	0.86	2	1'000	-	120	860
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen				-2'235	540	-7'710
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				994'020	1'565'910	1'655'568

Die Vernetzungsbeiträge werden gestützt auf die Bestimmungen der Öko-Qualitätsverordnung und des kantonalen Vernetzungsprojektes ausgerichtet. Die sechsjährige Projektperiode I lief Ende 2009 aus. Deshalb wurde während der Berichtsperiode zusammen mit dem Amt für Raumplanung das Projektgesuch für die Projektperiode II (2010 bis 2015) erarbeitet und dem Bundesamt für Landwirtschaft zur Bewilligung unterbreitet. Das Projekt für die Phase II wurde mittlerweile genehmigt, so dass deren Umsetzung ab 2010 erfolgen kann.

Produktgruppe Boden- und Pachtrecht

■ Produkte: Bodenrecht, Pachtrecht

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB)

Art des Rechtsgeschäftes	bewilligt/ genehmigt		teilweise bewilligt		Abgelehnt		keine Bewilligungspflicht	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
- Realteilung	53	52	2	1	-	1	-	1
- Zerstückelung	60	63	1	2	-	1	-	-

Art des Rechtsgeschäftes	bewilligt/ genehmigt		teilweise bewilligt		Abgelehnt		keine Bewilligungspflicht	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
- Erwerb	110	106	6	1	3	1	1	-
- Anmerkung: Unterstellung	4	5	-	-	-	-	-	-
- Anmerkung: Entlassung	97	104	-	-	-	-	-	-
- Anmerkung: Löschung	1	0	-	-	-	-	-	-
- Ertragswertschätzung	181	186	-	-	-	-	-	-
- Überschreitung Belastungsgrenze	-	10	-	-	-	1	-	-

Feststellungsentscheide (Anzahl Fälle)	2005	2006	2007	2008	2009
- Landwirtschaftliches Gewerbe	1	2	3	3	2
- Kein landwirtschaftliches Gewerbe	37	41	42	39	51
- Landwirtschaftliches Grundstück	1	0	0	0	1
- Kein landwirtschaftliches Grundstück	6	15	3	5	2

Mit 106 Entscheiden wurde der Erwerb von 349 Hektaren (Jahr 2008: 267 Hektaren) Kulturland bewilligt.

Pachtrecht (LPG)

Bewilligungsgrund	Gesuche		bewilligt		abgelehnt/ herabgesetzt	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
- Verkürzte Pachtdauer gemäss Artikel 7 und 8 LPG Einzelparzellen oder ganze Gewerbe	37	16	37	14	-	2
- Parzellenweise Verpachtung gemäss Artikel 30 LPG	14	11	14	11	-	-
- Bewilligung des Pachtzinses für ganze Gewerbe gemäss Artikel 44 LPG	9	7	7	7	2	-
Total	60	34	58	32	2	2

Der Rückgang der Bewilligungen für verkürzte Pachtdauer ist darauf zurückzuführen, dass seit dem 1. Oktober 2008 Land in der Bauzone nicht mehr dem LPG unterstellt ist; diesbezügliche Verträge laufen nach OR.

Produktegruppe Strukturverbesserungen

■ Produkte: Strukturverbesserungen, Periodische Wiederinstandstellung (PWI), Unterhaltsregelungen

Strukturverbesserungen (Güterzusammenlegungen [GZ] und freiwillige Güterzusammenlegungen [fGZ])

Anlässlich der Gründungsversammlung vom 29. Mai 2009 wurde der Güterzusammenlegung Salenstein mit einem Ja-Stimmenanteil von 81.6 %, der einem Flächenanteil von 90.4 % am Gesamtperimeter entspricht, zugestimmt. Am 11. August 2009 erklärte der Regierungsrat die freiwillige Güterzusammenlegung Schönenberg als beitragsberechtigt und sicherte an die Kosten von Fr. 370'000 einen Kantonsbeitrag von 34 % oder maximal Fr. 125'800 zu.

Phase	Anzahl Unternehmen				Flur in ha	Wald in ha	Fläche total in ha
	2006	2007	2008	2009			
- In Vorbereitung	2	2	1	-	-	-	-
- In Ausführung	2	1	1	3	740	310	1'050
- Im Abschluss	0	1	1	-	-	-	-
Total in Arbeit	4	4	3	3	740	310	1'050
Ende Jahr abgeschlossen	117	118	119	119	46'380	9'700	56'080
Gesamttotal	121	122	122	122	47'120	10'010	57'130

Periodische Wiederinstandstellungen

Phase	Anzahl Unternehmen				Flurstrassen Länge in m
	2006	2007	2008	2009	
In Ausführung	1	1	1	-	0
Ende Jahr abgeschlossen	1	1	1	-	0
Total abgeschlossen seit 2006	1	2	3	3	25'700

Zusammenstellung der genehmigten Unternehmen (GZ und PWI)

Verpflichtungskredite für bestehende Projekte	Anzahl	Kostenvoranschlag in Fr.	Kantonsbeitrag in Fr.
Total 2009	1	370'000	125'800
Total 2008	2	3'800'000	1'425'750
Total 2007	3	13'080'000	5'656'700
Total 2006	2	2'221'500	569'400
Total 2005	2	710'000	122'900
Total 2004	3	1'020'000	109'300
Total 2003	2	355'000	101'100
Total 2002	2	3'950'000	1'554'000

Landwirtschaftliche Hochbauten im Berggebiet und in der Hügelizeone

Kantonsbeiträge an landwirtschaftliche Hochbauten	2007		2008		2009	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Total abgerechnet	2	178'000	4	177'000	3	285'950

Rückerstattung von Investitionsbeiträgen

Im Tiefbau wurden 12 (2008: 11) Rückerstattungsfälle infolge Zerstückelung oder Zweckentfremdung abgerechnet. Die Höhe der Rückerstattungen beträgt:

	2007			2008			2009		
	Bund Fr.	Kanton Fr.	Total Fr.	Bund Fr.	Kanton Fr.	Total Fr.	Bund Fr.	Kanton Fr.	Total Fr.
Total	15'195	15'528	30'723	8'024	7'489	15'513	35'275	37'253	72'528

Unterhaltsregelungen (Flurstrassen und Entwässerungen)

Die Flurstrassenkorporationen Birwinken, Klarsreuti und Mattwil lösten sich auf. Als Rechtsnachfolgerin wurde die Unterhaltskorporation Birwinken-Klarsreuti gegründet. Deren Statuten genehmigte der Regierungsrat mit RRB Nr. 741 vom 15. September 2009.

	2005	2006	2007	2008	2009
- Neugründung von Unterhaltskorporationen	1	-	-	-	-
- Auflösung von Unterhaltskorporationen	1	-	2	-	3
- Übergang von Korporation zu Gemeinde	-	1	1	1	-
- Statutengenehmigungen	2	1	1	-	1
- Unterhaltsregelungen in Bearbeitung	4	8	4	4	7

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Agrarpolit. Massnahmen					
- Agrarpolitische Massnahmen	1.1	Controllingbericht alle 2 Jahre	In Bearbeitung	Dezember 10	✓ nicht erfüllt ●
- Kantonale Beiträge	1.2	Erledigung innert Monatsfrist	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Staatsdomänen	1.3	Gebäudeunterhalt sicherstellen	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Arbeiten für Dritte	1.4	Gesuchsbearbeitung innert 1 Woche	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
PG Direktzahlungen					
- Betriebsstrukturdaten	2.1	Betriebsdatenerfassung bis Ende Juni	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Direktzahlungen	2.2	Akontozahlung Ende Juli	08.07.2009	Ende Juli	✓ erfüllt ✓
		Schlusszahlung anfangs Dezember	08.12.2009	Anfangs Dez.	✓ erfüllt ✓
- Öko-Qualität	2.3	Gesuchsbearbeitung bis 15. Juni	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
PG Boden- und Pachtrecht					
- Bodenrecht	3.1	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Pachtrecht	3.2	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
PG Strukturverbesserungen					
- Bodenverbesserungen	4.1	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Unterhalt (PWI)	4.2	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	erfüllt	✓ erfüllt ✓
- Unterhaltsregelungen	4.3	Korporationszusammenschlüsse	1	2	○ 0°

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

4.3 Die Übernahmen von Unterhaltskorporationen durch Gemeinden bzw. Korporationszusammenschlüsse können zahlenmässig und im zeitlichen Ablauf nicht beeinflusst werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3910 Landwirtschaftsamt Strukturverbesserungen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	609'900	2'300'000	802'784	-1'690'100	-73.5	-192'884	-24.0
Einnahmen	306'450	1'300'000	435'840	-993'550	-76.4	-129'390	-29.7
Saldo	-303'450	-1'000'000	-366'944	-696'550	-69.7	-63'494	-17.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
525.00	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
690.00	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
566.00	Staatsbeitrag an Strukturverbesserungen	303'450	1'000'000	696'550	Beiträge an Hochbauten. Verzögerungen bei den beiden GZ Projekten Schurten (PG Fischingen) und Salenstein führten dazu, dass die dafür vorgesehenen und zugesicherten Beträge noch nicht gebraucht wurden.
576.00	Bundesbeitrag an Strukturverbesserungen	306'450	1'000'000	693'550	Durchlaufkonto, kostenneutral
670.00	Bundesbeitrag an Strukturverbesserungen	306'450	1'000'000	693'550	Durchlaufkonto, kostenneutral

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Tätigkeitsschwerpunkte Bildung, Beratung und Entwicklung, Versuche und Information, ökologische und agrarpolitische Massnahmen, Umwelt, Energie und Kultur weisen einen guten Stand und erfreuliche Leistungsergebnisse aus. Die Entwicklung zum Kompetenzzentrum für „Grüne Berufe“ kommt in kleinen, sicheren Schritten voran. Die Schritte müssen für das BBZ verkraftbar sein und sie sind nur mit der Zustimmung und Unterstützung der Branchen erfolgversprechend.

Die neuen Strukturen in der Produktgruppe Bildung wurden gefestigt und bewähren sich. Die Leistungsvereinbarung zwischen DIV und DEK wird unter Nutzung vieler Synergien erfolgreich praktiziert.

Mit der Schaffung von vierzehn Fachteams in der Produktgruppe Beratung und Entwicklung wurde eine klare, fachspezifische Strukturierung, eine bessere Beratungsleistung und damit ein höherer Kundennutzen erzielt.

Die ökologischen und agrarpolitischen Massnahmen, basierend auf der Agrarpolitik 2011, werden effizient umgesetzt. Mit den betroffenen Ämtern, insbesondere dem Landwirtschaftsamt und dem Veterinäramt, erfolgt die klar geregelte Zusammenarbeit zielgerichtet und erfolgreich.

Die im Jahre 2008 lancierten Projekte „N-Effizienz der Hofdünger steigern durch Reduktion der Ammoniakverluste“, „Förderung der Artenvielfalt durch Aufwertung der Vernetzungsflächen“ (Landschaftsentwicklungskonzept LEK) und „Förderung erneuerbarer Energien“ werden weitergeführt und entwickeln sich gut. An allen drei Projekten ist das BBZ Arenenberg in enger und guter Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Ämtern beteiligt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	10'228'224	9'741'000	9'597'133	487'224		631'091	
Ertrag	6'803'186	6'283'000	6'553'521	520'186		249'665	
Saldo KORE	-3'425'038	-3'458'000	-3'043'612	-32'963	-1.0	381'426	12.5
Bonus-/Malusverrechnung	-16'481		-130'694				
Saldo LR	-3'441'519	-3'458'000	-3'174'306	-16'482	-0.5	267'213	8.4
Kostendeckungsgrad	67%	65%	68%				

PRODUKTEGRUPPEN

Produktgruppe	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Bildung							
Aufwand	3'315'317	3'221'952	3'149'766	93'365		165'551	
Ertrag	3'315'317	3'221'952	3'149'766	93'365		165'551	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Beratung							
Aufwand	2'162'113	2'134'236	1'876'136	27'877		285'977	
Ertrag	288'847	272'318	180'883	16'529		107'964	
Saldo	-1'873'266	-1'861'918	-1'695'253	11'348	0.6	178'013	10.5
Kostendeckungsgrad	13%	13%	10%				
Ökologische und agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	1'665'787	1'602'461	1'621'430	63'326		44'357	
Ertrag	429'093	360'335	456'012	68'758		-26'919	
Saldo	-1'236'694	-1'242'126	-1'165'418	-5'432	-0.4	71'276	6.1
Kostendeckungsgrad	26%	22%	28%				
Seminar- und Tagungszentrum							
Aufwand	1'264'404	1'100'822	1'151'975	163'582		112'429	
Ertrag	1'109'847	913'534	1'065'516	196'313		44'331	
Saldo	-154'557	-187'288	-86'459	-32'731	-17.5	68'098	78.8
Kostendeckungsgrad	88%	83%	92%				
Schulbetriebe							
Aufwand	1'820'603	1'681'529	1'797'826	139'074		22'777	
Ertrag	1'660'082	1'514'861	1'701'344	145'221		-41'262	
Saldo	-160'521	-166'668	-96'482	-6'147	-3.7	64'039	66.4
Kostendeckungsgrad	91%	90%	95%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde in allen Produktgruppen vollständig erfüllt. Das Budget wurde leicht unterschritten. Insbesondere in den Bereichen Unterkunft und Verpflegung sowie Schul- und Versuchsbetriebe konnten gute Erträge erreicht werden.

Die umfassenden Umbaumaassnahmen am Hauptgebäude, welche mit unverminderter Intensität auch im Geschäftsjahr 2010 weitergehen werden, prägten das äussere Bild am BBZ Arenenberg. Trotz den dadurch verursachten massiven Einschränkungen und Erschwernissen für die Betriebsabläufe, wurden alle Aufgaben ohne Personalerhöhung fristgerecht erfüllt.

Die vor einem Jahr erneuerte Führungsorganisation und die Schaffung von vierzehn Fachteams in den Produktgruppen Beratung und Entwicklung sowie ökologische und agrarpolitische Massnahmen bewähren sich.

Mit 206 Berufsfachschülerinnen und –schülern wurde die höchste Belegung seit über zwanzig Jahren erreicht. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Modularen Weiterbildungen der Tertiärstufe, welche zu den Abschlüssen Berufsprüfung und Höhere Fachprüfung führen, absolvierten 275 Lernende strukturierte Ausbildungen. Die neue Führungsorganisation in der Produktgruppe Bildung bewährt sich und ermöglichte es, dank dem grossen Einsatz der Lehrkräfte, die geforderten Leistungen des Unterrichts und der Mitentwicklung und Umsetzung neuer Lehrpläne zu erfüllen.

Im Beisein von Prominenz aus der ganzen Schweiz wurde das Schweizerische Kompetenzzentrum für Musikinstrumentenbau am 12. September 2009 offiziell eröffnet. Rund 200 Gäste trafen sich zum Festakt in der Mehrzweckhalle.

Mit seinen vielfältigen Dienstleistungsangeboten in Beratung und Entwicklung ergänzt das BBZ als neutrale Fachstelle das Angebot der Privatwirtschaft. Dabei steht die Weiterbildung und damit die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Die Landwirtschaft sieht sich mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Die Beratungsfälle sind deshalb komplexer und umfassender.

Trotz den Einschränkungen durch die Baumaassnahmen wurde mit 446 Seminaren, Tagungen und weiteren Veranstaltungen ein neuer Rekord erzielt. Der Standort Arenenberg ist sehr beliebt, was durch die rege Nachfrage in der Produktgruppe Seminare und Tagungen unterstrichen wurde.

Die Schul- und Versuchsbetriebe erfüllten ihre Dienstleistungsaufgaben für die Aus- und Weiterbildung und für die Anlage von Versuchen sehr gut. Zudem wird ein wachsendes Interesse von Schulen, Verbänden und Organisationen für Betriebsbesichtigungen und Informationen beobachtet.

Abweichungen Globalbudget

Finanzcontrolling

Die Rechnung 2009 schloss mit einer Nettofinanzierung von Fr. 3'425'037 ab. Das Budget wurde um Fr. 32'963 unterschritten.

Kosten

Die Personalkosten lagen mit Fr. 113'827 (1.5 %) über dem Budget. Beim Sachaufwand wurden Fr. 312'687 (13.8 %) mehr beansprucht als budgetiert. Die internen Umlagen mit anderen Ämtern ergaben einen Negativsaldo von Fr. 60'708. Die grösseren Kostenüberschreitungen wurden hauptsächlich durch Investitionen/Anschaffungen im Zusammenhang mit dem Um-/Neubau verursacht.

Erträge

Der Gesamtertrag fiel um Fr. 520'186 (8.3 %) besser aus als budgetiert. Zum erfreulichen Mehrertrag steuerten die Bereiche Unterkunft und Verpflegung sowie die Schul- und Versuchsbetriebe den Hauptanteil bei.

Produktgruppe Bildung:

Im Berichtsjahr wurden erstmals die Aufwendungen eines ganzen Jahres für den Berufsschulunterricht des Fachbereichs Musikinstrumentenbau verbucht. Vgl. im Weiteren hinten 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung ab Seite 147.

Produktgruppe Beratung:

Aufwand und Ertrag in dieser Produktgruppe fielen etwas höher aus als budgetiert. Der Nettoaufwand lag mit Fr. 11'347 nur unwesentlich über dem Budget. Die neuen Organisationsstrukturen werden erst im Jahr 2010 Einfluss haben auf das Rechnungsergebnis.

Produktgruppe ökologische und agrarpolitische Massnahmen:

Der Nettoaufwand fiel um Fr. 5'432 tiefer aus als budgetiert. Im Bereich Feuerbrand waren keine ausserordentlichen Massnahmen notwendig, welche das Budget zusätzlich belastet hätten.

Produktgruppe Seminar- und Tagungszentrum:

Der Nettoaufwand lag Fr. 32'731 unter dem Budget. Trotz grosser Einschränkungen wegen den laufenden Umbauarbeiten am Hauptgebäude konnte ein sehr gutes Ergebnis mit einem Kostendeckungsgrad von 88 % er-

zielt werden. Der erwartete Ertragseinbruch aufgrund der Umbauarbeiten blieb aus. Im Gegenteil, es konnte dank optimaler Planung und Organisation eine grössere Besucherzahl erreicht werden, welche zu einem Rekordergebnis führte. Dementsprechend fiel auch der Aufwand deutlich höher aus als budgetiert. Es mussten auch zusätzliche Investitionen im Zusammenhang mit dem Umbau über die laufende Rechnung getätigt werden.

Produktegruppe Schul- und Versuchsbetriebe:

Die Schul- und Versuchsbetriebe erzielten im Berichtsjahr wiederum gute Ernteerträge. Deshalb fiel der Nettoaufwand trotz ausserordentlichen Investitionen von über Fr. 80'000 nur Fr. 6'147 tiefer aus als budgetiert. Der Kostendeckungsgrad liegt bei 91 %. Dank der Hagelnetze in den Obstanlagen des Versuchsbetriebes in Güttingen und sehr wenig Feuerbrandbefall wurden grössere Erntemengen erzielt als im Budget veranschlagt. Mit dem finanziellen Mehrertrag konnten anstehende Ersatzinvestitionen ohne Überschreitung der Nettofinanzierung getätigt werden.

Produktegruppe Bildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Übrige Berufe, Modulare Weiterbildung Ernährung/Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Vgl. dazu die Ausführungen hinten 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung. Detaillierte Angaben zur Entwicklung der Zahlen im Bildungsbereich finden sich im ⇒ Anhang I, Seite 16.

Produktegruppe Beratung

■ Produkte: Betriebsberatung, Spezialberatung Betriebszweige, Beratung ländliche Haushalte, Beratung für Organisationen, Gutachten

Allgemein

Die Beratungsangebote des BBZ Arenenberg für die Landwirtschaft und die Hauswirtschaft sowie die Organisationen der Landwirte und Bäuerinnen sind auf die Weiterbildung, d.h. auf die „Hilfe zur Selbsthilfe“ ausgerichtet. In der Ausführung geht es immer darum, die beste methodische Form anzuwenden, um eine Fragestellung möglichst effizient und nachhaltig zu bearbeiten. Die verschiedenen Beratungsveranstaltungen, vom Informationsabend in einem Agro Beratungsverein bis hin zur Einzelberatung auf einem Hof, ergänzen die Beratungsangebote der Privatwirtschaft. Die Beratungsarbeit konzentriert sich oft auch auf Absprachen und Vermittlungen zwischen den Ansprüchen verschiedener Behörden und Amtsstellen. Diese Stellen können sich damit ihrerseits von Informations- und Beratungsarbeiten entlasten.

Einzelberatungen Betriebsberatung, Spezialberatung Betriebszweige, ländliche Haushalte, Produktionstechnik
Die Zahlen von 409 einzelbetrieblichen Beratungen insgesamt und 325 Betriebsberatungen sind etwas kleiner als im Vorjahr.

Neu angelaufen sind im vergangenen Jahr die einzelbetrieblichen Beratungen für Interessenten für Biogasanlagen. Sie sind Teil der Leistungsvereinbarung des BBZ Arenenberg mit der Abteilung Energie des DIV. Verstärkt aufgenommen wurden auch Einzelberatungen zur Optimierung der ökologischen Ausgleichsflächen in den Vernetzungskorridoren der Thurgauer Landschaft. Diese Tätigkeit erfolgt auch weiterhin im Rahmen eines Projektes, welches vom Amt für Raumplanung geleitet wird.

Vermehrt wurde die Beratung in Arbeitskreisen und für Interessengruppen nachgefragt. Mehrere Betriebe bearbeiten dabei ihre Fragestellungen in einer gemeinsamen Gruppe mit Begleitung durch eine Beratungskraft. So kann der Aufwand für Einzelberatungen reduziert und der Effekt verbessert werden. Bei den Beratungen im biologischen Landbau werden die Arbeitskreise unter den Kantonen der Ostschweiz koordiniert.

Veranstaltungen, Beratung für Gruppen

Die Veranstaltungen zur Information und Weiterbildung der Thurgauer Landwirte und Bäuerinnen tragen Titel wie:

Unternehmerschulung ARC, Arbeitskreise Milchproduktion, Laufstallstämme für Milchviehbetriebe, Mutterkuhhalterstamm, Kurse in den Obstbauingen, Interessengruppe Anbau und Vermarktung Aronia, Kurse der Landfrauenvereine und Beratungsabende der Agro Beratungsvereine, innovative Elektronik in der Landtechnik. Sie werden entweder von den Beraterteams des BBZ organisiert oder die Beraterinnen und Berater referieren über die Fachinhalte an Veranstaltungen der Organisationen.

Erwähnenswert sind nebst den Veranstaltungen für die Landwirte und Bäuerinnen jene für nichtlandwirtschaftliche Gruppen, wie z.B. für Klassen der Kantonsschulen und der Pädagogischen Maturitätsschule. Sie ergänzen ihren Unterricht zum Themenbereich Landwirtschaft und Ernährung mit gezielten Anlässen am BBZ Arenenberg.

Gruppen- und Informationsveranstaltungen insgesamt	2006	2007	2008	2009
Anzahl Teilnehmer	8'601	7'377	7'718	6'687
Anzahl Halbtages- und Abendveranstaltungen	184	162	196	162
Anzahl Ganztagesveranstaltungen	23	23	27	43
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmer pro Veranstaltung	41	40	35	33

Beratung für Organisationen und Projekte mit regionaler Wirkung

Die Beratungskräfte unterstützten die Arbeit der wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen im Thurgau, in erster Linie mit fachlichen Impulsen in Form von Informations- und Weiterbildungsaktivitäten, in zweiter Linie aber auch mit der Unterstützung bei besonderen Projekten. Im ersten Geschäftsjahr des neuen Verbandes der Thurgauer Landwirtschaft (VTL) war diese Unterstützung besonders gefragt.

Mitarbeiter des BBZ Arenenberg waren auch tätig im Rahmen von INTERREG Projekten. Seit 2009 wird im Projekt zur Optimierung der Nahversorgung mit Nahrungsmitteln aus der Region eine Thurgauer Landgemeinde aktiv begleitet auf ihrem Weg zu einem Dorfladen. In einem weiteren Projekt, welches sich mit neuen Methoden in der Feuerbrandbekämpfung beschäftigt, konnten die Fachpersonen des BBZ Erfahrungen einbringen. Zusammen mit weiteren Erkenntnissen aus dem gesamten Bodenseeraum werden für den Thurgau nützliche Erkenntnisse erwartet. Im Projekt mit dem Titel „Betriebsmanagement Obstbau“ begleitet die Beratung einige Thurgauer Obstbaubetriebe, welche sich dem internationalen Vergleich der betriebswirtschaftlichen Kennziffern stellen. Das Ziel ist die Erkennung und Nutzung unternehmerischer Verbesserungsmöglichkeiten. Das Projekt hat auch einen Stellenwert als proaktive Massnahme im Hinblick auf weitere Grenzöffnungen in den Agrarmärkten.

Auf kantonaler Ebene waren auch 2009 im Ressourcenpilotprojekt Ammoniak die Beratungskompetenzen des BBZ Arenenberg gefragt. Im Zentrum standen Informationen über den erfolgreichen Einsatz der Schleppschlauchausbringtechnik und Impulse für technische Verbesserungen der Geräte. Die Basis dafür bildete eine Praxisumfrage, welche zusammen mit der Forschungsanstalt ART, Tänikon, durchgeführt wurde.

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: KOL, Warn- und Meldedienst Pflanzenschutz, Marktsteuerung, Gewässerschutz/ Bodenschutz/ Luftreinhaltung, Bodenlabor

Kontrollstelle Ökomassnahmen und Label (KOL)

In der Hauptkontrolle des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) wurden zwischen Mai und November 990 Betriebe, das sind 42.3 % aller im Thurgau angemeldeten Betriebe geprüft. Das sind 127 Betriebe weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist begründet durch die Inspektionskoordinationsverordnung, welche nur noch alle vier Jahre eine Betriebskontrolle verlangt. Bisher war gemäss Direktzahlungsverordnung eine Kontrolle alle drei Jahre gefordert. Die Kontrollen wurden von insgesamt 33 spezifisch qualifizierten Kontrollpersonen durchgeführt.

Soweit wie möglich wurden die verschiedenen Kontrollaufträge der KOL für jeden einzelnen Betrieb koordiniert, um die Anzahl der Betriebsbesuche bzw. den Zeitaufwand für die Betriebe und die Kontrollstelle möglichst tief zu halten. Die Vorgaben der verschiedenen Programme setzen der zeitlichen Koordination jedoch Grenzen.

ÖLN	2006		2007		2008		2009	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Kontrollen								
Angemeldete Betriebe	2'462	100	2'409	100	2'365	100	2'340	100
Selbstdeklaration	1'367	55.5	1'227	50.9	1'248	52.8	1'350	57.7
Kontrolliert	1'095	44.5	1'182	49.1	1'117	47.2	990	42.3
Verzicht auf die Kontrolle	21	1.9	3	0.1	11	1.0	7	0.7
Betriebe ohne Beanstandung	894	81.6	969	82.0	923	82.6	798	80.6
Betriebe mit Beanstandung	201	18.4	213	18.0	194	17.4	191	19.3

Biologischer Landbau	2006	2007	2008	2009
Angemeldete Betriebe	245	248	248	251

Betriebe im Biologischen Landbau werden durch Dritte kontrolliert

RAUS	2006		2007		2008		2009	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Kontrollen								
Betriebe mit RAUS-Vertrag	1'556	100	1'540	100	1'531	100	1'511	100
Selbstdeklaration	843	54.2	783	50.8	781	51.1	688	45.5
Kontrolliert	712	45.8	757	49.2	749	48.9	823	54.5

RAUS	2006		2007		2008		2009	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
<i>Einzelne Tierkategorien, total Kontrollen</i>	2'197	100	2'892	100	2'251	100	3'536	100
Anforderungen ganz erfüllt	1'879	85.5	2'712	93.8	1'944	86.4	2'916	82.5
Teilweise erfüllt	110	5.0	94	3.2	98	4.4	127	3.6
Nicht erfüllt	208	9.5	86	3.0	209	9.3	67	1.9

BTS	2006		2007		2008		2009	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
<i>Einzelne Tierkategorien, total Kontrollen</i>	1'158	100	1'388	100	1'299	100	1'618	100
Anforderungen ganz erfüllt	1'102	95.2	1'361	98	1'235	95.1	1'494	92.3
Teilweise erfüllt	10	0.8	8	0.6	12	0.9	27	1.7
Nicht erfüllt	46	4.0	19	1.4	52	4.0	52	3.2

Pflanzenschutzdienst

	2006	2007	2008	2009
Feuerbrand				
Rodungsentscheide	1	110	121	1
Androhung zur Zwangsrodung	0	14	34	1
Feststellungsverfügungen	0	0	143	0
Kurse für spez. Feuerbrandbekämpfung	1	2	11, davon 3 Hochstamm	1
Sitzungen Arbeitsgruppe Entflechtung	0	3	7	5 / 7

Der Krankheitsdruck beim Feuerbrand war tiefer als im Vorjahr. Zudem wurde die Bekämpfungsstrategie geändert. Das brachte in der neu definierten „Obstbauzone 2“ weniger Aufwand als in den Vorjahren. In den Obstanlagen waren keine grossflächigen Rodungen nötig und es mussten auch nur einzelne Hochstämme pro Bewirtschafter gerodet werden, so dass sich Zwangsmassnahmen und Feststellungsverfügungen erübrigten. Die Information und Beratung der Baumbesitzer über die neue Bekämpfungsstrategie war eine zentrale Aufgabe.

Bodenlabor

	2006	2007	2008	2009
Untersuchungen				
Bodenproben PK	4'389	5'163	3'980	4'285
Bodenproben PK erweitert	160	111	169	333
Bodenproben Nmin	256	206	201	125
Trockensubstanzproben Futtermittel	143	150	155	151
Total Untersuchungseinheiten	4'948	5'630	4'505	4'894

Die Spezialität der Arenenberger Bodenanalysen ist die mitgelieferte Düngungsempfehlung. Sie ist eine wichtige Entscheidungsgrundlage für eine umweltgerechte und kostengünstige Düngung. Um für spezielle Bedürfnisse in Kombination mit der Beratungstätigkeit auch umfassendere Analyseresultate zu haben, wurden die Untersuchungen neu auch auf die Gehalte der Elemente Bor, Eisen und Mangan erweitert. Die Qualität der Untersuchungen wurde in einer Ringanalyse geprüft und bestätigt.

Produktgruppe Seminar- und Tagungszentrum

■ Produkte: Seminare und Tagungen, Unterkunft und Verpflegung

Anfangs Jahr musste im Hauptgebäude der östliche Teil für die erste Umbauphase geräumt werden. Die westlichen Zimmer wurden mit mehr Betten ausgerüstet, damit für die Blockwochen trotzdem genügend Betten verfügbar waren. Dank der guten Organisation standen im Hauptgebäude 66 Betten zur Verfügung. Trotz des Umbaus war die Nachfrage nach Dienstleistungen des Bereichs Seminare und Tagungen sehr gross. Das zeigen die 446 externen Veranstaltungen mit rund 12'500 Gästen. 43 % davon waren Seminare und Tagungen. Kantonale Ämter, Gemeinden, Vereine, Kirchgemeinden und viele weitere Institutionen und Organisationen nutzten die zeitgemäss eingerichteten Seminarräume und bildeten sich weiter. 20 % betrafen Weiterbildungsveranstaltungen für angehende Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. Der Anteil überbetriebliche Kurse Musikinstrumentenbauer/-in und Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt betrug rund sieben Prozent. 30 % der Gäste feierten Firmenevents, Hochzeiten, Geburtstage und Familienfeste. Sie alle genossen auch die regionalen Spezialitäten im Bistro Louis Napoleon.

Zahlreiche Organisationen führten ihre Grossveranstaltungen in der Mehrzweckhalle oder im Speisesaal durch. Bereits zur Tradition geworden ist die Aktionärsversammlung der Thurmilch AG mit rund 300 Gästen. Mit je 100 Personen tagten der Thurgauer Hauseigentümergebund, der Verein Thurgauer Wanderwege und der Bund Schweizer Architekten.

Mit dem neuen Berufsfeld Musikinstrumentenbau erhöhten sich die Zahlen der Übernachtungen sowie der Mittagessen und Abendessen im vergangenen Jahr. Erstmals wurden mehr als 20'000 Mittagessen abgegeben. Die Anzahl angemeldeter Gäste, die einen Apéro oder einen Imbiss einnahmen, hat um einen Drittel zugenommen.

Übernachtungen am Arenenberg	2007	2008	2009
Lernende	2'058	2'355	3'176
Externe Gäste	2'035	2'388	1'793
Verpflegung am Arenenberg	2007	2008	2009
Apéro / Imbiss	1'216	3736	5048
Mittagessen	16'104	18'688	20'698
Abendessen	4'118	3'858	4'965
Seminare und Tagungen	2007	2008	2009
Anzahl externer Gästegruppen		440	446
Anzahl Teilnehmende	5'930	13'089	12'436

Produktegruppe Schulbetriebe

■ Produkte: Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Gärtnerei

Die Schul- und Versuchsbetriebe dienen in erster Linie der anschaulichen Ausbildung und Weiterbildung am Objekt und der Anlage von Versuchen zum Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn.

Der Öffentlichkeit zeigen sie im Massstab eins zu eins, wie qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produziert werden und wie deren Sicherheit garantiert wird.

Viele Schulen und weitere Interessierte buchen Führungen zur Besichtigung der Schul- und Versuchsbetriebe und zur Durchführung von Übungen und Postenläufen.

Landwirtschaft

Am Ressourcenprojekt Ammoniak nimmt der Betrieb von Beginn an teil. Ein mehrjähriger Versuch vergleicht die Auswirkungen der Gülleausbringetechnik mit Schleppschlauch und mit Prallteller auf Ertrag und Pflanzengesellschaft einer Wiese. Erste Erkenntnisse zeigen, dass die Geruchsimmissionen mit der Schleppschlauchausbringung deutlich reduziert werden und dass weniger Verbrennungen an Pflanzen entstehen als bei der Ausbringung mit Prallteller.

Mit der deutlich höheren Schülerzahl haben auch die schulischen Übungen und Ausbildungsdemonstrationen weiter zugenommen. Räume und Infrastruktur wurden zudem häufig für überbetriebliche Kurse Betriebsunterhalt und für die Motorsägenkurse genutzt.

Obstbau

Die in einer Leistungsvereinbarung geregelte Zusammenarbeit zwischen dem BBZ Arenenberg und der Agroscope Changins-Wädenswil ist für beide Partner erfolgreich. Die Ziele werden erreicht. Die Erkenntnisse aus den Versuchen der Agroscope stehen der obstbaulichen Beratung des BBZ rasch zur Verfügung und werden auf verschiedenen Wegen in die Praxis übertragen. Dank dieser ausgezeichneten Zusammenarbeit der beiden Fachbereiche sind die Thurgauer Obstproduzenten auf dem neusten Wissensstand der Produktionstechnik, der Sortenentwicklung und des umweltschonenden Pflanzenschutzes. Der Schul- und Versuchsbetrieb kann damit seinen Beitrag leisten für die Stärkung einer wettbewerbsfähigen Obstwirtschaft.

Eine ausserordentlich grosse, auch internationale Gästeschar, mit Besuchern aus vier Kontinenten und fünfzehn Ländern, zeigte viel Interesse an den Aktivitäten des Schul- und Versuchsbetriebes Obstbau in Güttingen. Dank diesen Verbindungen kann sich das Beratungsteam des BBZ Arenenberg über Länder und Kontinente vernetzen und internationales Know how abrufen und einsetzen.

Der Rückbau der Kulturen auf der Parzelle Uttwil verläuft planmässig.

Weinbau

Wenig deutete Anfang August auf einen Spitzenjahrgang hin. Im Gegenteil, der Infektionsdruck durch Mehltau war gross und die Gefahr von Qualitätsverlusten hoch. Die Trauben entwickelten sich aber dank den eingeleite-

ten Pflanzenschutzmassnahmen und unter den warmen Temperaturen bis weit in den Oktober hinein vorzüglich und erreichten bis zur Ernte eine optimale physiologische Reife mit hohen Oechslegraden. An guter Lage wurde die Rebfläche des Pinot Noir mit einem vielversprechenden Klon noch etwas ausgedehnt. Der Konsumtrend für Rotweine hält an. Andererseits erfreut sich die weisse Spezialität Kerner einer sehr guten Marktnachfrage.

Gartenbau

Eine vielseitige Aus- und Weiterbildungstätigkeit prägte das Geschehen in der Schul- und Versuchsgärtnerei. Nebst dem Hauptthema Gemüsegarten im Rahmen der Modularen Weiterbildung spielten auch die Fachbereiche Floristik, Beeren, Rosen und Grünpflege eine wichtige Rolle. Für den Lehrbetrieb Arenenberg hat auch die Zierpflanzengärtnerei eine grosse Bedeutung.

Das weitläufige Gelände eignet sich zudem vorzüglich für die Durchführung der überbetrieblichen Kurse im Beruf Betriebsunterhalt. Auch die Weiterbildung zum Hauswart mit eidg. Fachausweis findet für praktische und theoretische Unterrichtsblöcke im Fachbereich Gartenbau gute Voraussetzungen.

Versuche, teilweise auch in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen, wurden mit Erdbeeren, Minikiwi und der Pflanze Aronia (Eberesche) durchgeführt. Daneben wurde der seit mehreren Jahren laufende Versuch mit immer wieder neuen Tafeltraubensorten für den einheimischen Anbau weitergeführt.

Zusätzlich zu allen übrigen Anlagen am Arenenberg pflegte die Schul- und Versuchsgärtnerei auch den wieder hergestellten Schlosspark.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Bildung					
Grundbildung Landwirt/Landwirtin	1.11	Klassen / Gruppen	11 / 18	9 / 17	9 / 17
Grundbildung weitere Berufe	1.12	Klassen / Gruppen	4 / 4-8	2-4 / 4-8	4 / 12
Modulare Weiterbildung EH	1.2	Klassen / Gruppen	1 / 1	1 / 2	1 / 1
Modulare Weiterbildung Ldw.	1.3	Teilnehmer / Module pro Jahr	165 / 13	160 / 12	172 / 12
Kurse (* neue Abgrenzung ab 09)	1.4	Anzahl Kursteilnehmertage	861*	2'000	1'769
PG Beratung					
Betriebsberatung	2.1	Anzahl Einzelberatungen (verrechnete)	325	400	363
Spezialberatung Betriebszweige	2.2	Anzahl Kunden	52	70	60
Beratung ländliche Haushalte	2.3	Anzahl Einzelberatungen	3	20	8
Beratung für Organisationen	2.4	Anzahl Gruppenveranstaltungen	205	150	221
Gutachten	2.5	Anzahl erledigte Aufträge	21	30	14
PG Ökologische und agrarpolitische Massnahmen					
KOL / ÖLN	3.1	Anteil Betriebe/Fläche nach ÖLN u. Bio	87.8 % / 98.6 %	≥ 90 % / 97 %	79.7 / 98.4%
Warn- und Meldedienst PS	3.2	Anzahl Meldungen	112	100	137
Marktsteuerung	3.3	Anzahl erstellte Meldungen	838	900	922
Gewässerschutz, Bodenschutz, Luftreinhaltung	3.4	Anzahl Nährstoffbilanzen	9	10	8
Bodenlabor	3.5	Untersuchte Einheiten	4'743	4'000	4'350
PG Seminare- und Tagungen					
Seminare und Tagungen	4.1	Teilnehmerkurstage	12'436	5'000	9'162
Hotellerie	4.2	Anzahl Mittagessen gesamt	20'698	12'000	18'688
PG Schul- und Versuchsbetriebe					
Landwirtschaft	5.1	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	24	20	19
Weinbau	5.2	Verkaufsziffer + Reservationen	61 %	75 %	70.4 %
Obstbau	5.3	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	32	30	31
Gärtnerei	5.4	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	43	20	39

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1.2 Die Teilnehmerzahl ergab für die Module mit praktischem Unterricht jeweils nur eine Gruppe.
- 2.1 Weniger landwirtschaftliche Betriebe haben an der Zahl gemessen weniger, aber umfangreichere Einzelberatungen gebracht.
- 2.2 Spezialberatungen sind befristet, einzelne Kunden sind ausgestiegen.
- 2.3 Bedürfnis nach Einzelberatungen im Haushalt wird kleiner, teilweise zu 2.1 verlagert, weil kombinierte Fragestellungen.
- 2.5 Abnehmende Bedeutung, statt Gutachten werden vermittelnde Beratungen gemacht. Genügend Angebote in der Privatwirtschaft.
- 5.2 Im Jahr 2008 wurde die Kelterungsmenge deutlich erhöht, weshalb die Jahre nicht vergleichbar sind.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3930-3940 Veterinäramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Ausrottung der Rinderseuche BVD (Bovine Virus Diarrhoe) verlief mit der Untersuchung aller neugeborenen Kälber und Keulung der Virusträger plangemäss. Mit der Impfung der grossen Mehrheit aller Wiederkäuer im Kanton gegen die Blauzungkrankheit konnte der Tierbestand vor der Krankheit geschützt werden. Insgesamt ist die Gesundheit des Tierbestandes sehr gut und eine optimale Voraussetzung für die Produktion gesunder Nahrungsmittel.

Die Übergangsfrist zum Erwerb von Haltebewilligungen für potentiell gefährliche Hunde war am 31. Dezember 2008 abgelaufen. Zu diesem Zeitpunkt waren knapp zwei Drittel der Verfahren abgeschlossen. Im Laufe des Berichtsjahrs konnte der Grossteil der noch ausstehenden Bewilligungen erteilt werden. In noch hängigen Bewilligungsverfahren wurde den Hundehalterinnen und Hundehaltern eine Leinen- und Maulkorbpflicht für ihre Tiere als sichernde Massnahme auferlegt. Damit stellten die noch nicht bewilligten Hundehaltungen kein erhöhtes Risiko für die Bevölkerung dar.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3930/3940 Veterinäramt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'143'600	2'165'700	2'168'056	-22'100		-24'456	
Ertrag	890'639	620'000	916'592	270'639		-25'953	
Saldo KORE	-1'252'961	-1'545'700	-1'251'464	-292'739	-18.9	1'497	0.1
Entnahme Spez.Finanzierung			0				
Einlage Spez.Finanzierung			0				
Staatsbeitrag Tierseuchenbekämpfung	-100'000	-100'000	-100'000				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-28'260		-34'896				
Saldo LR	-1'381'221	-1'645'700	-1'386'360	-364'479	-22.1	-105'139	-7.6
Kostendeckungsgrad	42%	29%	42%				

PRODUKTEGRUPPEN

Tiergesundheit

Aufwand	399'527	363'284	457'848	36'243		-58'321	
Ertrag	85'956	62'000	54'996	23'956		30'960	
Saldo	-313'571	-301'284	-402'852	12'287	4.1	-89'281	-22.2
Kostendeckungsgrad	22%	17%	12%				

Lebensmittelsicherheit

Aufwand	1'179'961	1'260'938	1'108'567	-80'977		71'394	
Ertrag	685'363	496'000	669'112	189'363		16'251	
Saldo	-494'598	-764'938	-439'455	-270'340	-35.3	55'143	12.5
Kostendeckungsgrad	58%	39%	60%				

Tierschutz

Aufwand	496'275	474'882	573'836	21'393		-77'561	
Ertrag	119'254	62'000	192'484	57'254		-73'230	
Saldo	-377'021	-412'882	-381'352	-35'861	-8.7	-4'331	-1.1
Kostendeckungsgrad	24%	13%	34%				

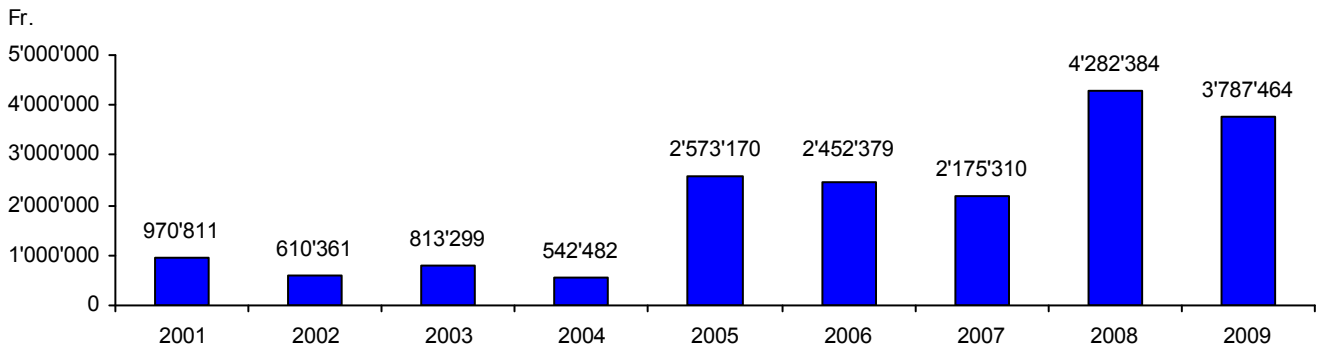
Entsorgung

Aufwand	67'837	66'596	27'805	1'241		40'032	
Ertrag	66	0	0	66		66	
Saldo	-67'771	-66'596	-27'805	1'175	1.8	39'966	143.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3940 Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'141'485	1'673'000	2'467'067	468'485	28.0	-325'582	-13.2
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'646'566	1'363'000	1'574'141	283'566	20.8	72'425	4.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	494'919	310'000	892'926	184'919	59.7	-398'007	-44.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
319.00 bis 365.10	Aufwandskonti	2'141'485	1'673'000	468'485	Der Hauptanteil der Abweichung ist bedingt durch die Kosten für die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit, welche nicht budgetiert waren. Die Details der Abweichungen gehen aus den unten einzeln aufgeführten Konti hervor.
364.00	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	614'767	650'000	-35'233	Die Entsorgungskosten bei der Tiermehlfabrik Bazenhaid sind abhängig von der Menge des zu entsorgenden Materials, variieren von Jahr zu Jahr und sind im Zeitpunkt der Budgetierung jeweils nicht bekannt.
365.00	Tierseuchenbekämpfung	1'349'972	800'000	549'972	Diese Ausgaben sind von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich je nach Seuchensituation und nur schwer voraussehbar. Die Differenz ergibt sich vor allem aus nicht budgetierten Posten für die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit (Fr. 367'391), Schadenfälle mit Enzootischer Pneumonie der Schweine (Fr. 100'750) und mit Sauerbrut der Bienen (Fr. 68'734).
365.10	Stichprobenprogramm	167'378	203'000	-35'622	Die Budgetierung erfolgte auf Grund der Rechnung des Vorjahres. Unterschiede zwischen zwei Abschlüssen hängen jeweils stark vom Eingang der Rechnungen der Tierärzte ab und sind deshalb vor allem eine Abgrenzungsfrage.
410.00 bis 493.46	Ertragskonti	1'646'566	1'363'000	283'566	Der Hauptanteil der Abweichung ist bedingt durch Einnahmen bei den Tierhalterbeiträgen im Zusammenhang mit der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit, welche nicht budgetiert waren. Die Details der Abweichungen gehen aus den unten einzeln aufgeführten Konti hervor.
410.00	Viehhandelspatente	168'052	240'000	-71'948	Die Budgetierung war zu optimistisch. Der Eingang entspricht der Rechnung 2008.
410.10	Tierhalterbeiträge	952'974	625'000	327'974	Die Differenz beinhaltet die nicht budgetierten Beitragserhöhungen für Rinder- und Schafhalter im Zusammenhang mit der Blauzungenimpfung in der Höhe von Fr. 321'936. Die restliche Differenz ergibt sich aus der Schwankung der Tierzahlen.
410.20	Tierhalterbeiträge BVD	284'065	300'000	-15'935	Die Beiträge sind abhängig von der effektiven Zahl gehaltenes Rindvieh im Thurgau. Eine Zahlung von ungefähr 10'000 ist zum Zeitpunkt des Abschlusses noch ausstehend.
437.00	Bussen	5'985	0	5'985	Ein Betrag wird jeweils nicht budgetiert, da es sich um einen geringfügigen Betrag handelt, der zudem von der Anzahl rechtskräftiger Strafverfügungen abhängt und deshalb nicht voraussehbar ist.
439.00	Verschiedene Einnahmen	65'902	80'000	-14'098	Die Budgetierung war zu optimistisch. Die Einnahmen entsprachen aber dem Betrag des Vorjahres.
480.00	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	494'919	310'000	184'919	Das Konto zeigt den Betrag, der dem Tierseuchenfonds zur Deckung der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen entnommen werden muss.
493.36	Zinsertrag	69'589	18'000	51'589	Die Beträge in Budget und Rechnung werden von der Finanzverwaltung berechnet. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war nicht bekannt, dass der Fonds per Ende 2008 mit einer Bevorschussung des Staatsbeitrags in der Höhe von 3.5 Mio. Franken geüffnet wird und somit im Rechnungsjahr 2009 einen massiv höheren Bestand als vorgesehen aufweisen wird.

Entwicklung Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung schliesst Fr. 292'739 oder 18.9 % günstiger ab als budgetiert. Gegenüber der Rechnung 2008 resultiert ein geringer Mehraufwand von 0.1 %. Zum positiven Ergebnis führten einerseits Minderausgaben in der Grössenordnung von einem Prozent. Die Einsparungen erfolgten vor allem beim Personalaufwand, weil zwei Stellen im Sekretariat infolge von Krankheit und Todesfall nicht permanent besetzt waren und weil höhere Rückvergütungen für den mit einem Teilpensum im Berufsbildungszentrum Wil tätigen Milchinspektor und für die Fleischkontrolleurin im Geflügelschlachtbetrieb Frifag AG, Märwil, eingingen. Andererseits fielen Mehreinnahmen aus Gebühren an. Es handelte sich um Gebühren in der Produktgruppe Tierschutz für Hundehalbewilligungen, die nicht mehr budgetiert waren, weil mit deren Eingang schon 2008 gerechnet wurde, und um einen höheren Gebühreneingang für die umfangreichere Fleischkontrolle im Geflügelschlachtbetrieb, bedingt durch eine massive Steigerung der Schlachtzahlen.

Im Laufe des Jahres 2009 wurde mit dem Ziel der Qualitätssicherung im Veterinäramt ein Managementsystem aufgebaut und appliziert. Die Aufgaben und Tätigkeiten der einzelnen Mitarbeiter wurden analysiert und die Abläufe beschrieben. Der Registraturplan musste den Bedürfnissen unter Berücksichtigung der Vorgaben und Wünsche des Staatsarchivs gemäss Leistungsauftrag angepasst werden. Die Applikation des Managementsystems konnte mit der Zertifizierung nach ISO 9001:2008 und ISO 10002:2004 zum Abschluss gebracht werden. Die Finanzierung erfolgte ausserhalb des Globalbudgets aus dem frei verfügbaren Bonus des Amtes.

Abweichungen Globalbudget

Die Abweichungen bei den einzelnen Produktgruppen fallen sowohl gegenüber dem Budget wie der Vorjahresrechnung deutlich aus. Dies ist in erster Linie bedingt durch Anpassungen des Verteilschlüssels, der bei den Personalkosten aus der produktebezogenen Zeiterfassung aller Mitarbeitenden und bei den Sachkosten aus den getätigten Buchungen erhoben wurde. In einem kleinen Amt mit knappen Ressourcen und wenig planbaren Aufgaben wird der Verteilschlüssel durch die Bedürfnisse aus der momentanen Situation heraus bestimmt. Er ist daher nur schwer budgetierbar und kann von Jahr zu Jahr stark variieren.

Produktgruppe Tiergesundheit

■ Produkte: Prophylaxe, Bekämpfung

Die Tierseuchenüberwachung erfolgte wie jedes Jahr durch die vom Bundesamt für Veterinärwesen vorgegebene Untersuchung auf die anzeigepflichtigen Tierseuchen IBR/IPV und Leukose (EBL) beim Rind, die Brucellose bei Schaf und Ziege, die CAE bei der Ziege, die Aujeszkische Krankheit beim Schwein sowie die aviäre Influenza und die Salmonellose beim Geflügel. Es wurden über 5000 Proben aus dem Kanton an verschiedene Labors geschickt. Alle ergaben ein negatives Resultat. Zur aktiven Tierseuchenüberwachung gehörte aber auch die Kontrolle der von den Labors eingehenden Untersuchungsberichte zu Proben, die von den praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten zwecks Abklärung von Verdachtsdiagnosen entnommen wurden.

Schwerpunkte der Tierseuchenbekämpfung lagen bei der Ausrottung der Bovinen Virus Diarrhoe (BVD) und der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit (BT). Die 2008 begonnene Ausrottung der BVD ging am 1. Januar 2009 in die Sekundärphase über. Von diesem Zeitpunkt an musste der Tierhalter selbst alle neu geborenen Kälber auf BVD beproben, indem er bei der Markierung der Tiere Ohrgewebe ausstanzte und zur Untersuchung einschickte. Dabei entstanden drei bis vier Prozent Fehlbeprobungen. Weitere Schwierigkeiten entstanden aus Unachtsamkeit beim Probenversand. Diese Probleme zogen aufwendige Nachforschungen nach sich. Aus der Beprobung resultierten zusätzlich zu den 500 im Jahr 2008 entdeckten Virusträgern weitere 200 Tiere, die getötet und für die Entschädigung gezahlt werden mussten. Jeder einzelne Fall erforderte Abklärungen und Mass-

nahmen. Auch die obligatorische Impfung gegen BT, insbesondere die Auseinandersetzungen mit den mehr als 30 Impfverweigerern, bedeutete einen erheblichen Zusatzaufwand.

Nebst diesen beiden Krankheiten beschäftigten 63 Fälle von Sauerbrut und ein Fall von Faulbrut der Bienen das Veterinäramt intensiv. Im Falle der Sauerbrut kommt diese Zahl einer Verdoppelung der Fälle seit dem Vorjahr gleich. Die starke Zunahme der Seuchenfälle betraf aber nicht nur den Thurgau, sondern praktisch die ganze Schweiz. Im Weiteren waren zehn Ausbrüche von Salmonellose zu behandeln. In vier Fällen waren Rindviehhaltungen, in einem Fall eine Schafhaltung und in fünf Fällen Geflügelhaltungen (Mastpoulets) betroffen. In weiteren vier Mastpoulethaltungen wurden Salmonellentypen nachgewiesen, die für die menschliche Gesundheit nicht von Bedeutung sind. Solche Fälle sorgen bei den betroffenen Tierhaltungen immer für grosse Unruhe, da infolge des enormen Tageszuwachses des Mastgefüglers jeweils nicht sicher ist, ob die Typisierung des Erregers bis zum festgelegten Schlachtdatum gelingt oder ob die Herden von bis zu 18'000 Tieren getötet werden müssen. Die zuletzt erwähnte Massnahme stellt neben dem finanziellen Schaden auch ein enormes logistisches Problem dar und muss immer vorbereitet werden, auch wenn sie nicht zum Tragen kommt, falls die Typisierung noch rechtzeitig eintrifft und keinen gesundheitsrelevanten Typ ergibt. Der Kantonstierarzt engagierte sich in einer Arbeitsgruppe der Geflügelbranche für den Aufbau und die Zulassung einer Einrichtung zur praxistauglichen und schonenden Tötung grosser Geflügelbestände mittels Kohlendioxidvergasung. In einem Ziergeflügelbestand brach die infektiöse Laryngotracheitis (ILT) aus, eine auszurettende Tierseuche, die vor allem in Wirtschaftsgeflügelhaltungen zu grossen Verlusten führen kann. Auf Anordnung des Veterinäramtes wurde der gesamte Geflügelbestand von 48 Zierhühnern getötet. In vier Schweinehaltungen wurde Enzootische Pneumonie festgestellt. Die Zahl der Fälle bewegt sich im Rahmen des Vorjahres. Die Verluste wurden aus den Sonderbeiträgen der Schweinehaltungen in den Tierseuchenfonds entschädigt. In Rinder- und Schafhaltungen kam es wiederholt zu Aborten und Frühgeburten, wobei sich häufig zeigte, dass nicht wie von den Tierhaltern vermutet, die obligatorische Blauzungenimpfung für diese Fehlgeburten verantwortlich war, sondern infektiöse Aborterreger wie sie bei der Coxiellose, der Chlamydiose oder der Neosporose gefunden werden können. In einem grösseren Fischzuchtbetrieb wurde ein Fall von VHS (virale haemorrhagische Septikämie) festgestellt, wodurch auf Anordnung des Veterinäramtes zirka 700 Kilogramm Speiseforellen getötet werden mussten.

Da kein zusätzliches Personal angestellt wurde, standen die personellen Ressourcen für die amtstierärztlichen Kontrollen nur stark reduziert zur Verfügung. Immerhin konnten 75 von den 150 vorgesehenen Kontrollen durchgeführt werden. Während im Bereich Tierverkehr weiterhin Verbesserungen festzustellen sind, bestehen im Bereich Tierarzneimittelinsatz nach wie vor zum Teil erhebliche Mängel bei den Aufzeichnungen und im Zusammenhang mit den Tierarzneimittelvereinbarungen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– BSE-Prionics-Tests (Hirnprouben bei Normal- und Krankschlachtungen)	306	268	117	159	150
– Viehhandelspatente	118	115	108	106	99
– Bewilligungen für Wanderschafherden	8	8	8	8	7

Produktegruppe Lebensmittelsicherheit

■ Produkte: Schlachthanlagen, Fleischkontrollen, Geflügelschlachthanlagen und Geflügelfleischkontrollen, Kontrollen der Milchproduktionsbetriebe

Von den 50 Schlachthanlagen haben sechs den Betrieb im Laufe des Jahres 2009 eingestellt (einmal Verkauf der Liegenschaft, einmal gesundheitliche Probleme des Betriebsinhabers, zweimal Altersgründe des Betriebsinhabers, zweimal Unrentabilität des Betriebes). Für die verbleibenden Betriebe waren die Betriebsbewilligungen nach den Vorgaben des neuen Lebensmittelrechts zu bewilligen. Diese Aufgabe war mit einem grossen Beratungsaufwand einzelner Betriebe verbunden. Insbesondere bereitete die Einführung eines betrieblichen Qualitätssicherungskonzepts und dessen Dokumentation einzelnen Betrieben grosse Schwierigkeiten. Immerhin waren Ende 2009 von den 44 noch bestehenden Schlachthanlagen 40 nach neuem Lebensmittelrecht bewilligt. Die Zukunft von zwei Metzgereien ist infolge des Alters des Betriebsinhabers und der fehlenden Bereitschaft für Investitionen ungewiss. Eine Notschlachthanlage erfüllt die Bedingungen für die Neuzulassung noch nicht. Bei einer Metzgerei überschreiten die Schlachtzahlen das für Betriebe mit geringer Kapazität festgelegte Maximum. Im Berichtsjahr wurden von der Fleischinspektorin 38 Inspektionen durchgeführt; davon wurden vier Betriebe mehr als einmal kontrolliert (ein Betrieb viermal, drei Betriebe zweimal).

Im Jahr 2009 haben die 18 Fleischkontrolleure 32'814 Schlachttiere untersucht. Damit setzte sich der mehrjährige Trend rückläufiger Schlachtviehzahlen fort und widerspiegelt die zunehmende Konzentration der Schlachtungen auf ein paar wenige Schlachtbetriebe in der Schweiz, was aus lebensmitteltechnischer und ökonomischer Sicht auf jeden Fall Sinn macht, aus tierschützerischen, ökologischen und gewerblichen Überlegungen aber kritisiert wird. 308 Schlachtvierkörper waren ungeniessbar.

Für das Rückstandsuntersuchungsprogramm des Bundes wurden im Berichtsjahr 48 Organe von Schlachtviehern auf mikrobielle Wirkstoffe hin überprüft; vier Proben waren positiv. Die mit der Beanstandung verbundenen Kosten wurden den jeweiligen Tierhaltern überwält. Bei den Lebendtieruntersuchungen wurden 36 Blutproben

untersucht; alle Proben waren negativ. Die Untersuchungen des Hirnmaterials von Rindern auf das infektiöse Prionenprotein (BSE) waren sowohl bei den Gesund- wie auch bei den Krankschlachtungen alle negativ.

Tierart	geschlachtet u. kontrolliert			Geniessbar			ungeniessbar		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Stiere, Ochsen und Kühe	1'894	2'244	1'380	1'841	2'199	1'340	53	45	40
Rinder	1'374	1'169	1'049	1'364	1'169	1'046	10	0	3
Kälber	2'344	2'319	2'340	2'325	2'303	2'325	19	16	15
Schafe	5'656	4'518	3'632	5'643	4'512	3'623	13	6	9
Ziegen	906	568	438	901	564	438	5	4	0
Schweine	27'910	26'267	23'640	27'684	26'094	23'392	226	173	248
Pferde	312	254	254	307	245	250	5	9	4
Andere	318	308	225	317	308	225	1	0	0
Kennzahlen					2005	2006	2007	2008	2009
Bewilligte Schlachthanlagen (davon 2 Grossbetriebe)					42	51	50	50	44
Stichproben auf antimikrobielle Wirkstoffe:					32	82	12	50	
- Stichproben Organe									48
- Stichproben Lebendtiere									36
Verdachtsproben auf antimikrobielle Wirkstoffe					0	0	4	2	2
Mikrobiologische Fleischuntersuchungen					57	73	79	93	56

Eine der beiden Grossschlachthanlagen im Kanton ist auf Geflügelschlachtungen (Mastpoulet und Masttruten) spezialisiert. Die Fleischkontrolle wird mit einem Tierarzt und einer nichttierärztlichen Fachperson nach den Bedürfnissen sichergestellt. Die Kosten für die Fleischkontrolle trägt der Betrieb. Auf Grund der Arbeitsrapporte der Fleischkontrolle und verschiedenen Berichten betreffend Ausweitung der Mastgeflügelproduktion im Einzugsgebiet der Schlachthanlage beziehungsweise Geflügelfleischkonsum lassen auf weiter angestiegene Schlachtzahlen schliessen.

Für die 1'400 Milchproduktionsbetriebe waren 200 Inspektionen geplant und bis Ende Jahr durchgeführt. Davon waren 51 % ohne Beanstandungen, was eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (43 %) darstellt. Die Zahl der Beanstandungen, aufgeschlüsselt nach Kriterien, entsprach mehrheitlich derjenigen der Vorjahre. Als Schwachpunkt zeigt sich auch bei diesen Kontrollen die Dokumentation der Behandlungen. Eine deutliche Verbesserung ist bei der Kennzeichnung der Tiere festzustellen. Dies dürfte eine direkte Folge der Tiererfassung für die BVD- Ausrottung sein.

Beanstandungsstatistik (pro Betrieb sind mehrere Punkte möglich)	2007	2008	2009
Wasserqualität	6	6	8
Unterhalt Melkanlage	5	13	13
Euterkontrolle	21	40	40
Behandlungsjournal	41	27	54
Milchlagerung	12	20	14
Gerätschaften	2	3	1
Filtrieren	7	17	6
Personalhygiene	-	-	7
Melken	15	10	14
Ablieferungsverbot	6	5	2
Tierhaltung/Fütterung	11	10	9
Tierarten im Milchviehstall	1	0	0
Sauberkeit, Pflege	4	2	1
Kennzeichnung der Tiere	25	13	3

Produktgruppe Tierschutz

■ Produkte: Tierhaltung, Tierversuche, Beratung und Wissensvermittlung

Der Aufklärungs- und Beratungsbedarf betreffend der revidierten Tierschutzgesetzgebung, die am 1. September 2008 in Kraft getreten ist, ist nach wie vor gross. Bei den Tierhaltenden besteht häufig Unsicherheit bezüglich der Aus- und Weiterbildungsvorschriften. Tierschützerinnen und Tierschützer beanstanden häufig Tierhaltungen, welche nicht den neuen Vorschriften entsprechen und übersehen dabei, dass für Anpassungen von am 1. September 2008 bestehenden Tierhaltungen lange Übergangsfristen bis 2013 oder gar 2018 bestehen. Beispiele sind die Beschäftigung für Mastschweine, Vollspaltenböden, Anbindehaltung von Pferden und Sozialkon-

takte für viele Tierarten. Für Aussenstehende ist zudem nur schwer zu unterscheiden, welche Anforderungen aufgrund der Tierschutzgesetzgebung bestehen und welche privatrechtlichen Tierhaltungsprogrammen (Labels) entspringen. Diese Rechtsunsicherheit in der Bevölkerung, zusammen mit einer Sensibilisierung für Tierschutzfragen durch starke Medienpräsenz in diesem Umfeld, führt weiterhin zu einer grossen Zahl von Meldungen, deren Relevanz sich nur vor Ort abklären lässt und einen ständig steigenden Aufwand bedeutet. Während die Zahl der Kontrollen und Sanktionen mittels Verwaltungsentscheid sich im Rahmen des Vorjahres bewegten, wurden sowohl bei Heim- wie Nutztierhaltungen mehr Strafanzeigen erstattet. Kritische Punkte waren wie üblich fehlender Witterungsschutz bei Schafen, Pferden, Rindvieh im Sommer (Schatten) und Winter (trockener Liegeplatz), mangelnde Pflege und Beschäftigung sowie zu hohe Besatzdichten in den Gehegen.

Trotz Ablaufs der Übergangsfrist zum Erwerb der Haltebewilligungen für potentiell gefährliche Hunde per Ende 2008 waren zum damaligen Zeitpunkt erst ungefähr die Hälfte der Hundehaltungen zugelassen. Im Rahmen der weiteren Realisierung mussten 35 Strafanzeigen wegen Verstössen gegen das Hundegesetz ausgesprochen werden. Diese führten in den meisten Fällen zum Abschluss des Bewilligungsverfahrens und zu einer Busse. Ende 2009 waren 667 individuelle Bewilligungsausweise an Personen ausgestellt, die damit die Berechtigung zum Ausführen von 370 bewilligungspflichtigen Hunden erlangten. Es waren noch 19 Bewilligungsverfahren hängig, wobei diesen Hunden eine Leinen- und Maulkorbpflicht auferlegt war. Diese Massnahme bietet die grösstmögliche Sicherheit angesichts der ausstehenden Wesensbeurteilung, mit welcher die Erteilung einer Bewilligung verbunden ist. Die Wirksamkeit des Hundegesetzes äussert sich in einem feststellbar höheren Verantwortungsbewusstsein von Hundehaltern untereinander oder gegenüber Nichthundehaltern und in einem rückläufigen Anteil bewilligungspflichtiger Hunde, indem mehr betroffene Hunde abgemeldet als neu angemeldet wurden. Die neuen Bewilligungsgesuche wurden praktisch immer mit korrekten Unterlagen eingereicht, was zeigt, dass die Haltung solcher Hunde administrativ keine unlösbare Aufgabe darstellt. Im Zuge der Überwachung der Hundepopulation im Zusammenhang mit der Bewilligungspflicht einerseits und andererseits im Rahmen der Erfassung der Aggressions- und Bissmeldungen werden immer wieder falsche Datensätze in der Datenbank aufgedeckt. Es ist eine dauernde Herausforderung, den Anteil falscher Eintragungen zu reduzieren. Dabei ist es besonders wichtig, die Mitarbeitenden in den Gemeindeverwaltungen zu informieren und in die Abklärungen einzubeziehen. In diesem Kontext wurde am 12. Juni 2009 eine Veranstaltung für Gemeindebehörden durchgeführt, welche die Bedienung des Programms der Datenbank und den Vollzug des Hundegesetzes sowie der Tierschutzverordnung zum Thema hatte. 87 Personen nahmen daran teil. 2009 wurden insgesamt 239 (im Vorjahr 200) Meldungen von auffälligem Verhalten oder Beissvorfällen entgegengenommen und verarbeitet. Davon betrafen elf Meldungen auffälliges Verhalten, 112 Meldungen Bisse am Menschen und 116 Bisse an anderen Tieren, in der Regel Hunde. Die Erfassung erfolgte rein quantitativ ohne qualitative Beurteilung der Vorfälle. Die gesamtschweizerische Statistik zeigt im Zusammenhang mit der Rasseliste, dass die Inzidenz (Anzahl Meldungen im Verhältnis zur Anzahl bestimmter Hunde) von Vorfällen mit bewilligungspflichtigen Hunden in Vergleich mit den übrigen Hunden deutlich grösser ist. Dies bedeutet, dass die Liste des Kantons Thurgau ihre Berechtigung hat und ein taugliches Instrument zur besonderen Überwachung bestimmter Hundegruppen darstellt.

Art der Tätigkeit	Anz. Fälle/ Besuche 2005	Anz. Fälle/ Besuche 2006	Anz. Fälle/ Besuche 2007	Anz. Fälle/ Besuche 2008	Anz. Fälle/ Besuche 2009
Amtsberichte + Stellungnahmen	41	49	48	52	61
Erteilte Baubewilligungen + Stellungnahmen	77	138	139	164	171
Abnahme von Neubauten	12	83	62	71	61
Kontrollen von Heimtierhaltungen	54	59	66	59	57
Kontrollen von Nutztierhaltungen	420	432	418	427	421
Kontrollen von Zoohandlungen	2	2	5	2	3
Kontrollen von Wildtierhaltungen	38	50	71	65	58
Haltebewilligungen für Wildtiere	28	41	88	49	59
Ahndung von Verstössen mittels Entscheid	43	46	41	42	40
Strafanzeigen Heimtierhaltungen	4	5	6	7	10
Strafanzeigen Nutztierhaltungen	28	24	23	18	22
Erläss Tierhaltungsverbot	3	4	6	7	2
Auskünfte und Informationen erteilt	890	947	914	953	965
Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Kontrollen in Nutz-, Wild-, Zoo- und Heimtierhaltung	514	543	560	553	539
Bewilligungen / Entscheide	84	86	143	98	101

Produktegruppe Entsorgung

■ Produkt: Entsorgung tierischer Nebenprodukte

Von den zehn regionalen Tierkörpersammelstellen (RTS) verfügten am Ende des Berichtsjahres acht Sammelstellen über die Betriebsbewilligung gemäss der Verordnung über die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten (VTNP). Die provisorisch bewilligte Tierkörpersammelstelle in Bischofszell wird im Jahr 2010 einem Neubau weichen; das entsprechende Baugesuch wurde im September 2009 eingereicht und bewilligt.

Die Betriebsbewilligung der RTS Eschenz ist bis zum 30. Juni 2011 befristet. Ein Vorschlag für die zukünftige K1- Entsorgung im Raum Eschenz wurde von der Gemeinde noch nicht vorgelegt.

Ausserhalb des Netzes der RTS hat die Gemeinde Güttingen am 6. Juni 2009 im Zuge der Realisierung des Neubauprojektes „Feuerwehrdepot und Werkhof“ in Altnau eine eigene kleine Sammelstelle in Betrieb genommen, die den gesetzlichen Anforderungen gemäss VTNP entspricht.

Neben den RTS verfügen zwei private Unternehmen, die tierische Nebenprodukte (TNP) zu Biobrennstoffen verarbeiten, über eine kantonale Entsorgerbewilligung der Kategorie eins. Ein Privatunternehmen besitzt eine kantonale Bewilligung für die Verarbeitung von TNP der Kategorie drei zu Futtermitteln.

Der amtliche Kontrolltierarzt hat alle Entsorgerbetriebe in Bezug auf die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen hin überprüft und mit Ausnahme der zwei nur provisorisch bewilligten RTS für in Ordnung befunden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Sammelstellen RTS	10	10	10	10	10
Fleischabfälle und Tierkörper aus RTS in Tonnen	1'915	1'882	2'102	2'020	2'014
Anzahl Tierkörper ab Hof (über 200 kg)	1'184	1'400	1'334	1'290	1'527

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008	
PG Tiergesundheit Prophylaxe	1	BSE Prionics-Test	150	150	✓	159
	2	Stichproben nach Bundesprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
	3	Betriebskontrollen („Blaue Kontrolle“)	75	150	●	12
PG Fleischhygiene Schlachtenanlagen	4	Anzahl Kontrollen, Inspektionen	38	45	○	46
PG Tierschutz Tierhaltung	5	Anzahl Kontrollen in Tierhaltungen	539	550	○	553
	6	Anzahl Bewilligungen / Entscheide	-	-	✓	98
PG Entsorgung Entsorgung tierischer Abfälle	7	Überwachung RTS	10	10	✓	10

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Bis Jahresende 2009 waren drei fristgerecht eingesandte Proben noch nicht ausgewertet
- 3 Die Ausrottung der BVD und die Impfung gegen die Blauzungkrankheit absorbierten zu viele Ressourcen um die Vorgabe zu erfüllen.
- 4 Insgesamt waren nur noch 44 Betriebe tätig. Einige erfüllten die Voraussetzungen zur Bewilligung nach neuem Lebensmittelrecht noch nicht, weshalb keine Inspektionen im eigentlichen Sinn, sondern nur Beratungen vorgenommen wurden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.4 Departement für Erziehung und Kultur

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	389'505'426	388'002'500	405'228'683	1'502'926	0.4	-15'723'257	-3.9
Ertrag	57'926'658	39'975'300	70'671'843	17'951'358	44.9	-12'745'185	-18.0
Saldo	-331'578'768	-348'027'200	-334'556'840	-16'448'432	-4.7	-2'978'072	-0.9

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	729'771	1'220'000	988'584	-490'229	-40.2	-258'813	-26.2
Einnahmen	597'248	600'000	564'251	-2'752	-0.5	32'997	5.8
Saldo	-132'523	-620'000	-424'333	-487'477	-78.6	-291'810	-68.8

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Laufende Rechnung des Departements für Erziehung und Kultur schliesst um rund 16.45 Mio. Franken bzw. 4.7 % besser ab als budgetiert. Dabei entfallen 14.94 Mio. Franken auf die nicht beeinflussbaren Beiträge und 1.51 Mio. Franken auf das Globalbudget.

Globalbudget

Die grössten Budgetunterschreitungen finden sich mit 1 Mio. Franken beim Amt für Volksschule, Fr. 830'000 bei den Berufsfachschulen, Fr. 130'000 beim Generalsekretariat, Fr. 80'000 bei der Kantonsbibliothek und Fr. 60'000 beim Sportamt. Über dem Budget liegen die Aufwendungen bei den Mittelschulen mit Fr. 470'000, beim Kulturstadamt inkl. Museen mit Fr. 50'000, beim Amt für Mittel- und Hochschulen mit Fr. 40'000 und beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung mit Fr. 40'000.

Beiträge

Auf der einen Seite sind die Beiträge des Amtes für Volksschule an die Schulgemeinden infolge rückläufiger Schülerzahlen um 9.6 Mio. Franken gesunken, ebenso die Beiträge an die Sonderschulen um Fr. 220'000. Auf der anderen Seite ergaben sich um Fr. 230'000 höhere Ausgaben für Musikschulen. Das Amt für Mittel- und Hochschulen weist 2.9 Mio. Franken weniger Beiträge an Mittel- und Hochschulen sowie tiefere Ausgaben für Stipendien von Fr. 800'000 aus. Auch beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sind die Beiträge an die Berufsbildung um 1.6 Mio. Franken tiefer als budgetiert.

Investitionsrechnung

Bei der Investitionsrechnung wurde das Budget um rund Fr. 490'000 unterschritten. Der Grund liegt im deutlich tieferen Betrag für Ausbildungsdarlehen.

4010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Änderung des Gesetzes über die Volksschule betreffend Einführung von Blockzeiten (RB 411.11)

Die Referendumsfrist vom 28. Februar 2009 ist unbenutzt abgelaufen. Die Gesetzesänderung ist auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt worden. Die Einführung der Blockzeiten im Kindergarten und in der Primarschule erfolgt in einer Übergangsfrist von drei Jahren (Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013).

Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61)

Die regierungsrätliche Botschaft zur Totalrevision des Beitragsgesetzes ging am 28. April 2009 an den Grossen Rat. Die grossrätliche Vorberatung erfolgte im Zeitraum vom Juni bis November 2009. Der Grosse Rat hat dem neuen Beitragsgesetz am 3. März 2010 mit 109:0 Stimmen zugestimmt.

Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik

Der Regierungsrat hat das Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik am 14. April 2009

genehmigt und unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch den Grossen Rat zur Umsetzung ab 2010 freigegeben. Der Grosse Rat hat dem entsprechenden Budget am 2. Dezember 2009 zugestimmt. Im Zug der Umsetzung des Konzepts wird im Generalsekretariat eine Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (150 Stellenprozente) geschaffen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4010 Generalsekretariat DEK	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'214'104	1'340'000	1'474'935	-125'896		-260'831	
Ertrag	32'900	25'000	41'290	7'900		-8'390	
Saldo KORE	-1'181'204	-1'315'000	-1'433'645	-133'796	-10.2	-252'441	-17.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-5'031		0				
Saldo LR	-1'186'235	-1'315'000	-1'433'645	-128'765	-9.8	-247'410	-17.3
Kostendeckungsgrad	3%	2%	3%				

PRODUKTEGRUPPE

Departementsdienste

Aufwand	1'214'104	1'340'000	1'474'935	-125'896		-260'831	
Ertrag	32'900	25'000	41'290	7'900		-8'390	
Saldo	-1'181'204	-1'315'000	-1'433'645	-133'796	-10.2	-252'441	-17.6
Kostendeckungsgrad	3%	2%	3%				

Nicht-Globalbudget

4011 Beiträge	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	560'130	579'000	571'719	-18'870	-3.3	-11'589	-2.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-560'130	-579'000	-571'719	-18'870	-3.3	-11'589	-2.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Zum Zeitpunkt des Budgetprozesses 2009 war die Erarbeitung des Konzepts für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik noch im Gang. Für die Erarbeitung des wissenschaftlichen Grundlagenberichts und des Konzepts sowie für die Begleitung von ersten Umsetzungsmassnahmen, die ursprünglich bereits für 2009 geplant waren, wurden Fr. 73'000 (Honorare) budgetiert. Diese wurden schliesslich nur zu einem kleinen Teil benötigt. Zum Positivsaldo von rund Fr. 130'000 zwischen Globalbudget und Rechnung haben zudem Abweichungen bei den Verschiedenen Ausgaben, den Dienstreisen und den BLDZ-Umlagekosten beigetragen.

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung/Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Rechtsverfahren/Rechtsauskünfte, Controlling/Finanzen

Rechtsverfahren/Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 18

	2005	2006	2007	2008	2009
Erledigungen					
Pendenzen 1. Januar	41	34	30	32	6
Neueingänge	155	117	119	87	79
Total zu behandelnde Rekurse	196	151	148	120	85
Total Erledigungen	162	121	117	114	80
Pendenzen 31. Dezember	34	30	32	6	5

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
1.1 Beratung/Koordination/ Entscheidungsgrundlagen	1	Vorgaben, Terminpläne	eingehalten	keine Abweichungen positives Feedback	✓	eingehalten
	2	Projektreporting	eingehalten	zeitgerecht	✓	eingehalten
	3	Berichte, Empfehlungen	eingehalten	sachgerecht zeitgerecht	✓	eingehalten
1.2 Rechtsverfahren	4	Verfahrensdauer	90 % innerhalb 3 Monaten	60 % innerhalb 3 Monaten	✓	95 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4110 Amt für Volksschule

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Allgemein

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Vorbereitung und Vorberaterung neuer gesetzlicher Grundlagen für die Schulfinanzierung wie auch für die Gestaltung der Sonderpädagogik. Das total revidierte Beitragsgesetz ist für die Zukunft des Thurgauer Volksschulwesens von grosser Bedeutung.

Geleitete Schulen

Ab Schuljahr 2009/10 müssen alle Schulen geleitet sein. In der Regel sind Schulleitungen eingesetzt. Ausnahmen ermöglicht das Modell „behördengeleitet“, in welchem ein Behördenmitglied das Ressort „Schulleitung“ führt. Dieses Modell wird in vier kleinen Schulgemeinden angewendet. Von allen Schülerinnen und Schülern der Volksschule besucht 1 % eine behördengeleitete Schule. Die Vorgaben für die Löhne der Schulleitungen wurden modifiziert und eröffnen den Schulgemeinden mehr Handlungsspielraum. Ebenso wurden die Anstellungsvoraussetzungen praktikabler geregelt.

Durchlässige Sekundarschulen

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird in allen Sekundarschulen mit einem durchlässigen Modell unterrichtet. Von einer Arbeitsgruppe wurde der Umsetzungsstand erfasst und in einem Bericht Optimierungen beschrieben.

Englischunterricht ab der 3. Klasse

Seit August 2009 werden in allen 3. Klassen im Kanton drei Lektionen Englischunterricht pro Woche erteilt. In enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau konnten genügend Lehrpersonen qualifiziert werden, so dass alle Stellen mit ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden konnten. Der Englischunterricht wird sehr positiv wahrgenommen.

Blockzeiten

Die Vorarbeiten für die Einführung der Blockzeiten ab August 2010 im Kindergarten und in der Primarschule konnten termingerecht auf Ende 2009 abgeschlossen werden.

Flexibles Besoldungssystem für Lehrpersonen

Die Arbeiten am Konzept für ein Flexibles Besoldungssystem (FBS), das die Vorgaben von § 4 der grossrätlichen Besoldungsverordnung erfüllt, konnten im Januar 2009 abgeschlossen werden. Nach einer Vernehmlassung wurde die Verordnung über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen entsprechend angepasst und am 21. November 2009 in Kraft gesetzt. Wirksam wird das FBS erstmals 2012.

Sonderpädagogik

Der Handlungsspielraum der Schulgemeinden bei der Gestaltung des sonderpädagogischen Angebotes soll durch verschiedene gesetzliche Anpassungen in finanzieller und pädagogischer Hinsicht vergrössert werden. Dabei sollen bei besonderem Förderbedarf weiterhin Massnahmen im Rahmen der Regelschule wie auch in Sonderschulen möglich sein. Zur Deckung der Kosten erhalten die Schulgemeinden einen differenzierten, pauschalierten Zuschlag zur Besoldungspauschale. Die neuen gesetzlichen Regelungen werden per 1. Januar 2011 in Kraft treten.

Die Überarbeitung des Sonderschulkonzepts aus dem Jahre 1985 wurde auf der Basis der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung an die Hand genommen. Die Tarife für die Vertragssonderschulen wurden für die Jahre 2010 und 2011 neu ausgehandelt. Die Zahl der Thurgauer Sonderschüler bewegt sich leicht über dem definierten Plafond von 700 Schülerinnen und Schülern. Vermehrt mussten verhaltensschweringe Jugendliche infolge kantonsinterner Kapazitätsgrenzen ausserkantonale platziert werden.

Umgang mit Schülerrückgang

Der Rückgang der Schülerzahlen lag wie in den Vorjahren bei ca. 650 Schülerinnen und Schülern. Im Kindergarten blieb dieser Rückgang aus, was zum grossen Teil auf den vorgezogenen Stichtag für den Eintritt zurückzuführen ist. Die Schulgemeinden sind unterschiedlich von den Veränderungen bei den Schülerzahlen betroffen. Bei den meisten Schulgemeinden sind diese rückläufig, in einigen Gemeinden steigen die Schülerzahlen hingegen an. Die Schulaufsicht, die Schulberatung sowie die Abteilung Finanzen haben im vergangenen Jahr die Schulgemeinden beim Erarbeiten von Massnahmen unterstützt. Die Rechnungsergebnisse und das weiterhin stabile Eigenkapital der Schulgemeinden zeigen, dass die Schulgemeinden sich mit den veränderten Rahmenbedingungen aktiv auseinandersetzen, um damit die finanziellen Auswirkungen des Schülerrückgangs in Grenzen zu halten.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Der Entwurf von Erziehungsleitlinien für Eltern von Kindern und Jugendlichen wurde einer Vernehmlassung unterzogen und steht den Schulen ab Sommer 2010 samt einer Handreichung für die Gestaltung der Elternarbeit zur Verfügung. Es wurden Kurse zur Förderung eines positiven Leseklimas in der Familie vorbereitet, welche im Rahmen des Veranstaltungskalenders „Elternbildung Kanton Thurgau“ angeboten werden. An einer AV-Tagung wurde über das zukunftsgerichtete Elternbildungskonzept der Primarschulgemeinde Weinfeldern informiert, welches auf Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit ausgerichtet ist.

Einbringung von Thurgauer Interessen bei der Erarbeitung von Harmonisierungsinstrumenten

Die Arbeiten am gemeinsamen Lehrplan 21 für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone haben sich etwas verzögert. Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der Vernehmlassung des Grundlagenberichts. Der Lehrplan 21 soll im Frühjahr 2014 vorliegen. Parallel dazu wurden im Jahr 2009 die nationalen Bildungsziele für die Bereiche Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften erarbeitet, die im Jahr 2010 in die Vernehmlassung gehen. Nach der Verabschiedung durch die EDK dienen sie als Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21. In beiden Geschäften ist der Kanton Thurgau mit Fachleuten in den wichtigen Gremien vertreten.

Unterstützung von Schulgemeindegemeinschaften

Im Jahr 2009 haben sich je zwei Primarschulgemeinden entschlossen, per 1. Januar 2010 zu fusionieren. Damit reduziert sich die Anzahl der Schulgemeinden von 94 auf 92. Weitere Schulgemeinden befassen sich intensiv mit der Frage einer Fusion bzw. Bildung einer Volksschulgemeinde. Diese Prozesse werden vom Amt für Volksschule begleitet und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auch finanziell unterstützt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4110 Amt für Volksschule	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'912'520	15'029'000	14'506'278	-1'116'480		-593'758	
Ertrag	292'115	311'000	336'133	-18'885		-44'018	
Saldo KORE	-13'620'405	-14'718'000	-14'170'145	-1'097'595	-7.5	-549'740	-3.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-84'902		0				
Saldo LR	-13'705'307	-14'718'000	-14'170'145	-1'012'693	-6.9	-464'838	-3.3
Kostendeckungsgrad	2%	2%	2%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtsleitung							
Aufwand	714'481	592'944	501'628	121'537		212'853	
Ertrag	34'242	30'000	30'000	4'242		4'242	
Saldo	-680'239	-562'944	-471'628	117'295	20.8	208'611	44.2
Kostendeckungsgrad	5%	5%	6%				
Schulaufsicht							
Aufwand	1'788'807	1'787'130	1'843'259	1'677		-54'452	
Ertrag	2'078	1'000	1'445	1'078		633	
Saldo	-1'786'729	-1'786'130	-1'841'814	599	0.0	-55'085	-3.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Finanzen							
Aufwand	1'815'243	1'846'327	1'851'754	-31'084		-36'511	
Ertrag	136	0	460	136		-324	
Saldo	-1'815'107	-1'846'327	-1'851'294	-31'220	-1.7	-36'187	-2.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Schulevaluation und -entwicklung							
Aufwand	3'781'792	4'631'317	4'114'483	-849'525		-332'691	
Ertrag	3'735	0	5'910	3'735		-2'175	
Saldo	-3'778'057	-4'631'317	-4'108'573	-853'260	-18.4	-330'516	-8.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

4110 Amt für Volksschule	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Schulpsychologie und -beratung							
Aufwand	5'812'197	6'171'282	6'195'154	-359'085		-382'957	
Ertrag	251'923	280'000	298'318	-28'077		-46'395	
Saldo	-5'560'274	-5'891'282	-5'896'836	-331'008	-5.6	-336'562	-5.7
Kostendeckungsgrad	4%	5%	5%				

Nicht-Globalbudget

4111 Beiträge an Schulgemeinden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	39'506'862	49'100'000	38'666'373	-9'593'138	-19.5	840'489	2.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-39'506'862	-49'100'000	-38'666'373	-9'593'138	-19.5	840'489	2.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
362.20	Besoldungsumlagerung	29'538'996	34'200'000	-4'661'004	Die Minderausgaben resultieren aufgrund der gleichbleibenden Steuerkraft (von 2007 auf 2008) sowie aus dem Rückgang der Schülerzahlen um 2 % (Budget 1.5 %). Besoldungsbeiträge: an Schulgemeinden 45'591'655 von Schulgemeinden <u>-16'052'659</u> Netto-Aufwand 29'538'996
362.21	Beiträge an Pauschalen	9'967'866	14'900'000	-4'932'134	Aufgrund des sinkenden anerkannten Verwaltungsvermögens fielen knapp 2 Mio. Franken weniger Abschreibungen und Zinsen an. Zusammen mit der Schülerzahlreduktion wurden nur noch an 22 (Vorjahr 39) Schulgemeinden Beiträge ausgerichtet.

4114 Sonderschulung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	52'183'519	52'400'000	60'220'051	-216'481	-0.4	-8'036'532	-13.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-52'183'519	-52'400'000	-60'220'051	-216'481	-0.4	-8'036'532	-13.3

4115 Musikschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'230'933	6'000'000	5'855'645	230'933	3.8	375'288	6.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-6'230'933	-6'000'000	-5'855'645	230'933	3.8	375'288	6.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
364.11	Musikschulen für Jugendliche	6'230'933	6'000'000	230'933	Trotz sinkender Schülerzahlen im Volksschulbereich steigt die Nachfrage bei den Musikschulen weiter an.

4116 Übrige Beiträge	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'455'878	3'470'000	3'579'885	-14'122	-0.4	-124'007	-3.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-3'455'878	-3'470'000	-3'579'885	-14'122	-0.4	-124'007	-3.5

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Per 1. Januar 2010 fusionierten folgende Primarschulgemeinden (PSG):

- Buch und Uesslingen zur PSG Uesslingen-Buch
- Amlikon und Fimmelsberg-Holzhäusern zur PSG Amlikon-Holzhäusern

Übersicht

	Stand 1.1.2006	Stand 1.1.2007	Stand 1.1.2008	Stand 1.1.2009	Stand 1.1.2010
Primarschulgemeinden	63	63	63	54	52
Volksschulgemeinden	18	18	18	19	19
Sekundarschulgemeinden	17	17	17	16	16
Politische Gemeinden mit integrierter Primarschule	5	5	5	5	5
Total	103	103	103	94	92

Produktegruppe Amtsleitung

■ Produkte: Schulbehördenweiterbildung, Informationen

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

Im Frühjahr standen Wahlen für die Schulbehörden an. Damit diese ihr neues Amt gut vorbereitet antreten konnten, wurden zusätzlich neun besondere Einführungskurse konzipiert. Daneben konnten 16 Kurse ausgeschrieben werden. Infolge der grossen Nachfrage wurden diese zum Teil doppelt geführt. Insgesamt wurden in diesem Jahr 25 Kurse von 494 Personen besucht (Vergleich 2008: 145 Personen; 2007: 242 Personen).

Am meisten gefragt waren die folgenden Themen:

- Finanzierungs- und Beitragssystem (51 Personen)
- Unterrichtsbesuche von Schulbehörden (47 Personen)
- Behördenarbeit ist Führungsarbeit (38 Personen)
- Das Schulrecht im Überblick (37 Personen)
- Die Schulgemeindeversammlung (34 Personen)
- Unterrichts- und Schulentwicklung (34 Personen)

In allen Kursen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Schluss schriftlich befragt. Mit einer Kursgruppe wurden die Einführungskurse detailliert ausgewertet. Die Rückmeldungen zeigten eine sehr hohe Zufriedenheitsquote.

Gesuche Weiterbildung

Das Amt für Volksschule gewährt auf Gesuch von Lehrpersonen und unter Einhaltung anerkannter Kriterien Beiträge an Kurse ausserhalb der kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung. 50 derartige Gesuche konnten bewilligt werden. Als besonderes Weiterbildungsereignis fanden im Berichtsjahr in Frauenfeld die schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskurse statt. Die Beteiligung von Thurgauer Lehrerinnen und Lehrern war ausserordentlich hoch. 540 Lehrpersonen haben je eine Kurswoche während der Sommerferien besucht und dafür einen Unterstützungsbeitrag des Kantons erhalten (Vergleich zu den Kursen im Vorjahr in Solothurn: 140 Teilnehmende aus dem Thurgau). Im Rahmen des Bildungssemesters besuchten 16 Lehrerinnen und Lehrer (2008: 17) die 12-wöchige Intensivweiterbildung der EDK-Ost in Rorschach. Im Sinne der Schulentwicklung und Qualitätssicherung vor Ort werden vom Amt für Volksschule schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) unterstützt. Hier konnten 35 Gesuche bewilligt werden.

Information

Für Schulbehörden, Schulleitungen und die Lehrerschaft wurden insgesamt 15 Tagungen und Informationsveranstaltungen mit insgesamt 1'650 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Erstmals wurde eine Fachtagung speziell für Lehrpersonen zur optimalen Förderung der Kinder und Jugendlichen mit zwei Durchführungsterminen und -orten angeboten. Das 11 Mal erscheinende Schulblatt wie auch die 11 Ausgaben des AV-Behörden-Newsletters sind im Weiteren wichtige Informationsgefässe mit hohem Beachtungsgrad.

Produktegruppe Schulaufsicht

■ Produkt: Schulaufsicht

In Standortgesprächen werden mit den Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten sowie den Schulleiterinnen und Schulleitern quartalsweise folgende Hauptbereiche angesprochen: Organisation, Führung, Unterricht, Qualitätssorge, Umsetzung der Entwicklungshinweise aus der externen Evaluation, Umsetzung gegenwärtiger Entwicklungsthemen. Die Schulaufsicht verschafft sich so einen Überblick über das Schul- und Unterrichtsgeschehen, überprüft Umsetzung und Einhaltung der Vorgaben der Unterrichtsgesetzgebung und die Funktionalität der lokalen Qualitätssorge.

Im Sommer 2009 begann in den Schulgemeinden eine neue Amtsperiode. In 29 der 92 Schulgemeinden wurde eine neue Schulpräsidentin oder ein neuer Schulpräsident gewählt. Die zuständigen Schulinspektorinnen und Schulinspektoren nahmen die offiziellen Amtsübergaben vor und halfen mit, den neuen Führungskräften einen schnellen Einstieg zu ermöglichen. In einer Veranstaltung Mitte Juni 2009 erhielten alle neu gewählten Behördemitglieder die Gelegenheit, sich in ihrer neuen Aufgabe zu orientieren und Kontakte zu knüpfen. Die Einführung und der Übergang in allen Schulen ist sehr gut verlaufen.

Im vergangenen Jahr standen für die Schulaufsicht in den Schulen folgende Neuerungen im Fokus der Umsetzung: Erfüllung der Anwenderkompetenzen der Primarlehrpersonen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT), Einbezug des Computers als Hilfsmittel im Unterricht, Start des Englischunterrichtes in der Primarschule ab 3. Klasse, Einführung des Europäischen Sprachenportfolios ESP II ab 5. Klasse, Einführung einer vereinfachten Variante zur Umteilung von Schülerinnen und Schülern bei Einigkeit zwischen den betroffenen Schulgemeinden, Kontrolle über die korrekte Anwendung der neuen einheitlichen kantonalen Zeugnisse, Erarbeitung der nötigen Mittel und Konzepte für eine integrative Sonderschulung in den Schulgemeinden.

Im Herbst 2009 erhob die Schulaufsicht den Stand der Umsetzung der Vorgaben im Bereich Biblischer Geschichte, Religion und Kultur. Mittels eines Fragebogens wurden die Daten bei den Lehrpersonen der Primarschule erhoben. Daraus geht hervor, dass die Vorgaben mehrheitlich eingehalten werden. Ein dringender Handlungsbedarf besteht nicht. Sinnvoll ist es, den Bereich Biblische Geschichte, Religion und Kultur im neuen Lehrplan 21 zu überprüfen.

Im Sommer 2009 fanden die Schweizerischen Lehrerweiterbildungskurse (swch09) in Frauenfeld statt. Dem Leiter der Schulaufsicht wurde die Kursdirektion übertragen. In guter Zusammenarbeit zwischen dem Kanton, der Stadt Frauenfeld und den Schulen Frauenfeld konnte eine zweckdienliche Organisation aufgebaut werden. Rundum wurden die Thurgauer Gastfreundschaft, das Ambiente der Bildungsmeilen in der Stadt Frauenfeld und die schönen Kursräume in den Frauenfelder Schulanlagen gerühmt und verdankt. 3'000 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer aus der ganzen Schweiz erlebten zwei interessante Kurswochen mit kreativem und unterhaltsamem Rahmenprogramm.

Im Mai 2009 besuchte eine kleine Delegation der Schulaufsicht die Schweizerschule Colegio Pestalozzi in Lima, Peru. Diese Schule steht unter dem Patronat des Kantons Thurgau. Ziel des Besuches war, den Stand der Umsetzung der Entwicklungshinweise anlässlich des Besuchs 2007 zu überprüfen. Die erneute externe Standortbestimmung gab Aufschluss über den Stand der pädagogischen Entwicklung der Schule, im Besonderen über die Entwicklung der Unterrichtsqualität sowie der Qualität von Führung, Organisation und Kooperation. Die Schule genießt einen guten Ruf, bietet einen lehrreichen Unterricht an und hat noch Entwicklungspotential. Das umfassende Feedback der Schulaufsicht Thurgau gibt praxisbezogene Anregungen für die Zukunft. Anlässlich des Besuches konnte das neue Biologielabor eingeweiht werden, welches vom Kanton Thurgau einen Baubeitrag zugesprochen erhielt.

Produktegruppe Finanzen

■ Produkte: Beiträge, Aufsicht

Ein Schwerpunkt lag in der Durchführung von Weiterbildungskursen für neue Schulbehörden, Schulpflegerinnen und -pfleger. Diese Kurse wurden sehr gut besucht und entsprachen aufgrund der Rückmeldungen einem Bedürfnis. Ebenso werden täglich Anfragen zu verschiedenen Themen bearbeitet. Mit einem Viertel aller Kontakte liegen Fragen zu den Besoldungen bzw. Sozialzulagen an erster Stelle, gefolgt von Fragen zum Beitragssystem mit einem Anteil von einem Fünftel. Als weitere wichtige Themen erwiesen sich Fragen zum Rechnungswesen, die Berechnung von Dienstaltersgeschenken und Fragen zu den Schulbauten.

In die Berichtsperiode fällt die Behandlung des revidierten Beitragsgesetzes in der Kommission zur Vorberatung des Gesetzes über Beitragsleistungen an Schulgemeinden. Um Aufschluss über die finanziellen Auswirkungen von Anpassungen im Gesetz zu erhalten, waren im Rahmen der acht Kommissionssitzungen viele zum Teil sehr aufwendige Berechnungen notwendig.

Durch die Finanzaufsicht wurde im Berichtsjahr bei vier Schulgemeinden eine Finanzanalyse durchgeführt. Die Reduktion der vorgenommenen Analysen gegenüber dem Vorjahr ist die Folge der Bindung zeitlicher Ressourcen bei den Weiterbildungskursen und den Arbeiten im Zusammenhang mit der Revision des Beitragsgesetzes.

Die Schulgemeinden arbeiten nun flächendeckend mit der SVS Schulverwaltungssoftware. Dies vereinfacht die Datenverwaltung und den Datenaustausch zwischen den Schulgemeinden und dem Kanton und ermöglicht dem Amt auf einfache Weise, Auswertungen für die Bildungsstatistik von Bund und Kanton zu erstellen. Damit konnte die Projektphase EdIS definitiv abgeschlossen werden. Inzwischen wurde ein Fachausschuss ins Leben gerufen, welcher sich aus Nutzern, Programmentwicklern, Vertretern des Departements und der Abteilung Finanzen im AV zusammensetzt. Ziel ist es, das Produkt weiter zu entwickeln und laufend den Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender anzupassen.

Die Berechnung und Auszahlung der Staatsbeiträge verlief reibungslos, sowohl im Bereich der Volksschulen wie auch der Sonderschulen. Die Neuregelung der Sonderschulfinanzierung kann zwei Jahre nach deren Einsetzung als praktikabel bezeichnet werden.

Produktgruppe Schulevaluation und Schulentwicklung

■ Produkte: Schulevaluation, Projektkoordination und -management

Im Kalenderjahr 2009 hat die Fachstelle Schulevaluation 18 Evaluationsprojekte abgewickelt. Dabei wurden 5 Kleinschulen (bis 4 Abteilungen), 8 mittelgrosse Schulen (bis 15 Abteilungen) und 5 sehr grosse Schulen (bis 25 Abteilungen) berücksichtigt. Vermehrt finden auch Evaluationen von Volksschulgemeinden mit mehreren dezentralen Standorten statt, die gemeinsam einer Schulleitung unterstellt sind.

Mit Ausnahme einer Kleinschule wurden jeweils Evaluationen des Typs STANDARD durchgeführt, dem umfassendsten Verfahren zur Überprüfung von geleiteten Schulen nach dreijähriger Konsolidierungsphase im Schulleitungsbereich. Die Schulen erhielten differenzierte und objektivierte Rückmeldungen zu Schulprofil, Schulklima, Qualität der Elternarbeit und Schulführung sowie zur schulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung. Daneben wurden teils anspruchsvolle Fokusthemen evaluiert. Eine geplante Evaluation konnte infolge schulinterner Probleme nicht durchgeführt werden. Zusätzlich wurden für Thurgauer Schulen Selbstevaluationsinstrumente weiterentwickelt, zur Verfügung gestellt und in der Folge drei Schulen in grösseren internen Befragungen mit Auswertungsarbeit unterstützt.

Das Fachwissen der Schulevaluation wurde systematisch erfasst und wiederum auch amtsintern und im Departement genutzt. 2009 wurden zum ersten Mal quantitative Daten aus Vorbefragungen und qualitatives Steuerungswissen verknüpft, systematisch ausgewertet und an das Departement sowie das Amt zurückgemeldet. Die Fachstelle Schulevaluation ist damit konkret ins Bildungsmonitoring eingebunden.

Da der Zulauf zur Zusatzqualifikation „Englisch in der Primarschule“ die Erwartungen bei weitem übertraf, mussten mehr als die geplanten Kurse durchgeführt werden, was zur einer Überschreitung der budgetierten Kosten führte. Die Beiträge an Schulen, die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) gezielt im Unterricht einsetzen, entsprachen den Erwartungen. Die Beiträge an Schulen, die noch Schulleitungen einführen oder zum durchlässigen Modell umstellen mussten, fielen etwas geringer als vorgesehen aus, da es sich nur noch um wenige Schulen handelte. Durch einen personellen Wechsel und den im Bereich der Blockzeiteinführung gesetzten Arbeitsschwerpunkt war 2009 der Bereich Begabungsförderung eher unterdotiert. Wie bereits in den Vorjahren fielen in den Bereichen, die mit Unterrichtsentwicklung und Verbesserung der integrativen Ausrichtung zu tun haben, gegenüber der Planung geringere Kosten an, da sich die Arbeiten am Beitragsgesetz hinauszogen und damit wichtige Grundlagen noch fehlen. Durch die Verzögerung im Projekt Lehrplan 21 konnte dieses Projekt der Deutschschweizer EDK noch aus den Reserven finanziert werden, womit die Akontozahlung für das Jahr 2009 entfiel.

Die ständigen Koordinationsgremien Netzwerk Projektkoordination (interne Koordination und Information der Abnehmerschulen), Ständige Arbeitsgruppe für Schulentwicklung (Einbezug des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden, des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter und von Bildung Thurgau) und Arbeitsgruppe für Qualitätsfragen (interne Koordination von Qualitätsfragen und Einbezug der Betroffenen) erledigten ihre Aufträge wiederum engagiert und je in mehreren Sitzungen.

Arbeitsschwerpunkte waren unter anderem die Erarbeitung des Feinkonzeptes zur Umsetzung der Blockzeiten und Anpassungen im Feinkonzept ICT in der Primarschule als Reaktion auf die gemachten Erfahrungen in der Praxis. Viele Tätigkeiten betrafen den Bereich Sprachen. So lief die Einführung des Europäischen Sprachportfolios (ESP) II weiter. Die Inhalte des Englischlehrmittels „Young World“ wurden in den ESP-Assistenten aufgenommen, was eine Verknüpfung der Lehrmittelinhalte mit den Kompetenzbeschreibungen des ESP er-

möglichst. Ferner wurde ein Förderdossier Deutsch als Zweitsprache erarbeitet, mit dessen Hilfe der Lernstand fremdsprachiger Kinder im Erwerb der deutschen Sprache ermittelt und eine entsprechende Förderplanung erstellt werden kann. Neben der Einführung des Englischunterrichts in der Primarschule wurden die Anforderungen an die Englischlehrerinnen und -lehrer auf der Sekundarstufe I definiert, dies im Hinblick auf die allfällige Zusatzqualifikation einzelner Lehrpersonen ab 2013. Während die Projektleiterin Basisstufe den Thurgauer Teil des Projektschlussberichtes erarbeitete, beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von kantonalen Entscheidungsgrundlagen Empfehlungen zur Gestaltung der Eingangsstufe nach Abschluss des Schulversuchs Basisstufe. Schliesslich wurden Konzernleistungen erbracht wie die Vertretung der Thurgauer Interessen in der Begleitgruppe Lehrplan 21, die Übernahme von Moderationsfunktionen im Zusammenhang mit der Vernehmlassung der nationalen Bildungsziele oder die Organisation und Durchführung der jährlichen Fachtagung des Amtes für Volksschule, diesmal zu Gestaltungsmöglichkeiten des Verhältnisses zwischen Sonderpädagogik und Regelschule.

Schliesslich wurde ein Längsschnittvideo fertig gestellt, welches die Entwicklung einer Sekundarschule hin zur integrierten Schule dokumentiert. Die Plattform www.schuletg.ch wurde um ein Vernetzungstool für Schulen mit ähnlichen Entwicklungsschwerpunkten erweitert.

Projekte Schulentwicklung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		Begründung
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	
Umsetzung geleitete Schulen	155'197	200'000	172'716	-44'803		Letzte Auszahlungen für externe Begleitung (Umsetzung abgeschlossen)
Umsetzung Sekundarschulreform	14'798	50'000	33'670	-35'202		Weniger externe Begleitung benötigt (Abschluss 2010)
Schulversuch Basisstufe	279'535	350'000	291'594	-70'465		Aufgabe einer Versuchsschule aufgrund personeller Veränderungen
Lokale Projekte, Untersuchungen und Unterrichtsentwicklung gemäss RRB Nr. 299 vom 4. April 2006 ¹⁾	245'442	455'000	214'013	-209'558		Zeitliche Verzögerung der inhaltlichen Arbeiten, da Beitragsgesetzrevision vorgezogen wurde. Umsetzung voraussichtlich ab 2010/2011
Lehrplanarbeiten Teilrevision	36'736	40'000	43'083	-3'264		kaum mehr kantonale Arbeiten, da auf Lehrplan 21 gewartet wird
Gesamtsprachenkonzept	625'516	530'000	594'007	95'516		Überdurchschnittlich viele Nachqualifikationen von Lehrpersonen um die Einführung auf Schuljahr 2009/10 sicher zu stellen. In den Folgejahren sollte die Nachfrage sinken und der budgetierte Gesamtrahmen nicht mehr überschritten werden
Primarschulinformatik	137'357	150'000	161'980	-12'643		2009 haben die Schulen vorbereitet, Kostenfolgen im 2010/11. Entsprechend wurden transitorische Rückstellungen gebildet
Begabungsförderung	26'966	125'000	80'069	-98'034		Neuorganisation und Vakanz auf Grund Personalfuktuation, Arbeitsschwerpunkt auf 2010 geplant
Heimatliche Sprache und Kultur	49'518	70'000	77'159	-20'482		Vakanz auf Grund Personalfuktuation
Übertritt Sekundarstufe I - II	10'745	87'000	6'110	-76'255		Weniger Unterstützungsbedarf für Stellwerkeinführung als vorgesehen
Beiträge an Projekte EDK Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	39'704	180'600	86'723	-140'896		keine Beiträge an kantonale Forschungsaufträge im 2009, Beitrag Lehrplan 21 entfiel als Folge der verzögerten Arbeiten
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	179'112	200'000	203'298	-20'888		Vakanz auf Grund Personalfuktuation

Projekte Schulentwicklung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		Begründung
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	
Externe Evaluationen	126'655	200'000	107'300	-73'345		Weniger externe Evaluationen als vorgesehen
Flexibles Besoldungssystem	3'891	50'000	10'696	-46'109		Einführungskosten nicht benötigt
Evaluationsinstrumente	0	30'000	0	-30'000		Zeitliche Verzögerung
Blockzeiten	222'514	250'000	241'650	-27'486		Zeitliche Verzögerung, Kreditübertragung von Fr. 400'000 auf 2010/11
Total Projekte	2'243'086	3'057'000	2'413'468	-813'914	-26.6	

¹⁾ Enthält die Projekte Unterrichtsentwicklung und Integrative Schule sowie diverse lokale Projekte

Projekt	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2002 - 2009 Total
Umsetzung geleitete Schulen ¹⁾	2'024'377	2'847'432	3'665'157	470'444	292'912	172'716	155'197	10'866'045
Umsetzung Sekundarschulreform ^{2) 6)}	482'748	455'005	508'523	-492'162	36'773	33'670	14'798	2'217'771
Schulversuch Basisstufe	217'313	310'572	325'849	338'011	340'656	291'594	279'535	2'103'948
Unterrichtsentwicklung und integrative Schule (RoSA) ³⁾	60'757	13'915	11'293	574'010	-356'775	97'557	64'832	565'589
Langzeitstudie Arbeitsbedingungen, Belastungen	246'200	180'000	544	307'600	204'229	-	-	938'573
Lehrplanarbeiten Teilrevision	37'736	25'511	46'885	29'100	10'200	43'083	36'736	273'420
Gesamtsprachenkonzept	119'169	97'604	102'710	115'041	113'329	594'007	625'516	1'781'248
Englisch-Obligatorium an der Oberstufe Nachqualifikation SEK-1	176'831	238'489	81'116	26'000	-	-	-	688'724
Primarschulinformatik	-	-	150'377	9'355	556	161'980	137'357	459'625
Oberstufeninformatik (Fachstelle KICK) ⁴⁾	475'158	688'327	-	-	-	-	-	1'627'419
Begabungsförderung	252'754	194'934	190'893	162'785	77'656	80'069	26'966	1'229'212
Heimatliche Sprache und Kultur ⁵⁾	-	48'118	48'693	35'580	61'469	77'159	49'518	320'537
Übertritt Sekundarstufe I - II	-	-	436	29'656	3'490	6'110	10'745	50'437
Diverse lokale Projekte	363'967	516'163	226'277	194'750	142'075	116'456	180'610	1'912'212
Beiträge an Projekte EDK-Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	160'000	64'753	96'026	146'172	57'282	86'723	39'704	690'660

Projekt	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2002 - 2009 Total
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	306'256	306'620	336'933	317'171	265'417	203'298	179'112	2'162'526
Externe Evaluationen	20'000	323'342	-	59'942	-	107'300	126'655	637'239
Bildungsmonitoring	-	-	-	102'500	80'000	89'400	89'400	361'300
Projekt Leseförde- rung	16'322	47'550	25'842	-	-	-	-	89'714
Schulevaluation	150'116	167'176	-	-	-	-	-	335'992
Schulberatung	742'512	788'213	-	-	-	-	-	1'663'219
lohnwirksame Qualifi- kation der Lehrperso- nen (LQS) Flexibles Besol- dungssystem (FBS)					508	10'696	3'891	15'095
Blockzeiten					-	241'650	222'514	464'164
Total Projekte	5'852'216	7'313'724	5'817'554	2'425'954	1'329'777	2'413'468	2'243'086	31'454'668

Auf den 1.1.2002 wurde das Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens in Kraft gesetzt. §12 regelt die Finanzierung der Schulentwicklung. Seit diesem Budgetjahr werden die Kosten der Schulentwicklungsprojekte einzeln erfasst. Die Projektkosten aus dem Jahr 2002 sind aus Platzgründen nicht mehr aufgeführt, jedoch im Total eingerechnet.

Kreditübertragungen:

- 1) 2002: 300'000, 2003: 400'000 4) 2004: 80'000 5) 2004: 20'000
6) 2006: Rückforderung zur Vermeidung einer Doppelzahlung von Fr. 508'000 im Jahr 2005

Produktgruppe Schulpsychologie und Schulberatung

■ Produkt: Schulpsychologie und Schulberatung

Im Jahre 2009 wurden insgesamt 2'179 Schülerinnen und Schüler für schulpsychologische und logopädische Untersuchungen angemeldet. Ein direkter Vergleich mit dem Jahr 2008 (*) kann nur bedingt vorgenommen werden, weil im Jahre 2008 aufgrund von Schwierigkeiten bei der Einführung der neuen Datenbank eCase noch keine zuverlässige Datenerhebung möglich war. Die Differenz kommt teilweise jedoch auch durch die zeitlich unterschiedliche Erfassung der Sonderschulverlängerungen zustande. Im Jahre 2008 wurden im Rahmen des Wechsels auf das neue Datenbanksystem die Sonderschulverlängerungen sowohl für die Schuljahre 2008/09 als auch jene für das Schuljahr 2009/2010 erfasst.

Abklärungen Schulpsychologie und Logopädie			
Jahr	männlich	weiblich	Total
2001	1'639	928	2'567
2002	1'612	947	2'559
2003	1'740	993	2'733
2004	1'689	866	2'555
2005	1'634	876	2'510
2006	1'612	872	2'484
2007	1'896	917	2'813
2008*	1'772	871	2'643
2009	1'438	741	2'179

Ein weiterer wesentlicher Arbeitsschwerpunkt war die Konsolidierung des schulischen Kriseninterventionsteams (SKIT). Das interdisziplinäre Fachteam leistete 34 Einsätze. Am häufigsten wendeten sich Schulen im Zusammenhang mit Bedrohungssituationen, Unfällen und Todesfällen an das SKIT.

Die Beratung von Schulbehördenmitgliedern, Schulleitungs- und Lehrpersonen ist eine wichtige Aufgabe der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung.

	Anzahl Mandate	verrechenbare Beratungsstunden	Kostenloses Grundangebot (in Stunden)
2006	517	4'814	736
2007	498	4'445	653
2008	474	2'959	1'094
2009	330	2'528	1'291

Die Abnahme der Anzahl Mandate ist in erster Linie mit dem Abschluss der Einführung von Schulleitungen zu erklären. Im Jahre 2009 betrug der Anteil von Organisationsberatungsmandaten nur noch 14 Prozent (häufigster Themenbereich: Steuerung, Strategie, Qualitätsmanagement). Bei über der Hälfte der Mandate handelte es sich um Einzelberatungen (Themenschwerpunkte: Konflikte, Klassenführung, Personalführung, Stress und Burnout, Laufbahnfragen, Mobbing, Bildungssemester) und bei einem knappen Drittel um Gruppenberatungen (Prozessberatungen, Mobbing, Gewalt, Führung, Personalmanagement, Unterrichtsentwicklung).

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Schulbehörden- und Schulleiterweiterbildung	1	Anzahl Kurse / Veranstaltungen für Schulbehörden und -leitungen für Lehrpersonen	25/15 0/9	16/6 0/3	✓ erfüllt neuer Indikator
		Anzahl Teilnehmertage für Schulbehörden und -leitungen für Lehrpersonen	850 600	>800 >600	✓ erfüllt ✓ neuer Indikator
		Kundenzufriedenheit		> 90 %	✓ nicht in allen Kursen / Veranstaltungen erhoben
Information	2	Kundenzufriedenheit		mind. 80 %	✓ erfüllt
		Aktualität		11 Ausgaben Schulblatt, Internet und Arbeitsplattform	✓ erfüllt
				1 x / Monat Behörden-Newsletter	✓ erfüllt
		Anzahl Medienkontakte/Schulbesuche		Mind. 6/4	○ teilweise erfüllt
Schulaufsicht	3	Begleitung der Einrichtung der Schulleitung.		Alle Schulgemeinden haben eine Anerkennung als geleitete Schule	✓ erfüllt Vorgabe 2008: Konzept in allen Gemeinden eingefordert
		Begleitung der Einrichtung der durchlässigen Sekundarstufe		Alle Sekundarschulen haben mit einem durchlässigen Modell begonnen	✓ Neuer Indikator
		Übernahme der Qualitätsanforderungen		Quartalsweise Standortbestimmung mit Schulpräsidium und Schulleitung	✓ Neuer Indikator
Beiträge an Gemeinden und Institutionen	4	Anfragen Behörden		Gespräche und Erstbeurteilung innert Wochenfrist	✓ erfüllt

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
		Notwendige Kenntnisse für die Handhabung der Bestimmungen über das Rechnungswesen vermitteln		Mind. 80 % sind zufrieden oder sehr zufrieden	✓ erfüllt
		Anträge Schulgemeinden, Sonderschulen und Musikschulen		Termingerechte finanzielle Abwicklung	✓ erfüllt
Finanzaufsicht Schulgemeinden	5	Beratung der Beitragsempfänger zum effizienten Einsatz der Gemeindemittel		Gespräch und Erstbeurteilung innert Monatsfrist	✓ erfüllt
		Statistik und Auswertung erstellen		Finanzstatistik bis Ende Oktober erstellt.	✓ erfüllt
				Kontaktaufnahme bei Nichteinhaltung der Grenzwerte bis Ende Jahr	✓ erfüllt
Projektkoordination und Projektmanagement	6	Erarbeitung von Konzepten zur Unterstützung der lokalen Schul- und Unterrichtsentwicklung		Erstellung Feinkonzepte integrative Schulen und Blockzeiteinführung, Erarbeitung Konzept Unterrichtsassistenten	✓ erfüllt <i>Vorgabe 2008:</i> Förderung der Unterrichtsentwicklung in den Schulen vor Ort
		Umsetzung der Einführung Englisch und Informatik in der Primarschule, Einführung von Blockzeiten, Stellwerk, kantonalem Zeugnis und Europäischem Sprachenportfolio (ESP)		Umsetzung Einführung Englischunterricht in der Primarschule und ESP-Einführung laufen termingerecht, Projektorganisation und Feinkonzept Blockzeiteinführung erstellt, Stellwerkeinführung überprüft	✓ teilweise erfüllt <i>Vorgabe 2008:</i> Englischvorbereitung läuft, Blockzeiteinführung vorbereitet, Stellwerk eingeführt, Schülerbeurteilungskampagne und ESP-Einführung geplant
		Aufbau von Netzwerken mit Schulen, die an den gleichen Elementen von Unterrichtsentwicklung arbeiten		Aufbau Netzwerk Altersgemischtes Lernen, Weiterführung von Schule-konkret und Netzwerk Projektkoordination	✓ erfüllt <i>Vorgabe 2008:</i> Netzwerke pflegen
		Aufbau eines internetplattformgestützten Wissensmanagements	weiterer Ausbau geplant	Wissensdatenbanken werden gepflegt, Beteiligung an interkantonalen und internationalen Netzwerken wird geklärt und gegebenenfalls umgesetzt	✓ erfüllt
Schulevaluation	7	Systematische Evaluation von Schulen		18 Schuleinheiten evaluiert	✓ teilweise erfüllt

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Schulpsychologie und Schulberatung	8	Handlungskompetenz der verschiedenen Zielgruppen erhöhen		Mindestens 6 adressatenbezogene Fachreferate zu aktuellen Themen	✓ erfüllt
		Leitfaden und Merkblätter zur Unterstützung von Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern entwickeln	¹⁾	Leitfaden oder Merkblätter zu 2 Themen entwickeln	○ teilweise erfüllt
		Behörden und Schulleitungen werden durch eine ziel- und situationsgerechte Beratung bei allen Fragen zur Schulleitung unterstützt	²⁾	90 % sind mit der Unterstützung zufrieden bis sehr zufrieden	✓ erfüllt
		Gruppensupervisionen für Lehrkräfte zum Schwerpunkt Klassenführung und Klassendisziplin	³⁾	90 % sind mit der Unterstützung durch die Supervision zufrieden	● keine flächendeckende Erhebung durchgeführt
		Qualitative Befragung von Auftraggebern zur Wirksamkeit der Unterstützung im Bereich Schulpsychologie	keine systematische Befragung durchgeführt	90 % sind mit der Unterstützung durch die Schulpsychologie zufrieden	✓ neuer Indikator

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 8 ¹⁾ Erstellung von Erziehungsleitlinien sowie Handout für zukünftige Lehrpersonen.
- ²⁾ In allen Regionalstellen wurden Austauschtreffen für neue Behördenmitglieder und Schulleitungspersonen durchgeführt: Rückmeldungen durchwegs positiv. Negative Rückmeldungen von 3 Behörden konnten im Gespräch geklärt werden.
- ³⁾ Gruppensupervisionen für Lehrpersonen zum Schwerpunkt Klassenführung und Klassendisziplin kamen aufgrund mangelnder Nachfrage nicht zustande.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Maturitätsschulen

Der Regierungsrat hat mit RRB Nr. 325 vom 20. April 2009 den Mittelschulen ermöglicht, in den Ergänzungsfächern den relevanten Mittelwert für die Schülerzahl wieder von 15 auf 13 zu senken. Dies dürfte sich insbesondere auf mathematisch-naturwissenschaftliche Ergänzungsfächer positiv auswirken. Im Sinne einer Sparmassnahme war dieser Schnitt auf das Schuljahr 2006 erhöht worden.

Im Schulentwicklungsbereich wurde an der Kantonsschule Romanshorn mit RRB Nr. 177 vom 3. März 2009 der Schulversuch „Kompetenzmodule“ bewilligt. Die Arbeiten an diesem Projekt, das mittlerweile den Namen „Matura KiK“ (Kompetenzen im Kontext) trägt, strahlen bereits weit über den Kanton Thurgau hinaus. An der Kantonsschule Frauenfeld wurde für interdisziplinäre Arbeiten ein eigenes Zeitgefäss geschaffen.

An allen Schulen wurde ein neues ICT-Konzept etabliert. Damit wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler in den Informations- und Kommunikationstechnologien auf einen Stand kommen, der für ein Studium vorausgesetzt wird.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die gymnasiale Maturitätsquote im Kanton Thurgau weiter gesunken und beträgt für das Jahr 2008 14.1 %. Im gleichen Zeitraum ist der schweizerische Durchschnitt um 0.5 % auf 19.7 % gestiegen.

Fachmittelschule (FMS)

Im Berichtsjahr wurden erstmals Fachmaturitätszeugnisse in den Berufsfeldern Gesundheit und Soziale Arbeit abgegeben. Das Anerkennungsverfahren für die Fachmaturitätszeugnisse konnte erfolgreich abgeschlossen werden. So erhielten die Fachmittelschulen des Kantons Thurgau den Bescheid der EDK, dass die Fachmaturitätszeugnisse für die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit ab Juni 2009 gesamtschweizerisch anerkannt werden.

Mit RRB Nr. 967 vom 15. Dezember 2009 wurde die Verordnung über die Fachmittelschulen geändert. Sie ermöglicht nun die Führung eines kombinierten Fachmittelschullehrganges Gesundheit/Pädagogik ab Schuljahr 2010/11.

Handelsmittelschule (HMS)

Die Handelsmittelschule muss an die neuen rechtlichen Grundlagen des Bundes angepasst werden. Eine kantonale Arbeitsgruppe ist mit den Vorbereitungsarbeiten betraut. Seit September 2009 liegen die Standardlehrpläne für die Bildung in beruflicher Praxis und den schulischen Unterricht an Handelsmittelschulen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT vor. Aufgrund dieser Vorgaben wurde der Einführungszeitpunkt um ein Jahr auf das Schuljahr 2011/12 verschoben.

Informatikmittelschule (IMS)

Die Informatikmittelschule wurde im Jahr 2000 als Schulversuch gestartet. Per Schuljahr 2009/10 wurde sie nun aufgrund der positiven Erfahrungen in den definitiven Status überführt.

Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)

Das Studiengangebot der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Mit dem neuen Studienjahr 2009/10 wurde neu auch mit der Ausbildung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe I (Sekundarschule) begonnen. Damit können nun im Kanton Thurgau Lehrpersonen für alle Stufen ausgebildet werden, vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Dementsprechend hat mit 517 (Jahr 2008: 401) die Gesamtzahl der Studierenden erstmals die 500-er Marke überschritten. → Anhang I, Tabelle 2.1.5.1 Pädagogische Hochschule Thurgau (S. 35).

Wie bereits beim Studiengang für die Sekundarstufe II (Gymnasium), der seit Beginn des Studienjahres 2007/08 angeboten wird, ist die Ausbildung auch für die Sekundarstufe I nur dank der engen Kooperation mit der Universität Konstanz (UKN) möglich, wo der fachwissenschaftliche Teil der Studiengänge absolviert werden kann.

Die Zusammenarbeit zwischen PHTG und UKN wird weiter intensiviert mit dem Masterstudiengang „Frühe Kindheit“, um den der Regierungsrat mit RRB Nr. 954 vom 8. Dezember 2009 den Leistungsauftrag der PHTG erweitert hat. Damit verbunden ist der Aufbau eines gemeinsamen Kompetenzzentrums in diesem Bereich sowie die Schaffung einer weiteren sogenannten Brückenprofessur der beiden Hochschulen.

Weitere Informationen können dem Jahresbericht 2009 der PHTG entnommen werden, der vom Grossen Rat zu genehmigen ist.

Weitere Aktivitäten im Hochschulbereich

Neben der zunehmenden Kooperation zwischen PHTG und UKN haben auch die drei Thurgauer An-Institute der Konstanzer Hochschulen – Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg), Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI) und Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) – weiterhin zur Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bodenseeraum beigetragen. Getragen werden sie von der kantonsnahen Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung, deren Geschäftsführung das Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH) besorgt und die im Berichtsjahr auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

Zu einer weiteren Vernetzung des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Konstanz-Kreuzlingen hat auch das „Jahr der Wissenschaft“ unter dem Motto „Grenzenlos denken“, das 2009 mit zahlreichen Aktivitäten begangen wurde, beigetragen. Dieses wurde von Kanton Thurgau unterstützt und das AMH hat sich dafür engagiert.

Eine weitere Institutsgründung im Bereich der alternativen Energien und der Energieeffizienz in Zusammenarbeit mit einer nahegelegenen Hochschule wurde gemäss Auftrag des Regierungsrates intensiv geprüft. Die Prüfung ergab, dass eine weitere Forschungseinrichtung in diesem Feld nicht opportun sei. Stattdessen wurde die Idee einer Innovationstransferstelle Energie&Klima weiterverfolgt und deren Umsetzung konkretisiert.

Der verstärkten Kooperation mit den Hochschulen im angrenzenden Raum diene wiederum auch der Thurgauer Technologietag, der im Berichtsjahr in Romanshorn stattfand und dem Schwerpunkt-Thema „Mobilität“ gewidmet war.

Mit einer weiteren Auflage des vom Kanton Thurgau unterstützten „Sprungbrett-Events“ wurde versucht, der Abwanderung von gut ausgebildeten Fachleuten entgegen zu wirken. Weitere Massnahmen gegen den Brain Drain werden zwar erwogen, sind aber mit einem erheblichen Aufwand verbunden, wie die Erfahrungen anderer Kantone zeigen.

Aufmerksam verfolgt wurde und wird die weitere Entwicklung der Hochschullandschaft Schweiz. Der Bundesrat hat Ende Mai 2009 das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) zu Händen des Parlamentes verabschiedet. Gegenüber dem ursprünglichen Entwurf wurde die Position der Pädagogischen Hochschulen als eigener Hochschultypus gestärkt, wofür sich auch der Kanton Thurgau in der Vernehmlassung eingesetzt hatte. Das AMH ist auch bei der Erarbeitung der neuen Freizügigkeitsabkommen (Interkantonale Fachschulvereinbarung FSV, Interkantonale Fachhochschulvereinbarung FHV und Interkantonale Universitätsvereinbarung IUUV) im Rahmen der neuen Hochschullandschaft Schweiz involviert, um den Zugang zu allen Tertiärausbildungen für die Thurgauer Studierenden auch weiterhin zu vertretbaren Kosten zu sichern.

Stipendienwesen

Auf nationaler Ebene wird angestrebt, die kantonalen Stipendiengesetze durch eine interkantonale Vereinbarung zu vereinheitlichen. Diese Vereinbarung, die unter Mitwirkung einer Thurgauer Vertretung durch den Vorstand der Interkantonalen Stipendienkonferenz und eine „Arbeitsgruppe Stipendienharmonisierung“ erarbeitet wurde, liegt den Kantonen nun zur Ratifizierung vor. Es ist vorgesehen, dem Grossen Rat eine entsprechende Botschaft im Jahr 2010 zu unterbreiten.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'555'299	1'510'800	1'472'667	44'499		82'632	
Ertrag	5'182	2'000	4'929	3'182		253	
Saldo KORE	-1'550'117	-1'508'800	-1'467'738	41'317	2.7	82'379	5.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-1'131				
Saldo LR	-1'550'117	-1'508'800	-1'468'869	41'317	2.7	81'248	5.5
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	672'998	641'953	659'885	31'045		13'113	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-672'998	-641'953	-659'885	31'045	4.8	13'113	2.0
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen							
Aufwand	112'590	110'733	105'785	1'857		6'805	
Ertrag	5'182	2'000	3'697	3'182		1'485	
Saldo	-107'408	-108'733	-102'088	-1'325	-1.2	5'320	5.2
Kostendeckungsgrad	5%	2%	3%				
Stipendien/Darlehen							
Aufwand	694'651	685'092	636'474	9'559		58'177	
Ertrag	0	0	1'232	0		-1'232	
Saldo	-694'651	-685'092	-635'242	9'559	1.4	59'409	9.4
Kostendeckungsgrad	0	0%	0%				
Dienstleistungen für Dritte							
Aufwand	75'060	73'022	70'523	2'038		4'537	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-75'060	-73'022	-70'523	2'038	2.8	4'537	6.4
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				

Nicht-Globalbudget

4131 Beiträge an Mittel- und Hochschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	77'619'825	80'540'000	74'599'575	-2'920'175	-3.6	3'020'250	4.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-77'619'825	-80'540'000	-74'599'575	-2'920'175	-3.6	3'020'250	4.0

Für Thurgauer Studentinnen und Studenten ist der ungehinderte Zugang zu allen höheren Bildungseinrichtungen in der Schweiz durch den Beitritt des Kantons zu diversen Hoch- und Fachschulabkommen sowie durch die Mitträgerschaft bei wichtigen ausserkantonalen Schulen garantiert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 54.6 Mio. Franken für die Ausbildung an ausserkantonalen Ausbildungsstätten in diesen Bereichen aufgewendet. Damit sanken die Gesamtaufwendungen zum ersten Mal seit vielen Jahren um 1 %. Für innerkantonale Hochschulaktivitäten (Pädagogische Hochschule Thurgau [PHTG], Thurgauer Institute, Geschäftsstelle der Internationalen Bodensee-Hochschule [IBH]) wurden weitere knapp 23 Mio. Franken aufgewendet.

Begründung der Abweichungen	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
	2009	2009		
364.00 Beiträge Universitäten	20'019'023	22'100'000	-2'080'977	Das Bundesamt für Statistik geht in seinen Prognosemodellen bis zum Jahr 2012 auch für den Kanton Thurgau von stark steigenden Studierendenzahlen aus. Auf dieser Grundlage sowie auf den Zahlen der Rechnung 2007 wurden die Beiträge für das Jahr 2009 budgetiert. Zwischen 2007 und 2009 ist die Steigerung der Studierendenzahl bedeutend geringer ausgefallen als erwartet.
364.05 Fachschulen	5'748'116	3'400'000	2'348'116	Mit Inkraftsetzung des neuen eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes auf den 1. Januar 2008 unterstützt der Bund die höhere Berufsbildung über Pauschalbeiträge an die Kantone. Die Höheren Fachschulen selbst erhalten keine direkten Bundessubventionen mehr. Entsprechend haben diese nicht nur die Abgeltungssätze erhöht, sondern auch mehr Lehrgänge dem Abkommen unterstellt. Der 2009 ausgerichtete Durchschnittsbeitrag fiel gegenüber der für das Budget 2009 verwendeten Referenzgrösse (= Durchschnittsbeitrag 2007) um 64 % höher aus. Gleichzeitig stieg die Anzahl Thurgauer Studentinnen und Studenten an Höheren Fachschulen in dieser Zeit um 40 %. Mehrkosten wurden zwar erwartet und sind im Budget auch berücksichtigt. Die Zunahme um über 40 % gegenüber dem Jahr 2008, das ebenfalls bereits ein Wachstum von mehr als 60 % zu verzeichnen hatte, übertraf den erwarteten Zuwachs jedoch bei Weitem.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
364.08	Hochschule Zollikofen	706'976	600'000	106'976	Das Konkordat der Schweizer Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen soll auf den 1. Januar 2012 aufgelöst und die Hochschule als Teilschule der Fachhochschule Bern geführt werden. Das ist für den Kanton Bern mit erheblichen Mehrkosten verbunden. Der Trägerrat hat beschlossen, dass ein notwendiger Erweiterungsbau durch die bestehenden Träger vorfinanziert wird. Dies löst für den Kanton Thurgau Baufolgekosten im Umfang von rund Fr. 630'000 aus. Im Berichtsjahr wurden diese dem Kanton Thurgau bereits zu 20 % belastet. Da der Trägerrat den Bau- und Finanzierungsbeschluss erst nach Ende des Thurgauer Budgetprozesses 2009 fasste, konnten diese Kosten erst ab dem Jahr 2010 ins Budget aufgenommen werden.
364.09	Kantonsschule Wil	1'950'000	1'800'000	150'000	Für das Jahr 2009 hat die Kantonsschule Wil zur Erfüllung ihrer Aufgabe pro Schülerin und Schüler rund Fr. 2'000 mehr aufgewendet als in ihrem eigenen Vorjahresbudget prognostiziert. Der Kanton Thurgau trägt 80 % der tatsächlichen Kosten pro Schüler und Schülerin mit Wohnsitz im Kanton.
364.10	FHS Hochschule für angewandte Wissenschaften SG	3'726'048	5'000'000	-1'273'952	Die FHS erfüllte ihre Leistungen im Jahr 2008 mit einem Einnahmeüberschuss von 6 Mio. Franken. Der Hochschulrat wollte im Hinblick auf den Neubau entsprechende Rückstellungen vornehmen. Aufgrund eines anderslautenden Beschlusses der St. Galler Regierung mussten die überschüssigen Trägerbeiträge zuzüglich der Reserven aus positiven Rechnungsabschlüssen früherer Jahre den Trägern anteilmässig zurückbezahlt werden. Der Kanton Thurgau kam somit im Berichtsjahr unerwartet in den Genuss von 1.3 Mio. Franken Rückvergütungen.
364.12	Weitere Fachhochschulen	19'662'187	22'200'000	-2'537'813	Die Anzahl Thurgauer Studentinnen und Studenten stieg im Berichtsjahr zwar weiterhin an. So waren mit 1'260 Thurgauer Studierenden 20 % mehr als im Vorjahr an Schweizer Fachhochschulen immatrikuliert. Da aber gleichzeitig der Beitrag pro Kopf um 14 % sank, stieg der im Berichtsjahr an Schweizer Fachhochschulen ausbezahlte Gesamtbetrag im Vergleich zum Vorjahr nur um 6 %. In erster Linie sank der vom Thurgau geleistete durchschnittliche Beitrag pro Kopf aber, weil zum zweiten Mal in Folge gegenüber den Vorjahren weniger Studentinnen und Studenten die teuren technischen Lehrgänge gewählt haben. Solche Verschiebungen lassen sich kaum vorhersehen.
364.13	Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	1'100'000	1'480'000	-380'000	Die Anzahl der Neueintritte in die TSME ist rückläufig. Im Jahr 2008/09 wurden zwei Klasse weniger geführt als budgetiert. Mit der Schlussabrechnung 2008 kam es zu einer Gutschrift im Umfang von rund Fr. 420'000.
364.14	Hochschule für Heilpädagogik (HfH)	958'954	1'420'000	-461'046	Die HfH erfüllte ihre Leistungen im Jahr 2008 dank unerwarteter, nachschüssiger Bundesbeiträge mit einem Einnahmeüberschuss von rund 7 Mio. Franken. Der Hochschulrat entschied, die nach Bildung freier Rücklagen im Umfang von 1.2 Mio. Franken verbleibenden überschüssigen Trägerbeiträge den Trägern anteilmässig zurück zu erstatten. Dem Kanton Thurgau wurden rund Fr. 360'000 zurückbezahlt. Zudem konnten im Schuljahr 2009 nur drei der fünfzehn zusätzlich reservierten Studienplätze besetzt werden.
364.19	Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)	21'100'000	19'900'000	1'200'000	Da Entwicklung und Durchführung der Lehrgänge „Sekundarstufe I“ und „Sekundarstufe II“ erst in den Leistungsauftrag 2010-2012 einfließen, sind diese Kosten durch das Globalbudget 2009 nicht abgegolten. Sie sollten über Rückstellungen und Eigenkapital finanziert werden. Die PHTG konnte ihre Leistungen zwar im Rahmen des ursprünglich bewilligten Bud-

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
				gets erfüllen. Im Hinblick auf kommende finanzschwächere Jahre wurde, wie dies die Leistungsvereinbarung in solchen Fällen vorsieht, der Antrag der Schulleitung auf Erhöhung des Globalbudgets um 1.2 Mio. Franken bewilligt.
364.366 Schulgelder	178'518	100'000	78'518	Die Kosten für Thurgauer Studierende an der Dentalhygiene-Schule Zürich sollten seit dem Jahr 2008 über die Fachschulvereinbarung abgerechnet werden. Administrative Schwierigkeiten im Kanton Zürich verzögern den Wechsel weiterhin. Die Schule stellt den Studentinnen und Studenten aus dem Kanton Thurgau das Schulgeld von rund Fr. 8'000 noch immer direkt in Rechnung. Neun Personen ist dieses Schulgeld auf ihr Gesuch hin über die Schulgeldverordnung zurückerstattet worden.

Beiträge an ausserkantonale Universitäten, Fachhochschulen, Berufs- und Fachschulen sowie allgemein bildende Schulen

	Anzahl Studentinnen und Studenten	Vergleich Vorjahr	Pro Person in Fr.	Beitrag in Fr.	Vergleich Vorjahr	Vergleich Vorjahr
Universitäten						
– Fakultätengruppe I	942	1'036	10'087	9'936'128	10'450'000	-9 %
– Fakultätengruppe II	185	229	24'430	4'507'335	5'594'470	-19 %
– Fakultätengruppe III	123	105	48'860	6'522'810	5'130'300	17 %
– Eidgenössische Technische Hochschulen	406	417	0			
Total	1'656	1'787	12'270	20'966'273	21'174'770	-5 %
Trägerschulen						
– FHS für ang. Wissenschaften SG	181	189	20'590	3'726'048	4'837'330	-23 %
– Hochschule für Heilpädagogik Zürich	58	69	16'680	958'954	1'362'185	-30 %
– Kantonsschule Wil	117	131	16'670	1'950'000	1'945'000	0 %
– Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	115	123	9'570	1'100'000	1'300'000	-15 %
– Hochschule Zollikofen	17	14	41'590	706'976	447'480	58 %
Weitere Fachhochschulen	1'260	1'023	15'600	19'662'188	18'567'182	6 %
Fachschulen	1'072	923	5'360	5'748'116	4'086'334	41 %
Fachausbildungen Gesundheitsberufe	20	33	11'970	239'400	398'300	-40 %
Sekundarstufe II	28	45	12'250	343'050	573'825	-40 %
Individuelle Schulgeldzahlungen	22	29	8'110	178'518	242'599	-26 %
Total Schulgelder	4'139	4'366	13'200	54'632'272	54'935'005	-1 %

4132 Stipendien	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'796'799	8'653'000	8'235'261	-856'201	-9.9	-438'462	-5.3
Ertrag	921'031	974'000	2'606'921	-52'969	-5.4	-1'685'890	-64.7
Saldo	-6'875'768	-7'679'000	-5'628'340	-803'232	-10.5	1'247'428	22.2

Stipendien

Im Berichtsjahr wurden für Stipendien 7.57 Mio. Franken aufgewendet, das sind 7.3 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der ausbezahlten Stipendiumsumme ist zum Teil auf die verspätete Einreichung der erforderlichen Unterlagen, insbesondere der definitiven elterlichen Steuerveranlagungen, zurückzuführen. Zahlreiche Stipendenzahlungen für das Herbstsemester 2009 können deshalb erst 2010 erfolgen. Dies zeigt sich darin, dass die Zahl der Empfänger gegenüber 2008 leicht gestiegen ist, dabei aber deutlich weniger Auszahlungen erfolgt sind. Andererseits zeigte die schlechte Wirtschaftslage auf die elterlichen Einkommen 2008 noch nicht den befürchteten negativen Effekt, so dass die vorausgesetzten Elternbeiträgen gegenüber dem Vorjahr sogar noch leicht höher ausfielen.

Ausbezahlte Stipendien

Ausbildungsrichtung (Kategorien gemäss Bundesamt für Bildung und Wissenschaft)	Anzahl Empfänger	Anzahl Auszahlungen	Auszahlungen in Fr.
Maturitätsschule	221	286	1'146'700
Schulen für Allgemeinbildung	84	109	451'450
Vollzeit-Berufsschulen	72	107	453'550
Berufslehren	176	197	638'550
Berufsmaturität nach der Lehre	44	47	182'550
Höhere Fachschulen	59	85	459'450
Fachhochschulen	311	452	2'095'750
Universitäten und ETH	309	455	2'140'000
Total	1276	1738	7'568'000

Studienabbrüche und Stipendienrückzahlungen

Für Ausbildungen, die ohne wichtigen Grund abgebrochen werden, wird der Ausbildungsbeitrag ganz oder teilweise zurückgefordert. Schulische Überforderung, gesundheitliche Gründe sowie ein schlechtes Einvernehmen mit dem Arbeitgeber bleiben die Hauptgründe für einen Studien- bzw. Lehrabbruch. Die Mehrheit der Studienabbrecherinnen und -abbrecher konnte wichtige Gründe geltend machen, so dass auf eine Rückforderung verzichtet wurde. Ausnahmslos zur Teilrückzahlung verpflichtet werden Personen, die ihre Ausbildung vor Ablauf des Schuljahres abbrechen, obwohl sie für das ganze Schuljahr Stipendien bezogen haben. Insgesamt wurden 26 Personen zu Stipendienrückzahlungen in der Höhe von Fr. 114'331 verpflichtet. Gesamthaft wurden Rückzahlungen im Umfang von Fr. 137'046 geleistet. Im Berichtsjahr musste nur eine nicht einbringbare Forderung in der Höhe von Fr. 38'915 abgeschrieben werden.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Allgemein**

Das Kerngeschäft konnte trotz zurückhaltender Ausgabepaxis nicht ganz im Rahmen des bewilligten Budgets erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Kostenrechnung schliesst 2.7 % über Budget ab. Dies ist in erster Linie auf zusätzliche Lohnkosten zurückzuführen, die durch die lange Krankheit einer Mitarbeiterin entstanden sind, deren Stelle vorübergehend doppelt besetzt werden musste.

Produktegruppe Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich

■ Produkte: Beratung/Koordination, Qualitätsaufsicht, Entwicklung

Die Koordinationsaufgaben konnten im vorgegebenen Budgetrahmen wahrgenommen werden. Für die Entwicklungsarbeiten mussten leicht mehr Mittel als budgetiert aufgewendet werden. Dies ist in erster Linie auf Evaluationsprojekte zurückzuführen, deren Kosten voll im Jahr 2009 angefallen sind, ursprünglich aber für die Jahre 2008 und 2009 vorgesehen waren.

Produktegruppe Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen

■ Produkte: Schulgeldbeiträge, Koordination/Mitgestaltung

Der Administrativaufwand für die Kontrolle und Auszahlung der Schulgeldbeiträge an ausserkantonale Schulen sowie die Pädagogische Hochschule Thurgau bleibt gemessen am Beitragsvolumen von 77.6 Mio. Franken klein. Dank der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Aufsichtsgremien ausserkantonaler Schulen werden die Interessen des Kantons Thurgau direkt vertreten und verschiedene Entwicklungen aktiv beeinflusst.

Produktegruppe Stipendien/Darlehen

■ Produkte: Stipendien/Darlehen

Die Produktegruppe besteht ausschliesslich aus Personal- und Umlagekosten. Knapp die Hälfte des Amtsbudgets fliesst in die Administration der rund 2'000 Stipendien- und Darlehensdossiers.

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte

■ Produkte: Dienstleistungen für Dritte

Ausserhalb der Verwaltung ist die Geschäftsführung der Thurgauer Stiftung für Wissenschaft und Forschung als namhaftes Aufgabenfeld zu nennen. Die Vertretung in verschiedenen ausserkantonalen Hochschulgremien nimmt an Bedeutung zu.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
1.2 Qualitätssicherung	1	Controllingbericht Mittelschulen/ Kennzahlen	Schuljahr 2008/09 analysiert Kennzahlen überprüft	Analyse Schuljahr 2008/09 und Überprüfung Kennzahlen	Schuljahr 2007/08 analysiert Kennzahlen überprüft
2.1 Schulbeiträge	2	Fristgerechte Ausrichtung von Beiträgen/ Anzahl Mahnungen	< 1 %	< 2 %	< 1 %
3.1 Stipendien/Darlehen	3	Anzahl gestützte Rekurse	1 %	< 3 %	0 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	340'182	800'000	608'585	-459'818	-57.5	-268'403	-44.1
Einnahmen	597'248	600'000	564'251	-2'752	-0.5	32'997	5.8
Saldo	257'066	-200'000	-44'334	-457'066	-228.5	-301'400	-679.8

Die Summe aller neu zugesprochenen Darlehen betrug rund Fr. 750'000. Sie sank gegenüber dem Jahr 2008 ein weiteres Mal. Wie viele der zugesprochenen Guthaben im Verlauf der Ausbildung wirklich beansprucht werden, lässt sich nur schwer abschätzen. Es zeigt sich in zunehmendem Masse, dass Ausbildungsdarlehen zwar beantragt, jedoch nicht bezogen werden. Dies dürfte ein Indiz dafür sein, dass die Angst vor Überschuldung in wirtschaftlich angespannten Zeiten wächst. Gegenüber dem Vorjahr gingen 30 % weniger Darlehensgesuche ein. Von 46 Darlehensgesuchen wurden 39 bewilligt. Die Anzahl der Darlehensbezügerinnen und -bezüger sank um über 50 % auf 80. Den im Berichtsjahr abgerufenen Darlehensraten (Darlehensauszahlungen) in der Höhe von Fr. 409'005 stehen Rückzahlungen von Fr. 575'980 gegenüber. Insgesamt sind Darlehen im Umfang von Fr. 3'629'719 ausstehend.

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
526.00	Ausbildungsdarlehen	409'005	800'000	-390'995	Die Zahl der Darlehensauszahlungen ist mit Ausnahme der höheren Fachschulen auf allen Ausbildungsstufen weiter eingebrochen. Das ist ein Indiz dafür, dass die meisten Personen in Ausbildung, beziehungsweise deren Eltern, eine Verschuldung während der Ausbildung - auch im Hinblick auf wirtschaftlich schwächere Jahre - vermeiden.

6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein

Indikatoren aller Mittelschulen

Prod.gruppe Nr. Indikator	PG Unterricht											
	1 Anzahl Schülerinnen/Schüler			2 Anzahl Klassen			3 Durchschnittl. Klassengrösse			4 Durchschnittl. Kosten/Schül.		
	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
KF	801	796	793	40.4	40.4	41.2	19.8	19.7	19.2	23'194	22'717	22'621
- GMS	492	486	476	23.4	23.4	23.0	21.0	20.7	20.7	23'047	22'580	22'304
- FMS	138	150	174	7.6	8.0	9.2	18.1	18.8	19.0	24'251	23'007	21'893
- HMS	121	116	99	6.4	6.0	6.0	18.9	19.4	16.6	20'980	19'819	22'040
- IMS	50	44	44	3.0	3.0	3.0	16.6	14.6	14.6	27'113	30'856	30'214
KK												
- GMS	323	331	312	15.0	15.4	15.0	21.5	21.5	20.8	22'011	21'412	23'798
KR	625	612	612	30.4	29.6	29.4	20.6	20.7	20.8	22'594	21'939	21'429
- GMS	461	446	439	21.4	21.0	20.4	21.5	21.3	21.5	22'683	21'964	21'782
- FMS	164	166	173	9.0	8.6	9.0	18.2	19.4	19.2	22'341	21'871	20'531
PMS ¹⁾	454	451	431	20.3	20.7	20.2	21.9	21.8	21.3	26'111	28'248	29'049
- GMS Stand.	419	416	428	19.1	19.3	20.0	21.6	21.6	21.4	18'743	20'152	20'095
- Anteil Berufs- bildung	419	416	405	19.1	19.3	20.0	21.6	21.6	20.1	8'251	8'805	8'954
- Anteil K+S integriert			23									
K+S	35	35	3	1.2	1.4	0.2	17.9	24.7	8.0	15'404	19'817	
Total bzw. Durchsch. aller Mit- telsch.	2'203	2'190	2'147	106.1	106.1	105.8	20.8	20.6	20.3	23'450	23'469	23'785

Legende	KF	= Kantonsschule Frauenfeld	GMS	= Gymnasiale Maturitätsschule
	KK	= Kantonsschule Kreuzlingen	FMS	= Fachmittelschule
	KR	= Kantonsschule Romanshorn	HMS	= Handelsmittelschule
	PMS	= Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	IMS	= Informatikmittelschule
	K + S	= Kunst und Sport-Lehrgang		

Kommentar:

Die Zahlen beziehen sich auf die Produktgruppe Unterricht, ohne den Bereich Dienstleistungen. Die Schüler- und Klassenzahlen basieren auf einem auf monatlicher Basis berechneten Durchschnittswert. Es werden nur die Schüler ausgewiesen, die effektiv in der Schule anwesend sind, d.h. nicht alle angemeldeten Schüler. Die Kosten pro Schüler hängen wesentlich von zwei Faktoren ab:

- der durchschnittlichen Klassengrösse, die von unterschiedlich beeinflussbaren Faktoren gesteuert wird
- dem Anteil erfahrener Lehrpersonen

¹⁾ Im Vergleich mit den übrigen Mittelschulen ist der Unterrichtsumfang an der Pädagogischen Maturitätsschule am grössten. Der Anteil der Maturitätsausbildung liegt im Schnitt der Kantonsschulen. Der Berufsbildungsanteil kann als Vorleistung für die Pädagogische Hochschule gerechnet werden.

Die K+S Schülerinnen und Schüler (Kunst und Sport) erhalten eine Förderung in Kunst, Musik oder Sport anstelle des Unterrichts in Berufsbildung und werden ab 2009 separat und nicht mehr in den MAR Klassen ausgewiesen. Um den Vergleich mit übrigen Mittelschulen zu ermöglichen, ist das allgemeinbildende Studienjahr, das im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Thurgau durchgeführt wird, nicht aufgeführt.

4210 AMH, Kantonsschule Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Gymnasiale Maturitätsschule (GYM)

Der Bereich Naturwissenschaften und Technik wird mit verschiedenen Massnahmen gefördert („ETH unterwegs“ und ähnliches, Freikurse, in Zukunft Blockwochen, separater Mathematik-Unterricht für Lernende, die das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik besuchen; Laborkurse für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I).

Die „Überfachlichen Kompetenzen“ der Lernenden, vor allem Interdisziplinarität, Selbstständiges Lernen, Informations- und Kommunikationstechnologie, Lern- und Arbeitstechnik sowie e-Learning, werden mit verschiedenen innovativen Konzepten aufgebaut.

Fachmittelschule (FMS)

Die Berufsfelder Pädagogik, Soziale Arbeit und Gesundheit wurden auf die aktuellen Anforderungen der Fachhochschulen ausgerichtet. Neu wird ein Kombiberufsfeld „Gesundheit/Pädagogik“ (mit Fachmatura Gesundheit) nebst dem Berufsfeld „Soziale Arbeit“ (mit Fachmatura Soziale Arbeit) geführt. Die neue Verordnung gilt für alle, die ab August 2010 in die FMS eintreten werden.

Informatikmittelschule (IMS)

Die seit 10 Jahren bestehende IMS wurde per August 2009 definitiv eingeführt.

Handelsmittelschule (HMS)

Die Anpassungen an das neue Berufsbildungsgesetz resp. an die Berufsmaturitätsverordnung werden per August 2011 eingeführt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4210 AMH; Kantonsschule Frauenfeld	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	20'934'998	20'375'000	20'139'112	559'998		795'886	
Ertrag	1'671'564	1'611'000	1'438'108	60'564		233'456	
Saldo KORE	-19'263'434	-18'764'000	-18'701'004	499'434	2.7	562'430	3.0
Kostendeckungsgrad	8%	8%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht

Aufwand	19'199'655	18'712'389	18'532'314	487'266		667'341	
Ertrag	635'404	634'480	607'523	924		27'881	
Saldo	-18'564'251	-18'077'909	-17'924'791	486'342	2.7	639'460	3.6
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				

Dienstleistungen

Aufwand	1'735'343	1'662'611	1'606'798	72'732		128'545	
Ertrag	1'036'160	976'520	830'585	59'640		205'575	
Saldo	-699'183	-686'091	-776'213	13'092	1.9	-77'030	-9.9
Kostendeckungsgrad	60%	59%	52%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst um Fr. 499'434 oder 2.7 % schlechter ab als budgetiert. Die Abweichung entsteht in der Produktegruppe Unterricht.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GYM), Handelsmittelschule (HMS), Fachmittelschule (FMS), Informatikmittelschule (IMS)

Der Aufwandüberschuss in der Produktegruppe Unterricht liegt über der Budgetvorgabe und der Rechnung des Vorjahres. Die Hauptgründe dafür sind:

- Der Ansatz pro Semesterlektion ist höher als prognostiziert.
- Der Unterrichtsumfang (Anzahl Semesterlektionen) war grösser als angenommen. Der Aufwand für besondere Unterrichtsformen (Halbklassen, fächerübergreifender Unterricht) war höher als budgetiert, jedoch unter den Vorgaben.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Der Aufwandüberschuss liegt im Rahmen des Budgets 2009 und unter der Rechnung des Vorjahres.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4230 AMH, Kantonsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Ergänzungsfach Informatik

Mit der Teilrevision des Maturitätsanerkenntnisreglements wurde die Möglichkeit geschaffen, Informatik als Ergänzungsfach einzuführen. Die Kantonsschule Kreuzlingen hat von dieser Möglichkeit bereits per August 2008 Gebrauch gemacht.

Individuelle Begabtenförderung

Zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit speziellen Begabungen sucht die Kantonsschule Kreuzlingen die Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz. Ein Ergebnis war die erstmalige Teilnahme einer Schülerin als Schülerstudentin in gewissen Vorlesungen an der Universität Konstanz bereits während ihrer Schulzeit.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4230 AMH; Kantonsschule Kreuzlingen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'411'940	7'248'500	7'639'914	163'440		-227'974	
Ertrag	249'583	105'800	118'405	143'783		131'178	
Saldo KORE	-7'162'357	-7'142'700	-7'521'509	19'657	0.3	-359'152	-4.8
Rückstellungen Lektionenbuchhaltung	0		0				
Saldo LR	-7'162'357	-7'142'700	-7'521'509	19'657	0.3	-359'152	-4.8
Kostendeckungsgrad	3%	1%	2%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht

Aufwand	7'359'049	7'195'450	7'543'388	163'599		-184'339	
Ertrag	249'583	105'800	118'405	143'783		131'178	
Saldo	-7'109'466	-7'089'650	-7'424'983	19'816	0.3	-315'517	-4.2
Kostendeckungsgrad	3%	1%	2%				
Dienstleistungen							
Aufwand	52'891	53'050	96'526	-159		-43'635	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-52'891	-53'050	-96'526	-159	-0.3	-43'635	-45.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Kein Kommentar.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst um Fr. 19'656 oder um 0.3 % schlechter ab als budgetiert.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkt: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Eine nichtvorhersehbare Doppelbesetzung führte zu Mehrkosten im Personalbereich. Die Reduktion der Pensienbuchhaltung wurde im Budget 2009 als Aufwandsminderung, in der Rechnung 2009 jedoch als Ertrag ausgewiesen. Auf das Gesamtergebnis hat dies keine Auswirkung.

Produktegruppe Dienstleistungen**■ Produkt: Mensa, Dienstleistungen an Dritte**

Die Budgetvorgaben sind erfüllt.

4. Indikatoren

Siehe 4130-4132 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4250 AMH, Kantonsschule Romanshorn

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Allgemein

Das kantonale ICT-Konzept wurde vollständig ausgearbeitet. Die Kernelemente sind: Selbstlernsemester, neugestalteter Informatikunterricht und Integration in die Fächer.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde um drei Angebote erweitert: 1) Einführung von naturwissenschaftlichen Nachmittagen für Sekundarschülerinnen und -schüler, 2) Einführung von Schnuppernachmittagen für Sekundarschülerinnen und -schüler und 3) Information über die Mittelschulen an Elternabenden auf der Sekundarstufe I.

Die Schülerzahl ist auf einen neuen Höchststand geklettert. Ab Sommer 2009 werden 22 Gymnasial- und 9 Fachmittelschul-Klassen geführt. Pro Schuljahr wird eine Immersionsklasse Deutsch-Englisch geführt.

Maturitätsschule

Das Schulentwicklungsprojekt «Matura KiK» (= Kompetenzen im Kontext) wurde in unterschiedlichen Projektgruppen durch Lehrpersonen ausgearbeitet und konkretisiert. Die Elemente der neuen Matura wurden fixiert und die inhaltliche Arbeit für einen erfolgreichen Start im Sommer 2010 aufgenommen.

Fachmittelschule

Nach erfolgreicher Einführung der Fachmatura konnten im Sommer 2009 die ersten zehn Absolventinnen ihr Fachmaturazeugnis in Empfang nehmen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4250 AMH; Kantonsschule Romanshorn	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'742'443	13'992'000	13'811'600	750'443		930'843	
Ertrag	463'504	461'000	534'051	2'504		-70'547	
Saldo KORE	-14'278'939	-13'531'000	-13'277'549	747'939	5.5	1'001'390	7.5
Rückstellung Lektionenbuchhaltung	0		0				
Saldo LR	-14'278'939	-13'531'000	-13'277'549	747'939	5.5	1'001'390	7.5
Kostendeckungsgrad	3%	3%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht

Aufwand	14'462'435	13'726'140	13'506'822	736'295		955'613	
Ertrag	341'453	338'880	392'526	2'573		-51'073	
Saldo	-14'120'982	-13'387'260	-13'114'296	733'722	5.5	1'006'686	7.7
Kostendeckungsgrad	2%	2%	3%				

Dienstleistungen

Aufwand	280'008	265'860	304'778	14'148		-24'770	
Ertrag	122'051	122'120	141'525	-69		-19'474	
Saldo	-157'957	-143'740	-163'253	14'217	9.9	-5'296	-3.2
Kostendeckungsgrad	44%	46%	46%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst um Fr. 747'939 oder um 5.5 % schlechter ab als budgetiert. Die Gründe dafür sind die folgenden:

1. Ab dem Herbstsemester 2009/10 musste in der gymnasialen Maturitätsschule und in der Fachmittelschule je eine Klasse mehr geführt werden als vorgesehen.
2. Ein Teil der Gesamtkosten für den Schulversuch „Matura KiK“ (bewilligt im März 2009) ist bereits im Berichtsjahr angefallen.
3. Langandauernde Krankheitsfälle im Hausdienst.
4. Grösserer Personalaufwand für die Informatik.

Der Ertrag entspricht den Erwartungen.

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Fachmittelschule (FMS)

Im Durchschnitt wurden 30.4 Klassen unterrichtet, dies sind 0.8 Klassen mehr als budgetiert. In der Abteilung FMS war der Splitfaktor auf Grund der günstigen Verteilung auf die Berufsfelder tiefer als vorgesehen.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Kein Kommentar.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. AMH, Mittelschulen allgemein

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4270 AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Allgemein

Für den Informatikunterricht wurde ein neues Konzept erarbeitet, das ab August 2009 umgesetzt wird. Mit der Integration verschiedener Module in den Fachunterricht und der Entwicklung eines ICT-Portfolios soll der Wissensstand im Bereich Informatik substantiell verbessert werden.

Die Verwendung der Internet-Lernplattform Ilias wird kontinuierlich ausgebaut, womit das eigenständige Lernen und ICT-Kompetenzen gefördert werden.

Begabte Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik werden in der vierten Klasse zu einer Begabtenklasse zusammengezogen und erhalten so eine spezielle Förderung.

Gute Schülerinnen und Schüler können das Freifach English Advanced Certificate besuchen und die Cambridge Advanced-Prüfung ablegen. Gut 60 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs machen von diesem Angebot Gebrauch. Die Prüfung des First Certificate wird in den regulären Englischunterricht integriert.

Kunst- und Sportklasse

Mit 40 Schülerinnen und Schülern hat sich die Kunst- und Sportklasse weiterhin gut entwickelt. Davon besuchen 8 Schülerinnen und Schüler die Schule für Gestaltung in St. Gallen, 9 Schülerinnen und Schüler absolvieren ihre Musikausbildung am Konservatorium Winterthur und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), der erste Schüler hat sein Hauptstudium an der ZHdK aufgenommen. 23 Schülerinnen und Schüler trainieren verschiedenste Sportarten in den Verbänden. Besonders erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der Volleyballschule Amriswil: 7 Schülerinnen und Schüler, die an der Swiss Volley Talentschool trainieren, besuchen die PMS.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4270 AMH; Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'762'157	15'491'000	15'163'635	-728'843		-401'478	
Ertrag	1'817'348	1'753'000	1'453'715	64'348		363'634	
Saldo KORE	-12'944'809	-13'738'000	-13'709'920	-793'191	-5.8	-765'111	-5.6
Rückstellung Lektionenbuchhaltung	0		0				
Saldo LR	-12'944'809	-13'738'000	-13'709'920	-793'191	-5.8	-765'111	-5.6
Kostendeckungsgrad	12%	11%	10%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	12'753'660	13'532'138	13'368'931	-778'478		-615'271	
Ertrag	888'564	728'626	766'457	159'938		122'107	
Saldo	-11'865'095	-12'803'512	-12'602'474	-938'417	-7.3	-737'379	-5.9
Kostendeckungsgrad	7%	5%	6%				
Dienstleistungen *							
Aufwand	2'008'497	1'958'862	1'794'704	49'635		213'794	
Ertrag	928'784	1'024'374	687'258	-95'590		241'526	
Saldo	-1'079'714	-934'488	-1'107'446	145'226	15.5	-27'733	-2.5
Kostendeckungsgrad	46%	52%	38%				

* Im GB 2008 wurden die Zahlen des Konvikts noch separat ausgewiesen, im GB 2009 sind sie in die Produktgruppe Dienstleistungen integriert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Rechnungen 2008 zusammengeführt.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst um Fr. 793'191 oder um 5.8 % besser ab als budgetiert

Produktegruppe Unterricht

■ Produkte: Pädagogische Maturitätsschule (PMS-MAR), Berufsbildung (PMS), Kunst- und Sport (K+S), Allgemein bildendes Studienjahr (AbS)

Der grösste Teil der Abweichung entstand bei den Besoldungen der Lehrpersonen infolge nicht durchgeführter Veranstaltungen. Geplante Bildungsurlaube wurden auf 2010 verschoben, der Splitfaktor wurde infolge optimaler Klassenbildung unterschritten und einzelne geplante Projekte wurden verschoben bzw. nicht ausgeschöpft.

Hinzu kommen Mehrerträge durch Schulgelder und EO-Entschädigungen.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Konvikt Unterkunft und Mensa

Die Abweichung in der Produktegruppe Dienstleistungen ist vor allem im Produkt Mensa entstanden. Der budgetierte Ertrag konnte nicht erreicht werden. Im Rahmen der Gesundheitsförderung wurde nebst den regulären Getränken kostenloses Leitungswasser abgegeben, wodurch der geplante Getränkeumsatz weit unterschritten wurde. Hinzu kommt, dass der Umsatz der Mittagsmenüs zwar klar über den budgetierten Stückzahlen lag, allerdings wurden auch mehr kleine als grosse Portionen verkauft, was sich negativ auf den Ertrag auswirkte.

Ein Teil des Ertragsausfalls konnte jedoch mit einer ausserordentlich guten Belegung des Konvikts (Schnitt 2009: 98 Bewohnerinnen und Bewohner; Vorjahr: 87) aufgefangen werden. Der Umbau und die Möblierung der zusätzlichen Zimmer wirken sich auf die Sachkosten aus.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Sowohl qualitativ wie auch quantitativ konnte das Angebot an Ausbildungsplätzen im vergangenen Jahr gehalten werden. Erstmals seit längerer Zeit liegt das Gesamtergebnis an Ausbildungsverhältnissen unter der bisherigen Höchstzahl des Vorjahres. Die Gesamtzahl von 7'237 liegt allerdings nur um 7 Lernende tiefer als im Vorjahr, obwohl die Zahl der Schulabgänger gegenüber dem Vorjahr um 150 abgenommen hat. Die Projektgruppe „Case Management Berufsbildung“ konnte ihre Arbeit fristgerecht abschliessen und noch im Dezember 2009 konnte das Personal die Arbeit aufnehmen. Das Konzept der neuen Finanzbeiträge an die überbetrieblichen Kurse konnte ohne nennenswerte Schwierigkeiten umgesetzt werden. Mit diesem neuen Modus nimmt der Kanton Thurgau eine Spitzenstellung bei der finanziellen Unterstützung von überbetrieblichen Kursen ein.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Total ABB inkl. Berufsschulen (4310 – 4391)

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung inkl. BFS	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	97'416'610	99'147'600	105'597'585	-1'730'990	-1.7	-8'180'975	-7.7
Ertrag	32'936'993	32'277'900	40'695'708	659'093	2.0	-7'758'715	-19.1
Saldo	-64'479'617	-66'869'700	-64'901'877	-2'390'083	-3.6	-422'260	-0.7

Globalbudget

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'859'415	6'089'700	5'702'670	-230'285		156'745	
Ertrag	251'680	216'500	244'452	35'180		7'228	
Saldo KORE	-5'607'735	-5'873'200	-5'458'218	-265'465	-4.5	149'517	2.7
Aufwand Lehrabschlussprüfungen	-3'177'024	-2'859'000	-2'863'954				
Ertrag Lehrabschlussprüfungen	553'402	476'000	478'299				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-64'971		0				
Saldo LR	-8'296'328	-8'256'200	-7'843'873	40'128	0.5	452'455	5.8
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lehraufsicht	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'021'476	2'115'100	1'941'960	-93'624		79'516	
Ertrag	1'845	3'000	1'800	-1'155		45	
Saldo	-2'019'631	-2'112'100	-1'940'160	-92'469	-4.4	79'471	4.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Berufs- und Studienberatung							
Aufwand	3'837'939	3'974'600	3'760'710	-136'661		77'229	
Ertrag	249'835	213'500	242'652	36'335		7'183	
Saldo	-3'588'104	-3'761'100	-3'518'058	-172'996	-4.6	70'046	2.0
Kostendeckungsgrad	7%	5%	6%				

Nicht-Globalbudget

4313 Beiträge Berufsbildung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	25'547'883	26'375'000	34'897'689	-827'117	-3.1	-9'349'806	-26.8
Ertrag	17'177'489	16'400'000	15'304'596	777'489	4.7	1'872'893	12.2
Saldo	-8'370'394	-9'975'000	-19'593'093	-1'604'606	-16.1	-11'222'699	-57.3

Begründung der Abweichungen	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
	2009	2009		
362.10 Staatsbeitrag gewerbliche Berufsfachschulen	2'668'396	2'761'000	-92'604	Der Projektbeitrag an die neue Schulsoftware wurde nicht beansprucht.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
362.60	Beiträge ausserkantonale Schulen Gesundheitswesen	519'826	720'000	-200'174	Die Beiträge an das Rote Kreuz (Fr. 95'000), die Weiterbildungskurse WEG (Fr. 35'000) und an ausserkantonale Vollzeitausbildungen (Fr. 70'000) wurden nicht beansprucht.
364.10	Staatsbeitrag an überbetriebliche Kurse	2'979'840	2'800'000	179'840	Wegen Bezahlung eines zweiten Kantonsbeitrages sind bei einzelnen Berufsgruppen die Pauschalbeiträge höher ausgefallen.
364.30	Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen	0	100'000	-100'000	Die allgemeine Erwachsenenbildung wurde vom Kursanbieter nicht mehr verrechnet.
364.40	Verschiedene Beiträge	128'211	480'000	-351'789	Die allgemeine Erwachsenenbildung wurde von den Kursanbietern nicht mehr verrechnet.
394.50	Verrechnung Staatsbeitrag an BBZ Arenenberg	3'164'924	3'400'000	-235'076	Die Einnahmen aus der Verrechnung ausserkantonaler Schulgelder sind höher ausgefallen.
460.10	Bundesbeiträge Grundbildung	17'177'489	16'400'000	777'489	Infolge des Anstiegs der Lehrlingszahlen in der betrieblichen Ausbildung (+245), den Vollzeitschulen (+73) und der Erhöhung des Pro-Kopfbeitrages auf Fr. 2'141 (Lehrlinge) bzw. Fr. 3'859 (Vollzeitstellen) resultierte ein Mehrertrag (vorsichtige Budgetierung).

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Entgegen allen wirtschaftlichen Krisenprognosen zeigte sich die Lehrstellensituation im Kanton Thurgau recht entspannt. In einigen Berufen machen sich die Lehrbetriebe bereits Gedanken darüber, wie sie ihre Lehrstellen auch künftig noch besetzen können. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass schwächere Schülerinnen und Schüler vermehrt Unterstützung benötigen, um den Übertritt von der Schule in die Arbeitswelt zu schaffen. Institutionen wie Mentoring, Fachkundige individuelle Begleitung und Case Management Berufsbildung wird trotz sinkender Schulabgängerzahlen die Arbeit kaum ausgehen.

Die drei Prüfungskommissionen (Gewerbe, Industrie, Gesundheit, Soziales sowie Detailhandel und Kaufleute) üben zwar ihren Auftrag autonom aus, haben jedoch in diesem Jahr erstmals institutionell zusammengearbeitet. Die Berichterstattung sowie das Einsprache- und Rekurswesen wurden besser aufeinander abgestimmt. Insgesamt wurden in Zusammenarbeit mit nahezu 1'000 Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten 2'309 Lernende geprüft, von denen 2'105 die Prüfung bestanden haben.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget schliesst bei einem Nettoaufwand von Fr. 5'607'735 mit einer Budgetunterschreitung von 265'465 Franken ab.

Produktgruppe Lehraufsicht

■ Produkte: Lehraufsicht, Qualifikationsverfahren, Aus- und Weiterbildung der Berufsbildner, Lehrstellenmarketing, Aufsicht überbetriebliche Kurse

Die Ausbildungsbereitschaft der Thurgauer Betriebe wurde von der Wirtschaftskrise kaum beeinflusst. Die Gesamtzahl der Lehrverhältnisse blieb stabil auf Vorjahresniveau. Hingegen ging die Zahl der neuen Lehrverträge aus demografischen Gründen bereits leicht zurück. Es konnten 188 neue Bildungsbewilligungen erteilt werden.

Die neuen Vorschriften für die Qualifikationsverfahren sowie der Anstieg der Zahl der Prüfungsabsolventinnen und -absolventen führten bei den Expertenentschädigungen zu einem Mehraufwand gegenüber dem Budget von Fr. 240'622. Diese Kosten sind schwer abzuschätzen, da beispielsweise auf die Rechnungsstellung der ausserkantonalen Prüfungsinstanzen betreffend Experteneinsatz kein Einfluss genommen werden kann.

Für die neuen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in den Lehrbetrieben wurden in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung ZbW, St. Gallen, insgesamt 18 fünftägige Kurse durchgeführt. In 15 Berufen beziehungsweise Berufsfeldern wurden im vergangenen Jahr neue Verordnungen über die berufliche Grundbildung eingeführt. In enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt konnten die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner zur Umsetzung informiert und geschult werden.

Angestiegen ist im vergangenen Jahr die Zahl der Lehrvertragsauflösungen. Die Quote der Auflösungen lag bei 8.5 %. Die meist genannten Gründe für Vertragsauflösungen sind: Pflichtverletzungen der Lernenden, Konflikte zwischen den Vertragsparteien, falsche Berufswahl und ungenügende Leistungen. 84 Lehrverhältnisse mussten in ein niedrigeres Bildungsniveau umgeteilt werden.

Die Leistungen des BBZ Arenenberg sind grundsätzlich im Departement für Inneres und Volkswirtschaft (3640) abgebildet. Bildungsleistungen, welche das BBZ Arenenberg im Leistungsauftrag des Departements für Erziehung und Kultur erbringt, werden zusätzlich unter Nummer 4313 abgebildet, um die Einbettung des Bildungszentrums in die gesamte Berufsfachschullandschaft darzustellen.

Produktegruppe Berufs- und Studienberatung

■ Produkte: Berufs- und Laufbahnberatungen, Berufsinformationszentren (BIZ), Veranstaltungen, Studienberatung, Brückenangebote TG

In wirtschaftlichen Krisenzeiten mit erhöhter Arbeitslosigkeit nimmt die Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen zu und die Fragestellungen werden aufgrund ökonomischer Rahmenbedingungen komplexer. Im Vergleich mit den Vorjahren sind die Beratungen von Arbeitslosen im Mandat der RAV wieder deutlich angestiegen. Hier machen sich auch die Schwierigkeiten von vielen Jugendlichen beim Übertritt von der Sekundarstufe II (Lehre) ins Berufsleben bemerkbar.

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt kann dagegen als entspannt bezeichnet werden, da genügend offene Lehrstellen auf dem Markt verfügbar sind. Nach wie vor sind jedoch etliche Jugendliche aus vielfältigen Gründen (tiefes Bildungsniveau, sprachliche oder persönliche Defizite) nicht in der Lage, direkt von der Sekundarschule ins Berufsleben zu wechseln. Hier greifen Unterstützungsangebote wie Mentoring, Brückenangebote und neu Case Management Berufsbildung.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
PG Berufsbildung	1	Anzahl Lehr- und Anlehrverträge	7'236	6'900	✓	7'244
	2	Anzahl Lehrabschlussprüfungen	2'309	2'000	✓	2'165
	3	Anzahl Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner	18	16	✓	17
PG Berufsfachschulen	4	Anzahl Lehrverhältnisse kantonale Berufsfachschulen	6034	5'200	✓	5'963
	5	Anzahl Lehrverhältnisse ausserkantonale Berufsfachschulen	1'836	1'800	✓	1'780
	6	SBW Neue Medien AG Romanshorn	98	70	✓	70
	7	Anzahl kantonale überbetriebliche Kurse	33	30	✓	29
	8	Anzahl ausserkantonale überbetriebliche Kurse	82	80	✓	81
PG Berufsberatung	9	Anzahl allgemeine Beratungsfälle	3'645	3'300	✓	3'625
	10	Anzahl Studienberatungsfälle	449	350	✓	442
	11	Anzahl Besucher BIZ	18'166	12'000	✓	19'311
	12	Anzahl Veranstaltungen	267	250	✓	271

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung

Untenstehende Darstellung soll die Vergleichbarkeit des BBZ Arenenberg mit den übrigen Berufsschulen ermöglichen. Die Bruttoaufwendung und Erträge sind nicht im DEK, sondern im DIV 3640 BBZ Arenenberg enthalten.

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg - Bildung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'854'148	3'855'000	3'752'610	-852		101'538	
Ertrag	2'368'450	2'107'000	2'333'586	261'450		34'864	
Saldo KORE	-1'485'698	-1'748'000	-1'419'024	-262'302	-15.0	66'674	4.7
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-1'485'698	-1'748'000	-1'419'024	-262'302	-15.0	66'674	4.7
Kostendeckungsgrad	61%	55%	62%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	1'910'686	1'850'000	1'811'697	60'686		98'989	
Ertrag	424'988	102'000	392'673	322'988		32'315	
Saldo	-1'485'698	-1'748'000	-1'419'024	-262'302	-15.0	66'674	4.7
Kostendeckungsgrad	22%	6%	22%				

Weiterbildung

Aufwand	1'066'150	1'163'000	1'178'099	-96'850		-111'949	
Ertrag	1'066'150	1'163'000	1'178'099	-96'850		-111'949	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Organisation Meisterlehre

Aufwand	216'368	208'000	147'417	8'368		68'951	
Ertrag	216'368	208'000	147'417	8'368		68'951	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Dienstleistungen Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung

Aufwand	251'000	251'000	248'000	0		3'000	
Ertrag	251'000	251'000	248'000	0		3'000	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Dienstleistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Aufwand	409'944	383'000	367'397	26'944		42'547	
Ertrag	409'944	383'000	367'397	26'944		42'547	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr wurden erstmals die Aufwendungen für ein ganzes Jahr für den Berufsschulunterricht des Fachbereichs Musikinstrumentenbau verbucht. Die Nettofinanzierung für den Bildungsbereich, welche per Ende Jahr dem DEK verrechnet wird, lag dank der Einnahmen der Schulgelder für ausserkantonale Lehrlinge deutlich unter dem Budget.

Abweichungen Globalbudget

Die Gesamtkosten für den Bereich Grundbildung beim BBZ Arenenberg liegen mit Fr. 262'302 deutlich unter dem Budget. Wie bereits erwähnt ist dieses gute Ergebnis auf die Einnahmen der Schulgelder für ausserkantonale Lehrlinge zurück zu führen. Sämtliche Schulzimmer wurden zudem im Bereich Technik auf den aktuellsten Stand gebracht, was das gute Resultat noch zusätzlich unterstreicht.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Landwirtin / Musikinstrumentenbau

Grundbildung Landwirt / Landwirtin

Trotz einer weiteren Abnahme der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe interessierten sich auch im Berichtsjahr sehr viele Lernende für eine landwirtschaftliche Grundausbildung. Mit 168 besetzten Lehrstellen entsprach die Belegung derjenigen des Vorjahres. Ein Drittel der Lernenden stammte aus einem anderen Kanton - ein Beleg für die hohe Qualität des landwirtschaftlichen Bildungswesens im Kanton Thurgau.

Im Berichtsjahr wurden 9 Berufsschulklassen im „Thurgauer Modell“ und 1 Berufsschulklasse im bisherigen Ausbildungsmodell geführt. Da der Anteil der „Zweitausbildner“ auch in unserem Kanton laufend zunimmt, wurden für diese Lernenden erstmals wie in den Nachbarkantonen gesonderte Klassen geführt.

Ergänzend zum bisherigen Angebot wurde neu auch eine zweijährige Attestausbildung (EBA) angeboten. Praktisch begabte, schulisch jedoch schwächere Lernende werden auf diesem Wege zu Landwirtschaftspraktikern ausgebildet, welche auf den immer grösser werdenden Landwirtschaftsbetrieben relativ leicht eine Arbeit finden werden.

Grundbildung Musikinstrumentenbau

Die Zahl der Lernenden, welche aus der ganzen Schweiz stammen, lag mit 38 auf demselben Niveau wie im Vorjahr. Auch im Berichtsjahr stellten der zweisprachige Unterricht, die Vielfalt der Fachrichtungen und der noch nicht fertig gestellte Modell-Lehrplan eine besondere Herausforderung dar. Durch den Einbezug von Branchenvertretern und eine intensive Weiterbildung und Betreuung der Lehrkräfte wurden die noch vorhandenen Anlaufprobleme angegangen. Die Anstrengungen haben sich bereits auszahlt. An der offiziellen Eröffnungsfeier des Kompetenzzentrums Musikinstrumentenbau am 12. September auf dem Arenenberg erhielt der Kanton Thurgau von allen Seiten sehr viele Komplimente für seinen Einsatz zugunsten der Musikinstrumentenbauer-Ausbildung. Dass sich diese Berufsgruppe auch in einem landwirtschaftlichen Umfeld sehr wohl fühlt, zeigte sich auch an der gemeinsam mit den Landwirten organisierten und ausserordentlich gut besuchten Lehrabschlussprüfungsfeier mit dem Motto „Traktor trifft Trompete.“

- Statistik Organisation Berufslehre 2004 – 2008 ⇒ Anhang I, Seite 16
- Statistik Lehrabschlussprüfungen 2004 – 2008 ⇒ Anhang I, Seite 16
- Statistik Schülerzahlen 1998 – 2008 ⇒ Anhang I, Seite 16

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Modulare Weiterbildung Ernährung/Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft

Ziel dieser Weiterbildung ist die kompetente Führung und Weiterentwicklung von Landwirtschaftsbetrieben. Die vom BBT anerkannte und von der Branche schweizweit koordinierte Betriebsleiterausbildung ist zweistufig: Auf der ersten Ausbildungsstufe, welche mit der Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis abschliesst, liegt der Schwerpunkt bei den produktionstechnischen Fächern. Auf der zweiten Stufe, welche mit der Eidg. Meisterprüfung abgeschlossen werden kann, stehen betriebswirtschaftliche Inhalte im Vordergrund.

Im Frühling des Berichtsjahres fanden die letzten Modulprüfungen der zweiten Stufe des Zyklus 2007-09 sowie die Schlussprüfung der Meisterprüfung statt. Im Herbst des Berichtsjahres startete ein neuer zweijähriger Zyklus. Mit 28 beginnenden Teilnehmern war das Interesse an dieser modularen, vom BBT anerkannten praxisorientierten Kaderschulung erfreulich gross. Neben den 16 Standard-Modulen wurde erstmals auch ein Modul „Erneuerbare Energien“ angeboten, welches mit gegen 30 Teilnehmern auf ein überraschend grosses Interesse gestossen ist.

Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft

Diese halbjährige, den individuellen Bedürfnissen optimal anpassbare Weiterbildung mit Endziel Eidg. Fachausweis / Bäuerinnenprüfung wurde im Februar des Berichtsjahres von 19 Teilnehmern abgeschlossen. Im Herbst begann eine neue Sequenz mit 20 Teilnehmern. Der Trend weg von der Vollzeitausbildung mit Wohnen am Arenenberg hin zu einer auf mehrere Jahre verteilten Teilzeitausbildung setzte sich klar fort.

Zwecks Optimierung der Ausbildungseffizienz und zur Aktualisierung des Angebots wurde eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen und Mitgliedern der Berufsschulkommission eingesetzt.

Kurse

Der Umfang des unter Punkt 4 deklarierten Kursangebotes war wegen einer neuen Abgrenzung zu anderen Angeboten sowie den geringeren Restkapazitäten des Lehrpersonals deutlich tiefer als in den Vorjahren. Der Schwerpunkt der Kursinhalte lag im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft.

Kurse (* ab 2009 neue Abgrenzung zu andern Angeboten)	2005	2006	2007	2008	2009*
Teilnehmerkurstage	1'639	1'908	1'588	1'769	861
Anzahl Ganztages- und Mehrtageskurse	33	78	58	34	11
Anzahl Halbtageskurse	98	85	77	100	72
Anzahl Teilnehmer	2'213	2'470	2'220	2'120	1'161

Produktegruppe Organisation Meisterlehre

■ Produkte: Organisation Meisterlehre

Infolge des spezifischen Arbeitsumfeldes (Arbeitsrecht, Unterkunft am Lehrort usw.) ist ähnlich wie in anderen Kantonen weiterhin das kantonale landwirtschaftliche Bildungszentrum mit der Lehraufsicht der landwirtschaftsnahen Berufe beauftragt. Der verantwortliche Mitarbeiter des BBZ ist jedoch dem Lehraufsichtsteam des ABB unterstellt.

Betreut wurden rund 200 Lehrverhältnisse der Berufe Geflügelzüchter/in, Gemüsebauer/in, Landwirt/in, Obstbauer/in, Pferdefachmann/frau und Winzer/in. Die Zahl der Lehrbetriebe entwickelte sich erfreulich und die Zahl der Lehrabbrüche konnte dank der engen Begleitung auf einem tiefen Niveau gehalten werden.

Im Auftrag des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft (VTL) wurden die landwirtschaftlichen Lehrabschlussprüfungen mit 63 Kandidaten und Kandidatinnen sowie die Teilprüfung LAP1 des bisherigen Ausbildungsmodells mit 25 Kandidaten organisiert.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung, Leistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung

Für die Verpflegung und Unterkunft der Schüler und Schülerinnen am Arenenberg wird kein kostendeckender Beitrag erhoben. Das Defizit wird durch den Kanton subventioniert. Die Schüler und Schülerinnen besuchen pro Woche einmal die Berufsschule am Arenenberg und während vier Wochen pro Jahr (Blockwochen) sind sie im Internat untergebracht. Die Teilnehmerinnen am Semesterfachkurs Ernährung und Hauswirtschaft können während der ganzen Ausbildungszeit im Internat wohnen.

Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Die Schulbetriebe Landwirtschaft, Gärtnerei und Obstbau erbringen für die Grund- und Weiterbildung wichtige praktische Demonstrations- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler des BBZ Arenenberg sowie für Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Schulen und Institutionen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Grundbildung					
Grundbildung Landwirt/Landwirtin	1	Klassen / Gruppen	11/18	9/17 ✓	9/17
	2	Anzahl Schüler/innen	168	160 ✓	166
	3	Klassen / Gruppen	4/4-8	4/4-8 ✓	4/12
	4	Anzahl Schüler/innen	38	40 ✓	38
PG Weiterbildung					
Modulare Weiterbildung EH	5	Klassen / Gruppen	1/1	2/2 ○	1/1
Modulare Weiterbildung LS	6	Teilnehmer / Module pro Jahr	165/13	160/13 ✓	172/12
Kurse (* neue Abgrenzung ab 2009)	7	Anzahl Kursteilnehmertage	861*	2'000 ○	1'769

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 5 Die Teilnehmerzahl ergab nur eine Klasse und eine Gruppe.
7 Ab 2009 gilt eine neue Abgrenzung / Zuteilung zu anderen Produkten.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4320 ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4320 Dienste Berufsfachschulen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'008'077	4'282'700	3'933'506	-274'623		74'570	
Ertrag	3'229'765	3'498'700	3'211'064	-268'935		18'701	
Saldo KORE	-778'312	-784'000	-722'442	-5'688	-0.7	55'870	7.7
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-5'688		0				
Saldo LR	-784'000	-784'000	-722'442	0	0.0	61'558	8.5
Kostendeckungsgrad	81%	82%	82%				

PRODUKTEGRUPPEN

Dienste Berufsfachschulen

Aufwand	778'312	784'000	722'442	-5'688		55'870	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	-778'312	-784'000	-722'442	-5'688	-0.7	55'870	7.7
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Dienste Berufsbildungszentrum Weinfelden

Aufwand	3'229'765	3'498'700	3'211'064	-268'935		18'701	
Ertrag	3'229'765	3'498'700	3'211'064	-268'935		18'701	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Dienste Berufsfachschulen (DBT) haben 2009 ihren Auftrag bei Budget-, Controlling- und Geschäftsberichts-Prozessen, in der Personaladministration und Schulinformatik sowie in der Koordination und Planung der Berufsfachschulen bedürfnisgerecht umgesetzt. Die DBT haben neben den drei bisherigen Bildungszentren die Jahresrechnungen zusätzlich für zwei weitere Bildungszentren erstellt.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung 2009 der DBT schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 778'312 ab. Zusammen mit dem Bonus schliesst die Rechnung budgetkonform ab.

Produktegruppe Dienste Berufsfachschulen

■ Produkte: Kantonale Berufsfachschulen, private Anbieter, Berufsmaturität, Weiterbildung, Dienste BBZ Weinfelden

Die DBT haben die beiden Berufsfachschulen Bildungszentren für Technik in Frauenfeld sowie Bau und Mode in Kreuzlingen zusätzlich im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens unterstützt. Die neue Schulverwaltung konnte bei den Berufsfachschulen termingerecht eingeführt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend geschult werden.

Produktegruppe Dienste Berufsbildungszentrum Weinfelden

■ Produkte: Dienste BBZ Weinfelden

Die Dienste BBZ Weinfelden haben das Infrastrukturangebot am Standort Weinfelden für das Bildungszentrum für Gesundheit übernommen und eingerichtet.

Die beachtlichen Einsparungen bei den Energiekosten am Bildungsstandort Weinfelden sind auf die umfangreichen wärmetechnischen Sanierungsarbeiten am BBZ 1978 zurück zu führen. Dadurch verringerte sich der Infrastrukturbeitrag bei den drei beteiligten Berufsfachschulen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Dienste für alle Berufsfachschulen					
Budget, Controlling, Berichte	1	Anzahl Schulen	6	6 ✓	3
Personalwesen	2	Zufriedenheit Benutzer	gut	gut ✓	gut
Schulinformatik	3	Anzahl Mandanten	8	8 ✓	6
Bildungswesen	4	Anzahl Schulen	8	8 ✓	
Standort Weinfelden					
Infrastruktur	4	Zufriedenheit Benutzer	gut	gut ✓	gut

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4325-4328 ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4325-4328 Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'302'437	15'209'100	14'782'589	93'337		519'848	
Ertrag	4'251'466	4'416'100	6'471'280	-164'634		-2'219'814	
Saldo KORE	-11'050'971	-10'793'000	-8'311'309	257'971	2.4	2'739'662	33.0
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-11'050'971	-10'793'000	-8'311'309	257'971	2.4	2'739'662	33.0
Kostendeckungsgrad	28%	29%	44%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	11'777'107	11'326'000	11'341'663	451'107		435'444	
Ertrag	726'136	533'000	3'030'354	193'136		-2'304'218	
Saldo	-11'050'971	-10'793'000	-8'311'309	257'971	2.4	2'739'662	33.0
Kostendeckungsgrad	6%	5%	27%				

Weiterbildung

Aufwand	3'185'883	3'560'384	3'440'926	-374'501		-255'043	
Ertrag	3'216'665	3'560'384	3'440'926	-343'719		-224'261	
Saldo	30'782	0	0	30'782	0.0	30'782	0.0
Kostendeckungsgrad	101%	100%	100%				

Dienstleistungen

Aufwand	339'447	322'716	0	16'731		339'447	
Ertrag	308'665	322'716	0	-14'051		308'665	
Saldo	-30'782	0	0	30'782	0.0	30'782	0.0
Kostendeckungsgrad	91%	100%	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die nochmalige Zunahme bei den Anmeldungen für die berufsbegleitende Berufsmaturitätsausbildung (BM2) kaufmännischer und gesundheitlich/sozialer Richtung machte es notwendig, zusätzlich zwei einjährige und eine zweijährige Klasse zu eröffnen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 deshalb drei BM-Klassen mehr als budgetiert geführt.

Abweichungen Globalbudget

Insgesamt schliesst die Rechnung mit einem um 2.4 % höheren Ausgabenüberschuss (Fr. 257'971) als budgetiert ab. Gegenüber dem Vorjahr sank die Budgetüberschreitung um Fr. 111'538. Dies entspricht einer Reduktion von 30 %.

Der Ausgabenüberschuss lässt sich zu über 98 % bzw. Fr. 253'446 mit höheren Besoldungen von Lehrpersonen (→ drei zusätzliche Klassen) erklären.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Kaufleute B-Profil, Kaufleute E-Profil, Kaufleute M-Profil, Med. Praxisassistentinnen (MPA), Freikurse und Stützkurse, Berufsmaturität berufsbegleitend

Der erweiterte Leistungsauftrag von drei zusätzlichen Klassen berufsbegleitende Berufsmaturität (eine Klasse kaufmännische Richtung und zwei Klassen gesundheitlich/soziale Richtung) ergab auf der Basis der budgetierten Lektionen eine nicht budgetierte Leistungssteigerung von insgesamt 3'560 Lektionen bzw. 7.2 %.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Weiterbildung

3'866 Kurs- bzw. Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer besuchten das breite Angebot der Weiterbildung des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden. Das sind 605 bzw. über 19 % mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Vorjahr konnten 32 bzw. 10 % mehr Kurse und Lehrgänge durchgeführt werden. Markante Steigerungen gab es in den drei Sparten Informatik, Sprachen und Wirtschaft. Allgemein waren die Kurse mit durchschnittlich 11.5 Personen pro Kurs besser belegt als im Vorjahr mit 10.8 Personen.

Im Oktober 2009 startete der 1. Lehrgang der Höheren Fachschule Wirtschaft Thurgau (hfw-tg) mit 24 Studierenden.

Im Vergleich zum Vorjahr resultierte keine Umsatzsteigerung, weil die Kurse aufgrund der wirtschaftlichen Lage leicht günstiger angeboten wurden.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Diverse Dienstleistungen

Das Geschäft mit den internationalen und nationalen externen Prüfungen läuft über alle Erwartungen gut. Immer mehr Lernende der Grundbildung nutzen die Gelegenheit, Zusatzqualifikationen in den Sprachen und der Informatik vor Ort zu erwerben.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen / Schüler	1108	1025	✓	1030
	2	Anzahl Klassen	60	57	✓	57
Weiterbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer	3866	3'100	✓	3'261
	4	Anzahl Lektionen	14240	12'750	✓	13'158
	5	Anzahl Kurse	341	275	✓	309

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4331-4339 ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4331-4339 Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'373'345	14'254'600	13'350'108	-881'255		23'237	
Ertrag	3'608'233	3'104'600	5'666'319	503'633		-2'058'086	
Saldo KORE	-9'765'112	-11'150'000	-7'683'789	-1'384'888	-12.4	2'081'323	27.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-9'765'112	-11'150'000	-7'683'789	-1'384'888	-12.4	2'081'323	27.1
Kostendeckungsgrad	27%	22%	42%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	11'434'017	12'113'276	11'461'541	-679'259		-27'524	
Ertrag	2'285'660	1'823'976	4'350'995	461'684		-2'065'335	
Saldo	-9'148'357	-10'289'300	-7'110'546	-1'140'943	-11.1	2'037'811	28.7
Kostendeckungsgrad	20%	15%	38%				

Weiterbildung

Aufwand	1'257'800	1'207'500	1'275'784	50'300		-17'984	
Ertrag	1'257'800	1'207'500	1'275'784	50'300		-17'984	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Brückenangebote

Aufwand	681'528	933'824	612'783	-252'296		68'745	
Ertrag	64'773	73'124	39'540	-8'351		25'233	
Saldo	-616'755	-860'700	-573'243	-243'945	-28.3	43'512	7.6
Kostendeckungsgrad	10%	8%	6%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Einführung von Bildungsverordnungen in den Berufen des Landmaschinenmechaniker-, sowie des Auto- und Druckgewerbes führte zu mehr Unterrichtslektionen.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde gesamthaft um 12.4 % unterschritten (rund 1.385 Mio. Franken). Wie schon im Vorjahr waren die Vergleichszahlen eher zu hoch angesetzt und der Quervergleich mit den anderen Bildungszentren zeigt, dass die Leistungserbringung in grösseren Bildungszentren durchschnittlich günstiger erfolgen kann. Der Personalaufwand konnte gegenüber dem Budget um 7 % tiefer gehalten werden (Fr. 717'000). Der Sachaufwand lag um 8 % unter Budget, wobei diese Differenz ausschliesslich dem tieferen Defizitanteil des BBZ Weinfelden zuzuschreiben ist (Fr. 231'000). Die Umbauarbeiten zur energetischen Sanierung haben sich nun in den Zahlen niedergeschlagen. Dank des neuen Finanzierungsmodus für die ausserkantonalen Lernenden, die am GBW unterrichtet werden, konnten die Erträge gegenüber dem Budget um 38 % (Fr. 499'000) gesteigert werden.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Regellehre

Die Zahl der Lernenden hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert.

Die Anzahl der Lektionen ist wegen der Einführung von neuen Bildungsverordnungen nochmals leicht angestiegen. Die Infrastruktur wurde auch wegen des Umbaus des Teils BBZ78 bis an die Kapazitätsgrenzen ausgelastet. Die geforderten Neuerungen durch die schweizerischen Lehrpläne konnten alle zeitgerecht umgesetzt werden.

Die Attestausbildungen für Küchenangestellte, Schreinerpraktiker, Automobilassistenten und Hauswirtschaftspraktiker sind auf gutem Weg. Die fachkundige individuelle Begleitung (FiB) verfolgt das Ziel, möglichst viele Abschlüsse in der Sekundarstufe II zu ermöglichen.

Weiterhin führt das GBW in zehn verschiedenen Anlehrklassen 95 Lernende. Diese Ausbildungen führen ab 2013 nicht mehr zu eidgenössischen Berufsabschlüssen, können aber als kantonale Bildungsangebote geführt werden.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Erwachsenenbildung Gewerbe, Erwachsenenbildung Hauswirtschaft

Im Kursjahr 2009 konnten die Anzahl der Kursbesucher, die Anzahl der Kurse und die unterrichteten Lektionen markant erhöht werden. Somit wurden die angestrebten Ziele teils um mehr als zehn Prozent übertroffen.

Bei den Lehrgängen und bei den Firmenkursen konnte die Erwachsenenbildung GBW markant zulegen. Bei den berufsbezogenen Kursen weisen die CAD-Kurse über Jahre eine hohe Konstanz aus. Bei den allgemeinen Informatikkursen ist eine Sättigung mit entsprechendem Teilnehmerrückgang festzustellen.

Dank erweiterter gemeinsamer Werbung und Auftritte konnten die unterrichteten Lektionen, die Anzahl Kursbesucher und die Anzahl Kurse im Bereich Hauswirtschaft markant gesteigert werden.

Bei den Lehrgängen entwickelte sich vor allem der Basiskurs für Praktikumsleiterinnen erfreulich.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkte: Brückenangebote Hauswirtschaft

Die spezifischen Probleme liegen in der teils tiefen Motivation und der teilweise ungenügenden Vorbildung. Die Suche von Anschlusslösungen ist in diesem Umfeld eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen/Schüler	2'053	2'120 ○	2'146
	2	Anzahl Klassen	136	133 ✓	138
Brückenangebote	3	Anzahl Schülerinnen/Schüler	89	86 ✓	96
	4	Anzahl Klassen	6	6 ✓	6
Weiterbildung / Erwachsenenbildung	5	Anzahl Kursteilnehmerinnen/ Kursteilnehmer	1'670	1'370 ✓	1'604
	6	Anzahl Lektionen	5'209	4'350 ✓	4'537
	7	Anzahl Kurse	171	133 ✓	156

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4351-4359 ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4351-4359 Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'357'949	12'761'000	11'672'057	-403'051		685'892	
Ertrag	1'168'210	1'469'000	3'060'112	-300'790		-1'891'902	
Saldo KORE	-11'189'739	-11'292'000	-8'611'945	-102'261	-0.9	2'577'794	29.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-11'189'739	-11'292'000	-8'611'945	-102'261	-0.9	2'577'794	29.9
Kostendeckungsgrad	9%	12%	26%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	9'874'312	10'040'446	9'209'556	-166'134		664'756	
Ertrag	494'901	514'385	2'363'476	-19'484		-1'868'575	
Saldo	-9'379'411	-9'526'061	-6'846'080	-146'650	-1.5	2'533'331	37.0
Kostendeckungsgrad	5%	5%	26%				

Weiterbildung

Aufwand	546'018	810'000	627'460	-263'982		-81'442	
Ertrag	544'579	810'000	621'143	-265'421		-76'564	
Saldo	-1'439	0	-6'317	1'439	0.0	-4'878	-77.2
Kostendeckungsgrad	100%	100%	99%				

Dienstleistungen

Aufwand	40'000	54'554	32'614	-14'554		7'386	
Ertrag	37'000	43'615	31'553	-6'615		5'447	
Saldo	-3'000	-10'939	-1'061	-7'939	-72.6	1'939	182.8
Kostendeckungsgrad	93%	80%	97%				

Brückenangebote

Aufwand	1'897'619	1'856'000	1'802'427	41'619		95'192	
Ertrag	91'730	101'000	43'940	-9'270		47'790	
Saldo	-1'805'889	-1'755'000	-1'758'487	50'889	2.9	47'402	2.7
Kostendeckungsgrad	5%	5%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Einen Schwerpunkt bildete insbesondere die Räumung des BZT Bau 2 an der Kurzenerchingerstrasse 8, welcher von Februar 2009 bis voraussichtlich Ende 2010 saniert und erweitert wird. Die Räumung dieses Gebäudes (12 Unterrichts-Zimmer mit Nebenräumen, ganze Verwaltung, Mensa, Turnhalle) konnte zeitgerecht und im budgetierten Rahmen durchgeführt werden.

Abweichungen Globalbudget

Dank konsequenter Sparbemühungen resultiert eine Budgetunterschreitung von rund Fr. 102'000.

Produktegruppe Grundbildung

- Produkte: Oblig. schulische Bildung, Berufsmaturität lehrbegleitend, Berufsmaturität berufsbegleitend, Freikurse und Stützkurse

Für die Mehrheit der am BZT unterrichteten Berufe wurden in den vergangenen zwei Jahren neue Bildungsverordnungen umgesetzt. Grosse Auswirkung auf Lektionentafeln - und damit auf die Besoldungskosten des BZT - gibt es dadurch keine.

Bereits im Berichtsjahr sind erste Vorbereitungen für zukünftige Projekte angelaufen - allen voran zum Bezug des erneuerten Bau 2, welcher für Anfang 2011 vorgesehen ist. Zudem wird der Unterricht in zwei neuen Berufen am BZT ab Sommer 2010 eingeführt: Montageelektriker und Heizungsinstallateur.

Die Lehrgänge zur Berufsmaturität erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Für die einjährige Vollzeit-Ausbildung mussten im Sommer 2009 erstmals vier Klassen gebildet werden (vorher jeweils drei Klassen pro Jahrgang).

Produktegruppe Weiterbildung

- Produkte: Berufsorientierte Weiterbildung, Seminare

Allgemein ist das Umfeld für Erwachsenenbildung derzeit schwierig; als Folge der Wirtschaftskrise ist die Nachfrage zurück gegangen. Gleichzeitig ist trotz Krise kein Anstieg der Informatik-Kurse für arbeitslose Personen festzustellen, welche das BZT seit 2004 im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Arbeit anbietet.

Trotzdem hat die BZT-Weiterbildung auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche neue Kursthemen in ihr Kursprogramm aufgenommen. Einige dieser Kurse konnten auf Anhieb durchgeführt werden, was zeigt, dass es sich um aktuelle Themen handelt.

Der erste dreisemestrige Lehrgang „Elektro-Sicherheitsberater mit eidg. Fachausweis“ konnte im Sommer 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Der zweite Lehrgang ist im Januar 2010 angelaufen.

Produktegruppe Dienstleistungen

- Produkte: Mensa, basic-check, BM-Einführungskurs, BM-Aufnahmeprüfung

Die Nachfrage nach der computergestützten Eignungsabklärung „basic-check“ für Lehrstellenbewerber hat sich weiter abgeschwächt. Das Angebot „Stellwerk 8“ der Volksschule löst den „basic-check“ zunehmend ab. Das BZT führt diese Dienstleistung aber weiter für diejenigen Branchen bzw. Betriebe, welche Bedarf dafür haben.

Produktegruppe Brückenangebote

- Produkt: 10. Schuljahr

Im Sommer 2009 konnte der zweite Jahrgang der neu strukturierten Brückenangebote TG abgeschlossen werden. Das Hauptziel, möglichst alle Lernenden zu einer Nachfolgelösung zu führen (Berufslehre, weiterführende Schule), konnte mit einer Quote von erneut über 95 % wiederum erreicht werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'321	1'315	1'330
Grundbildung	2	Anzahl Klassen	81	84	81
Weiterbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen/ Kursteilnehmer	1'167	1'650	1'349
Weiterbildung	4	Anzahl Lektionen	2'458	3'600	3'036
Weiterbildung	5	Anzahl Kurse	112	160	134

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Wenn die vorgegebene Anzahl Lernender (Nr. 1) mit einer kleineren Klassenzahl erreicht wird, kann die Vorgabe als erfüllt betrachtet werden.
- 3 bis 5 Aufgrund der rückläufigen Nachfrage nach Erwachsenenbildungskursen – als Folge der angespannten wirtschaftlichen Situation – konnten die Vorgaben nicht erreicht werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4360-4369 ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4360-4369 Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'354'214	6'330'000	6'129'407	24'214		224'808	
Ertrag	958'676	1'030'000	2'221'096	-71'324		-1'262'420	
Saldo KORE	-5'395'538	-5'300'000	-3'908'311	95'538	1.8	1'487'228	38.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung							
Saldo LR	-5'395'538	-5'300'000	-3'908'311	95'538	1.8	1'487'228	38.1
Kostendeckungsgrad	15%	16%	36%				

PRODUKTEGRUPPEN

GRUNDBILDUNG							
Aufwand	4'081'882	3'919'114	3'917'407	162'768		164'475	
Ertrag	314'930	206'000	1'446'174	108'930		-1'131'244	
Saldo	-3'766'952	-3'713'114	-2'471'233	53'838	1.4	1'295'719	52.4
Kostendeckungsgrad	8%	5%	37%				
WEITERBILDUNG							
Aufwand	514'678	630'000	495'646	-115'322		19'032	
Ertrag	514'678	630'000	495'646	-115'322		19'032	
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
DIENSTLEISTUNGEN							
Aufwand	69'005	75'886	120'387	-6'881		-51'382	
Ertrag	41'710	70'000	113'744	-28'290		-72'034	
Saldo	-27'295	-5'886	-6'643	21'409	363.7	20'652	310.9
Kostendeckungsgrad	60%	92%	94%				
LEHRWERKSTÄTTE							
Aufwand	285'431	284'000	272'840	1'431		12'591	
Ertrag	59'754	64'000	98'540	-4'247		-38'786	
Saldo	-225'677	-220'000	-174'300	5'677	2.6	51'377	29.5
Kostendeckungsgrad	21%	23%	36%				
BRÜCKENANGEBOT							
Aufwand	1'403'218	1'421'000	1'323'127	-17'782		80'091	
Ertrag	27'604	60'000	66'992	-32'396		-39'388	
Saldo	-1'375'614	-1'361'000	-1'256'135	14'614	1.1	119'479	9.5
Kostendeckungsgrad	2%	4%	5%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen vom Globalbudget

Der Aufwandüberschuss von Fr. 95'538 liegt um 1.8 % über dem Budget und resultiert aus:

- Grundbildung: zwei zusätzliche Klassen Fr. 75'247,
- Lehrwerkstätte: geringfügiger Mehraufwand von Fr. 5'677,
- Brückenangebot: erstmaliges Abgrenzen der Schulgelder im Rechnungsjahr 2009 Fr. 14'614.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Oblig. schulische Bildung, Berufsmaturität lehrbegleitend, Freikurse und Stützkurse

Die Schülerzahl stieg in der Grundbildung gegenüber dem Vorjahr nochmals um 9 % an. Die zusätzlichen zwei Klassen führten zur Budgetüberschreitung bei den Personalkosten.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Berufsorientierte Weiterbildung, Kurse mit Abschluss

Die Rechnung ist ausgeglichen. Die Vorbereitungskurse für Hauswarte mit eidgenössischem Fachausweis erfreuten sich weiterhin einer grossen Nachfrage. Die Anfragen nach Informatik- und Sprachkursen gingen deutlich zurück.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Mediothek, Verwaltung von Räumlichkeiten

Die Dienstleistungen wurden gemäss den Vorgaben im Leistungsauftrag erbracht.

Produktegruppe Lehrwerkstätte

■ Produkte: Atelier Couture Création

Auch im Jahr 2009 war die Nachfrage nach den 18 Ausbildungsplätzen sehr gross. Die Verkäufe konnten trotz Wirtschaftskrise auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Produktegruppe Brückenangebot

■ Produkte: Brückenangebot

Wie geplant konnten fünf Klassen mit total 92 Lernenden gebildet werden. Praktisch alle Schülerinnen und Schüler haben eine Anschlusslösung gefunden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen/Schüler	623	560	✓	571
	2	Anzahl Klassen	38	37	✓	36
Weiterbildung	3	Anzahl Kursteilnehmer	427	700	●	552
	4	Anzahl Lektionen	2'400	3'800	●	3'070
	5	Anzahl Kurse	39	62	●	47
Brückenangebot (10. Schuljahr)	6	Anzahl Schülerinnen/Schüler	92	85	✓	85
	7	Anzahl Klassen	5	5	✓	5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3+4 Die angestrebte Anzahl Kursteilnehmer wurde nicht erreicht; entsprechend ist auch die Zahl der erteilten Lektionen kleiner.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4375 ABB, Bildungszentrum Arbon

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4375 Bildungszentrum Arbon	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'312'810	3'899'500	4'045'847	413'310		266'963	
Ertrag	251'748	180'000	1'419'784	71'748		-1'168'036	
Saldo KORE	-4'061'062	-3'719'500	-2'626'063	341'562	9.2	1'434'999	54.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-4'061'062	-3'719'500	-2'626'063	341'562	9.2	1'434'999	54.6
Kostendeckungsgrad	6%	5%	35%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	4'239'847	3'846'100	3'931'964	393'747		307'883	
Ertrag	177'495	127'000	1'299'002	50'495		-1'121'507	
Saldo	-4'062'352	-3'719'100	-2'632'962	343'252	9.2	1'429'390	54.3
Kostendeckungsgrad	4%	3%	33%				

Dienstleistungen

Aufwand	72'963	53'400	113'883	19'563		-40'920	
Ertrag	74'253	53'000	120'782	21'253		-46'529	
Saldo	1'290	-400	6'899	-1'690	-422.5	-5'609	-81.3
Kostendeckungsgrad	102%	99%	106%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag konnte gemäss Planung und Vorgaben umgesetzt werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Überschreitungen finden ihre Ursache hauptsächlich in der Führung von vier zusätzlichen Klassen, die auf Grund der hohen Schülerzahlen geführt werden mussten. Bei der Planung ist das Bildungszentrum Arbon eher von einem Rückgang der Schülerzahlen ausgegangen.

Produktegruppe Grundbildung

■ Produkte: Oblig. schulische Bildung, Freikurse und Stützkurse

Die Vorgaben des Leistungsauftrages wurden vollumfänglich erfüllt. Nachdem die neue BiVO (Bildungsverordnung) im Detailhandel umgesetzt worden ist, hat sich das BZA ab dem neuen Schuljahr mit der Einführung der BiVO in der Abteilung Technik befasst.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Diverse Dienstleistungen

Diese wurden im Rahmen der Vorgaben vollumfänglich erbracht.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
1.1. Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	678	600	678
	2	Anzahl Klassen	38	34	37

erfüllt
 teilweise erfüllt
 nicht erfüllt

Nr. Kommentar

Im Detailhandel waren entgegen den Annahmen nochmals wesentlich mehr Neueintritte zu verzeichnen. Dies erforderte die Führung einer weiteren Klasse Detailhandelsassistenten und einer Klasse für Detailhandelsfachleute. Auch die im letzten Jahr erhöhte Klassenzahl konnte weiter geführt werden.

Das BZA hat in der technischen Abteilung auch dieses Jahr eine zusätzliche Klasse zugewiesen bekommen (hohe Anmeldezahlen).

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4390-4391 ABB, Bildungszentrum für Gesundheit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4390-4391 Bildungszentrum für Gesundheit	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'052'798	7'087'000	8'219'757	-34'202		-1'166'959	
Ertrag	1'486'324	1'487'000	2'618'706	-676		-1'132'382	
Saldo KORE	-5'566'474	-5'600'000	-5'601'051	-33'526	-0.6	-34'576	-0.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-5'566'474	-5'600'000	-5'601'051	-33'526	-0.6	-34'576	-0.6
Kostendeckungsgrad	21%	21%	32%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	2'122'767	1'974'052	2'247'115	148'715		-124'348	
Ertrag	82'504	67'710	311'627	14'794		-229'123	
Saldo	-2'040'263	-1'906'342	-1'935'488	133'921	7.0	104'775	5.4
Kostendeckungsgrad	4%	3%	14%				

Weiterbildung

Aufwand	1'035'616	1'053'000	886'153	-17'384		149'463	
Ertrag	1'029'263	1'053'000	886'153	-23'737		143'110	
Saldo	-6'353	0	0	6'353	0.0	6'354	0.0
Kostendeckungsgrad	99%	100%	100%				

Tertiärstufe

Aufwand	3'894'415	4'059'948	5'086'489	-165'533		-1'192'074	
Ertrag	374'557	366'290	1'420'926	8'267		-1'046'369	
Saldo	-3'519'858	-3'693'658	-3'665'563	-173'800	-4.7	-145'705	-4.0
Kostendeckungsgrad	10%	9%	28%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Betriebsaufnahme und Schulführung am neuen Schulstandort BBZ Weinfelden stellte für das Bildungszentrum für Gesundheit (BfG) in allen Belangen eine besondere Herausforderung dar. Obwohl viele unvorhersehbare Aufgaben gelöst werden mussten, schliesst die Jahresrechnung positiv ab.

Abweichungen Globalbudget

Dank konsequenter Budgetkontrolle resultiert insgesamt eine Budgetunterschreitung von rund Fr. 33'500.

Produktgruppe Grundbildung

■ Produkte: Fachangestellte Gesundheit (FAGE), Pflegeassistent, Freikurs und Stützkurse

Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)

Im Schuljahr 2008/2009 mussten für die rund 100 neuen Lehrverhältnisse erstmals fünf Klassen geführt werden. Die Einführung der neuen Bildungsverordnung mit einer Reduktion der Lektionenzahl wurde umgesetzt. Dadurch konnten, ungeachtet zusätzlicher Klassen, die Besoldungsaufwendungen im Lot gehalten werden.

Pflegeassistent

Die Betriebe sind nach wie vor auf gut ausgebildete Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten angewiesen. Zugleich konnte das BfG den Lernenden, die keine komplexen Bildungsgänge durchlaufen konnten, ein gezieltes Förderungsangebot anbieten und ihnen einen Einstieg in den Beruf ermöglichen.

Produktegruppe Weiterbildung

■ Produkte: Berufsorientierte Weiterbildung

Mit einem geringfügigen Ausgabenüberschuss von rund Fr. 6'400 schloss die Rechnung der Weiterbildung bei einem Gesamtaufwand von Fr. 1'036'000 nahezu ausgeglichen ab.

Für die Betriebe im Gesundheitswesen ist das kundennahe Bildungsangebot im Kanton sehr wichtig. Mit dem Angebot wird Fachfrauen und Fachmännern mit Berufserfahrung eine notwendige Grundlage in Theorie und Praxis für eine weitere berufliche Laufbahn vermittelt.

Produktegruppe Tertiärstufe

■ Produkte: Diplomniveau I (3 Jahre), Diplomniveau II (3.5 Jahre), Diplomniveau II (4 Jahre), Diplomniveau II (Aufbau), Diplom Höhere Fachschule

Bildungsgang Diplomniveau II (Einjähriger Aufbaubildungsgang)

Dieser Bildungsgang ist eine Nachqualifikation von Diplomniveau I zum Diplomniveau II. Er ermöglicht die Überführung in die neue Berufsabschlusssystematik und Anerkennung im Arbeitsmarkt. Dieser Bildungsgang endet im Jahr 2011.

Bildungsgang Diplomniveau II (4 Jahre)

Der letzte altrechtliche Bildungsgang wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Daraus resultiert auch die Reduktion der Studierendenzahlen im Bildungsgang Pflege HF (Tertiärstufe).

Bildungsgang zur dipl. Pflegefachfrau zum dipl. Pflegefachmann HF

Im Berichtsjahr haben 48 Studierende den Bildungsgang erfolgreich abgeschlossen.

52 Studierende wurden neu in den Bildungsgang 2009/2012 aufgenommen. Die Rekrutierung verlief positiv. Allerdings musste der Aufwand für die Rekrutierung verstärkt werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Grundbildung	1	Schülerinnen/Schüler	280	229	✓	242
	2	Anzahl Klassen	13	11	✓	11
Weiterbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen/-teilnehmer	1'178	500	✓	478
	4	Anzahl Lektionen	3'345	3'112	✓	1'680
	5	Anzahl Kurse	50	20	✓	28
Tertiärstufe	6	Anzahl Lernende	155	180	○	180
	7	Anzahl Klassen	10	10	○	11

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4410 Sportamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Mit der Schaffung von altersspezifischen Sportangeboten wird der demografischen Entwicklung Rechnung getragen. Im Erwachsenensport hat der Turnverband mit 35+ erfolgreich ein neues Angebot gestartet. Zahlreiche Gemeinden engagieren sich im Bundesprogramm „schweiz.bewegt“, bei welchem mit niederschweligen Angeboten die Bevölkerung zu mehr Bewegung motiviert wird. Vereine und Schulen beteiligen sich rege am Bundesprogramm J+S-Kids für 5- bis 10-Jährige.

Beim Schwerpunktziel „Regionale Disparitäten“ konnten weitere Fortschritte erzielt werden. In Diessenhofen und in Arbon werden zwei neue Sporthallen gebaut, in Aadorf ist eine Sporthalle in Planung.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4410 Sportamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'454'404	1'565'800	1'543'637	-111'396		-89'233	
Ertrag	524'136	555'800	489'934	-31'664		34'202	
Saldo KORE	-930'268	-1'010'000	-1'053'703	-79'732	-7.9	-123'435	-11.7
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-20'692		28'703				
Saldo LR	-950'960	-1'010'000	-1'025'000	-59'040	-5.8	-74'040	-7.2
Kostendeckungsgrad	36%	34%	35%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratungen							
Aufwand	96'451	111'054	110'411	-14'603		-13'960	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	-96'451	-111'054	-110'411	-14'603	-13.1	-13'960	-12.6
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Schulsport							
Aufwand	368'679	409'146	392'791	-40'467		-24'112	
Ertrag	17'835	22'000	20'780	-4'165		-2'945	
Saldo	-350'844	-387'146	-372'011	-36'302	-9.4	-21'167	-5.7
Kostendeckungsgrad	5%	5%	5%				
Jugend + Sport (J+S)							
Aufwand	792'847	828'580	831'183	-35'733		-38'336	
Ertrag	456'586	485'000	421'266	-28'414		35'320	
Saldo	-336'261	-343'580	-409'917	-7'319	-2.1	-73'656	-18.0
Kostendeckungsgrad	58%	59%	51%				
Vereinssport							
Aufwand	196'427	217'020	209'252	-20'593		-12'825	
Ertrag	49'715	48'800	47'888	915		1'827	
Saldo	-146'712	-168'220	-161'364	-21'508	-12.8	-14'652	-9.1
Kostendeckungsgrad	25%	22%	23%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Zahl der Teilnehmenden in Aus- und Weiterbildungsangeboten für Erwachsene war erstmals rückläufig. Der Rückgang ist insbesondere bei den Lehrpersonen spürbar. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Angeboten für Kinder hingegen konnte gesteigert werden. Die Programme J+S-Kids des Bundes und Kids-Fit des Kantons liefen beide sehr gut an.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung weist einen Nettoaufwand von rund Fr. 930'000 aus. Gegenüber dem Budget entspricht dies einer Verbesserung von knapp Fr. 80'000. Begründet ist dies u.a. mit tieferem Besoldungsaufwand infolge eines Personalwechsels. Zudem konnten die Kosten der Kaderbildung tiefer als erwartet gehalten werden.

Produktgruppe Beratungen

■ Produkte: Politische Gemeinden, Schulgemeinden, Verbände und Vereine, Einzelpersonen

Das Sportamt hat zahlreiche Gemeinden bei der Planung von Sportstätten beraten. Dies geschah durch den Einsitz in Arbeits- und Projektgruppen, bei Jurierungen oder durch die Beantwortung von schriftlichen und mündlichen Anfragen. In Zusammenarbeit mit Sportverbänden wurden Nachwuchsprojekte entwickelt und Leistungssportlerinnen und -sportlern eine Karriereberatung vermittelt.

Produktgruppe Schulsport

■ Produkte: Angebote, Lehrerfortbildung, Aufsicht und Evaluation

In der Lehrpersonenfortbildung konnten drei Kurse nicht durchgeführt werden. Die Zahl der Teilnehmenden ging um 16 % zurück. Ein Grund könnte sein, dass die schweizerischen Lehrerfortbildungskurse im Jahre 2009 in Frauenfeld durchgeführt wurden.

Die Schulturnkommission hat für die Unterstufe und die Sekundarschulstufe neue Tests erarbeitet. Diese sollen den Lehrpersonen ab Schuljahr 2010/2011 zur Verfügung stehen.

Produktgruppe Jugend + Sport (J+S)

■ Produkte: Angebote der Vereine, Kaderbildung, Jugendsportcamps

Das Leistungsangebot von Jugend+Sport wurde grundsätzlich gut genutzt. Dennoch holten Thurgauer Vereine beim Bund rund Fr. 120'000 weniger ab als im Vorjahr. Leider wurde nicht in allen Sportarten mit der geforderten Zuverlässigkeit gearbeitet. Durch intensivere Begleitung der Vereine soll diese Tendenz gestoppt werden.

Produktgruppe Vereinssport

■ Produkte: Sport-Toto-Fonds, Seniorensport

Der bisherige Seniorensport wurde vom Bundesamt für Sport neu strukturiert und in den Erwachsenensport überführt. Neue Ausbildungs- und Weiterbildungsmodule wurden eingeführt. Die Erwachsenensport-Broschüre des Sportamtes enthält die Kontaktpersonen in den Verbänden.

Sport-Toto-Fonds

	2005	2006	2007	2008	2009
Eingegangene Gesuche	230	205	309	280	375
Schriftlich bearbeitete Gesuche	205	191	302	241	337
Unterstützte Gesuche	165	156	282	217	307
Nicht unterstützte Gesuche	40	35	20	24	30
Stand Sport-Toto-Fonds			2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.
Gewinnanteil SWISSLOS ¹⁾			2'390'192	2'331'719	2'366'691
Gewinnanteil Sport-Toto-Fonds inkl. Gewinnausgleichsreserve			43'432	00.00	0.00
Einmalige Ausschüttung Reserven Sport-Toto-Gesellschaft					
Zinsertrag			131'021	105'815	93'903
Rückzahlung von Darlehen			24'600	13'600	10'600
Total Einnahmen			2'589'245	2'451'134	2'471'194
Total Ausgaben			1'855'136	1'993'541	2'369'679
Ergebnis			734'109	457'593	101'515
Bestand Sport-Toto-Fonds am 31. Dezember			5'218'753	5'676'346	5'777'861
Offene Beitragszusicherungen ²⁾			1'078'500	1'494'000	1'396'000

¹⁾ Vom Gewinnanteil SWISSLOS fließen 19 % in den Sport-Toto-Fonds.

²⁾ Zugesicherte Beiträge mit Fälligkeit 2010 oder 2011

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 42

3. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
3.1 Beratungen	1	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
3.2 Schulsport	2	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Block)	10/32/5	5/22/5	✓	24/38/1
	3	Anzahl Wettkämpfe	12	12	✓	13
	4	Anzahl Klassen	290	280	✓	260
	5	Anzahl Lehrerfortbildungskurse	15	16	●	18
	6	Durchführung 3 Turnlektionen	100 %	100 %	✓	100 %
	7	Durchführung Oberstufentest	95 %	100 %	✓	95 %
	8	Durchführung Mittelstufentest	88 %	90 %	✓	93 %
3.3 Jugend und Sport (J+S)	9	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Lager)	480/950/240	300/1'000/250	●	504/1'085/231
	10	Einhaltung der Weisungen	95 %	100 %	●	100 %
	11	Anzahl Grundausbildungen	20	20	✓	20
	12	Anzahl Weiterbildungen	35	35	✓	35
	13	Anzahl Jugendsportcamps	13	13	✓	12
3.4 Vereinssport	14	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
	15	Breitensportanlässe	15	5	✓	20
	16	Koordinationsitzungen Seniorenport	2	2	✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4510 Kantonsbibliothek

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Weiterentwicklung des Bibliotheksverbundes Thurgau und der Ausbau der bibliothekarischen Zusammenarbeit im Kanton und über regionale Grenzen hinweg sind Arbeitsschwerpunkte der Zielsetzung „Regionale Disparitäten“. Diese sind in den Bereichen digitale Dienstleistungen und Informationsvermittlung besonders intensiv.

Die kontinuierliche Überprüfung der Medien- und Informationsangebote in Bezug auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Alters- und Bevölkerungsgruppen und im Rahmen des Leistungsauftrages gehört zum Schwerpunktziel „Demografische Entwicklung“. Auch der Ausbau der kulturellen Vermittlungsarbeit durch Schulungen, Führungen, Veranstaltungen und Ausstellungen für verschiedene Bevölkerungsschichten fällt unter diese Zielsetzung.

Die laufende Weiterentwicklung und Optimierung des Dienstleistungsangebots - insbesondere im Bereich Ausbau der digitalen Dienstleistungen und Erschliessung der Altbestände durch Publikationen und Rekatologisierungsarbeiten - nimmt die Zielsetzung „Starke Stellung im Wettbewerb“ auf.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4510 Kantonsbibliothek	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'163'264	2'250'500	2'168'551	-87'236		-5'287	
Ertrag	337'143	325'000	294'790	12'143		42'353	
Saldo KORE	-1'826'121	-1'925'500	-1'873'761	-99'379	-5.2	-47'640	-2.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-21'809		-26'724				
Saldo LR	-1'847'930	-1'925'500	-1'900'485	-77'570	-4.0	-52'555	-2.8
Kostendeckungsgrad	16%	14%	14%				

PRODUKTEGRUPPEN

Informationsvermittlung und Medienangebot

Aufwand	2'137'834	2'189'025	2'127'380	-51'191		10'454	
Ertrag	337'143	325'000	294'790	12'143		42'353	
Saldo	-1'800'691	-1'864'025	-1'832'590	-63'334	-3.4	-31'899	-1.7
Kostendeckungsgrad	16%	15%	14%				
Besondere Dienstleistungen							
Aufwand	25'430	61'475	41'171	-36'045		-15'741	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	-25'430	-61'475	-41'171	-36'045	-58.6	-15'741	-38.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Globalbudget wurde mit Fr. 99'379 unterschritten. Der Leistungsauftrag der Kantonsbibliothek konnte in vollem Umfang erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2009 wurde gegenüber dem Budget um 5.2 % unterschritten. Aufgrund finanzieller Beiträge einiger Gemeinden aus der Regio Frauenfeld zum Betrieb der Kantonsbibliothek konnte der Kostendeckungsgrad auf 16 % gesteigert werden.

Produktgruppe Informationsvermittlung und Medienangebot

■ Produkt: Informationsvermittlung und Medienangebot

Die hohen Besucherzahlen und die seit einigen Jahren zunehmenden Ausleihen verdeutlichen die Verankerung

und wachsende Ausstrahlung der Kantonsbibliothek Thurgau. Sie resultieren aus den Bemühungen, den Benutzerkreis durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, attraktive Medienangebote, eine zeitgemässe Infrastruktur und hohe Kundenorientierung in allen Belangen auszuweiten. Dementsprechend wurde ein ganzjähriges Veranstaltungsprogramm eingeführt, das fremdsprachige Literaturangebot ausgebaut, die Erarbeitung des Inkunabelkatalogs neu lanciert und der OPAC (Online Public Access Catalogue) um bedienerfreundliche Funktionalitäten erweitert.

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 45

Produktegruppe Besondere Dienstleistungen

■ Produkt: Beratung/Beiträge Schul- u. Gemeindebibliotheken

Die ostschweizerischen Kurse für Angestellte in Thurgauer Schul- und Gemeindebibliotheken gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken SAB wurden gut besucht: Je sechs Personen absolvierten den Grund- und den Einführungskurs, zwei Personen den Leitungskurs. 44 Bibliotheksangestellte nahmen an den Weiterbildungskursen teil, die wie alle übrigen Module in St. Gallen stattfanden. Die vier von der „Kantonalen Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken“ organisierten Weiterbildungskurse und -anlässe wurden ebenfalls gut besucht. Für das elektronische Informationsportal der Thurgauer Bibliotheken wurde ein Konzept erarbeitet und mit dessen Umsetzung begonnen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Informationsvermittlung und Medienangebot	1	Anzahl Ausleihen pro Jahr	167'031	170'000	○	163'766
	2	Anzahl Beratungen	5'506	6'500	○	5'752
	3	Anzahl aktive Benutzerinnen und Benutzer	5'203	5'300	○	5'076
	4	Anzahl Neueintritte	867	1'000	○	932
	5	Anzahl Besucherinnen / Besucher	76'008	80'000	○	74'678

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Das Ergebnis 2008 wurde klar übertroffen; die Vorgabe 2009 konnte nicht ganz erreicht werden.
 2 + 4 Das Ergebnis 2009 nahm im Vergleich zu 2008 leicht ab; die hohen Vorgaben für 2009 konnten nicht erreicht werden.
 3 Die Anzahl aktiver Benutzerinnen und Benutzer konnte gesteigert werden; die Vorgabe 2009 wurde nur knapp nicht erreicht.
 5 Das Ergebnis 2008 wurde klar übertroffen; die Vorgabe 2009 konnte nicht ganz erreicht werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4610 Kulturamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Praxis der Kulturförderung und der Kulturpflege richtet sich im Wesentlichen nach den Richtlinien, Kriterien und Schwerpunkten des Kulturkonzeptes des Kantons Thurgau, welches nach drei Jahren erneut evaluiert und den Bedürfnissen angepasst wurde. Die Zahl der Leistungsvereinbarungen mit kulturellen Trägerschaften wurde von 17 auf 35 verdoppelt, ihre Finanzierung erfolgt vorwiegend aus dem Lotteriefonds. Regionale Zweckverbände für die Kulturförderung im Hinterthurgau sowie in den Bezirken Diessenhofen und Kreuzlingen werden gezielt mit Beiträgen aus dem Lotteriefonds unterstützt. Die subsidiäre Unterstützung kultureller Projekte mit Beiträgen aus dem Lotteriefonds wird in erweitertem Rahmen weitergeführt.

Nach der Wiederherstellung des zum Napoleonmuseum gehörenden Landschaftsparks auf dem Arenenberg sind die Um- und Ausbauarbeiten für neue Museumsräume in Gang (Eröffnung neuer Kassenraum mit Museumsshop: 2011). Für das Kunst- und Ittinger Museum wurde der Eingangsbereich mit Kassenraum und Shop im Sinne der Besucherfreundlichkeit umgebaut und im Ittinger Museum wurden verschiedene Ausstellungs- und Vermittlungseinrichtungen neu gestaltet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4610 Kulturamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'179'688	6'053'300	6'017'942	126'388		161'746	
Ertrag	1'334'495	1'281'800	1'406'653	52'695		-72'158	
Saldo KORE	-4'845'193	-4'771'500	-4'611'289	73'693	1.5	233'904	5.1
Übertrag Spezialfinanzierungen	-46'221	-90'000	-59'727				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-22'414		33'646				
Saldo LR	-4'913'828	-4'861'500	-4'637'370	52'328	1.1	276'458	6.0
Kostendeckungsgrad	22%	21%	23%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kulturförderung

Aufwand	560'831	599'707	541'215	-38'876		19'616	
Ertrag	250'000	250'000	250'000	0		0	
Saldo	-310'831	-349'707	-291'215	-38'876	-11.1	19'616	6.7
Kostendeckungsgrad	45%	42%	46%				

Ausstellungen

Aufwand	2'965'130	2'805'989	2'917'558	159'141		47'572	
Ertrag	868'616	794'020	895'524	74'596		-26'908	
Saldo	-2'096'514	-2'011'969	-2'022'034	84'545	4.2	74'480	3.7
Kostendeckungsgrad	29%	28%	31%				

Sammlungen

Aufwand	1'649'322	1'648'345	1'610'639	977		38'683	
Ertrag	113'157	55'760	154'858	57'397		-41'701	
Saldo	-1'536'165	-1'592'585	-1'455'781	-56'420	-3.5	80'384	5.5
Kostendeckungsgrad	7%	3%	10%				

Vermittlung

Aufwand	1'004'405	999'259	948'530	5'146		55'875	
Ertrag	102'722	182'020	106'271	-79'298		-3'549	
Saldo	-901'683	-817'239	-842'259	84'444	10.3	59'424	7.1
Kostendeckungsgrad	10%	18%	11%				

Nicht-Globalbudget

4612 Beiträge Kultur	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	244'537	242'000	216'924	2'537	1.0	27'613	12.7
Ertrag	17'000	17'000	42'000	0	0.0	-25'000	-59.5
Saldo	-227'537	-225'000	-174'924	2'537	1.1	52'613	30.1

4615 Historisches Museum (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'849	50'000	18'472	-36'151	-72.3	-4'623	-25.0
Einlage in Spezialfinanzierung	22'372	0	11'255	22'372	0.0	11'117	98.8
Ertrag	36'221	50'000	29'727	-13'779	-27.6	6'494	21.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

4622 Napoleonmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	22'059	30'000	22'559	-7'941	-26.5	-500	-2.2
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	7'441	0	0.0	-7'441	-100.0
Ertrag	0	30'000	30'000	-30'000	-100.0	-30'000	-100.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	22'059	0	0	22'059	0.0	22'059	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

4629 Kunstmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	10'000	0	-10'000	-100.0	0	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	10'000	0	0	10'000	0.0	10'000	0.0
Ertrag	10'000	10'000	0	0	0.0	10'000	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
4614 Historisches Museum							
Aufwand	1'331'904	1'323'500	1'269'580	8'404	0.6	62'324	4.9
Ertrag	48'198	45'000	95'239	3'198	7.1	-47'041	-49.4
Saldo	-1'283'706	-1'278'500	-1'174'341	5'206	0.4	109'365	9.3
4618 Naturmuseum							
Aufwand	1'162'081	1'171'300	1'053'617	-9'219	-0.8	108'464	10.3
Ertrag	136'330	139'800	148'968	-3'470	-2.5	-12'638	-8.5
Saldo	-1'025'751	-1'031'500	-904'649	-5'749	-0.6	121'102	13.4
4621 Napoleonmuseum							
Aufwand	1'260'044	1'147'500	1'253'696	112'544	9.8	6'348	0.5
Ertrag	533'278	470'000	582'974	63'278	13.5	-49'696	-8.5
Saldo	-726'766	-677'500	-670'722	49'266	7.3	56'044	8.4
4628 Kunst- und Ittinger Museum							
Aufwand	1'937'733	1'884'000	1'966'641	53'733	2.9	-28'908	-1.5
Ertrag	366'689	377'000	329'471	-10'311	-2.7	37'218	11.3
Saldo	-1'571'044	-1'507'000	-1'637'170	64'044	4.2	-66'126	-4.0

Abweichung Globalbudget

Kulturamt Leitung

Das Globalbudget wurde um Fr. 39'074 unterschritten, weil vorübergehend auf eine gemeinsame Werbung für alle kantonalen Museen (Inserate in überregionalen Zeitschriften) verzichtet wurde und keine Honorare für besondere Aufträge (Expertisen) ausbezahlt werden mussten.

Historisches Museum

Das Budget wurde um Fr. 8'573 überschritten, insbesondere wegen der Fortzahlung eines Krankenlohns.

Naturmuseum

Das Globalbudget wurde um Fr. 5'749 unterschritten, obschon auf Grund der Aktivitäten im Jubiläumsjahr die Aufwendungen für Sachausgaben um Fr. 24'575 (12 %) über den Budgetvorgaben lagen. Gleichzeitig waren aber die Personalaufwendungen um Fr. 34'476 (5 %) geringer als budgetiert, da sich die Neubesetzung von zwei Stellen verzögerte.

Napoleonmuseum

Das Globalbudget wurde um Fr. 19'266 überschritten, bedingt vor allem durch nicht vorhersehbare Mehrausgaben für externes Führungspersonal (Angleichung der Honorare an die andern kantonalen Museen).

Kunst- und Ittinger Museum

Durch die Umbauaktivitäten der Stiftung Kartause Ittingen und des Kunst- und Ittinger Museums (Okt. 2008 bis Mai 2009) war die Attraktivität der Museen in der Kartause Ittingen im Winterhalbjahr weiterhin stark eingeschränkt. Die Besucherzahlen stiegen zwar im Vergleich zu 2008 um über 3'000 Personen auf 31'000 Besucherinnen und Besucher, blieben aber noch immer weit unter dem langjährigen Mittel.

Das Globalbudget weist infolgedessen einen Fehlbetrag von Fr. 64'044 aus. Dieses Negativergebnis ist in erster Linie auf die niedrigeren Einnahmen aus Eintritten, Führungserträgen und Verkäufen zurückzuführen (Fr. 75'224 weniger als budgetiert). Mehrausgaben im Bereich Personal- und Sachaufwand konnten durch Beiträge Dritter und durch den Verkauf von Dienstleistungen kompensiert werden.

Produktegruppe Kulturförderung

■ Produkte: Beiträge, Wissenschaftliche Arbeiten/Projekte, Koordination Kultur-Aktivitäten

Kulturamt Leitung

Beiträge an kulturelle Institutionen wurden gemäss Budget und Kulturkonzept entrichtet. An den Lotteriefonds (Verwaltung: Kulturamt) wurden 345 Gesuche gestellt (siehe Tabelle). Aufgrund einer Fachjurierung wurden 6 Förderstipendien von je Fr. 25'000 an Kulturschaffende anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung vergeben. Das Kulturamt Thurgau hat ausserdem die Verleihung des Kulturpreises des Kantons Thurgau an den Musikpädagogen und Musiker Dai Kimoto in Romanshorn organisiert, die Jurierung der Förderpreise 2009 der Internationalen Bodensee-Konferenz mit öffentlicher Preisverleihung durchgeführt sowie das Präsidium der Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (KBK Ost) übernommen.

Naturmuseum

Das Naturmuseum Thurgau war 2009 bei folgenden Institutionen engagiert: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft TNG (Vorstand und Redaktion); Fachgruppe Mensch & Umwelt“ der PHTG (Mitarbeit); Arbeitsgruppe Biber des DJS (Mitarbeit); Projekt „Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel“ (Mitglied der Projektleitung); Verband Museen Schweiz, VMS (Rechnungsrevision); „Prix Expo“ der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (Jurymitglied); Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil (Lehrauftrag); Jägerausbildungslehrgang Jagd Thurgau (Referate); „IG Kultur Frauenfeld“ (Mitarbeit).

Beiträge Lotteriefonds

	2005	2006	2007	2008	2009
Eingegangene Gesuche	392	360	383	334	345
Bearbeitete Gesuche	374	351	372	319	321
Unterstützte Gesuche	241	211	225	201	228
Nicht unterstützte Gesuche	133	140	147	118	92

Stand Lotteriefonds	2005 in Fr.	2006 in Fr.	2007 in Fr.	2008 in Fr.	2009 in Fr.
Gewinnanteil von Swisslos (81 %)	7'401'858	8'963'401	10'189'766	9'940'488	10'089'575
Zinsertrag	158'702	200'374	290'113	266'406	270'927
Ausgaben	5'911'370	7'087'852	6'614'450	7'686'342	7'718'590
Darlehen an Stiftung Kartause Ittingen ¹⁾				5'000'000	-
Bestand am 31. Dezember	8'014'955	10'090'878	13'956'307	11'476'859	14'118'771
Offene Beitragszusicherungen am 31. Dezember ²⁾	6'325'371	6'008'710	7'431'744	5'958'478	16'603'329

¹⁾ Das Darlehen an die Stiftung Kartause Ittingen wird innert acht Jahren zurückbezahlt (gem. RRB Nr. 414 vom 29. April 2008).

²⁾ Die offenen Beitragszusicherungen verteilen sich auf mehrere Jahre. Mit Stand vom 31. Dezember 2009 sind u.a. die folgenden längerfristigen Zusagen von Beiträgen enthalten:

- Amt für Denkmalpflege: Heimat- und Naturschutz
- Kulturstiftung des Kantons Thurgau
- Förderbeiträge an Kulturschaffende
- Diverse Leistungsvereinbarungen mit Kulturveranstaltern gemäss Kulturkonzept 2010-2012

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

	2005	2006	2007	2008	2009
Eingereichte Gesuche	102	98	93	96	98
Rückweisung aus formalen Gründen	1	5	5	3	11
Vom Antragssteller zurückgezogen Gesuche	7	2	9	4	2
Weitergeleitete Gesuche	14	10	9	11	7
Unterstützte Gesuche	42	44	46	48	48
Nichteintreten	10	9	-	9	-
Abgelehnte Gesuche	19	22	15	18	23
Pendente Gesuche	9	6	9	3	7

Beispiele von unterstützten Projekten:

- | | |
|---|------------------|
| - Der Wintergast, Elisabeth Binder | Literatur |
| - on the other side of the track, videOst | Bildende Kunst |
| - „Songs“, Hilaria Kramer Quartett | Musik |
| - NIHIL SUB SOLE NOVUM, edition fink | Fotografie |
| - Theaterblitze, Theater Bilitz | Theater |
| - Die Form der Unruhe, rebell.tv AG | Medienkunst |
| - Tatort Komturei, Ernst Mutti | Interdisziplinär |
| - theater:now 2009, Phönix-Theater | Tanz |

Produktgruppe Kulturpflege

- Produkte: Sammlung, Wissenschaftliche Sachbearbeitung

Kulturamt Leitung

Keine eigenen Projekte der Amtsleitung.

Historisches Museum

Der Sammlungsbestand des Museums wuchs um gegen 800 Objekte, wobei ca. 100 auf die Volkskundliche Sammlung fallen, 700 auf die Sammlung in Frauenfeld. Hervorzuheben ist der Eingang aus der Auflösung des Haushalts der Tierarztdynastie Merk in Pfyn mit gegen 500 Objekten sowie der Eingang von gegen 100 Objekten aus dem Restaurant Murgbrücke in Frauenfeld. Der besondere Wert liegt im Objekt-Ensemble, das die Geschichte in Beruf, Gesellschaft und Politik bis ins 19. Jahrhundert zurück dokumentiert. Die Inventarisierung der Neueingänge erfolgt laufend.

Für die Volkskundliche Sammlung werden laufend Objekte konserviert und von Tobel nach St. Katharinental, Diessenhofen, überführt. Hervorzuheben ist dabei die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Stiftung Zukunft: Die mit Objektreinigung- und Konservierungsarbeiten betrauten Jugendlichen auf Stellensuche werden von der Stiftung intensiv betreut. Von Seite des Museums finden periodisch Ausbildungsveranstaltungen statt.

Naturmuseum

2009 wurde mit der Arbeit an einem neuen, zukunftsweisenden Sammlungskonzept begonnen. Im August konnten die umgebauten Depoträumlichkeiten im Luzernerhaus wieder bezogen werden. Seit Oktober laufen Inventarisationsarbeiten an der umfangreichen Molluskensammlung. Die Bestände werden nachbestimmt, archiviert und digital erfasst.

Die Sammlungsbestände sollen interessierten Forschenden besser bekannt und zugänglich gemacht werden, nicht zuletzt, um damit zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Als erster Sammlungsteil wurde deshalb im November die Flora-Datenbank (Thurgauer Herbarium) ins Internet gestellt. Pflanzenspezialisten erhalten Einblick in die Sammlung von rund 20'000 Pflanzenbelegen aus der Region. Die ältesten Belege sind 200 Jahre alt.

Im Berichtsjahr waren 27 Neueingänge von Einzelobjekten und der Eingang zweier grösserer Sammlungen aus Nachlässen (eine Mineraliensammlung und eine historische Geologiesammlung aus dem 19. Jahrhundert) zu verzeichnen.

Napoleonmuseum

Die Sammlungsbestände konnten ergänzt werden durch gezielte Ankäufe von Mobiliar und Briefen aus dem ehemaligen Bestand von Schloss Arenenberg. Ausserdem erhielt das Museum wieder einige Schenkungen. Die Inventarisierung dieser Bestände schreitet planmässig voran. Dank steter Katalogisierung sind mittlerweile ca. 20 % der Forschungsbibliothek erfasst und online abrufbar. Ähnliches gilt für die Autographen. Die Waffensammlung wird ebenfalls inventarisiert. Die Bau- und Parkgeschichte von Schloss Arenenberg wird aufgearbeitet. In diesem Zusammenhang laufen ebenfalls Forschungen zum Thema „Arenenberg im Spannungsfeld der Denkmalpflege“. Weitere Forschungsarbeiten (mit entsprechenden Publikationen): „Reichseinigungskriege“ (über die Rolle Frankreichs und Napoleons III, Kooperation mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Potsdam); Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen (mütterliche Freundin von Königin Hortense und Prinz Louis Napoléon), Korrespondenzen von Hortense de Beauharnais.

Kunst- und Ittinger Museum

Im Mai 2009 konnte die Neueinrichtung des Ittinger Museums in Betrieb genommen werden, nachdem der Eingangsbereich der Museen sowie das Ittinger Museum neu gestaltet werden konnten. Durch die Neupräsentation der Bestände erhöht sich die Attraktivität des Ittinger Museums entscheidend.

Museen - Sammlungen

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Historisches Museum					
- Bestand Objekte ca.	28'500	29'000	31'800	32'100	32'700
- Neuzugänge	2'500	500	2'800	300	800
- Temporäre Ausleihen	27	16	24	69	232
Naturmuseum					
- Bestand Objekte ca.	92'000	92'000	95'000	95'500	96'800
- Neuzugänge	2'000	-	2'500	500	29
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	2'500	1'500	1'500	1'500	450
- Temporäre Ausleihen	23	60	47	50	101
Napoleonmuseum					
- Bestand Objekte ca.	30'000	30'500	30'500	30'600	30'600
- Neuzugänge	4	500	54	52	93
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	1'500	1'700	2'000	2'759	3'809
- Temporäre Ausleihen	8	22	28	300	78
Kunst- und Ittinger Museum					
- Bestand Objekte ca.	25'000	25'000	25'000	25'200	25'300
- Neuzugänge	73	23	57	141	86
- Total digital erfasste Sammlungsobjekte	6'164	16'720	16'800	17'300	18'370
- Ausleihen	282	481	261	330	318

Produktgruppe Kulturvermittlung

■ Produkte: Ausstellungen, Anlässe/Veranstaltungen, Kulturpädagogik, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit

Kulturamt Leitung

Verschiedene Vermittlungsprojekte wurden durch Beiträge, vor allem aus dem Lotteriefonds, unterstützt (z.B. Ostschweizer Autorenlesungen; Kinder- und Jugendtheater „Bilitz“; Thurgauer Kulturportal; Beiträge an Schulklassen für den Besuch von Theater- und Konzert-Veranstaltungen etc.).

Historisches Museum

Sonderausstellung Sommer 2009: „Ich sammle, also bin ich! Privatsammlung trifft Museumssammlung“, mit Sammlungsobjekten des Museums und 14 privaten Themensammlungen - die bis jetzt an Exponaten wohl umfangreichste Ausstellung des Museums.

Winterausstellung 2009/2010: „Die festliche Tafel - gedeckt im Thurgau“ Tischgedecke und -dekorationen. Speziell war die geschichtliche Verbindung von Exponaten mit historischen Persönlichkeiten wie Louis Napoleon und Minister Kern.

Von Mitte Mai bis Ende September konnte die letztjährige Sonderausstellung „Uf em Bättelwäg zum Galgeholz - Flurnamen und ihre Bedeutung“ im Bohlenständlerhaus in Amriswil nochmals gezeigt werden.

Die Anzahl der Führungen und Veranstaltungen entwickelt sich erfreulich. So fand u.a. der in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum und dem Kunst- und Ittinger Museum neu angebotene, dreiteilige Workshop „Auf Schatzsuche im Museum“ guten Anklang. Weiter im Programm blieben die mittlerweile seit 2007 erfolgreich angebotenen Museumshäppchen (Kurzführungen über Mittag) sowie die Depottführungen.

Im Schaudepot St. Katharinental stand die Neueinrichtung des zweiten Obergeschosses im Zentrum, wo die Themen Transport, Waldbau sowie Handwerk und Gewerbe gezeigt werden.

Neu eingeführt wurde ein elektronischer Newsletter. Er erlaubt unkompliziert, kurzfristig und gezielt Anlässe zu bewerben.

Naturmuseum

2009 feierte das Naturmuseum drei Geburtstage: 150 Jahre Museumssammlung, 150 Jahre Evolutionstheorie und 200. Geburtstag von Charles Darwin. Vor diesem Hintergrund wurde eine Reihe von Projekten lanciert, in denen gleichermaßen das Werk Darwins und die Geschichte des Naturmuseums im Zentrum standen. Zu den wichtigsten Programmpunkten zählten die Sonderausstellungen „Tiger, Ferkel Schmetterling - Kostbarkeiten aus der 150-jährigen Sammlung“; die Kunst-Aktion „tomARTen“ von Max Bottini; die Fotoausstellung „Vom Schweifen und Sammeln - das Bild der Natur“ mit Fotografien und Grafiken von Simone Kappeler und Barbara Keeris; die Co-Produktion des Musiktheaters „Mammutjäger - Die Krone der Erschöpfung“; die Produktion des Hörspielrundgangs „Charles & Francis“ sowie die Vortragsreihe „Im Fokus: Charles Darwin“, in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Frauenfeld. Für das Jubiläumsprogramm wurde ein Lotteriefondsbeitrag gesprochen. Daneben unterstützten private Geldgeber und die Stadt Frauenfeld einzelne Projekte mit grösseren Beiträgen.

Mit 14'401 Besucherinnen und Besuchern war die Besucherzahl etwas geringer als im Vorjahr, weil die beiden Sonderausstellungen erwartungsgemäss weniger Schulklassen ins Museum brachten. Entsprechend geringer war mit 199 Nutzungen auch die Nachfrage nach den didaktischen Angeboten für Lehrpersonen. Insgesamt besuchten 90 Klassen das Museum. Als Jubiläumsangebot kamen Schulklassen in den Genuss kostenloser Führungen. Davon machten 30 Klassen Gebrauch. Die 15 Themenkoffer für den Schulunterricht wurden 49 Mal ausgeliehen. In Zusammenarbeit mit der PH Thurgau konnten 12 verschiedene Kurse, Exkursionen und Einführungsangebote für Lehrpersonen und PH-Studenten durchgeführt werden, die von 123 Personen besucht wurden.

Die Dauerausstellung löste ungebrochen gute Reaktionen beim Publikum aus. Wiederum waren zwei Delegationen aus anderen Museen zu Besuch, um Anregungen für ihre eigenen Umbauprojekte zu gewinnen. Die Rückmeldungen auf den neuen Hörspielrundgang in der Dauerausstellung sind sehr positiv.

Insgesamt wurden 100 Anlässe und Veranstaltungen (Führungen, Weiterbildungskurse, Exkursionen, Kulturveranstaltungen etc.) durchgeführt, darunter 12 Erlebnisführungen, Projektstage und Ferienpassaktionen für Kinder. Der Höhepunkt und Besucherrekordtag 2009 war der grosse Degustationsmarkt „prêt-à-manger!“ am 16. August im Rahmen des Projektes „tomARTen“, an welchem sich zwischen 1'700 und 2'000 Besucherinnen und Besucher einfanden.

Von Januar bis August wurden das 3. Obergeschoss und Teile des Dachgeschosses plangemäss umgebaut. Entstanden ist ein neuer Sonderausstellungsraum im 3. Obergeschoss. Mit dem ebenfalls neuen Raum für die Museumspädagogik ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die letzte Umbaustappe - Sanierung Treppenhaus, Umbau Foyer und Museumseingang, Gestaltung Aussenbereiche Freie Strasse und Promenade - sind auf Kurs.

Napoleonmuseum

Nach dem Jubiläumsjahr 2008 und infolge der Umbauarbeiten auf dem Arenenberg reduzierte sich die Anzahl

bezahlter Eintritte ins Museum. Mit ca. 38'000 liegt sie aber immer noch erheblich über den Jahren 2005-2007. Die Jahresausstellung über die Gärten der Familie Bonaparte fand guten Anklang und wird im kommenden Jahr auf Schloss Branitz (Cottbus/D) gezeigt. Pünktlich zum einjährigen Jubiläum erschien eine Publikation über den Arenenberger Park mit zahlreichen Hintergrundinformationen. Die Museumsleitung verfasste mehrere Beiträge für verschiedene Magazine, nahm an Kolloquien in Périgueux (F) und Branitz (D) teil und hielt Referate im In- und Ausland.

Im Mittelpunkt der Museumsveranstaltungen standen die Aus- und Weiterbildung des Führungspersonals sowie verschiedene Vorträge/Exkursionen zum Thema Parks und Gärten. Als Höhepunkt galt wie jedes Jahr der „Napoleonstag“ (15. August) mit regelmässigen Führungen auf dem Schlossgelände. Felix Keller wurde als verdienstvoller Präsidenten der Stiftung Napoleon III verabschiedet, begleitet von einem kleinen Konzert im Park. Insgesamt 186 Medienmitteilungen wurden publiziert mit einer Gesamtauflage von 116.6 Millionen. Verstärkt beachtet wurden die Online-Veröffentlichungen.

Kunst- und Ittinger Museum

Die Neueinrichtung des Ittinger Museums wurde begleitet von einem neuen Museumsführer, der die Themen des Hauses umfassend vorstellt. Ebenso wurde der Audioguide den veränderten Einrichtungen angepasst und die Inhalte entscheidend erweitert. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Neupräsentation der Sammlung konnte auch eine Wechelausstellung über die Zeit der Familie Fehr (1867 - 1977) eröffnet werden.

Im Kunstmuseum untersuchten Studierende der F+F-Kunstschule die Besonderheiten des Ortes und gestalteten daraus die Ausstellung „ja, nein, vielleicht“. Mit der Ausstellung „Michel Nedjar: animo!“ konnte einer der bedeutendsten Aussenseiterkünstler mit einer umfassenden Retrospektive vorgestellt werden und die Präsentation „Cécile Hummel: Contrapunctum“ führte die bewährte Zusammenarbeit mit dem Berlin-Stipendium der Thurgauer Wirtschaft weiter. Die Sammlungsausstellung füllte die Räume während des Umbaus, während mit Olaf Nicolai ein weiterer wichtiger Vertreter der internationalen Gegenwartskunst für die Entwicklung einer ortsbezogenen Werkgruppe gewonnen werden konnte. Die für Ittingen hergestellte Arbeit wurde in der Ausstellung „Mirador“ zusammen mit anderen wichtigen Werken des Künstlers erstmals gezeigt.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
<i>Historisches Museum</i>					
Schloss Frauenfeld:					
– Besucherinnen und Besucher	6'772	10'984	9'712	6'420	7594
– Schulklassen	35	56	50	31	51
– Führungen/Veranstaltungen	143	162	159	94	153
Sammlung für ländliche Kultur Tobel/Diessenhofen					
– Besucherinnen und Besucher	612	615	667	521	201
– Schulklassen	0	0	0	0	0
– Führungen/Veranstaltungen	21	36	29	23	20
<i>Naturmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	14'368	16'166	13'562	15'853	14401
Nutzungen der Angebote (Ausleihen Koffer, Themenmappen und Videos, abgegebene Lehrerunterlagen)	189	438	345	260	199
Schulklassen	175	134	168	221	90
Anzahl durchgeführte Anlässe	119	115	136	155	100
<i>Napoleonmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	33'069	36'821	31'754	48'385	37'786
Schulklassen	16	18	15	20	30
Führungen	358	425	380	546	469
<i>Kunst- und Ittinger Museum</i>					
Besucherinnen und Besucher	38'259	41'368	35'702	28'640	31'304
Schulklassen (nur Kunstmuseum)	88	92	78	83	76
Führungen Kunstmuseum und Dietrich-Haus	130	138	78	46	74
Führungen Ittinger Museum	704	765	619	582	583
Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Didaktische und wissenschaftliche Publikationen, Kataloge:					
<i>Historisches Museum</i>	1	2	2	5	2
<i>Naturmuseum</i>	9	7	3	3	6
<i>Napoleonmuseum</i>	6	5	12	14	7
<i>Kunst- und ittinger Museum</i>	4	2	4	3	3

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
3.1 Ausstellungen		Anzahl Wechselausstellungen:			
	1	– Historisches Museum	2	2 ✓	2
	2	– Naturmuseum	2	2 ✓	3
	3	– Napoleonmuseum	1	1 ✓	1
	4	– Kunstmuseum	5	2-4 ✓	4
3.2 Anlässe, Veranstaltungen		Rahmenprogramme zu den Ausstellungen, spezielle Anlässe			
	5	– Napoleonmuseum	26	10 ✓	60
	6	– Kunst- und Ittinger Museum	18	15-20 ✓	30

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4614 Historisches Museum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	20'000	0	-20'000	-100.0	0	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	-20'000	0	-20'000	-100.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
503.00	Neueinrichtung Ausstellung Frauenfeld	0	20'000	20'000	Die Neueinrichtung der Ausstellung wurde bis zum Entscheid des Regierungsrates über das Nutzungskonzept zurückgestellt. Ein Nutzungskonzept für das Historische Museum wird bis Mitte 2010 vorliegen.

4618 Naturmuseum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	100'000	100'000	473	0	0.0	99'527	21021.6
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-100'000	-100'000	-473	0	0.0	99'527	21021.6

4621 Napoleonmuseum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	50'000	50'000	0	0	0.0	50'000	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-50'000	-50'000	0	0	0.0	50'000	0.0

4628 Kunst- und Ittinger Museum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	239'589	250'000	85'366	-10'411	-4.2	154'223	180.7
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-239'589	-250'000	-85'366	-10'411	-4.2	154'223	180.7

4710 Amt für Archäologie

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Überprüfung und Verbesserung der Planungsinstrumente für den Schutz und die Pflege historischer Stätten wurde 2009 fortgesetzt. Dazu gehörten die Überarbeitung der Kapitel Kulturobjekte im kantonalen Richtplan und die Mitarbeit bei der Vernehmlassung des Bundes zu den Kulturobjekten von nationaler Bedeutung. Die internationale Zusammenarbeit wurde im Bereich des Museums und im Rahmen des Interreg IV-Projektes, das im Frühjahr 2009 formell bewilligt worden ist, verstärkt. Das Sammelwerk zur Thurgauer Archäologie ging am Jahresende in Druck.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

4710 Amt für Archäologie	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'854'271	2'835'000	2'752'866	19'271		101'405	
Ertrag	224'560	185'000	256'962	39'560		-32'402	
Saldo KORE	-2'629'711	-2'650'000	-2'495'904	-20'289	-0.8	133'807	5.4
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-5'074		-17'050				
Saldo LR	-2'634'785	-2'650'000	-2'512'954	-15'215	-0.6	121'831	4.8
Kostendeckungsgrad	8%	7%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Archäologie

Aufwand	1'866'949	1'870'300	1'857'433	-3'351		9'516	
Ertrag	168'234	170'000	228'529	-1'766		-60'295	
Saldo	-1'698'715	-1'700'300	-1'628'904	-1'585	-0.1	69'811	4.3
Kostendeckungsgrad	9%	9%	12%				

Sammlungen und Archive

Aufwand	647'055	515'900	548'259	131'155		98'796	
Ertrag	5'316	0	0	5'316		5'316	
Aufwandüberschuss	-641'739	-515'900	-548'259	125'839	24.4	93'480	17.1
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				

Ausstellungen

Aufwand	340'267	448'800	347'174	-108'533		-6'907	
Ertrag	51'010	15'000	28'433	36'010		22'577	
Aufwandüberschuss	-289'257	-433'800	-318'741	-144'543	-33.3	-29'484	-9.3
Kostendeckungsgrad	15%	3%	8%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Amt hatte 2009 ausserordentliche Ereignisse zu bewältigen. Neben der Organisation und Durchführung des Tages des Denkmals am 11. September 2009 in Steckborn galt es für das Dossier zur Kandidatur der Pfahlbauten als Unesco-Welterbe einen Beitrag zu leisten. Weiter stellten das Interreg IV-Projekt zur Flachwasserzone im Bodensee und die neue Zusammenfassung zur Thurgauer Archäologie wichtige Arbeitsziele dar. Von ganz besonderer Bedeutung war die Notgrabung auf dem Sonnenberg bei Stettfurt, die sowohl im Umfang, vor allem aber von der Art der Funde her neue Herausforderungen brachten. Es zeigte sich, dass diese Grabung im Rahmen des Globalbudgets dank der Unterstützung durch Mitarbeiter aus Einsatzprogrammen der Stiftung Zukunft erfolgreich gemeistert werden konnten.

Am Jahresende wurde nach einem Treffen mit dem Direktor des Bundesamtes für Kultur die Programmvereinbarung im Rahmen der neuen Finanzordnung des Bundes (NFA) für die Zeitperiode 2008 - 2012 für die Aufgaben im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege unterzeichnet und gemeinsam mit dem Amt für Denkmalpflege die zu unterstützenden Projekte definiert. Bundesbeiträge wurden 2009 für Grabungen in Eschenz und Steckborn, für die Sanierung der Ruine Neuburg sowie für die Grabungen auf dem Sonnenberg bei Stettfurt ausgerichtet.

Für die Erneuerung der nun über elf Jahre alten Software für die Verwaltung der archäologischen Daten „SPATZ“ wurde mit den Partnerkantonen und dem Fürstentum Liechtenstein das Anforderungsprofil erstellt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget konnte eingehalten werden. Es ergaben sich Verschiebungen zwischen den Produktgruppen Sammlungen und Archive sowie Ausstellungen. Während bei den Sammlungen die Aufwendungen für die internationale Sonderausstellung zu den Kelten vor allem im Jahr 2008 angefallen waren, kamen deren Erträge aus dem Katalogverkauf erst nach Ausstellungseröffnung zum Tragen. Im Bereich der Sammlungen und Archive wirkte sich die Arbeit an der Auswertung der Grabungen in Eschenz aber auch auf die Sammelpublikation zur Archäologie im Thurgau aus.

Produktgruppe Archäologie

■ Produkte: Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen, Prospektion und Vermessung, Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen, Unterhalt von Ruinen und archäologischer Stätten

Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen, ⇒ Anhang I, Seite 46

Die Bearbeitung der Baugesuche und weiterer Stellungnahmen erfolgte termingerecht. Ausserdem wurde die Umsetzung der neuen Nutzung der Kapelle St. Johann in Arbon weiter begleitet (Abstimmungsvorlage im Dezember 2009). Im Rahmen des Interreg IV-Projekts startete auch die Vorbereitung der Kiesabdeckung in Steckborn-Schanz.

Prospektion und Vermessung

Neben der Prospektion durch freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden von Mitarbeitern des Amtes für Archäologie einzelne Baustellen begleitet, so etwa die Ausbaggerung des Schlosshafens in Arbon. Eine Flugprospektion diente der Dokumentation von Fundstellen für die Publikation „Archäologie im Thurgau“ und von laufenden Grabungen.

Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen

Taucharchäologische Untersuchungen fanden im Rahmen des Interreg IV-Projektes gemeinsam mit deutschen Tauchern in Eschenz-Orkopf statt. In Steckborn-Turgi wurde eine kleine Fläche untersucht und die Erstellung des neuen Gondelhafens archäologisch begleitet. Von Mai bis Dezember 2009 stellten die Grabungen auf dem Sonnenberg bei Stettfurt einen Schwerpunkt der Feldarbeiten dar. Dicke Siedlungsschichten aus der Jungstein- und Bronzezeit erbrachten eine grosse Menge an Fundmaterial. Die Arbeiten erfreuten sich auch eines grossen Medieninteresses, ein Tag der offenen Grabung wurde von über 1'000 Besucherinnen und Besuchern genutzt. Für die Bestandesaufnahme des Schlosses Mammertshofen in Roggwil wurde mit der Vermessung der Anlage und der detaillierten Dokumentation des Turmes ein Grundstein gelegt.

In Eschenz wurden im März die Grabungsflächen aus den Jahren 2007 und 2008 abgeschlossen. Zwischen Ende Juli und Anfang November wurden in einer weiteren Parzelle kleinere Flächen untersucht. Ausserdem führte das Institut für naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (IPNA) während einer Woche im August einen Feldkurs mit 25 Studierenden auf der Grabung in Eschenz durch.

Bei Bauarbeiten wurde in Kreuzlingen eine Wasserfassung der 1536 neu erbauten Frischwasserversorgung von Konstanz erfasst und untersucht. In Berg-Mauren konnte der Randbereich des seit dem 19. Jahrhundert bekannten römischen Gutshofs während den Aushubarbeiten für einen Freilaufstall dokumentiert werden. Dabei kamen römische, aber auch prähistorische Funde zum Vorschein.

Kleinere Grabungen und Sondierungen fanden in Arbon (Schlosspark, Friedenstrasse), Berg (evangelische Kirche), Ermatingen (Seeblickstrasse), Lommis (Unterer Tobelhof), Salenstein (Park Arenenberg) und Steckborn (Acker) statt. Die Dokumentation der kleineren Arbeiten ist weitgehend abgeschlossen, diejenigen der grösseren Grabungen in Stettfurt und Eschenz, wo die Grabungsarbeiten bis Ende Jahr dauerten, ist in Bearbeitung.

Im Auftrag der Denkmalpflege wurden bei mehreren Gebäuden Holzproben zur dendrochronologischen Bestimmung entnommen und kurze Baudokumentationen erstellt (Turm Kirche Tobel, Basadingerstrasse 4 in Diessenhofen).

Unterhalt von Ruinen und archäologischen Stätten

Mit einer grösseren Kampagne wurden die Arbeiten auf der Neuburg bei Mammern abgeschlossen. Die Projektierung der Sanierung der Ruine Helfenberg in der Gemeinde Hüttwilen wurde abgeschlossen.

Produktegruppe Sammlungen und Archive

■ Produkte: Archäologische Landesaufnahme, Bewirtschaftung der Fundbestände

Archäologische Landesaufnahme

Die Mikroverfilmung der wichtigen Planungsunterlagen und Inventare konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Damit sind die Verfilmungsarbeiten an den Archiven, mit Ausnahme von Teilen des Plan- und Fotoarchivs, zum grösseren Teil erfolgt. Zukünftige Neueingänge werden periodisch nachgeführt.

Die Bilddigitalisierung steckt, gemessen am vorhanden Material, noch in den Anfängen und wird das Amt noch über Jahre hin beschäftigen. In die neueingeführte Bilddatenbank „ImageAccess“ konnten bereits über 9'000 Bilder abgelegt werden. Technisch erfolgte 2009 der vollständige Übergang auf digitale Fotografie, Sicherheitskopien müssen aber weiterhin auf Film ausbelichtet werden; der Bund unterstützt die Sicherheitsverfilmungen weiterhin mit finanziellen Beiträgen.

Fundstellenarchiv und Bibliothek sind auch dieses Jahr häufig von anderen Fachstellen, interessierten Laien und Historikern benützt worden. Besonders erfreulich dabei ist ein grosser Anteil an Schülern und Schülerinnen. Die Bibliothek ist vollständig im Katalog der Kantonsbibliothek erfasst.

Bewirtschaftung der Fundbestände

Die Bearbeitung der Funde aus dem Vicus von Eschenz wurde aufgenommen, 2009 war eine Dissertation an der Universität Basel in Arbeit, Archiv und Sammlung wurden für die Arbeit am Gesamtwerk über die Archäologie im Kanton stark beansprucht. Die grossen Fundeingänge aus den Grabungen im römischen Vicus Eschenz und auf dem Sonnenberg haben trotz Einsatz von zusätzlichen Hilfskräften zu Restanzen bei der Inventarisierung und der Fundablage geführt. Den grössten Teil der Tätigkeit im Restaurierungslabor nahm die Konservierung der organischen Materialien aus Eschenz ein. Daneben fielen grössere Arbeiten für Ausstellungen an, so das Vorbereiten von Fundobjekten und die Herstellung von Kopien. Die Konservierung und Restaurierung der Eisenfunde aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Steckborn-Obertor wurden vom Labor der Landesarchäologie Liechtenstein abgeschlossen.

Mit elf Ausleihen von thurgauischen Funden an in- und ausländische Museen und Institutionen ist die Zahl etwas tiefer ausgefallen als im Vorjahr. Die bedeutendste Ausleihe war diejenige der römisch-keltischen Holzfigur an das Historische Museum Bern für dessen internationale Keltenausstellung.

Unter den Funden, die dem Amt von Dritten übergeben wurden, verdient eine jungsteinzeitliche Dolchklinge aus Silex von der Insel Werd besondere Erwähnung. Es handelt sich dabei um ein Importstück aus Norditalien, das 1980 gefunden wurde und nun über Umwege in die kantonale Sammlung gelangt ist.

Produktegruppe Ausstellungen

■ Produkte: Dauerausstellung im Museum für Archäologie, Wechsel- und Sonderausstellungen, Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Dauerausstellung im Museum für Archäologie

Insgesamt besuchten 14'401 Besucherinnen und Besucher das Museum für Archäologie und das Naturmuseum. Die Dauerausstellung zur Jungsteinzeit im 1. Stock wurde bis auf einen Raum neu gestaltet.

Wechsel- und Sonderausstellungen

Die internationale Sonderausstellung „Bevor die Römer kamen - Späte Kelten am Bodensee“ war bis zum 29. März 2009 in Frauenfeld für das Publikum geöffnet. Sie stiess insbesondere bei Führungen auf ein sehr grosses Interesse. Anschliessend wurde sie 2009 im Vorarlberger Landesmuseum Bregenz und im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz gezeigt. Vom 21. November 2009 bis zum 11. April 2010 zeigte das Museum für Archäologie die Kabinettsausstellung „Auf der Höhe - Sonnenberg: ältestes Dorf im Thurgau“.

Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Unterstützung von Regionalmuseen wurde unter anderem bei der Sonderausstellung über Textilien und Textilverarbeitung im Lokalmuseum des Historischen Vereins Bichelsee-Balterswil geleistet. Weiter wurde das Pfahlbaummodell, das im Historischen Museum Arbon gezeigt wird, zur Reparatur nach Frauenfeld überführt. Zum 1250. Todestag des Heiligen Otmar wurde in Eschenz eine weitere Informationstafel im Gelände aufgestellt, die den dort seit 2006 bestehenden archäologischen Lehrpfad ergänzt, eine Tafel zum Schloss Gottlieben wurde zwar noch gedruckt, wird aber erst 2010 aufgestellt.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
PG Archäologie						
P Planung etc.	1	Pendenzen	keine	keine	✓	keine
P Prospektion	2	Verifizierung neuer Fundstellen	8	10	○	8
P Grabungen	3	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
P Ruinen	4	Einhaltung des Budgets (Sachaufw.)	100 %	100 %	✓	100 %
PG Sammlungen/Archive						
Archäologische Landesaufnahme	5	Aktenablage innert Monatsfrist	75 %	75 %	✓	75 %
Bewirtschaftung Fundbestände	6	Katalogisierung der Neufunde innert Jahresfrist	75 %	90 %	○	75 %
PG Ausstellungen						
Dauerausstellung	7	Aktualisierung, Anzahl Räume	1	1	✓	1
Sonderausstellungen	8	Wechselausstellungen	1	1	✓	1
Regionalmuseen/Hinweistafeln	9	Hinweistafeln	1	2	✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.5 Departement für Justiz und Sicherheit

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	215'546'241	211'646'100	208'076'133	3'900'141	1.8	7'470'108	3.6
Ertrag	178'040'782	172'870'500	173'429'053	5'170'282	3.0	4'611'729	2.7
Saldo	-37'505'459	-38'775'600	-34'647'080	-1'270'141	-3.3	2'858'379	8.2

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'928'165	1'836'500	320'119	91'665	5.0	1'608'046	502.3
Einnahmen	392'000	30'000	91'427	362'000	1206.7	300'573	328.8
Saldo	-1'536'165	-1'806'500	-228'692	-270'335	-15.0	1'307'473	571.7

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

In der Laufenden Rechnung liegt der Aufwand rund 3.90 Mio. Franken (+1.8 %) über der Budgetvorgabe 2009. Auf der Ertragsseite konnte die Rechnung rund 5.17 Mio. Franken (+3.0 %) besser abschliessen als veranschlagt. Daraus ergibt sich beim Aufwandüberschuss des DJS eine Verbesserung von rund 1.27 Mio. Franken.

Die Nettoinvestitionen liegen Fr. 270'000 unter dem Voranschlag. Bei den ausgewiesenen Einnahmen in der Investitionsrechnung von Fr. 392'000 handelt es sich um vom Bund subventionierte Beiträge für das Amt für Bevölkerungsschutz und Armee (Durchlaufposten).

Die Hauptgründe für die **positiven** Abweichungen liegen bei folgenden Positionen und Ämtern:

Grundbuchverwaltung und Notariate

Insgesamt konnte dieser Bereich rund 2.0 Mio. Franken besser abschliessen als budgetiert. Bei den Handänderungen sind knapp 1.0 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren 1.10 Mio. Franken Mehreinnahmen zu verzeichnen.

Konkursamt und Betriebsinspektorat

Massgebend für das verbesserte Ergebnis sind Minderaufwendungen im Bereich der Informatik und der BLDZ, da grössere Anschaffungen um ein Jahr verschoben werden mussten.

Strassenverkehrsamt

Im Jahr 2009 wuchs der Fahrzeug-Bestand im Kanton Thurgau erneut um 3 %. Dadurch konnten Mehreinnahmen bei den Fahrzeugausweisen, Kontrollschildern und Fahrzeugprüfungen von insgesamt rund Fr. 800'000 generiert werden.

Migrationsamt

Im Kanton Thurgau hat der Bestand der ausländischen Bevölkerung zugenommen, was sich auf die Geschäftslast des Migrationsamtes auswirkt. Daraus ergeben sich Mehrerträge bei den Bewilligungen und den Gebühren, was zu einer Verbesserung des Ergebnisses von rund Fr. 350'000 beigetragen hat.

Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

Das positive Gesamtergebnis mit einer Abweichung von rund Fr. 500'000 ist vor allem auf den Mehrertrag Wehrpflichtersatz zurückzuführen. Dieser ist wegen der nicht absehbaren Anzahl von WK-Verschiebungen kaum beeinflussbar. Ein weiterer Grund sind höhere Einnahmen aus Bussen.

Grössere **negative** Abweichungen verzeichnen folgende Ämter:

Generalsekretariat

In der Rechnung des Generalsekretariates musste eine Budgetabweichung von rund 2.2 Mio. Franken hingenommen werden. Hauptgrund war der Bereich „Straf- und Massnahmenvollzug“ mit Mehrkosten und Mindererträgen

von insgesamt 1.83 Mio. Franken. Hinzu kamen Mindereinnahmen bei der Abteilung „Ausweisstelle“, welche rund Fr. 250'000 unter der Budgetvorgabe abschloss.

Jugendanwaltschaft

Aufgrund höherer Untersuchungs- und Versorgungskosten und weniger Rückvergütungen von Kostgeldern schloss die Jugendanwaltschaft rund Fr. 500'000 schlechter ab als veranschlagt.

Bezirksämter

Der Aufwandüberschuss aller acht Bezirksämter wurde um rund Fr. 430'000 überschritten. Dazu beigetragen haben sowohl Mehraufwendungen (Fr. 170'000) als auch Mindererträge (Fr. 260'000).

5010-5017 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Nachdem das Referendum gegen den Beschluss des Grossen Rates vom 22. Oktober 2008 betreffend Beitritt zum Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen nicht ergriffen wurde und im Verlaufe des Berichtsjahres genügend andere Kantone dem Konkordat beitraten, konnte der Regierungsrat am 17. November 2009 die notwendige Ausführungsverordnung verabschieden. Diese trat zusammen mit dem Konkordat am 1. Januar 2010 in Kraft.

Im Rahmen der kantonalen Umsetzung des Bundesgesetzes über die Registerharmonisierung hat der Grosse Rat am 25. Februar 2009 das Gesetz über das Einwohnerregister verabschiedet. Die Referendumsfrist gegen das Gesetz lief am 6. Juni 2009 unbenützt ab. Mit Verordnung vom 30. Juni 2009 erliess der Regierungsrat die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz. Die Verordnung und das Gesetz über das Einwohnerregister traten auf den 1. August 2009 in Kraft.

Die vom Grossen Rat am 6. Mai 2009 verabschiedete Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch und die damit verbundene Reduktion der Zivilstandsämter von acht auf eine Amtsstelle wurde vom Volk in der Abstimmung vom 27. September 2009 abgelehnt.

Die Beratungen zu den verschiedenen Erlassen im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung des Straf- und Zivilprozessrechts in der Schweiz sowie der Neuorganisation des Kantons Thurgau konnten vom Parlament am 17. Juni 2009 abgeschlossen werden. Das Thurgauer Stimmvolk stimmte der entsprechenden Verfassungsänderung in der Volksabstimmung vom 29. November 2009 zu. In der Folge wurden die weiteren Umsetzungsschritte an die Hand genommen.

Mit Botschaft vom 20. Oktober 2009 beantragte der Regierungsrat dem Grossen Rat den Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat). Die Gesetzesberatungen werden anfangs 2010 an die Hand genommen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5010-5017 Generalsekretariat DJS	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'120'499	14'855'600	15'001'502	1'264'899		1'118'997	
Ertrag	4'037'723	4'967'000	4'320'229	-929'277		-282'507	
Saldo KORE	-12'082'777	-9'888'600	-10'681'273	2'194'177	22.2	1'401'504	13.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	2'339		-9'643				
Saldo LR	-12'080'438	-9'888'600	-10'690'916	2'191'838	22.2	1'389'522	13.0
Kostendeckungsgrad	25%	33%	29%				

PRODUKTEGRUPPEN

Departements- und Rechtsdienst

Aufwand	4'445'680	4'286'900	4'279'580	158'780		166'100	
Ertrag	1'584'723	1'552'000	1'547'825	32'723		36'898	
Saldo	-2'860'957	-2'734'900	-2'731'755	126'057	4.6	129'202	4.7
Kostendeckungsgrad	36%	36%	36%				

5010-5017 Generalsekretariat DJS	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausweisstelle/Bewilligungen							
Aufwand	1'323'249	1'614'700	1'189'480	-291'451		133'769	
Ertrag	1'620'641	2'164'000	1'775'849	-543'359		-155'208	
Saldo	297'392	549'300	586'369	-251'908	-45.9	-288'977	-49.3
Kostendeckungsgrad	122%	134%	149%				
Bewährungsdienst							
Aufwand	733'661	748'800	732'932	-15'139		729	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-733'661	-748'800	-732'932	-15'139	-2.0	729	0.1
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				
Straf- und Massnahmenvollzug							
Aufwand	9'617'910	8'205'200	8'799'510	1'412'710		818'400	
Ertrag	832'359	1'251'000	996'555	-418'642		-164'196	
Saldo	-8'785'551	-6'954'200	-7'802'955	1'831'351	26.3	982'596	12.6
Kostendeckungsgrad	9%	15%	11%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Der budgetierte Aufwandüberschuss des Generalsekretariates (Bereich 5010 bis 5017) wurde um rund 2.19 Millionen Franken überschritten. Wie bereits in den Vorjahren konnte der Bereich Bewährungsdienst die Vorgabe einhalten, die anderen Produktgruppen (speziell der Straf- und Massnahmenvollzug) verzeichnen zum Teil grössere Abweichungen, die nachstehend begründet werden.

Bei der Produktgruppe Departements- und Rechtsdienst wurde lediglich die Position „Defizit-Beitrag Lärchenheim“ um Fr. 150'000 überschritten. Dies beruht auf dem Umstand, dass der Kanton Graubünden aus dem Konkordat ausgetreten ist und der Defizitbeitrag auf die übrigen Konkordatskantone aufgeteilt werden musste. Die restlichen Aufwand- und Ertragspositionen, inklusive Entschädigungen gemäss Opferhilfegesetz, sind budgetkonform. Insgesamt resultiert ein Mehraufwand von rund Fr. 126'000.

Die Abteilung „Ausweisstelle/Bewilligungen“ konnte den Aufwand deutlich unter Budget halten, auf der anderen Seite stagnierte auch der Ertrag (analog zum Jahr 2008). Insgesamt blieb der Ertragsüberschuss dieser Produktgruppe rund 250'000 unter den Erwartungen. Grund dafür ist offensichtlich das weiterhin zurückhaltende Kaufverhalten der Bürgerinnen und Bürger, welche auf die Einführung des biometrischen Passes am 1. März 2010 zu warten scheinen.

Der Bereich „Straf- und Massnahmenvollzug“ musste auch im Berichtsjahr einen beträchtlichen Minderertrag bei den Kostgeldern für ausserkantonale Insassen hinnehmen. Auf der anderen Seite stiegen die Kosten für Gefangene und Versorgte überdurchschnittlich. In diesen Bereichen wurde zu optimistisch budgetiert, obwohl das Kantonalgefängnis zu 98 % ausgelastet war. Wie bereits im Vorjahr wurden hauptsächlich Insassen von Untersuchungsbehörden des Kantons Thurgau aufgenommen. Folglich konnten weniger Zellenplätze mit ausserkantonalen Insassen belegt werden. Zudem verursacht eine grosse Anzahl von Inhaftierten aufgrund der begangenen Delikte einen steigenden therapeutischen Aufwand. Gemeingefährliche Straftäter ziehen vermehrt höhere Ausgaben im Sicherheitsbereich nach sich.

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling/Finanz- und Rechnungswesen, Beratung/Koordination

Gesetzgebungsverfahren / Projekte

Für die Rechtsetzungsprojekte, die im Berichtsjahr unter dieser Produktgruppe zu betreuen waren, kann auf die Ausführungen unter der voranstehenden Ziffer 1 sowie auf die Rechtsetzungsübersicht des Departementes für Justiz und Sicherheit verwiesen werden.

Vernehmlassungen

Die Anzahl der Vernehmlassungen zu Rechtsetzungs- und anderen Projekten des Bundes hat sich im Berichtsjahr auf 45 erhöht (Vorjahr 21).

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 48

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	74	74	93	103	89	72
Neueingänge	227	175	169	162	165	148
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	301	249	262	265	254	220
Total Erledigungen	227	156	159	176	182	156
Pendenzen 31. Dezember	74	93	103	89	72	64

Opferhilfeverfahren

	2006	2007	2008	2009
Gesuche um Kostengutsprache für Soforthilfe und längerfristige Hilfe	54	42	64	59
– davon Gutheissungen	54	41	62	53
– davon Abweisungen	0	1	2	6
Die Gesuche betrafen:				
– Therapien	15	8	21	26
– Frauenhausaufenthalte	22	25	20	16
– Anwaltskosten	8	8	17	16
– sonstige Leistungen (z. B. Dolmetscher-, Transportkosten usw.)	19	15	23	21
– davon mehrere Leistungen gleichzeitig	10	14	17	20
Zuweisung von Urteilen zur Auszahlung (durch Gerichte, Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft)	26	22	25	11
– davon Entschädigung und Genugtuung	8	12	7	6
– davon nur Entschädigung	0	0	2	1
– davon nur Genugtuung	17	10	16	4
– davon Vorschussleistung	1	0	0	0

Begnadigungsverfahren

	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	1	0	1	0
Neueingänge	0	1	2	3
Total zu behandelnde Fälle	1	1	3	3
Total Erledigungen	1	0	3	3
– davon Gutheissung	0	0	0	0
– davon Nichtetreten	0	0	0	0
– davon Abschreibung				1
– davon Abweisung	1	0	3	2
Pendenzen 31. Dezember	0	1	0	0

Vormundschafts- und Pflegekinderwesen ⇒ Anhang I, Seite 49

	2005	2006	2007	2008	2009
Genehmigung des Freihandverkaufs einer Liegenschaft	35	42	41	31	40
Bewilligung betr. Führung eines Heim- oder Hortbetriebes	11	13	20	18	32
Verzicht auf die Veröffentlichung einer Bevormundung	1	0	3	2	3
Gesuch betreffend Adoptionsplatzierung	20	8	14	8	12
Zustimmung zur Adoption	1	1	0	0	1
Entziehung der elterlichen Sorge	1	0	1	1	0
Ausnahmebewilligung gemäss § 16 Abs. 2 EG ZGB	2	2	2	3	2
Ausschlagung einer Erbschaft	6	4	5	8	6
Entscheid über eine Wahlanfechtung	2	2	0	5	0
Zustimmung der Aufsichtsbehörde gemäss Art. 422 ZGB	1	2	0	1	0

Das Departement bewilligte drei neue Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren. Im Auftrag des Departementes führte die Fachstelle Heimaufsicht bei Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren elf sowie bei Heimen für Kinder und Jugendliche acht Aufsichtsbesuche bzw. Aufsichtsgespräche durch. Es mussten keine Massnahmen ergriffen werden. Das Departement verfügt bei jeder Institution über umfassende Informationen aus den Bereichen Institution, Trägerschaft, Personal, Betriebskonzept, Betreuung, Finanzen und Räumlichkeiten. Die in den einzelnen Institutionen eingeführten Qualitätsmanagementsysteme werden in Zukunft ebenfalls geprüft. Zudem wurden Kontakte mit Heimaufsichtsbehörden anderer Kantone gepflegt.

Gastgewerbe ⇒ Anhang I, Seite 49

	2005	2006	2007	2008	2009
Gesuche um Befreiung von der Wirteprüfung	52	55	53	55	58
– teilweise Gutheissung	20	9	12	18	11
– vollständige Gutheissung	20	31	27	28	35
– Abschreibung	9	9	12	4	6
– Abweisung	2	2	2	0	2
– noch offen	1	4	0	5	4

Wirteprüfung

	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl durchgeführte Prüfungen	3	3	3	3	3
– Kandidaten insgesamt haben an den Prüfungen teilgenommen (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen.)	92	84	81	84	99
– Kandidaten haben die ganze WP sofort bestanden	37	37	36	34	38
– Kandidaten haben die Nachprüfungen bestanden	15	12	6	16	11
– Kandidaten haben die Wiederholung der ganzen WP bestanden			3	2	7
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung bestanden	16	11	12	8	4
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfung-Wiederholungen) bestanden	68	60	57	60	60
– Kandidaten haben die ganze WP nicht bestanden	9	8	17	6	19
– Kandidaten müssen zur Nachprüfung antreten	17	12	6	16	15
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung nicht oder nur teilweise bestanden	3	4	1	2	5
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen) nicht bestanden und müssen nochmals antreten	24	24	24	24	39

Produktegruppe Ausweisstelle (Passbüro) und Bewilligungen

■ Produkte: Pässe/Identitätskarten, Bewilligungen, Beglaubigungen

Ausweisstelle/Passbüro

„Pass 2003“	2005	2006	2007	2008	2009
Neue Pässe 03/06	19'991	21'349	10'675	9'643	8'417
Provisorische Pässe	648	637	549	473	363

Identitätskarten	2005	2006	2007	2008	2009
Neue Identitätskarten	27'974	29'372	22'893	22'539	21'101

Die Abnahme der Zahlen beim Pass „03“ seit 2006 ist vermutlich auf die angekündigte Einführung des Passes „10“ auf den 1. März 2010 zurückzuführen. Der Rückgang des provisorischen Passes ist wie schon im Vorjahr mit der sehr kurzen Lieferzeit der regulären Ausweise zu erklären.

Bewilligungen / Beglaubigungen

	2005	2006	2007	2008	2009
Ausweiskarten für Reisende (5 Jahre Gültigkeit)	13	9	16	31	50
Ausweiskarten für Reisende (1 Jahr Gültigkeit)	25	14	14	9	8
Schausteller (1 Jahr Gültigkeit)	14	18	17	18	18
Beglaubigungen / Apostillen für die Staatskanzlei	1'025	1'253	1'325	1'675	1'532

Die Zunahme der Ausweiskarten im Reisengewerbe (fünf Jahre Gültigkeit) hängt mit dem Ablauf derjenigen Reisengewerbebewilligungen zusammen, die auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über das Gewerbe der Reisenden am 1. Januar 2003 im Jahr 2004 für fünf Jahre ausgestellt wurden und im Jahr 2009 somit wieder erneuert werden mussten.

Die Reisendenkarte mit einjähriger Gültigkeit wird Personen mit Wohnsitz im Ausland, hauptsächlich im EU-Raum, ausgehändigt. Diese Anzahl ist Schwankungen unterworfen, da die Abgabe dieser Karte dem Kanton vorbehalten ist, in dem die betreffende Person arbeitet oder in den sie den Grenzübergang macht.

Die Abnahme der Apostillen und Beglaubigungen gegenüber dem Vorjahr kann mit einer leicht abnehmenden Anzahl der Eheschliessungen zwischen einer Schweizer Bürgerin oder einem Schweizer Bürger und einer Person aus dem Ausland begründet werden.

Produktegruppe Bewährungsdienst

■ Produkte: Klientenberatung, Beratung von Bezugspersonen, Existenzsicherung, Berichte

Die Fallbelastung im Jahr 2009 blieb wie in den vergangenen Jahren hoch. Pro Woche wurden im Schnitt vier neue Dossiers eröffnet. Gegenüber dem vergangenen Jahr haben die gesetzlichen Mandate (Urteile von Bezirksgerichten und Entscheide des Straf- und Massnahmenvollzuges) wieder zugenommen. Bei diesen gesetzlichen Mandaten ging die Quote der gerichtlichen Widerrufe auf ca. 2 % zurück. Vermehrt wurden dem Bewährungsdienst auch gesetzliche Patronate aus anderen Kantonen übertragen. Bei den sozialen Betreuungen nach Art. 96 StGB besteht weiter ein sehr hoher Beratungsbedarf. Allein im Kantonalgefängnis Frauenfeld mussten über 100 Neuanmeldungen bearbeitet werden. Gegen 60 % der Inhaftierten haben die Betreuung der Abteilung genutzt. Von Untersuchungsanhänglingen in den regionalen Untersuchungsgefängnissen oder bei Entlassungen mit untersuchungsrichterlichen Ersatzmassnahmen wurde die Sozialberatung ebenfalls vermehrt in Anspruch genommen.

Auch im Jahr 2009 organisierten die freiwilligen Helferinnen und Helfer im Kantonalgefängnis die Sport-, Spiel- und Kulturabende. Nebst dieser Tätigkeit betreuten freiwillige Helferinnen Insassen des Kantonalgefängnisses Frauenfeld im Rahmen einer psychosozialen Betreuung.

Der Bewährungsdienst beteiligt sich zusammen mit der Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug an dem vom Kanton Zürich gestarteten Projekt „Risikoorientierter Sanktionenvollzug“ (ROS). Ein Ziel des Projektes ist es, Rückfälle möglichst zu vermeiden. Dazu muss das Rückfallrisiko einer Person geklärt und bewertet werden, um anschliessend die nötigen Massnahmen und Interventionen zu planen. Es wird erwartet, im Beratungs- und Betreuungsalltag künftig über ein gutes Instrumentarium zu verfügen, welches in der Handhabung einen risikomindernden Effekt und eine rückfallpräventive Wirkung erzielt. Die Vorarbeiten sind bereits im Gang. Der Einstieg in das Projekt wird im August 2010 erfolgen.

Bewährungsdienst ⇒ Anhang I, Seite 50

Produktegruppe Straf- und Massnahmenvollzug

■ Produkte: Straf- und Massnahmenvollzug, Kantonalgefängnis

Strafen und Massnahmen

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Strafen	2'163	2'250	2'301	2'222	2'727
Anzahl Massnahmen	9	14	2	9	19
Kontrollierte Weisungen	27	25	34	16	17
Widerrufene Strafen aus Urteilen Kanton Thurgau	33	24	23	44	43
Widerrufene Strafen aus Urteilen anderer Kantone	34	18	22	20	25
Strafverbüssung oder Bezahlung der umgewandelten Bussen	2'087	2'009	1'343	1'318	1'263
Vollzug an andere Kantone abgetreten	97	82	57	42	72

Vollzugsentscheide

	2005	2006	2007	2008	2009
– Aufhebungen sowie definitive und probeweise Entlassungen aus Massnahmen	21	10	8	7	5
– Aufschub von Freiheitsstrafen zugunsten von Massnahmen	9	6	2	3	5
– Bedingte Entlassungen	39	50	45	45	52
– Widerrufe von Halbgefängenschaft und gemeinnütziger Arbeit	5	11	9	8	6
– Kostenerlasse	5	1	5	5	9

Strafregister

	2005	2006	2007	2008	2009
Einträge				2'615	2'697

Ausschreibungen

	2005	2006	2007	2008	2009
Ausschreibung von verurteilten Personen zur Verhaftung	461	452	554	605	609
Verhaftung erfolgt und dem Strafvollzug zugeführt	422	352	320	426	464
Strafe infolge Verjährung abgeschrieben	460	466	635	416	431

Kantonalgefängnis

	2005	2006	2007	2008	2009
Verpflegungstage	14'255	16'843	17'319	19'352	20'008
Auslastung in Prozent	100 %	76 %	85 %	95 %	98 %

Nicht ganz unerwartet konnte mit der Revision des Strafgesetzbuches kein markanter Rückgang kurzer Freiheitsstrafen erreicht werden. Diese sind weiterhin zu vollziehen, beispielsweise bei schlechter Prognose, fehlendem Aufenthaltsrecht oder fehlender sozialer Integration. Bei Sondervollzugsformen erfolgen häufig Abbrüche. Geldstrafen oder Bussen werden nicht bezahlt. Bei bedingt ausgefallenen Strafen erfordert eine neuerliche Straffälligkeit die Anordnung des Vollzugs. Festzuhalten ist weiter, dass die Möglichkeit, Strafen in einer besonderen Form zu vollziehen, bereits früher praktiziert wurde.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Departements- und Rechtsdienst	1	Bearbeitungsdauer von Rekursen und Beschwerden	78 %	< 4 Monate ab Vollständigkeit der Entscheidungsgrundlagen	77 %
PG Pässe / Identitätskarten und Bewilligungen	2	Bearbeitung von Pass- und ID-Karten-Anträgen	am gleich. Tag	am gleich. Tag	am gleich. Tag
PG Bewährungsdienst	3	Klare Wohnsituation	95 %	90 %	93 %
	4	Geregelte Arbeitssituation	84 %	60 %	81 %
	5	Rückfälligkeit	2 %	< 5 %	5 %
PG Straf- u. Massnahmenvollzug	6	Belegung im Kantonalgefängnis	98 %	85 %	95 %
	7	Anzahl begründete Beschwerden	keine	keine	keine

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Die 77 % aus dem Jahre 2008 bezogen sich auf die Vorgabe < 6 Monate.
- 3 Die feste Wohnsituation der langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten ist nach wie vor sehr gut.
- 4 Über 80 % haben eine feste oder temporäre Arbeit, stehen in einem Beschäftigungsprogramm oder beziehen eine Rente.
- 5 Die Rückfälligkeit (gerichtliche Widerrufe der Erststrafe während der Probezeit) ist zurückgegangen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Am 24. Juni 2008 verabschiedete der Regierungsrat die Botschaft zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 (EG ZGB; RB 210) für eine neue Organisationsstruktur im Zivilstandsdienst. Dem Grossen Rat wurde der Vorschlag unterbreitet, die Organisationsstruktur mit acht Zivilstandskreisen durch eine Organisation mit einem Zivilstandskreis abzulösen. Eine Mehrheit des Grossen Rates stimmte der Änderung des EG ZGB zu. Mittels Behördenreferendum unterstellte das Parlament die Gesetzesänderung der Volksabstimmung. Am 27. September 2009 lehnte das Thurgauer Volk die Gesetzesänderung ab, womit weiterhin die Regelung gilt, dass jeder Bezirk ein Zivilstandsamt hat. Am 29. November 2009 hiessen die Stimmberechtigten die Neueinteilung des Kantons Thurgau gut. Damit wird die Zahl der Zivilstandsämter von acht auf fünf reduziert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5110 Amt für Handelsregister- und Zivilstandswesen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'606'744	1'492'600	1'366'710	114'144		240'034	
Ertrag	2'744'251	2'450'000	2'334'199	294'251		410'052	
Saldo KORE	1'137'507	957'400	967'489	180'107	18.8	170'018	17.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	0		-3'365				
Saldo LR	1'137'507	957'400	964'124	180'107	18.8	173'383	18.0
Kostendeckungsgrad	171%	164%	171%				

PRODUKTEGRUPPEN

Einbürgerungen

Aufwand	321'349	360'917	313'975	-39'568		7'374	
Ertrag	241'615	550'000	357'093	-308'385		-115'478	
Saldo	-79'734	189'083	43'118	268'817	142.2	122'852	284.9
Kostendeckungsgrad	75%	152%	114%				

Übriges Zivilstandswesen

Aufwand	176'742	235'201	164'770	-58'459		11'972	
Ertrag	72'675	100'000	78'375	-27'325		-5'701	
Saldo	-104'067	-135'201	-86'395	-31'134	-23.0	17'673	20.5
Kostendeckungsgrad	41%	43%	48%				

Informationen und Auskünfte

Aufwand	353'484	257'440	257'128	96'044		96'356	
Ertrag	340'195	300'000	294'090	40'195		46'105	
Saldo	-13'289	42'560	36'962	55'849	131.2	50'251	136.0
Kostendeckungsgrad	96%	117%	114%				

Gesellschaftsgründungen/ Mutationen

Aufwand	755'169	639'042	630'837	116'127		124'332	
Ertrag	2'089'767	1'500'000	1'604'641	589'767		485'126	
Saldo	1'334'597	860'958	973'804	473'639	55.0	360'793	37.0
Kostendeckungsgrad	277%	235%	254%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten. Das Ergebnis schliesst mit einem Nettoertrag von Fr. 1'137'507 ab.

Abweichungen Globalbudget

Die Abweichungen gegenüber dem Globalbudget werden, soweit erforderlich, bei den einzelnen Produktgruppen kommentiert.

Produktgruppe Einbürgerungen

■ Produkte: Ordentliche Einbürgerungen, Erleichterte Einbürgerungen

Der Aufwand bewegt sich in etwa im Rahmen des Vorjahres. Beim Ertrag wurde erneut zu optimistisch budgetiert. Verglichen mit dem Vorjahr ist ein Minderertrag von rund Fr. 110'000 zu verzeichnen. Dieses Ergebnis widerspiegelt sich auch in einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich tieferen Kostendeckungsgrad. Die Kostenentwicklung im Jahre 2010 wird zeigen, ob die geltenden Gebührenansätze des Kantons zu überprüfen sind, wobei zu beachten ist, dass der Kanton gestützt auf Art. 38 des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (SR 141.0) höchstens Gebühren erheben darf, welche die Verfahrenskosten decken.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Ordentliche Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	455	425	348	333	356
Erleichterte Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	231	300	366	304	338

Ordentliche Einbürgerungen ⇒ Anhang I, Seite 52

Produktgruppe Übriges Zivilstandswesen

■ Produkte: Namensänderung, Adoption, Eheschliessungen mit Ausländer/Innen, Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland, Registerfragen/Infostar/Reorganisation

Der Aufwand wie auch der Ertrag sind um einiges tiefer als budgetiert ausgefallen. Verglichen mit dem Budget resultiert daraus ein leicht tieferer Kostendeckungsgrad.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Namensänderung	133	127	112	104	85
Adoption	14	18	23	16	11
Dokumentenprüfungen bei Eheschliessungen, Geburten und Anerkennungen mit Auslandbezug	406	258	440	401	350
Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland	1'208	976	913	1'016	1'040

Namensänderungen ⇒ Anhang I, Seite 51

Produktgruppe Information und Auskünfte

■ Produkte: Mündliche Auskünfte, Handelsregisterauszüge/Statuten

Insgesamt wurden ca. 8'500 Handelsregisterauszüge, respektive öffentliche Urkunden oder Statutenexemplare abgegeben.

Produktgruppe Gesellschaftsgründungen/Mutationen

■ Produkte: Juristische Personen, Personengesellschaften, Statutenänderungen, Mutationen bei bestehenden Gesellschaften

Der im Vergleich zum Budget höhere Ertrag lässt sich zum einen darauf zurückführen, dass vermehrt gesellschaftsrechtliche Beurkundungen direkt vom Amt vorgenommen werden. Als Folge der Neuregelung des Revisionsrechts waren andererseits Teile der juristischen Gesellschaften, insbesondere die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, gehalten, den Eintrag im Handelsregister anzupassen. Dieser Umstand schlägt sich in einer im Vergleich zum Jahr 2007 respektive 2008 überdurchschnittlich höheren Anzahl Einträge ins Tagesregister nieder.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Tagesregistereinträge	4'536	4'687	4'641	5'564	7'556

⇒ Anhang I, Seite 51

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Eheschliessungen mit Ausländer/-innen	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (ohne Dokumentenüberprüfung durch schweizerische Vertretung im Ausland)	1 - 2 Wochen	2 - 3 Wochen	✓	1 - 2 Wochen
Handelsregistrauszüge/Statuten	2	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	max. 3 Tage	max. 3 Tage	✓	max. 3 Tage
Gesellschaftsgründungen/Mutationen	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	2 - 4 Wochen	2 - 3 Wochen	○	2 - 4 Wochen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5120 Zivilstandsämter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche Ausführungen des Amtes für Handelsregister und Zivilstandswesen zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5120 Zivilstandsämter	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'358'890	2'373'200	2'289'234	-14'310		69'656	
Ertrag	845'343	780'000	828'306	65'343		17'037	
Saldo KORE	-1'513'547	-1'593'200	-1'460'928	-79'653	-5.0	52'619	3.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-8'191		-30'000				
Saldo LR	-1'521'738	-1'593'200	-1'490'928	-71'462	-4.5	30'810	2.1
Kostendeckungsgrad	36%	33%	36%				

PRODUKTEGRUPPEN

Eheschliessungen

Aufwand	358'272	384'565	270'594	-26'293		87'678	
Ertrag	211'336	221'000	207'076	-9'664		4'260	
Saldo	-146'936	-163'565	-63'518	-16'629	-10.2	83'418	131.3
Kostendeckungsgrad	59%	57%	77%				

Registerauszüge

Aufwand	689'296	690'609	768'727	-1'313		-79'431	
Ertrag	422'671	509'000	414'153	-86'329		8'518	
Saldo	-266'625	-181'609	-354'574	85'016	46.8	-87'949	-24.8
Kostendeckungsgrad	61%	74%	54%				

Übrige Zivilstandsereignisse

Aufwand	1'311'322	1'298'026	1'249'913	13'296		61'409	
Ertrag	211'336	50'000	207'077	161'336		4'259	
Saldo	-1'099'986	-1'248'026	-1'042'836	-148'040	-11.9	57'150	5.5
Kostendeckungsgrad	16%	4%	17%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Das vor Bonus-/Malus-Verbuchung ausgewiesene Ergebnis schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'513'547 ab. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 79'653. Dieses positive Ergebnis ist hauptsächlich auf den höheren Gebührenertrag zurückzuführen.

Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen ⇒ Anhang I, Seite 53

Produktgruppe Eheschliessungen

■ Produkte: Ehevorbereitung, Trauung

Die Anzahl der im Berichtsjahr bearbeiteten Fälle bewegt sich im Rahmen der Vorjahre.

Produktgruppe Registerauszüge

■ Produkte: Registerauszüge

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe Übrige Zivilstandsereignisse

■ Produkte: Eintragung Zivilstandsereignisse, Beratung, Systematische Rückerfassung

Keine Bemerkungen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Produkt Ehevorbereitung	1	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓ Fristen eingehalten
Produkt Trauung	2	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓ Fristen eingehalten
Produkt Registerauszüge	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	2 - 4 Tage	3 – 5 Tage	✓ 2 - 4 Tage
Produkt Eintragung Zivilstandsereignisse	4	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	eingehalten	in der Regel max. 4 Tage	✓ eingehalten

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5130 Grundbuchverwaltung und Notariate

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Jahr 2009 wurde die Einführung des eidg. Grundbuches Amlikon-Bissegg durch den Regierungsrat mit RRB Nr. 956 angeordnet. Ziel ist, bis Ende 2010 mindestens vier eidgenössische Grundbuchanlagen in Kraft zu setzen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5130 Grundbuchämter und Notariate	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'250'191	13'011'300	13'122'334	238'891		127'857	
Ertrag	20'087'404	18'820'800	19'070'267	1'266'604		1'017'137	
Saldo KORE	6'837'213	5'809'500	5'947'933	1'027'713	17.7	889'280	15.0
Ertrag Handänderungssteuer	18'971'254	18'000'000	19'175'519				
Bonusverrechnung	0		-30'000				
Saldo LR	25'808'467	23'809'500	25'093'452	1'998'967	8.4	715'015	2.8
Kostendeckungsgrad	152%	145%	145%				

PRODUKTEGRUPPE GRUNDBUCHÄMTER

Handänderungen

Aufwand	4'580'723	4'602'500	4'517'532	-21'777		63'191	
Ertrag	11'483'937	10'697'900	10'838'706	786'037		645'231	
Saldo	6'903'214	6'095'400	6'321'174	807'814	13.3	582'040	9.2
Kostendeckungsgrad	251%	232%	240%				

Grundpfandrechte

Aufwand	1'076'692	1'063'600	1'062'947	13'092		13'745	
Ertrag	3'528'375	3'075'700	3'261'945	452'675		266'430	
Saldo	2'451'683	2'012'100	2'198'998	439'583	21.8	252'685	11.5
Kostendeckungsgrad	328%	289%	307%				

Übrige Grundbuchgeschäfte

Aufwand	2'430'570	2'478'500	2'506'260	-47'930		-75'690	
Ertrag	2'340'844	2'454'100	2'434'384	-113'256		-93'540	
Saldo	-89'726	-24'400	-71'876	65'326	267.7	17'850	24.8
Kostendeckungsgrad	96%	99%	97%				

PRODUKTEGRUPPE NOTARIATE

Beurkundungen / Beglaubigungen

Aufwand	2'300'613	1'935'000	2'134'266	365'613		166'347	
Ertrag	1'502'910	1'444'800	1'392'087	58'110		110'823	
Saldo	-797'703	-490'200	-742'179	307'503	62.7	55'524	7.5
Kostendeckungsgrad	65%	75%	65%				

Erbfälle

Aufwand	2'861'593	2'931'700	2'901'329	-70'107		-39'736	
Ertrag	1'231'338	1'148'300	1'143'145	83'038		88'193	
Saldo	-1'630'255	-1'783'400	-1'758'184	-153'145	-8.6	-127'929	-7.3
Kostendeckungsgrad	43%	39%	39%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Geschäftstätigkeit der Grundbuchämter setzte sich im Rechnungsjahr auf dem sehr hohen Niveau der Jahre 2007 und 2008 fort. Es sind sogar 289 Handänderungen mehr zu verzeichnen. Die Gesamtsumme der Kaufpreise hat sich um knapp 80 Mio. Franken und diejenige der Hypotheken um 33.9 Mio. Franken gegenüber dem Jahr 2008 erhöht.

Zudem wurden im Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr 663 Verträge über Grundstücke mehr beurkundet und 370 Geschäfte mehr im Grundbuch eingetragen.

Bei den Notariaten war im Zusammenhang mit übergangsrechtlichen Anpassungsbestimmungen im Gesellschaftsrecht (Opting-out) eine überdurchschnittliche Zunahme von Beurkundungen (+467) zu verzeichnen.

Abweichungen Globalbudget

Der Netto-Ertrag wird im Rechnungsjahr gegenüber dem Budget um knapp 2 Mio. Franken überschritten.

Die trotz Wirtschaftskrise noch hohe Geschäftstätigkeit wirkt sich auch dadurch aus, dass bei den Handänderungssteuern Fr. 971'254.25 und bei den Grundbuchgebühren Fr. 1'102'435.30 mehr als budgetiert eingegangen sind.

Die Ausgaben sind höher als budgetiert ausgefallen. Die Hauptgründe sind die Anstellung der Lehrabgänger gemäss RRB Nr. 307/2009 und die nachträgliche Erhöhung der generellen Lohnanpassung um 0.8 % gemäss RRB vom 18.11.2008. Beide Beträge konnten nicht ins Budget aufgenommen werden.

Produktgruppe Grundbuchämter

■ Produkte: Handänderungen, Grundpfandrechte, Übrige Grundbuchgeschäfte

Wichtigste Geschäftsfälle	2005	2006	2007	2008	2009
Öffentliche Beurkundungen	9'361	9'230	9'022	9'171	9'834
Tagebucheinträge	19'797	19'840	19'350	20'621	20'991
Handänderungen	5'761	5'690	5'506	5'637	5'926
Grundpfandrechte (Neue und Erhöhungen)	4'584	4'594	4'260	4'445	4'998
Übrige Grundbuchgeschäfte	9'452	9'556	9'584	10'539	10'067

Produktgruppe Notariate

■ Produkte: Beurkundungen und Beglaubigungen, Erbfälle

Wichtigste Geschäftsfälle	2005	2006	2007	2008	2009
Öffentliche Beurkundungen	2'825	2'792	2'832	2'881	3'348
Beglaubigung von Unterschriften	5'135	5'577	6'259	6'042	5'817
Eröffnung von Testamenten und Erbverträgen	557	567	564	607	627
Erbfälle	1'787	1'781	1'853	1'921	1'834

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Grundbuchämter	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	14 Tage	14 Tage ✓	14 Tage
	2	Optimale Urkundengestaltung und Grundbucheinträge:			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1 ✓	1
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1 ✓	0
PG Notariate	3	Kundenzufriedenheit / Qualität			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2 ✓	4
	4	Inspektionen	8	8 ✓	6
	5	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer:			
	- Produkt Beurkundungen / Beglaubigungen	10 Tage	10 Tage ✓	10 Tage	
	- Produkt Erbfälle	1 - 2 Monate	1 - 2 Monate ✓	1 - 2 Monate	
	6	Optimale Beratung und Urkundengestaltung (registertaugliche Urkunden):			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1 ✓	0
		- Schadenersatzansprüche	1	< 1 ●	0
	7	Kundenzufriedenheit/Qualität:			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2 ✓	1
	8	Inspektionen	8	8 ✓	8

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5211-5212 Konkursamt und Betriebsinspektorat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5211/5212 Konkursamt und Betriebsinspektorat	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	11'858'239	12'290'200	11'715'097	-431'961		143'142	
Ertrag	11'463'857	11'370'000	10'857'718	93'857		606'139	
Saldo KORE	-394'382	-920'200	-857'379	-525'818	-57.1	-462'997	-54.0
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-113'632		-30'000				
Saldo LR	-508'014	-920'200	-887'379	-412'186	-44.8	-379'365	-42.8
Kostendeckungsgrad	97%	93%	93%				

PRODUKTEGRUPPEN

Konkurse

Aufwand	1'343'526	1'324'800	1'280'754	18'726		62'772	
Ertrag	1'226'439	1'020'000	1'045'711	206'439		180'728	
Saldo	-117'087	-304'800	-235'043	-187'713	-61.6	-117'956	-50.2
Kostendeckungsgrad	91%	77%	82%				

Betreibungen

Aufwand	10'168'067	10'626'407	10'105'872	-458'340		62'195	
Ertrag	10'016'626	10'150'000	9'593'309	-133'374		423'317	
Saldo	-151'441	-476'407	-512'563	-324'966	-68.2	-361'122	-70.5
Kostendeckungsgrad	99%	96%	95%				

Friedensrichter

Aufwand	346'646	338'993	328'471	7'653		18'175	
Ertrag	220'792	200'000	218'698	20'792		2'094	
Saldo	-125'854	-138'993	-109'773	-13'139	-9.5	16'081	14.6
Kostendeckungsgrad	64%	59%	67%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die schlechte Konjunkturlage hat sich bei der Geschäftslast der Betriebsämter bemerkbar gemacht, ist doch die Anzahl der Betreibungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 % gestiegen. Die Anzahl der Konkursöffnungen hat dagegen nochmals leicht abgenommen.

Abweichungen Globalbudget

Produktgruppe Konkurse

Beim Aufwand konnten die Budgetvorgaben nahezu eingehalten werden (Mehraufwand < Fr. 20'000).

Der Ertrag hingegen ist gegenüber dem Budget um über Fr. 200'000 höher ausgefallen. Der Grund liegt darin, dass im Berichtsjahr einige grössere Konkursverfahren abgeschlossen werden konnten.

Produktgruppe Betreibungen

Da sich die Anzahl der Betreibungen im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr erhöhte, ist auch der Ertrag gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Anschaffung des Software-Updates für die Betriebsämter hat sich wegen Problemen beim Software-Hersteller um ein Jahr verschoben. Ebenfalls um ein Jahr verschoben wurde die Anschaffung neuer Frankiermaschinen.

Produktegruppe Konkurse

■ Produkte: Konkurse

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktegruppe Betreibungen

■ Produkt: Betreibungen, Information/Beratungen

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktegruppe Friedensrichter

■ Produkte: Vermittlungen, Beratung

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Konkurse	1	Fristgerechte interne Bearbeitung - Zahl der Pendenzen	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	✓ Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate
PG Konkurse	2	Fristgerechte interne Bearbeitung - überjährige Pendenzen	Vorgabe konnte eingehalten werden	Bei den überjährigen Pendenzen müssen vom Amt unbeeinflussbare Gründe vorliegen, welche den Abschluss des Verfahrens hemmen	✓ Vorgabe konnte eingehalten werden
PG Betreibungen Betreibungen	3	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Reklamationen analysiert und sofort behoben	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓ Reklamationen analysiert und sofort behoben
PG Friedensrichter/in Vermittlungen	4	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Es sind keine Reklamationen eingegangen	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓ Es sind keine Reklamationen eingegangen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5260 Staatsanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Umsetzung der Schweizerischen Strafprozessordnung und der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung konnte weiter vorangetrieben werden, indem nach einer Gesamtorientierung des Personals der heutigen Strafverfolgungsbehörden im August 2009 die Personalzuteilung angegangen wurde. Zuvor hatte der Grosse Rat die Umsetzungserlasse im Sommer beraten und verabschiedet.

Siehe dazu auch die Bemerkungen beim Generalsekretariat DJS.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5260 Staatsanwaltschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'017'135	1'049'200	967'374	-32'065	-3.1	49'761	5.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'017'135	-1'049'200	-967'374	-32'065	-3.1	49'761	5.1

3. Kommentar Leistungserbringung

Die Zahlen der Erledigungen beliefen sich 2009 in etwa auf gleichem Niveau wie 2008, mit Ausnahme der Genehmigung von vorläufigen und definitiven Einstellungsverfügungen, die um 45 % zugenommen haben. Dies ist auf die Bereinigung alter Fälle bei den Bezirksämtern und beim kantonalen Untersuchungsrichteramt zurückzuführen. Erstmals wurde durch den Strafvollzug ein Antrag auf Neubeurteilung einer seinerzeit gerichtlich ausgesprochenen, in Rechtskraft erwachsenen und inzwischen grösstenteils bereits vollzogenen Sanktion im Sinne von Art. 65 StGB (Änderung der Sanktion) gestellt. Dieser wurde nach Abklärung der Umstände und Gewährung des rechtlichen Gehörs mit einem entsprechenden Antrag von der Staatsanwaltschaft an das zuständige Gericht weitergeleitet (siehe Statistik: „Strafvollzugsverfahren/Antrag betreffend Neubeurteilung der Sanktion an Gericht“). Im Übrigen konnte die Staatsanwaltschaft ab September 2009, befristet bis Ende 2010, um die Stelle einer a.o. Staatsanwältin aufgestockt werden. Dies zur Entlastung von Staatsanwälten, die sich in massgeblicher Weise mit den Umsetzungsarbeiten für die neue Organisation der Strafverfolgungsbehörden befassen.

Antrag gemäss § 52 GOGR vom 1. Juli 2009 betreffend „Statistik zur Suizidbeihilfe“:

Mit einem Antrag gemäss § 52 GOGR von Kantonsrätin Regula Streckeisen soll der Regierungsrat beauftragt werden, eine jährlich zu aktualisierende Statistik der Fälle von Suizidbeihilfe im Thurgau zu erstellen. Mit einer Ergänzung des Statistikeils in Anhang I soll diesem Anliegen Rechnung getragen werden, weshalb der Antrag als erledigt abgeschrieben werden kann.

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 54

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5270 Jugendanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Umsetzung der Schweizerischen Strafprozessordnung und der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung wurde innerhalb der Projektgruppe bis zur Erstellung der Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat vorangetrieben. Amtsintern laufen die Vorbereitungen im Hinblick auf das Inkrafttreten (01.01.2011).

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5270 Jugendanwaltschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'843'373	4'505'100	4'295'555	338'273	7.5	547'818	12.8
Ertrag	235'180	400'000	181'556	-164'820	-41.2	53'624	29.5
Saldo	-4'608'193	-4'105'100	-4'113'999	503'093	12.3	494'194	12.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00	Untersuchungs- und Versorgungskosten	3'973'986	3'700'000	273'986	Die hohen Untersuchungs- und Versorgungskosten ergeben sich insb. durch die Unterbringung von Jugendlichen in Jugendheimen, den Beizug einer Rechtsvertretung sowie die Einholung von forensisch-psychologischen Gutachten.
432.00	Rückvergütung von Kostgeldern	235'180	400'000	-164'820	Häufig sind die Eltern aufgrund ihrer finanziellen Verhältnisse nicht in der Lage, einen angemessenen Beitrag an die Kosten für eine Massnahme beizusteuern.

3. Kommentar Leistungserbringung

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 57

Die Anzahl der straffälligen Jugendlichen betrug im Berichtsjahr 1'128. Davon wurden 268 zur Jugendanwaltschaft vorgeladen und angehört. Es wurden 29 Haftbefehle, 18 Vorführ- und 44 Hausdurchsuchungsbefehle ausgestellt und bei der Kantonspolizei in Auftrag gegeben. In 38 Fällen erfolgte eine sozialarbeiterische Abklärung über die persönlichen Verhältnisse. In 73 Fällen wurde ein sozialarbeiterischer Fachbericht mit dem Antrag um Anordnung, Änderung oder Beendigung einer jugendstrafrechtlichen Schutzmassnahme erstellt. Die Zahl der Jugendlichen, welche durch die Jugendanwaltschaft untergebracht werden mussten (Jugendheim, Fremdfamilie etc.) betrug im Berichtsjahr 33 (Vorjahr 35). 258 Jugendliche wurde ein Verweis (förmliche Missbilligung) erteilt. 287 Jugendliche wurden zu einer persönlichen Leistung (Arbeitsleistung) verpflichtet und 107 Jugendliche mussten eine Busse bezahlen.

Bei den Deliktsarten wurden am häufigsten Delikte gegen das Vermögen begangen (geringfügiger Diebstahl 75, Diebstahl 138, Sachbeschädigung 152, Raub 2). Es wurden 71 Fälle von Gewaltdelikten festgestellt (einfache Körperverletzung 19, Tötlichkeit 36, Raufhandel 5, Angriff 8). Es waren keine schweren Körperverletzungen zu verzeichnen. In einem Fall kam es zu einer Verurteilung wegen Vergewaltigung, in 4 Fällen wegen sexueller Nötigung. 102 Jugendliche wurden wegen Widerhandlung gegen das Transportgesetz bzw. Personenbeförderungsgesetz (Vorjahr 142) und 166 Jugendliche wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt.

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5280 Untersuchungsrichteramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche die Ausführungen des Generalsekretariates zur Umsetzung des Schweizerischen Strafprozessrechtes.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5280 Untersuchungsrichteramt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'904'413	2'354'400	1'807'243	-449'987	-19.1	97'170	5.4
Ertrag	25'778	500'000	58'067	-474'222	-94.8	-32'289	-55.6
Saldo	-1'878'635	-1'854'400	-1'749'176	24'235	1.3	129'459	7.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
300.00	Besoldungen inkl. Stellvertretungen	859'931	1'064'000	-204'069	Einerseits waren für den beträchtlichen Minderaufwand verschiedene Personalmutationen und damit verbundene Fluktuationsgewinne verantwortlich. Andererseits führten Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung zu ungewollten Verzögerungen bei der Wieder- bzw. Neubesetzung von UR-Stellen.
301.00	Besoldungen Verwaltungspersonal	554'791	605'800	-51'009	Diese Abweichung ist vor allem auf folgende Gründe zurückzuführen: Die vorgesehene und budgetierte Aufstockung einer Sachbearbeiterstelle von 60 % auf 100 % kann erst nach der Neubesetzung der Stelle auf Anfang des Jahres 2010 realisiert werden. Infolge einer Personalmutation ergab sich eine 3-monatige Vakanz. Im Weiteren wurde der für ausserordentliche Strukturanpassungen budgetierte Betrag nicht voll ausgeschöpft.
318.00	Untersuchungskosten	259'802	400'000	-140'198	Die Aufwendungen fielen tiefer aus als vorgesehen, da keine kostspieligen Expertisen und dergleichen in Auftrag gegeben werden mussten.
319.00	Verschiedene Ausgaben	60'956	100'000	-39'044	Es mussten weniger Anwaltsentschädigungen geleistet werden, als bei der Budgetierung angenommen.
436.00	Rückerstattungen	25'778	500'000	-474'222	Beim Budgetbetrag von Fr. 500'000 handelt es sich um eine Vorgabe des DJS.

3. Kommentar Leistungserbringung

Im Jahr 2009 mussten insgesamt 207 neue Strafuntersuchungen eröffnet werden, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von rund 22 % bedeutet. Die Zahl der Erledigungen (178) ist leicht gestiegen. Insgesamt wurden 55 Strafuntersuchungen zur Anklageerhebung an die Staatsanwaltschaft überwiesen. Davon betrafen 18 Verfahren strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität (mehrheitlich sexuelle Handlungen mit Kindern), vier Verfahren schwere Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, vier Verfahren Raubtaten und drei Verfahren Tötungsdelikte sowie die restlichen Verfahren verschiedene andere Bereiche des Strafrechts. In einer aufwendigen und zeitraubenden Strafuntersuchung konnten zwei „Kriminaltouristen“ insgesamt 393 Einbruchdiebstähle, begangen in fünf Kantonen (269 Fälle allein im Kanton Thurgau), mit einem Deliktsbetrag von rund 2.8 Mio. Franken und einem angerichteten Sachschaden von rund Fr. 490'000 zur Last gelegt werden.

In personeller Hinsicht waren im Verlaufe des Jahres einige Wechsel zu verzeichnen. Im Januar 2009 trat eine junge Untersuchungsrichterin die Nachfolge eines erfahrenen Untersuchungsrichters an. Zuzug einer Mutation im Bereich Wirtschaftsdelikte blieb diese Untersuchungsrichterstelle während zwei Monaten unbesetzt. Unvorhersehbare Verzögerungen ergaben sich bei der Neubesetzung der zusätzlich bewilligten UR-Stelle. Bei den Anstrengungen zur Besetzung der Stelle hat sich gezeigt, dass der Markt für Untersuchungsrichterinnen und Untersuchungsrichter vor allem für den Bereich Wirtschaftsdelikte ausgetrocknet ist und fähige sowie qualifizierte Mitarbeiter nur sehr schwer zu rekrutieren sind. Das war dann auch der Grund dafür, dass die ganzjährig budgetierte neue Untersuchungsrichterstelle erst per Oktober 2009 besetzt werden konnte. Auch beim Verwaltungspersonal ergab sich wegen einer Personalmutation eine dreimonatige Vakanz.

Die Anstellung eines erfahrenen a.o. Untersuchungsrichters in einem Teilpensum erwies sich als sehr wertvoll, konnten dank ihm doch etliche ältere Straffälle zum Abschluss gebracht werden. Sein befristetes Mandat wurde bis Ende 2010 verlängert.

Die Rückerstattungen beliefen sich auf rund Fr. 26'000. Die Budgetvorgabe von Fr. 500'000 erwies sich als zu optimistisch.

Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen	2005	2006	2007	2008	2009
Pendente Strafuntersuchungen am 1. Januar	293	314	271	293	292
Eröffnete Strafuntersuchungen im Laufe des Jahres	254	217	230	170	207
Pendente Strafuntersuchungen am 31. Dezember	314	271	293	292	321
Erledigte Strafuntersuchungen	233	260	208	171	178
– davon Überweisungen zur Anklageerhebung	68	96	63	59	55
– davon Einstellungsverfügungen	59	74	67	52	66
– davon Abtretungen	80	36	48	37	20
– davon Nichtanhandnahmeverfügungen	26	52	30	23	37
– davon förmliche Mahnungen	0	2	0	0	0
Übrige Verfahren	2005	2006	2007	2008	2009
– Rechtshilfeverfahren für Justizbehörden anderer Kantone oder Staaten	29	16	36	29	25
– Vernehmlassungsverfahren zu Gesetzen, Verordnungen etc.	1	1	0	3	0

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5290-5298 Bezirksamter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Vergleiche Ausführungen des Generalsekretariates zur Umsetzung des Schweizerischen Strafprozessrechts.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5291 Bezirksamt Arbon	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	876'670	866'300	848'301	10'370	1.2	28'368	3.3
Ertrag	676'170	745'000	627'250	-68'830	-9.2	48'920	7.8
Saldo	-200'499	-121'300	-221'051	79'199	65.3	-20'552	-9.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
301.00	Besoldungen	684'778	591'300	93'478	Aufgrund des gesundheitsbedingten Ausfalles des Statthalters und seiner bevorstehenden Pensionierung, wurde im Frühjahr 2009 eine a.o. Untersuchungsrichterin angestellt, welche für die Bezirksamter Arbon und Bischofszell tätig ist; dies auch im Hinblick auf die Umstrukturierungen per 1.1.2011 und mit dem Ziel, möglichst viele Pendenzen abzubauen.
318.00	Experten- und Zeugenentschädigung	62'772	140'000	-77'228	Die budgetierten Auslagen mussten nicht vollständig beansprucht werden, weil das Bezirksamt Arbon 2009 keine grösseren Expertisen in Auftrag geben musste, bzw. von Ereignissen verschont blieb, die umfangreiche Expertisen verlangten.
431.00	Judizial-Einnahmen	614'714	700'000	-85'286	Die tieferen Judizial-Einnahmen sind auf die vorgenommene Delkredere-Verbuchung zurückzuführen. Andernfalls wäre die Vorgabe nahezu eingehalten worden.

5292 Bezirksamt Bischofszell	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	895'876	928'100	804'533	-32'224	-3.5	91'343	11.4
Ertrag	757'359	654'000	740'150	103'359	15.8	17'209	2.3
Saldo	-138'516	-274'100	-64'382	-135'584	-49.5	74'134	115.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
431.00	Judizial-Einnahmen	733'582	620'000	113'582	Wie bereits in den Vorjahren konnten die budgetierten Judizial-Einnahmen deutlich übertroffen werden. Es wurde zu vorsichtig budgetiert.

5293 Bezirksamt Diessenhofen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	350'569	346'700	364'361	3'869	1.1	-13'792	-3.8
Ertrag	97'464	145'000	111'533	-47'537	-32.8	-14'069	-12.6
Saldo	-253'106	-201'700	-252'828	51'406	25.5	277	0.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
431.00	Judizial-Einnahmen	95'072	140'000	-44'928	Der budgetierte Betrag beruht auf Erfahrungswerten früherer Jahre. Wie bereits im Jahr 2008 konnte jedoch die optimistische Vorgabe nicht erreicht werden.

5294 Bezirksamt Frauenfeld	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'275'696	1'171'500	1'104'876	104'196	8.9	170'821	15.5
Ertrag	1'323'659	1'160'000	1'090'234	163'659	14.1	233'425	21.4
Saldo	47'963	-11'500	-14'642	-59'463	-517.1	-62'605	-427.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Experten- und Zeugenent- schädigung	212'603	110'000	102'603	Die allgemeine Zunahme von notwendigen Gutachten, Arztzeugnissen, Expertenberichten und Abklärungen beim Überwachungsdienst der Post und des Fernmeldeverkehrs bei Strafuntersuchungen haben zum unvorhersehbaren Anstieg dieser Ausgaben geführt.
	Judizial-Einnahmen	1'249'472	1'100'000	149'472	Durch einen zusätzlichen Untersuchungsrichter konnten mehr Strafuntersuchungen geführt und abgeschlossen werden. Daraus ergab sich im Jahr 2009 eine Zunahme des Ertrages.

5295 Bezirksamt Kreuzlingen	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'205'143	1'171'800	1'058'922	33'343	2.8	146'221	13.8
Ertrag	1'291'239	1'630'000	1'348'732	-338'761	-20.8	-57'493	-4.3
Saldo	86'097	458'200	289'810	-372'103	-81.2	-203'714	-70.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
318.10	Dolmetscherkosten in Straf- verfahren	62'082	30'000	32'082	Die Aufwandsteigerung dieser Position erfolgte u.a. aufgrund eines neuen Abrechnungsmodells zu Lasten der Bezirksamter. Je nach Art der Straffälle steigt der Bedarf an Dolmetscherkosten.
431.00	Judizial-Einnahmen	1'216'014	1'550'000	-333'986	Wie bereits im Vorjahr mussten auch im Jahr 2009 hohe Abschreibungen verbucht werden, die nicht budgetierbar sind.

5296 Bezirksamt Münchwilen	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	920'341	900'900	830'240	19'441	2.2	90'101	10.9
Ertrag	1'058'060	985'000	935'560	73'060	7.4	122'500	13.1
Saldo	137'719	84'100	105'320	53'619	63.8	32'399	30.8

5297 Bezirksamt Steckborn	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	664'647	644'500	647'969	20'147	3.1	16'679	2.6
Ertrag	352'933	465'000	405'581	-112'067	-24.1	-52'647	-13.0
Saldo	-311'714	-179'500	-242'388	132'214	73.7	69'326	28.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
431.00	Judizial-Einnahmen	341'473	450'000	-108'527	Die budgetierten Einnahmen basieren auf Erfahrungswerten und sind sehr schwer planbar. Einerseits wurde optimistisch budgetiert und andererseits liegen Abweichungen in dieser Grössenordnung je nach Abschreibungsbedarf in der realistischen Bandbreite.

5298 Bezirksamt Weinfelden	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	641'153	630'800	654'709	10'353	1.6	-13'556	-2.1
Ertrag	596'800	635'000	604'574	-38'200	-6.0	-7'774	-1.3
Saldo	-44'353	4'200	-50'135	48'553	1156.0	-5'781	-11.5

3. Kommentar Leistungserbringung

Siehe auch „Kommentar Leistungserbringung“ des Kantonalen Untersuchungsrichteramtes (KUR) und der Staatsanwaltschaft sowie ⇒ Anhang I, Seite 54

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5310 MZE Kalchrain	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'251'445	11'881'400	11'807'883	370'045		443'562	
Ertrag	11'336'709	10'772'500	10'926'310	564'209		410'399	
Saldo KORE	-914'736	-1'108'900	-881'573	-194'164	-17.5	33'163	3.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-88'478		0				
Saldo LR	-1'003'214	-1'108'900	-881'573	-105'686	-9.5	121'641	13.8
Kostendeckungsgrad	93%	91%	93%				

PRODUKTEGRUPPEN

Pädagogik

Aufwand	6'256'767	5'993'724	6'100'333	263'043		156'434	
Ertrag	5'933'353	5'445'402	5'381'637	487'951		551'716	
Saldo	-323'414	-548'322	-718'696	-224'908	-41.0	-395'282	-55.0
Kostendeckungsgrad	95%	91%	88%				

Ausbildung/Produktion

Aufwand	5'994'678	5'887'676	5'707'550	107'002		287'128	
Ertrag	5'403'356	5'327'098	5'544'673	76'258		-141'317	
Saldo	-591'322	-560'578	-162'877	30'744	5.5	428'445	263.0
Kostendeckungsgrad	90%	90%	97%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein:

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage konnten die Erträge in den Gewerbetrieben gesteigert werden. Auf der anderen Seite machte sich der Preisdruck in der Landwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr bei den Erträgen bemerkbar. Bei den Tagestaxen konnten mehr Einnahmen generiert werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetvorgabe wurde um rund Fr. 194'000 übertroffen. Dazu beigetragen haben die Schreinerei, Schlosserei und die Betriebswerkstatt, welche deutlich über Budget abgeschlossen haben.

In der Landwirtschaft machte sich der Preiszerfall bei der Milch, beim Getreide und im Schweinehandel deutlich bemerkbar. Da auf der Aufwandseite die Preise für Futter, Dünger etc. nur teilweise gesunken sind, ist hier die Marge kleiner geworden.

Über die Tagestaxen konnten rund Fr. 250'000 Mehreinnahmen erzielt werden, da eine höhere Belegung zu verzeichnen war.

Produktgruppe Pädagogik

■ Produkte: Erziehungsplanung, Therapie, Freizeit

Die angestrebte Durchschnittsbelegung konnte übertroffen werden, da im Jahre 2009 die Nachfrage nach Einweisungsplätzen allgemein höher war. Es mussten aber auch Platzierungsanfragen abgelehnt werden, da viele Kandidaten ein (zu) hohes Gewaltpotenzial aufwiesen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Durchschnittliche Belegung	53	52	51.5	51.45	52

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 59

Produktegruppe Ausbildungsbetriebe/Produktion

■ Produkte: Berufsabklärung, Landwirtschaft, Gewerbe, Hauswirtschaft

Der Kostendeckungsgrad in den Ausbildungsbetrieben ist im Jahre 2009 gesunken. Begründen lässt sich dies durch die tieferen Margen in der Landwirtschaft wie auch durch Umlage von grundsätzlich höheren Allgemeinkosten für Energie, Gebäudeunterhalt und Verpflegung.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Kostendeckungsgrad	89 %	92 %	88 %	97 %	90 %

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
PG Pädagogik	1	Belegung	52	50.0	✓	51.45
PG Ausbildung/Produktion	2	Direkter Kostendeckungsgrad	44 %	42 %	✓	47 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5410 Strassenverkehrsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Abbau Restanzen bis 2012 Motorfahrzeugprüfungen:

Der Abbau konnte nicht in gewünschter Form realisiert werden. Aufgrund der Zunahme des Fahrzeugbestandes um über 6'000 Fahrzeuge blieb der Rückstand auf bestehendem Niveau.

Begünstigung umweltfreundliche Fahrzeuge:

Der Beschluss des Regierungsrates, den emissionsarmen Motorfahrzeugen Steuererleichterungen zu gewähren, wurde umgesetzt. Im Jahr 2009 konnten für diese Fahrzeuge rund 550'000 Franken Reduktionen gewährt werden.

Förderung Verkehrssicherheit:

In Koordination mit Verkehrssicherheit Thurgau wird die Leuchtwestenaktion auch in Zukunft weitergeführt. Als Vorbereitung für den Versand der Steuerrechnungen 2010 wurde ein Flyer erstellt, welcher das Verhalten im Kreisverkehr beschreibt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'359'597	16'406'100	15'600'403	-46'503		759'194	
Ertrag	18'200'316	17'374'000	17'426'537	826'316		773'779	
Saldo KORE	1'840'719	967'900	1'826'134	872'819	90.2	14'585	0.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'000		-30'000				
Saldo LR	1'810'719	967'900	1'796'134	842'819	87.1	14'585	0.8
Kostendeckungsgrad	111%	106%	112%				

PRODUKTEGRUPPEN

Verkehrszulassung Personen

Aufwand	4'257'438	4'310'800	4'163'869	-53'362		93'569	
Ertrag	4'066'762	3'964'000	3'992'054	102'762		74'708	
Saldo	-190'676	-346'800	-171'815	-156'124	-45.0	18'861	11.0
Kostendeckungsgrad	96%	92%	96%				

Verkehrszulassung Fahrzeuge

Aufwand	10'351'432	10'324'100	9'441'525	27'332		909'907	
Ertrag	12'213'247	11'510'000	11'690'560	703'247		522'687	
Saldo	1'861'815	1'185'900	2'249'035	675'915	57.0	-387'220	-17.2
Kostendeckungsgrad	118%	111%	124%				

Dienstleistungen

Aufwand	1'750'727	1'771'200	1'995'009	-20'473		-244'282	
Ertrag	1'920'307	1'900'000	1'743'923	20'307		176'384	
Saldo	169'580	128'800	-251'086	40'780	31.7	-420'666	-167.5
Kostendeckungsgrad	110%	107%	87%				

Nicht Globalbudget

5415 Verkehrssteuern	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	48'396'472	47'401'000	47'760'865	995'472	2.1	635'607	1.3
Ertrag	48'396'472	47'401'000	47'760'865	995'472	2.1	635'607	1.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2009 schliesst vor Verrechnung des Bonus mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'840'719.62 ab. Die Abweichungen gegenüber dem Globalbudget werden, soweit erforderlich, bei den einzelnen Produktgruppen kommentiert.

Produktgruppe Verkehrszulassung von Personen

Produkte: Lern- und Führerausweise, Medizinische Abklärungen, Theorie- und Fahrprüfungen, Entzug der Verkehrsberechtigung, Bewilligungen und Auskünfte

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget begründen sich im Austausch des Führerausweises auf Probe und der Ausweise, die im Rahmen der Umsetzung der Chauffeurzulassungsverordnung (CZV) erstellt werden müssen. Letztere führte ebenfalls bei den Lernfahrausweisen wie auch im Bereich der Theorieprüfungen zu einem Mehrertrag. Die Umsetzung der CZV wird durch die Vereinigung der Strassenverkehrsämter im Auftrag der Strassenverkehrsämter schweizweit einheitlich sichergestellt. Die Strassenverkehrsämter stellen für die Erfüllung der hoheitlichen Aufgaben ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen Entschädigung zur Verfügung.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Führerausweise	20'774	18'738	18'391	18'196	18'200
Lernfahrausweise	8'409	5'958	6'303	7'058	7'411
Administrativmassnahmen	3'787	4'160	4'438	4'463	4'009
Theorieprüfungen	8'295	6'676	7'937	6'863	7'411
Fahrprüfungen	6'634	6'803	6'723	6'668	6'884

Produktgruppe Verkehrszulassungen von Fahrzeugen

Produkte: Fahrzeugausweise und Kontrollschilder, Fahrzeugprüfungen, Versicherungen, Bewilligungen und Auskünfte, Gutachten und Expertisen

Die Zunahme des Fahrzeugbestandes betrug in der Berichtsperiode 3 %. Per 30.9.2009 weist der Kanton Thurgau einen Gesamtbestand von 212'845 (30.9.2008: 206'707) immatrikulierten Fahrzeugen auf. Durch die Zunahme des Fahrzeugbestandes konnte gegenüber dem Budget bei den Fahrzeugausweisen und bei den Kontrollschildern ein Mehrertrag von insgesamt Fr. 254'505 erzielt werden. Zwei zusätzliche Experten haben dazu beigetragen, dass der budgetierte Ertrag von fünf Millionen Franken bei den Fahrzeugprüfungen um rund Fr. 225'000 übertroffen wurde.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Fahrzeugbestand	185'932	191'949	199'625	206'707	212'845
Fahrzeugausweise	62'644	61'801	63'626	65'341	68'899
Kontrollschilderbewegungen	30'586	29'912	27'664	28'046	28'365
Sonderbewilligungen	3'992	4'008	4'153	3'488	3'501

Produktgruppe Dienstleistungen für Dritte

Produkte: Verkehrssicherheit, Beratungen, Aufträge von öffentlichen Institutionen, Arbeiten für den Privatsektor

Es wurden weniger Lastwagen ins Ausland exportiert. Deshalb konnte der budgetierte Betrag bei der Exportversicherung um rund Fr. 65'400 nicht erreicht werden.

Zum letzten Mal wurden für die Applikation eAutoindex (Versicherungsauskünfte) Erträge von Fr. 38'000 erwirtschaftet. Eine versicherungseigene Lösung wird diese Informationsplattform künftig ersetzen.

Kontrollschilder-Auktion

Per 31.12.2009 beträgt der Saldo des Kontos „Spezialfinanzierung Kontrollschilder“ Fr. 2'102'190.15 (Jahr 2008: Fr. 1'919'718). Für die neuen Schülerinnen und Schüler wurde mit Kosten von rund Fr. 21'000 die Aktion „Leuchtwesten“ von Verkehrssicherheit Thurgau weitergeführt.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Export- und Tagesausweise	2'007	2'021	1'484	1'657	1'449

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Fahrzeugprüfungen	1	Betrag der eingenommenen Prüfungsgebühren	5'225'577	5'000'000 ✓	4'909'518

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Begründung der Abweichung siehe Produktgruppe Verkehrszulassungen Fahrzeuge.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	340'528	500'000	0	-159'473	-31.9	340'528	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-340'528	-500'000	0	-159'473	-31.9	340'528	0.0

5420 Eichamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Schwerpunkte im Berichtsjahr waren das Erreichen der Zielvorgaben von Kanton und Bund (METAS), eine intensivere Kontrolle von Fertigpackungen, die Bereinigung der Kundendatenbank und der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems. Die Ziele wurden erreicht bzw. übertroffen. Die Kundendatenbank ist aktuell. Das Qualitätsmanagementsystem soll Ende 2010 aufgebaut und eingeführt werden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5420 Eichamt	Rechnung 2009		Budget 2009		Rechnung 2008		R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%		
Aufwand	414'773		462'700		387'152		-47'927		27'621	
Ertrag	325'601		345'000		337'840		-19'399		-12'239	
Saldo KORE	-89'172		-117'700		-49'312		-28'528	-24.2	39'860	80.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-3'000				-5'000					
Saldo LR	-92'172		-117'700		-54'312		-25'528	-21.7	37'860	69.7
Kostendeckungsgrad	79%		75%		87%					

PRODUKTEGRUPPEN

Eichwesen

Aufwand	366'774	412'300	343'001	-45'526		23'773	
Ertrag	323'441	343'000	336'476	-19'559		-13'035	
Saldo	-43'333	-69'300	-6'525	-25'967	-37.5	36'808	564.1
Kostendeckungsgrad	88%	83%	98%				

Kontrollwesen

Aufwand	47'999	50'400	44'151	-2'401		3'848	
Ertrag	2'160	2'000	1'364	160		796	
Saldo	-45'839	-48'400	-42'787	-2'561	-5.3	3'052	7.1
Kostendeckungsgrad	4%	4%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Da in den letzten Jahren die Restanzen deutlich abgebaut werden konnten, wurde und wird auch in Zukunft der Forderung des Bundes nach mehr Marktüberwachung vermehrt Folge geleistet.

Abweichungen Globalbudget

Aufwand und Ertrag blieben etwas unter den budgetierten Beträgen. Der Aufwand für die Kontrollen wird vom Kanton getragen. Er kann nur bei Beanstandungen verrechnet werden.

Produktegruppe Eichwesen

■ Produkt: Eichungen und Auskünfte/Verkauf

Es wird festgestellt, dass die Betriebe aus Kostengründen die Anzahl geeichter Waagen auf das nötige Minimum reduzieren. Für das Eichwesen bedeutet das, dass im Bereich Waagen eher eine Abnahme der Tätigkeit eintritt. Ungewiss ist die Eichtätigkeit im Bereich der Abgasmessgeräte, da immer mehr Fahrzeuge über ein eigenes On-Board-Diagnosegerät verfügen. Die Anzahl Abgasmessgeräte wird voraussichtlich in Zukunft ebenfalls sinken.

Produktegruppe Kontrollwesen

■ Produkt: Kontrolle der Angaben von Mengen/Statistische Füllmengen

Im Kontrollwesen wünscht das Bundesamt für Metrologie (METAS) erhöhte Überprüfungstätigkeit. Intensiviert wurde die Kontrolle von Fertigpackungen und die Marktüberwachung offener Verkaufsstellen. Auf Grund von unerlaubten Brutto-für-Netto-Verkäufe erfolgten Verwarnungen im Rahmen der Deklarationsverordnung (DVO). Die verwarnten Betriebe zeigten sich kooperativ. In allen Fällen konnte auf eine Verzeigung verzichtet werden. Aufgrund der noch unsicheren Rechtslage wurde im Bereich der „Mogelpackungen“ zurückhaltend geprüft und dem METAS vermutete Verstösse gemeldet.

Eichungen im 2009 ⇒ Anhang I, Seite 60

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Eichwesen	1	Waagen	82 %	50 %	✓	66 %
	2	Volumenmessanlagen:				
		- Zapfsäulen/Tankfahrzeuge	85 %	70 %	✓	94 %
Kontrollen	3	- Lebensmittel	100 %	100 %	✓	100 %
		Abgasmessgeräte	56 %	50 %	✓	51 %
	4	Marktüberwachung (Betriebe)	191 Betriebe	150 Betriebe	✓	98 Betriebe
		Füllmengenkontrollen (Lose)	364 Lose	300 Lose	✓	269 Lose

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5430 Migrationsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Integration der ausländischen Bevölkerung:

Im Jahre 2009 stand neben den zu finanzierenden Projekten die Berichterstattung über die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau im Vordergrund. Mit der detaillierten Beantwortung eines Vorstosses aus dem Grosse Rat konnten die bis jetzt erbrachten Integrationsbemühungen, aber auch die zukünftige Ausrichtung der Integrationspolitik im Kanton Thurgau, aufgezeigt werden.

Weitere Details zur Integration siehe Punkt 3 / Allgemein.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5430 Migrationsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'668'446	2'758'300	2'435'629	-89'854		232'817	
Ertrag	2'111'379	1'880'000	2'116'474	231'379		-5'095	
Saldo KORE	-557'067	-878'300	-319'155	-321'233	-36.6	237'912	74.5
Beitrag Integrationsprojekte	-135'998	-170'000	-156'096				
Durchl. Beitrag Bund Aufwand	-280'027						
Durchl. Beitrag Bund Ertrag	280'027						
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-693'065	-1'048'300	-475'251	-355'235	-33.9	217'814	45.8
Kostendeckungsgrad	79%	68%	87%				
PRODUKTEGRUPPEN							
Einreise/Aufenthalt							
Aufwand	1'897'964	2'013'885	1'772'324	-115'921		125'640	
Ertrag	1'910'988	1'764'000	2'057'144	146'988		-146'156	
Saldo	13'024	-249'885	284'820	-262'909	-105.2	-271'796	-95.4
Kostendeckungsgrad	101%	88%	116%				
Asyl							
Aufwand	770'482	744'415	663'305	26'067		107'177	
Ertrag	200'391	116'000	59'330	84'391		141'061	
Saldo	-570'091	-628'415	-603'975	-58'324	-9.3	-33'884	-5.6
Kostendeckungsgrad	26%	16%	9%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Mit der Einführung des "Schengen-Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Schweiz" am 12. Dezember 2008 ist der Reiseverkehr auch in die Schweiz - insbesondere für ausländische Besucherinnen und Besucher - erleichtert worden. Von Schengen profitieren auch Geschäftsreisende aus visumpflichtigen Drittstaaten. Diese Personen benötigen nur noch ein einziges Visum, das so genannte "Schengen-Visum", das von den Botschaften und Konsulaten aller Schengen-Staaten erteilt werden kann und seit 12. Dezember 2008 auch für die Schweiz gültig ist.

Seit der Inkraftsetzung von Schengen erteilt die Schweiz nur noch "Schengen-Visa". Für in der Schweiz wohnhafte Drittstaatenangehörige (Bürger von Nicht-EU/EFTA-Staaten) sind Reisen für das ganze Gebiet des Schengen-Raums vereinfacht worden. Inhaberinnen und Inhaber einer Kurzaufenthalts-, einer Aufenthalts- oder einer Niederlassungsbewilligung der Schweiz benötigen seit dem 12. Dezember 2008 kein "Schengen-Visum" mehr, sofern sie bei Reisen in den Schengen-Raum ein gültiges heimatliches Reisedokument sowie den schweizerischen Aufenthaltstitel (Ausländerausweis) mit sich führen.

Die Schweiz hat sich mit der Inkraftsetzung von Schengen verpflichtet, die Visumpolitik der EU zu übernehmen. Seit dem 19. Dezember 2009 sind Staatsangehörige von Mazedonien, Montenegro und Serbien als Besucherinnen oder Besucher bzw. als Touristinnen oder Touristen bei der Einreise in den Schengen-Raum und somit auch in die Schweiz von der Visumpflicht befreit.

Für die Schweiz besteht seit dem 12. Dezember 2008 die Möglichkeit, im Rahmen des so genannten "Dublin-Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Schweiz" asylsuchende Personen in andere Dublin-Staaten zu überstellen, sofern diese Länder für die Prüfung dieser Asylgesuche zuständig sind. Im Rahmen des Dublin-Verfahrens werden den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern Fingerabdrücke genommen, die in der zentralen Fingerabdruckdatenbank Eurodac gespeichert werden (siehe Rubrik "Produktegruppe Asyl").

Trotz schwieriger Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage in der Schweiz hat sich die starke Einwanderung von ausländischen Personen und ihren Familien aus dem Ausland im Jahre 2009 fortgesetzt.

Im Kanton Thurgau hat der Bestand der ausländischen Wohnbevölkerung weiter zugenommen. Ende 2009 wohnten im Kanton Thurgau 51'209 Ausländerinnen und Ausländer (+ 1'404) mit einer Kurzaufenthalts- (>12 Monate), einer Jahresaufenthalts- oder einer Niederlassungsbewilligung.

Auch die Zahl der Ausländerinnen, die im Kanton Thurgau im Erotik-Gewerbe (Sauna- und Wellnessclubs, Kontaktbars) tätig sind, weist eine steigende Tendenz auf. An diese Personen wurden im Jahr 2009 durchschnittlich 214 Bewilligungen pro Monat erteilt.

Diese Entwicklungen führten zu einer weiteren Erhöhung der Geschäftslast beim Migrationsamt, insbesondere im Bereich Einreise und Aufenthalt. Einerseits zeigte sich dies in der längeren Bearbeitungsdauer von Gesuchen (siehe Ziffer 4, Indikatoren) und andererseits bei den Gebühren-Einnahmen, die höher als budgetiert ausgefallen sind.

Integration

Seit dem 1. Januar 2009 richtet der Bund seine Beiträge im Schwerpunkt 1 (Sprache und Bildung) nicht mehr auf der Basis von Einzelprojekten, sondern aufgrund von Rahmenvereinbarungen aus, die mit den Kantonen abgeschlossen werden und auf entsprechenden kantonalen Programmkonzepten basieren. Die konkrete Ausgestaltung, der Vollzug und das Controlling des Schwerpunkts 1 haben durch die Kantone zu erfolgen. Die Ausarbeitung der Programme hat zu einer bedarfsgerechten Ausrichtung der Integrationsförderung im Bereich Sprache und Bildung sowie zu einer besseren Koordination innerhalb des Kantons Thurgau beigetragen.

Im Jahre 2009 unterstützte der Kanton 12 Integrationsprojekte mit Beiträgen von total Fr. 159'000. Wie in den Vorjahren handelte es sich bei den meisten Projekten um spezialisierte Sprachkurse für schwer zu erreichende Zielgruppen. Weitere Integrationsprojekte dienten der Sprachförderung von ausländischen Kindern im Vorschulalter sowie verschiedenen Kleinprojekten. Der Bund beteiligte sich mit einem Beitrag von Fr. 319'000 an den Integrationsprojekten im Kanton Thurgau.

Abweichungen Globalbudget

Personalaufwand

Höherer Besoldungsaufwand als budgetiert: Seit 1. Mai 2009 ist bei der Fachstelle Integration eine Mitarbeiterin im Rahmen einer befristeten Anstellung zur Unterstützung des Integrationsbeauftragten tätig. Bei der Budgetierung 2009 war diese Anstellung noch nicht geplant.

Sachaufwand

Höhere Heimschaffungskosten:

Es ist schwierig, diesen Aufwand genau zu budgetieren, da die Anzahl ausländischer Personen, die in ihr Heimat- oder Herkunftsland ausgeschafft werden müssen (Kosten zulasten des Kantons Thurgau), von Jahr zu Jahr variieren kann.

Produktegruppe Einreise/Aufenthalt

■ Produkt: Einreise/Aufenthalt

Siehe Ziffer 3 „Allgemein“.

Statistiken, ⇨ Anhang I, Seite 61

Produktegruppe Asyl

■ Produkt: Asyl

In der Schweiz sind im Jahre 2009 von 16'005 Ausländerinnen und Ausländer Asylgesuche eingereicht worden (2008: 16'606). Davon wurden vom Bund dem Kanton Thurgau 222 Gesuchsteller zugewiesen (2008: 263).

Die Zahl der vom DJS bestätigten Anträge des Migrationsamtes auf Anordnung einer Eingrenzung (Artikel 74 AuG) liegt im Jahre 2009 mit 28 Fällen höher als im Jahre 2008 (7 Fälle). Einem Teil der vom Bund letztinstanzlich ab- und weggewiesenen Asylsuchenden, die in der neu eingerichteten Nothilfeunterkunft in Schwaderloh untergebracht worden sind, wurde mit einem Eingrenzungsentscheid die Auflage gemacht, das Gebiet der Gemeinde Kemmental nicht zu verlassen.

Vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 hat das Bundesamt für Migration (BFM) 95 Asylgesuche von Personen, die dem Kanton Thurgau zugeteilt worden sind, mit einem so genannten "Dublin"-Nichteintretensentscheid abgelehnt. 42 Personen wurden in den zuständigen Dublin-Empfangsstaat ausgeschafft. 53 weitere Asylsuchende werden im Laufe des Jahres 2010 vom Kanton Thurgau in einen Dublin-Empfangsstaat ausgeschafft. Die durchschnittliche Prozessdauer ab dem Erlass eines Dublin-Nichteintretensentscheids des Bundes bis zur Überstellung in den Dublin-Empfangsstaat betrug im Kanton Thurgau 15 Tage. Die durchschnittliche Prozessdauer aller Kantone - ohne Bundesbehörden - lag bei 38 Tagen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Einreise und Aufenthalt	1	Berechtigte Fehlermeldungen und Reklamationen	< 5%	< 5 %	✓ wenige Einzelfälle
	2	Bearbeitungsdauer der Gesuche: 10-20 Tage (Normalfälle)	75 %	80 %	○ 75 %
PG Asyl	3	Vom DJS bestätigte Anträge auf Anordnung von Zwangsmassnahmen nach Artikel 74 AuG (Ein- bzw. Ausgrenzungen) gegen illegal anwesende Ausländer	Eingrenzungen: 28 Fälle Ausgrenzungen: 10 Fälle	15 Fälle	✓ Eingrenzungen: 7 Fälle Ausgrenzungen: 10 Fälle
	4	Vom Verwaltungsgericht bestätigte Anordnung von Zwangsmassnahmen nach Artikel 75 bis 78 AuG (Vorbereitungs- bzw. Ausschaffungshaft und Durchsetzungshaft) gegen illegal anwesende Ausländer	29 Fälle	15 Fälle	✓ 24 Fälle

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 Die Vorgabe von 80 % konnte wegen der anhaltend hohen Geschäftslast (siehe Ziffer 3, Kommentar, Allgemein) nicht erreicht werden. Andererseits sind entsprechend die Gebühreneinnahmen höher als budgetiert ausgefallen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5450-5457 Jagd- und Fischereiverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Jagdrevierverpachtung 2010 bis 2018

Für die Pachtperiode vom 1. April 2010 bis 31. März 2018 wurden die Jagdreviere durch die Schätzungskommission Jagd unter Mithilfe der Jagd- und Fischereiverwaltung neu bewertet und eingeschätzt. Die jährliche Gesamtpachtsumme wurde auf knapp Fr. 608'000 festgelegt, was einer Reduktion von 30 % gegenüber der Pachtperiode 2002 – 2010 entspricht. Gegen die Einschätzung der Reviere waren keine Rekurse zu behandeln. Durch die Aufhebung bzw. Zusammenlegung von drei Revieren wird der Kanton Thurgau ab der kommenden Pachtperiode in 89 Revieren jagdlich bewirtschaftet.

Fischgewässer

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt, Abteilung Wasserbau, konnte das Wehr Wängi an der Murg mit einem Umgehungsgerinne fischgängig gestaltet werden, was einen verbesserten Fischaufstieg ermöglicht. Als Ausgleichsmassnahme für die Erweiterung der Hafenanlage hat die Politische Gemeinde Arbon unter Mitwirkung der zuständigen Fischereiaufsicht am Arboner Weiher eine Fischaufstiegshilfe installiert. Bereits im ersten Winter konnten als Erfolg in diesem Einzugsgebiet mehrere Dutzend Seeforellen nachgewiesen werden. Im Rhein konnte nach dem völligen Zusammenbruch des Äschenbestandes aufgrund des Hitzesommers 2003 durch umsichtige Bewirtschaftungsmassnahmen und Fangverzicht über mehrere Jahre der Bestand der Äschen – eine europäisch gefährdete Fischart – auf das Niveau früherer Jahre angehoben werden, was auch wieder eine fischereiliche Nutzung zulässt.

Elternstammtierhaltung der Seeforelle

Die Seeforelle im Bodensee gilt nach wie vor als stark gefährdete Fischart. Zur Unterstützung des Bestandes wird in der Fischbrutanlage Romanshorn eine Elterntierstammhaltung zur Gewinnung von Laichprodukten aufgebaut. Von den ca. 1'900 gehälterten Seeforellen mit unterschiedlichem Alter konnten im zweiten Betriebsjahr der Anlage bereits ca. 185'000 Seeforelleneier gewonnen werden. Insgesamt wurde im Berichtsjahr der Seeforellenbestand mit dem Einsatz von knapp 175'000 Jungfischen in die Bodenseezuflüsse unterstützt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'491'966	1'434'200	1'555'164	57'766		-63'198	
Ertrag	737'960	698'400	739'504	39'560		-1'544	
Saldo KORE	-754'006	-735'800	-815'660	18'206	2.5	-61'654	-7.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-10'000		-10'000				
Saldo LR	-764'006	-735'800	-825'660	28'206	3.8	-61'654	-7.5
Kostendeckungsgrad	49%	49%	48%				

PRODUKTEGRUPPEN

Jagd							
Aufwand	413'711	350'895	478'376	62'816		-64'665	
Ertrag	469'708	457'475	480'972	12'233		-11'264	
Saldo	55'997	106'580	2'596	-50'583	-47.5	53'401	2057.0
Kostendeckungsgrad	114%	130%	101%				
Fischerei							
Aufwand	1'078'255	1'083'305	1'076'788	-5'050		1'467	
Ertrag	268'252	240'925	258'532	27'327		9'720	
Saldo	-810'003	-842'380	-818'256	-32'377	-3.8	-8'253	-1.0
Kostendeckungsgrad	25%	22%	24%				

Nicht-Globalbudget

5456 Fonds Fischz./Einsatz Obersee	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'970	30'000	4'024	-11'030	-36.8	14'946	371.4
Einlage in Spezialfinanzierung	5'045	0	25'038	5'045	0.0	-19'993	-79.9
Ertrag	24'015	30'000	29'062	-5'985	-20.0	-5'047	-17.4
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

5457 Fonds fischereiliche Bewirtschaftung Untersee	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'168	22'000	5'184	-8'832	-40.1	7'984	154.0
Einlage in Spezialfinanzierung	11'232	0	18'826	11'232	0.0	-7'594	-40.3
Ertrag	24'400	22'000	24'010	2'400	10.9	390	1.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Produktgruppe Jagd**

■ Produkte: Abschusspläne, Bewilligungen, Wildschäden, Informationsveranstaltungen, Fachberichte

Gegenüber dem Budget weist die Laufende Rechnung bei der Haftung für Wildschäden einen Mehraufwand von knapp Fr. 85'000 aus. Dieser ist auf durch Wildschweine verursachte Schäden zurückzuführen. Gegenüber 2008 sind die Wildschweinschäden zwar zurückgegangen (23 % weniger Schadenfälle, 19 % weniger Aufwand), schlagen aber immer noch mit Fr. 318'000 zu Buche (2008: Fr. 372'900; 2007: 208'000; 2006: 247'000; 2005: 230'400). Nebst dem Rückgang der Schäden weist die deutliche Abnahme von Abschüssen auf einen reduzierten Wildschweinbestand hin. Nach zwei jagdlich überdurchschnittlich erfolgreichen Jahren (2008: 602 Wildschweine; 2007: 451 Wildschweine) konnten 2009 nur noch 296 Wildschweine erlegt werden, was gegenüber 2008 einem Rückgang um knapp 50 % entspricht. Die Zahl von Stellungnahmen zu Gesuchen und Projekten, welche die Jagd und Wildtiere betreffen, verzeichnet eine weiterhin anhaltende Zunahme (v. a. motor- und radsportliche Veranstaltungen, Bauten). Im Berichtsjahr konnten 73 % der Repetenten die Jägerprüfung erfolgreich abschliessen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Wildschadenprotokolle	666	682	599	886	683
Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	28	44	45	66	91
Jägerprüfungskandidaten angetreten/bestanden (2005, 2007 und 2009 nur Repetenten)	11/5	31/9	16/15	26/11	11/8

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 62

Produktgruppe Fischerei

■ Produkte: Einsätze bei Gewässerverschmutzungen, Quarantänenüberwachung, Fischbestandserhebungen, Probefischerei, Überwachung von Problemarten, Bewilligungen, Gewässer- und Personenüberwachung, Besatzwirtschaft, Abfischung, Netzplombierungen, Informationsveranstaltungen, Fachberichte

Gegenüber dem Budget weist die Laufende Rechnung einen höheren Ertrag um ca. Fr. 27'000 aus, der auf Mehreinnahmen bei Fischereipatenten und Fischverkäufen zurückzuführen ist. Der Aufwand entspricht den Budgetvorgaben. Zum zweiten Mal in Folge wurden in den Brutanlagen aufgrund des geringeren Erfolgs beim Laichfischfang deutlich weniger Jungfelchen für den Besatz produziert, was die langfristigen Bewirtschaftungsziele aber nicht beeinflusst. Im Aufzuchtweiher fiel die Zanderproduktion praktisch gänzlich aus, dafür konnten 25'000 Jungfische von Nasen – eine vom Aussterben bedrohte Fischart – der Thur übergeben werden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Produzierte Besatzfische:					
– Brutanlage Ermatingen	103 Mio.	74 Mio.	53 Mio.	39 Mio.	34 Mio.
– Brutanlage Romanshorn	58 Mio.	55 Mio.	51 Mio.	36 Mio.	34 Mio.
– Netzgehege Steckborn	500'000	500'000	-	-	-

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Aufzuchtweiher Ellighausen	3'000	1'000	7'000	7'000	27'300
Einsätze bei Gewässerverschmutzungen	25	23	18	17	29
Neu plombierte Netze (Obersee/Untersee)	332/116	296/171	308/116	317/92	296/98
Verzeigungen	56	47	34	39	42
Stellungnahmen bei Projekten und Gesuchen	138	182	186	186	157

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 64

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Fischerei	1	Informationsveranstaltungen (Anzahl)	77	60	67
	2	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen (Zentralwert der Tage zwischen Eingang und Ausgang)	5	6	5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Die Zahl der Informationsveranstaltungen zeigt eine zunehmende Tendenz.
- 2 Der Zeitbedarf für die Abwicklung der Gesuche konnte auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden.

5. Ergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5510 Kantonspolizei

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Jahre 2009 erarbeitete eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Departements für Justiz und Sicherheit und des Polizeikommandos den Gesetzestext für ein neues Polizeigesetz. Das aktuelle Polizeigesetz (RB 551.1) datiert vom 16. Juni 1980 und wurde 2006 und 2007 lediglich punktuell organisatorischen und rechtlichen Veränderungen angepasst. Gesellschaftliche Entwicklungen, organisatorische und betriebliche Erfordernisse sowie neue rechtliche Rahmenbedingungen wie insbesondere die Schweizerische Strafprozessordnung vom 5. Oktober 2007 führen dazu, dass das Polizeigesetz revidiert werden muss. Darin soll auch die Aufgabenteilung zwischen Kanton, Gemeinden und privaten Sicherheitsdiensten neu rechtlich abgestützt werden, wie es die Richtlinien des Regierungsrates für die Regierungstätigkeit in der Legislaturperiode 2008 bis 2012 vorsehen.

Im Auftrag und unter Führung des Kommandanten haben die Abteilungsleiter der Kantonspolizei die Struktur der Kantonspolizei überprüft. Kriterien waren dabei der Leistungsauftrag sowie die Leistungsbreite und -tiefe der polizeilichen Produkte. In der Folge wurden die Kapazitäten eruiert und Anpassungen in einem Soll-Ist-Vergleich auf zwei Ebenen - in der Organisation und im Personalbestand - diskutiert, geprüft und im Polizeibericht 2010 vorgeschlagen. Vor allem in den Aussendiensten sowie bei der Kriminalpolizei sind personelle und organisatorische Anpassungen nötig. Darin enthalten sind auch regionale Schwerpunktelemente, wie sie der Regierungsrat in seinen Zielen umrissen hat.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5510 Kantonspolizei	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	65'571'208	65'566'700	63'568'262	4'508		2'002'946	
Ertrag	6'643'129	6'872'000	6'833'607	-228'871		-190'478	
Saldo KORE	-58'928'079	-58'694'700	-56'734'655	233'379	0.4	2'193'424	3.9
- nicht betriebswirksame Einnahmen *	19'288'243	19'105'000	19'127'928				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'017		-282'158				
Saldo LR	-39'669'853	-39'589'700	-37'888'885	80'153	0.2	1'780'968	4.7
Kostendeckungsgrad	10%	10%	11%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

Aufwand	16'932'491	16'953'719	16'488'318	-21'228		444'173	
Ertrag	2'006'814	2'007'518	1'970'865	-704		35'949	
Saldo	-14'925'677	-14'946'201	-14'517'453	-20'524	-0.1	408'224	2.8
Kostendeckungsgrad	12%	12%	12%				

Ereignisbewältigung

Aufwand	48'638'717	48'612'981	47'079'944	25'736		1'558'773	
Ertrag	4'636'315	4'864'482	4'862'742	-228'167		-226'427	
Saldo	-44'002'402	-43'748'499	-42'217'202	253'903	0.6	1'785'200	4.2
Kostendeckungsgrad	10%	10%	10%				

* bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen handelt es sich um: Besoldungsanteil Verkehrspolizei, Bussen, Ordnungsbussen, Wasserfahrzeugsteuer

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die vereinbarten Jahresziele wurden erreicht und der Leistungsauftrag erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wird unter Berücksichtigung der nicht betriebswirksamen Einnahmen und der Bonusverrechnung um Fr. 80'153 leicht überschritten. Der Aufwandüberschuss aus den zwei Produktgruppen liegt insgesamt Fr. 233'379 über dem Budget. Die Abweichung ist in der Produktgruppe Ereignisbewältigung zu finden. Die darin enthaltenen Erträge aus dem Anteil der Staats- und Schreibgebühren der Bezirksämter wurden zu optimistisch budgetiert. Diese Erträge sind nicht beeinflussbar. Der Personal- und Sachaufwand wurde realistisch budgetiert.

Produktgruppe Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

■ Produkte: Vorsorgliche Betreuung von Personen und Objekten, Vorsorgliche Betreuung des Verkehrs, Bewilligungs- und Zulassungswesen

18 Polizeipatrouillen sorgen im Kanton Thurgau rund um die Uhr für Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Durch ihre sichtbare Polizeipräsenz wird das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung wesentlich geprägt. Darüber hinaus gewährleisten sie die permanente und rasche Einsatzbereitschaft der Kantonspolizei. Im Rahmen von Regio wurden im Jahr 2009 wiederum rund 116'000 Mitarbeiterstunden geleistet.

Mit festen und mobilen Geschwindigkeitsmessanlagen mussten 555 (-11.7 %) schwere Geschwindigkeitsüberschreitungen zur Anzeige gebracht werden. Der Prozentsatz von Geschwindigkeitsüberschreitungen ist insgesamt leicht auf 0.53 % gesunken (2007: 0.89 % / 2008: 0.59 %).

Eine parlamentarische Leistungsmotion verlangte erstmals für das Jahr 2009 den Einsatz von Geschwindigkeitsanzeigergeräten „Speedy“ im gleichen Umfang wie die Geschwindigkeitsmessgeräte. Insgesamt wurden die „Speedy“ während 87'366 Stunden (innerorts 75 %, ausserorts 25 %) eingesetzt. Demgegenüber wurde der Verkehr während 45'384 Stunden mit Geschwindigkeitsmessgeräten (Radar/Laser) überwacht. In Amriswil, Weinfelderstrasse, und Egnach, Bahnhofstrasse, wurden Wirkung und Nachhaltigkeit von Speedys im Vergleich zu einer Geschwindigkeitsmessanlage erhoben. Gemäss den dortigen Erkenntnissen haben Speedys auf das Geschwindigkeitsverhalten der Fahrzeuglenkenden kaum Einfluss. Hingegen sank das Geschwindigkeitsniveau durch den Einsatz der semistationären Lasermessanlage um 6 km/h bzw. 5 km/h sofort. Verdeckte Kontrollmessungen zeigten, dass nach dem Entfernen der Anlage das Geschwindigkeitsniveau zwar wieder langsam anstieg, nach vier Monaten an beiden Orten jedoch noch ein um 2 km/h niedrigeres Geschwindigkeitsniveau bestand.

Die Verkehrssicherheitsaktion „Leuchtwesten für Schülerinnen und Schüler“ im Jahre 2009 war ein Erfolg und wird weitergeführt. Die Lehrkräfte konnten kostenlos die Leuchtwesten für die neuen Schülerinnen und Schüler der zweiten Primarschulklasse beziehen.

Das im Frühjahr in Betrieb genommene neue Polizeischiff TG 3 beim Hauptstützpunkt der Seepolizei in Kreuzlingen hat sich in verschiedensten Einsätzen als sturmtauglich und zweckmässig erwiesen.

An drei Wochenenden im Oktober wurde der Thurgauer Bevölkerung die Möglichkeit geboten, nicht mehr benötigte Waffen, Munition und Sprengmittel kostenlos abzugeben. Folgendes Material konnte dabei eingesammelt und entsorgt werden: 1'500 Schusswaffen, 100 sonstige Waffen (Messer, Säbel, Schlagringe, usw.), 80'000 Schuss Munition, 4'000 Sprengzünder, 80 kg Sprengstoff und diverse Feuerwerksartikel.

Die Sicherheitspolizei der Kantonspolizei hilft bei der Anpassung von Sicherheitskonzepten an den thurgauischen Schulen. Dabei geht es darum, kritische Situationen an Schulen aufzufangen, respektive sie nicht erst entstehen zu lassen.

Detaillierte Angaben ⇒ Anhang I, Seite 67 ff.

Produktgruppe Ereignisbewältigung

■ Produkte: Bearbeitung von strafbaren Handlungen, Bearbeiten von Unfällen, Bearbeitung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Dienstleistungen für Dritte

Festveranstaltungen und Events aller Art beschäftigen die Kantonspolizei in zunehmender Masse. Alkoholexzesse und die zunehmende Bereitschaft zur Gewalt verlangen nach einer verstärkten Polizeipräsenz und einer erhöhten Einsatzbereitschaft. Das Openair Frauenfeld hat sich über die Jahre zum grössten wiederkehrenden Anlass im Kanton Thurgau entwickelt. Mit täglich gegen 50'000 Besuchern ist das Openair Frauenfeld der europaweit grösste Hip-Hop-Event. Dementsprechend musste der polizeiliche Betreuungsaufwand stetig angepasst werden. Im letzten Jahr wurden am Openair Frauenfeld rund 1'200 Mitarbeiterstunden aufgewendet.

Die kriminalpolizeiliche Arbeit findet in den wenigsten Fällen in einem spektakulären Umfeld statt. Sie wird aber dennoch ausdauernd und in umfangreicher Masse getätigt. So war diese auch im Jahre 2009 von der normalen täglichen Arbeit geprägt, die durch Vorermittlungen, Anzeigen und Verhaftungen anfällt; dies mit dem Ziel, möglichst viele Straftaten aufzuklären. Es verlangt von jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem einzelnen Mitarbeiter der Kriminalpolizei überlegtes Handeln, Ausdauer und Hartnäckigkeit. Dazu gehören aber auch umfangreiche Abklärungen und Erhebungen in langwierigen und komplexen Verfahren. An Bedeutung gewinnt auch immer mehr das Zusammenspiel zwischen Ermittlung und dem kriminaltechnischen Sachbeweis.

Bei total 38 Einsätzen mit erhöhtem Gefahrenpotential sorgten die Spezialisten der Sicherheitspolizei für den sicheren Ablauf von Aktionen. Dazu gehören Verhaftungen oder Schutzaufgaben bei Veranstaltungen. Die haupt- und nebenamtlichen Ausbilder des Einsatztrainings wendeten rund 1'386 Stunden für die Ausbildung der Kantonspolizistinnen und Polizisten auf. In den Einsatztrainings wird den Teilnehmenden Wissen und Können beispielsweise im Umgang mit Pfefferspray, Handfesseln und Schusswaffe vermittelt.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit/ Ereignisbewältigung	1	Kriminalpolizeiliche Kontrollen (Betäubungsmittel, Milieu)	269	120 ✓	163
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit	2	Sicherheitsberatungen	405	250 ✓	365
	3	Verkehrserziehende Massnahmen in Kindergärten und Schulen	3'493	2'500 ✓	3'404
	4	Sichtbare Polizeipräsenz (Stunden Regio+)	116'070	115'980 ✓	116'070
	5	Mobile Geschwindigkeitskontrollorte	2'757	2'500 ✓	2'743
	6	Überwachungsstunden auf Gewässern	2'152	2'000 ✓	2'250
Ereigniszahlen		Verkehrsunfälle	1'425		1'533

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Im Weiteren wird auf die Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 67 ff. verwiesen, wo über die Art und die Anzahl der Diensttätigkeiten berichtet wird.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5510 Kantonspolizei	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'020'439	990'000	118'025	30'439	3.1	902'414	764.6
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'020'439	-990'000	-118'025	30'439	3.1	902'414	764.6

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

„Die Förderung und Verbesserung der persönlichen und kollektiven Sicherheit soll erreicht werden, indem der Bevölkerungsschutz konsequent auf die gefährlichsten und wahrscheinlichsten Szenarien ausgerichtet wird...“ (Regierungsrichtlinien, Ziele des Departementes)

Die „Führungsorganisation im Einsatz“ ist auf Stufe Kanton umgesetzt. Auf Stufe der regionalen Führungsstäbe wurde ein wichtiger Fortschritt erzielt: In Stabstrainings wurden erstmals die 12 regionalen Führungsstäbe mit dem Szenario „Stromausfall“ geschult und so auf die Stabsübung 2010 in den Regionen vorbereitet. Der Planungs- und Vorbereitungsstand ist unterschiedlich. Die Beurteilung der Gefahren und Risiken ist auf Stufe Gemeinden und Region abgeschlossen und wird teilweise in das kantonale Projekt „Naturgefahren“ überführt. Die Gesamtbeurteilung des kantonalen Führungsstabes ergibt, dass vor allem natur- und zivilisationsbedingte Ereignisse (Unwetter, Überschwemmungen, Ausfall der Informationstechnologie, Ausfall der Stromversorgung bzw. Blackout) vorbereitet werden müssen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'812'506	6'906'500	7'400'210	906'006		412'296	
Ertrag	6'105'715	4'663'800	5'417'646	1'441'915		688'069	
Saldo KORE	-1'706'791	-2'242'700	-1'982'564	-535'909	-23.9	-275'773	-13.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'294		-35'885				
Saldo LR	-1'737'085	-2'242'700	-2'018'449	-505'615	-22.5	-281'364	-13.9
Kostendeckungsgrad	78%	68%	73%				

PRODUKTEGRUPPEN

Ausbildung

Aufwand	1'031'649	984'230	976'743	47'419		54'906	
Ertrag	14'514	360	11'047	14'154		3'467	
Saldo	-1'017'135	-983'870	-965'696	33'265	3.4	51'439	5.3
Kostendeckungsgrad	1%	0%	1%				

Wehr- und Schutzdienstpflicht

Aufwand	5'651'426	4'765'752	5'263'200	885'674		388'226	
Ertrag	5'585'404	4'146'320	4'876'257	1'439'084		709'147	
Saldo	-66'021	-619'432	-386'943	-553'411	-89.3	-320'922	-82.9
Kostendeckungsgrad	99%	87%	93%				

Infrastruktur

Aufwand	1'129'431	1'156'518	1'160'267	-27'087		-30'836	
Ertrag	505'796	517'120	530'342	-11'324		-24'546	
Saldo	-623'635	-639'398	-629'925	-15'763	-2.5	-6'290	-1.0
Kostendeckungsgrad	45%	45%	46%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Kombination der Funktionen als Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee und als Stabschef des kantonalen Führungsstabes sowie die Integration der Fachstelle Bevölkerungsschutz als Koordinationsstelle in das Amt brachte Synergiegewinne. Sie hat sich im Einsatz „Pandemische Grippe (H1N1 2009)“ bewährt. Der kantonale Führungsstab hat mit einem reduzierten Stab die Pandemievorkehrungen für die Verwaltung und die Gemeinden koordiniert und bewältigt. Die nötigen Planungen und Massnahmen wurden zeitgerecht umgesetzt. Dies nicht zuletzt dank der sehr guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie den Ämtern und Anstalten der kantonalen Verwaltung. Ebenfalls bewährt hat sich die Lösung, mit zwölf regionalen Führungsstäben (RFS) anstelle der früheren Gemeindeführungsstäbe zu arbeiten. Die RFS konnten erstmals praktische Einsatzerfahrungen sammeln. Sie haben ihren Hauptauftrag, die Koordination der Planungen und Vorbereitungen mit den Gemeinden und Einsatzorganisationen, bestens erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Die wichtigsten Abweichungen sind unter den Produktgruppen dargestellt und begründet. Das positive Gesamtergebnis ist vor allem auf den Mehrertrag Wehrpflichtersatz zurückzuführen. Dieser ist wegen den WK-Verschiebungen und dem Steueraufkommen kaum beeinfluss- und berechenbar. Ein weiterer Grund sind die hohen Einnahmen aus Bussen.

Produktgruppe Ausbildung

■ Produkt: Zivilschutz und Bevölkerungsschutz

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 74 (Zivilschutz und Armee)

Die Budgetvorgabe wurde leicht überschritten, weil für die jährlichen Weiterbildungskurse nebst den Kommandanten und Offizieren neu auch die Unteroffiziere aufgebildet wurden. Diese Neuerung wurde von allen Teilnehmern begrüsst und brachte gute Fortschritte in der Vorbereitung und Durchführung der Dienstleistungen in den Zivilschutzregionen (ZSR). Ein weiterer Grund sind die Aufwendungen zu Gunsten der Pandemieplanung. Die Dispensationsquote bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Eine optimale Kursauslastung ist angesichts der kurzfristigen Personalbedürfnisse der Wirtschaft, trotz frühzeitigem Aufgebot, kaum zu erreichen. Zugunsten kantonaler und regionaler Veranstaltungen wurden verschiedene Einsätze geleistet. Diese Einsätze bieten dem Kader die Möglichkeit, ihre Formation im praktischen Einsatz zu führen und so Erfahrungen zu sammeln. Die Planungsarbeiten „Pandemie“ der ZSR (Rekognoszierung und Planung der regionalen Impfzentren) wurden zeitgerecht abgeschlossen.

Produktgruppe Wehr - und Schutzdienstpflicht

■ Produkt: Datenbewirtschaftung und Wehrpflichtersatzabgabe

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 74 (Armee)

Der geringere Nettoaufwand resultiert aus höheren Einnahmen in den Bereichen Wehrpflichtersatzabgabe (WPE) und Bussen. Die Zahlen in den Bereichen Rekrutierung und Entlassung sind stabil geblieben. Die Software MILVA TG hat sich bewährt und ist eine sehr gute Unterstützung im Bereich Mutationswesen der Armee. Der Arbeitsaufwand liegt unter den erwarteten Zahlen. Auf die geplante Personalaufstockung wurde daher verzichtet. Der Busseneinzug ist aufgrund der schlechten Zahlungsmoral sehr aufwendig. Die Anzahl der Dienstverschiebungsgesuche blieb stabil.

Produktgruppe Infrastruktur

■ Produkte: Ausbildungszentrum und Anlagen, Material und Systeme

Die Budgetvorgabe wurde leicht unterschritten. Geplante Sanierungsmassnahmen zur Werterhaltung des Ausbildungszentrums konnten in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt ausgeführt werden. 98 % der total 215 Sirenen im Kanton haben beim jährlichen Sirenentest funktioniert. Die Kontrollen von Schutzanlagen und Zivilschutzmaterial in den Zivilschutzregionen ergaben ein zufriedenstellendes Resultat. Zusätzlich nimmt der Unterhalt des über 30 Jahre alten Zivilschutzmaterials jährlich zu und verursacht Mehrkosten. Die Wartung des alten Zivilschutzmaterials gestaltet sich mitunter schwer und ist zudem kostenintensiv.

4. Indikatoren

Produktgruppe/ Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Ausbildung	1	Anzahl Behördeninformationen (Bulletins, Rapporte, Seminare)	5	4	✓	5
	2	Anzahl Inspektionen Zivilschutzregion	14	12	✓	12
	3	Anzahl Einsatztage nach Art. 27 BZG	327	*		313
Wehr- und Schutzdienstpflicht	4	95 % der Gesuchsbeurteilung innerhalb	5 Tage	8 Tage	✓	5 Tage
	5	Dispensationen in % aller Pflichtigen (Armee und Zivilschutz)	28 %	*		31 %
	6	Anzahl Mahnungen, Betreibungen und Einsprachen Wehrpflichtersatzabgabe, (Anzahl Veranlagte)	3'925 (7'485)	*		3'079 (7'239)

Produktgruppe/ Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Infrastruktur	7	Belegungsgrad im Ausbildungszentrum	76 %	75 %	✓	75 %
	8	Bearbeitungsdauer Baugesuche	< 5 Tage	< 5 Tage	✓	< 5 Tage
	9	Anzahl Neubauten, bei denen ein Schutzraumbau angeordnet wurde (Anzahl Baugesuche)	12 (723)	*		37 (594)

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- * Reine Kennzahlen (ohne Vorgaben, weil nicht beeinflussbar).
 3 Nebst kommunalen Einsätzen wurden ca. 30 Dienstage für die Pandemieplanung (regionale Impfzentren) geleistet.
 6 Zunahme um 30 % als Folge der zunehmend schlechteren Zahlungsmoral.
 9 Rückgang bei den effektiv gebauten Schutzräumen als Folge reduzierter Bautätigkeit von Mehrfamilienhäusern.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	392'000	30'000	91'427	362'000	1206.7	300'573	328.8
Einnahmen	392'000	30'000	91'427	362'000	1206.7	300'573	328.8
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Das Projekt moderne Telekommunikation in den regionalen Führungskommandoposten konnte nach anfänglicher Verzögerung in Angriff genommen werden. Von den 12 regionalen Führungskommandoposten sind 6 ausgeführt und abgerechnet. Die Fr. 392'000 sind die vom Bund subventionierten Beiträge. Die restlichen 6 Standorte werden bis Ende 2010 abgerechnet sein. Sirenen mussten 2009 keine ersetzt werden.

5719 Feuerschutzamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Das Projekt „Ostschweizer Feuerwehr-Ausbildungszentrum“ (OFA) ist im Berichtsjahr 2009 weiter vorangetrieben worden. Initianten und Träger des neuen Ausbildungszentrums sind die Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell-Ausserrhododien und Appenzell-Innerrhododien. Die gemeinsame Anlage soll in Bernhardzell (Kanton SG), auf dem Gelände des bestehenden Truppenübungsplatzes der Armee, errichtet werden. Das neue Zentrum dient in erster Linie der Durchführung der kantonalen Feuerwehr-Ausbildungskurse. Schwerpunkte der Projektarbeit im Jahr 2009 sind gewesen: Ausarbeitung des detaillierten Raumprogramms, Vertiefungsarbeiten betreffend das betriebliche Konzept sowie die Vorbereitung der notwendigen vertraglichen Grundlagen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'194	15'000	6'592	-2'806	-18.7	5'602	85.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-12'194	-15'000	-6'592	-2'806	-18.7	5'602	85.0

3. Kommentar Leistungserbringung

Allgemein

Die Gemeindefeuerschutzbearbeitenden und Kaminfegermeister sind am Weiterbildungskurs vom 25. März 2009 in Weinfelden über die nachfolgenden Themen informiert und geschult worden:

- Schliesssysteme in Fluchtwegen;
- Fluchtwegmarkierungen und Notbeleuchtungen;
- Schlafen im Stroh;
- Gelegenheitsrestaurants in der Landwirtschaft;
- Veranstaltungen in Mehrzweckhallen, Keller- und Luftschutzräumen.

Ebenso wurde am 1. September 2009 ein Einführungskurs für neu gewählte Gemeindefeuerschutzbearbeitende mit folgenden Themen durchgeführt:

- Schweizerische Brandschutzvorschriften- und Richtlinien;
- Zuständigkeit Kanton/Gemeinde, wer erstellt welche Bewilligungen;
- Vorlagen für die Erstellung einer Feuerschutzbewilligung;
- Wärmetechnische Anlagen.

Das Feuerschutzamt Thurgau bearbeitete im vergangenen Jahr 390 Feuerschutzbewilligungen, Stellungnahmen und Beurteilungen.

Wasserversorgung

2009 wurden 176 Subventionsgesuche und 157 Abrechnungen für den Ausbau von Wasserversorgungsanlagen bearbeitet. Gemäss der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren konnten den Gemeinden und Korporationen Beiträge in der Höhe von Fr. 5'682'184 zugesichert, respektive ausbezahlt werden.

Folgenden Gemeinden wurden Beiträge von mehr als Fr. 50'000 zugesichert:

Gemeinde Weinfelden	890'550
Gemeinde Homburg	617'400
Gemeinde Sirnach	392'487
Gemeinde Wigoltingen	284'000
Gemeinde Horn	271'331
Gemeinde Bussnang	218'400
Gemeinde Arbon	145'500
Gemeinde Neukirch Egnach	105'274

Gemeinde Weinfelden	79'500
Gemeinde Berg	71'706
Gemeinde Rickenbach	64'420
Gemeinde Wängi	60'000
Gemeinde Kemmental	58'200
Gruppenwasserversorgung BHW, Gde Roggwil	57'750
Gemeinde Eschlikon	54'600
Gemeinde Raperswilen	54'600
Gemeinde Müllheim	54'000

Kennzahlen	2009
- Feuerschutzbewilligungen via Baugesuchszentrale	306
- Feuerschutzbeurteilungen und Stellungnahmen, direkte Anfragen	84
- Feuerschutzabnahmen	203
- Abnahmen Brandmeldeanlagen	24
- Abnahmen Sprinkleranlagen durch Fachstelle	14
- Abnahmen und periodische Kontrollen durch Blitzschutzfachstellen	1'149
- Beurteilungen von generellen Wasserprojekten	5
- Subventionsgesuche Brandmauern, Brandmelde- und Blitzschutzanlagen	12
- Subventionsgesuche Wasserversorgungen	176

Feuerwehr

Ausbildung

Im Kursjahr 2009 konnten sämtliche kantonal ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden. An allen Kursorten standen die gewünschten und benötigten Infrastrukturen zur Verfügung, was wiederum zum reibungslosen Verlauf der Kurse beigetragen hat. Um an den Atemschtztagen realitätsnahe Lektionen mit Feuer und Rauch durchzuführen, wurde wiederum der Trainingscontainer „Firedragon“ gemietet. An den von den OST-Kantonen (AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG und ZH sowie FL) angebotenen Kursen „Debriefing für Einsatzleiter“ und „Verkehrsdienstkurs“ haben in Goldach/SG und Teufen/AR 45 Feuerwehrangehörige des Kantons Thurgau teilgenommen. Der im Kanton Thurgau geplante OST-Kurs für Feuerwehrelektriker konnte mangels Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Dieser wird im Kursjahr 2010 nochmals ausgeschrieben.

Inspektionen

Die Experten haben die Schwerpunkte der Inspektionen wiederum auf Basis der festgestellten Schwachstellen des Vorjahres in ihren Gebieten festgelegt. Generell wurde die Anzahl der Einsatzkräfte an Inspektionsübungen erfasst. Im Weiteren wurden das Handwerk sowie die Kommandosprache überprüft. Ein besonderes Augenmerk galt dem Einsatz der Tanklöschfahrzeuge und der Handhabung der Kommunikationsmittel. Die Inspektionen wurden im Rahmen von Alarm-, Inspektions- oder ordentlichen Übungen vom Feuerwehrinspektor und/oder einem Feuerwehrexperten vorgenommen. Festgestellte Mängel sind an den Übungsbesprechungen erörtert worden. Das Ergebnis jeder Inspektion wurde schriftlich festgehalten und den Feuerwehren sowie den Politischen Gemeinden zugestellt. Das Ergebnis darf gesamthaft wiederum als gut bezeichnet werden.

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 75

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	175'198	316'500	110'666	-141'302	-44.6	64'532	58.3
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-175'198	-316'500	-110'666	-141'302	-44.6	64'532	58.3

3.6 Departement für Bau und Umwelt

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	88'103'900	90'603'500	88'928'641	-2'499'600	-2.8	-824'741	-0.9
Ertrag	55'025'339	56'085'500	57'345'280	-1'060'161	-1.9	-2'319'941	-4.0
Saldo	-33'078'561	-34'518'000	-31'583'361	-1'439'439	-4.2	1'495'200	4.7

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	99'141'464	98'899'000	102'173'986	242'464	0.2	-3'032'522	-3.0
Einnahmen	34'575'399	34'183'000	35'862'589	392'399	1.1	-1'287'190	-3.6
Saldo	-64'566'064	-64'716'000	-66'311'397	-149'936	-0.2	-1'745'332	-2.6

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Laufende Rechnung

Im Berichtsjahr wurden in der Laufenden Rechnung Nachtragskredite in der Höhe von Fr. 195'000 gewährt (Amt für Umwelt: Fr. 100'000 für neue Büromöblierung, Hochbauamt: Fr. 95'000 für Nachforderung Generalplanerhonorar). Nach Verrechnung der Boni (Fr. 133'246) und eines Malusses (Fr. 135'803) schliesst die Laufende Rechnung DBU um 1.43 Mio. Franken unter dem Budget ab. Diese Abweichung begründet sich im Wesentlichen mit Minderungen im Hochbauamt (Unterhaltsarbeiten Spital Thurgau AG, Bildungszentrum Arbon und Polizeigebäude Frauenfeld) und im Forstamt.

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009*	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
6010 Generalsekretariat DBU	3'077'937	3'194'800	2'880'185	-116'863	-3.7	197'752	6.9
6010 Amt für Raumplanung	2'965'465	2'978'300	2'888'247	-12'835	-0.4	77'218	2.7
6210 Hochbauamt	9'899'575	10'891'200	9'110'440	-991'625	-9.1	789'134	8.7
6310 Tiefbauamt	58'000		129'000	58'000		-71'000	-55.0
6410 Amt für Denkmalpflege	1'749'105	1'806'100	1'776'481	-56'995	-3.2	-27'377	-1.5
6510 Amt für Umwelt	8'364'458	8'245'000	7'803'870	119'458	1.4	560'588	7.2
6610 Forstamt	5'065'521	5'504'100	5'096'637	-438'579	-8.0	-31'116	-0.6
6615 Forst Programmvereinbarung	1'898'500	1'898'500	1'898'500	0	0.0	0	0.0
Aufwandüberschuss	33'078'561	34'518'000	31'583'361	-1'439'439	-4.2	1'495'200	4.7

* inkl. Nachtragskrediten

Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung wurden im Berichtsjahr vom Grossen Rat Nachtragskredite von insgesamt 2.925 Mio. Franken gewährt:

HBA: Planung Guyerbauten	0.200 Mio. Fr.,	TBA: Neumarkierung	0.250 Mio. Fr.
Planung BBZ Weinfelden, Aufstockung Turnhallen	0.300 Mio. Fr.	Prov. Kreisel Bahnhof F'feld	0.200 Mio. Fr.
PMS, Werktrakt	1.660 Mio. Fr.	Radweg Münchwilen	0.240 Mio. Fr.
Fahrradunterstand Kanti Kreuzlingen (RR)	0.075 Mio. Fr.		
Total HBA	2.235 Mio. Fr.	Total TBA	0.690 Mio. Fr.

Die wesentlichen Abweichungen ergeben sich wie folgt:

- Im Hochbauamt wurde die nicht budgetierte Finanzierung der Holzschnitzelheizung der PHTG (sep. Kredit Volksabstimmung) vollumfänglich der Rechnung des Hochbauamtes (2.673 Mio. Fr.) belastet.
- Im Kontenabschnitt 6310, Tiefbauamt Anschaffungen, wurde das Verbuchungssystem geändert. Verkäufe von Fahrzeugen werden neu als Einnahmen verbucht. Die Systemänderung war im Budget noch nicht vorgesehen.
- Das im Tiefbauamt budgetierte Investitionsvolumen für Korrekturen konnte umgesetzt werden. Insgesamt haben sich geringfügige Verschiebungen innerhalb der bewilligten Objektkredite ergeben.
- Im Kontenabschnitt Einnahmen und Aufgaben gemäss § 29 StrWG ergaben sich grössere Verschiebungen. Die Projektüberarbeitung für den Werkhof Eschlikon verzögert den Baubeginn. Die vorgesehenen Mittel wurden grösstenteils nicht beansprucht (-2.624 Mio. Fr.). Der Anteil am Mineralölsteuerertrag fiel wesentlich höher als budgetiert aus (+0.988 Mio. Fr.), die Einnahmen lagen über den im Budget angenommenen Beträgen.

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009*	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
6000							
6210 Hochbauamt	45'674'860	42'525'000	42'669'217	3'149'860	7.4	3'005'643	7.0
6310 Tiefbauamt, Anschaffungen	909'880	1'100'000	1'321'150	-190'120	-17.3	-411'271	-31.1
6340 - Kantonsstrassenkorrektio	25'991'354	25'440'000	29'395'433	551'354	2.2	-3'404'079	-11.6
6370 - Einnahmen + Aufgaben §29	-24'704'429	-20'755'000	-23'020'640	-3'949'429	19.0	-1'683'789	7.3
6375 - Baulicher Unterhalt	10'352'747	10'000'000	10'326'517	352'747	3.5	26'229	0.3
6380 Tiefbauamt, Nationalstrassenbau	283'979	351'000	271'453	-67'021	-19.1	12'526	4.6
6510 Amt für Umwelt	3'755'962	3'710'000	4'371'503	45'962	1.2	-615'541	-14.1
6520 Schutzbauten Wasser (PV)	1'795'000	1'795'000	618'000	0	0.0	1'177'000	190.5
6610 Forstamt	506'711	550'000	358'762	-43'289	-7.9	147'949	41.2
Netto Ausgaben	64'566'064	64'716'000	66'311'397	-149'936	-0.2	-1'745'332	-2.6

* inkl. Nachtragskrediten

Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Flughafendossier

Der Koordinationsprozess für die Erstellung des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt (SIL), Objektblatt Zürich, ist abgeschlossen. Am 27. Oktober hat der Regierungsrat zum Entwurf des entsprechenden Schlussberichtes Stellung genommen. Er wies darauf hin, dass der Schlussbericht den Eindruck erwecke, dass die vorgenommenen Optimierungen weitgehend auf eine Entlastung der Gebiete im Süden des Flughafens ausgerichtet seien und bekräftigte seine bisherige Haltung, dass eine tragfähige und zukunftsorientierte Lösung auf einer ausgewogenen Verteilung der vom Flugbetrieb ausgehenden Lärmimmissionen basieren müsse. Künftige Betriebsvarianten mit Pistenverlängerungen (Varianten J) lehnte der Regierungsrat erneut entschieden ab, da sie eine unakzeptable Erhöhung der Belastungen für den Thurgau bringen würden.

Allgemeine Bemerkungen

Landesausstellung in der Ostschweiz

Über einen entsprechenden Vorstoss aus dem Grossen Rat wurde die Idee lanciert, die nächste Landesausstellung in der Ostschweiz durchzuführen. Nach den positiven Signalen aus dem Parlament wurden 2008 erste Kontakte zu den Nachbarkantonen geknüpft, welche ihre grundsätzliche Bereitschaft bekundet haben, die Idee zu prüfen. Im Berichtsjahr wurden durch eine interkantonale Arbeitsgruppe mit Vertretern der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, Schaffhausen und St. Gallen die ersten Abklärungen getroffen, ein Bericht wird der zuständigen Regierungsdelegation im Frühjahr 2010 zur weiteren Beschlussfassung unterbreitet.

Projekt Siedlung und Landschaft im Wandel

Die Arbeiten am Projekt „Siedlung und Landschaft im Wandel; eine visualisierte Entwicklungsgeschichte“ wurden im Berichtsjahr gemäss Projektauftrag vorangetrieben. Im März 2010 wird die Wanderausstellung unter dem Titel „Wie bist du so schön“ erstmals zu sehen sein.

Programmvereinbarungen

Per Ende des Berichtsjahres präsentieren sich die Programmvereinbarungen im Überblick wie folgt:

Programmvereinbarungen im DBU	Rechnung	Budget	R 2009 / B 2009		Rechnung	Budget	R 2008 / B 2008		Saldo Bilanz
	2009	2009	Abw. Fr.	%	2008	2008	Abw. Fr.	%	
6015 Natur und Landschaft	502'651	755'000	-252'349	-33.4	556'312	740'000	-183'688	-24.8	-436'037
6615 Forst	1'460'565	1'898'500	-437'935	-23.1	400'895	1'898'500	-1'497'605	-78.9	-1'935'540
6330 Lärmschutz	427'897	160'000	267'897	167.4	465'278	750'000	-284'722	-38.0	-16'825
6520 Schutzbauten Wasser	667'102	1'795'000	-1'127'898	-62.8	503'027	618'000	-114'973	-18.6	-1'242'871
Aufwandüberschuss	3'058'215	4'608'500	-1'550'285	-33.6	1'925'512	4'006'500	-2'080'988	-51.9	-3'631'272

Die nicht benötigten Mittel für die Programmvereinbarungen Forst und Schutzbauten Wasser wurden entsprechend den Ausführungen auf Seite 7 der Budgetbotschaft 2009 zurückgestellt. Für die Programmvereinbarungen Natur und Landschaft sowie Lärmschutz werden bereits Spezialfinanzierungen geführt, eine Rückstellung dieser Mittel erfolgt sinngemäss. Der prognostizierte Erfüllungsgrad der Programmvereinbarungen liegt in allen Bereichen über 90 %.

Im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege konnte im Berichtsjahr eine Programmvereinbarung rückwirkend per 01. Januar 2008 unterzeichnet werden.

6010-6015 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe allgemeiner Teil DBU

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6010 Generalsekretariat DBU	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'962'112	2'054'800	1'981'835	-92'688		-19'723	
Ertrag	215'152	160'000	216'650	55'152		-1'498	
Saldo KORE	-1'746'960	-1'894'800	-1'765'185	-147'840	-7.8	-18'225	-1.0
Übertrag auf Konto 6015.490.90 (NHG)	-1'300'000	-1'300'000	-1'100'000				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-30'977		-15'000				
Saldo LR	-3'077'937	-3'194'800	-2'880'185	-116'863	-3.7	197'752	6.9
Kostendeckungsgrad	11%	8%	11%				

PRODUKTEGRUPPEN

Rechtsdienste

Aufwand	1'279'779	1'341'600	1'211'989	-61'821		67'790	
Ertrag	129'084	105'000	143'395	24'084		-14'311	
Saldo	-1'150'695	-1'236'600	-1'068'594	-85'905	-6.9	82'101	7.7
Kostendeckungsgrad	10%	8%	12%				

Zentrale Dienste

Aufwand	682'333	713'200	769'846	-30'867		-87'513	
Ertrag	86'068	55'000	73'255	31'068		12'813	
Saldo	-596'265	-658'200	-696'591	-61'935	-9.4	-100'326	-14.4
Kostendeckungsgrad	13%	8%	10%				

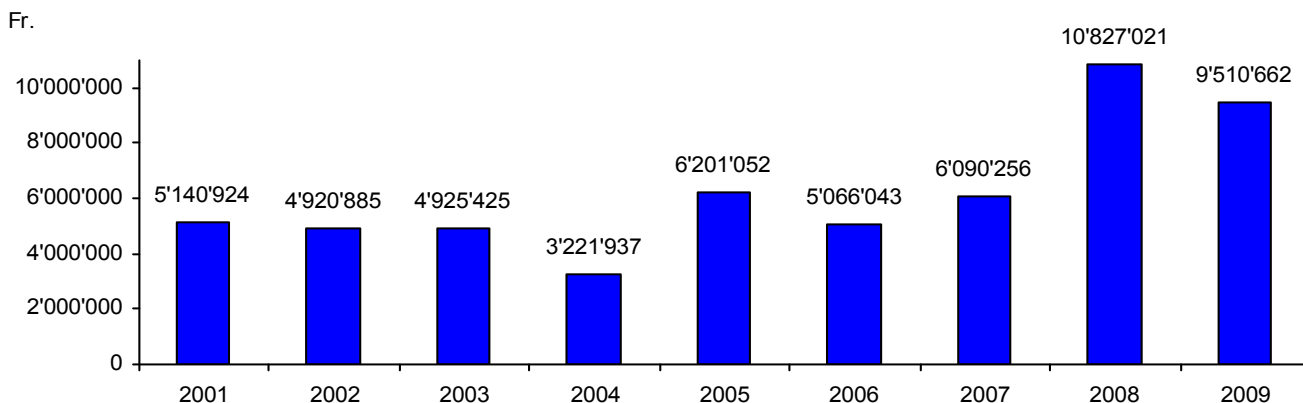
Nicht-Globalbudget

6015 Massnahmen zum Schutz und zur Pflege der Natur u. Heimat	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'818'406	4'855'000	4'066'960	-36'594	-0.8	751'447	18.5
Einlage in Spezialfinanzierung		0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	3'502'048	3'734'000	3'803'724	-231'952	-6.2	-301'676	-7.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	1'316'358	1'121'000	263'235	195'358	17.4	1'053'123	400.1
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	-100.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
365.30	Beiträge für Archäologie	98'682	167'000	-68'318	Auch im Berichtsjahr konnten die Projekte in Steckborn (Pfahlbauten) nicht begonnen werden, da die Gemeinde keine Beiträge an den Schutz der Pfahlbauten ausrichten will. Nun wird aus anderen Quellen eine Versuchsmassnahme finanziert. Weitere Schutzmassnahmen an Seeufern mussten aus Kapazitätsgründen unterbleiben. Die Sanierungsarbeiten am Kastell Pfyn und Nachtragsarbeiten an der Ruine Chastel wurden auf 2010 verschoben, dagegen konnten die Arbeiten auf der Neuburg bei Mammern abgeschlossen werden.
365.55	Ökoleistungen Landwirtschaft	659'157	610'000	49'157	Die Abweichung beruht auf der Erhöhung der Bundesbeiträge und entsprechend höheren Kantonsbeiträgen sowie zusätzlichen bonusberechtigten ökologischen Ausgleichsflächen.
439.00	Diverse Einnahmen	4'052	45'000	-40'948	Die Drittmittelwerbung für die Publikation „Siedlung und Landschaft“ erfolgte im Rahmen des Projekts Siedlung und Landschaft und nicht wie ursprünglich budgetiert über die Spezialfinanzierung NHG. Zudem wurden im Bereich Kunstdenkmäler keine Pläne von Objekten von nationaler Bedeutung erstellt, weshalb keine Bundessubventionen anfielen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
460.10	Bundesbeiträge Natur+ Landschaft	597'996	789'000	-191'004	Im Sommer des Berichtsjahres wurde die bestehende Programmvereinbarung Natur + Landschaft mit Massnahmen im Rahmen des Bundesprogrammes zur Förderung der Konjunktur ergänzt. Dadurch erhöhte sich auch der Bundesbeitrag um Fr. 213'000. In der gleichen Kontengruppe wurden Fr. 404'000 für Bundesmittel aus der Programmvereinbarung Heimatschutz + Denkmalpflege budgetiert. Die Unterschrift erfolgte Mitte 2009, Bundesmittel für das Berichtsjahr sind darin keine vorgesehen. (- Fr. 404'000).
480.10	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	1'316'358	1'121'000	195'358	Die Entnahme erhöht sich entsprechend den oben erwähnten Verschiebungen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Massnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat (NHG) Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Einnahmen übertrafen die Erwartungen (+ Fr. 55'000). Die Nachfrage nach Einträgen in die Ständige Liste steigt immer noch an, und wiederum wurden mehr Rekurse materiell entschieden, was sich in der Steigerung der Einnahmen spiegelt. Der Aufwand lag vor allem bei den Personalkosten unter dem Budget, im Berichtsjahr fielen zwei Mutterschaftsurlaube an.

Produktegruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Die Zahl der Neueingänge hält sich auf hohem Niveau. Im Berichtsjahr konnten wegen zwei mutterschaftsbedingten Ausfällen weniger Pendenzen abgebaut werden. Es fielen neben der Verwaltungsrechtspflege aufwendige Gesetzgebungsarbeiten und Mitarbeiten in Projekten an. Die Zahl der Mitberichte zu Gemeindereglementen steigt weiterhin an.

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 76

Erledigungen	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	234	273	*187	230	177
Neueingänge	379	317	380	364	354
Total zu behandelnde Geschäfte	613	590	567	594	531
Total Erledigungen	340	416	337	417	345
Pendenzen 31. Dezember	273	*187 (174)	230	177	186

* bereinigt per Ende 2007

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Vorprüfungen Gemeindereglemente	22	12	16	11	15
Genehmigungen Gemeindereglemente	18	19	18	14	11
Mitberichte Gemeindereglemente	13	20	37	60	71

Produktegruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling, Finanzen und Rechnungswesen, UVP, Öffentliches Beschaffungswesen, Projekte

Neben den Standardaufgaben führt das Generalsekretariat verschiedene ämter- und departementsübergreifende Projekte und komplexe Dossiers (Flughafen Zürich, geologisches Tiefenlager, Siedlung und Landschaft etc.). Die Zahl der Vernehmlassungsvorlagen, zu denen eine Stellungnahme abgegeben wurde, lag im Berichtsjahr sehr hoch. Der Stand der auf der Ständigen Liste eingetragenen Unternehmungen steigt weiterhin an.

Kennzahlen	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
– Abgegebene Stellungnahmen zu Vernehmlassungsvorlagen	31	42	67	39	53	42	68
– Vorgeprüfte Umweltverträglichkeitsberichte	5	4	4	3	1	2	5
– Beurteilte Umweltverträglichkeitsberichte	27	20	17	16	12	7	8
– „Ständige Liste“: eingetragene Unternehmen per 31.12	-	400	524	449	534	607	729
– Im Berichtsjahr bearbeitete neue Aufnahme gesuche „Ständige Liste“ (Neueinträge)	-	244	110	109	172	158	152

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Rechtsdienste Verfahren	1	Fristgerechte Bearbeitung von Standardrekursen- und einsprachen	91 %	80 % ✓	87 %
	2	Entscheid liegt 8 Wochen nach Abschluss Schriftenwechsel bzw. Entscheidungsfähigkeit vor	84 %	80 % ✓	85 %
PG Zentrale Dienste UVP	3	Fristgerechte Stellungnahmen zu Pflichtenheften UVP	60 %	80 % ○ < 6 Wochen	79 %
	4	Fristgerechte Beurteilung von Berichten UVP	62 %	80 % ○ < 2 Monate	74 %
Öffentliches Beschaffungswesen	5	Anzahl Schulung der internen und externen Kunden	2	2 / Jahr ✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3 Die UVP-Fachstelle ist abhängig von der fristgerechten Stellungnahme der Fachämter.

4

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6110-6120 Amt für Raumplanung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Nach etwa vier Jahren konnten die Arbeiten an der Gesamtrevision des kantonalen Richtplans Ende Jahr erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Die Stossrichtungen entsprechen den regierungsrätlichen Richtlinien.

Die Bearbeitung der Uferplanung Untersee - Rhein wurde fortgeführt, soweit es die durch die Richtplanarbeiten gebundenen Ressourcen zulassen. Ein Grobkonzept und erste Entwürfe wurden verwaltungsintern und mit den betroffenen Gemeinden besprochen.

Das Landschaftsentwicklungskonzept (LeK) wurde weiterhin erfolgreich umgesetzt. Das Vernetzungsprojekt im Kulturland - als wichtiger Stein des LeK - wurde in seiner ersten Phase abgeschlossen und ausgewertet. Zudem wurde die zweite Projektphase vorbereitet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6110 Amt für Raumplanung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'217'911	3'219'300	3'108'968	-1'389		108'943	
Ertrag	259'052	241'000	215'778	18'052		43'274	
Saldo KORE	-2'958'859	-2'978'300	-2'893'190	-19'441	-0.7	65'669	2.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-6'606		4'944				
Saldo LR	-2'965'465	-2'978'300	-2'888'246	-12'835	-0.4	77'219	2.7
Kostendeckungsgrad	8%	7%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Information

Aufwand	89'158	244'691	101'330	-155'533		-12'172	
Ertrag	6'550	7'040	3'193	-490		3'357	
Saldo	-82'608	-237'651	-98'137	-155'043	-65.2	-15'529	-15.8
Kostendeckungsgrad	7%	3%	3%				

Übergeordnete Planung

Aufwand	894'958	580'188	763'537	314'770		131'421	
Ertrag	0	0	783	0		-783	
Saldo	-894'958	-580'188	-762'754	314'770	54.3	132'204	17.3
Kostendeckungsgrad	0	0%	0%				

Ortsplanung

Aufwand	636'398	725'287	603'570	-88'889		32'828	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-636'398	-725'287	-603'570	-88'889	-12.3	32'828	5.4
Kostendeckungsgrad	0	0%	0				

Natur- und Landschaftsschutz

Aufwand	751'110	793'728	777'911	-42'618		-26'801	
Ertrag	8'395	8'960	11'947	-565		-3'552	
Saldo	-742'715	-784'768	-765'964	-42'053	-5.4	-23'249	-3.0
Kostendeckungsgrad	1%	1%	2%				

Baugesuche

Aufwand	766'092	795'406	780'856	-29'314		-14'764	
Ertrag	235'942	205'000	180'542	30'942		55'400	
Saldo	-530'150	-590'406	-600'314	-60'256	-10.2	-70'164	-11.7
Kostendeckungsgrad	31%	26%	23%				

Wohnbauförderung

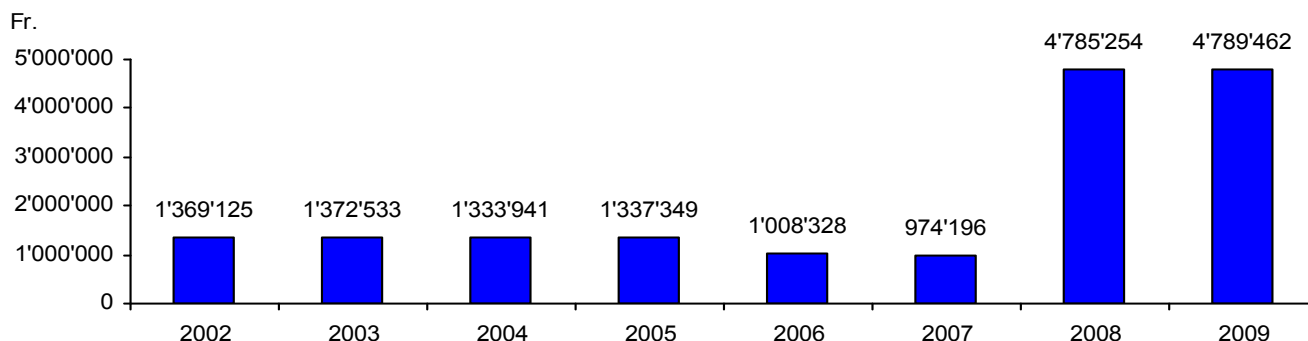
Aufwand	80'195	80'000	81'764	195		-1'569	
Ertrag	8'165	20'000	19'313	-11'835		-11'148	
Saldo	-72'030	-60'000	-62'451	12'030	20.1	9'579	15.3
Kostendeckungsgrad	10%	25%	24%				

Nicht-Globalbudget

6120 Erwerb u. Beiträge an Erwerb Seeuferparz./-gestaltung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	100'000	192'750	-100'000	-100.0	-192'750	-100.0
Einlage in Spezialfinanzierung	4'208	0	0	4'208	0.0	4'208	0.0
Ertrag	4'208	3'800	3'808	408	10.7	400	10.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	96'200	188'942	-96'200	-100.0	-188'942	-100.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
6120.365.00	Beiträge und Erwerb Seeuferparzellen	0	100'000	100'000	Die Beiträge sind abhängig von den Gesuchen der Gemeinden.
6120.480.00	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	0	96'200	96'200	Da keine Beiträge im Berichtsjahr zur Auszahlung gelangten, ergibt sich keine Entnahme aus der Spezialfinanzierung.

**Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für Seeufererwerb und Seeufergestaltung
Stand jeweils am 31.12.**

**3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung****Allgemein**

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt. Eine Schwerpunktsverlagerung auf die Arbeiten am kantonalen Richtplan wurde vorgenommen.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst insgesamt im Rahmen des Budget ab.

Produktgruppe Information

■ Produkte: Info-Veranstaltungen, Broschüren, ThurGIS

Die GIS-Arbeiten wurden vermehrt projektbezogen eingesetzt und bei den entsprechenden Produkten verrechnet.

Die Übersicht über den Stand der Erschliessung wurde aktualisiert. Es zeigt sich, dass insgesamt noch genügend Bauzonenreserven vorhanden sind.

Das Bundesgesetz über die Geoinformation (GeolG) sieht im nächsten Jahrzehnt die Einführung des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBK) vor. Für die kantonale Anschlussgesetzgebung fanden Vorarbeiten statt, bei denen der in diesem Zusammenhang wichtige Bereich der Nutzungsplanung im Vordergrund stand.

Produktgruppe Übergeordnete Planung

■ Produkte: Kantonaler Richtplan, Grundlagen, Koordination und Umsetzung

Die Überarbeitung des kantonalen Richtplans sowie die Erarbeitung der Agglomerationsprogramme führten gegenüber dem Vorjahr zu einem erhöhten Aufwand gegenüber dem Budget.

Kantonaler Richtplan

Die seit 2006 laufende Gesamtrevision des kantonalen Richtplans 1996 bildete einen Schwerpunkt der Tätigkeit. Ab Ende November des Vorjahres bis Ende Februar wurde der Richtplan öffentlich bekannt gemacht. 270 Einwendungen mit rund 1'500 Anträgen zeugen von der grossen Beteiligung der Bevölkerung. Die Bekanntmachung hat gezeigt, dass die wesentlichen Eckpfeiler weiterhin auf breiter Basis mitgetragen werden. Umstritten waren vor allem die Strassenbauvorhaben, die im Anschluss erhebliche Änderungen erforderten. Auch in anderen Bereichen wurden viele Details geprüft und angepasst. Im Juni hat der Regierungsrat den aufgrund der Bekanntmachung überarbeiteten kantonalen Richtplan beschlossen. Mit der Genehmigung im Grossen Rat im Dezember verfügt die Thurgauer Kantonsregierung über ein aktualisiertes Führungsinstrument zur Verwirklichung der raumordnungspolitischen Ziele. Der Richtplan bedarf nun noch nach Art. 11 RPG der Genehmigung durch den Bundesrat, damit er auch für den Bund und die Nachbarkantone verbindlich wird. Die erforderlichen Genehmigungsunterlagen wurden erarbeitet.

Konzepte und Sachpläne des Bundes

Das Amt für Raumplanung wirkte in einer Arbeitsgruppe mit, die sich mit den raumplanerischen Aspekten des Sachplans geologische Tiefenlager auseinandersetzt. Lediglich die Gemeinden des Bezirkes Diessenhofen liegen bei einem der zur näheren Abklärung anstehenden Standorte (Zürcher Weinland und Südranden) im weiteren Einzugsbereich. Zum Sachplan Verkehr, Teil öffentlicher Verkehr, fand ein Mitwirkungsverfahren statt. Der Teil Infrastruktur Schiene wurde den Kantonen Ende November zur Anhörung unterbreitet.

Grundlagen

Das Projekt SchweizMobil hat die bereits in den Vorjahren mit den Kantonen gepflegte Zusammenarbeit vertieft. Für den Kanton Thurgau konnten zehn lokale Routen zur Aufnahme beantragt werden.

Funktionale Räume gewinnen insbesondere mit der heutigen Mobilität stets an Bedeutung. Entsprechend beteiligt sich der Kanton an der im Juni in Frauenfeld gegründeten Metropolitankonferenz Zürich. Im November hat die Metropolitankonferenz bereits beschlossen, verschiedene Projekte an die Hand zu nehmen. Es handelt sich um Projekte wie Entwicklungsräume, Metroraum als Parklandschaft, Schlüsselvorhaben Verkehr sowie Innovationsförderung.

Das Amt für Raumplanung hat für die Jahre 2009 und 2010 den Vorsitz in der Raumordnungskommission Bodensee, die der Internationalen Bodenseekonferenz assoziiert ist (www.bodenseekonferenz.org).

Die Ausscheidung sogenannter strategischer Arbeitszonen wurde in unterschiedlichem Mass in verschiedenen Gemeinden abgeklärt. Mit der Genehmigung des kantonalen Richtplans, Stand Juni 2009, sind nun diese Zonen ohne Flächenausgleich möglich; entsprechend kann auf den Vorarbeiten aufgebaut werden.

Agglomerationsprogramme

Bei der Weiterentwicklung des Agglomerationsprogrammes St.Gallen/Arbon-Rorschach standen die Erweiterungen im Bereich des Langsamverkehrs im Vordergrund. Im Agglomerationsprogramm Frauenfeld wurde in verschiedenen Arbeits- und Fachgruppen begleitend mitgewirkt. Im Vordergrund standen Folgeplanungen zum Agglomerationsprogramm. Das für die zweite Eingabefrist beim Bund vorgesehene Agglomerationsprogramm Kreuzlingen-Konstanz konnte weiter vertieft und der kantonalen Verwaltung zur Beurteilung unterbreitet werden. Das Programm wurde von der Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen dem Bund zur Vorprüfung eingereicht. Wegen der zu geringen Wirkung des Agglomerationsprogramms Wil entschied die Regionalplanungsgruppe die erneute Ausarbeitung eines Programms. Das Amt für Raumplanung wirkt in der Projektleitung mit. Die Agglomeration Amriswil-Romanshorn hat beschlossen, eine Machbarkeitsstudie für ein Agglomerationsprogramm in Auftrag zu geben. Das Agglomerationsprogramm Schaffhausen wurde im üblichen Rahmen weiterbearbeitet.

Produktegruppe Ortsplanung

■ Produkte: Planung, Beratungen, Grundlagen, Rechtsfälle

Die Zahl der zur Bearbeitung eingegangenen Planungsgeschäfte ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dies ist unter anderem auf die grösseren Gemeinden, verbunden mit der Zusammenführung der Ortsplanungen, zurückzuführen. Die Geschäfte werden deshalb aufwendiger. Speziell zu erwähnen sind im Berichtsjahr die folgenden Beteiligungen an Projekten: „Revision Planungs- und Baugesetz“, „Thurgauer Siedlung und Landschaft“, „Zäune ausserhalb der Bauzone“, „Solaranlagen richtig gut“ und „Dorfentwicklungsplan Herdern“. Des Weiteren konnte die Überarbeitung der Richtlinien „Bewilligungspflicht für jagdliche Ansitze (Hochsitze)“, „Abgrenzung von Wald und Bauzonen“ sowie „Brennholz- und Schnitzzellager im Wald“ abgeschlossen werden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl eingegangene Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	292	301	283	295	255

Produktegruppe Natur- und Landschaftsschutz

■ Produkte: Umsetzung Inventare, Mitberichte und Beratungen, Grundlagen, Reservatspflege, Beiträge gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz

Der Aufwand ist etwas geringer als im Vorjahr. Es wurden Leistungen erbracht, welche in die Produktegruppe übergeordnete Planung – kantonalen Richtplan – eingeflossen sind.

Moorschutz

Die Schutzanordnung Hagelried, Gemeinde Aadorf, wurde zu Jahresbeginn in Kraft gesetzt. Somit bestehen in 14 von 21 Flachmooren von nationaler Bedeutung rechtskräftige Schutzanordnungen.

Amphibienschutz

Aufgrund der gesetzten Prioritäten wurden in diesem Jahr in den Amphibiengebieten von nationaler Bedeutung der Gemeinden Sulgen, Schlatt, Wäldi, Wagenhausen, Homburg und Romanshorn neue Amphibienlaichgewässer angelegt. Das Konjunkturförderungsprogramm des Bundes ermöglichte einen Zusatzeffort für diese Bauarbeiten.

Reservatspflege

Die Pflegearbeiten wurden auch im Berichtsjahr im gewohnten Rahmen koordiniert bzw. ausgeführt. Der Versuch „Naturschutzpflege mit Hochlandrindern“ im Amphibiengebiet „Sürch“ in Basadingen-Schlattingen ging erfolgreich ins zweite Jahr. Ein abschliessender Bericht zum Versuch wurde vorbereitet.

Im Rahmen des Konjunkturförderungsprogrammes wurde das Werkgebäude in Etwilen an das Stromnetz angeschlossen, die Unterhaltsarbeiten an den Geräten können seit Ende November ohne Generatoren ausgeführt werden.

Landschaftsentwicklungskonzept

Die erste Phase des Vernetzungsprojektes im Kulturland wurde analysiert und ein entsprechender Projektbericht der ersten Periode verfasst. Ebenso wurde der Projektbeschrieb für die 2. Periode erarbeitet. Diese bilden eine wichtige Grundlage für den Antrag auf Fortsetzung des Projektes beim Bund. Zusammen mit dem kantonalen Landwirtschaftsamt wurde ein Gesuch für die 2. Periode beim Bundesamt für Landwirtschaft eingereicht.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Fachstellungnahmen zu Planungsgeschäften	28	36	34	33	51
– Fachstellungnahmen zu Baugesuchen	510	495	505	520	515
– Anzahl Verfügungen betr. NHG (Objektbeiträge, Bewirtschaftungsbeiträge)	28	27	32	29	26

Produktegruppe Baugesuche

■ Produkte: Baugesuchszentrale, Bauvorhaben ausserhalb Baugebiet

Die Einnahmen in dieser Produktegruppe sind wenig steuerbar, sie hängen von der Art und der Anzahl der Gesuche ab. Die Zunahme der Einnahmen ist auf die höhere Anzahl erledigter Baugesuche für Bauten ausserhalb der Bauzone zurückzuführen.

Die relativ gute Konjunkturlage im Baugewerbe zeigt sich in der gestiegenen Anzahl der Baugesuche. Die durchschnittliche Verweildauer eines Gesuches beim Kanton betrug unverändert 20 Arbeitstage.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl eingegangener Baugesuche (Baugesuchszentrale)	1'966	1'863	2'056	1'974	2'168
– Anzahl eingegangener Baugesuche ausserhalb Bauzone	631	573	650	663	657
– Anzahl erledigter Baugesuche ausserhalb Bauzone (Beurteilung nach RPG)	592	578	602	629	687

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 77

Produktegruppe Wohnbauförderung

■ Produkte: Gesuche, Beratung

Die Rückzahlung von Subventionen bei Liegenschaftenverkäufen ist kaum voraussehbar, Abweichungen gegenüber dem Budget sind nicht zu vermeiden.

Seit dem 1. Januar 2002 hat der Bund die Förderung des Wohnungsbaus und den Erwerb von Wohneigentum gemäss Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) eingestellt. Die Verwaltung und Betreuung der bestehenden Geschäfte muss aber während der maximalen Laufzeit von 30 Jahren sichergestellt werden. Gemäss der bestehenden interkantonalen Vereinbarung werden diese Aufgaben von der interkantonalen Fachstelle im Baudepartement des Kantons St. Gallen sichergestellt (für die Kantone Thurgau, St.Gallen und Appenzell IRh). Ebenfalls wurde die Förderung nach dem Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) mit dem Inkrafttreten der NFA auf Bundesebene eingestellt.

Zurzeit werden folgende Geschäfte für den Kanton Thurgau betreut:

W-Geschäfte	60	(Vorjahr: 88)
WEG-Mietwohnungen	2'148	(Vorjahr: 2'169)
WEG-Eigentumsengeschäfte	957	(Vorjahr: 982)
WS-Geschäfte	22	(Vorjahr: 22)

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
1.1 Info-Veranstaltung	1	Planerstamm / Anzahl Veranstaltungen	2	2 ✓	2
1.2 Broschüren	2	Erarbeitung von Vollzugshilfen zum RPG und PBG	3	2 ✓	3
1.3 ThurGIS	3	Fristgerechte Nachführung der ARP-Datensätze / Aktualisierung	laufend	laufend ✓	erfüllt
2.1 Kantonaler Richtplan	4	Fristgerechte Vernehmlassung betr. Sachpläne des Bundes / Termine	erfüllt	fristgerechte Stellungnahme ✓	erfüllt
	5	Gesamtrevision KRP	erfüllt	bereinigte Vorlage ✓	erfüllt
2.2. Grundlagen	6	Agglomerationsprogramme	5	5 ✓	5
3.2 Beratungen	7	Gemeindeberatung / Zufriedenheit u. Qualitätssteigerung / Anzahl Reklamationen	<10	max. 10 ✓	<10
3.4 Rechtsfälle	8	Fristgerechte Fachstellungnahmen zu Planungen und	erfüllt	termingerecht ✓	erfüllt
4.1 Umsetzung Inventare	9	Umsetzung Flachmoorschutz / Anzahl Gebiete	2	1 ✓	1
4.3 Grundlagen	10	Umsetzung LEK und Ökoqualitätsverordnung	erfüllt	laufend ✓	erfüllt
4.4 Reservatspflege	11	Überprüfung der gebietsspezifischen Pflegepläne / Anzahl Gebiete in %	30	30 ✓	30
5.1 Baugesuchszentrale	12	Optimale Kundenzufriedenheit / Anzahl begründ. Reklamation pro Monat	<3	max. 3 ✓	<3

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6. Programmvereinbarung

Im Bestreben, die Ziele des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG, SR 451) auf eine effektive und effiziente Weise zu erreichen, wurde mit dem Bund im Bereich Natur und Landschaft für den Zeitraum 2008-2011 eine Programmvereinbarung abgeschlossen.

Die Finanzierung des Programms wird von Bund und Kanton Thurgau gemeinsam sichergestellt. Die Vereinbarung und die darin zugesicherten Beiträge des Bundes stützen sich auf den Verpflichtungskredit V0143.00 Natur und Landschaft 2008-2011 des Bundes und das Budget des Kantons.

Auszug aus		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
6015, Spezialfinanzierung NHG		2009	2009		
365.50	Aufg. Natur+Landschaft § 17-20 (PV)	1'100'647	1'140'000	-39'353	Aufgrund des Konjunkturprogrammes wäre mit einem gegenüber dem Budget erhöhten Aufwand zu rechnen. Verschiedene Abrechnungen von Gemeinden oder Projekten werden erst im Jahr 2010 eintreffen.
460.10	Bundesbeiträge Na- tur+Landschaft (PV)	597'996	385'000	212'996	Abweichung aufgrund zusätzlicher Leistungsvereinbarung im Rahmen des Konjunkturprogrammes des Bundes.
Aufwandüberschuss		502'651	755'000	-252'349	

6210 Hochbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

1. Richtlinien des Regierungsrates 2008 – 2012

Neben der Vorbereitung und Umsetzung der begonnenen Gesamterneuerungsvorhaben sind die beiden Akutspitäler Münsterlingen und Frauenfeld grundlegend baulich anzupassen und betrieblich zu optimieren. Es sind dies insbesondere die Operationstrakte sowie die dazugehörigen Untersuchungs- und Behandlungsbereiche. Bei den kantonalen Hochbauten sind durch den Regierungsrat die Rahmenbedingungen für die nun umzusetzenden Massnahmen hinsichtlich Steigerung der Energieeffizienz geschaffen. Dabei wird der Einsatz aller möglichen alternativen Energieträger vorrangig berücksichtigt.

Hochbauten, Ausführungen

Sanierung Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld

Mit dem Bezug des Verwaltungsgebäudes der Gebäudeversicherung Thurgau im März 2010 durch das Departement für Inneres und Volkswirtschaft endet die vom Hochbauamt begleitete Sanierung im Inneren. Die Gesamtsanierung findet mit der Erneuerung der Dächer und des Sonnenschutzes sowie der Fertigstellung der Umgebungsarbeiten vor den Sommerferien 2010 ihren Abschluss.

Campus Lehrerbildung Thurgau, Erneuerung Mensa und Aussensportanlagen

Die Mensa wurde im November 2008 in Betrieb genommen. Im Berichtsjahr erfolgten bei der Mensa Fertigstellungsarbeiten, die Sanierung des Allwetter-Sportplatzes und diverse Schlusszahlungen.

Campus Lehrerbildung Thurgau, Erweiterungsbauten Lehrerbildung PHTG

Die Neubauten wurden im Herbst 2008 bezogen. Im Geschäftsjahr erfolgten die Schlusszahlungen. Für die erstellten Campus-Wärmeverbundleitungen sind den Technischen Betrieben Kreuzlingen (TBK) Fr. 800'000 entrichtet worden. Mit dem Bau der Schnitzelheizungsanlage werden die TBK umgehend nach Vorliegen aller rechtskräftigen Bewilligungen beginnen. Der diesbezügliche kantonale Investitionsbetrag an die TBK wurde vollumfänglich in der IR 2009 verbucht, die noch zur Auszahlung anstehenden Tranchen wurden transitorisch erfasst.

Kantonsschule Romanshorn, 2. Etappe

Im Berichtsjahr wurden die Schlussarbeiten für die Administrationserweiterung abgeschlossen und die Umgebungsanlage realisiert. Die Ausführungsplanung für das Umnutzungsprojekt des Varielgebäudes wurde anfangs Geschäftsjahr gestartet, der Baubeginn erfolgte im Juni und die Fertigstellung ist auf Schulbeginn 2010 geplant.

Kantonsspital Münsterlingen, Neue Pharmazie

Im Dezember 2008 konnte die Kantonsapotheke termingerecht ihre neuen, optimierten Produktions- und Vertriebsräume beziehen. Mit den Gärtner- und Belagsarbeiten wurden auch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen. Die Bauabrechnung erfolgte Fr. 302'000 unter dem teuerungsbereinigten Kostenvoranschlag.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau Klinik für Kinder und Jugendliche

Die Ende 2008 begonnen Umbauarbeiten der Hauptetappe I wurden Ende Juni fertig gestellt. In der Folge konnte Anfang August programmgemäss mit den Bauarbeiten der Hauptetappe II gestartet werden. Die Fertigstellung der gesamten Umbauarbeiten mit der Hauptetappe III ist im Juni 2010 vorgesehen.

Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Ost

Der im November 2008 bezogene Neubau konnte unter dem bewilligtem Baukredit abgerechnet werden. Die Sanierung der Liftanlagen im Bettenhochhaus erbrachte eine markante Kapazitätssteigerung und wird kostengünstiger ausfallen als die ursprünglich vorgesehene Erweiterung der Liftanlagen.

Bildungszentrum für Gesundheit BfG, Weinfelden

Im November 2008 konnte das Bildungszentrum für Gesundheit BfG im umgebauten „Alten Gewerbeschulhaus“ ihren Betrieb aufnehmen. Das Berichtsjahr diente der administrativen Endbearbeitung des Bauvorhabens mit Schlusszahlungen und Bauabrechnung. Die Umbauarbeiten konnten unter dem bewilligten Kostenvoranschlag abgeschlossen werden.

BBZ Weinfelden, Erneuerung Bau 1978

Im Berichtsjahr wurden die Erneuerungsmassnahmen weitergeführt und die Räumlichkeiten des Verwaltungsbereiches im EG mit Sekretariat und Rektorat fertig umgebaut. Seit den Herbstferien werden in den Klassenzimmern die Böden und Decken aufgefrischt und die Beleuchtung erneuert. Die Fertigstellung erfolgt Mitte 2010.

Kantonales Zeughaus Frauenfeld, Sanierung Alte Farb

Mit dem Projekt des Staatsarchivs erbot sich die Möglichkeit, das Amt für Bevölkerungsschutz und Armee in ihr angestammtes Gebäude zurückzuführen und dieses optimiert zu nutzen. Zu diesem Zweck wurde die „Alte Farb“ saniert und strukturell bereinigt. Im Dezember 2008 konnte das Gebäude zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten bezogen werden. Die Abrechnung erfolgte innerhalb des bewilligten Kostenvoranschlages.

Energieoptimierung und Alternativenergieträger

Im März wurden die Energiestandards für Neu- und Umbauten vorgegeben. Bei sämtlichen Neubauten wird Minergie P[®], bei Umbau- und Sanierungsprojekte wird Minergie[®] gefordert. Abweichungen vom Minergie[®]-Grundsatz müssen begründet werden. Die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand wird durch diese Massnahmen wirkungsvoll gestärkt.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden rund 3.7 Mio. Fr. in energetische Sanierungen investiert. In der Heizperiode 2009/10 ist mit einer Heizöl-Einsparung von ca. 59'500 l zu rechnen. Im Bereiche Alternativenergieträger wurden im Geschäftsjahr keine Projekte umgesetzt, für 2010 sind diverse in Planung.

Das Staatsarchiv des Kantons Thurgau

Am 25. November 2007 genehmigte das Stimmvolk den Baukredit von 19.7 Millionen Franken. Im Berichtsjahr wurden rund 85 % der Gesamtkosten über Ausschreibungen ermittelt. Mit den Bauarbeiten wurde im Februar begonnen und etwa 40 % der Bauarbeiten konnten bis Ende Jahr abgeschlossen werden. Der Bezugstermin ist für den Sommer 2011 vorgesehen.

BBZ Arenenberg, bauliche Anpassungen Hauptbau

Im Berichtsjahr erfolgte programmgemäss im Januar der Baubeginn der ersten Etappe. Bis Ende Jahr wurden die Bauarbeiten soweit vorangetrieben, dass die erste Etappe mit Ostflügel und Speisesaal termingerecht im Februar 2010 in Betrieb genommen werden kann. Die Fertigstellung der zweiten Etappe erfolgt Mitte 2011.

Bildungszentrum für Technik BZT in Frauenfeld

Im Dezember 2008 wurde vom Grossen Rat mit der Verabschiedung des Budgets und Finanzplans der Baukredit in Höhe von 19.4 Mio. Fr. genehmigt. Der Baubeginn erfolgte im Februar 2009. Nach umfangreichen Rückbauarbeiten konnte der Rohbau bis Dezember abgeschlossen werden. Die Wiederaufnahme des Schulbetriebs ist auf Februar 2011 terminiert.

Campus Lehrerbildung Thurgau, PMS, Umnutzung Werktrakt und Klosterküche

Im Berichtsjahr wurde die Planung und Realisierung der Umnutzung der ehemaligen Klosterküche und des Werktrakts in Schulzimmer termingerecht durchgeführt. Der neu gesetzte Minergie Standard wurde beim Werktrakt realisiert. Die Bauabrechnung konnte Fr. 138'757 unter KV abgeschlossen werden.

BBZ Weinfelden, Sanierung Hallenbadgebäude

Die Hallenbaddachkonstruktion wurde im Sommer total erneuert und gemäss Minergie-Standard gedämmt. Die weiteren Sanierungsmassnahmen im Inneren und an den Schwimmbadtechnikanlagen werden etappenweise 2010 bis 2011 jeweils in der Hallenbad-Sommerpause realisiert.

Museen Freie Strasse, Umbau 3.OG + Dachgeschoss

Von Januar bis August des Geschäftsjahres wurde das 3. Obergeschoss zu neuen Räumlichkeiten für die Wechselausstellung und der Museumspädagogik termin- und kostengerecht umgestaltet. Zudem wurde das Dachgeschoss saniert und an die Brandschutzvorschriften angepasst. Im Jahr 2010 werden mit einer letzten Etappe die Erneuerungsarbeiten abgeschlossen.

Hochbauten, Planungen*Ausbauten Kantonsspital Münsterlingen*

Aufgrund der Machbarkeitsstudien wurden für die Teilprojekte „Lobby“ und „3i“ Planerwettbewerbe im offenen einstufigen Verfahren durchgeführt. Das Projekt Lobby beinhaltet eine Verbesserung und Attraktivitätssteigerung des gesamten Eingangsbereichs sowie die Erstellung eines neuen Restaurants für Mitarbeitende und Gäste. Mit dem „Projekt 3i“ sind die 40-jährigen Operationssäle, Intensivstation, Gebärdabteilung, Zentralsterilisation zu ersetzen und weitere Bereiche an die heutigen Bedürfnisse anzupassen.

Ausbauten Kantonsspital Frauenfeld

Der bestehende Entwicklungsrichtplan wurde überarbeitet und mit der Machbarkeitsstudie für den Anbau Nord und Bettenhaus genehmigt. Die Vorbereitungsarbeiten zur Projektierung wurden in Angriff genommen.

Regierungsgebäude, Sanierung und Neustrukturierung

Die vom Regierungsrat eingesetzte Planungskommission und der Planungsausschuss haben ihre Tätigkeit Anfang Geschäftsjahr aufgenommen. Es wurden die Bestandesanalysen, bau- und haustechnische Abklärungen sowie ein Nutzungskonzept erarbeitet. Bis Mitte 2010 soll das Bauprojekt mit Kostenvoranschlag vorliegen.

BBZ Arenenberg, (Fachstellenhaus) Planung Ersatzbau Kompetenzzentrum Beratung

Der Regierungsrat hat das Gesamtkonzept Arenenberg genehmigt und den Auftrag für ein Projektierungsverfahren erteilt. Da das Wettbewerbsverfahren im Berichtsjahr aufgrund technischer Abklärungen noch nicht freigegeben werden konnte, wurde eine Kreditübertragung beantragt.

Amt für Volksschule, Spannerstrasse 31, Frauenfeld

Die Planungsarbeiten im Bereich der Werk- und Detailplanung sowie die Submission sind soweit fortgeschritten, dass mit den Bauarbeiten Ende April 2010 begonnen werden kann. Die Kreditsperre wurde von der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission am 17. Dezember des Berichtsjahres mit Auflagen aufgehoben. Die Fertigstellung der Umbauarbeiten ist auf Juli 2011 geplant.

BBZ Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen

Das Projekt inkl. Kostenvoranschlag konnte bis Ende Geschäftsjahr vollständig erarbeitet werden. Im Frühjahr 2010 wird die Botschaft dem Grossen Rat zur Behandlung vorlegt. Die Volksabstimmung für den Anteil Aufstockung ist am 13. Februar 2011 vorgesehen.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung**Globalbudget**

6210 Hochbauamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	10'534'953	11'551'200	9'857'016	-1'016'247		677'937	
Ertrag	640'378	660'000	756'576	-19'622		-116'198	
Saldo KORE	-9'894'575	-10'891'200	-9'100'440	-996'625	-9.2	794'135	8.7
- Bonus- / + Malusverrechnung	-5'000		-10'000				
Saldo LR	-9'899'575	-10'891'200	-9'110'440	-991'625	-9.1	789'135	8.7
Kostendeckungsgrad	6%	6%	8%				

PRODUKTEGRUPPEN**Zentrale Dienstleistungen**

Aufwand	2'297'909	2'022'600	2'043'873	275'309		254'036	
Ertrag	614'000	650'000	692'000	-36'000		-78'000	
Saldo	-1'683'909	-1'372'600	-1'351'873	311'309	22.7	332'036	24.6
Kostendeckungsgrad	27%	32%	34%				

Werterhaltung von Gebäuden

Aufwand	8'237'044	9'528'600	7'813'143	-1'291'556		423'901	
Ertrag	26'378	10'000	64'576	16'378		-38'198	
Saldo	-8'210'666	-9'518'600	-7'748'567	-1'307'934	-13.7	462'099	6.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	1%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Allgemein**

Der Leistungsauftrag beinhaltet unverändert zentrale Dienstleistungen, die Werterhaltung von Gebäuden und die Erstellung von Neubauten und Umbauten mit Umnutzungen. Ein wesentlicher Anteil der Arbeit besteht in Dienstleistungen für die Betriebe der Spital Thurgau AG. In der Laufenden Rechnung und in der Investitionsrechnung wurden insgesamt rund 121 Teilprojekte bearbeitet und zusätzlich ca. 200 Aufgaben für den Gebäudeunterhalt erledigt. Verschiedene Projektleiter sind in Zusatzaufgaben wie Beratungen, Gutachten und Experten involviert.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis liegt vor Bonusverrechnung um rund 1.0 Mio. Fr. (9.2 %) unter dem Budget. Die grössten Abweichungen bestehen in Minderausgaben für Unterhaltsarbeiten an der Spital Thurgau AG, für das

Bildungszentrum Arbon und für das Polizeigebäude Frauenfeld. Es waren beim Campus Lehrerbildung sowie BBZ Arenenberg geringfügige Mehrausgaben erforderlich.

Produktegruppe Zentrale Dienstleistungen

- Produkte: Strategische Planung, Dienstleistungen, Leistungen für Dritte, Interne Leistungen für Investitionsprojekte

Die Aufgaben hinsichtlich Steigerung der Energieeffizienz, alternativer Energieträger und nachhaltigen Bauens haben zu zusätzlichen Aufwendungen bei den Bauvorhaben geführt.

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen ⇒ Anhang I, Seite 79

Produktegruppe Werterhaltung von Gebäuden

- Produkte: Umbauten/Renovationen, Laufender Gebäudeunterhalt

Bei Umbauten und Renovationen wurden die grössten Aufwendungen getätigt für:

Polizeigebäude Frauenfeld:	Innenrenovation Bürogebäude, Sicherheitsmassnahmen Kantonalgefängnis, Aufenthaltsboxen für Diensthunde
Kantonsschule Frauenfeld:	Erneuerung Fenster Singsaal, Erneuerung Heizleitsystem, Ersatz Luft-Wasser-Wärmepumpe, Sanierung Tragwerk und Brücke Schulgebäude 2
Campus Lehrerbildung Thurgau:	Klostergebäude: Pinselrenovation Bibliothek, Reparatur Sandsteintreppe, Untersuchungen Schimmelpilz Zimmer EG
BBZ Arenenberg:	Anpassungen Stufenzimmer
Kantonsschule Romanshorn:	Feste Möblierung Vorraum Biologie, Windfang Eingang, Überprüfung Wasserleitungen, Mediothek, technische Anpassungen Wärmeverbund
Kantonsschule Kreuzlingen:	Sanierung Decke/ Flachdach Trakt B
Kalchrain Massnahmenzentrum:	Sanierung Liftanlagen, Erneuerung Niederspannungsverteilung Areal
Kantonsspital Münsterlingen:	Bettenhaus West: Innensanierung Onkologie, Sanierung Haustechnik, Umbau Patientenstation Medizin. Behandlungstrakt: Sanierung Haustechnik. Personalhaus 3: Umbau 1.OG für KKJ/KJPD. Bäckerei/ Messmerhaus: Umnutzungen für Kinderkrippe
Kantonsspital Frauenfeld:	Haupthaus: Sanierung Geburtsabteilung; Umbau Röntgen 1, 2 und 5, Schockraum und viszerale Röntgen; Sanierung haustechnische Anlagen und Ersatz Vakuumanlage. Haus Dodo: Erweiterung Blasenzentrum um vierte Einheit. Sanierung Anlieferung
Psychiatrische Klinik Münsterlingen:	Patientengebäude U: Wärmeschutz Glasfassade. Personalhaus/ Schulgebäude: Diverse Innen-/ Aussensanierungen. Haus M: Dachaufbauten/ Ausbau Dachraum, Sanierung Haustechnik
Thurgauer Klinik St. Katharinental:	Hauptgebäude: Aussenrenovation, Umbau Apotheke/ Coiffeursalons, Ersatz Bodenbeläge Langzeitpflege. Ersatz Notstrom-Aggregat. Umgebungsarbeiten
Stiftung Mansio Münsterlingen:	Unterhaltsarbeiten in den Häusern
Berufsschule Kreuzlingen:	Nachrüstung Holzschneitzelheizung mit Elektrofilter
ZS Ausbildungszentrum Galgenholz:	Sanierung Ausbildungsplätze, Anpassung Entwässerung
BZT Frauenfeld, Bau 1:	Diverse Unterhaltsarbeiten
Napoleonmuseum Arenenberg:	Renovationsprogramm und Neugestaltung Schlosspark
Domäne Kalchrain:	Riegelhaus Berghof Aussensanierung, Verkabelung Freileitung Berghof
Wilerstrasse 1, Münchwilen:	Fenstersanierung, Umgebung

Nettoausgaben für Hochbauten ⇒ Anhang I, Seite 79

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Zentrale Dienstleistungen	1	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet	eingehalten
	2	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	Keine Mängel
PG Werterhaltung der Gebäude	3	Terminplan	Eingehalten	Abw. werden begründet	Eingehalten
	4	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	Keine Mängel
	5	Haftungsfälle infolge baulicher Mängel	0	Keine	0

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Investitionsprojekte	6	Werterhaltungsvolumen von Gebäudeversicherungswert	1.46%	1.5 %	1.35 %
	7	Terminplan	Eingehalten	Abw. werden begründet	Eingehalten
	8	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel	Keine Mängel

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

6 In dem Ergebnis enthalten sind auch diejenigen Massnahmen, welche über die Investitionsrechnung abgerechnet wurden (Ausgaben in der LR 10.543 Mio. Fr./ 0.80 % und in der IR 8.657 Mio. Fr./ 0.66 %) Das Ergebnis beträgt insgesamt 1.46 %.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6210 Hochbauamt	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	46'073'860	43'505'000	45'632'223	2'568'860	5.9	441'637	1.0
Einnahmen	399'000	980'000	2'963'005	-581'000	-59.3	-2'564'005	-86.5
Saldo	-45'674'860	-42'525'000	-42'669'218	3'149'860	7.4	3'005'642	7.0

Die obenstehende Darstellung (6210 Hochbauamt) umfasst die gesamte Investitionsrechnung des Hochbauamtes. Nachfolgend sind die einzelnen Abschnitte dargestellt:

6222 Beiträge	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Einnahmen	399'000	980'000	1'963'005	-581'000	-59.3	-1'564'005	-79.7
Saldo	399'000	980'000	1'963'005	-581'000	-59.3	-1'564'005	-79.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
660.29	Beiträge an Kirche St. Katharinental	54'000	0	54'000	Jahrestranche 2008 des Beitrages der Stadt Diessenhofen wurde erst im Geschäftsjahr überwiesen (war 2008 budgetiert).
660.37	Berufsschule Frauenfeld	295'000	950'000	-655'000	Das Bundesamt für Berufsbildung hat eine tiefere Jahrestanche als erwartet ausbezahlt. Der gesamte zugesicherte Beitrag bleibt unverändert, d.h. die Beiträge der kommenden Jahre werden höher sein.

6223 Planung / Projektvorbereitungen	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'814'878	2'260'000	1'806'213	-445'122	-19.7	8'665	0.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'814'878	-2'260'000	-1'806'213	-445'122	-19.7	8'665	0.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
503.25	Planung, Projektvorbereitung Immobilien Spital TG AG	306'030	800'000	-493'970	Im Frühjahr des Berichtsjahres wurde eine neue Prioritätenreihenfolge der Planungen für das KSM beschlossen. Das Projekt Lobby wird gegenüber dem Projekt 3i aus Finanzierungs- und Planungsgründen bevorzugt. (-257'085) Beim KSF erfolgte der eigentliche Start zur Planung etwas verzögert. (-224'562)

6224 Neubauten / Umbauten	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	44'258'982	41'245'000	43'826'010	3'013'982	7.3	432'972	1.0
Einnahmen	0	0	1'000'000	0	0.0	-1'000'000	-100.0
Saldo	-44'258'982	-41'245'000	-42'826'010	3'013'982	7.3	1'432'972	3.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
503.07	Staatsarchiv Frauenfeld	5'786'334	5'500'000	286'334	Der forcierte Baufortschritt führt auch infolge günstiger Witterungsbedingungen zu Mehrleistungen in Berichtsjahr. Zudem muss festgestellt werden, dass für die Rohbauarbeiten die Rechnungen schneller als bisher ausgestellt werden. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.14	BBZ Areneneberg	4'904'738	4'500'000	404'738	Der forcierte Baufortschritt führt auch infolge günstiger Witterungsbedingungen zu Mehrleistungen in diesem Jahr. Der Gesamtkredit wird eingehalten. Sofern keine Indexanpassung beansprucht werden muss, beträgt die Endkostenprognose 15.3 Mio. Fr.
503.25	Spital Thurgau AG	2'261'115	3'920'000	-1'658'885	Kantonsspital Münsterlingen: bei den Mehrjahresprojekten Umbau KKJ und die Sanierung Aussenhülle Bettenhaus West handelt es sich um Kreditverschiebungen. Die Wäscherei Bodensee AG hat bzgl. Sanierung Technik neue Prioritäten festgelegt. Kantonsspital Frauenfeld: Durch einen neuen technischen Ansatz der Liftergänzung Nord Haupthaus reduzieren sich die Kosten seitens HBA. Durch Kreditverschiebungen in den Jahren 2006-2009 ergibt sich für das Geschäftsjahr ein höherer Betrag.
503.32	Bildungszentrum für Gesundheit, Weinfelden	1'471'953	1'650'000	-178'047	Durch Verschiebung von Jahrestanchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird leicht unterschritten.
503.37	Bildungszentrum für Technik, Frauenfeld	5'915'793	5'000'000	915'793	Kreditverschiebung, der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.40	Bildungszentrum Weinfelden	5'527'161	4'000'000	1'527'161	Kreditverschiebung, der Gesamtkredit wird eingehalten.
503.44	Kantonales Zeughaus, Frauenfeld	816'845	940'000	-123'155	Durch Verschiebung von Jahrestanchen ergibt sich für das Geschäftsjahr ein geringerer Betrag. Der Gesamtkredit wird eingehalten.
511.01	Sanierung Regierungsgebäude Frauenfeld / Neue Ausweisstelle/ Passbüro, Weinfelden	395'681	600'000	-204'319	Sparmassnahmen wurden vorgegeben (Provisorium). Weitere Einsparungen konnten realisiert werden.
511.13	Campus Lehrerbildung Thurgau, Mensa	1'231'926	1'070'000	161'926	Aufgrund des verzögerten Bauablaufs im Jahre 2008 ergeben sich höhere Ausgaben im Berichtsjahr. Der Gesamtkredit wird nicht ausgeschöpft.
	Holzsnitzelheizung	2'672'600	0	2'672'600	Im Zusammenhang mit der Erstellung des Budgets 2009 wurde im August 2008 entschieden, dass die Finanzierung der Holzsnitzelheizung erst ab 2011 erfolgen soll. Anlässlich der Sitzung vom 19.08.2009 wurde die GFK darüber orientiert, dass die Finanzierung nun vollumfänglich 2009 zu Lasten der Rechnung des Hochbauamtes erfolgen soll. Der Kredit ist zwar vom Volk bewilligt, fehlt aber formell im Budget. Da der Gesamtbetrag in der Rechnung 2009 zu belasten ist, die Auszahlungen aber in Tranchen erfolgt, werden Abgrenzungsbuchungen veranlasst.
513.13	Campus Lehrerbildung Thurgau, Erweiterungsbauten	3'485'282	4'100'000	-614'718	Da die Jahrestanche 2008 höher ausfiel, ergab sich eine Reduktion im Geschäftsjahr. Der Gesamtkredit (inkl. Teuerung) wird eingehalten. Der Abstimmungskredit von 29.3 Mio. beträgt unter Berücksichtigung der Indexanpassung 31.7 Mio. Fr.

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Objekt	Fuss-note	KV/Kredit	SBI98	Abrechnung	Abweichung	
			1.4.09 121.8 KV indexiert		Abrechnung zu KV ind. in Fr. in %	
Regierungsviertel Frauenfeld Prov. Ausweisstelle/Passbüro Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5) GR 03.12.08 Genehmigung Budget	1	600'000	600'000	395'681	-204'319	-34.1 %
Regierungsviertel Frauenfeld Umbau Konvikt-Turnhalle Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5) GR 03.12.08 Genehmigung Budget	2	500'000	500'000	409'401	-90'599	-18.1 %
Campus Lehrerbildung Thurgau Konviktküche+Werktrakt Umnutzung Sanierung Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5) GR 03.12.08 Genehmigung Budget + Nachtragskredit	3	2'860'000	2'860'000	2'721'243	-138'757	-4.9 %
Campus Lehrerbildung Thurgau Mensa Kredit mit Kostenstand 01.04.07 (SBI98: 116.8) GR 05.12.07 Genehmigung Budget	4	3'640'000	3'779'716	3'559'378	-220'338	-5.8 %
Campus Lehrerbildung Thurgau Trafostation, Klostermauer und Umgebung Kredit mit Kostenstand 01.04.07 (SBI98: 116.8) GR 05.12.07 Genehmigung Budget	5	1'761'000	1'824'634	1'622'039	-202'595	-11.1 %
Campus Lehrerbildung Thurgau Holzschnitzelheizung Erweiterung PHTG Kredit mit Kostenstand 01.04.05 (SBI98: 109.6) VA 12.02.2006	6	2'800'000	2'940'299	2'672'600	-267'699	-9.1 %
Campus Lehrerbildung Thurgau Erweiterungsbauten PHTG Kredit mit Kostenstand 01.04.05 (SBI98: 109.6) VA 12.02.2006		29'300'000	31'689'567	30'669'301	-1'020'266	-3.2 %
Kantonsschule Romanshorn Schultrakt, Erweiterung Administration Kredit mit Kostenstand 01.04.2006 (SBI98: 112.1) GR 06.12.06 Genehmigung Budget	7	2'640'000	2'825'917	2'623'266	-202'651	-7.2 %
Kantonsspital Münsterlingen Umnutzung Hauptküche zu Pharmazie	8					
Kosten Anteil HBA	9	3'966'500	4'220'245	3'890'150	-330'095	-7.8 %
Gesamtkosten		6'570'500	7'066'244	6'763'658	-302'586	-4.3 %
Kredit mit Kostenstand 01.04.05 (SBI98: 109.6) GR 07.12.05 Genehmigung Budget 1. Tranche						
Kantonsspital Frauenfeld Anbau Ost (Neubau Notfall- und Intensivstation)	8					
Kosten Anteil HBA	10	12'173'813	12'540'889	11'517'421	-1'023'468	-8.2 %
Gesamtkosten		30'980'000	32'425'955	29'132'957	-3'292'998	-10.2 %
Kredit mit Kostenstand 01.04.05 (SBI98: 109.6) GR 07.12.05 Genehmigung Budget						
Klinik St. Katharinental Ausbau Cafeteria in Nebengebäude am Rhein	8					
Kosten Anteil HBA		100'000	100'000	126'805	26'805	26.8 %
Gesamtkosten		500'000	500'000	471'846	-28'154	-5.6 %
Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5) GR 03.12.08 Genehmigung Budget						
Bildungszentrum für Gesundheit Weinfelden Umbau Schulgebäude Kredit mit Kostenstand 01.04.06 (SBI98: 112.1) GR 06.12.06/05.12.07/03.12.08 Genehmigung Budget	11	6'142'900	6'554'451	5'997'046	-557'405	-8.5 %
Kantonales Zeughaus Frauenfeld Innen- und Aussenrenovation „Alte Farb“ Kredit mit Kostenstand 01.04.06 (SBI98: 112.1) GR 06.12.06/05.12.07/03.12.08 Genehmigung Budget	12	3'040'000	3'074'648	3'038'170	-36'478	-1.2 %

Erklärung Fussnoten:

- 1) Zum Zeitpunkt der Budgetierung waren die Grundlagen inkl. Standort noch unbekannt. Da es sich um ein Provisorium handelt, wurden entsprechende Sparmassnahmen ergriffen.
- 2) Minderkosten, da auf die im KV vorsorglich gerechneten statischen Verstärkungsmassnahmen im Sockelbereich fast gänzlich verzichtet werden konnte.
- 3) Budget 2009: 1'200'000 + Nachtragskredit GR vom 1.7.2009 1'660'000 = Total 2'860'000.
- 4) Im Budgetprozess für 2008 wurde dem GR eine Budgetbeilage für das Mensaprojekt vorgelegt.
- 5) Der Anteil Trafo/Klostermauer/Umgebung war im Konto 6224.511.13, Mensa Campus Lehrerbildung enthalten. Mit der neuen Darstellung Hochbauprogramm ab Budget 2010 werden solche „Sammelkonto“ entfallen.
- 6) In Budgetprozess für 2009 wurde entschieden, dass die Finanzierung ab 2011 erfolgen soll. Gem Entscheid C DFS + C DBU vom 10.08.2009 wurde beschlossen, dass der gesamte Nettokredit von Fr. 2'672'600 der Investitionsrechnung 2009 des HBA zu belasten ist.
- 7) In Budgetprozess für 2007 wurde dem GR eine Budgetbeilage für die 2. Etappe der Ergänzungsbauten vorgelegt. Der Kredit für das Teilprojekt Administration, welches 2009 abgeschlossen wurde, beträgt 2.64 Mio.
- 8) Alle Spitalbauten im Konto 6224.503.25, Neubauten, Umbauten Immo. Spital TG AG enthalten.
- 9) Budgettranchen im Konto 6224.503.25, Neubauten, Umbauten Immo. Spital TG AG (2006: 700'000; 2007: 400'000; 2008: 2'980'000; 2009: 200'000).
- 10) Mit dem Voranschlag 2006 wurde dem GR eine separate Budgetbeilage vorgelegt. Durch Sparmassnahmen und effizientes Kostencontrolling konnten markante Einsparungen erzielt werden.
- 11) Budgettranchen: 2007: 1'500'000; 2008: 3'000'000; 2009: 1'650'000
- 12) Budgettranchen: 2007: 1'200'000; 2008: 1'440'000; 2009: 440'000

Abkürzungen:

SBI98: Schweizer Baupreisindex Basis Oktober 1998

GR: Grosse Rat

VA: Volksabstimmung

HBA: Hochbauamt

6310-6330 Tiefbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

1.1 Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Im Berichtsjahr ist der kantonale Richtplan vom Grossen Rat genehmigt worden. Er beinhaltet strassenseitig die Netzergänzungselemente Bodensee-Thurtal Strasse und Oberlandstrasse. Mittels umfassenden Gesamtmobilitätskonzepten wird die Bearbeitung fortgesetzt.

1.2 Wichtige Planungen und Tiefbauprojekte

- Bodensee-Thurtal Strasse / Oberlandstrasse

Umfangreiche Variantenvergleiche haben zur weitgehenden Klärung der weiter zu bearbeitenden Linienführungen geführt – diese fanden Eingang in den kantonalen Richtplan.

- Chance Nord und Lärmschutz Hafent-/Seetalstrasse in Kreuzlingen

Das Projekt wurde dem Verkehr übergeben und die Lärmsanierungen sind ausgeführt.

- Neue Linienführung der Kantonsstrasse in Arbon

Das Projekt ist vom Grossen Rat beschlossen worden und die Projektauflage mit dem Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) ist erfolgt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6310-6330 Tiefbauamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	40'763'259	44'037'500	45'856'707	-3'274'241		-5'093'449	
Ertrag	4'064'306	3'172'000	5'480'434	892'306		-1'416'128	
Saldo KORE	-36'698'953	-40'865'500	-40'376'273	-4'166'547	-10.2	-3'677'321	-9.1
- Bonus-, + Malusverrechnung	-58'000	0	-129'000				
+ Übertrag Verkehrssteuern	33'819'347	32'817'000	33'412'400				
+ Anteil LSVA Kantonaler Strassenunterhalt	4'950'246	5'400'000	5'254'074				
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	-2'070'641	2'648'500	1'709'800	-4'719'141		-3'780'441	
Saldo LR	-58'000	0	-129'000	58'000		-71'000	-55.0
Kostendeckungsgrad KORE	10%	7%	12%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bau

Aufwand	20'356'176	24'262'500	25'701'175	-3'906'324		-5'344'998	
Ertrag	300'038	260'000	551'788	40'038		-251'750	
Saldo KORE	-20'056'138	-24'002'500	-25'149'387	-3'946'362	-16.4	-5'093'249	-20.3
+ Übertrag Verkehrssteuern	33'819'347	32'817'000	33'412'400	1'002'347		406'948	
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	-4'729'364	225'500	768'753	-4'954'864		-5'498'117	
Saldo	9'033'845	9'040'000	9'031'765	-6'155	-0.1	2'080	0.0
Kostendeckungsgrad KORE	1%	1%	2%				

Betrieb

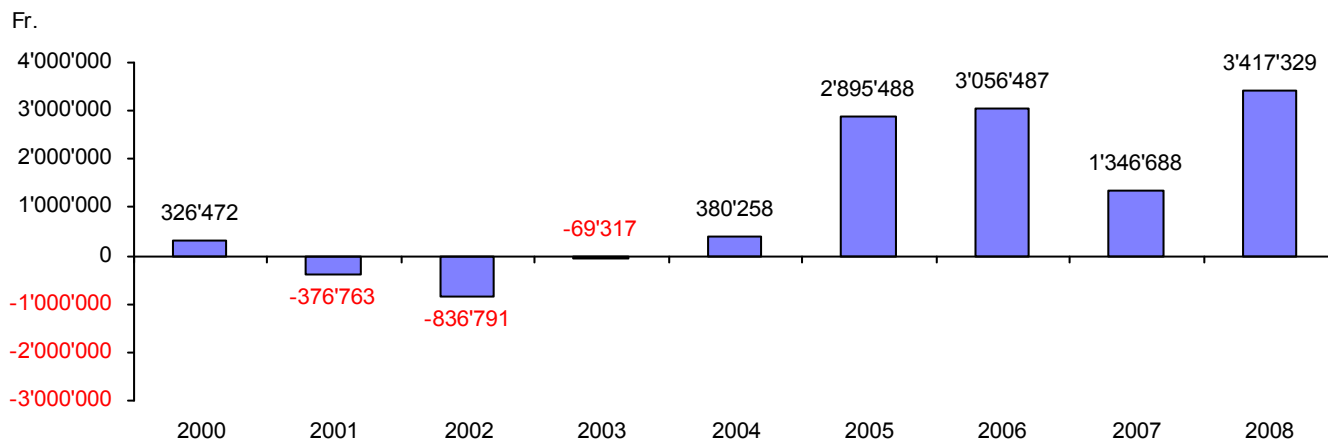
Aufwand	19'868'082	19'230'000	19'618'170	638'082		249'912	
Ertrag	3'759'113	2'907'000	4'923'049	852'113		-1'163'936	
Saldo KORE	-16'108'969	-16'323'000	-14'695'121	-214'031	-1.3	1'413'848	9.6
+ Anteil LSVA Kantonaler Strassenunterhalt	4'950'246	5'400'000	5'254'074	-449'754		-303'828	
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanzierung	2'658'723	2'423'000	941'047	235'723		1'717'676	
Saldo	-8'500'000	-8'500'000	-8'500'000	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad KORE	19%	15%	25%				

Dienste

Aufwand	539'000	545'000	537'363	-6'000		1'638	
Ertrag	5'155	5'000	5'598	155		-443	
Saldo KORE	-533'845	-540'000	-531'765	-6'155	-1.1	2'080	0.4
Kostendeckungsgrad KORE	1%	1%	1%				

Der Grosse Rat bewilligte am 1. Juli einen Nachtragskredit für die Investitionsrechnung von Fr. 690'000. Dadurch erhöhte sich der Budgetbetrag Aufwand in der Produktegruppe Bau von Fr. 23'572'500 auf Fr. 24'262'500 und die budgetierte Entnahme aus der Spezialfinanzierung von Fr. 1'958'500 auf Fr. 2'648'500.

Entwicklung Spezialfinanzierung Kantonaler Strassenbau und Betrieb Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichung Globalbudget

Geringere Investitionen und höhere Erträge führen anstelle der budgetierten Entnahme von 2.649 Mio. zu einer Einlage in die Spezialfinanzierung von 2.071 Mio. Franken. Der Bestand der Spezialfinanzierung beträgt per 31.12.2009 Fr. 3'417'329. Die Ergebnisverbesserung um 4.72 Mio. Franken ist auf folgende Abweichungen zurückzuführen:

Veränderungen Laufende Rechnung	Konto-Nr.	Aufwand Ertrag	
		Aufwand	Ertrag
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	311.00	195'000	
Taumittel/Transp. Dritter Winterdienst	313.10	480'000	
Dienstleistungen Baulicher Unterhalt	314.00	150'000	
Reparaturen und allgemeiner Unterhalt Kantonsstrassen	314.12	390'000	
Dienstleistungen übriger Unterhalt	315.00	-145'000	
Dienstleistungen und Honorare	318.00	-520'000	
Abschreibung Saldo Investitionsrechnung Strassenbau	331.10	-3'045'000	
Zinsen Tiefbau	396.27	-460'000	
Umlage Informatikkosten	396.92	-130'000	
Übertrag Verkehrssteuern	496.51		1'000'000
Einnahmen interner Unterhalt / Unfallschäden	451.00		370'000
Leistungen an Gemeinden, Werkbetriebe	452.00		380'000
Anteil LSWA 45 % für Strassenunterhalt	460.20		-450'000
verschiedenen Konten	diverse	-185'000	150'000
		-3'270'000	1'450'000
Höhere Einlage gegenüber Budget Total			4'720'000

Produktgruppe Bau

■ Produkte: Neubau Kantonsstrassen, Neubau Nationalstrassen, Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen,

Kantonaler Strassenbau – Korrekturen (6340)

Das budgetierte Investitionsvolumen für Korrekturen und Ausbauten von Kantonsstrassen konnte umgesetzt werden. Von den rund einhundert in Bearbeitung stehenden Projekten sind knapp die Hälfte auch Verbesserungsmassnahmen für den Langsamverkehr (Trottoire, Schutzinseln, Fuss- und Radwege, etc.). Unter den Neubau Nationalstrassen fielen lediglich noch die Projekte Chance Nord Kreuzlingen und Kreisel Alp Matzingen. Diese sind für den Kanton Thurgau gegenüber dem Bund per Ende Berichtsjahr abgeschlossen worden. Damit ist die Übergangszeit nach NFA beendet.

Übersicht Stand der Arbeiten Kantonaler Strassenbau, ⇒ Anhang I, Seite 83

Einnahmen und allgemeine Ausgaben gemäss §29 StrWG (6370)

Die Projektüberarbeitung des Werkhofes Eschlikon (Energiestandard und Foundationen) verzögert den Baubeginn und löste die budgetierte Investitionssumme noch nicht aus. Höhere Bundesbeiträge und Liegenschaftserlöse begründen die wesentlich höheren Einnahmen.

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen (6375)

Bei zwölf Objekten wurden die Deck- und bei sechs weiteren die Tragschichten erneuert oder eine Verstärkung des Strassenoberbaus ausgeführt. Zum Schutz der Oberflächen ist bei vier Teilstrecken eine Oberflächenbehandlung und bei je einem Objekt ein Kalt- oder Heissmikrobelag eingebaut worden. So sind über den baulichen Unterhalt insgesamt 21.6 km Kantonsstrassen (2.7 % der Streckenlänge) saniert und unterhalten worden.

Übersicht Baulicher Unterhalt, Belagssanierungen, ⇒ Anhang I, Seite 86

Produktgruppe Betrieb

■ Produkte: Betrieb Kantonsstrassen

Der betriebliche Unterhalt der Kantonsstrassen zeichnete sich im Berichtsjahr durch einen strengen Winter, viele Unfallreparaturen und vermehrte Grabeninstandstellungen durch Werkleitungsarbeiten sowie Belagsreparaturen aus. Die Kosten für den Winterdienst, die Unfallreparaturen und den Unterhalt der Kantonsstrassen liegen über den Budgetvorgaben. Höhere Einnahmen konnten dementsprechend bei Schadenersatz aus Unfallschäden, Instandstellungen bei Grabenaufbrüchen und bei Verrechnungen an Dritte erzielt werden. Die Einnahmen von der LSVA sind tiefer als budgetiert.

Produktgruppe Dienste

■ Produkte: Planung und Studien, Strassenbaupolizei und Verkehrsanordnungen

Die Messungen ergaben für das Berichtsjahr eine durchschnittliche Verkehrszunahme von 2 % (Vorjahr 1.5 %).

Verkehrszählung DTV - Plan 2009, ⇒ Anhang I, Seite 88

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Bau						
- Projektmanagement	1	Einhaltung Terminprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
- Planungsgenauigkeit	2	+/- Abweichung von Kostenvorgaben und Budget	10 %	10 %	✓	10 %
- Qualitätsmanagement	3	Einhaltung der objektspezifischen Qualitätsanforderungen	100 %	100 %	✓	100 %
Betrieb						
- Einhaltung Reinigungsintervalle Fahrbahnen/Schlamm-sammler	4	In % der Vorgaben	96 %	90 %	✓	99 %
- Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten grosse Böschungen	5	2 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
- Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten Intensivflächen	6	3 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
- Einhaltung Vorgaben Gehölzpflege	7	1 x in 10 Jahren	100 %	100 %	✓	100 %
- Unfalldienst Kantonsstrassen	8	Kostendeckungsgrad	89 %	80 %	✓	85 %
- Einhaltung Markierungsüberarbeitung	9	Hauptstrassen alle 2 Jahre	50 %	90 %	●	90 %
- Einhaltung Markierungsüberarbeitung	10	Nebenstrasse alle 3 Jahre	75 %	90 %	●	90 %
- Grabeninstandstellung	11	Kostendeckungsgrad	121 %	90 %	✓	110 %
- Leistungen für Dritte, Anteil verrechenbare Leistungen	12	Kostendeckungsgrad	116 %	65 %	✓	129 %
- Bauliche Reparaturen	13	Maximal 100 % der Betriebskosten des Vorjahres	103 %	100 %	○	104 %
Dienste						
- Statistische Grundlagen erheben	14	Verkehrsdaten vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
- Statistische Grundlagen erheben	15	Verkehrsstatistik vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
- Planungen	16	+/- Abweichung Kostenvorgaben	20 %	20 %	✓	20 %
- Baubewilligungen	17	durchschnittliche Durchlaufzeit in Tagen	3	3	✓	3

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 9, 10 Die Überarbeitung der gesamten Markierung auf den Haupt- und Nebenstrassen wurde neu ab 2009 in einem Vierjahres-Rhythmus festgelegt. Ausführung der Strukturmarkierungen durch Fremunternehmer.
 11 Verschiedene Deckbelagsarbeiten für Grabeninstandstellungen wurden 2009 bereits verrechnet aber noch nicht ausgeführt.
 13 Vermehrte Grabeninstandstellungen bei Werkleitungsarbeiten, die nicht beeinflusst werden können und gleichzeitig höhere Einnahmen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6310 Anschaffungen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'012'193	1'100'000	1'321'150	-87'807	-8.0	-308'958	-23.4
Einnahmen	102'313	0	0	102'313	100.0	102'313	100.0
Netto Ausgaben	-909'880	-1'100'000	-1'321'150	-190'120	-17.3	-411'271	-31.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
606.00	Verkauf grosse Fahrzeuge, Maschinen, Geräte	102'313	0	102'313	Systemänderung: Bruttoverbuchung gemäss Harmonisiertem Rechnungsmodell.

6330 Kantonaler Strassenbau Saldo 6315.331.10	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	38'319'798	39'440'000	43'230'526	-1'120'202	-2.8	-4'910'728	-11.4
Einnahmen	26'680'126	24'755'000	26'529'215	1'925'126	7.8	150'911	0.6
Netto Ausgaben	-11'639'672	-14'685'000	-16'701'311	-3'045'328	-20.7	-5'061'638	-30.3

Die Investitionsrechnung Kantonaler Strassenbau schliesst bei einem Nettoaufwand von 11.6 Mio. Franken rund 3.0 Mio. Franken tiefer als budgetiert ab. Die Bruttoinvestitionen sind mit 38.3 Mio. Franken um 1.1 Mio. Franken geringer als im Vorschlag und die Einnahmen liegen um 1.9 Mio. Franken über dem budgetierten Betrag. Detaillierung in den Kontenabschnitten 6340, 6370 und 6375.

6340 Kantonsstrassen Korrekturen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	25'991'354	25'440'000	29'395'433	551'354	2.2	-3'404'079	-11.6
Einnahmen							
Netto Ausgaben	-25'991'354	-25'440'000	-29'395'433	551'354	2.2	-3'404'079	-11.6

6370 Einnahmen und allg. Aufgaben gem. §29 StrWG	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'975'698	4'000'000	3'508'576	-2'024'302	-50.6	-1'532'878	-43.7
Einnahmen	26'680'126	24'755'000	26'529'215	1'925'126	7.8	150'911	0.6
Netto Einnahmen	24'704'429	20'755'000	23'020'639	3'949'429	-19.0	1'683'789	-7.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
501.50	Kantonsanteil Sicherung Niveauübergänge	254'932	100'000	154'932	Die für 2008 vorgesehene Auszahlung der Kantonsanteile für die Sanierung gefährlicher Bahnübergänge an der Frauenfeld-Wil-Bahn erfolgte erst 2009 (vgl. auch Konti 570.00 und 670.00). Ein erster Akontobeitrag für die Sicherungsanlage am neuen Kreisel in Wängi wurde bereits 2009 ausbezahlt.
501.35	Lärmschutz Programmvereinbarung	564'597	300'000	264'597	In Horn, Kreuzlingen, Matzingen und Zihlschlacht wurden mehr Liegenschaften als erwartet lärmsaniert.
503.00	Ausbau Werkhöfe	376'072	3'000'000	-2'623'928	Der Baustart für den Werkhof Eschlikon verzögert sich infolge Zusatzabklärungen (Energiestandard und Foundationen) und Projektüberarbeitung.
570.00	Beitrag Bund Niveau (Durchlaufende Ausgaben)	365'850	0	365'850	Die vom Bund für die Sanierung gefährlicher Bahnübergänge 2008 zugesicherten Beiträge an die Frauenfeld-Wil Bahn, wurden verzögert erst 2009 angewiesen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
660.00	Erlös aus Verkauf von Liegenschaften	549'072	50'000	499'072	Landverkäufe in Simach und Eschenz.
660.20	Bundesbeiträge	2'004'651	2'504'000	-499'349	Zeitlich verschobene Zahlung des Beitrages für das Projekt Kreuzlingen Chance Nord.
660.35	Beitrag Global	2'400'000	1'500'000	900'000	Bei der Budgetierung war der globale Bundesbeitrag noch offen.
662.00	Gemeindebeiträge Strassen- und Brückenbau	7'071'671	8'061'000	-989'329	Zeitlich verschobene Zahlungen und Verschiebungen von Gemeindebeiträgen zu Beiträgen von Dritten (siehe Konto 669.00).
669.00	Beiträge von Dritten	664'031	0	664'031	Beiträge Stadler AG und SBB AG.
670.00	Beitrag Bund Niveau (Durchlaufende Einnahmen)	365'850	0	365'850	Vgl. Bemerkung Konto. 570.00.

6375 Baulicher Unterhalt	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	10'352'747	10'000'000	10'326'517	352'747	3.5	26'229	0.3
Einnahmen	0	0	0	0	0	0	0
Netto Ausgaben	-10'352'747	-10'000'000	-10'326'517	352'747	3.5	26'229	0.3

6380 Nationalstrassen	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'992'914	4'154'000	3'663'357	-161'086	-4.2	329'558	9.7
Einnahmen	3'708'935	3'803'000	3'391'903	-94'065	-2.3	317'032	8.7
Netto Ausgaben	-283'979	-351'000	-271'453	-67'021	-19.1	12'526	4.6

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Die im Berichtsjahr vollständig abgerechneten Projekte sind aufgeführt. Abweichungen > +/- 15 % gegenüber den vom Grossen Rat beschlossenen Bausummen sind begründet:

Gemeinde, Objekt	Schluss- abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung	Begründung der Abweichung wenn > +/- 15 %	
Affeltrangen, Kreisel Löwenkreuzung	864'301	980'000	-115'699	-12 %	
Altnau, Kreisel Landstrasse Bahnhofstrasse	826'939	812'000	14'939	2 %	
Bischofszell, Kreisel Schiff	926'394	945'000	-18'606	-2 %	
Bischofszell, Trottoir Steigstrasse	398'426	483'000	-84'575	-18 %	Günstige Arbeitsvergabe
Bottighofen, Fussgängerinsel Haus Erna	650'267	687'000	-36'734	-5 %	
Bottighofen, Verkehrsberuhigung Schulstrasse	816'581	832'000	-15'419	-2 %	
Bürglen, Aufhebung Niveauübergang Istighoferstrasse	12'344'318	11'950'000	394'318	3 %	
Bussnang, Sanierung Hauptstrasse, K27 innerorts	652'734	640'000	12'734	2 %	
Bussnang, Umlegung K27	4'114'972	3'800'000	314'972	8 %	
Diessenhofen, Trottoir Schaffhauserstrasse bis Klosterlinde	760'254	860'000	-99'746	-12 %	
Frauenfeld, Prov. Kreisel Bahnhofzufahrt	129'284	200'000	-70'716	-35 %	Günstigere Ausführungsvariante
Frauenfeld, Sanierung Schaffhauserstrasse	550'596	650'000	-99'404	-15 %	
Güttingen, Kreisel Hauptstrasse	841'019	848'000	-6'981	-1 %	
Kreuzlingen, Kreisel Ziil	805'549	585'000	220'549	38 %	Mehraufwand für Werkleitungsverlegungen
Kreuzlingen, Fussgängerschutzinsel Brunnenstrasse	265'634	215'000	50'634	24 %	Mehraufwand für Beleuchtung und Markierung
Langrickenbach, Fussgängerübergang Hauptstrasse Neuhof	250'023	180'000	70'023	39 %	Mehraufwand für notwendige Belagsverstärkung

Gemeinde, Objekt	Schlussabrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung	Begründung der Abweichung wenn > +/- 15 %
Märstetten, Trottoir Ottoberg-Schnellberg	918'383	943'000	-24'617	-3 %
Matzingen, Sanierung Frauenfelderstrasse	835'697	710'000	125'697	18 % Mehraufwand für Projekterweiterung
Pfyn, Trottoir Hauptstrasse H1 Ost	159'953	215'000	-55'047	-26 % Günstige Arbeitsvergabe
Rickenbach, Kreisel Toggenburger-/Breitstrasse (diga, Coop)	1'152'429	1'900'000	-747'571	-39 % Günstige Arbeitsvergabe
Steckborn, Seestrasse, 1. Etappe	705'836	543'000	162'836	30 % Mehraufwand für Lärmschutz und Landerwerb
Tägerwilen, Bahnhofstrasse Nord	389'439	422'000	-32'561	-8 %
Tägerwilen, Bahnhofstrasse Süd	182'200	300'000	-117'800	-39 % Günstigere Ausführungsvariante
Thundorf, Ortsdurchfahrt Lustdorf	848'138	1'010'000	-161'862	-16 % Günstige Arbeitsvergabe
Weinfelden, Knoten Dufourstrasse-Dunantstrasse	1'491'100	1'460'000	31'100	2 %
Weinfelden, Coop-Walkestrasse Lärmschutz	464'679	560'000	-95'321	-17 % Günstige Arbeitsvergabe
Wigoltingen, Trottoir Bahnhofstrasse	1'162'277	1'370'000	-207'723	-15 %
Zihlschlacht-Sitterdorf, Kreisel Süd	790'247	895'000	-104'753	-12 %
Total abgerechneter Projekte	34'297'666	34'995'000	-697'334	-2 % ohne Teuerungsberichtigung

6. Programmvereinbarungen

Lärmschutzmassnahmen

Die mit dem Bund für den Zeitraum 2008 bis 2011 abgeschlossene Programmvereinbarung vom 30.05.2008 berücksichtigt einerseits die vor dieser Periode nicht mehr subventionierten Projekte mit einem Bruttoinvestitionsvolumen von 3.4 Mio. Franken, andererseits die gemäss Voranschlag 2009 im erwähnten Zeitraum noch zu realisierenden Massnahmen in der Höhe von 3.2 Mio. Franken, total 6.6 Mio. Franken. Dafür ist ein Bundesbeitrag von 1.6 Mio. Franken (24 %) in Aussicht gestellt worden. Die endgültige Massnahmenbilanz erfolgt am Ende der Programmperiode.

Gemäss den provisorischen Abrechnungen per 31.12.2009 sind bisher Fenstersanierungen in der Höhe von 3.0 Mio. Franken und Investitionen in Lärmschutzwände von 2.6 Mio. Franken getätigt worden. Das Total der ausgeführten Massnahmen beträgt somit 5.6 Mio. Franken, was volumenmässig einem Erreichungsgrad von 84 % entspricht.

Die bisher eingegangenen Zahlungen des Bundes entsprechen den vereinbarten Beträgen.

Auszug aus 6370 Einnahmen und allg. Aufgaben gemäss §29 StrWG	Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
501.35 Ausgaben Lärmschutz Programmvereinbarung	564'597	300'000	264'597	In Horn, Kreuzlingen, Matzingen und Zihlschlacht wurden mehr Liegenschaften als erwartet lärmsaniert.
660.40 Beitrag Lärmschutz Programmvereinbarung	136'700	140'000	-3'300	
Netto-Ausgaben	-427'879	-160'000	267'879	

6410 Amt für Denkmalpflege

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Da die erhaltenswerten Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft des Kantons sind, enthalten die Richtlinien unter den eigenen departementalen Zielen die Erarbeitung eines Ensembleinventars, welches erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen als Flächenobjekte umschreibt. Im Berichtsjahr wurde ein entsprechendes Pilotprojekt definiert und zur Ausschreibung vorbereitet.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6410 Amt für Denkmalpflege	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'762'193	1'856'100	1'839'469	-93'907		-77'276	
Ertrag	27'968	50'000	51'812	-22'032		-23'844	
Saldo KORE	-1'734'225	-1'806'100	-1'787'657	-71'875	-4.0	-53'432	-3.0
- Bonus- / + Malusverrechnung	-14'880		11'175				
Saldo LR	-1'749'105	-1'806'100	-1'776'482	-56'995	-3.2	-27'377	-1.5
Kostendeckungsgrad	2%	3%	3%				

PRODUKTEGRUPPE

Denkmäler

Denkmäler	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'762'193	1'856'100	1'839'469	-93'907		-77'276	
Ertrag	27'968	50'000	51'812	-22'032		-23'844	
Saldo	-1'734'225	-1'806'100	-1'787'657	-71'875	-4.0	-53'432	-3.0
Kostendeckungsgrad	2%	3%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Als Fachstelle fördert das Amt für Denkmalpflege den Erhalt und die Pflege des kulturgeschichtlichen Erbes im Bereich von Siedlungen, Siedlungsteilen, Baugruppen und Bauten, Bauteilen oder Anlagen samt Ausstattung und Umgebung. Die eng aufeinander abgestimmten Aufgabenbereiche sind Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die personellen Ressourcen verteilen sich im Berichtsjahr wie folgt:

Amtsleitung, Administration, Weiterbildung, Informatik		
externe Mandate inkl. Kulturgüterschutz	26 %	(2008: 27 %)
Inventarisierung	39 %	(2008: 39 %)
Beratung	23 %	(2008: 22 %)
Restaurierungsbegleitung	5 %	(2008: 6 %)
Öffentlichkeitsarbeit	7 %	(2008: 6 %)

Abweichungen Globalbudget

Abweichungen vom Globalbudget nach der Bonusverrechnung liegen bei den Sachauslagen vor. Beim Bücherverkauf sind die Mindereinnahmen mit der Verschiebung des Erscheinungsdatums der Publikation zum Projekt Siedlung und Landschaft um vier Monate in den März 2010 zu erklären. Die Minderausgaben beim übrigen Sachaufwand hängen damit zusammen, dass das Pilotprojekt „Ensembleinventar“ aufgrund vertiefter Vorabklärungen erst im Jahr 2010 ausgeführt werden kann.

Produktgruppe Denkmäler

■ Produkte: Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit

Inventarisierung

Die Inventarisierung ist dafür besorgt, dass dem Amt, der Verwaltung und der Öffentlichkeit systematisch erhobenes Wissen über die Thurgauer Baukultur zur Verfügung steht. Über die Gebäudedatenbank auf dem TGIS-Net können die Informationen sämtlicher Hinweisinventare zu über annähernd 35'000 historischen Bauten im

können die Informationen sämtlicher Hinweisinventare zu über annähernd 35'000 historischen Bauten im Thurgau verwaltungsintern abgerufen werden; der Internetauftritt im ThurGIS ist in Vorbereitung. Die Revision der Inventare wurde in den Gemeinden Erlen, Tobel-Tägerschen und Wagenhausen abgeschlossen. Als Buchausgabe wurden dieses Jahr die Inventare der Gemeinden Arbon (acht Bände), Ermatingen (vier Bände), Pfyn (zwei Bände) und Wängi (vier Bände) vorbereitet.

Im Bereich der Kunstdenkmälerinventarisierung ist der Band über die Stadt Kreuzlingen fristgerecht erschienen. Die Manuskripte über die Kunstdenkmäler der umliegenden Gemeinden des Bezirks Kreuzlingen sind in Arbeit. Sie werden in einem zweiten Band über den Bezirk Kreuzlingen veröffentlicht werden.

Beratung

Als Fachstelle berät das Amt für Denkmalpflege Bauherren, Planende und Behörden im Umgang mit Bausubstanz. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche informelle Anfragen an die Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger gestellt, die in planerischen, technologischen und gestalterischen Fragen auf ihr Fachwissen und auf ihre Erfahrung zurückgreifen können. Nicht wenige von diesen Anfragen münden später in Massnahmen, die den Anspruch auf einen denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz erfüllen, also als Restaurierungen bezeichnet werden können.

Nach Inkraftsetzung von Art. 18a RPG Bund ergab sich die Notwendigkeit einer Definition der Vorgehensweise bei Baugesuchen für Solaranlagen bei Kulturdenkmälern von nationaler und kantonaler Bedeutung. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretern von DBU und DIV konnte das Amt für Denkmalpflege an der Erarbeitung eines entsprechenden Leitfadens mitwirken. Demzufolge werden diese Bauvorhaben von einer Fachkommission bestehend aus Vertretern des Amtes für Denkmalpflege und der Fachstelle Energie beurteilt.

Ein besonderes Beratungsgebiet sind die Kirchgemeinden mit ihren Kirchenschätzen. Dieses Jahr konnte die Überprüfung des Kirchenschatzes der katholischen Kirche Wertbühl mit der Restaurierung der Monstranz von 1721 abgeschlossen werden. Wie im Vorjahr wurden die klimatischen Aufbewahrungsbedingungen in Fischingen, Güttingen, Paradies, Sommeri und St. Katharinental überwacht.

Restaurierungsbegleitung

Eine detaillierte Liste der abgeschlossenen, laufenden und vorbereiteten Restaurierungen an insgesamt 158 Objekten (Jahr 2008: 116) sowie ein Schlüssel zu den Beitragszahlungen findet sich im statistischen Teil (→ Anhang S. 90). Die wichtigsten abgeschlossenen Restaurierungen werden im Band 12 der Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ ausführlicher dargestellt.

Die Gesamtrestaurierung von zwei anspruchsvollen Wohnbauten in Ermatingen, dem Phönix und dem Fischergässli 11, wurde mit der Instandstellung der historischen Ausstattung mit bemaltem Täfer und historischen Tapeten abgeschlossen. Die Fischerhäuser in Romanshorn konnten von der Denkmal Stiftung Thurgau erworben werden. Vorgesehen ist eine sanfte Restaurierung im Hinblick auf eine Nutzung für „Ferien im Baudenkmal“. Die Wiederherstellung und Pflege von historischen Parkanlagen als wirkungsvolles Umfeld von Herrschaftshäusern erfolgte beim Schloss Blidegg und beim Sulzerhof in Aadorf; bei Letzterem in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Zürich.

Restaurierungen von Bauten der 1950er und 1960er Jahre nehmen im denkmalpflegerischen Alltag allmählich zu. So ist eine Auffrischung der katholischen Kirche von Sitterdorf und der evangelischen Kirche von Bischofszell notwendig geworden und der Kindergarten in Münchwilen erfuhr eine Restaurierung und massvolle Erweiterung. Bei diesen jüngeren Bauten stellt der Umgang mit modernen Baumaterialien und den bemerkenswerten Glasmalereien besondere Ansprüche.

Grössere Projekte wie Schloss Sonnenberg, der Turmhof in Steckborn, die Komturei Tobel oder das Kappeli in Arbon benötigen eine längerfristige kontinuierliche Begleitung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die interessierte Öffentlichkeit konnte zu acht Veranstaltungen eingeladen werden. So waren der Phönix während der Bauzeit und die Fischerhäuser in Romanshorn sowie das Kappeli in Arbon im Zusammenhang mit den laufenden Vorabklärungen im Hinblick auf die vorgesehenen Restaurierungen teils mehrfach dem Publikum zugänglich. Die sehr geschätzte traditionelle Bauerngartenexkursion führte nach Josenbuck, Basadingen-Schlattingen. Der Tag des Denkmals fand dieses Jahr zum Thema „am Wasser“ in Steckborn statt, wo zusammen mit dem federführenden Amt für Archäologie eine reiche Palette an Besichtigungen und Führungen angeboten werden konnte. Im Rahmen der neunten Museumsnacht Hegau-Schaffhausen besuchten zahlreiche Interessenten Führungen in St. Katharinental. Ein vielbeachteter Höhepunkt war die Buchvernissage des neuen Kunstdenkmälerbands, der der Stadt Kreuzlingen gewidmet ist und dort in der Klosterkirche vor grossem Publikum feierlich überreicht wurde.

Das vom Regierungsrat gestartete Projekt „Siedlung und Landschaft im Wandel“ bedingte eine intensive Mitarbeit des Amtes für Denkmalpflege. Das Projekt beinhaltet eine Wanderausstellung, ein reichhaltiges Begleitprogramm und eine Publikation, die im März 2010 in der Reihe des Amtes für Denkmalpflege erscheint.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Bearbeitete Baugesuche	560	433	508	550	575
Bearbeitete Planungen	59	58	64	62	69
Mit Schlusszahlung abgeschlossene Beitragsgesuche	70	74	75	99	57
Neue Beitragsgesuche (verbindliche Stellungnahmen)	36	63	61	48	55
Grössere Restaurierungen abgeschlossen	34	37	23	21	66
Anz. Gemeinden mit neu revidiertem Gebäudeinventar	5	6	3	5	3
Katholische Kirchenschätze: überprüfte Objekte	278	284	585	392	484
Katholische Kirchenschätze: neu erfasste Objekte	25	42	53	90	36
In der Bibliothek neu erfasste Titel	1636	1417	1513	208	450

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Inventarisierung	1	Anzahl Mutationen nachgeführt	100 %	100 %	✓ 100 %
	2	Inventarrevision: Anzahl Bauten	1'741	2'500	○ 2'201
Beratung	3	Anfragen bearbeitet innert 10 Arbeitstagen	90 %	100 %	○ 90 %
	4	Baugesuche bearbeitet innert 5 Arbeitstagen	90 %	100 %	○ 90 %
Restaurierungsbegleitung	5	Fachberichte bei Abschluss	100 %	100 %	✓ 100 %
	6	Vollständige Beitragsunterlagen bearbeitet innert 4 Wochen	90 %	100 %	○ 90 %
Öffentlichkeitsarbeit	7	Periodikum: Anzahl Publikationen	1	1	✓ 1
	8	Anzahl öffentliche Veranstaltungen	8	3	✓ 7

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Umstellungen bei der Informatik, bei Abläufen und Inventarisationsrichtlinien absorbierten beträchtliche Ressourcen. Ferner verzögerten neue Abklärungen bei der umfangreichen Revision von Arbon (acht Bände) die Weiterarbeit an den anderen Gemeinden. Die Arbeit an der Gemeinde Diessenhofen gestaltet sich wegen der z.T. komplexen Baugeschichte der Altstadthäuser ausserordentlich aufwendig.
- 3,4,6 Die Vorgabe ist mit dem Budget 2011 auf jeweils 90% zu korrigieren.
- 7 Die Herausgabe des Jahresberichts ist aus organisatorischen Gründen (Verbindung mit den Veranstaltungen des Projekts „Siedlung und Landschaft“) um 4 Monate auf März 2010 verschoben. 2010 erscheinen demzufolge zwei Jahresberichte. 2009 ist der Kunstdenkmälerband Bezirk Kreuzlingen I erschienen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6510 Amt für Umwelt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Hochwasserschutz – Zweite Thurkorrektur

Die aus dem Konzept 2002 stammende achte Etappe Kradolf-Schönenberg wurde abgeschlossen, die Bauarbeiten verliefen termingerecht und die Kosten blieben unterhalb des Budgets.

Für die sechste Etappe Weinfeld-Bürglen (gemäss Konzept 2002) konnte der Projektierungsauftrag für die Kompromisslösung „Bürglerau“ vergeben werden.

Naturgefahrenkarte

Mit den Kartierungsarbeiten konnte auf Jahresende hin begonnen werden. In einer ersten Etappe wird der Westen des Thurgaus bearbeitet.

Massnahmenplan Luftreinhaltung

Die Massnahmen befinden sich auf Kurs. Die Vollzugsberichte werden jeweils im ersten Quartal des Folgejahres auf www.umwelt.tg.ch / Luft / Massnahmenplan publiziert.

In diesem Zusammenhang wurde eine Sensibilisierungskampagne www.luftaus.ch zu den Themen Ozon und Feinstaub lanciert. Diese soll bis ins Jahr 2015 fortgeführt werden.

Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (KbS)

Die Fertigstellung des KbS ist auf Grund der verstärkt notwendigen Prüfung und Begleitung von Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen gegenüber der ursprünglichen Planung in Rückstand geraten.

Abfallwirtschaft

Die Entwicklung in Richtung Ressourcenwirtschaft ist, bedingt durch die weltweite Verknappung der Rohstoffe und die steigenden Energiepreise (kostendeckende Einspeisevergütung), in vollem Gang. Für verschiedene Abfälle (Holz, Biomasse) entwickelt sich ein Markt. Die Steuerung der Abfallwirtschaft musste daher in Richtung Bedarfsplanung ausgeweitet werden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6510 Amt für Umwelt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand (inkl. Nachtragskredit)	9'665'200	9'441'000	9'119'123	224'200		546'077	
Ertrag	1'164'939	1'196'000	1'347'308	-31'061		-182'369	
Saldo KORE	-8'500'261	-8'245'000	-7'771'815	255'261	3.1	728'446	9.4
- Bonus- / + Malusverrechnung	135'803		-32'056				
Saldo LR	-8'364'458	-8'245'000	-7'803'871	119'458	1.4	560'587	7.2
Kostendeckungsgrad	12%	13%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Abwasser und Anlagensicherheit

Aufwand	1'620'523	1'776'485	0	-155'962		1'620'523	
Ertrag	156'290	156'000	0	290		156'290	
Saldo	-1'464'233	-1'620'485	0	-156'252	-9.6	1'464'233	0.0
Kostendeckungsgrad	10%	9%	0 %				

Abfall und Boden

Aufwand	2'173'964	2'057'766	0	116'198		2'173'964	
Ertrag	166'369	274'000	0	-107'631		166'369	
Saldo	-2'007'595	-1'783'766	0	223'829	12.5	2'007'595	0.0
Kostendeckungsgrad	8%	13%	0 %				

Gewässerqualität

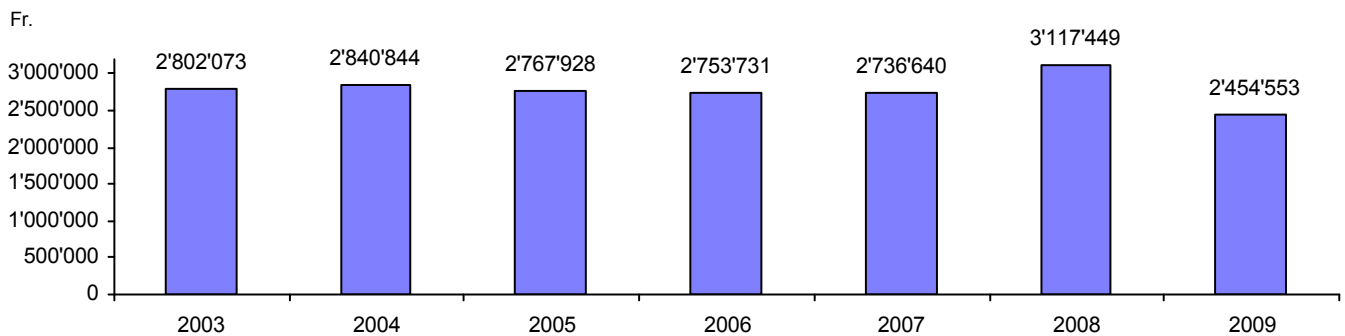
Aufwand	1'380'032	1'267'281	0	112'751		1'380'032	
Ertrag	169'951	180'000	0	-10'049		169'951	
Saldo	-1'210'081	-1'087'281	0	122'800	11.3	1'210'081	0.0
Kostendeckungsgrad	12%	14%	0 %				

6510 Amt für Umwelt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Luftreinhaltung							
Aufwand	919'493	1'002'816	0	-83'323		919'493	
Ertrag	193'193	190'000	0	3'193		193'193	
Saldo	-726'300	-812'816	0	-86'516	-10.6	726'300	0.0
Kostendeckungsgrad	21%	19%	0 %				
Wasserwirtschaft/Wasserbau							
Aufwand	1'956'336	1'830'536	0	125'800		1'956'336	
Ertrag	285'482	211'000	0	74'482		285'482	
Saldo	-1'670'854	-1'619'536	0	51'318	3.2	1'670'854	0.0
Kostendeckungsgrad	15%	12%	0 %				
Dienste und Technik							
Aufwand	1'614'852	1'506'116	0	108'736		1'614'852	
Ertrag	193'654	185'000	0	8'654		193'654	
Saldo	-1'421'198	-1'321'116	0	100'082	7.6	1'421'198	0.0
Kostendeckungsgrad	12%	12%	0 %				

Nicht-Globalbudget

6515 Nachsorge Deponien (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	692'896	650'000	19'192	42'896	6.6	673'704	3510.3
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	692'896	650'000	19'192	42'896	6.6	673'704	3510.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Entwicklung Spezialfinanzierung Deponie Emmerig Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Das Budget wurde unter Berücksichtigung des Nachtragskredits in Höhe von Fr. 100'000 und vor Malusverrechnung mit Fr. 255'261 um 3.1 % überschritten.

Diese Abweichung begründet sich im Wesentlichen wie folgt:

	Aufwand	Ertrag
– Personalkosten inkl. Umlagekosten tiefer als budgetiert, da Vakanzen teilweise noch nicht besetzt werden konnten	Fr. -138'000	
– Mehraufwand für Leistungen durch Dritte bei Bewilligung/Kontrolle der kommunalen Abwasseranlagen	Fr. +72'000	
– Mehraufwand für Neumöblierung Bahnhofstrasse im Rahmen der Renovation	Fr. +186'000	
– Mehraufwand durch den notwendigen Ersatz der bestehenden Tank-Applikation von Fr. 50'000 über Budget sowie Support durch das Afl für Umzug	Fr. +69'000	

	Aufwand	Ertrag
– Mehreinnahmen bei Gebühren	Fr.	+40'000
– Bundesbeitrag VASA für Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (KbS) tiefer, da auf zwei Jahre (2009/2010) verteilt	Fr.	-110'000
	189'000	-70'000
		259'000

Produktgruppe Abwasser und Anlagensicherheit

- Produkte: Kommunale Abwasseranlagen: Bewilligung und Kontrolle, Landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Entscheide betreffend wassergefährdende Flüssigkeiten, Industrie und Gewerbe: Störfallvorsorge, Bauvorhaben in kantonalen Anstalten

Siedlungsentwässerung / Kläranlagen

Seit Mitte Jahr können die Entwässerungspläne (GEP) von 62 Gemeinden mittels ThurGIS aufgerufen werden. Diese stehen somit auch in elektronischer Form, z.B. für die Baugesuchsbearbeitung zur Verfügung. Die nun noch verbleibenden Gemeinden sind im 2010 zu erfassen. Aufgrund einer im Berichtsjahr vakanten Stelle konnten einerseits das GEP-Nachführungskonzept und andererseits die Beratung der Gemeinden und Verbände nicht im gewünschten Rahmen umgesetzt werden. Das positive Engagement der Gemeinden bei der Initiierung von Abwasser-Sanierungsstudien ausserhalb von Baugebieten wurde durch das Amt so weit als möglich unterstützt.

Bei zwei Kläranlagen traten, bedingt durch hohe Schmutzstoffzulaufmengen, Betriebsprobleme auf. (Kontrollen im Bereich Abwasserreinigungsanlagen, ⇒ Anhang I, Seite 95)

Landwirtschaftlicher Gewässerschutz

Seit rund drei Jahren werden Baugesuchseingaben, bei denen keine oder nur ungenügende Liegenschaftsentwässerungspläne beigefügt sind, erst dann weiter bearbeitet, wenn die Pläne in einer akzeptablen Form nachgereicht werden. Diese Verfahrensweise hat die Gesuchsteller sensibilisiert, so dass sich die Qualität der eingereichten Entwässerungspläne kontinuierlich verbessert hat.

Die Einforderung von Gesamtliegenschaftsentwässerungsplänen bestätigt die Vermutung, dass viele Hofplätze nicht korrekt entwässert werden und hierdurch jeweils das Risiko einer Gewässerbelastung besteht. Aus diesem Grund ist für die kommenden Jahre geplant, die Abwasserentsorgung bei den landwirtschaftlichen Liegenschaften systematisch und verstärkt zu überprüfen.

(Kontrollen im Bereich landwirtschaftlicher Gewässerschutz, ⇒ Anhang I, Seite 95)

Innerhalb des Ressourcenprojekts Ammoniak, welches durch das Landwirtschaftsamt geführt wird, liegt die Zuständigkeit für die immissionsseitige Erfolgskontrolle beim Amt für Umwelt. Im Rahmen dieser Erfolgskontrolle wurde bei neun Messstellen die Ammoniakkonzentration in der Luft gemessen. Da das Projekt jedoch erst 2008 gestartet wurde und noch bis 2013 andauert, können derzeit keine wertenden Aussagen gemacht werden.

Industrie und Gewerbe / Störfallvorsorge

Im Berichtsjahr wurden die Kontrollen im Auto- und Transportgewerbe gemäss Vertrag aus dem Jahre 2008 durch den Autogewerbeverband der Schweiz (AGVS) organisiert. Diese Umstellung führte zu sehr vielen Anfragen, welche das Amt entsprechend zu bearbeiten hatte.

Die grosse Anzahl Baugesuche und die oft mangelhafte Qualität der eingereichten Baugesuchsdossiers führten im Bereich Industrie und Gewerbe/Störfallvorsorge dazu, dass weniger Betriebskontrollen durchgeführt werden konnten. Aufgrund der Lagermenge des Fällmittels zur Phosphorfällung wurden 13 der 21 Kläranlagen neu der Störfallverordnung unterstellt. Dabei wurde ein vereinfachtes Verfahren angewandt.

(Kontrollen, Bereich Industrie und Gewerbe, ⇒ Anhang I, Seite 95)

Tank und Lager

Die neue Datenbank für die Verwaltung der Tankanlagen (Tankkataster) konnte in Betrieb genommen werden. Ein Grosstanklager wurde gewässerschutztechnisch saniert und bei einem weiteren Tanklager konnte dessen Sanierung in Angriff genommen werden. Um einen schnellen Überblick über die Tankanlagen im Überflutungsgebiet der Thur zu erhalten, wurden Anlagen > 15 m³ mit den jeweiligen Koordinaten erfasst, so dass diese im GIS (Geografischen Informationssystem) dargestellt werden.

(Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten, ⇒ Anhang I, Seite 97)

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Behandelte Projekte (kommunale Entwässerung)	75	76	68	88	68
– Bewilligte Direkteinleitung in Gewässer (aus Betrieben)	9	17	22	23	29
– Länge sanierter Kanalisationsleitungen für kant. Anstalten in Metern	570	520	70	310	0
– neue Leitungen	80	0	1'275*	0	0
– Bewilligungen für neue Tankanlagen	399	281	203	185	238
– Sanierung bestehender Tankanlagen	70	57	49	31	30
– ausser Betrieb gesetzte Anlagen	441	493	498	644	561

*neue Leitungen plus Leitungssanierung mit Rohreinzug (Relining)

Produktegruppe Abfall und Boden

■ Produkte: Verdachtsflächenplan und Altlastenkataster, Abfallbewirtschaftung, Bodenschutz, Deponieprojekte

Kataster der belasteten Standorte (KbS)

Der Kataster wurde im Berichtsjahr erstmalig im Internet publiziert und ist damit öffentlich einsehbar. Es wurden 70 Standorte definitiv in den Kataster eingetragen und 61 Standorte aus der Bearbeitung entlassen. Damit umfasst der Kataster nun insgesamt 1'247 rechtskräftige Einträge. Diesjährig gingen 24 Rekurse (seit bestehen des Katasters erfolgten insgesamt 225) beim zuständigen Departement, drei Beschwerden beim Verwaltungsgericht (für den gesamten Kataster bisher 16) sowie eine Beschwerde beim Bundesgericht ein. Die allermeisten Rekurse wurden abgewiesen.

Die Überprüfung der 82 Textilbetriebe und der 33 Chemischen Reinigungen zur Aufnahme in den KbS oder deren Entlassung aus diesem ist weitgehend abgeschlossen. Mit der Bearbeitung der 641 Metallindustriebetriebe wurde begonnen. Von den insgesamt 200 stillgelegten oder in Betrieb stehenden Schiessanlagen sind 75 als sanierungsbedürftig eingestuft. Es wurden 25 Kugelfänge an 20 Standorten saniert. Zusätzlich konnten 25 künstliche Kugelfangsysteme an weiteren Standorten eingebaut werden.

Die hohe Anzahl rechtskräftiger KbS-Einträge in den Jahren 2007/2008 hat im Berichtsjahr die Notwendigkeit zur Prüfung und Begleitung von Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen deutlich verstärkt. Die Fertigstellung des KbS ist hierdurch gegenüber der ursprünglichen Planung in Rückstand geraten.

Durch den Bund wurden Beiträge in Höhe von Fr. 1'040'229 für Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen bei belasteten Standorten ausbezahlt und weitere Fr. 380'000 zugesichert. Der Kanton hatte dabei Fr. 838'294 an Ausfallkosten zu übernehmen, welche vor allem den Schiessanlagen zuzuordnen sind.

Die Wiedernutzung von Industriebrachflächen erweist sich oft als komplex und langwierig. Fortschritte in der Bearbeitung wurden bei den Arealen Saurer in Arbon und Raduner in Horn erzielt.

(Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte, ⇨ Anhang I, Seite 94)

Abfallbewirtschaftung

Im Dezember wurde der Abfallbericht 2009 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Abfallplanung zeigt, dass Bedarf an neuem Deponieraum für Inertstoffe vorhanden ist. Mehrere neue Inertstoffdeponieprojekte sind in Prüfung bzw. Planung.

Im Kanton werden eine Kehrichtverbrennungsanlage, vier Inertstoff- und eine Reaktordeponie betrieben. Daneben gibt es rund 100 weitere bewilligte Abfallanlagen, meist Recyclinganlagen für unterschiedlichste Wertstoffe. Das Ziel, weniger als fünf abgelaufene abfallrechtliche Bewilligungen zu haben, wurde erreicht.

Bei der Fortführung der Anti-Littering-Kampagne wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinden standortbezogene Massnahmen gegen das Littering erarbeitet und umgesetzt. Anlässlich der kantonalen Koordinationsplattformen fand ein entsprechender Erfahrungsaustausch statt. An der WEGA in Weinfelden beteiligte sich das Amt an der Sonderschau zum Thema Littering.

Das Abfallhandbuch wurde aktualisiert und im Internet (www.abfallhandbuch.tg.ch) publiziert. So ist es nun möglich, dieses individuell nach dem jeweiligen Bedarf zu erstellen.

Bodenschutz

Der Bodenschutz zielt auf die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ab. Massnahmen zur Reduktion der Belastungen des Bodens mit Schadstoffen oder durch physikalische Veränderungen stehen dabei im Vordergrund. Die Akzeptanz für Bodenschutzmassnahmen bei Bauprojekten konnte durch verschiedene externe Informationsanlässe verbessert werden. Mit der Erstellung eines Konzeptes für einen wirksamen und schlanken Vollzug wurde begonnen. Die Arbeiten zur Publikation der Bodenübersichtskarte im Internet sind praktisch abgeschlossen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– rechtskräftige Einträge in den KbS	56	51	375	524	70
– Abfallrechtliche Bewilligungen	37	26	39	9	27
davon neu	6	8	25	2	12

Produktegruppe Gewässerqualität

■ Produkte: Massnahmen an Gewässern, Qualitative Gewässerbeurteilung

Qualitative Beurteilung der Oberflächengewässer

Im Rahmen des Überwachungsprogramms der Fliessgewässer wurde an 41 Stellen im Einzugsgebiet des Bodensees die chemische Wasserqualität überprüft. Lediglich bei sieben Stellen wurden alle Qualitätskriterien der sieben relevanten Parameter eingehalten (organische Inhaltsstoffe, Phosphor- und Stickstoffverbindungen). Bei elf Stellen wurden bei einem respektive zwei Parametern die Qualitätsziele nicht erreicht. Die Wasserqualität hier ist befriedigend bis gut. An ebenfalls elf Stellen waren bei drei bzw. vier Parametern die Qualitätsziele überschritten, dies bedeutet, dass hier die Wasserqualität mässig bis unbefriedigend ist. An den verbleibenden zwölf Stellen wurde eine schlechte bis sehr schlechte Wasserqualität gemessen. Sanierungserfolge an einzelnen Bächen wurden durch neue Belastungen in anderen Bächen zunichte gemacht. Verglichen mit der Untersuchungsperiode 2006 hat sich die Wasserqualität deshalb insgesamt nicht verändert.

Schwerpunktmässig wurde der Horn- resp. Geusenbach auf die Belastung durch Pflanzenbehandlungsmittel (PSM) untersucht. An elf Stellen wurden während drei Monaten Wochensammelproben entnommen und auf 32 verschiedene PSM untersucht. Davon konnten 21 im Hornbach, genauer gesagt in seinen Zuflüssen, nachgewiesen werden. Die höchsten Konzentrationen lagen in einem für Fliessgewässerlebewesen toxischen Bereich. Die notwendigen Massnahmen werden mit den betroffenen Landwirten und mit den Gemeinden erarbeitet.

Lebensraum Bodensee

Die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) hat für das gesamte Bodenseeufer das mögliche Renaturierungspotenzial abgeschätzt. Diese Informationen sind als Datengrundlage in die vom Amt für Raumplanung durchgeführte Seeuferplanung des Untersees eingeflossen.

Um die rund 700 unbewilligten bzw. nichtkonzessionierten Anlagen am Bodenseeufer systematisch und effizient beurteilen zu können, wurde in Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Fachstellen ein Leitfaden erarbeitet. Damit kann in der zweiten Hälfte 2010 mit der Überprüfung dieser Anlagen begonnen werden.

Qualitative Beurteilung der Grundwasservorkommen

In Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben Weinfeldern werden die Auswirkungen der Arbeiten am neuen Horizontalfilterbrunnen (HFB) auf die Grundwasserqualität im Schachen bei Weinfeldern überwacht. Untersucht werden die chemischen Hauptinhaltsstoffe sowie einige Spurenstoffe wie chlorierte Kohlenwasserstoffe (CKW), Pflanzenschutzmittel (PSM), Waschmittelzusätze (wie bspw. NTA/EDTA). Die Berichterstattung erfolgt nach Abschluss der Arbeiten in der zweiten Jahreshälfte 2010.

Im oberen Thurtal von Bürglen bis Märstetten wurden CKW im Grundwasser nachgewiesen, vorwiegend Perchlorethylen (PER) im Bereich von 1 - 3 µg/L (Mikrogramm pro Liter). Die festgestellten Werte liegen zwar weit unter dem Grenzwert für Trinkwasser von 40 µg/L (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung), aber im Bereich der Qualitätsanforderungen von 1 µg/L für Grundwasser, das für Trinkwasserzwecke verwendet wird (Gewässerschutzverordnung). Die Bedingungen im Grundwasserstrom des Thurtals verhindern deren Abbau. Ein diesbezügliches Monitoring ist daher unerlässlich.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Wassernutzungskonzessionen für Bauten und Anlagen am Bodensee	264	270	50	39	49

Produktegruppe Luftreinhaltung

■ Produkte: Beurteilung von luftverunreinigenden Anlagen, Immissionsdaten

Anlagen- und Emissionskontrollen

Kontrolliert wurden Anlagen und Feuerungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Gemeinden. Dies erfolgte einerseits durch Eigenmessungen (130) und andererseits durch Fremdmessungen mittels zugelassener Messfirmen (264). Die Gemeinden kontrollierten 19'260 kleine Feuerungen. Es wurden 449 Baugesuche bezüglich Einhaltung der vorsorglichen Emissionsbegrenzungen mit einer Stellungnahme und Auflagen an die Gemeinden überprüft.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
- Anzahl Prüfungen /Kontrollen nach LRV	347	451	507	461	394
- Vollzugserfolg in % geprüfter Anlagen	82 %	82 %	89 %	88 %	86 %
- Tankstellen kontrolliert (AGVS)				533	519
- erfüllt				474	453
- nicht erfüllt				59	66
- Totalausfall der Dampfdruckführung				8	4
- AfU Stichproben an Zapfstellen				91	100
- erfüllt				67	75
- nicht erfüllt				24	25
- Totalausfall				6	4

Tankstellen keine
Zahlen vor 2008

Rauch- und Geruchsimmissionen

Von 16 Klagen wegen übermässigen Immissionen, hauptsächlich Geruchsbelästigungen aus Tierhaltungen und Rauchimmissionen durch Holzfeuerungen, konnten zwölf erledigt werden.

VOC-Bilanzen (Flüchtige organische Verbindungen)

38 VOC-Bilanzen mit einem gesamten Abgabewert von 50.8 Mio. Franken wurden zuhanden der Oberzolldirektion bearbeitet. Hierbei verbleiben 6.38 Mio. Franken als Abgaben an den Bund, wovon Fr. 779'016 für im Kanton Thurgau emittierte VOC angefallen sind. Die abgabepflichtigen Betriebe im Thurgau haben bei einem Umsatz von fast 17'000 Tonnen rund 448 Tonnen VOC (2.6 %) emittiert (davon sind rund 188 Tonnen abgabefreit).

Immissionen

Immissionen werden seit 2000 im Verbund Ostluft (Ostschweizer Kantone) gemessen. Der Jahresbericht 2009 kann unter www.ostluft.ch heruntergeladen werden. Dort sind auch die aktuellen Messwerte einsehbar. Die Informationsstufe (Belastung während mehr als drei Tagen über 75 µg/m³) gemäss Interventionskonzept Feinstaub der BPUK musste einmal ausgelöst werden. Die Luft in der Ostschweiz war im Vergleich zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre witterungsbedingt unterdurchschnittlich belastet. Die Immissionsgrenzwerte von Ozon und Feinstaub wurden jedoch wiederum deutlich und mehrfach überschritten.

Der Vollzug der Luftreinhalte-Verordnung und weiterer Massnahmen muss konsequent weitergeführt werden. (Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau, ⇒ Anhang I, Seite 99)

Antennenanlagen / Nichtionisierende Strahlung:

	2007	2008	2009
Antennenanlagen total	181	181	194
- UMTS	12	13	4
- GSM	108	87	67
- GSM / UMTS	61	81	123
Standorte abgeschaltet und rückgebaut		4	0
Abnahmemessungen Messfirmen	12	11	8
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	1	0	0
	2007	2008	2009
Kontrollmessungen AfU		7	15
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes		0	0
Laufende Überwachung, Sendeleistung überschritten		1	0
Stichproben in Betreiberzentralen	21	10	8
- Überschreitungen von Leistung, Ausrichtung	1	0	1

Produktegruppe Wasserwirtschaft/Wasserbau

■ Produkte: Flussbauprojekte Thur, Abbaubewilligungen für Rohstoffe, Rohrleitungsbewilligungen, Planung Wasserversorgung, Bewilligung Wassernutzung, Planerischer Gewässerschutz, Wasserbauprojekte / Naturgefahren, Gewässerunterhalt, Grunddaten Gewässerquantität

Wasserversorgung und -nutzungen

Die Gemeinden Lengwil, Kemmental, Birwinken, Berg, Langrickenbach sowie die technischen Betriebe der Gemeinden Kreuzlingen und Weinfelden haben sich für die Realisierung des Wasserversorgungskonzeptes Thurtal-Bodensee zur "Wasserversorgung der Region Thurtal-Bodensee" (WVTB) zusammengeschlossen. Die WVTB wird mit den Gemeinden Bussnang, Märstetten, Wigoltingen und Müllheim sowie mit der RVM-Süd Vereinbarungen abschliessen, in denen die Wasserlieferungen in Notlagen geregelt werden. Die Kommission Wasserversorgung Thurtal-Bodensee konnte im Berichtsjahr die definitive Fassung der Rechtsgrundlagen der Gesellschaft verabschieden.

Homburg ist wie Eschenz, Herdern, Hüttwilen und Mammern Mitglied der Wasserversorgung Seerücken-West (WSW). Nach dem Sommer 2003 litt die WSW derart an Wassermangel, dass eine Notversorgung über Hüttwilen mit Wasser von Frauenfeld notwendig wurde. Die WSW-Gemeinden stimmten in der Folge einem Gesamtprojekt "Seewasseranschluss Steckborn" von über 7.0 Mio. Franken zu. Die Gemeinde Homburg stellt ein wichtiges Bindeglied in diesem Projekt dar, da diese für 4.5 Mio. Franken die Wasserversorgung ausgebaut hat. Auf dem Seerücken bei Reutenen wurde mit dem Bau des zweiten neuen Reservoirs begonnen. Die Homburger Quellen schütteten im Herbst nur einen Drittel ihrer normalen Leistung aus. Im Dezember hat die Gemeinde Raperswilen dem Bau einer Wasserleitung zwischen Büren und dem neuen Reservoir Reutenen zugestimmt. Diese Ausbauten sind ein wichtiger Teil eines zukünftigen Verbundes Steckborn - Homburg - Raperswilen - Wigoltingen - Müllheim und bilden die Voraussetzung für einen Zusammenschluss mit dem Netz des Zweckverbandes Wasserversorgung der Region Kreuzlingen.

Das Flusskraftwerk Zeughausbrücke an der Murg in Frauenfeld befindet sich im Bau (Erteilung Konzession: 12. März 2009). Die Inbetriebnahme wird im Frühjahr 2010 erwartet. Weitere sieben Kraftwerksprojekte (Sanierungen respektive Neubauten) sind in Planung: zwei an der Sitter, zwei an der Thur, zwei an der Murg und eines an der Lützelmurg. Ausgelöst wurden diese Projekte durch die Anpassung der Bundes-Energiegesetzgebung (Kostendeckende Einspeisevergütung KEV). Gleichzeitig mit dem Ausbau der Stromgewinnung kann dabei ein weiterer Auftrag aus dem Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG) umgesetzt werden: Die Sicherung angemessener Restwassermengen und die Aufhebung von Querbauwerken (Fisch-Hindernisse).

Wasserwirtschaft / Hydrometrie

Bereits ab Ende 2008 waren die von der Abteilung Luftreinhaltung in den 90er-Jahren übernommenen HYDRUS-Stationen zur Erfassung von Temperatur, Wind und Feuchte immer häufiger defekt. Deshalb wurde innerhalb der Fachstelle ein neues Konzept erarbeitet, so dass zu den vorgenannten Parametern nun auch der Niederschlag erfasst wird. Es konnte ein Partner aus der Privatwirtschaft gefunden werden, mit dem nun die Modernisierung des Messstellennetzes schrittweise umgesetzt wird. Im Laufe des Jahres wurden sieben kantonale Stationen errichtet. Seit September 2009 sind die Meteo-Daten online abrufbar. Diese werden stündlich neu abgefragt und ins Netz gestellt. Seit Ende Dezember befinden sich 18 Stationen online - im Endausbau werden es rund 35 Stationen sein. Dazu gehören dann auch eine private Station und einige Stationen der Meteo-Schweiz.

Das Wasserbuch ist seit 2009 nur noch unter www.wasserbuch.tg.ch abrufbar. Damit sind die aktuellsten Messwerte und auch historische Daten jederzeit nachgeführt.

Rohrleitungen, Erdwärmennutzung

Bei acht Erdgasleitungen und Druckreduzierstationen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Departement die Bewilligung für deren Bau und Betrieb. Bei drei Rohrleitungsanlagen (Betriebsdruckbereich 1 bis 5 bar) erteilte das Amt die Zustimmung zur Betriebsaufnahme.

358 Bohrbewilligungen wurden im Zusammenhang mit der Erstellung von Erdwärmesonden-Anlagen (EWS) erteilt (total 123'920 Bohrmeter). Die hohe Zahl der EWS-Geschäfte führte zu einer Verlagerung der Arbeitsprioritäten der betroffenen Fachstelle.

Wasserbau / Unterhalt

Im Sommer wurde das Hochwasserschutzprojekt an der Murg in Frauenfeld im Abschnitt Brücke Rheinstrasse - Zeughausbrücke öffentlich aufgelegt. Während der öffentlichen Auflage ging beim zuständigen Departement für Bau und Umwelt eine Einsprache ein, was eine Verzögerung im Bewilligungsverfahren zur Folge hatte. Mit dem Baubeginn kann voraussichtlich im Frühjahr 2010 gerechnet werden.

Das Projekt "Renaturierung Rheinufer, Abschnitt Badi" in Diessenhofen lag im Januar öffentlich auf. Es ging beim Departement für Bau und Umwelt eine Einsprache ein. Aufgrund der Widerstände aus der Bevölkerung beantragte der Stadtrat Diessenhofen, das Projekt zurückzuziehen. Dies erfolgte mit Entscheid vom 10. November 2009.

Der Uferschutz im Westen von Gottlieben am Seerhein soll wo nötig ergänzt werden. Das Bauprojekt 2008 ist ausgearbeitet und die öffentliche Auflage ist erfolgt. Die Ausführung ist für Februar 2010 vorgesehen. Im Berichtsjahr fand die Bearbeitung von 62 Bachprojekten in 38 Gemeinden statt, von denen zehn abgeschlossen werden konnten. 337 Baugesuche für Bauten und Anlagen im Gewässerbereich wurden geprüft.

Hochwasserschutz, Naturgefahren

Auf Grundlage der Bundesgesetze über den Wasserbau und den Wald sind die Kantone verpflichtet, Gefahrenkarten für Hochwasser, Lawinen, Rutschungen sowie Sturzprozesse zu erstellen. Das Gefahrenpotential ist bei raumwirksamen Tätigkeiten zu berücksichtigen. Gemäss Vorgaben müssen solche Gefahrenkarten bis 2011 erstellt sein. Das Vorgehen, die Projektorganisation und der Finanzbedarf wurden mit RRB 642/643 vom 11. August 2009 festgelegt. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „Lützelburg“ und die Gefahrenhinweiskarte sind wichtige Grundlagen der Projektarbeit.

Im Sommer wurde der Leitfaden für die Gefahrenkartierung erarbeitet, die Submissionsunterlagen und die Grundlagen für die Bewertung der Angebote erstellt. Verschiedene Koordinationsarbeiten mit dem Amt für Geoinformation, dem Forstamt und der Gebäudeversicherung Thurgau wurden durchgeführt. Für die Erstellung der Gefahrenkarten wurden vier Teilgebiete festgelegt: TG1 unteres Thurtal, TG2 Murgtal, TG3 See und TG4 oberes Thurtal/Sitter. Aufgrund der durchgeführten Submission wurden die Arbeiten für die beiden Teilgebiete TG1 und TG2 vergeben, so dass im Herbst mit den Arbeiten begonnen werden konnte.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Prüfung von Wasserversorgungsprojekten	153	175	149	155	141
– Erteilung von Wassernutzungskonzessionen	39	36	38	35	50
– Bewilligungen von Erdsondenbohrungen	134	240	243	365	358
– Bewilligungen für Brücken, Stege, Durchlässe	14	12	7	10	13
– Bewilligungen für Gewässerquerungen	14	9	8	19	10
– Bewilligungen für Meteorwassereinleitungen (ab 20 cm)	47	25	12	10	12
– Bewilligungen für Bachunterhaltsarbeiten	30	36	16	46	31
– Bewilligungen für Bauten/Anlagen mit Unterschreitung des gesetzlichen Gewässerabstandes	50	92	75	107	101
– Wasserbauliche Prüfung von Planungen	101	100	103	97	80
– In Kraft gesetzte Schutzzonen	4	6	6	3	1
– Abbaubewilligungen für Rohstoffe	7	5	7	5	10
– Rohrleitungsbewilligungen	10	7	12	6	11
– Landkäufe für die Realisierung des Thurprojektes (TRP 79) (Aren)	23	231	68	203	0

Produktegruppe Dienste Technik

■ Produkte: Pikettdienst, Planungs- und Baugesuche

Pikettdienst

Die Anzahl der Pikettfälle hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Grund dafür sind im Wesentlichen Verkehrs- und Arbeitsunfälle, wobei diese im Umweltsinn meist als "Bagatellfälle" einzustufen sind. (Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten, ⇒ Anhang I, Seite 98)

Planungs- und Baugesuche

Erstmals wurden im Amt mehr als 2'000 Baugesuche bearbeitet. Es werden ca. 500 Stellenprozent für Baugesuche aufgewendet. Vermehrt werden unvollständige Baugesuche zurückgewiesen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Bearbeitete Baugesuche	1855	1795	1'953	1823	2095
– Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen	21	22	16	14	15
– Anzahl Einsätze Bereitschaftsdienst	73	74	62	73	77

(Details zu den Einsätzen des Bereitschaftsdienstes, ⇒ Anhang I, Seite 98)

4. Indikatoren

Produktgruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
PG Abfall und Boden						
Entsiede im Altlastenbereich	1	Neue durch Altlasten bedingte Brachflächen	0	< 2	✓	0
Altlastenkataster und Verdachtsflächenplan	3	Bauvorhaben ohne vorherige Prüfung des Verdachtsflächenplans	0	< 5	✓	1
Bodenschutz	4	Nutzungseinschränkungen wegen Bodenbelastungen (ohne Schiessanlagen)	0	0	✓	0
PG Abwasser- und Anlagensicherheit						
Kommunale Abwasseranlagen	2	Anzahl Grenz- oder Richtwertüberschreitungen	6.6 % (20 von 302)	< 10 %	✓	6.6 % (20 von 305)
	2a	Akute Gewässerverunreinigungen infolge kommunaler Abwassereinleitung	0	0	✓	0
Entsiede. betr. wassergefährdende Flüssigkeiten	5	Schadenfälle bewilligter Anlagen	0.1 ‰ (3 von ca. 31'000)	< 2 ‰	✓	0
Beurteilung Abwasser von Industrie und Gewerbe	6	Anzahl Grenzwertüberschreitungen (Kontrollen durch AfU und Eigenkontrolldaten)	6.2 % (300 von 4'825)	< 10 %	✓	5.3 % (286 von 5'381)
PG Gewässerqualität						
Qualitative Gewässerbeurteilung	7	Abschluss von Berichten zu Gewässerbelastungen innert 20 Tagen	81 % von 47 Fällen	> 80 %	✓	84 % von 37 Fällen
PG Luftreinhaltung						
Immissionsdaten	8	Datenausfälle	3 %	< 10 %	✓	3 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6510 Amt für Umwelt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	6'455'387	6'890'000	6'385'237	-434'613	-6.3	70'150	1.1
Einnahmen	2'699'425	3'180'000	2'013'734	-480'575	-15.1	685'691	34.1
Saldo	-3'755'962	-3'710'000	-4'371'503	45'962	1.2	-615'541	-14.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
501.12	Flussbau Aufwand Kanton	1'570'494	2'460'000	-889'506	Aufwand für den Abschluss der Bauarbeiten im Abschnitt Kradolf-Schönenberg zu hoch budgetiert.
506.00	Mobilien / Geräte	220'355	295'000	-74'645	Ausgaben für Klimamessstationen 2009 nur Fr. 50'000, da diese günstiger als angenommen waren und eine Lieferung erst in 2010 erfolgt.
562.00	Staatsbeitrag Gewässerschutzanlagen	715'000	444'000	271'000	Vorgezogene Abrechnung.
562.10	Bachprojekte Beitrag Kanton	138'170	501'000	-362'830	Verzögerung bei den laufenden Bachprojekten.
565.00	Altlasten	1'987'516	1'200'000	787'516	Sanierung von Schiessanlagen ca. 1.7 Mio. Franken inkl. VASA-Beiträge.
574.00	Bundesbeitrag an Gewässerschutzanlagen	25'276	200'000	-174'724	Aufgrund der Abrechnungen der Gemeinden und Verbände konnte nicht mehr ausbezahlt werden. (Gegenkonto zu 670.00)
660.00	Flussbau Beitrag Bund	0	1'000'000	-1'000'000	Bei dem budgetierten Betrag handelt es sich grösstenteils um den Bundesbeitrag im Hochwasserschutzprojekt Kradolf-Schönenberg. Nachdem nun das Verwaltungsgerichtsurteil vorliegt, wurde das Gesuch an das BAFU eingereicht (Projektgenehmigung und Subventionsgesuch). Die Bearbeitungszeit dauert i.d.R. drei Monate. Die Abrechnung mit dem Bund ist somit erst im Frühjahr 2010 möglich.
660.10	Bundesbeitrag für Altlastensanierungen	1'040'229	0	1'040'229	VASA-Beiträge für die Sanierung von Schiessanlagen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
669.10	Flussbau Beitrag Dritter	85'432	400'000	-314'568	Der budgetierte Betrag ist der Beitrag der Elaqu AG (ehemals Lorze AG) an das Hochwasserschutzprojekt Kradol-Schönenberg. Nachdem das Verwaltungsgerichtsurteil nun vorliegt, wurde das Gesuch an das BAFU eingereicht (Projektgenehmigung und Subventionsgesuch). Die Bearbeitungszeit dauert i.d.R. drei Monate. Die Abrechnung mit den Beitragspflichtigen ist somit erst im Frühjahr 2010 möglich.
670.00	Bundesbeitrag für Gewässerschutzanlagen	25'276	200'000	-174'724	Vergleiche Konto 574.00.

6. Programmvereinbarungen

6520 Schutzbauten Wasser	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'652'702	3'260'000	1'467'759	-1'607'298	-49.3	184'943	12.6
Einlage in Programmvereinbarung	1'127'898	0	114'973	1'127'898	0.0	1'012'925	881.0
Einnahmen	985'600	1'465'000	964'732	-479'400	-32.7	20'868	2.2
Saldo	-1'795'000	-1'795'000	-618'000	0	0.0	1'177'000	190.5

Im Zusammenhang mit dem Abschluss der Programmvereinbarung (PV) Schutzbauten Wasser musste die Investitionsrechnung des Amtes für Umwelt in zwei Kontenabschnitte getrennt werden. Im Wesentlichen erfolgte eine Unterscheidung zwischen Globalbeiträgen und Einzelprojekten. Im Hintergrund wurde eine detaillierte Kostenrechnung eingeführt, um die NFA-Mittelflüsse abzubilden.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
501.00	Flusskorrekturen (PV)	337'485	500'000	-162'515	Verzögerung durch Einsprache beim Projekt Hochwasserschutz Murg Frauenfeld.
501.10	Naturgefahren (PV)	196'865	1'320'000	-1'123'135	Beginn Gefahrenkartierung erfolgte später als geplant.
562.00	Staatsbeiträge Bachprojekte (PV)	1'118'352	1'440'000	-321'648	Davon sind Fr. 735'000 aus Mittel des Bundes gemäss Programmvereinbarung. Verzögerung bei Genehmigung, Umsetzung und Abrechnung der Bachprojekte auf Stufe Gemeinde.
662.00	Gemeindebeiträge Flussprojekte / Naturgefahren (PV)	0	165'000	-165'000	Ausgaben bei Gefahrenkarten werden nur von Kanton und Gebäudeversicherung (TGV) getragen. Der angenommene Beitrag der Gemeinden aus dem Pilotgebiet Lützel-murg entfällt.
669.00	Beiträge Dritter Flussprojekte / Naturgefahren (PV)	15'600	330'000	-314'400	Die Abrechnung mit TGV (Pilotprojekt Lützel-murg) erfolgt erst 2010.
Aufwandüberschuss		667'102	1'795'000	-1'127'898	Die 2009 nicht verwendeten Mittel wurden in die PV Schutzbauten Wasser (6520.580.00) eingelegt. Diese werden per Ende der Programmvereinbarungsperiode saldiert.

6610-6620 Forstamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Strukturen des Forstamtes und des Forstdienstes wurden im Hinblick auf bevorstehende Pensionierungen durch eine kantonsinterne Arbeitsgruppe überprüft und mit Strukturen anderer Kantone und dem nahen Ausland verglichen. Ziel des Berichtes ist es, die Strukturen auf ihre Zweckmässigkeit und Zielerreichung, insbesondere an den Schnittstellen, zu analysieren und den Bedarf einer allfälligen Reorganisation aufzuzeigen. Er wurde im Dezember in die Vernehmlassung geschickt.

Nachdem die Erarbeitung der Regionalen Waldpläne (Richtplanung für den Wald / RWP) mit der Genehmigung des RWP Bischofszell flächendeckend abgeschlossen werden konnte, sind einzelne Ausführungsplanungen für die Umsetzung auf Ebene Forstreviere erarbeitet worden. Ebenso sind im Rahmen der Umsetzung der RWP weitere Waldreservate zurzeit mit Schwergewicht im Forstkreis 1 geschaffen worden.

Die im Kanton als Selbsthilfeorganisation der Waldeigentümer gegründete HOLZ THURGAU AG soll die gemeinsame Holzvermarktung fördern und die regionale Zusammenarbeit ermöglichen. Sie ist als „Kind“ des Waldwirtschaftsverbandes noch in der Startphase und soll dazu beitragen, dass die Revierförster im Bereich der Holznutzung im Wald auch vermehrt im Privatwald aktiv sein können. Ziel ist eine höhere Wertschöpfung für das Waldeigentum.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

6610 Forstamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	8'133'921	8'593'400	8'339'366	-459'479		-205'446	
Ertrag	3'086'182	3'089'300	3'367'605	-3'118		-281'423	
Saldo KORE	-5'047'738	-5'504'100	-4'971'761	-456'362	-8.3	75'977	1.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-17'783		-124'876				
Saldo LR	-5'065'521	-5'504'100	-5'096'637	-438'579	-8.0	-31'116	-0.6
Kostendeckungsgrad	38%	36%	40%				

PRODUKTEGRUPPEN

Walderhaltung

Aufwand	2'283'288	2'431'250	2'255'509	-147'962		27'779	
Ertrag	147'180	139'700	83'352	7'480		63'828	
Saldo	-2'136'108	-2'291'550	-2'172'157	-155'442	-6.8	-36'049	-1.7
Kostendeckungsgrad	6%	6%	4%				

Waldförderung

Aufwand	3'978'203	4'270'750	3'894'213	-292'547		83'990	
Ertrag *	1'040'322	1'019'300	1'014'310	21'022		26'012	
Saldo	-2'937'881	-3'251'450	-2'879'903	-313'569	-9.6	57'978	2.0
Kostendeckungsgrad	26%	24%	26%				

Staatswald

Aufwand	1'872'430	1'891'400	2'189'644	-18'970		-317'215	
Ertrag	1'898'680	1'930'300	2'269'943	-31'620		-371'263	
Saldo	26'251	38'900	80'299	-12'649	-32.5	-54'048	-67.3
Kostendeckungsgrad	101%	102%	104%				

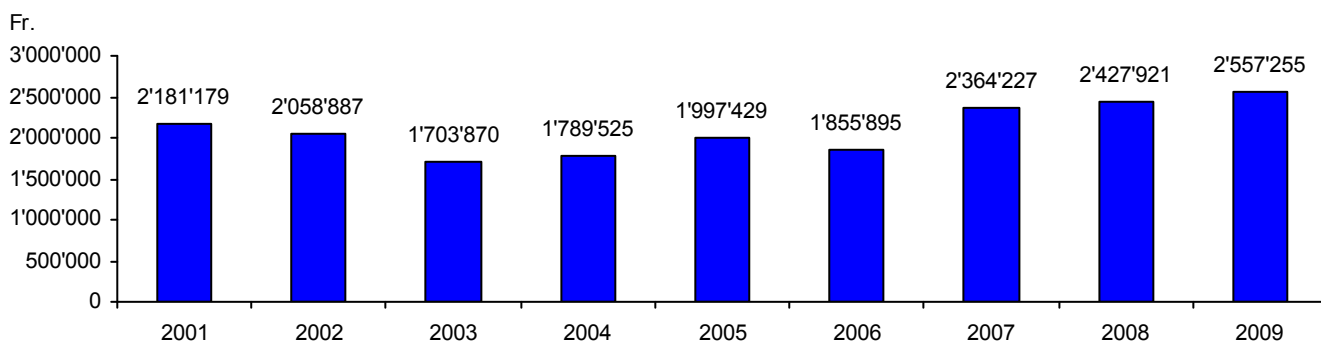
Nicht-Globalbudget

6620 Forstreserve (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'000	105'000	232'430	-91'000	-86.7	-218'430	-94.0
Einlage in Spezialfinanzierung	129'334	0	63'694	129'334	0.0	65'640	103.1
Ertrag	143'334	101'000	296'123	42'334	41.9	-152'789	-51.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	4'000	0	-4'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
319.00	Verschiedene Ausgaben	14'000	105'000	-91'000	Eine budgetierte Maschinenersatzbeschaffung in der Staatsforstverwaltung musste nicht getätigt werden.
380.00	Einlage in Spezialfinanzierung	129'334	0	129'334	Infolge der tieferen Ausgaben (Kto 319.00) und der höheren Einnahmen (Kto 439.00) konnte eine Einlage in die Forstreserve (Spezialfinanzierung) erfolgen.
439.00	Diverse Einnahmen	46'880	5'000	41'880	Alle Jahresabschluss- und Ausgleichsbuchungen der drei Schnitzelheizzentralen ergaben im Jahr 2009 Einnahmen zu Gunsten der Forstreserve. *
493.36	Zinsertrag	39'453	70'000	-30'547	Ein tieferer Zinssatz minderte den Zinsertrag aus dem Forstreservofonds.

* Drei ältere Schnitzelheizungen im Kanton (Spital TG AG St. Katharinental, Massnahmenzentrum für Erwachsene Kalchrain und „amrville“ Stadtmarkt Oberthurgau Amriswil) wurden seit der Planung und Inbetriebnahme durch die zuständigen Kreisforstingenieure in beratender Funktion begleitet. Die Abrechnungen werden durch die Staatsforstverwaltung mit Ausgleich über die Forstreserve getätigt.

Entwicklung Spezialfinanzierung Forstreserve Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Tag des Waldes vom 21. März war dem mehrstöckigen Wohnungsbau mit Holz gewidmet und zeigte auf, welches Potential im Holzbau noch vorhanden ist. Anlässlich einer Sommermedienfahrt wurden die Ergebnisse der interkantonalen, 25-jährigen Waldbeobachtung vorgestellt. Zentral waren die Thurgauer Waldtage im September des Berichtsjahres, welche ein grosser Publikumserfolg waren und mit dem Tag für die Schulen ein breites Echo fanden. Die Verbindung des 100-Jahr-Jubiläums des kantonalen Forstpersonalverbandes (früher Försterverbandes) mit einer allgemeinen Information über die Vielseitigkeit des Waldes fand grossen Anklang. Sowohl die Festschrift „Der Forstdienst im Kanton Thurgau“ wie der Festführer „Thurgauer Waldtage 2009“ erfreuten sich und erfreuen sich noch immer grosser Beliebtheit und werden als Information über den Wald vielerorts gern verwendet.

Neben der weiteren Erarbeitung von Ausführungsplanungen in den Revieren war es vor allem die laufende Umsetzung des Neuen Finanzausgleiches (NFA), welcher in dieser schwierigen Wirtschaftslage auch für den Wald grosse Bedeutung erhielt. Die Waldeigentümer konnten dank der flexiblen Handhabung der Vier-Jahres-Vereinbarungen in unserem Kanton der Wirtschaftslage angepasst reagieren und mit Förderbeiträgen für Massnahmen im Wald, insbesondere für die Waldpflege, unterstützt werden.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis schliesst vor Bonusverrechnung um Fr. 456'362 besser als budgetiert ab. Die Gründe liegen vor allem im Mangel an ausführungsfähigen Projekten für den periodischen Waldstrassenunterhalt sowie in der Sicherheitsholzerei entlang von Staatsstrassen, welche nicht mehr im gleichen Ausmass wie in den Vorjahren notwendig war. Ebenso wurden die Beiträge für die Pflege von Ufergehölzen als Ersatz für die LWN - Entschädigung noch nicht beansprucht.

Produktegruppe Walderhaltung

■ Produkte: Beratung und Information, Forstliche Planung, Vollzug, Forstrevierstrukturen, Aus- und Weiterbildung

Die Publikationen zu den Thurgauer Waldtagen standen im Zentrum. Zudem wurde die Broschüre „Wald für alle – Entstehung und Inhalt der Regionalen Waldpläne“ erarbeitet, welche diese Planungsgrundlage als Führungsinstrument für den Forstdienst im Kanton vorstellt. Zudem wirkte das Forstamt an einer Broschüre über „Zäune ausserhalb der Bauzone“ mit. Medienberichte entstanden unter anderem anlässlich von zwei Revierbesuchen des Departementchefs. Die Medien berichteten auch über neue Waldreservate (Tägerwilen, Ermatingen), die Holzernte und die Thurgauer Waldtage.

In den Forstrevieren Kreuzlingen und Güttingen sind die Vorrats- und Zuwachsdaten erhoben worden. In einzelnen öffentlichen Waldeigentümen sind markant tiefere Vorräte nach „Lothar“ zu verzeichnen; entsprechend werden die jährlichen Nutzungen tiefer anzusetzen sein. Ausführungsplanungen wurden in den Revieren Frauenfeld, Herdern, Hüttwilen und Wagenhausen erlassen. In etlichen Revieren liegt die Planung im Entwurf zur Konsultation bei den Waldeigentümern vor (Fischingen, Lommis, Sirnach, Am Nollen, Thunbachtal, Neunforn-Uesslingen, Bischofszell). Diese werden 2010 in Kraft treten. Im GIS-Bereich sind die forstlichen Daten für den Einsatz der neuen Software des Amtes für Geoinformation (AGI) aufbereitet worden.

Im Projekt Eichenförderung sind bereits im ersten Jahr für 325 ha Vereinbarungen mit den Waldeigentümern über einen generellen oder teilweisen Nutzungsverzicht für alte Eichen unterzeichnet worden. Diese Flächen bilden einen wichtigen Bestandteil des Lebensraumes für den Mittelspecht und ergänzen das Netz geschützter Flächen (Reservate, Altholzinseln). Bei den Reservaten ist die Fläche rechtskräftig geschützter Flächen auf 1'118 ha angewachsen. Weitere Flächen im Forstkreis 3 sind bereit für die Genehmigung der Schutzanordnung.

Im Bereich „Walderhaltung“ waren 503 aktuelle Geschäftsfälle zu bearbeiten. Durch die Einführung der ISPM 15-Zertifizierung (ISPM = International Standards for Phytosanitary Measures) bleibt die Anzahl Ausstellungen von Pflanzenschutzzeugnissen, mit denen einige Thurgauer Industriebetriebe zu Händen ausländischer Zollbehörden die fachgerechte Behandlung von Holzverpackungen gegen Schadorganismen bescheinigt erhielten, konstant tief auf 32 (2008: 20). Die Abgrenzung Wald - Bauzone fand in einer Gemeinde mit der Genehmigung der zugehörigen Ortsplanung ihren Abschluss. Damit konnte der dynamische Waldbegriff gegenüber dem Baugebiet inzwischen in 57 von total 80 Gemeinden formell aufgehoben werden.

Keine Veränderungen gab es im Berichtsjahr bei den Forstrevierstrukturen.

In der Weiterbildung wurden die Revierförster mit dem neuen Holzeinmessgerät SAVCOR und den Neuerungen in der Holzvermarktung vertraut gemacht. Im Zusammenhang mit NFA wurden auch Neuerungen in der Jungwaldpflege und in der Bewirtschaftung von Schutzwäldern aufgezeigt. Gross war der Andrang von Kursinteressenten an Holzerntekursen im Holzhauereizentrum Fischingen.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Regionale Waldpläne, im Geschäftsjahr bearbeitete Waldfläche	(4'847 ha)*	4'847 ha*	(3'192 ha)**	3'192 ha**	abgeschlossen
Weiterbildung Forstingenieure, Förster, Forstwar- te, Lehrlinge und Waldarbeiter,					
- Anzahl Anlässe	27	19	19	17	19
- Anzahl Kurstage	77	73	135	52	242
Geschäftsfälle Walderhaltung	534	496	534	610	503
Anzahl Lehrverträge mit Forstwartlehrlingen	15	10	13	12	10

* RWP Seerücken West (4'847 ha)

** RWP Bischofszell (1'475 ha) und RWP Münchwilen-Ost (1'717 ha)

Produktegruppe Waldförderung

■ Produkte: Beratung und Information, Ausrichten von Beiträgen, Dienstleistungen für Forstbetriebe

Für die Bereiche Schutzwaldpflege, Waldrandbehandlung etc. sind Beitragsbestimmungen und Abrechnungshilfen bearbeitet worden. Die Ausscheidung der Schutzwaldflächen nach der Vorgabe des Bundes (BAFU) ist noch im Gang und wird 2010 fertig gestellt. Das EDV-Instrument für Revierförster ist noch in Entwicklung; die auferlegte Koordination mit Fabasoft und den neuen GIS-Komponenten des AGI gestaltet sich zeitlich und technisch sehr komplex und aufwendig. Die Ausrichtung der Beiträge an die Forstreviere und Waldeigentümer erfährt dadurch zwar keine Verzögerung, hingegen sind die Voraussetzungen für ein effizientes Controlling bei der Behandlung zukünftiger Beitragsgesuche noch ungünstig.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Medienanlässe	5	5	3	3	3
Informationen an Waldeigentümer und Öffentlichkeit	22	20	48	46	42**
Informationen an die Revierförster (Forstamt)	38	35	48	38***	55***
Betriebsabrechnung: Anzahl Rechnungsstellen*	33	33	11	11	11
Genutzte Holzmenge in m ³ (2009 = Schätzung)	246'289	239'115	232'320	193'456	190'000
– davon Zwangsnutzungen	40 %	29 %	18 %	15 %	7 %
Kantonsbeiträge an Zwangsnutzungen in Fr.	189'849	131'212	67'260	16'080	7'600

* Die Kennzahlen ab 2007 basieren neu auf 11 Rechnungsstellen mit einer Waldfläche von 2'922 ha. Die Werte sind daher mit den Kennziffern von 2003-2006 nicht direkt vergleichbar (ehemals 33 Rechnungsstellen)

** An Waldeigentümer 26, an die Öffentlichkeit 16 Informationen

*** ohne Informationen an die Waldeigentümer

Kennzahlen	2004	2005	2006	2007	2008
	Fr./m ³	Fr./m ³	Fr./m ³	Fr./m ³	Fr./m ³
Holzertrag netto	62.52	61.58	69.60	79.29	83.19
Gesamter Aufwand in der Holzproduktion	78.70	80.08	78.65	78.28	96.58
– davon Holzernte	45.79	46.79	45.51	39.00	48.06
Beiträge	13.57	13.05	11.52	15.54	18.62
Übrige Erträge	3.21	2.58	2.58	2.65	2.31
Gewinn (-Verlust) in der Holzproduktion	0.60	-2.86	5.05	19.21	7.54

Produktegruppe Staatswald

■ Produkt: Staatswald

Die neue Organisation mit den zwei Forstbetrieben Fischingen-Tobel und Seerücken-Rhein hat sich eingespielt und bewährt sich. Die Betriebsleiter wie auch die Mitarbeiter stellen sich mit grossem Engagement den veränderten Bedingungen. Ebenso erfreulich hat sich die Zusammenarbeit in den Forstbetriebsgemeinschaften FORBAT (Aadorf-Tänikon) und PROFORST (Kreuzlingen) entwickelt, welche über die Reviergrenzen hinaus Anerkennung finden.

Die Nutzungsmenge entsprach etwa dem Zuwachs gemäss den Daten der forstlichen Planung, sodass wir von einer Normalnutzung sprechen können. Der Zwangsnutzungsanteil verhielt sich im Rahmen desjenigen des gesamten Kantons. Die im Vergleich zu den letzten Jahren tiefere Nutzung und die tieferen Holzpreise sind vor allem auf die stagnierende Wirtschaftslage zurückzuführen.

Für die Staatswälder konnten die Holzzuwacherhebungen abgeschlossen werden, sodass für die zukünftige Nutzungsplanung wieder genaue Richtwerte vorliegen. Erste Auswertungen weisen als Folge der teils starken Zwangsnutzungen seit Sturm Lothar auf geringere Holzvorräte hin, sodass die gesamte Nutzungsmenge im Staatswald zukünftig reduziert werden muss.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Holznutzung	17'956 m ³	19'078 m ³	16'712 m ³	14'318 m ³	12'703 m ³
Holzerlös pro m ³	Fr. 65	Fr. 68	Fr. 84	Fr. 84	Fr. 74

Holznutzungen / Holzerlöse im Staatswald ⇒ Anhang I, Seite 103

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Walderhaltung	1	Erhebung der Verbissintensität (Anteil der am Gipfeltrieb verbissenen, jungen Bäume zwischen 0.1 m und 1.3 m Höhe in %)	17 %	28 % (± 2 %)	14 %
	2	Forstrevierbildung	0	0	1
	3	Forstliche Planung / Erstellung von Regionalen Waldplänen (RWP)	abgeschlossen	0	2 RWP abgeschlossen
PG Waldförderung	4	Forstliche Betriebsabrechnung	11	9	11
	5	Wiederherstellung Sturmflächen	abgeschlossen	abgeschlossen	Schlussbericht publiziert
PG Staatswald	6	Holznutzung	12'703 m ³	12'920 m ³	14'318 m ³

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Der Wert liegt unter dem langjährigen Durchschnitt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6610 Forstamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	506'711	550'000	358'762	-43'289	-7.9	147'949	41.2
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-506'711	-550'000	-358'762	-43'289	-7.9	147'949	41.2

6. Programmvereinbarungen

Nach dem Startjahr 2008 wurden im Berichtsjahr mehr Mittel aus der Programmvereinbarung (PV) beansprucht. Es resultiert über alle vier PV immer noch eine Einlage in die Spezialfinanzierung, die aber erheblich tiefer ausfällt als 2008. Es konnten mit sehr vielen Waldeigentümern Vereinbarungen abgeschlossen bzw. Beitragsverfügungen erlassen werden, die vor allem im Biodiversitätsbereich Mittel beanspruchten. Falls die Holzmarktlage es zulässt, die Bereitschaft für ökologische Leistungen weiterhin hoch bleibt und die Pflegeintensität nicht nachlässt, wird sich die nun aufgebaute Reserve in den verbleibenden zwei Jahren zurückbilden.

6615 Programmvereinbarung Forst	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'532'265	2'840'200	1'342'595	-307'935	-10.8	1'189'670	88.6
Einlage in die Programmvereinbarung	437'935	0	1'497'605	437'935	0.0	-1'059'670	-70.8
Ertrag *	1'071'700	941'700	941'700	130'000	13.8	130'000	13.8
Saldo	-1'898'500	-1'898'500	-1'898'500	0	0.0	0	0.0

6615 Forst Programmvereinbarung (PV)		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00	Staatsbeiträge PV	2'532'265	2'840'200	-307'935	s. Detailkonten (kursiv)
365.10	Programm Waldwirtschaft	1'722'726	1'445'200	277'526	Infolge des NFA-Systemwechsels wurden 2008 noch wenige Beiträge abgerechnet. Im Berichtsjahr hat sich dies weitgehend ausgeglichen; der budgetierte Betrag wurde mehr als ausgeschöpft und ein Teil der eingelegten Mittel wieder beansprucht. Erfüllungsgrad per Ende 2009: 46 %
365.20	Programm Biodiversität	775'759	1'200'000	-424'241	Gegenüber 2008 hat sich die abgerechnete Summe in diesem Bereich fast verdoppelt, erreicht aber noch nicht die budgetierten Werte. Mit weiteren Waldreserven und Massnahmen zugunsten ökologischer Leistungen des Waldes wird der Kredit in den verbleibenden zwei Jahren der NFA-Periode wohl noch stärker beansprucht werden. Erfüllungsgrad per Ende 2009: 25 %
365.30	Programm Schutzwald	33'781	170'000	-136'219	Zur „Nachhaltigkeit im Schutzwald“ fehlt zur Zeit noch die Ausscheidung der Schutzwaldflächen durch den Bund. Die Massnahmen blieben deshalb auf bescheidenem Niveau stehen; es wird sich in den nächsten zwei Jahren weisen, ob der Umfang der forstlichen Eingriffe dazu führt, dass die verfügbaren Mittel ausgeschöpft werden. Erfüllungsgrad per Ende 2009: 46 %
365.40	Programm Schutzbauten	0	25'000	-25'000	Zur Zeit sind keine Projekte hängig. Erfüllungsgrad per Ende 2009: 0 %
460.00	Bundesbeiträge f. PV	1'071'700	941'700	130'000	Mit dem Konjunkturförderprogramm des Bundes erhielt das Forstamt diesen Betrag zusätzlich zum Zweck der Biodiversitätsförderung. Die Mittel müssen spätestens 2010 verwendet werden.
Total		-1'460'565	-1'898'500	-437'935	Die 2009 nicht verwendeten Mittel wurden in die PV Forst (6615.380.00) eingelegt. Diese wird per Ende der Programmvereinbarungsperiode saldiert.

3.7 Departement für Finanzen und Soziales

Rechnungsergebnis Departement

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	605'096'178	625'194'500	583'120'364	-20'098'322	-3.2	21'975'814	3.8
Ertrag	1'224'580'393	1'198'002'200	1'202'520'695	26'578'193	2.2	22'059'698	1.8
Saldo	619'484'215	572'807'700	619'400'331	46'676'515	8.1	83'884	0.0

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	10'534'894	10'893'700	6'628'167	-358'806	-3.3	3'906'727	58.9
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-10'534'894	-10'893'700	-6'628'167	-358'806	-3.3	3'906'727	58.9

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Der Aufwand der Laufenden Rechnung liegt 20.1 Mio. Franken (-3.2%) unter der Budgetvorgabe. Der Ertrag liegt 26.6 Mio. Franken (+2.2%) über dem Budget 2009.

Die wesentlichen Abweichungen betreffen:

in Mio. Franken

Aufwand		Ertrag	
Allgemeine Personalkosten	-1.2	Finanzverwaltung Mietertrag	+1.4
Passivzinsen	-1.9	Ertrag angelegte Kapitalien	-1.3
Staatsbeiträge Prämienverbilligung	-15.4	Gewinnanteil TKB	-2.0
Gemeindebeiträge Prämienverbilligung	-7.7	Einkommens- und Vermögenssteuern	+37.7
Fürsorgeamt	+1.0	Gewinn- und Kapitalsteuern	-17.4
Beiträge ausserkantonale Hospitalisation	+2.0	Nachsteuern und Steuerbussen	+2.3
Beiträge Übergangs- Langzeitpflege	-2.0	Anteil an Verrechnungssteuern	+4.9
		Fürsorgeamt	+1.9
		Bundesbeitrag Prämienverbilligungen	+3.9
		Gemeindebeiträge Prämienverbilligungen	-7.7

7010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Starke Stellung im Wettbewerb

Diese Zielsetzung beinhaltet die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft in den Bereichen Steuern, Verwaltungsorganisation und Gesundheit, einen ausgeglichenen Staatshaushalt sowie eine stabile Staatsquote. Die dafür vorgesehenen Massnahmen sind in die Wege geleitet worden bzw. werden laufend umgesetzt.

Demografische Entwicklung

Gemäss dieser Zielsetzung sollen auch betagte Menschen mit Behinderung eine altersgerechte Pflege und Betreuung erhalten. Ferner sollen eine weitere Flexibilisierung des Rentenalters für Kantonsangestellte geprüft sowie die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit durch familienergänzende Angebote und zusätzliche Telearbeitsplätze gefördert werden. Die dafür vorgesehenen Massnahmen sind in die Wege geleitet worden.

Regionale Disparitäten

Unter diesem Titel soll den regionalen Disparitäten durch den weiteren Abbau der innerkantonalen Steuerfussdifferenzen entgegengewirkt werden. Dafür ist im Lauf der Legislaturperiode die Überprüfung des Finanzausgleichsgesetzes und gegebenenfalls dessen Anpassung vorgesehen.

Energie und Umwelt

Beim Energieverbrauch in kantonalen Gebäuden soll der Bedarf an nicht erneuerbaren Energien jährlich um 1.5 % sinken. Die entsprechenden Massnahmen sind eingeleitet worden, eine Arbeitsgruppe hat die Umsetzung an die Hand genommen. Mit dem Voranschlag 2010 sind die personellen Ressourcen bewilligt worden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7010 Generalsekretariat DFS	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	875'274	973'300	909'585	-98'026		-34'311	
Ertrag	77'500	85'000	94'850	-7'500		-17'350	
Saldo KORE	-797'774	-888'300	-814'735	-90'526	-10.2	-16'961	-2.1
Verschiedene Mitgliedschaftsbeiträge	-158'834	-155'000	-162'698				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-18'424		-8'842				
Saldo LR	-975'032	-1'043'300	-986'275	-68'268	-6.5	-11'243	-1.1
Kostendeckungsgrad	9%	9%	10%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung/Koordination

Aufwand	110'816	123'243	106'029	-12'427		4'787	
Ertrag	2'700	5'000	0	-2'300		2'700	
Saldo	-108'116	-118'243	-106'029	-10'127	-8.6	2'087	2.0
Kostendeckungsgrad	2%	4%	0 %				

Entscheidungsgrundlagen

Aufwand	260'728	289'920	202'133	-29'192		58'595	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-260'728	-289'920	-202'133	-29'192	-10.1	58'595	29.0
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Kommissionen/Arbeitsgruppen/ Projekte

Aufwand	97'447	108'265	110'523	-10'818		-13'076	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-97'447	-108'265	-110'523	-10'818	-10.0	-13'076	-11.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Rechtsprechung

Aufwand	406'283	451'872	490'900	-45'589		-84'617	
Ertrag	74'800	80'000	94'850	-5'200		-20'050	
Saldo	-331'483	-371'872	-396'050	-40'389	-10.9	-64'567	-16.3
Kostendeckungsgrad	18%	18%	19%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Bei der Rechtsprechung waren vor allem im Bereich der Fürsorgerekurse insgesamt weniger Neueingänge zu verzeichnen als 2008. Dafür war die Geschäftslast bei der Bearbeitung parlamentarischer Vorstösse und von Vernehmlassungen deutlich höher. Im Bereich der Rechtsetzung bildeten die umfassenden rechtsdienstlichen Abklärungen im Zusammenhang mit der Volksinitiative zum Schutz vor Passivrauchen und die Erstellung der entsprechenden Abstimmungsbotschaft einen Schwerpunkt.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis schliesst gegenüber der Budgetvorgabe besser ab, was vor allem durch den infolge verschiedener Personalfluktuationen geringeren Personalaufwand begründet ist.

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung/Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte, Rechtsprechung

Beratung/Koordination

Der Aufwand war hier etwas geringer als im Vorjahr.

Entscheidungsgrundlagen

Es waren gegenüber 2008 mehr Vernehmlassungen zu bearbeiten.

Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte

Der Aufwand war hier etwas geringer als im Vorjahr.

Rechtsprechung

Es sind gegenüber dem Vorjahr weniger Fürsorgerekurse eingereicht worden.

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 104

Erledigungen	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	70	51	42	55	43
Neueingänge	276	256	288	275	266
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	346	307	330	330	309
Total Erledigungen	295	265	275	287	273
Pendenzen 31. Dezember	51	42	55	43	36

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Departementsdienste Rechtsprechung	1	Bearbeitungsdauer	<input type="radio"/> teilweise erfüllt	Erledigung innerhalb max. 16 Wochen	<input type="radio"/> teilweise erfüllt

✓ erfüllt teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Die Bearbeitungsdauer von 16 Wochen wurde in den erstinstanzlichen Verfahren zu 92 % eingehalten. In den Rekursverfahren betrug der Erreichungsgrad 68 %, was gegenüber 2008 eine Verbesserung 11 % ist.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7110-7120 Personalamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Regierungsrichtlinien gehen von der Fortsetzung des Kulturentwicklungsprozesses aus, der mit den Führungsgrundsätzen „Wertschätzung – Vorbild – Beweglichkeit“ sowie der Personalbefragung eingeleitet worden ist. Dieser Prozess ist in vollem Gange und prägt den Beratungs- und Schulungsalltag. Die Nachfrage der Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Stufen ist gross. Neu konnte das Führungcoaching für obere Kader eingeführt werden. Das seit 2007 laufende Case Management und generell die Massnahmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement haben sich bewährt. Zentrales Projekt im Berichtsjahr war die Erarbeitung eines neuen SOLL-Stellenplanes.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7110 Personalamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'048'794	3'035'000	2'852'417	13'794		196'377	
Ertrag	496'292	486'000	402'570	10'292		93'722	
Saldo KORE	-2'552'502	-2'549'000	-2'449'847	3'502	0.1	102'655	4.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		0				
Saldo LR	-2'552'502	-2'549'000	-2'449'847	3'502	0.1	102'655	4.2
Kostendeckungsgrad	16%	16%	14%				

PRODUKTEGRUPPEN

Personalmanagement

Aufwand	1'877'090	1'857'650	1'589'730	19'440		287'360	
Ertrag	410'292	420'000	323'285	-9'708		87'007	
Saldo	-1'466'798	-1'437'650	-1'266'445	29'148	2.0	200'353	15.8
Kostendeckungsgrad	22%	23%	20%				

Datenmanagement

Aufwand	1'171'704	1'177'350	1'262'687	-5'646		-90'983	
Ertrag	86'000	66'000	79'285	20'000		6'715	
Saldo	-1'085'704	-1'111'350	-1'183'402	-25'646	-2.3	-97'698	-8.3
Kostendeckungsgrad	7%	6%	6%				

Nicht-Globalbudget

7120 Allgemeine Personalkosten	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	29'785'246	31'043'000	28'517'899	-1'257'754	-4.1	1'267'346	4.4
Ertrag	33'653'219	33'882'800	35'008'383	-229'581	-0.7	-1'355'164	-3.9
Saldo	3'867'973	2'839'800	6'490'483	1'028'173	36.2	-2'622'510	-40.4

Begründung der Abweichungen

	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
	2009	2009		
301.20 Sozialstellenplan	73'729	300'000	-226'271	Zurückhaltende Nutzung. Jährlich sehr unterschiedliche Beanspruchung zu erwarten.
305.40 AG-Beitrag an FAK	2'363'107	2'660'000	-298'893	Geringere Lohnsumme als budgetiert.
307.10 Ruhegehälter	813'652	920'000	-106'348	Zu hoch budgetiert.
309.10 Allg. Personalleistungen	645'615	870'000	-234'385	Geringere Nutzung des Firmenabonnements „Ostwind“ und der verbilligten Reka-Checks als erwartet. Langsamere Einführungsprozess.
309.30 Personalwerbung	379'369	600'000	-220'631	Veränderter Arbeitsmarkt – weniger Personalfluktuations – Insertion vermehrt via Internet.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Mittelpunkt der Personalarbeit stand 2009 die Neukonzeption des Stellenplanes. In einem breit abgestützten Projekt wurden Strukturen, Abläufe und Hilfsmittel überarbeitet und gezielt in strategische (Regierungsrat) und operative (Ämter/Betriebe) Komponenten aufgeteilt. Innerhalb der vom Regierungsrat vorgegebenen SOLL-Strukturen verfügen die Leiterinnen und Leiter der Ämter und Betriebe über mehr Flexibilität und Gestaltungsspielraum und profitieren von vereinfachten administrativen Abläufen.

Das Personalamt konnte die geplanten und unvorhergesehenen Leistungen mit einer ganz leichten Budgetüberschreitung (1.4 Promille) erbringen. Es wirkte bei verschiedenen übergeordneten und amtsbezogenen Projekten leitend oder beratend mit, und die Nachfrage nach Beratung und Vermittlung im Konfliktfall stieg.

Der Kostendeckungsgrad von 16 % entspricht dem Budget und liegt über dem Vorjahreswert. Es gilt zu beachten, dass Erträge nicht aus interner Verrechnung anfallen, sondern lediglich durch Dienstleistungen gegenüber Dritten und somit ausserhalb des intensiven Kerngeschäftes erwirtschaftet werden können.

Abweichungen Globalbudget

Keine grösseren Abweichungen.

Produktgruppe Datenmanagement

■ Datenmanagement/Personaladministration, Personalinformationssysteme

Lohnsystem, Beurteilungs- und Förderungssystem

Beurteilungs- und Förderungssystem (B+F)

B+F Ergebnisse	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anteil Beurteilungen A	33.57 %	34.32 %	32.31 %	32.10 %	34.50 %	34.86 %	34.86 %
Anteil Beurteilungen B	64.63 %	62.82 %	65.42 %	66.48 %	64.37 %	63.82 %	63.82 %
Anteil Beurteilungen C	1.72 %	2.73 %	2.41 %	1.38 %	1.09 %	1.32 %	1.32 %
Anteil Beurteilungen D	0.09 %	0.14 %	0.04 %	0.04 %	0.04 %	0.00 %	0.00 %

Interessanterweise ist die konsolidierte Prädikatsverteilung über die Gesamtverwaltung hinweg genau gleich wie im Vorjahr, obwohl sich in den Departementen und Ämtern Verschiebungen ergeben haben.

Die prozentuale Lohnverteilung per 1. Januar 2010 präsentiert sich wie folgt:

0 %	33 %
0.01 bis 1 %	20 %
1.01 bis 2 %	34 %
2.01 bis 3 %	9 %
über 3 %	4 %

Die durchschnittliche Lohnerhöhung lag bei 1.03 % (Vorjahr: 1.04 %).

Es wurden 488 Leistungsprämien (Vorjahr: 489) im Gesamtbetrag von Fr. 435'427 (Vorjahr: Fr. 463'450) zugesprochen.

Datenmanagement, Personaladministration und Personalcontrolling

Tätigkeiten zugunsten des Projekts SOLL-Stellenplan zogen sich wie ein roter Faden durch das Jahr 2009. Analysen, Entwicklung von Lösungen und Unterstützung der Ämter und Betriebe waren wichtige Voraussetzungen für die Bereitstellung der nötigen Entscheidungsgrundlagen. Im zweiten Halbjahr mussten in kürzester Zeit die Umsetzungsarbeiten sowie die Anpassung der Instrumente bewältigt werden. Wichtige Jahresabläufe, wie Budget, Lohnrunde und die kompletten Jahresendverarbeitungen im HRM-System, mussten unter Berücksichtigung der neuen Strukturen gewährleistet sein. Auch wenn tiefgreifende Eingriffe in die Datenführung (Organisation und Stellen) erforderlich waren, musste die Stabilität des laufenden Lohnvollzugs sichergestellt bleiben.

Konsequent hielt sich das Personalamt an die strategischen Vorgaben von Regierungsrat und Amt für Informatik, unternehmensweite Prozesse und Aufgaben über die FABASOFT-Plattform bereitzustellen. So wurde das Personalhandbuch zuhanden aller Personalverantwortlichen in Departementen, Ämtern und Betrieben in dieser Systemumgebung realisiert. Darauf aufbauend wurde die Lösung so konzipiert, dass seit Dezember 2009 auch eine via Internet nutzbare Version für Gemeinden, öffentliche Institutionen, Stiftungen und Organisationen zur Verfügung steht.

Wichtige Verbesserungen wurden in den perstools-Applikationen (Arbeitszeit- und Leistungserfassung sowie workflow-gestützte Spesenabrechnung) mit der Archivierungsfunktion realisiert. Die einfache und dezentrale Lösung wird als effiziente Dienstleistung geschätzt und kann problemlos auch für Organisationen der öffentlichen Hand ausserhalb der Kantonalen Verwaltung Thurgau eingesetzt werden.

Kennzahlen		2005	2006	2007	2008	2009
- Anzahl Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter KVTG ¹⁾	Mitarbeitende	3'348	3'378	3'386	3'460	3'521
- Anzahl Verträge (Anstellungsverhältnisse) KVTG ²⁾	aktive Verträge	6'604	6'221	6'101	6'348	6'721
- Anzahl neu eröffnete Verträge KVTG ³⁾		2'234	2'127	2'186	2'441	2'542
- Anzahl deaktivierte Verträge KVTG ³⁾		1'935	2'840	2'090	2'181	2'184

Definitionen / Erläuterung zu den Kennzahlen:

¹⁾ Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten alle in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen mit einer Lohnzahlung im Erhebungsmonat Dezember. Nicht gezählt werden Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten, Dozentinnen und Dozenten, Praktikumslehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Inhaber einzelner Nebenämter. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit mehreren Anstellungsverhältnissen werden ab 2005 mit einzigen Personalstamm geführt.

²⁾ Unter der Kennzahl Verträge sind alle im Erhebungsmonat Dezember aktiven Verträge (ohne Ausschlüsse) aufgeführt.

³⁾ Gezählt werden alle Geschäftsfälle, welche im relevanten Erhebungsjahr im HRM-System als Ein- bzw. Austritte abgewickelt werden und damit entsprechende Folgeaktivitäten auslösen (=> Indikator für Vollzugsaufwand).

Personalrecht

Die Nachfrage nach juristischer Beratung im Tagesgeschäft ist ungebrochen gross. Unterstützung wird vor allem bei schwierigen Führungssituationen (Konflikte, Case Management, Kündigungen, Pensionierungen) sowie bei Rekursen gesucht. Für den Vollzug werden Klärungen und Richtlinien erwartet. Personalrechtsrevisionen fanden im Berichtsjahr nicht statt.

Produktgruppe Personalmanagement

■ Produkte: Personalmarketing und -selektion, Führungsunterstützung/Coaching/Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und -förderung, Betriebliches Gesundheitsmanagement

Personalmarketing

Wie in den vergangenen Jahren wurde das Eintritts- und Austrittsmonitoring durchgeführt, das Hinweise zu Führung und Anstellungsbedingungen aus Sicht der ein- und austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermittelt. Die Ergebnisse fliessen laufend in die Führungsschulungen und die Gespräche mit den Amtsleiterinnen und -leitern ein.

Personalselektion

Im Berichtsjahr spiegelt sich die Situation der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Zahlen bestätigen diese Aussage eindeutig (Fluktuationsrate 2009: 4.9 %, Vorjahr 6.8 %). Der klassische Arbeitgebermarkt vereinfacht die Stellensuche für die meisten Sachbearbeiterstellen. Schwierigkeiten bereitet nach wie vor die Suche nach spezifischen Fachspezialisten.

Durch eine gezielte Verlagerung der Insertionen von den Printmedien auf die elektronischen Plattformen konnten die Kosten in diesem Bereich gesenkt werden. Eingesparte Arbeitszeit, höhere Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit sowie Kosteneinsparungen sind wesentliche Pluspunkte dieser Insertionsform.

Es ist damit zu rechnen, dass die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch länger spürbar sein und den Arbeitsmarkt in der Zukunft massgebend beeinflussen werden. Die Rekrutierungsschwierigkeiten in Spezialbereichen werden anhalten und können nur durch kreative Eigeninitiative abgeschwächt werden. Die Auswirkungen des demografischen Wandels müssen jetzt angepackt werden, damit der kantonalen Verwaltung weitere Engpässe bei der Suche nach guten Arbeitskräften erspart bleiben. Als attraktive Arbeitgeberin muss und kann sie eine entscheidende Rolle auf dem Markt spielen. Wettbewerbsnachteile (Lohn) müssen mit anderen Kompetenzen und Arbeitsbedingungen kompensiert werden. Die Langfristplanung muss rollend angepasst werden, weil immer kürzere Zyklen den Markt bestimmen. Weitsicht, Innovation und Flexibilität sind gefordert.

Personalselektion

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	4.5 %	4.6%	5.4 %	6.8 %	4.9 %
Eintritte (ohne Übertritte)	178	189	209	258	213
Austritte (ohne Übertritte und Pensionierungen)	155	119	115	209	128
Übertritte	22	17	49	56	36
Pensionierungen	34	63	76	72	57
Anzahl ausgeschriebene Stellen	154	160	212	227	203
Anzahl Inserate (Printmedien)	69	113	165	205	131
Anzahl Inserate (Internet)			325	431	335

Führungsunterstützung / Coaching und Organisationsentwicklung

Auch im Jahr 2009 haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit genutzt, um sich vom Personalamt über ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten beraten zu lassen. Die tiefe Fluktuation und der schwache Arbeitsmarkt erschweren den Veränderungsprozess. Qualifiziertes Personal ist in dieser Phase gut zu begleiten. Kreative Lösungen sind gefragt, um in einer erholten Wirtschaftssituation Abwanderungen vorzubeugen.

Die Führungsgrundsätze wurden bei verschiedenen Veranstaltungen, Entscheidungssituationen und Workshops thematisiert und dienen der Vereinheitlichung und auch als Orientierungshilfe. Die Umsetzung wird jedoch wie jeder Kulturentwicklungsprozess noch einige Jahre dauern. Ein Auffrischen an Kaderseminaren wird nötig sein.

Im Berichtsjahr wurde ein Konzept „Führungscoaching für obere Kader“ ausgearbeitet und den Nutzniessern vorgestellt. Neu haben sie die Möglichkeit, aus einem Coach-Team (2 Frauen und 2 Männer) eine ihnen zuzugewandene Persönlichkeit auszuwählen, die bei der persönlichen Standortbestimmung, Führungs- und Teamfragen unterstützt. Dieses Angebot steht ergänzend zur allgemeinen Führungsschulung.

Vom Personalamt durchgeführte Persönlichkeitsanalysen:

Verwendungszweck	2006	2007	2008	2009
– als Selektionsinstrument	23	25	15	7
– als Standortbestimmung	35	8	5	3
– anlässlich Führungsausbildung	31	25	33	33
Total	89	58	53	43

Personalentwicklung und -förderung

Das Weiterbildungsangebot konnte im Berichtsjahr wiederum auf hohem Niveau gehalten werden. Die vielfältigen Angebote in den Bereichen der Fach-, Persönlichkeits-, Sozial- und Führungskompetenz, aber auch der Gesundheitsförderung erfuhren eine grosse Nachfrage. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr markant (+21 %), was nicht zuletzt auf das ausgebaute Angebot zurückzuführen war. Dieses orientierte sich an aktuellen Themen und berücksichtigte auch die individuellen Bedürfnisse.

An drei Fplus-Foren mit hochkarätigen Referenten wurden wiederum viele Führungskräfte in horizontweiternde Themen eingeführt und im Gespräch miteinander vernetzt. Im Juni und im Dezember 2009 starteten zwei Führungslehrgänge, die mit je 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgebucht waren. Parallel dazu nutzten einige die Möglichkeit, das Modul „Betriebswirtschaft“ zu absolvieren, um das Certificate of Advanced Studies - „Betriebswirtschaft und Führungskompetenz in der öffentlichen Verwaltung“ der ZHAW zu erlangen.

Einige Amtsleiter nutzten auch dieses Jahr die Gelegenheit, sich am Wochenendseminar „Cadenabbia“ über das Thema „Mensch und Zeit - meine Rolle als Führungskraft“ auszutauschen. Weiter fand in Arbon ein zweitägiges Seminar für Regierungsrat und oberste Kader zum Thema „Menschen- und Unternehmensführung“ statt mit wertvollem Kontakt zur Wissenschaft und Privatwirtschaft.

Bei der Lehrlingsausbildung stand erneut die Sicherung der hohen Qualität (Aus- und Weiterbildung der Praxisbildnerinnen, Begleitung der Lernenden etc.) im Vordergrund. Das Modell des meist halbjährlichen Wechsels des Ausbildungsplatzes im Turnus der Zentralverwaltung hat sich bewährt. Die Lernenden schätzen den Einblick in verschiedene Tätigkeiten und Aufgabengebiete sowie das Kennenlernen unterschiedlicher Ämter und Kulturen sehr und profitieren im späteren Berufsleben von einem breiten Erfahrungsschatz. Zudem können sie das in der Branchenkunde „öffentliche Verwaltung“ Gelernte ideal in der Praxis anwenden.

Alle an einer Weiterbeschäftigung interessierten Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger konnten mindestens in einem befristeten Arbeitsverhältnis von ein bis zwei Jahren angestellt werden.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Teilnehmer/-innen total Standardangebot	2'251	3'371	3'528	1'984	2'410
Teilnehmer/-innen intern	1'373	2'720	2'892	1'527	1'568
Teilnehmer/-innen extern	679	651	636	457	842
Teilnehmer/-innen Persönlichkeitskompetenz	379	278	251	175	181
Teilnehmer/-innen Sozialkompetenz	221	207	246	140	118
Teilnehmer/-innen Fachkompetenz	394	350	698	446	461
Teilnehmer/-innen Führungskompetenz	323	559	1'468	261	292
Teilnehmer/-innen Gesundheitsförderung			178	144	179
Teilnehmer/-innen Informatik	677	1'622	416	464	601
Teilnehmer/-innen aus Gemeinden/Verwaltungen	58	62	97	99	168
Teilnehmer/-innen amtsspezifische Seminare	199	273	174	169	34

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) nimmt einen festen Platz innerhalb des Führungslehrgangs und des Einführungstages für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Prävention

Die Prävention in den einzelnen Ämtern erfolgt über die im 2007 eingeführten Standards in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die Schnittstelle zwischen dem BGM zu den Ämtern wird von den Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren wahr genommen. Diese setzten sich am Weiterbildungstag zusammen mit dem Fachkoordinator (Leiter BLDZ) mit dem funktionellen und ergonomisch gut eingerichteten Büroarbeitsplatz auseinander. Am Austauschforum im November wurde über Stressprävention am Arbeitsplatz diskutiert. Das Fachreferat zu Beginn wurde vom iafo (Institut für Arbeitsforschung Organisationsberatung) geleitet. Diese Unternehmensberatung begleitet die kantonale Verwaltung im Pilotprojekt „SWiNG“ – Stressmanagement, **Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung** der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz und des Schweizerischen Versicherungsverbandes. Weiter konnte fachliche Unterstützung der Perspektive Thurgau genutzt werden. Über die Ergebnisse der Analysenphase des Pilotprojektes „SWiNG“ wurde der Regierungsrat im Frühling orientiert. Darauf folgten die Interventionen in den einzelnen Ämtern. Im November fand die Zwischenerhebung statt. Eine Auswertung wird 2010 folgen.

Die Anlaufstelle Persönlichkeitsschutz (psychische und physische Belästigung am Arbeitsplatz) wurde neu strukturiert. Bereits nach drei Monaten konnte von einem Erfolg gesprochen werden. Die Erweiterung einer externen Psychologin für die Anlaufstelle hatte positive Wirkung. In allen Fällen konnte die externe Anlaufstelle den Personen eine zielführende Unterstützung bieten.

Die Fachstelle BGM war im Berichtsjahr äusserst stark durch die Pandemieplanung, Information und Schulung belastet.

Case Management / Arbeitsintegration

Für die Fallbearbeitung im Case Management hat das Personalamt zusammen mit dem Amt für Informatik eine Software auf Fabasoft-Basis entwickelt. Diese Software (eCase) erleichtert die Erstellung von bedürfnisbezogenen Auswertungen. Wie auch im Vorjahr stieg die Anzahl der Beratungsmandate. Total konnten 30 erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet werden. In 19 Fällen kam es zum Abschluss; 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wieder an den ursprünglichen Arbeitsplatz zurück. In den meisten Fällen konnten die Arbeitsbedingungen der gesundheitlichen Situation angepasst werden.

Kennzahlen	2007	2008	2009
Arbeitsplatzerhalt im ursprünglichen Amt	1	5	11
Übertritt in ein neues Amt	1	3	1
Austritt aus der Kantonalen Verwaltung	2	2	5
Abbruch (Übertritt in eine Sozialversicherung)	2	3	-
Abbruch (frühzeitiger Übertritt in die Pensionierung oder Todesfall)	-	4	2
Total abgeschlossene Fälle	6	17	19
Total begleitete Fälle	13	24	30

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009		Ergebnis 2008
Datenmanagement	1	Zufriedenheit Benutzer betr. Support	> 95 %	> 95 %	✓	
Personalmarketing	2	Werbekosten pro Stelle (Durchschnitt)	2'213	2'200	✓	2'907.90
	3	Anzahl Internetbewerbungen		-		54.5 %
Personalselektion	4	Interne Stellenbesetzung	17 %	25 %	●	21 %
Beratung / Coaching	5	Durchgef. Potenzialbeurteilungen		-		53
	6	Rücklauf Austrittsmonitoring	71 %	75 %	○	72 %
Personalförderung	7	Zufriedenheit Weiterbildungsangebot	> 90 %	90 %	✓	90 %
	9	Teilnahme obere Kader an mind. einer internen Weiterbildung	-	-		95 %
Ausbildung Lernenden	10	Betreute KV-Lernendenplätze	54	55	✓	44

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 4 Verstärkte Forcierung notwendig!
10 Insgesamt 92 Lehrstellen in 14 Berufen

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7210 Amt für Informatik

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Die Informatikprojekte in der Legislaturperiode 2008-2012 sind zum grossen Teil in der Umsetzung (Registerharmonisierung, GIS, InfoStar, Fabasoft Archivierung, Fahrzeugmatrikulation) oder bereits produktiv im Einsatz.

Bei richtungweisenden eGov.-Lösungen auf nationaler Ebene, wie im Bereich des Identity- und Access Managements (IAM) und der Registerharmonisierung, ist das Amt für Informatik massgeblich an der Lösungserarbeitung beteiligt.

Die notwendigen Erweiterungen im Rechenzentrum unter der Beachtung von „Green IT“ konnten im Jahr 2009 weitgehend abgeschlossen werden.

Pendent ist die Konzentrierung der Server der Schulen und der Kantonspolizei im Rechenzentrum des Amtes für Informatik. Es wäre sinnvoll, wenn die zur Verfügung stehende, nach ISO 27001 zertifizierte Infrastruktur des Rechenzentrums des Amtes für Informatik auch von den Gemeinden intensiver in Anspruch genommen würde.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7210 Amt für Informatik	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Total Aufwand	24'446'922	24'828'590	21'769'664	-381'668		2'677'259	
Total Ertrag	14'760'421	15'424'000	13'536'130	-663'579		1'224'291	
Saldo KORE	-9'686'501	-9'404'590	-8'233'534	281'912	3.0	1'452'968	17.6
Abschreibungen Konzernprojekte	-2'279'417	-2'201'710	-3'158'999				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-18'500	0	-45'000				
Saldo LR	-11'984'418	-11'606'300	-11'437'533	378'118	3.3	546'886	4.8
Kostendeckungsgrad	60%	62%	62%				

PRODUKTEGRUPPEN

KONZERN							
Aufwand	9'663'695	9'732'248	8'502'663	-68'553		1'161'033	
Ertrag	0	0	2'192	0		-2'192	
Saldo	-9'663'695	-9'732'248	-8'500'471	-68'553	-0.7	1'163'225	13.7
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0%				
ÄMTER							
Aufwand	10'680'441	10'467'693	8'942'003	212'748		1'738'438	
Ertrag	10'251'537	10'384'000	9'040'641	-132'463		1'210'896	
Saldo	-428'904	-83'693	98'638	345'211	412.5	527'542	534.8
Kostendeckungsgrad	96%	99%	101%				
MARKT							
Aufwand	4'102'786	4'628'649	4'324'998	-525'863		-222'212	
Ertrag	4'508'884	5'040'000	4'493'297	-531'116		15'587	
Saldo	406'098	411'351	168'299	-5'253	-1.3	237'799	141.3
Kostendeckungsgrad	110%	109%	104%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im März 2009 erlangte das Amt für Informatik (Afl) die Zertifizierung nach ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement) und ISO 27001: 2005 (Informationssicherheit). Damit erhält das Afl auch die formelle Bestätigung für seine langjährige qualitäts- und sicherheitsbezogene Arbeitsweise als Informatik-Dienstleister. Das Amt für Informatik ist der erste Kanton mit beiden Zertifikaten.

Die Schwerpunkte 2009 lagen bei den unterschiedlichsten Themen. Stark beschäftigt hat das Amt für Informatik der Upgrade von ABACUS, der Aufbau und Pilotstart des Portals im Amt für Informatik sowie das Projekt „Bild-datenbank“.

Die weiterführenden Arbeiten im RZ für die erweiterte Redundanz wurden im 2009 fortgesetzt und werden das Amt für Informatik aber auch im 2010 noch beschäftigen. Gleichzeitig wurde intensiv an den Grundlagen für die Umsetzung der ThinClient-Strategie, die im 2010 in den Rollout geht, gearbeitet.

2009 hat das Amt für Informatik die Telefonie übernommen und in die eigenen Prozesse integriert. Diese Arbeiten konnten aber innerhalb des Jahres abgeschlossen werden. 2010 wird zeigen, wo weitere Anpassungen und Änderungen notwendig sind.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung 2009 ist im Aufwand unter den Vorgabewerten, da jedoch die Sollvorgabe im Ertrag nicht erreicht wurde, schliesst der Nettoaufwand leicht über Budget. Somit ist auch der Kostendeckungsgrad nicht erreicht und weicht um 2 % vom Sollwert ab.

Produktegruppe Konzern

Die Umstellung auf die neue ABACUS Version funktionierte zu Beginn sehr gut. Im Verlaufe des zweiten Semesters wurden jedoch Probleme verzeichnet, die vertiefte technische Abklärungen mit dem Lieferanten nach sich zogen. Für einen Teil der offenen Punkte wurden Lösungen erarbeitet und umgesetzt. Weitere Themen mussten auf Februar 2010 vertagt werden, weil aufgrund der Jahresabschlussarbeiten keine Änderungen am laufenden System vorgenommen wurden.

Das Geschäftsverwaltungssystem Fabasoft wurde um weitere von den Benutzern geforderte Funktionen ergänzt. Die Nutzung hat sich auf beachtlichem Niveau stabilisiert. Die Arbeiten am Intranet Portal zeigten immer wieder, wie komplex sich die Anforderungen an die Informatik gestalten und wie stark die verschiedensten Abteilungen im Amt selbst vernetzt und übergreifend verbunden sind. Auch dieses Projekt wird 2010 in den produktiven Betrieb übergehen.

Das Projekt Bilddatenbank konnte erfolgreich abgeschlossen werden und steht nun den Ämtern und Anstalten zur Verfügung.

Produktegruppe Ämter

Bei der Produktegruppe Ämter hat auf Jahresmitte ein Wechsel in der Abteilungsleitung stattgefunden. Die Übergabe erfolgte reibungslos.

Die Bürorumzüge der kantonalen Verwaltung waren auch für diese Abteilung eine grosse Belastung. Sämtliche Verschiebungen wurden erfolgreich bewältigt und abgeschlossen.

Der Afi-Shop hat sich als Kommunikations- und Auftragsmittel sehr gut bewährt. Die Optimierung dieses Werkzeugs hat für das Amt für Informatik eine hohe Priorität, und es werden laufend Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen.

In der Budgetphase lag der Schwerpunkt vor allem auf dem neuen Preismodell. Mit allen Ämtern wurden die neuen Spezifikationen besprochen und das Budget 2010 auf den neuen Vorgaben aufbauend erstellt.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Neuinstallierte Arbeitsplätze (erstmalig und Ersatz)	317	369	387	503	477
Netzwerkdrucker, inkl. Multifunktionale Geräte	86	90	110	103	130
Arbeitsplatzdrucker	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)
– Server	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)	*1.)
– Bearbeitete Installationsaufträge (Hardware, Software, Umplatzierungen)	851	1'253	1'209	*3.)1'622	*3.) 1'968
– Help Desk Anrufe	5'535	8'326	8'177	7'384	6'113
– Kurse Standard Software	59	35	28	23	37
– Anzahl Kurstage	81	49	38	*2.)	*2.)
– Anzahl Teilnehmer	466	258	203	131	234
– Fachkurse	17	48	22	40	28
– Anzahl Kurstage, inkl. Spezialkurse	16.5	48	21.5	*2.)	*2.)
– Anzahl Teilnehmer	143	1101	148	160	181
– Easy-Learn	-	-	-	*2.)	*2.)
– Anzahl Teilnehmer	-	-	-	88	73
– Spezialkurse (amts-/themenbezogen)	2	0	0	*2.)	*2.)

* 1.) Wegen der Installation eines speziellen Speichersystems (SAN), der Zentralisierung von Server und Applikationen (Citrix) sowie der Virtualisierung von Servern ist diese Kennzahl nicht mehr aussagekräftig.

* 2.) Aufgrund des geänderten Konzeptes der Schulungen im Informatikbereich sind die Angaben nur noch bedingt vergleichbar mit den Vorjahren.

* 3.) Darin enthalten sind 125 (2008) und 300 (2009) Aufträge von den Marktkunden, welche via „Afi-Shop Markt“ eingebracht wurden.

Produktgruppe Markt

Im Markt muss bei einem Teil der Produkte den Bundesprojekten Rechnung getragen werden. Es sind dies im Grundbuchwesen (TERRIS) das Bundesprojekt „eGRIS“ und im Bereich Landwirtschaft (LAWIS) das Bundesprojekt „ASA2011“. Das Archäologiesystem (SPATZ) muss aus technischen Gründen erneuert werden. Im 2009 wurden intensive Verhandlungen und Konzeptgespräche geführt sowie erste Überarbeitungen vorgenommen. Das Amt für Informatik hat sich erhofft, dass sich mehr Gemeinden zu einem Betrieb im kantonseigenen Rechenzentrum entschliessen könnten. Leider liessen sich die Vorgaben nicht realisieren. Ein Geldtransfer in andere Kantone ist in diesem speziellen Bereich besonders schmerzhaft, da eine moderne, flexible und hochsichere Infrastruktur in Weinfelden zur Verfügung steht und vor allem auch die Gemeinden diese Synergien kostensparend nutzen könnten.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
– Installierte TERRIS-Arbeitsplätze (ohne KT NE)	413	494	578	594	598
– Neuzugänge von Kantonen mit LAWIS	Keine	Keine	keine	Keine	Keine
– Neuzugänge von Kantonen mit SPATZ	Keine	Keine	keine	Keine	Keine
– TG-Gemeinden mit Internet und/oder E-Mail	71	70	70	70	*1.)
– Politische Gemeinden mit Betrieb beim Afl					10
– Politische Gemeinden mit VOIP					3

*1.) Aufgrund der geänderten Preismodalitäten im Netzwerk (TGNet) ist der Wert nicht mehr aussagekräftig.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Schulung	1	Kursbelegungsgrad	-	-	-
	2	Zufriedenheit EasyLearn	95.5 %	90 %	-
Serverbetrieb Rechenzentrum	3	Netzwerkverfügbarkeit	99.8 %	99 %	99 %
	4	Verfügbarkeit Server-Based-Computing	99.6 %	98 %	-
Informatikkostenverrechnung	5	Korrekturen nach Fakturaversand	6.4 %	< 5 %	4 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

5 Die erste Quartalsverrechnung der Telefonie musste aufgrund einer Berechnungskorrektur vollständig storniert und neu versendet werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7210 Amt für Informatik	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'028'140	4'027'000	3'286'127	-998'860	-24.8	-257'987	-7.9
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-3'028'140	-4'027'000	-3'286'127	-998'860	-24.8	-257'987	-7.9

Begründung der Abweichungen	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
Projekte	2009	2009		
506.07 Bilddatenbank	205'929.25	165'000.00	-40'929.25	Mehr Fremdkosten angefallen wie geplant.
506.27 Datenpool	50'232.00	0.00	-50'232.00	Budget im 2010, Start bereits erfolgt, RRB offen.
506.43 eGovernment		100'000.00	100'000.00	Projekt in Vorbereitung.
506.48 SV Arch. Steuererkl. GMDE		500'000.00	500'000.00	Freigabe erfolgte im Dezember.
506.49 Informationskonzept SV		195'000.00	195'000.00	Nicht benötigt.
506.55 LAWIS Agrogate	58'182.05	180'000.00	121'817.95	Lösung erfolgte in Abstimmung mit Bundesprojekten.
506.60 Umbau LBBZ	113'904.90	0.00	-113'904.90	Budget im 2010, Start bereits erfolgt.
506.63 SV nest.Net	58'464.95	0.00	-58'464.95	Budget im 2010, Start bereits erfolgt.
506.85 TERRIS AVGBS		200'000.00	200'000.00	In Verzug.

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
Sicherstellung Betrieb				
506.26 JURIS	106'441.00	190'000.00	83'559.00	Arbeiten noch nicht abgeschlossen.
506.76 Arbeitsplatzgeräte	264'324.47	200'000.00	-64'324.47	Wegen höherem Leistungsbedarf mussten mehr Geräte ersetzt werden als geplant.
506.78 Gebäudeverkabelungen	440'517.26	660'000.00	219'482.74	Jährliche Abgrenzung / Planung ist schwierig.

Stand der Projekte

Kto. Nr.	Amt	Projekt	Projekt start	Budget	Rechnung Vorjahre	R 2009	Gesamt-total	Abw. Budget	Projekt beendet
506.06	Konzern	IP-Telefonie	2009	1'350'000		188'737	188'737	-1'161'263	
506.07	Konzern	Bilddatenbank	2009	165'000		205'929	205'929	40'929	Ja
506.27	Konzern	Datenpool	2009	300'000		50'232	50'232	-249'768	
506.31	Amt für Geoinformation	GIS	2004	1'000'000	291'266	16'850	308'116	-691'884	Ja
506.37	Konzern	Ablösung LNX	2004	4'300'000	4'576'194	217'936	4'794'131	494'131	Ja
506.60	LBBZ	Umbau, Bereich IT	2009	400'000		113'905	113'905	-286'095	
506.63	Steuerverwaltung	nest.Net	2009	200'000		58'465	58'465	-141'535	
506.68	Konzern	Gemeindeanwendungen	2007	300'000	74'080	18'206	92'286	-207'714	
506.83	Konzern	Archivierung	2007	1'100'000	572'995		572'995	-527'005	

7250-7260 Finanzkontrolle/Datenschutz

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7250 Finanzkontrolle	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'828'841	2'008'500	1'938'464	-179'661		-109'623	
Ertrag	258'047	235'000	258'280	23'047		-233	
Saldo KORE	-1'570'794	-1'773'500	-1'680'184	-202'708	-11.4	-109'390	-6.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-34'977	0	-11'904				
Saldo LR	-1'605'771	-1'773'500	-1'692'088	-167'731	-9.5	-86'317	-5.1
Kostendeckungsgrad	14%	12%	13%				

PRODUKTEGRUPPEN

Revisionen

Aufwand	1'305'928	1'480'835	1'406'115	-174'907		-100'187	
Ertrag	228'507	205'000	212'223	23'507		16'284	
Saldo	-1'077'421	-1'275'835	-1'193'892	-198'414	-15.6	-116'471	-9.8
Kostendeckungsgrad	17%	14%	15%				

Datenschutz/Informatikrevision

Aufwand	264'196	293'346	271'881	-29'150		-7'685	
Ertrag		10'000	2'288	-10'000		-2'288	
Saldo	-264'196	-283'346	-269'593	-19'150	-6.8	-5'397	-2.0
Kostendeckungsgrad	0 %	3%	1%				

Finanzausgleich

Aufwand	176'261	167'307	157'686	8'954		18'575	
Ertrag		0	10'469	0		-10'469	
Saldo	-176'261	-167'307	-147'217	8'954	5.4	29'044	19.7
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	7%				

Stiftungsaufsicht

Aufwand	58'543	23'171	46'415	35'372		12'128	
Ertrag	29'540	20'000	33'300	9'540		-3'760	
Saldo	-29'003	-3'171	-13'115	25'832	814.3	15'888	121.1
Kostendeckungsgrad	50%	86%	72%				

Departementsdienste

Aufwand	23'913	43'841	56'367	-19'928		-32'454	
Ertrag		0	0	0		0	
Saldo	-23'913	-43'841	-56'367	-19'928	-45.5	-32'454	-57.6
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Nicht-Globalbudget

7260 Finanzausgleich an Politische Gemeinden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'850'551	16'500'000	16'807'000	-649'449	-3.9	-956'449	-5.7
Ertrag	2'372'862	3'300'000	2'693'769	-927'138	-28.1	-320'907	-11.9
Saldo	-13'477'689	-13'200'000	-14'113'231	277'689	2.1	-635'542	-4.5

3. Kommentar zu Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Revision

■ Produkte: Revision der Jahresrechnungen, Zwischenrevisionen

Die Finanzkontrolle hat im Berichtsjahr bezüglich der Staatsrechnung 2008 über die wesentlichen Feststellungen aus den Zwischen- und Abschlussrevisionen detailliert Bericht erstattet. Dieser Bericht wurde den Mitglie-

dem des Regierungsrates, dem Präsidenten der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) sowie den Präsidien der Subkommissionen der GFK ausgehändigt.

Nebst den Jahresabschlussrevisionen und der Revision der Staatsrechnung wurden bei den Ämtern und Anstalten sowie externen Mandanten Zwischenrevisionen durchgeführt. Schwerpunktmässig wurde bei den revidierten Stellen die korrekte Abrechnung von Honoraren für Aushilfen, Referenten etc. im Zusammenhang mit den Sozialversicherungsbeiträgen und der steuerlichen Erfassung geprüft. Über wesentliche Feststellungen erstattete die Finanzkontrolle Bericht an die Ämter und Anstalten sowie die vorgesetzten Departemente.

Revisionen

Departement	Produkt	Tage	Total 2009	Total 2008
Räte	Revision der Jahresrechnung	1.23		
Räte	Zwischenrevisionen	2.76	3.99	1.06
Staatskanzlei	Revision der Jahresrechnung	4.13		
Staatskanzlei	Zwischenrevisionen	10.88	15.01	13.18
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Revision der Jahresrechnung	23.15		
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Zwischenrevisionen	76.20	99.35	73.67
Departement für Erziehung und Kultur	Revision der Jahresrechnung	47.20		
Departement für Erziehung und Kultur	Zwischenrevisionen	119.82	167.02	272.46
Departement für Justiz und Sicherheit	Revision der Jahresrechnung	62.20		
Departement für Justiz und Sicherheit	Zwischenrevisionen	116.99	179.19	202.17
Departement für Bau und Umwelt	Revision der Jahresrechnung	15.53		
Departement für Bau und Umwelt	Zwischenrevisionen	111.50	127.03	89.58
Departement für Finanzen und Soziales	Revision der Jahresrechnung	144.64		
Departement für Finanzen und Soziales	Zwischenrevisionen	198.94	343.58	277.08
Gerichte	Revision der Jahresrechnung	18.39		
Gerichte	Zwischenrevisionen	19.91	38.30	52.84
Spital Thurgau AG	Revision der Jahresrechnung	32.48		
Spital Thurgau AG	Zwischenrevisionen	113.30	145.78	145.85
Externe Mandanten	Revision der Jahresrechnung	113.99		
Externe Mandanten	Zwischenrevisionen	33.16	147.15	160.23
Total Revisionstage			1266.40	1288.12

Produktegruppe Datenschutz/Informatikrevision

Produkte: Datenschutzaufsicht/-beratung, Entwicklung/Pflege Informatik-Projekte, Informatikrevision

Über die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten erstattet dieser einen separaten Bericht.

Produktegruppe Finanzausgleich

■ Produkte: Finanzausgleich Politische Gemeinden, Gemeinderechnungswesen

Nachdem der Finanzausgleich auf den 1. Januar 2008 eine umfassende Gesetzesänderung erfuhr, wurden im Jahr 2009 keine Veränderungen vorgenommen, weshalb im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen festzustellen sind, die sich insbesondere aus Verschiebungen bei der durchschnittlichen Steuerkraft der einzelnen Gemeinden ergeben.

Im Jahr 2009 wurden Fr. 16'747'207 (Vorjahr: Fr. 17'475'188) an 45 Gemeinden ausbezahlt, wovon Fr. 3'338'826 (Vorjahr: Fr. 3'440'805) durch 21 Gemeinden mitfinanziert wurden. Der Kantonsanteil hat sich mit Fr. 13'408'381 gegenüber dem Vorjahr mit Fr. 14'034'384 leicht reduziert (4.5 %). Die Wirkung des Finanzausgleichs zeigt sich in einem gewissen Ausmass auch an der Entwicklung der Steuerfüsse der Politischen Gemeinden, die in der nachstehenden Tabelle als einwohnergewichtete Mittelwerte aufgeführt werden. Wesentliches, aber weniger beeinflussbares Kriterium für die Berechnung der Beiträge ist die Steuerkraft, die als Mittelwert angegeben wird.

Jahr	Mittlerer Steuerfuss Pol. Gemeinde in %	Mittlere Steuerkraft/Einwohner in Fr.
2000	74.8	1'482
2001	72.8	1'575
2002	70.0	1'688
2003	68.6	1'623
2004	67.9	1'641
2005	67.0	1'598
2006	66.8	1'663
2007	66.2	1'779
2008	63.5	1'748
2009	62.2	1'767

30 Gemeinden konnten ihren Steuerfuss vom Jahr 2008 auf das Jahr 2009 senken, 50 Gemeinden belassen den Steuerfuss unverändert.

Die Abweichungen zur Staatsrechnung entstehen wie folgt:

Total Finanzausgleichsauszahlungen 2009	Fr. 16'747'207.00
Verrechnungen mit Abschöpfungen	Fr. -965'964.00
Opensource-Gemeindefinanzstatistik (Einführung, Validierung)	Fr. 68'783.30
Aufwendungen für Kennzahlenpublikation	Fr. <u>525.00</u>
Staatsrechnung Konto 7260.362	Fr. 15'850'551.30
Total Finanzausgleich Abschöpfungen 2009	Fr. 3'338'826.00
Verrechnungen mit Finanzausgleichs-Auszahlungen	Fr. <u>-965'964.00</u>
Staatsrechnung Konto 7260.462	Fr. 2'372'862.00

Die Erhebung der Gemeindefinanzkennzahlen erfolgte erstmals über die Opensource-Gemeindefinanzstatistik „beedata“. Die Gemeindedaten wurden durch die Gemeinden selbst in diese Plattform importiert. Die Daten durchliefen anschliessend verschiedene Validierungsstufen, die grösstenteils Fehlermeldungen auslösten, bis schliesslich eine fehlerfreie und vollständige Datenübernahme erfolgte und Auswertungen vorgenommen werden konnten. Zur Sicherstellung der korrekten Funktionsweise wurde von einer grossen Anzahl der Gemeinden nebst den Zahlen des Jahres 2008 auch diejenigen des Jahres 2007 erhoben, was einen Abgleich mit den früheren Erhebungen und die Behebung weiterer Mängel im neuen System ermöglichte. Der Thurgau ist der dritte Kanton nebst Solothurn und Bern, der diese Opensource-Gemeindefinanzstatistik nutzt und so umfassende Auswertungsmöglichkeiten bereitstellt. Gemeinsam mit dem Kanton Solothurn erfolgt eine Weiterentwicklung durch die Integration einer grafischen Auswertung, deren Grundlagen bisher mit grossem Aufwand manuell erarbeitet werden mussten. Erste Tests mit der grafischen Auswertung sind im Jahr 2010 vorgesehen.

Finanzausgleich und Gemeindefinanzkennzahlen sind wie in früheren Jahren Bestandteil der Statistischen Mitteilungen (Nr. 6/2009). Die grafischen Auswertungen zu den Gemeindefinanzkennzahlen sind über die Homepage der Dienststelle für Statistik, die Gemeindefinanzstatistikplattform über <http://gdestat.beedata> abrufbar.

Arbeiten im Hinblick auf die Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards HRM2 erfolgten im Rahmen der kantonalen Projektgruppe und auf Gemeindeebene hauptsächlich durch Mitarbeit in der interkantonalen Koordinationsgruppe, die durch die Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen gebildet wurde. Zu den Empfehlungen des Handbuchs HRM2 der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren wurden diverse weitergehende Erläuterungen im Hinblick auf eine harmonisierte Einführung und Umsetzung von HRM2 erarbeitet und auf der Homepage der Konferenz bereitgestellt (www.kkag-cacsfc.ch). In der interkantonalen Koordinationsgruppe arbeiten auch ein Vertreter der Eidg. Finanzverwaltung sowie eine Vertreterin des Rechnungslegungsgremiums (www.srs-cspcp.ch) mit. Als wesentlichste Grundlage für die Einführung von HRM2 wurden die detaillierten Kontenpläne für die Gemeindeebene erarbeitet, damit die ersten Gemeinden der Kantone AG, NW und GL bereits ab 2010 mit der Umsetzung von HRM2 beginnen können. Die Koordinationsgruppe führt ihre Arbeiten weiter, um Fragen bei der Einführung und Umsetzung von HRM2 auch weiterhin koordiniert zu beantworten und sowie eine möglichst einheitliche Umsetzung zu ermöglichen die Vergleichbarkeit sicherzustellen.

Die Einführung von HRM2 wurde auf Kantonsebene von 2011 auf 2012 verschoben. Mit einer Einführung auf Gemeindeebene ist nicht vor 2014 zu rechnen. Die Einführung auf Gemeindeebene soll in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen erfolgen, da ein Alleingang mit einem nicht vertretbaren Aufwand verbunden wäre.

Produktgruppe Aufsicht steuerbefreite Institutionen

■ Produkt: Steuerbefreite Institutionen

Seit dem 1. Januar 2008 erfolgt die jährliche Beurteilung der gemäss § 75 Abs. 1 Ziff. 7 Steuergesetz steuerbefreiten juristischen Personen, die nicht der BVG-Stiftungsaufsicht unterstellt sind, durch die Finanzkontrolle. Im vergangenen Jahr wurde schwergewichtig über die Steuerbefreiungen für das Jahr 2008 entschieden. Ferner wurde das Register der steuerbefreiten juristischen Personen bereinigt und mit der Steuerverwaltung abgestimmt. Ausserdem gelangte erstmals der auf einer Kostenrechnung basierende dreistufige Gebührentarif zur Anwendung.

Per 31. Dezember 2009 wurden im Register 296 steuerbefreite juristische Personen geführt. Eine Übersicht über die Aufsichtstätigkeit der Finanzkontrolle gibt die nachfolgende Tabelle:

Abschlüsse der Jahre	2006	2007	2008	2009	Total
Im Jahr 2009 geprüft	3	47	214	6	270
Ende 2009 pendent	0	0	30	290	320
- davon noch nicht eingereicht	0	0	4	280	284

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen

Die Finanzkontrolle verfasste 26 (im Jahr 2008: 24) Vernehmlassungen und Stellungnahmen bezüglich neuer Gesetze und Verordnungen bzw. parlamentarischer Anfragen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Revisionen	1	Abweichung zur Revisionsplanung	< 9 %	<=10 %	< 8 %
	2	Revisionsberichte erstellt nach Revisionsabschluss	27 Tage	<=30 Tage	28 Tage
Finanzausgleich	3	Bearbeitung aller Gesuche	erfüllt	Ende Oktober alle bearbeitet	erfüllt
Kontrolle steuerbefreite Institutionen	4	Abweichung zur Revisionsplanung	erfüllt	< 10 Pendenzen per 31.12.	erfüllt
Departementsdienste	5	Berichte an DFS	erfüllt	Die vom DFS vorgegebenen Termine werden eingehalten	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7310-7350 Finanzverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

- Wirksamkeitsprüfung des Finanzausgleichs für die politischen Gemeinden: wird 2011 erfolgen.
- Eignerstrategien für Kantonalbank und Spital Thurgau AG: sind in Arbeit.
- Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell 2: das Projekt ist in Arbeit.
- Durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100 %: erfüllt.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7310 Finanzverwaltung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'622'597	6'452'500	6'410'096	170'097		212'502	
Ertrag	3'554'712	2'060'000	2'046'321	1'494'712		1'508'391	
Saldo KORE	-3'067'885	-4'392'500	-4'363'775	-1'324'615	-30.2	-1'295'890	-29.7
Mietzinsen	-9'064'400	-9'000'000	-8'821'836				
Versicherungsprämien	-537'714	-526'000	-639'140				
Aufwertungsgewinne	0	0	400'000				
Interne Verrechnung	14'285'755	14'285'100	14'173'680				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-53'944	0	-10'000				
Saldo LR	1'561'812	366'600	738'929	1'195'212	326.0	822'883	111.4
Kostendeckungsgrad	54%	32%	32%				

PRODUKTEGRUPPEN

Finanz- und Rechnungswesen

Aufwand	503'299	526'791	507'193	-23'492		-3'894	
Ertrag	70'918	60'000	66'873	10'918		4'045	
Saldo	-432'381	-466'791	-440'320	-34'410	-7.4	-7'939	-1.8
Kostendeckungsgrad	14%	11%	13%				

Lohnverarbeitung

Aufwand	626'796	649'576	630'225	-22'780		-3'429	
Ertrag	166'291	140'000	156'038	26'291		10'253	
Saldo	-460'505	-509'576	-474'187	-49'071	-9.6	-13'682	-2.9
Kostendeckungsgrad	27%	22%	25%				

Planung und Controlling

Aufwand	511'597	530'084	514'209	-18'487		-2'612	
Ertrag	7'336	0	0	7'336		7'336	
Saldo	-504'261	-530'084	-514'209	-25'823	-4.9	-9'948	-1.9
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0 %				

Liegenschaftsverwaltung

Aufwand	4'980'905	4'746'049	4'758'469	234'856		222'436	
Ertrag	3'310'167	1'860'000	1'823'410	1'450'167		1'486'757	
Saldo	-1'670'738	-2'886'049	-2'935'059	-1'215'311	-42.1	-1'264'321	-43.1
Kostendeckungsgrad	66%	39%	38%				

Nicht-Globalbudget

7320 Ertrag angelegte Kapitalien	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'287	10'000	8'660	7'287	72.9	8'628	99.6
Ertrag	25'940'286	27'275'300	26'435'968	-1'335'014	-4.9	-495'682	-1.9
Saldo	25'922'998	27'265'300	26'427'308	-1'342'302	-4.9	-504'310	-1.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
420.00	Zinsen von Bankkonto-korrenten	592'858	460'000	132'858	Anstelle von Festgeldern wurden vermehrt Geldmittel auf Kontokorrentkonti angelegt.
421.00	Zinsen von Festgeldanlagen	0	550'000	-550'000	Siehe Bemerkung zu Konto 420.00. Zudem lag das Zinsniveau tiefer als erwartet.
421.10	Zinsen aus diversen KK-Guthaben	45'303	100'000	-54'697	Bestand und Zinsniveau waren tiefer als im Budget angenommen.
422.00	Ertrag von Aktien und Anteil-scheinen	517'161	211'000	306'161	Unerwartete Sonderdividenden führten zu diesem Mehrertrag.
422.10	Zinsen auf Darlehen des Finanzvermögens	619'976	800'000	-180'024	Bestand und Zinsniveau waren geringer als im Budget angenommen.
422.20	Dividende Thurmed AG	300'000	520'000	-120'000	Die Dividende fiel geringer als erwartet aus.
497.27	Zins Nationalstrassenbau	1'619'004	2'078'000	-458'996	Das Zinsniveau war tiefer als erwartet.

7330 Verzinsung Passivkapitalien	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'339'921	19'196'800	20'434'821	-1'856'879	-9.7	-3'094'899	-15.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-17'339'921	-19'196'800	-20'434'821	-1'856'879	-9.7	-3'094'899	-15.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Gebühren und Abgaben auf Anleihen	20'900	1'050'000	-1'029'100	Die 2009 fällige Anleihe von 100 Mio. musste nicht erneuert werden.
321.00	Überbrückungskredite	0	345'000	-345'000	Es mussten keine kurzfristigen Kredite in Anspruch genommen werden.
322.00	Anlagen der kant. Ausgleichskasse	186'412	372'800	-186'388	Bestand und Zinsniveau waren tiefer als im Budget angenommen.

7340 Abschreibungen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	54'494'643	54'731'000	47'879'183	-236'357	-0.4	6'615'460	13.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-54'494'643	-54'731'000	-47'879'183	-236'357	-0.4	6'615'460	13.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
331.00/10	Abschreibungen				Die Investitionsbeiträge wurden zu 100 % abgeschrieben = 18.6 Mio. Der verbleibende Budgetkredit wurde für Abschreibungen auf den Eigeninvestitionen (Hochbauten) verwendet. Der Gesamtbetrag der Abschreibungen ist somit budgetkonform.

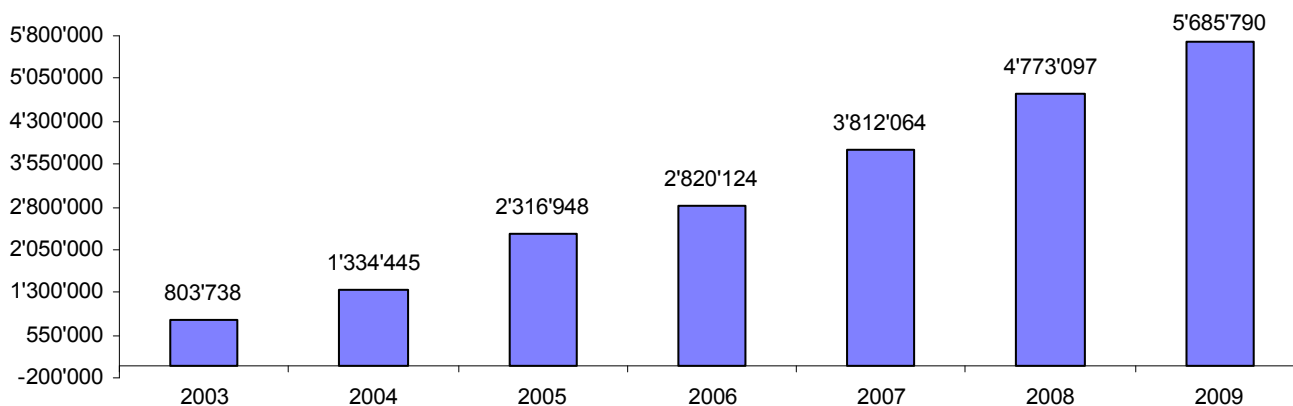
7350 Gewinnanteile und Regalien	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	857'852	780'000	820'072	77'852	10.0	37'780	4.6
Ertrag	70'804'260	72'380'000	67'412'945	-1'575'740	-2.2	3'391'315	5.0
Saldo	69'946'408	71'600'000	66'592'873	-1'653'592	-2.3	3'353'535	5.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
424.00	Aufwertungsgewinne	1'773'450	500'000	1'273'450	Im Rechnungsjahr wurde der Verkauf des Obstbaubetriebes Uttwil abgerechnet. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war der Verkaufspreis noch nicht bekannt.
426.00	Thurgauer Kantonalbank	18'000'000	20'000'000	2'000'000	Die Budgeterwartung war zu hoch.

7355 LSVA (Spezialfinanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	187'361	28'000	206'539	159'361	569.1	-19'178	-9.3
Einlage in Spezialfinanzierung	912'694	1'172'000	961'033	-259'306	-22.1	-48'339	-5.0
Ertrag	1'100'055	1'200'000	1'167'572	-99'945	-8.3	-67'517	-5.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.20	Beitrag an Sanierung Bahn- übergänge FWB	159'361	0	159'361	Zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds LSVA Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Finanzverwaltung hat den Leistungsauftrag erfüllt. Die Zielerreichung im Rahmen der Regierungsrichtlinien 2008-2012 ist auf Kurs.

Abweichungen Globalbudget

Die positive Abweichung gegenüber dem Globalbudget ist auf deutlich höhere Mieterträge zurückzuführen, die im Budget noch nicht enthalten waren. Der Mehrertrag ist zur Hauptsache auf die der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen verrechnete Raummiete von 1.25 Mio. Franken zurückzuführen. Im Gegenzug fällt auch der Liegenschaftenunterhalt gesamthaft etwas höher aus als veranschlagt.

Produktgruppe Finanz- und Rechnungswesen

■ Produkte: Rechnungslegung, Zahlungseingang/Verrechnungen, Kreditoren, Inkasso, Cash Management, Dienstleistungen an Dritte

Für die Umstellung auf das überarbeitete Harmonisierte Rechnungsmodell 2 - geplant mit dem Budget 2012 - wurden diverse konzeptionelle Vorarbeiten geleistet. In verschiedenen Projekten wurde die Systematisierung des Rechnungswesens mit definierten dezentralen Funktionen umgesetzt. Die verwaltungswelt einheitliche Rechnungswesen-Software wurde von der Version 2006 auf die Version 2009 migriert, was mit entsprechendem Vor- und Nachbearbeitungsaufwand verbunden war.

Produktgruppe Lohnverarbeitung

■ Produkte: Monatliche Lohnverarbeitung, Lohnverarbeitung Stundenlöhne, Lohnverarbeitung Dritte, Diverse Dienstleistungen

Die konsequente Deklaration der Dolmetscherentschädigungen führte zu einer namhaften Zunahme in der entsprechenden Empfängerkategorie. Die Vielzahl von Neueintritten und Ersterfassungen hatte einen beträchtlichen administrativen Aufwand zur Folge.

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Lohnempfänger im Monatslohn / Stundenlohn	4'439	4'348	4'552	4'326	4'559
Anzahl Entschädigungsempfänger Experten	1'826	1'592	1'495	1'639	2'057
Anzahl Lohnempfänger Berufsschulen	1'129	1'122	1'129	1'021	1'056
Anzahl Eintritte (Lohnsystem)	1'401	1'182	1'263	1'177	1'378
Anzahl Austritte (Lohnsystem)	950	1'998	1'189	842	1'111

Produktegruppe Planung und Controlling

- Produkte: Budget/Finanzplan, Beratung GFK, Betriebswirtschaftliche Beratung Ämter, Controlling, Versicherungswesen

Die Produktkosten liegen unter dem Budget 2009, aber auch leicht unter der Vorjahresrechnung. Der Ertrag resultiert aus Dozententätigkeiten. Schwerpunkte im Jahr 2009 bildeten das Projekt HRM 2 sowie die Neuorganisation des Versicherungswesens.

Produktegruppe Liegenschaftenverwaltung

- Produkte: Raumbeschaffung, Verwaltung Liegenschaften, Bewirtschaftung Grundeigentum Kanton, Parkplatzbewirtschaftung, Hausdienst

Neben dem Tagesgeschäft stellten die Präventivmassnahmen im Zusammenhang mit der pandemischen Grippe eine besondere Herausforderung dar. Mit der Zumietung des Staubeggtraktes der Firma Huber & Co. AG (heute Tamedia AG) konnte das dringend benötigte grosse Sitzungszimmer bereitgestellt werden. Im weiteren wurde von der gleichen Vermieterin ein Provisorium für die biometrische Ausweisstelle zugemietet. Die Gesamtzahl der Mietstandorte nahm um zwei auf 115 ab. Der durchschnittliche Mietpreis beträgt Fr. 178.--/m² (im Vorjahr Fr. 176.--/ m²).

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Finanz- u. Rechnungswesen					
Amtsstellen im Service-Mandant	1	Anzahl	72	73 ○	72
Bruttozinsaufwand	2	Im Verhältnis zum Gesamtaufwand	1.0 %	<1.5 % ✓	1.2 %
Nettozinsaufwand	3	Nettozinsaufwand im Verhältnis zum Ertrag	-2.2 %	<-1 % ✓	-1.3 %
PG Planung/Controlling					
Controllingbericht	6	2 x pro Jahr, Terminplan einhalten	erfüllt	2 x ✓	erfüllt
Budgetprozess	7	Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
Geschäftsbericht		Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
PG Liegenschaftenverwaltung					
Raumbeschaffung	8	m ² -Preis der zugemieteten Räumlichkeiten	178.00	< 170.00 ●	176.00

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7410-7425 Steuerverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

- Wahrung einer tiefen Steuerquote
- Senkung Gewinnsteuersatz juristische Personen

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7410 Steuerverwaltung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'352'738	18'333'500	17'101'280	19'238		1'251'458	
Ertrag	965'224	935'000	882'807	30'224		82'417	
Saldo KORE	-17'387'514	-17'398'500	-16'218'473	-10'986	-0.1	1'169'041	7.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-115'496				
Saldo LR	-17'387'514	-17'398'500	-16'333'969	-10'986	-0.1	1'053'545	6.5
Kostendeckungsgrad	5%	5%	5%				

PRODUKTEGRUPPEN

Natürliche Personen

Aufwand	9'315'421	9'385'590	8'750'981	-70'169		564'440	
Ertrag	275'195	280'000	327'792	-4'805		-52'597	
Saldo	-9'040'226	-9'105'590	-8'423'189	-65'364	-0.7	617'037	7.3
Kostendeckungsgrad	3%	3%	4%				

Juristische Personen

Aufwand	3'507'851	3'476'538	3'226'854	31'313		280'997	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-3'507'851	-3'476'538	-3'226'854	31'313	0.9	280'997	8.7
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Spezialsteuern

Aufwand	2'619'579	2'929'393	2'791'350	-309'814		-171'771	
Ertrag	31'393	35'000	36'586	-3'607		-5'193	
Saldo	-2'588'186	-2'894'393	-2'754'764	-306'207	-10.6	-166'578	-6.0
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Direkte Bundessteuer

Aufwand	2'248'212	1'867'852	1'688'424	380'360		559'788	
Ertrag	658'636	620'000	518'429	38'636		140'207	
Saldo	-1'589'576	-1'247'852	-1'169'995	341'724	27.4	419'581	35.9
Kostendeckungsgrad	29%	33%	31%				

Steuerrevisorat

Aufwand	661'675	674'127	643'671	-12'452		18'004	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-661'675	-674'127	-643'671	-12'452	-1.8	18'004	2.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0%	0 %				

Nicht-Globalbudget

7411 Staatssteuern	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'150'808	9'200'000	9'188'757	-49'192	-0.5	-37'949	-0.4
Ertrag	554'999'119	532'440'000	542'102'270	22'559'119	4.2	12'896'849	2.4
Saldo	545'848'311	523'240'000	532'913'513	22'608'311	4.3	12'934'798	2.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
352.00	Mitwirkungsentschädigung der Gemeinden	9'150'808	9'200'000	- 49'192	Die Gemeinden haben weniger veranlagt als budgetiert.
400.00	Einkommens- und Vermögenssteuern	497'687'956	460'000'000	37'687'956	Die Nachbezüge früherer Jahre sowie die Ansiedlung neuer Steuerpflichtiger führten zu einem um 8.2 % über dem Budget liegenden Steuerertrag.
400.10	QUEST für Leistungen an Personen im Ausland	167'313	240'000	- 72'687	Der Ertrag ist von der Rückforderung im Ausland ansässiger Personen abhängig.
400.11	Nachsteuern und Steuerbussen	4'534'609	2'200'000	2'334'609	Erfahrungsgemäss unterliegen die Nachsteuern und Steuerbussen grossen Schwankungen.
400.00	Gewinn- und Kapitalsteuern	52'609'242	70'000'000	- 17'390'758	Die Wirtschaftskrise führte bei den juristischen Personen zu einem Ertragseinbruch von knapp 25 %.

7421 Spezialsteuern	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	33'031'579	32'741'000	32'551'123	290'579	0.9	480'456	1.5
Ertrag	71'336'627	68'110'000	69'234'617	3'226'627	4.7	2'102'010	3.0
Saldo	38'305'048	35'369'000	36'683'494	2'936'048	8.3	1'621'554	4.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
340.00	Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuern	21'550'692	21'450'000	100'692	Die Gemeinden partizipieren mit 55 % an der Grundstückgewinnsteuer.
403.00	Grundstückgewinnsteuern	39'183'076	39'000'000	183'076	Der Grundstückgewinnsteuerertrag stagniert auf der budgetierten Höhe.
405.00	Erbschafts- und Schenkungssteuern	11'714'052	9'000'000	2'714'052	Einige grössere Vermögensübergänge führten zu einem ausserordentlich hohen Steuerertrag (30.2 % über Budget).

7423 Direkte Bundessteuern	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'842'546	17'837'000	19'842'545	2'005'546	11.2	1	0.0
Ertrag	288'827'739	288'600'000	286'060'485	227'739	0.1	2'767'254	1.0
Saldo	268'985'193	270'763'000	266'217'940	-1'777'807	-0.7	2'767'253	1.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
360.00	Beiträge interkant. Rahmenvereinbarung	0	4'000'000	- 4'000'000	Entgegen den Erwartungen mussten im Jahre 2009 keine Beiträge geleistet werden.
380.00	Schwankungsreserve NFA	16'000'000	10'000'000	6'000'000	Die NFA-Zahlen basieren auf dem Durchschnitt des Ressourcenpotentials der Jahre 2004 – 2006. Sobald die Jahre der Wirtschaftskrise zum Tragen kommen, wird insbesondere der Ressourcenausgleich von den Kantonen spürbar nachlassen. Die gebildete Reserve soll in jenen Jahren dann aufgelöst werden.
440.00	Anteil an der direkten Bundessteuer	48'984'783	48'000'000	984'783	Der budgetierte Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer wurde leicht übertroffen (+2.1 %).
445.10	Ressourcenausgleich von Bund	137'478'185	139'400'000	- 1'921'815	Der Ressourcenausgleich des Bundes liegt um 1.4 % unter den Vorgaben. Die Höhe ist durch den Kanton nicht beeinflussbar.
445.20	Ressourcenausgleich von Kantonen	98'636'991	97'600'000	1'036'991	Im Gegensatz zum Ressourcenausgleich vom Bund ist jener von den Kantonen um 1.1 % über dem Budget.

7425 Verrechnungssteuern	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	14'130'930	9'200'000	15'526'002	4'930'930	53.6	-1'395'072	-9.0
Saldo	14'130'930	9'200'000	15'526'002	4'930'930	53.6	-1'395'072	-9.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
440.00	Anteil an der Eidg. Verrechnungssteuer	14'130'930	9'200'000	4'930'930	Seit 2008 wird der Verrechnungssteueranteil nach Köpfen der Wohnbevölkerung aufgeteilt. Davon profitiert der Kanton Thurgau. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil rückläufig, was auf die aktuelle Zinssituation zurückzuführen ist.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Anteile am Staatssteuerertrag

in Mio. Franken	2005		2006		2007		2008		2009	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Natürliche Personen	433.1	87.3	446.5	86.4	488.2	87.3	478.7	88.8	497.9	90.4
Juristische Personen	62.8	12.7	70.2	13.6	71.0	12.7	60.1	11.2	52.6	9.6
Total	495.9	100	516.7	100	559.2	100	538.8	100	550.5	100

Steuerbussen

	2005	2006	2007	2008	2009
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	469	517	469	3'007	5'405
– Staatssteuerbetreffnis in Franken	2'967'846	1'289'586	771'264	3'186'642	4'534'609

Der Staatssteuerertrag 2009 konnte gegenüber dem Vorjahr um 2.2 % gesteigert werden, was bei der herrschenden Wirtschaftskrise sehr erfreulich ist. Besonders betroffen von der Wirtschaftskrise wurden die juristischen Personen, bei denen der Ertrag um 25 % einbrach. Bei den natürlichen Personen konnte ein Wachstum von 4 % erzielt werden.

Die Steuerbussen wurden im Jahre 2009 konsequent über die Steuerverwaltung bezogen. Der Bezugsaufwand der Bussen für Verletzung von Mitwirkungspflichten ist sehr zeitaufwendig und kostenintensiv. So mussten rund 60 % der Gebüssten gemahnt und insgesamt in 55 % aller Fälle eine Betreuung eingeleitet werden.

Abweichungen Globalbudget

Insgesamt wurde das Globalbudget 2009 um Fr. 10'986 unterschritten. Dies hat folgende Ursachen:

- Personalaufwand: - Der budgetierte Aufwand wurde um Fr. 111'000 unterschritten. Der Grund liegt in Vakanzen zu Beginn des Jahres 2009 sowie vorzeitiger Pensionierungen.
- Sachaufwand: - Die Betreuungskosten sind sprunghaft um rund Fr. 205'000 angestiegen. Dies ist mehrheitlich auf den Bezug der Steuerbussen zurückzuführen. Insgesamt wurden die Vorgaben um Fr. 218'600 überschritten.
- Umlagen Globalbudget: - Durch den verstärkten Einsatz des Steuererklärungsprogrammes Fisc (weniger Formarkosten) sowie den sparsamen Umgang mit Büromaterial und Büromobilen musste das Globalbudget mit rund Fr. 88'000 nicht ausgeschöpft werden.

Produktegruppe Natürliche Personen

■ Produkte: Veranlagung Natürliche Personen/Rückerstattung Verrechnungssteuer, Buchprüfungen, Quellensteuer

	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl Steuerpflichtige am Steuerregister (korrigiert 2008)	141'816	144'566	148'588	152'868 (150'888)	153'850
– Pendenzen in % der Steuerpflichtigen am Jahresende	16.5 %	17.4 %	18.3 %	16.4 %	20.0 %
– Durch die Gemeinden vorgenommene Veranlagungen	42'996	30'151	32'156	38'554	36'645

	2005	2006	2007	2008	2009
– Anzahl Quellensteuerpflichtige	13'132	14'700	16'841	18'977	19'306
– Anzahl AHV-Meldungen von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen	20'544	22'106	23'877	27'316	22'999
– Behandelte Rückerstattungsanträge für die Verrechnungssteuer	93'983	82'447	83'274	91'088	97'398
– Anträge auf pauschale Steueranrechnung	1'257	1'211	1'335	1'369	1'393
– Anträge zusätzlicher Steurrückbehalt USA	1'039	935	999	1'189	1'019
– Bestätigungen zuhanden ausländischer Steuerbehörden	965	942	937	761	656

Im Jahre 2008 wurde die Anzahl der Steuerpflichtigen um 1'980 Personen zu hoch ausgewiesen (falsche Meldungen von Gemeindesteuerämtern). Tatsächlich beträgt das Wachstum 2009 gegenüber 2008 nicht nur 982 Steuerpflichtige, sondern 2'962 Steuerpflichtige. Trotz der Wirtschaftskrise hat die Zahl der Quellensteuerpflichtigen um 1.7 % zugenommen.

Die Zielvorgabe von 82 % beim Veranlagungsstand wurde um 2 % verfehlt. Dies ist eine Folge der steten Überbelastung der Veranlagungspersonen.

Produktgruppe Juristische Personen

■ Produkt: Veranlagung Juristische Personen

	2005	2006	2007	2008	2009
Zu veranlagende Fälle total	9'329	9'324	9'784	10'251	10'669
- Davon:					
– Kapitalgesellschaften (AG, GmbH)	8'583	8'653	9'137	9'628	10'095
– Genossenschaften	571	534	524	497	255
– Übrige juristische Personen (Stiftungen, Vereine)	175	137	123	126	319
– Domizilrevisionen	476	394	398	413	383
– Nettozuwachs juristische Personen	242	-5	460	467	418
– Anzahl Dossiers pro Mitarbeiter (Durchschnitt)	790	790	815	854	889

Im Jahre 2009 hat der Bestand an im Kanton Thurgau primär steuerpflichtigen juristischen Personen um 386 zugenommen. Ebenfalls hat der Bestand an im Kanton Thurgau sekundär steuerpflichtigen juristischen Personen um 32 zugenommen, was einen Netto-Zuwachs gegenüber 2008 von 418 Gesellschaften oder 4 % ergibt. Der Pendenzenstand von 36.3 % liegt mit 2.3 Prozentpunkten über der Zielvorgabe.

Die Körperschaften werden ab 2009 unter „übrige juristische Personen“ und nicht mehr unter „Genossenschaften“ aufgeführt, was zu der ausgewiesenen Differenz führt.

Produktgruppe Spezialsteuern

■ Produkte: Erbschafts- und Schenkungssteuern, Grundstückgewinnsteuer, Liegenschaftensteuer, Liegenschaftenschätzung

<i>Erbschafts- und Schenkungssteuern</i>	2005	2006	2007	2008	2009
Verarbeitete Todesfallmeldungen	1'946	1'878	1'900	1'983	1'908
Erbschaftssteuerfälle	219	212	231	222	211
Schenkungssteuerfälle	98	52	65	69	73
Gesamtertrag in Franken	11'218'133	10'924'648	12'736'764	10'511'670	11'714'052

Der Erbschafts- und Schenkungssteuerertrag ist abhängig von einzelnen grösseren Vermögensübergängen. Er liegt im Bereich der Vorjahre.

<i>Grundstückgewinnsteuer</i>	2005	2006	2007	2008	2009
Definitive Veranlagungen	2'614	2'531	2'537	2'619	2'741
Steuerertrag	33'853'932	37'795'836	37'968'877	38'922'278	39'183'076
Anteil Gemeinden	18'619'663	20'787'710	20'882'882	21'407'253	21'550'692
Anteil Staat	15'234'269	17'008'126	17'085'995	17'585'025	17'632'384

Der Liegenschaftshandel hat sich auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt. Der Steuerertrag ist lediglich noch um 0.7 % gestiegen.

<i>Liegenschaftsteuer</i>	2005	2006	2007	2008	2009
Steuerertrag	18'559'055	18'891'858	19'266'024	19'796'546	20'424'301
Anteil Gemeinden	10'207'480	10'390'522	10'596'313	10'888'100	11'233'366
Anteil Staat	8'351'575	8'501'336	8'669'711	8'908'446	9'190'935
Eröffnete Liegenschaftsteuerrechnungen	62'731	63'467	64'112	64'806	65'808

Die rege Bautätigkeit im Kanton sowie die Neuschätzungen der Liegenschaften liessen den Steuerertrag um 3.2 % ansteigen.

<i>Liegenschaftenschätzung</i>	2005	2006	2007	2008	2009
– Im EDV-System verwaltete Grundstücke	146'498	150'094	153'280	156'395	159'130
– Total Verkehrswert und Ertragswert in Milliarden Fr.	37.8	38.5	39.6	40.9	42.3
– Ausgelöste Schätzungsgeschäfte	5'384	5'866	6'690	6'639	7'659
– Anzahl Einsprachen	116	256	245	293	364
– Anzahl Rekurse	3	5	0	1	8
– Verarbeitete Mutationsmeldungen der Grundbuchämter	7'942	7'125	6592	7'025	6'811

Die im System geführten Liegenschaften haben im Jahre 2009, wie bereits in den Vorjahren, wieder um rund 3'000 Einheiten zugenommen. Dies ist auf die Bildung von Stockwerkeigentum sowie auf Parzellenteilungen zurückzuführen.

Produktegruppe Direkte Bundessteuer

■ Produkt: Bezug Direkte Bundessteuer

<i>Veranlagung (Anzahl Fälle)</i>	2005	2006	2007	2008	2009
Natürliche Personen	130'124	132'018	134'089	136'402	138'661
Juristische Personen	7'168	7'418	7'768	8'084	8'593
Kapitalabfindungen	4'966	5'028	5'776	6'345	6'348
Nachsteuern und Bussen	557	557	676	777	645

Die Anzahl der Bundessteuerpflichtigen hat wiederum zugenommen (+2'768 Personen oder +1.9 %). Entsprechend konnte auch der kantonale Anteil an der direkten Bundessteuer gesteigert werden.

<i>Steuerbezug (Anzahl Fälle)</i>	2005	2006	2007	2008	2009
– Mahnungen	25'958	21'153	20'330	21'290	21'287
– Betreibungs- und Pfändungsbegehren	9'195	9'014	9'062	9'371	9'497
– Verwertungsbegehren	81	58	49	56	60
– Rechtsöffnungsbegehren	207	182	215	203	193
– Forderungseingaben in Konkursen und Nachlässen	145	112	127	182	201

Die Zahlungsmoral der Steuerpflichtigen hat sich im Jahre 2009 nicht verbessert. So mussten wiederum knapp 15 % der Steuerpflichtigen gemahnt und anschliessend rund 44 % davon betrieben werden. Demzufolge sind die Betreuungskosten und die Bezugsaufwendungen hoch. Eine Besserung ist in nächster Zeit nicht erkennbar.

<i>Erlassgesuche</i>	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen 1. Januar	72	82	74	55	47
Neueingänge	212	157	140	129	108
Total zu erledigen	284	239	214	184	155
davon erledigt:					
– Gutgeheissen	132	89	94	85	56
– Teilweise gutgeheissen	3	1	-	3	-
– Abgewiesen	64	65	55	38	34
– Abgeschrieben	3	10	10	11	14
Total erledigt	202	165	159	137	104
Pendenzen 31. Dezember	82	74	55	47	51

Die Zahl der Erlassgesuche hat wider Erwarten abgenommen.

Produktgruppe Steuerrevisorat

■ Produkte: Revision Gemeindesteuerämter, Stundung und Erlass

	Erlasse	Stundungen	Rekurse gegen Gemeindeentscheide
Pendenzen 1. Januar	6	1	1
Eingänge	125	203	41
Total zu erledigen	131	204	42
davon erledigt:			
– Nicht eingetreten	26	26	2
– Gutgeheissen	21	69	4
– Teilweise gutgeheissen	5	44	6
– Abgewiesen	64	54	16
– Abgeschrieben	8	5	11
Total erledigt	124	198	39
Pendenzen 31. Dezember	7	6	3

Entgegen dem Trend beim Bundessteuerbezug haben sowohl die Gesuche um Steuererlass (+22 %) als auch jene für Stundung (+16 %) bei den durch die Steuerverwaltung zu entscheidenden Fällen zugenommen. Die Wirtschaftskrise wird die Zahlungsprobleme weiter verschärfen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Natürliche Personen					
Veranlagung NP/Rückerstattung Verrechnungssteuer	1	Veranlagung laufende Periode	80.0 %	82 % ○	83.6 %
PG Juristische Personen					
Veranlagung Jurist. Personen	2	Pendenzen in % der Steuerpflichtigen	36.3 %	34 % ○	37.0 %
	3	Domizilrevisionen	383	450 ○	413
PG Spezialsteuern					
	4	Veranlagungen Erbschafts- und Schenkungssteuern	284	270 ✓	291
	5	Veranlagungen Grundstückgew.steuer	2'741	2'600 ✓	2'619
PG Steuerrevisorat					
	6	Domizilrevisionen	59	55 ✓	55

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Die Vorgabe von 82 % definitiv veranlagten Steuerpflichtigen wurde knapp nicht erreicht. Dies ist einerseits auf die Zunahme der Steuerpflichtigen und andererseits auf die verminderte Veranlagungstätigkeit der Gemeinden zurückzuführen.
- 2/ 3 Damit die Zielvorgabe von 34 % einigermaßen erfüllt werden konnte, mussten die Domizilrevisionen auf ein absolutes Minimum herunter gefahren werden. Mit dem aktuellen Personalbestand kann der gesetzliche Auftrag mittelfristig nicht mehr erfüllt werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7510-7515 Fürsorgeamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

(Punkt 5.6.5.7. Öffentliche Sozialhilfe)

- Es ist ein neues Abgeltungsmodell für die Behinderteneinrichtungen umzusetzen, das sich am individuellen Betreuungsbedarf der Bewohner und Bewohnerinnen orientiert.
Die Direktorinnen und Direktoren der SODK-Ost-Kantone und Zürich haben sich dazu entschieden, ein in den Grundzügen abgestimmtes Vorgehen zu finden. Zu lösen sind unter anderem: Finanzierungsumsetzung mit Pauschalen, Handhabung der Investitionsbeiträge, Anreizsysteme, Benchmark, Reservenbildung. Angesichts dieser zahlreichen offenen Fragen wird die Einführung des neuen Abgeltungsmodells nicht schon – wie geplant – im 2011, sondern voraussichtlich frühestens im Jahr 2012 erfolgen können.
- Es ist bei der Anwendung des Sozialhilfegesetzes der Wissenstransfer zwischen Kanton und Gemeinden sowie unter den Gemeinden zu fördern.
Zur Förderung des Wissenstransfers zwischen Kanton und Gemeinden überarbeitete das Fürsorgeamt seine Homepage grundlegend, nahm neue Dokumente zum Herunterladen innerhalb dieses elektronischen Angebots auf und gestaltete das Antragsformular für Beiträge an stationäre Aufenthalte (§ 21a SHG) um. Darüber hinaus erweiterte das Fürsorgeamt sein Angebot bei den Weiterbildungskursen um einen News-Kurs sowie ein Angebot an Methodik/Didaktik.
- Es sind Regelungen zur Handhabung der Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen zu erlassen.
Das Fürsorgeamt erliess Richtlinien zur Handhabung der Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen, die das Departement für Finanzen und Soziales mit Entscheid vom 8. April 2009 genehmigte. Die Richtlinien sind auf der Homepage des Fürsorgeamtes abrufbar.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7510 Fürsorgeamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'230'957	11'347'400	10'883'271	883'557		1'347'686	
Ertrag	11'533'328	9'652'500	10'831'152	1'880'828		702'176	
Saldo KORE	-697'629	-1'694'900	-52'119	-997'271	-58.8	645'510	1238.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-35'182				
Saldo LR	-697'629	-1'694'900	-87'301	-997'271	-58.8	610'328	699.1
Kostendeckungsgrad	94%	85%	100%				

PRODUKTEGRUPPEN

Asylwesen							
Aufwand	7'024'015	5'289'695	5'536'320	1'734'320		1'487'695	
Ertrag	7'464'556	4'641'000	6'546'732	2'823'556		917'824	
Saldo	440'541	-648'695	1'010'412	-1'089'236	-167.9	-569'871	-56.4
Kostendeckungsgrad	106%	88%	118%				
Sozialhilfewesen/Heimwesen							
Aufwand	5'206'942	6'057'705	5'346'951	-850'763		-140'009	
Ertrag	4'068'772	5'011'500	4'284'420	-942'728		-215'648	
Saldo	-1'138'170	-1'046'205	-1'062'531	91'965	8.8	75'639	7.1
Kostendeckungsgrad	78%	83%	80%				

Nicht-Globalbudget

7515 Staatsbeiträge	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	82'497'801	82'437'700	81'830'502	60'101	0.1	667'299	0.8
Ertrag	23'149'000	23'149'000	23'200'000	0	0.0	-51'000	-0.2
Saldo	-59'348'801	-59'288'700	-58'630'502	60'101	0.1	718'299	1.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
7515. 362.00	Beiträge an stationäre Aufenthalte	-1'228'580	-1'000'000	-228'580	Die Abweichung ergab sich aus einem nicht vorhersehbaren und daher nicht budgetierbaren Anstieg von Platzierungen in kostenintensiven Kinder- und Jugendheimen.
7515. 362.20	Lastenausgleich anerkannte Flüchtlinge	-183'863	-400'000	216'137	Der Aufwand der Gemeinden für Flüchtlinge ist ausschlaggebend für die Höhe des Lastenausgleichs. Massgebend sind die Anzahl Personen und deren wirtschaftliche Selbstständigkeit. Der Betrag ist daher nur schwer vorhersehbar.
7515. 364.20	Kriseninterventionsplätze Behinderter	-371'160	-300'000	-71'160	Der nur schwierig zu veranschlagende Bedarf für die Kriseninterventionsplätze wurde im Berichtsjahr überschritten.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Abweichungen Globalbudget**

Der budgetierte Aufwandüberschuss KORE von Fr. 1'694'900 fiel um Fr. 997'272 tiefer aus, woraus insgesamt ein Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung von Fr. 697'628 resultiert. Zurückzuführen ist diese deutliche Verbesserung im Wesentlichen auf die Position „Globalpauschale“, die der Kanton Thurgau vom Bund erhält. Je nach Anzahl Betroffener und Verfahrensstand fliessen Abgeltungen für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung sowie für Flüchtlinge, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge, Staatenlose, vorläufig aufgenommene Staatenlose und Schutzbedürftige mit Aufenthaltsbewilligung. Mit dieser Globalpauschale sind seitens des Bundes sämtliche Sozialhilfeleistungen abgegolten. Bislang erfolgte eine transitorische Abgrenzung dieser Gelder, worauf künftig aus Praktikabilitätsgründen verzichtet wird. Gesamthaft erreichte das Fürsorgeamt einen Kostendeckungsgrad von 94 %. Die Produktegruppe Asylwesen erzielte mit einem Kostendeckungsgrad von 106 % einen um 12 Prozentpunkte tieferen, die Produktegruppe Sozialhilfwesen/Heimwesen mit einem solchen von 78 % einen um 2 Prozentpunkte tieferen Wert als im Jahr 2008.

Produktegruppe Asylwesen

- Produkte: Dienstleistungen für Durchgangsheime, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen Flüchtlingsdienste

Allgemeines

Im Jahre 2009 haben 16'005 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt (2008: 16'606). Gegenüber dem Vorjahr 2008 kam es damit zu einer Abnahme von 601 Personen oder um rund 3.6 %. Das Bundesamt für Migration wies dem Kanton Thurgau insgesamt 409 Personen zu (2008: 216). Von diesen wurden 115 Personen direkt ab Empfangszentrum ausgeschafft (2008: 9). Die effektiven Zuweisungen haben dadurch erneut stark zugenommen. Dies führte zu angespannten Platzverhältnissen in den Durchgangsheimen. Ebenfalls schwierig gestaltete sich weiterhin die Suche nach geeigneten Unterkunftsöglichkeiten für ausreisepflichtige Personen des Asylrechts. Eine ehemalige Bauleiterbaracke in Schwaderloh (Gemeinde Kemmental), die mit kleineren baulichen Massnahmen für die Bedürfnisse dieser betroffenen Personengruppe hergerichtet werden konnte, erfüllte ihren Zweck und zeitigte die gewünschte Wirkung. Der grösste Teil der dort untergebrachten ausreisepflichtigen Personen beschaffte sich innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit die nötigen Papiere für die Ausreise und verliess die Schweiz ordnungsgemäss. Aus baurechtlichen Erwägungen muss die Nutzung dieser Baute aber künftig wieder unterbleiben. Die Suche nach anderen geeigneten Unterkunftsöglichkeiten geht weiter.

Bestand	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Durchgangsheime	115 Personen	118 Personen	105 Personen	259 Personen	233 Personen
Gemeinden	487 Personen	428 Personen	368 Personen	93 Personen	239 Personen
Total	602 Personen	546 Personen	473 Personen	352 Personen	472 Personen

Personen mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid (NEE)

Im Berichtsjahr ersuchten 20 Personen neu um Nothilfe, die nach einem rechtskräftigen NEE das Empfangszentrum des Bundes verlassen hatten. Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid darf die Nothilfe nicht an die aktive Mitarbeit bei der Papierbeschaffung geknüpft werden, weshalb Personen mit einem rechtskräftigen NEE die Nothilfe dennoch erhalten.

Dienstleistungen Durchgangsheime

Die durchschnittliche Auslastung aller fünf Durchgangsheime an den Standorten Amriswil, Frauenfeld, Romanshorn, Sirnach und Weinfelden lag 2009 bei 99 %, was inklusive der Nothilfe beantragenden Personen (NEE) insgesamt 81'007 Übernachtungen entspricht.

Dienstleistungen für Gemeinden

Das Fürsorgeamt hat im Jahr 2009 den Thurgauer Gemeinden 197 Personen zugewiesen (2008: keine Personen).

Dienstleistungen für Flüchtlingsdienste

Der Verein Thurgauer Flüchtlingsdienst betreute per 31.12.2009 27 Dossiers (2008: 21 Dossiers). Von den anerkannten Flüchtlingen sind ungefähr 14.3 % finanziell unabhängig, 78.6 % sind voll unterstützungsbedürftig und etwa 7.1 % teilunterstützungsbedürftig.

Produktegruppe Sozialhilfewesen/Heimwesen

■ Produkte: Dienstleistungen für Kantone, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen für Organisationen, Interkantonale Heimvereinbarung, Weiterbildung, Dienstleistungen für stationäre Einrichtungen

Weiterbildung

Das Fürsorgeamt führte je dreitägige Grundkurse Weiterbildung im Sozialversicherungsrecht sowie Alimentenbevorschussung und Inkasso durch. Im Lehrgang „Sachbearbeiter/-in im gesetzlichen Sozialbereich“ bestritt das Amt verschiedene Lehrstoffmodule. Neu ins Kursangebot der Weiterbildung aufgenommen wurden ein News-Kurs sowie ein Kurs in Methodik und Didaktik.

Heimwesen

Im Rahmen der Umsetzung der NFA konnten das Konzept über die künftige Finanzierung der Betriebsbeiträge an die Einrichtungen sowie weitere Vorgaben, wie die Behindertenbetreuung im Kanton ausgestaltet sein soll, in den wesentlichen Zügen erstellt werden. Das Konzept ist noch dem Bund zur Genehmigung einzureichen. Zu den erwähnten Vorgaben gehören unter anderem gesetzliche Anpassungen sowie Richtlinien zu Bau- und Einrichtungsbeiträgen des Kantons wie auch Anpassungen der Betriebsbewilligungsrichtlinien. Zur Verbesserung des Informationsgehaltes wurde die Homepage zum Heimwesen überarbeitet und erweitert.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Asylwesen					
1.1 DL für Durchgangsheime	1	Einfordern der Monitoringdaten	Vorgabe erfüllt	Innert 10 Tagen	✓ kein Ergebnis
	2	Einfordern der Jahresrechnung	Vorgabe erfüllt	Fristgerecht Umbuchung	✓ Vorgabe erfüllt
	3	Visitationsbericht	teilweise	Mind. 1 Visitation jährlich	○ kein Visitationsbericht
	4	Eingabe der Daten, Mutationen Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓ Vorgabe erfüllt
	5	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Bearbeitung / Weiterleitung 4-5 mal jährlich	✓ Vorgabe erfüllt
1.2 DL für Gemeinden	6	Quartalsabrechnungen	Vorgabe erfüllt	Weiterleitung innerhalb von 60 Tagen	✓ Vorgabe erfüllt
	7	Eingegangene Daten Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓ Vorgabe erfüllt
	8	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Bearbeitung / Weiterleitung 4-5 mal jährlich	✓ Vorgabe erfüllt
1.3 DL für Flüchtlingsdienste	06A	Quartalsabrechnungen	Vorgabe erfüllt	Weiterleitung innerhalb von 60 Tagen	✓ kein Ergebnis
	07A	Eingegangene Daten Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓ kein Ergebnis
	08A	Eingegangene Informationen, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Je nach Bedarf	✓ kein Ergebnis

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
PG Sozialhilfewesen/ Heimwesen					
2.1 DL für Kantone	9	Anzahl Anträge (ZUG)	98.53 %	In 1 Monat bearbeitet	✓ Vorgabe erfüllt (95.58 %)
	10	Anzahl Anzeigen / Mahnungen	Vorgabe erfüllt	In 1 Woche bearbeitet	✓ Vorgabe erfüllt
2.2 DL für Gemeinden	11	Feedback Ratsuchende, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt	Reklamationen analysiert, tel. Anfragen tagfertig, pro Quartal 1 Rundschreiben	✓ Vorgabe erfüllt
	12	Sozialhilfestatistik	Per 30. Juli erfüllt	Per 30. Juli, Kriterien erfüllt	✓ Per 30. Juli Kriterien erfüllt
2.4 Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)	13	Gesuche IVSE	Kein Ergebnis	In Bearbeitung	● Vorgabe erfüllt
2.5 Weiterbildung	14	Anzahl Kurse, Bedürfniserhebung	4 Angebote durchgeführt	Mindestens 3 Angebote	✓ 4 Angebote durchgeführt
2.6 DL für stationäre Einrichtungen	15	Bedarfsplanung: Konzept, Einhaltung der Vorgaben innerhalb Übergangsregelung 2008-2010 des BSV	95 %	Vorgaben einbehalten	✓ 96 % Belegung
	16	Platzierung	8 Platzierungen	i.R. Bedarfsplanung	✓ 6 Schwerstbehinderte und Verhaltensauffällige erhielten einen Platz
	17	Anzahl Visitationen, Visitationsberichte	6 durchgeführt	Jährlich 10-15 Visitationen, bedarfsorientiert	○ 6 durchgeführt
	18	Orientierungsveranstaltungen / Rundschreiben / Homepage	Anstelle von Veranstaltungen: Informationen über ausführliche Rundschreiben weitergegeben	1 Veranstaltung	✓ Gegenüber den SODK-Ost-Kantonen wurde in 2 Veranstaltungen der neueste Stand ASBB vermittelt
	19	Anzahl Gesuche/Anträge an DFS	8 Baugesuche behandelt	1. Kontaktaufnahme innerhalb von 2 Wochen, einfaches Verfahren innerhalb von 3 Monaten, kompliziertes innerhalb eines Jahres	✓ 10 Baugesuche behandelt
	20	Anzahl Gesuche, Richtlinien SHG (Heimbewilligungen)	1 Bewilligung widerrufen, keine neuen Bewilligungen erteilt, hingegen 4 befristete Bewilligungen erneuert	Bei Vorliegen vollständiger Unterlagen: Entscheid innerhalb von 3 Monaten	✓ 2 Bewilligungsverfahren an die Hand genommen, noch nicht abgeschlossen, 3 Gesuchsteller in verschiedenen Gesprächen beraten, aber Gesuchsteller traten zurück

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

BFM = Bundesamt für Migration / RS = Rundschreiben

Nr. Kommentar

- 3 Die intensive Suche nach neuen Unterkunftsmöglichkeiten band sehr grosse personelle Ressourcen, weshalb das gesetzte Ziel nur teilweise zu erreichen war.
- 13 Die Evaluation eines sinnvollen und aussagekräftigen Indikators ist im Gange.
- 17 Die Umsetzung der NFA band die personellen Ressourcen im Heimwesen des FSO in weiten Bereichen, was eine vollständige Erreichung der geplanten Aufsichtsbesuche erneut verunmöglichte. Geplant ist, diesen Mangel mit zusätzlichen personellen Ressourcen zu beheben.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7510 Fürsorgeamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	7'506'754	6'866'700	3'342'041	640'054	9.3	4'164'714	124.6
Einnahmen		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-7'506'754	-6'866'700	-3'342'041	640'054	9.3	4'164'714	124.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
7510. 565.19	Brüggli Werkstätten, Romanshorn	-3'765'544	-950'000	-2'815'544	Im mehrjährigen Bauprojekt kam es zu Mehrkosten. Aufgrund des Übergangs der finanziellen Zuständigkeit vom BSV auf die Kantone im Rahmen der NFA (2008) ist neu nur noch der Kanton Thurgau für Projektänderungen nach 2008 und nicht mehr wie bisher der Bund sowie andere Kantone für diese Mitfinanzierungsart von Bauprojekten zuständig.
7510. 565.20	Sozialtherapeutische Werkst. Besmerhuus, Kreuzlingen	0	-500'000	500'000	Wegen Einsparungen aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Einrichtung konnte das Bauprojekt nicht wie geplant im Jahr 2009 realisiert werden.
7510. 565.28	Kleine Investitionen	-65'018	-200'000	134'982	„Kleine Mehrkosten“, die nicht in den einzelnen Investitionsbudgets der Einrichtungen Platz haben, werden jeweils über diese Position bezahlt. Weil diverse Bauprojekte in den Einrichtungen nicht abgeschlossen werden konnten, fiel auch der Umfang dieser „kleinen Investitionen“ geringer als budgetiert aus.
7510. 565.40	Einrichtungsbeiträge Werkst./ Wohnheime	-614'995	-2'100'000	1'485'005	Diverse Werkstätten hatten zwar eine Anschaffung neuer Maschinen angemeldet, aber aus verschiedenen Gründen dann nicht durchgeführt, was zu einer positiven Abweichung führte.

7531-7550 Gesundheitsamt / Kantonsapotheker / Kantonsarzt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Starke Stellung im Wettbewerb:

Im Rahmen der Sicherstellung einer ausreichenden Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung gemäss Verfassungsauftrag waren die kantonalen Einrichtungen bis an die Kapazitätsgrenzen ausgelastet und es konnte mit der Planung der Erweiterung und des Umbaus zentraler Einheiten des Kantonsspitals Münsterlingen begonnen werden (OPS, IPS, Gebärbereich und Lobby). In der psychiatrischen Versorgung wird weiterhin mit Modellprojekten die ambulante Behandlung gestärkt. Die thurmed AG hat die private Venenklinik in Kreuzlingen übernommen und so deren weitere Existenz gesichert. Gemäss Versorgungsbericht des Kantons Zürich erbrachten die Thurgauer Rehabilitationskliniken je nach Fachgebiet 8 - 17 % der von Zürcherinnen und Zürchern beanspruchten Pflage tage. Im Projekt Spitalplanung 2012 wurden die Vorarbeiten für den zu erstellenden Versorgungsbericht geleistet.

Demografische Entwicklung:

Die Überarbeitung des kantonalen Alterskonzeptes als Basis für die Ausgestaltung der Angebote und Alterskonzepte der Gemeinden wurde angegangen. Der Grosse Rat hat zwei Änderungen des Gesundheitsgesetzes bezüglich Patientenrechte zugestimmt: Die Patientenverfügung wird neu aufgenommen und Palliative Care wurde umfassend formuliert. Weiter wurde der Auftrag zur Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes Palliative Care Thurgau erteilt. Die Vernetzung der Institutionen im Gesundheitswesen als Teil des Projektes „Elektronischer Führer des Gesundheits- und Sozialwesens“ wurde weiter präzisiert. Bericht und Gesetzesentwurf zur kantonalen Umsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung wurden erstellt (siehe Alter, Pflegeheime und Spitex).

Gesundheit und Prävention:

Mit der Erstellung des Konzeptes „Gesundheitsförderung Thurgau“ konnte die Grundlage für eine langfristige Strategie für die Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten (Leitsätze und Gesundheitsziele) im Kanton Thurgau festgelegt werden. Die strategischen Zielsetzungen im Bereich der Gesundheitsförderung („Durchimpfung“, Projekt „Bündnis gegen Depression“, „Gesundes Körpergewicht“) konnten mit Projekten angegangen werden.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'398'346	2'435'600	2'242'542	-37'254		155'804	
Ertrag	108'570	89'000	149'993	19'570		-41'423	
Saldo KORE	-2'289'776	-2'346'600	-2'092'549	-56'824	-2.4	197'227	9.4
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-14'511		-7'097				
Saldo LR	-2'304'287	-2'346'600	-2'092'549	-42'313	-1.8	211'738	10.1
Kostendeckungsgrad	5%	4%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

DL Gesundheitsamt

Aufwand	1'216'090	1'231'935	1'212'748	-15'845		3'342	
Ertrag	8'950	8'000	10'393	950		-1'443	
Saldo	-1'207'140	-1'223'935	-1'202'355	-16'795	-1.4	4'785	0.4
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

DL Kantonsapotheker

Aufwand	94'707	91'165	81'119	3'542		13'588	
Ertrag	18'800	15'000	18'800	3'800		0	
Saldo	-75'907	-76'165	-62'319	-258	-0.3	13'588	21.8
Kostendeckungsgrad	20%	16%	23%				

DL Kantonsarzt

Aufwand	1'087'549	1'112'500	948'675	-24'951		138'874	
Ertrag	80'820	66'000	120'800	14'820		-39'980	
Saldo	-1'006'729	-1'046'500	-827'875	-39'771	-3.8	178'854	21.6
Kostendeckungsgrad	7%	6%	13%				

Nicht-Globalbudget

7536 Beiträge Gesundheit GA	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	109'002'561	128'527'000	106'205'816	-19'524'439	-15.2	2'796'745	2.6
Ertrag	76'144'719	79'995'000	75'498'944	-3'850'281	-4.8	645'775	0.9
Saldo	-32'857'842	-48'532'000	-30'706'872	-15'674'158	-32.3	2'150'970	7.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00	Staatsbeitrag an Prämienverbilligung KK	31'510'706	46'900'000	-15'389'293	Die Ausschöpfung wurde aufgrund weiter rückläufiger Bezügerzahlen nicht erreicht. Die Rechnung wurde zudem durch letztmalige ausserordentliche Beiträge des Bundes auf Rechtsbasis vor NFA entlastet und die steigende Einwohnerzahl führte zu höheren Bundesbeiträgen, siehe 470.00
365.20	Verwaltungskosten IPV	1'347'136	1'632'000	-284'864	Durch die rückläufigen Bezügerzahlen reduzierte sich auch der Verwaltungsaufwand
375.00	Bundesbeitrag an Prämienverbilligung KK	60'389'365	56'545'000	3'844'365	Siehe Begründung zu 470.00
375.10	Gemeindebeitrag für Prämienverbilligung KK	15'755'353	23'450'000	-7'694'646	Siehe Begründung zu 365.00, Gemeindebeitrag ist 50% des Staatsbeitrages
470.00	Bundesbeitrag für Prämienverbilligung KK	60'389'365	56'545'000	3'844'365	Höhere Versicherungszahl im TG führte zu höheren Bundesbeiträgen
472.00	Gemeindebeitrag für Prämienverbilligung KK	15'755'353	23'450'000	-7'694'646	Siehe Begründung zu 365.00

7537 Beiträge Gesundheit KAZ	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'108'037	15'078'000	15'006'138	3'030'037	20.1	3'101'899	20.7
Ertrag	1'197'986	150'000	955'000	1'047'986	698.7	242'986	25.4
Saldo	-16'910'051	-14'928'000	-14'051'138	1'982'051	13.3	2'858'913	20.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.10	Staatsbeitrag an Vorsorgemassnahmen	563'292	450'000	113'292	Sonderaufwand Impfkation H1N1 Fr. 115'000
365.11	Notfall-Rettungswesen	304'879	353'000	-48'120	Nicht angeschaffte Ausrüstung für Notärzte
365.12	Staatsbeitrag an med. bed. ausserkantonale Hospitalisationen	13'526'813	11'500'000	2'026'813	Erhöhte Anzahl Hospitalisationen und schwere Fälle

7538 Beiträge GA an Organisationen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	453'050	411'000	440'869	42'050	10.2	12'181	2.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-453'050	-411'000	-440'869	42'050	10.2	12'181	2.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.30	Div. Beiträge an Org. im Gesundheitswesen	100'866	61'000	39'866	Einmaliger Projektbeitrag an Tagesheim in der Altersbetreuung von Fr. 35'000

7539 Beiträge KAZ an Organisationen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	311'093	342'000	336'262	-30'907	-9.0	-25'169	-7.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-311'093	-342'000	-336'262	-30'907	-9.0	-25'169	-7.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.30	Div. Beiträge an Org. im Gesundheitswesen	101'092	132'000	-30'907	Weniger Gesuche für Betriebsbeiträge / Fr. 12'000 bei DFS für interkantonale Vereinbarung hochspezialisierte Medizin belastet

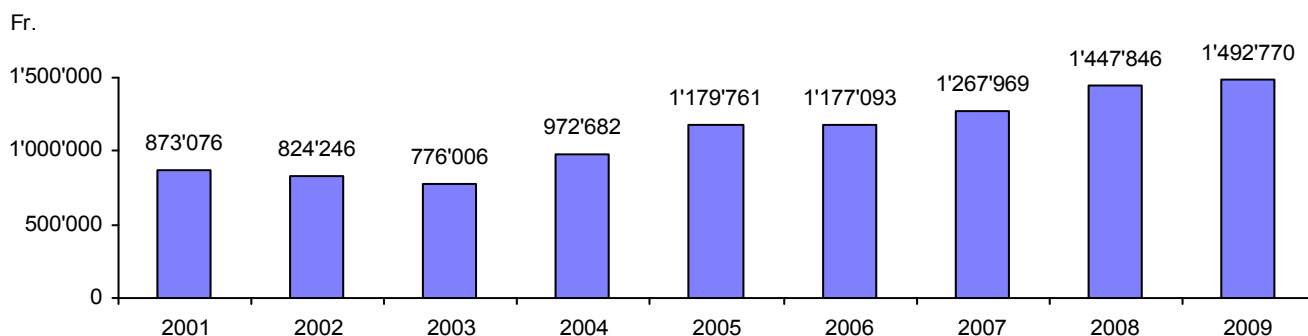
7541 Beiträge GA an Spitäler und Institutionen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	125'486'587	127'555'000	118'883'849	-2'068'413	-1.6	6'602'738	5.6
Ertrag	13'037'450	13'064'000	12'435'850	-26'550	-0.2	601'600	4.8
Saldo	-112'449'137	-114'491'000	-106'447'999	-2'041'863	-1.8	6'001'138	5.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.30	Beiträge Übergangs- und Langzeitpflege	0	2'000'000	-2'000'000	Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung wurde vom Bundesrat auf 1. Januar 2011 verschoben.

7550 Verwendung des Alkoholzehntels (Spez.finanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	836'455	1'115'000	665'555	-278'545	-25.0	170'900	25.7
Einlage in Spezialfinanzierung	44'925	0	179'876	44'925	0.0	-134'952	-75.0
Ertrag	881'379	809'000	845'431	72'379	8.9	35'948	4.3
Entnahme aus Spezialfinanzierung		306'000	0	-306'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
365.00- 365.12	Verwendung KAZD des Alkoholzehntels	836'454	1'115'000	-278'546	Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden oder den Kriterien genügten

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für die Verwendung des Alkoholzehntels Stand jeweils am 31.12.



7560 Spielsucht (Spez.finanzierung)	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	40'060	100'000	2'500	-59'940	-59.9	37'560	1502.4
Einlage in Spezialfinanzierung	51'691	0	125'934	51'691	0.0	-74'243	-59.0
Ertrag	91'751	50'000	128'434	41'751	83.5	-36'683	-28.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung		50'000	0	-50'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
7560	Spielsucht Fonds				
365.00- 365.10	Verwendung KAZD des Fond für die Bekämpfung der Spielsucht	40'060	80'000	-39'940	Weniger Projekte und tiefere Ausgaben in der Anfangsphase als angenommen

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Gesundheitsamt (GA), Kantonsärztlicher Dienst (KAZD) und Kantonsapotheker (KAP) haben den Leistungsauftrag erfüllt. Besonderen ausserordentlichen Einsatz forderte die pandemische Grippe H1N1; Aufgaben wie medizinisches Berufsregister, Berufsausübungsbewilligungen, Spitalplanung erhielten dadurch Verzögerungen, die im 2010 aufgeholt werden sollen.

Abweichungen Globalbudget

Trotz weiterer Steigerung der Leistungen und ausserordentlichen Aufgaben konnte das Globalbudget über alle drei Produktgruppen eingehalten werden. Mehraufwendungen im Service Center konnten durch Minderausgaben bei Sachaufwand und Honoraren kompensiert werden.

Produktgruppe Gesundheitsamt

■ Produkt: Spitalversorgung; Finanzielle Leistungen an Institutionen und Organisationen; Informationsdienste und Beratungen; Individuelle Prämienverbilligung; Versicherungspflicht; Alter, Pflegeheim und Spitex

Spitalversorgung

Am 21. Dezember 2007 hat das eidgenössische Parlament die Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) im Bereich der Spitalfinanzierung verabschiedet. Aufgrund dieser Gesetzesänderungen, die per 1. Januar 2009 in Kraft getreten sind, ist gesamtschweizerisch per 1. Januar 2012 eine neue Spitalfinanzierung basierend auf leistungsorientierten Fallpauschalen (SwissDRG) einzuführen. Die neuen Regelungen sehen vor, dass die Kantone neu auch Privatspitäler mit Leistungsaufträgen im Grundversicherungsbe- reich mitfinanzieren müssen. Im Weiteren hat der Gesetzgeber die gesamtschweizerische Spitalwahlfreiheit per 1. Januar 2012 eingeführt. Im Hinblick auf die Einführung dieser grundlegenden Änderungen hat der Regierungsrat entschieden, die kantonale Spitalplanung aus dem Jahr 1998 zu überarbeiten. Dazu hat er eine Projektgruppe eingesetzt und Eckwerte für die Spitalplanung 2012 erlassen. Die Grundlagen und insbesondere die Berechnung der zukünftigen Inanspruchnahme wurden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (OBSAN) erarbeitet und die Vernehmlassung eines Versorgungsberichts für das Jahr 2010 vorbereitet.

Staatsbeiträge an Spitäler

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid

Seit 1998 besteht mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid ein Vertrag, demgemäss ein Investitionsbeitrag geleistet wird. Die Höhe dieses Investitionsbeitrages lag im Jahr 2009 unverändert bei 3.4 Mio. Franken.

	2005	2006	2007	2008	2009
Thurgauer Patientinnen und Patienten (Austritte)	483	492	480	466	533
Pflegetage	24'069	26'958	24'877	25'943	28'160
davon Tagesklinik Säge (Austritte)		27	38	41	36
davon Tagesklinik Säge (Pflegetage)		1'321	2'150	2'305	2'260

Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen

Beim Ostschweizerischen Kinderspital St. Gallen gehört der Kanton Thurgau zu den Trägern. Der Kantonsbeitrag basiert auf der Belegung durch Kinder aus unserem Kanton sowie der Defizitbeteiligung.

	2005	2006	2007	2008	2009
Thurgauer Patientinnen und Patienten (Austritte)	479	543	589	588	570
Pflegetage	3'641	3'792	4'443	4'213	4'019

Spital Thurgau AG (STGAG)

Gestützt auf § 5 des Gesetzes über den Verbund der kantonalen Krankenanstalten vom 10. Februar 1999 hat der Regierungsrat mit der Spital Thurgau AG einen Rahmenvertrag mit Wirkung ab 1. Januar 2000 abgeschlossen. Darin sind die zu erbringenden Leistungen, die Finanzierungsgrundlagen sowie das Nutzungsverhältnis von Liegenschaften geregelt.

Unter diesen Rahmenbedingungen hat der Kanton seine Eigentümer- und Mitfinanzierfunktion auf einer neuen Basis wahrzunehmen. Nach wie vor ist er für die Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung zuständig, die mit einem entsprechenden Leistungsauftrag an die Spital Thurgau AG im Rahmenkontrakt sichergestellt wird. Der Kanton beteiligt sich als Eigentümer und Mitfinanzierer gemäss den Sozialversicherungsge- setzen des Bundes an den Aufwendungen der Spital Thurgau AG im Rahmen der leistungsorientierten Finan- zierung. Für das Jahr 2009 ist der Rahmenkontrakt vom 24. Juni 2008 massgebend.

LEISTUNGSDATEN Ohne Säuglinge	Medizin	Chirurgie	Frauen- klinik/ Pädiatrie	Total Akut	Psych.	KJPD	TKK Reha	Total STG
STATIONÄR ALLGEMEIN (alle, Wohnort TG)								
Anzahl Pflēgetage								
IST 2001	45'143	55'749	27'115	128'007	75'284	3'994	9'313	216'598
IST 2002	44'742	53'519	28'912	127'173	79'191	4'129	10'024	220'517
IST 2003	45'265	54'775	28'230	128'270	81'449	4'115	11'094	224'928
IST 2004	46'075	56'068	27'734	129'517	82'164	4'856	10'733	227'270
IST 2005	46'274	53'695	25'957	125'926	82'878	5'494	10'296	224'594
IST 2006	47'033	53'759	26'351	127'143	82'145	5'083	10'821	225'192
IST 2007	48'954	53'956	25'414	128'324	84'269	5'355	11'849	229'797
IST 2008	49'804	53'404	25'769	128'977	82'894	5'073	12'707	229'651
IST 2009	50'299	54'472	25'239	130'010	81'959	5'417	12'874	230'260
STATIONÄR PRIVAT (alle)								
Anzahl Pflēgetage								
IST 2001	10'397	14'022	7'376	31'795			4'119	35'914
IST 2002	10'363	13'137	6'646	30'146			3'632	33'778
IST 2003	10'418	12'530	6'452	29'400			3'801	33'201
IST 2004	10'630	11'935	6'675	29'240			3'924	33'164
IST 2005	10'635	11'864	5'937	28'436			2'788	31'224
IST 2006	10'865	11'644	4'781	27'290			2'800	30'090
IST 2007	11'206	12'201	4'652	28'059			3'703	31'762
IST 2008	12'061	12'388	4'995	29'444			3'950	33'394
IST 2009	11'412	11'833	4'862	28'107			3'731	31'838
STATIONÄR ALLGEMEIN (KVG; Wohnort TG)								
Anzahl Fälle								
IST 2002*	4'042	5'153	3'749	12'943				
IST 2003*	4'071	5'358	3'697	13'126				
IST 2004*	4'514	5'738	3'734	13'986				
IST 2005*	4'500	5'911	3'602	14'013				
IST 2006*	4'478	6'082	3'694	14'254				
IST 2007*	4'983	6'087	3'596	14'666				
IST 2008*	5'189	6'112	3'621	14'922				
IST 2009*	5'386	6'323	3'797	15'506				

* ohne interne Verlegungen und Rehospitalisationen innert 10 Tagen

Individuelle Prämienverbilligung

Personen in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen wird seit 1996 eine individuelle Prämienverbilligung (IPV) zur Minderung des finanziellen Aufwandes für die obligatorische Krankenversicherung ausgerichtet. Der Vollzug liegt im Wesentlichen in der Verantwortung der Gemeinden. Das Handbuch „Prämienverbilligung“ des Gesundheitsamtes, in elektronischer und Papierform vorhanden, dient als Grundlage für eine einheitliche Praxis. Als Voraussetzung für den Anspruch auf IPV gilt, dass die Person am 1. Januar des jeweiligen Jahres ihren steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt im Kanton Thurgau hat oder während eines Teils des Jahres als Kurzaufenthalterin oder Kurzaufenthalter, Grenzgängerin oder Grenzgänger im Kanton Thurgau angemeldet ist und in der Schweiz gemäss KVG obligatorisch grundversichert ist. Im Ausland wohnhafte nicht erwerbstätige Familienangehörige von IPV-berechtigten Niedergelassenen, Grenzgängerinnen und Grenzgängern, Jahresaufenthalterinnen und Jahresaufenthaltern, Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern mit Schweizer-, EG- oder EFTA-Staatsbürgerschaft haben Anspruch, sofern sie in der Schweiz gemäss KVG zum Abschluss der Grundversicherung verpflichtet sind. 54'000 Anträge wurden im Jahre 2009 (Jahr 2008: 53'500) versandt. Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) haben ab Eintritt in die EL Anrecht auf eine vom Eidgenössischen Departement des Innern festgelegte Prämienverbilligung. Die IPV wird diesen Personen automatisch mit der monatlichen EL-Rente ausbezahlt. Im Jahre 2009 waren dies 7'200 Versicherte (Jahr 2008: 6'900 Personen). Insgesamt wurden die Daten von 94'800 IPV-bezugsberechtigten Personen (Jahr 2008: 98'400) bearbeitet. Der Bundesanteil an IPV-Geldern im Rahmen des neuen Finanzausgleiches stellt auf die Versicherungszahlen ab und betrug 52.84 %. Ausserordentlich konnten für 2009 CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 5.2 Mio.) an Bundesgeldern einfließen. Dieses Geld resultierte aus einer Saldoübertragung nach der Rechtssituation vor NFA. Insgesamt lag der Bundesanteil somit bei 56.09 %. Der Bundesanteil 2008 inklusive der ausserordentlichen Bundesmittel betrug 58.05 %. Die Differenz zwischen den Gesamtaufwendungen und den Bundesgeldern wird jeweils zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel durch die Gemeinden finanziert. Die Prämiensteigerung für Erwachsene betrug für das Jahr 2009 durchschnittlich 2.5 % (Jahr 2008: 0.1 %).

Versicherungspflicht

Die Einhaltung der Versicherungspflicht ist durch die Wohnsitzgemeinde zu gewährleisten. Kommt die Person der gesetzlichen Pflicht zum Abschluss der Grundversicherung in der Schweiz nicht nach, erfolgt nach ordentlichem Aufforderungsablauf eine Zuweisung zu einem Krankenversicherer. Im Jahre 2009 war dies in 92 Fällen erforderlich (Jahr 2008: 107). Von 30 Personen wurde nachträglich ein Versicherungsausweis eines Krankenversicherers erbracht und die Zwangszuweisung hinfällig. Abschliessend war die Zuweisung in 62 Fällen. Das vom Gesundheitsamt zur Hilfestellung in physischer und elektronischer Form geschaffene Handbuch „Versicherungspflicht“ erleichtert die Praxis und die einheitliche Anwendung der Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen durch die Gemeinden.

Der Regierungsrat verabschiedete im Jahr 2007 ein Massnahmenpaket zum Vorgehen bei im Kanton wohnhaften Personen mit Prämienausständen, für die der Krankenversicherer im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung eine Leistungssperre verfügt hat. Kernstück der Massnahme bildet die auf den 1. November 2007 geschaffene Applikation Datenpool. Durch die Krankenkassenkontrollstellen der Gemeinden werden im Datenpool Versicherte mit einem verfügten Leistungsaufschub aufgenommen. Am 31. Dezember 2009 waren 5'726 Personen mit aktiven Leistungsaufschüben im Datenpool aufgenommen. Für die Applikation zugriffsberechtigt sind die Gemeinden und Spitäler sowie jene Medizinalpersonen, die Verordnungen zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ausstellen dürfen.

Alter, Pflegeheime und Spitex

Es wurden zahlreiche Auskünfte und Informationen zu Altersfragen an Einzelpersonen, Institutionen und Gemeinden erteilt. Es bestehen zudem kontinuierlich Kontakte mit mehreren in der Altersarbeit tätigen Organisationen wie Pro Senectute, Alzheimervereinigung, Spitex, Krebsliga und SRK zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Aus der Zukunftskonferenz „Seelische Gesundheit im Alter“, die von der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen und dem Gesundheitsamt im 2007 als gemeinsames Projekt realisiert wurde, wird zurzeit ein Projekt unter Mitwirkung des Gesundheitsamtes weiter bearbeitet.

Bei den für das Ressort Alter zuständigen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern wurde an der jährlichen Veranstaltung die „Drehscheibe Höfe“ vorgestellt, ein Zusammenschluss der ambulanten Dienste zur nachhaltigen Entwicklung und Unterstützung einer verbesserten Koordination der Dienstleistungsangebote im Gesundheitswesen und zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure auf der strategischen wie auch operativen Ebene in der Region Höfe, einem Bezirk des Kantons Schwyz. Teile dieses Modells könnten für einzelne Regionen im Kanton Thurgau wegweisend sein. Um eine breite Streuung dieser Informationen im Kanton zu erreichen, wurde das Projekt auch bei den Gemeindeammännern, beim Spitex Verband und bei CURAVIVA präsentiert. Für Betreuungspersonen im ambulanten und stationären Bereich wurde eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Gewalt in der Arbeit mit alten Menschen“ durchgeführt, an der rund 130 Personen teilnahmen.

Nachdem seit der Erstellung des Alterskonzeptes zehn Jahre vergangen sind, wurde eine Überarbeitung fällig. Diese wurde zusammen mit einer Arbeitsgruppe in Angriff genommen; die Erneuerung soll im 2010 abgeschlossen werden. Die Pflegeheimplanung gemäss KVG ist Teil der Überarbeitung.

Um die Erfüllung der Spitex-Richtlinien, die am 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt wurden, in den entsprechenden Organisationen überprüfen zu können, wurde die Erstellung eines Aufsichtskonzeptes in Auftrag gegeben. Es soll im Herbst 2010 in Kraft gesetzt werden.

Das Bundesgesetz zur Neuordnung der Pflegefinanzierung wurde am 13. Juni 2008 verabschiedet. Neu geregelt wird im Rahmen des KVG im Wesentlichen die Finanzierung der Pflegeleistungen, die durch Spitexorganisationen, von selbständigen Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern sowie von Pflegeheimen erbracht werden. Die kantonale Gesetzesrevision soll überdies genutzt werden, um die gesetzlichen Grundlagen in Bezug auf das Angebot und die Finanzierung aller Pflegeleistungen zu präzisieren und die Zuständigkeiten von Gemeinden und Kanton zu klären. Für Personen, die wegen Krankheit, Mutterschaft, Unfall oder Behinderung nicht in der Lage sind, ihren Haushalt selbständig zu führen, werden die Hilfe und Betreuung zu Hause präzisiert (hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen der Spitex inklusive Entlastungsdienste, Fahrdienst und Mahlzeitendienst). Die vorbereitenden Arbeiten zur kantonalen Umsetzung verlangten von Gesundheitsamt und Rechtsdienst DFS einen grossen Ressourceneinsatz. Zudem sind alle Pflegeheime, Spitexorganisationen und Gemeinden von der Revision betroffen und müssen sich mit der komplexen Thematik auseinandersetzen.

Finanzielle Leistungen an Institutionen und Organisationen

Die finanziellen Leistungen an Institutionen und Organisationen werden aufgrund der bereits in den Vorjahren gültigen Richtlinien entrichtet. Die verschiedenen kleinen Solidaritätsbeiträge an Verbände und Vereine dokumentieren die Anerkennung der Arbeit von Organisationen, die im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe bzw. der Freiwilligenarbeit wertvolle Dienste leisten. Zudem wurden Beiträge aufgrund des NFA geleistet.

Informationsdienst, Bewilligungen, Pflegeheim- und Spitalliste, Tarifvereinbarungen

Das Gesundheitsamt und der Kantonsärztliche Dienst bilden die Anlaufstelle für Fragen der Fachpersonen, Gemeinden und der Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die am meisten beanspruchten Informationen betreffen im Gesundheitsamt folgende Themen: Krankenkassenwechsel, Prämienverbilligung, Versicherungspflicht sowie Altersfragen und Fragen in Zusammenhang mit der Aufsicht von Heimen und Spitexorganisationen.

Spitäler, Pflegeheime und Spitexorganisationen benötigen für die Tätigkeit eine Zulassungsbewilligung und unterstehen der Aufsicht durch das Gesundheitsamt und den Kantonsärztlichen Dienst. Die Pflegeheimliste wurde dreimal angepasst. Für 8 Pflegeheime wurde die Bettenobergrenze für innerkantonale Bewohnerinnen und Bewohner erhöht, damit sind im Kanton 2'822 Betten mit Berechtigung zur Abrechnung mit den Versicherungen gemäss KVG verfügbar. Die Spitalliste wurde nicht angepasst.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 33 Änderungen von Bewilligungen (Jahr 2008: 39) durchgeführt und 1 neue Betriebsbewilligung (Jahr 2008: 5) ausgestellt. Diese betrafen 20 Heime (Jahr 2008: 27), 4 Kliniken (Jahr 2008: 2) und 7 Spitex-Organisationen (Jahr 2008: 15).

5 Tarifverträge (Jahr 2008: 12) wurden 2009 genehmigt und zusätzlich stellten sich weitere Tarifrfragen.

Produktegruppe Kantonsapotheker

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen; Heilmittelkontrolle; Betäubungsmittelkontrolle; Klinische Versuche mit Heilmittel

Berufs- und Betriebsbewilligungen

Im Jahre 2009 wurden 14 (Jahr 2008: 16) Berufsausübungsbewilligungen für Apotheker und Apothekerinnen erteilt. Zehn (Jahr 2008: 9) Antragsteller hatten ein ausländisches Diplom. Am 31. Dezember 2009 gab es im Kanton Thurgau 25 (Jahr 2008: 25) öffentliche Apotheken und 23 (Jahr 2008: 21) Drogerien.

31 (Jahr 2008: 30) Unternehmen besaßen am 31. Dezember 2009 eine Herstellungsbewilligung oder eine Grosshandelsbewilligung für Arzneimittel. 16 dieser Betriebe wurden routinemässig einer Inspektion unterzogen. Die Versandapotheke Zur Rose AG in Frauenfeld wird analog zu den Grosshandelsfirmen inspiziert.

Am 31.12.2009 waren 18 Alters- und Pflegeheime sowie 12 Spitäler und Kliniken pharmazeutisch durch einen Konsiliarapotheker oder eine -apothekerin betreut. Zur Nutzung von Synergien ist CURAVIVA Thurgau eine Partnerschaft mit dem Institut für Spitalpharmazie der Spital Thurgau AG eingegangen. Ende 2009 wurden 6 Alters- und Pflegeheime durch das Institut pharmazeutisch betreut und versorgt.

Heilmittelkontrolle

21 (Jahr 2008: 39) Arzneimittel und 86 (Jahr 2008: 91) Medizinprodukte wurden wegen Qualitätsproblemen vom Markt zurückgerufen. 43 (Jahr 2008: 20) Personen mit Domizil im Kanton Thurgau wurden beim Versuch zur illegalen Einfuhr von nicht zugelassenen Arzneimitteln (z.B. Dopingmittel, Erektionstherapeutika etc.) erfasst. Die bei der Einfuhr sichergestellten Arzneimittel wurden in der Regel vernichtet. Die missbräuchliche Verwendung von psychotropen Arzneimitteln, die der Betäubungsmittelgesetzgebung unterstellt sind, nimmt ständig zu. Mit 7 (Jahr 2008: 3) Cavete-Schreiben wurden die öffentlichen Apotheken vor unerlaubten Beschaffungsversuchen durch suchtgefährdete Personen gewarnt.

Zur Aufnahme in das Medizinalberuferegister werden seit anfangs 2009 Apothekerinnen und Apotheker mit einer neuen Berufsausübungsbewilligung dem BAG gemeldet.

Die Logistik der Impfstoffe während der Grippepandemie H1N1 wurde mit Vereinbarungen mit dem Ärzte-Grossisten Zur Rose AG und mit dem Institut für Spitalpharmazie problemlos sichergestellt. Dank einer einfachen Organisation und einer feinmaschigen Überwachung der Impfstoffkontingente für die Ärzte konnten ab 9. November 2009 sämtliche Impfwillige im Kanton ohne Einschränkung durch Hausärzte oder in den öffentlichen Impfzentren der Kantonsspitäler geimpft werden. Insgesamt sind während der Impfkampagne 30'000 Dosen des Impfstoffes (entsprechend einem Bevölkerungsanteil von 12.8 %) ausgeliefert worden.

Betäubungsmittelkontrolle

Zur Kontrolle des Betäubungsmittelverkehrs wurden 443 (Jahr 2008: 397) nummerierte, persönliche BM-Rezeptgarnituren (d.h. 11'075 Betäubungsmittelrezepte) an Ärzte und Ärztinnen im Kanton Thurgau herausgegeben.

11 (Jahr 2008: 28) Landwirte mussten verzeigt werden, da sie Hanfsorten angepflanzt hatten, die nicht dem Sortenkatalog des Bundesamtes für Landwirtschaft entsprachen.

Zwei Landwirte haben den Anbau von Hanf mit einem niedrigeren Gehalt als 0.3 % THC deklariert. Zur Erntezeit wurde der Gehalt an THC des angebauten Hanfs vom Kantonsapotheker überprüft.

Klinische Versuche und Heilmittel

Die Ethikkommission des Kantons Thurgau bewilligte im Jahr 2009 19 (Jahr 2008: 14) klinische Versuche, die

zumeist in Spitälern angelaufen sind. Zu aktuell laufenden Studien gingen der Ethikkommission 84 (Jahr 2008: 76) Meldungen zu Studienänderungen oder unerwarteten Zwischenfällen ein. Neben den eigentlichen Studien registrierte die Ethikkommission zudem die Durchführung von 30 (Jahr 2008: 26) Praxiserfahrungsberichten.

Es wurden 16 Stellungnahmen und Mitberichte zu arzneimittelpolitischen Vorlagen von Bund oder Kanton verfasst.

Produktgruppe Kantonsarzt

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen, Gesundheitsförderung; Notfall- und Rettungswesen; Kostengutsprachen; Medizinische Versorgung; Informationsdienst

Berufs- und Betriebsbewilligungen

Im Jahre 2009 wurden für folgende Berufe des Gesundheitswesens Berufsausübungsbewilligungen und Betriebsbewilligungen erteilt:

Beruf	2005	2006	2007	2008	2009
Arzt, Ärztin selbständig	24	20	16	26	23
Arzt, Ärztin unselbständig	138	117	100	174	135
Zahnarzt, Zahnärztin selbständig	7	0	6	4	3
Zahnarzt, Zahnärztin unselbständig	9	3	7	8	9
Anästhesist, Anästhesistin	0	0	0	0	1
Augenoptiker, Augenoptikerin	3	1	0	1	1
Chiropraktiker, Chiropraktorin	0	0	0	0	1
Dentalhygieniker, Dentalhygienikerin	1	0	0	0	0
Ergotherapeut, Ergotherapeutin	1	0	6	1	3
Podologe, Podologin	1	4	1	1	0
Pflegefachmann, Pflegefachfrau	10	8	11	16	14
Ernährungsberater, Ernährungsberaterin	0	0	1	0	1
Gemeindeschwester, Gemeindepflegerin, Mütterberatungsschwester	0	0	0	0	1
Hebamme	3	2	1	3	5
Medizinischer Masseur, Masseurin	5	1	0	2	0
Naturheilpraktiker, Naturheilpraktikerin	4	2	1	36	8
Osteopathen				2	1
Physiotherapeut, Physiotherapeutin	11	11	7	6	7
Psychotherapeut, Psychotherapeutin	2	1	4	5	4
Zahntechniker	1	2	0	0	0
Zahnprothetiker, Zahnprothetikerin	0	0	0	1	2
Klinischer Logopäde, Logopädin	0	0	1	1	0
Rettungssanitäter, Rettungssanitäterin		1	0	1	0
Rettungsdienste		1	0	0	0
Total	225	175	164	289	219

Die Berufsausübungsbewilligungen für unselbständige Ärztinnen und Ärzte sind gegenüber dem letzten Jahr zurückgegangen. Es handelt sich vor allem um Stellen an den Spitälern. Nach einem Anstieg im Jahr 2008 sind die Zahlen wieder auf dem Niveau der Jahre 2004 und 2005.

Im Jahre 2008 wurden die Bedingungen der Berufsausübungsbewilligungen für Naturheilpraktiker und Naturheilpraktikerinnen geändert. Dies führte 2009 zu einem deutlichen Anstieg der Bewilligungen.

Gesundheitsförderung

Konzept Gesundheitsförderung Thurgau: Die Kommission hat den Auftrag des Regierungsrates zur Erarbeitung eines kantonalen Gesundheitsförderungskonzepts erfüllt und ein Konzept vorgelegt, das mit einer langfristigen Strategie die Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten durch kantonale Leitsätze und Gesundheitsziele koordiniert.

Der Gemeindezweckverband „Perspektive Thurgau“ hat das erste Betriebsjahr hinter sich und konnte die wichtigsten Reorganisationsziele erreichen (Betriebskonzept, Führungsgrundsätze, Kompetenzbereiche, Zuständigkeiten, Reporting). Die Umsetzung der Reorganisation auf operativer Ebene erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hohes Mass an Flexibilität und Belastungstoleranz, gilt es doch gleichzeitig den Leistungskatalog im Bereich Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung zu erfüllen. Die Einsitznahme des kantonsärztlichen Dienstes im Vorstand sichert die Kommunikation und unterstreicht damit die Gesundheitsförderung als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden.

Im kantonalen Aktionsprogramm (KAP) gesundes Körpergewicht „Thurgau bewegt“ kam es nach einem guten Start im ersten Jahr zu Verzögerungen. Trotzdem konnten die Meilensteine eingehalten und die Mittel von Gesundheitsförderung Schweiz ausgelöst werden. Es konnten erste Aktivitäten auf allen Ebenen verzeichnet werden. Zehn Modulprojekte wurden begonnen, eines ist bereits abgeschlossen.

Das Bündnis gegen Depression, vom Regierungsrat als Projekt über drei Jahre lanciert, will mit Massnahmen der Aufklärung, Weiterbildung und Unterstützung für Betroffene und Angehörige dazu beitragen, dass die Krankheit Depression weniger stigmatisiert, früher erkannt und optimal behandelt wird. Die im November durchgeführte Aktionswoche (Abendveranstaltungen, Theater, Referate, Podiumsdiskussionen) stiess auf grosses Interesse. Mit gezielter Weiterbildung in den Qualitätszirkeln der Hausärzte wird der grossen Bedeutung der Früherkennung und der Schlüsselstellung des Hausarztes Rechnung getragen.

Psychiatrieplanung: Im März 2009 wird der kantonsärztliche Dienst mit der Projektleitung „Psychiatrieplanung Thurgau 2012“ im Rahmen der Spitalplanung 2012 beauftragt. Das Projekt soll in enger Zusammenarbeit mit der Psychiatriekommission durchgeführt werden. Am 30. November 2009 konnte das Vorprojekt dem Chef des Departementes für Finanzen und Soziales zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Psychiatrieplanung gestaltet sich als sehr komplex, da diverse Schnittstellen zu Erziehungswesen, Justiz, Fürsorge, Vormundschaft, niedergelassener Ärzteschaft, Spitex, zur Wirtschaft (erster bis dritter Arbeitsmarkt), aber auch zu den stationären Institutionen, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und zu verschiedenen Heimen geklärt werden müssen.

Alkoholzehntel: Der Bundesbeitrag fiel höher aus als erwartet, gleichzeitig waren die Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden resp. den Kriterien genügen konnten. Dies hat zur Folge, dass anstelle einer Entnahme eine Einlage von Fr. 44'924 in den Fonds erfolgte. Der Fondsbestand per 31. Dezember 2009 beträgt Fr. 1'492'770.

Spielsucht: Mittels erfolgreicher interkantonaler Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone konnten eine Helpline und Website für Spielsüchtige, Angehörige und Interessierte eingerichtet werden. Der Aufbau dieses Angebots sowie die Betreuung der Helpline erfolgt durch die „Perspektive Thurgau“. Der Fondsbestand per 31. Dezember 2009 beträgt Fr. 177'623.

Pandemische Grippe H1N1: Im April 2009 begann in Mexiko die rasante Ausbreitung des pandemischen Virus H1N1. Die Auswirkungen auf die Schweiz waren nicht vorhersehbar. Die Behörden von Bund und Kantonen bereiteten sich gemäss den Pandemieplänen vor. Dies waren die Umsetzungen von Surveillance, Kontaktmanagement, Hygienekonzepten, Massnahmen zur persönlichen Expositionsprophylaxe, Massnahmen in Betrieben, kantonalen und kommunalen Verwaltungen sowie Vorbereitung von Impfzentren und Durchführung der Impfkation in den Arztpraxen und den beiden Kantonsspitalern. Die Pandemie verlief glücklicherweise milde, die vorbereiteten Massnahmen mussten nicht alle umgesetzt werden. Im Kanton Thurgau wurde ca. 12.8 % der Bevölkerung geimpft. Auf Anfang 2010 konnten die angeordneten Massnahmen aufgehoben werden. Es gilt nun, auf allen Ebenen die Konsequenzen zu ziehen und die Pandemiepläne auch auf nicht gefährliche Pandemien anzupassen.

Infektionskrankheiten

Infektionskrankheit	2005	2006	2007	2008	2009
Bakterielle Hirnhautentzündung	2	1	2	1	3
Frühsommerhirnhautentzündung (Virus)	24	24	17	14	25
Hepatitis-A (epidem. Leberentzündung)	1	5	4	6	7
Hepatitis-B	31	48	34	38	39
Hepatitis-C	55	91	65	82	55
HIV-Infektion	6	4	4	7	7
Tuberkulose	29	37	17	17	22
Salmonellen (Salmonella paratyphi)	1	10	5	4	0
Tularämie	0	0	1	0	0
Campylobakter (Darminfektion)	169	152	150	245	229
Lues		9	12	11	5
Gonorrhöe (Tripper)	13	16	20	24	21
Chlamydia trachomatis	119	135	136	184	192
Malaria	1	5	2	3	2
Masern	1	2	16	29	7

Im Berichtsjahr haben die Maserninfektionen im Thurgau wieder abgenommen. Dies besagt nicht, dass betreffend Durchimpfung der Thurgauer Jugend die Ziele erfüllt sind. Die Maserninfektionen kommen wellenförmig, die Anstrengungen im Sinne einer nahezu vollständigen Durchimpfung der Jugend sind aufrecht zu erhalten. Der Trend der Zunahme bei den Geschlechtskrankheiten hat sich abgeflacht, einzig die Chlamydien sind nochmals leicht angestiegen. Etwas beunruhigend ist der erneute Anstieg bei der Frühsommerhirnhautentzündung

(Zecken). Die Bevölkerung im Kanton Thurgau ist erneut aufzufordern, sich impfen zu lassen. Das gesamte Kantonsgebiet gilt als Endemiegebiet. Zugenommen haben auch die Lungenentzündungen mit Pneumokokken. Dies betrifft vor allem die ältere Generation, insbesondere jene, die durch Rauchen bronchitisgeschädigte Lungen haben. Im Rahmen der europäischen Impfwache wird zur Pneumokokkenimpfung der Thurgauerinnen und Thurgauer ab 60 Jahren aufgerufen.

Notfall- und Rettungswesen

Sanitätsnotrufzentrale 144

Grund des Anrufes	2006	2007	2008	2009
Auskunft medizinisch	14'345	15'555	15'928	15'492
Sekundärtransport	1'491	1'333	1'529	1'724
Sturz / Absturz	676	1'007	1'009	1'167
Bewusstlosigkeit / Synkope	495	647	614	600
Verkehrsunfall	453	484	427	419
Anforderung Rettungsmittel	503	391	238	206
Kranke Person	249	384	544	757
Herzbeschwerden	196	382	372	386
Atembeschwerden	255	373	342	380
Bauchschmerzen	215	289	289	272
Schlaganfall	320	250	265	244
Verletzung	322	239	219	196
Überdosis / Vergiftung	206	235	247	282
Pflegenotfall	290	208	202	196
Test	231	174	187	99
Untersuchung	66	150	118	102
Brustschmerzen	318	147	205	140
Psychiatrischer Notfall	169	145	137	141
Krampfanfall	96	134	158	190
Blutung / Wunde	127	125	144	132
Rückenschmerzen medizinisch	104	109	126	112
Unklares Geschehen	40	77	177	264
Arbeitsunfall	62	65	45	52
Allergie	25	49	46	72
Brand	71	49	58	38
Blutzuckerentgleisung	49	42	48	44
Kreislauf- / Atemstillstand	32	40	42	56
Kopfschmerzen	16	23	21	28
Schwangerschaftsnotfall	24	15	21	24
Verbrechen / Überfall	1	9	6	5
Stich- / Schussverletzung	6	8	6	4
Verbrennungen	12	4	7	4
Ersticken	3	3	3	3
Stromunfall	0	3	1	4
Augenprobleme / -verletzungen	17	2	2	0
Tierbiss / -angriff	6	2	2	1
Ertrinken / Tauchunfall	11	1	1	4
Hitze- / Kälteprobleme	19	1	1	0
Inhalationstrauma	1	1	0	1
Grossereignis > 12	2	0	0	0
Übrige (Fehlansrufe, Scherzanrufe, Weginfo Partner)	3'077	2'854	2'136	1'550
Total Notrufe SNZ 144	24'601	26'009	25'923	25'391
Telefonate Disponenten (nicht über SNZ 144)	k.A.	19'110	18'352	17'632

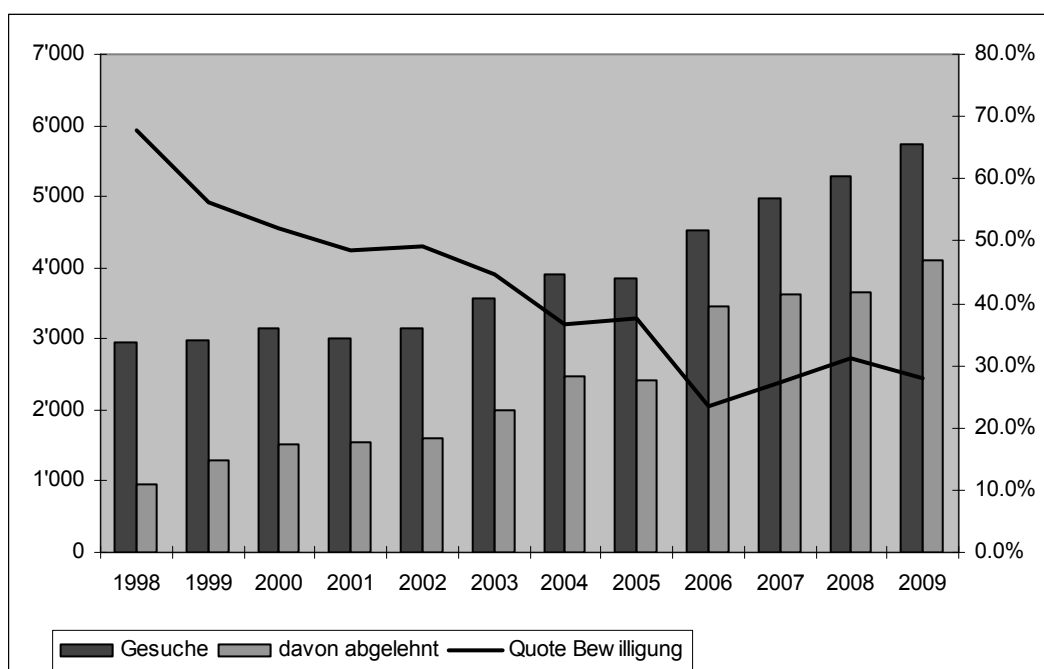
Nach einem Anstieg der Gesamtzahl der Notrufe im Jahre 2007, ist ab dem Jahre 2008 kein weiterer Anstieg mehr zu vermerken. Erfreulich ist der Rückgang der Fehl- und Scherzanrufe. Der Rückgang der Totalanrufe ist auf diese Entwicklung zurückzuführen. Die Nummer 144 ist bekannt und etabliert. Sie ersetzt auch immer mehr den Auskunftsdienst der Arztpraxen in den Abend- und Nachtzeiten. Dies beweist der Anstieg der Auskunft an Kranke von 249 im Jahr 2006 auf 757 im Berichtsjahr. Die am Telefon der SNZ 144 triagierenden Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter bieten je nach Situation den zuständigen Notfallarzt alleine, in Kombination mit einem Rettungswagen oder zusätzlich mit einem speziell ausgebildeten Notarzt auf.

Rettungswesen

Rettungsdienste (Anzahl Einsätze)	2005	2006	2007	2008	2009
Kantonsspital Frauenfeld	2'084	1'990	1'944	2'681	2'857
Kantonsspital Münsterlingen / Amriswil	1'659	2'238	2'777	3'015	3'167
RescueMed Kreuzlingen	1'383	1'816	1'993	2'432	2'092
Weinfelden	764	1'091	1'071	1'155	1'245
Arbon	430	194	-	-	-
Bischofszell	261	82	-	-	-
Wil	162	186	158	144	138
Luftrettung (Rega)	80	75	86	109	98
Care-Team TG			42	41	43
Total	6'738	7'672	8'029	9'577	9'640

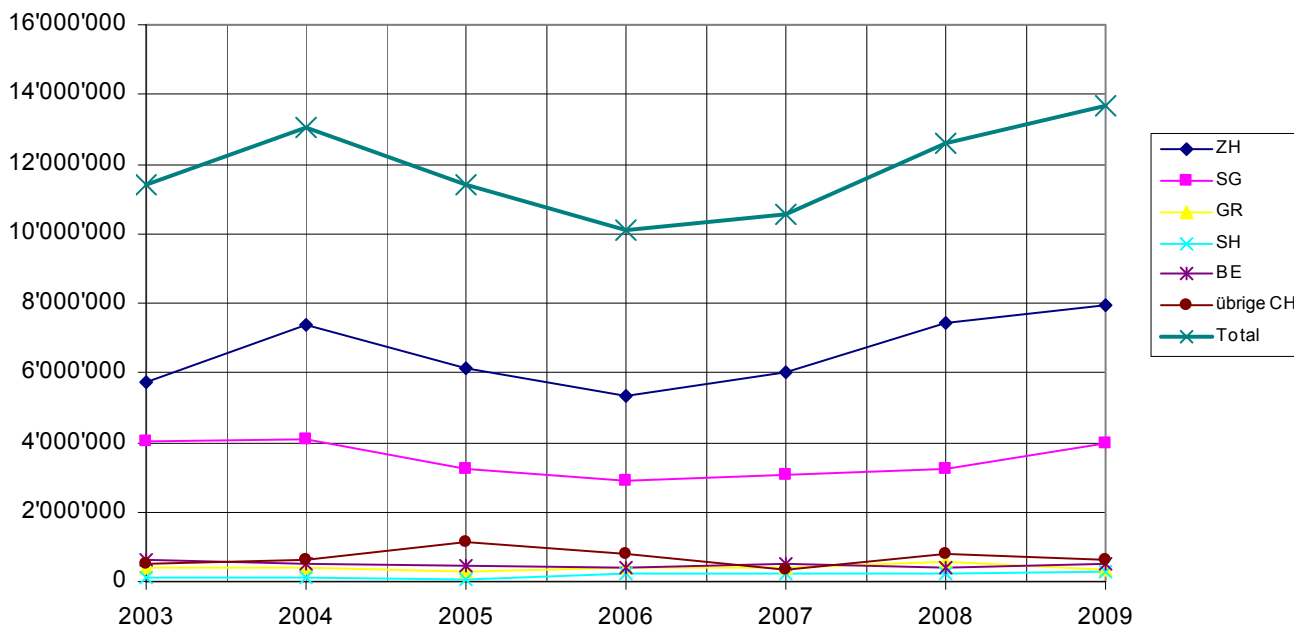
Die Zahl der Rettungseinsätze ist im Jahr 2009 nur noch leicht angestiegen. Es ist zu vermerken, dass der Rettungsdienst immer mehr direkt über SNZ 144 angefordert wird. Es sind dies vorwiegend Personen, die keine eigene Hausärztin oder keinen Hausarzt mehr haben.

Die Einsätze des nun drei Jahre im Einsatz stehenden Care-Teams Thurgau sind auf gleich hohem Niveau geblieben. Von den 43 Einsätzen sind 32 auf die Nachbetreuung des Umfeldes von Suizid und anderen Todesfällen zurückzuführen. Das Care-Team Thurgau hat sich bewährt.



Für sämtliche Thurgauer Einwohner und Einwohnerinnen müssen unabhängig vom Versicherungsstatus für jede ausserkantonale Hospitalisation, die dem KVG unterstellt ist, Gesuche gestellt werden. Erneut ist die Anzahl der Gesuche angestiegen. Dank der restriktiven, aber gesetzeskonformen Anwendung des KVG wurden von den 5'723 (2008: 5'296) Gesuchen nur 1'606 (2008: 1'647) oder rund 28 % (2008: 31 %) bewilligt. Kostengut-sprachen werden nur für Behandlungen erteilt, die im Thurgau nicht angeboten werden oder wenn ein echter Notfall vorliegt, das heisst, der Zustand der zu behandelnden Person erlaubt es nicht, diese in ein Spital des Wohnkantons zu transportieren.

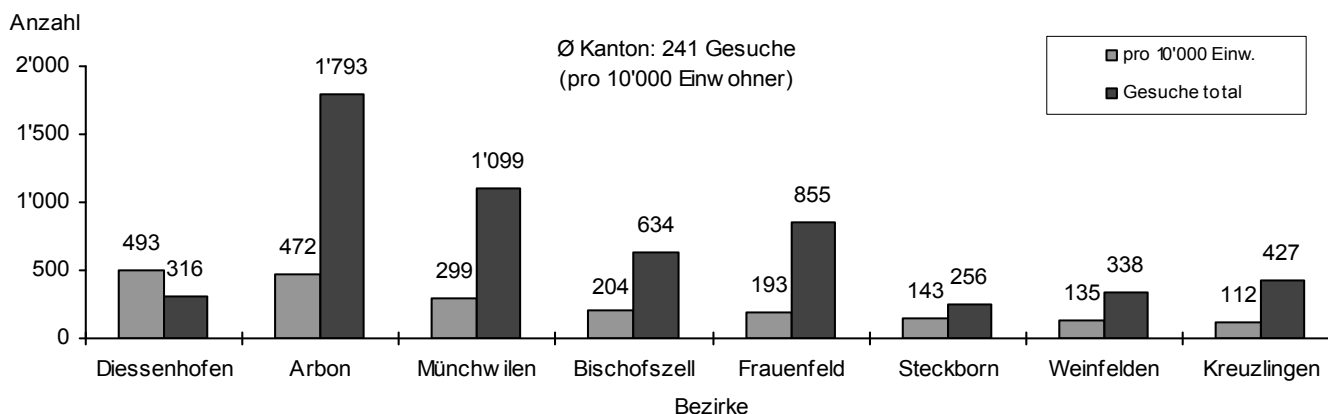
Brutto-Kosten* der ausserkantonalen Hospitalisationen nach Kantonen 2003 bis 2009



	2005	2006	2007	2008	2009
ZH	6'154'565	5'338'998	5'872'398	7'406'579	7'969'320
SG	3'254'298	2'921'338	3'009'252	3'221'688	3'970'036
GR	295'469	402'943	382'588	573'756	343'961
SH	81'077	201'472	237'675	209'107	287'516
BE	458'951	402'943	521'396	401'694	486'085
Übrige CH	1'148'076	805'886	327'515	804'577	599'242
Total	11'392'436	10'073'580	10'350'824	12'617'401	13'656'160

Die Kosten der ausserkantonalen Hospitalisationen sind wegen teureren Hospitalisationen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Es wurden vermehrt Transplantationen und lange Aufenthalte auf Intensivpflegestationen verzeichnet. Die Kosten haben nun wieder die Höhe der Kosten des Jahres 2004 überschritten. Im Vergleich zu ähnlichen Kantonen sind die Kosten für den Thurgau vergleichsweise niedrig. Über 50 % der Gesamtkosten sind auf Hospitalisationen im Kanton Zürich zurückzuführen, wobei der Hauptteil das am Universitätsspital Zürich betrifft, wo zentrumsspezifische Leistungen beansprucht werden.

Gesuche Kostengutsprachen nach Bezirken 2009



Die nach Bezirken aufgeschlüsselte Anzahl der Gesuche ist nur kleinen Schwankungen unterworfen. Je weiter die Patienten und Patientinnen von einem ausserkantonalen Spital entfernt wohnen, umso weniger Gesuche werden gestellt. In diesen Bezirken werden pro 100 Einwohner bis zu viermal weniger Gesuche gestellt.

Informationsdienst

Der kantonsärztliche Dienst ist mit dem Gesundheitsamt die Anlaufstelle für Fragen von Fachpersonen, Gemeinden und Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die am meisten beanspruchten Informationen betreffen folgende Themen: Berufsausübungsbewilligungen und Berufsaufsicht, ausserkantonale Hospitalisationen, Impfungen. Eine ausserordentliche Herausforderung stellten im Berichtsjahr die vielfältigen Informationsbedürfnisse im Bereich der pandemischen Grippe H1N1 dar.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Gesundheitsamt Spitalbeteiligungen und -beiträge	1	Einhaltung des vereinbarten Reportings mit Auswertungen Leistungen gem. Negativliste einhalten	Vorgabe erfüllt	Vier mal jährlich	✓ Vier mal jährlich
Individuelle Prämienverbilligung (IPV)	2	Ausschöpfung der Budgetmittel	Die IPV-Ansätze konnten um 4.3% erhöht werden. Die Ausschöpfung des Budgets wurde aufgrund rückläufiger Bezügerzahl nicht erreicht.	Erhöhung der IPV-Mittel im Gleichschritt mit den Vorjahren.	● Die IPV-Ansätze konnten um 2.2% erhöht werden. Die Ausschöpfung wurde aufgrund rückläufiger Bezügerzahl nicht erreicht.
Alter, Pflegeheim und Spitex	3	Pflegeheime: Audits gemäss Aufsichtskonzept	13 reguläre Audits, zudem ad hoc Visitationen innert 1 Monat erfüllt	10 reguläre Audits, ad hoc Visitationen innert 1 Monat	✓ 13 reguläre Audits sowie zusätzliche ad hoc Visitationen
Kantonsarzt Gesundheitsförderung	4	Erste Umsetzungsprojekte im Bereich gesundes Körpergewicht, mentale Gesundheit und Gewalt liegen vor.	Arbeiten zum Rahmenkonzept abgeschlossen	Erarbeitung Rahmenkonzept, auf kantonale Gegebenheiten und nationale Ziele ausgerichtet.	✓ Vertrag mit Gesundheitsförderung CH abgeschlossen. RRB Aktion Gesundes Körpergewicht RRB Bündnis gegen Depression
Notfall- und Rettungswesen	5	Optimum bei der Interventionszeit bei dringlichen Einsätzen halten.	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort	✓ In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7580 Kantonales Laboratorium

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Keine übergeordneten Zielsetzungen definiert.

2. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Globalbudget

7580 Kantonales Laboratorium	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'754'449	5'092'900	5'040'693	-338'451		-286'244	
Ertrag	873'161	789'500	1'039'242	83'661		-166'081	
Saldo KORE	-3'881'288	-4'303'400	-4'001'451	-422'112	-9.8	-120'163	-3.0
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-53'791		-61'227				
Saldo LR	-3'935'079	-4'303'400	-4'062'678	-368'321	-8.6	-127'599	-3.1
Kostendeckungsgrad	18%	16%	21%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lebensmittelkontrolle

Aufwand	3'455'299	3'756'087	3'692'519	-300'788		-237'220	
Ertrag	288'557	195'754	398'217	92'803		-109'660	
Saldo	-3'166'742	-3'560'333	-3'294'302	-393'591	-11.1	-127'560	-3.9
Kostendeckungsgrad	8%	5%	11%				

Wasser

Aufwand	880'865	856'774	908'515	24'091		-27'650	
Ertrag	407'009	387'193	424'035	19'816		-17'026	
Saldo	-473'856	-469'581	-484'480	4'275	0.9	-10'624	-2.2
Kostendeckungsgrad	46%	45%	47%				

Chemikalien

Aufwand	418'285	480'039	439'659	-61'754		-21'374	
Ertrag	177'595	206'553	216'990	-28'958		-39'395	
Saldo	-240'690	-273'486	-222'669	-32'796	-12.0	18'021	8.1
Kostendeckungsgrad	42%	43%	49%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Hauptaufgabengebiete der Lebensmittelkontrolle (inkl. Trinkwasser), Badewasserkontrolle und Chemikalienkontrolle konnten befriedigend bewältigt werden. Eine besondere logistische und analytische Herausforderung stellte auch dieses Jahr die Analyse von Streptomycinrückständen in Thurgauer Honig dar. Dabei hat sich die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt bewährt.

Eine durch Staphylokokken verursachte Gruppenvergiftung durch Kartoffelsalat an einem Vereinsanlass stellte ein besonderes Ereignis dar. Innert kürzester Frist konnte durch das mikrobiologische Labor die Ursache aufgeklärt werden. Für die Konsumentinnen und Konsumenten des Kartoffelsalates, die an heftigem Erbrechen und Durchfall litten, war dies zwar ein schwacher Trost, aber es konnten so schnell andere Infektionswege ausgeschlossen werden.

Das kantonale Laboratorium muss gemäss Bundesrecht nach EN 17020 und EN 17025 akkreditiert sein. Das Reakkreditierungsaudit der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) wurde mit wenigen Auflagen erfolgreich gemeistert.

Abweichungen Globalbudget

Die Vorgaben des Globalbudgets konnten eingehalten werden. Der für die Lebensmittelkontrolle unüblich hohe Deckungsgrad der Lebensmittelkontrolle wird primär durch die nicht budgetierbaren Untersuchungen von Streptomycin in Honig erreicht.

Grössere Abweichungen ergaben sich bei der Chemikalienkontrolle. Die Bemühungen um eine zweckmässige und kostengünstigere fachgerechte Entsorgung von Sonderabfällen aus Haushaltungen und Kleingewerbe

fürten dazu, dass Gemeinden das aufgezeigte Sparpotenzial wahrnahmen und ihre Sonderabfälle direkt der KVA abliefern. Dies verursachte unsererseits weniger Aufwand als in den Vorjahren, führte aber auch zu einem verminderten Ertrag.

Produktegruppe Lebensmittelkontrolle

■ Produkte: Laboruntersuchungen Allgemeine Chemie, Laboruntersuchungen Mikrobiologie, Inspektion

Laboruntersuchungen Chemie/Schwermetalle und Rückstände

Eine nach Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit aufgebaute Zusammenstellung der durchgeführten Untersuchungen findet sich im Jahresbericht des kantonalen Laboratoriums. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass gezielt erhobene Stichproben keine allgemeingültigen Schlussfolgerungen über die Lebensmittelsicherheit zulassen.

Im Auftrag des Bundesamtes für Veterinärwesen wurden auch dieses Jahr Proben aus Schlachthöfen auf Blei, Cadmium und Kupfer untersucht. Da die Fleischproben aus verschiedenen Teilen der Schweiz stammen und verderblich sind, stellen diese Untersuchungen hohe Anforderungen an Logistik und Analytik.

Neben den üblichen Standardanalysen und Untersuchungen zur Marktüberwachung wurden zahlreiche chemische Untersuchungen auf hohem analytischem Niveau durchgeführt. Bei einer gross angelegten Untersuchungsserie wurden je 13 Vitamine in Getränken und Nahrungsergänzungen untersucht. Es zeigte sich, dass der deklarierte Vitamingehalt trotz modernster Lebensmitteltechnologie nicht in allen Fällen eingehalten wird.

Der Nachweis von künstlichen wasserlöslichen Farbstoffen in gefärbten Lebensmitteln stellt eine nicht zu unterschätzende analytische Herausforderung dar. Untersuchungen im Labor zeigten, dass bei einer bedeutenden Anzahl asiatischer Produkte die eingesetzten Farbstoffe nicht deklariert waren.

Feigen und Datteln mit unappetitlichen Maden, Larven und deren Kot bleiben offensichtlich ein Thema und führten auch dieses Jahr leider wieder zu Beanstandungen.

Laboruntersuchungen Mikrobiologie

Die stichprobenweise Untersuchung von Lebensmitteln auf ihre mikrobiologische Beschaffenheit ist eine ideale Ergänzung zur Inspektion. Sie erlaubt die Aufdeckung von Hygienemängeln, die bei einer Inspektion nicht in jedem Fall feststellbar sind. Auch dieses Jahr mussten gesundheitsgefährdende Lebensmittel festgestellt werden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um grundlegende Fehler in der Prozessführung, die aufgrund der mikrobiologischen Analysen aufgedeckt wurden und so in Zukunft verhindert werden können. Neben den Stichprobenuntersuchungen wurden während dem ganzen Berichtsjahr im Auftrag der Bundesbehörden Milch und Milchprodukte beurteilt.

Inspektionen

Die Lebensmittelbetriebe werden regelmässig inspiziert. Die Frequenzen werden dabei nach einem risikobasierten Ansatz festgelegt. Die unangekündigten Kontrollen zeigten, dass die Betriebshygiene bei der grossen Mehrheit der Betriebe Ernst genommen und ein zweckmässiges Selbstkontrollkonzept tatsächlich umgesetzt wird. Daneben decken die Inspektionen aber immer wieder auch einfach vermeidbare Hygienemängel auf.

Überwachungsinspektionen durch die Europäische Kommission gehören bereits zum jährlichen Programm des Lebensmittelinspektorates. Mit diesen Inspektionen kontrolliert die Europäische Union unsere Lebensmittelkontrolle. Bedingt sind die Kontrollen durch die vertraglich festgelegte Äquivalenz im Bereich der Lebensmittel tierischer Herkunft mit der Europäischen Union. Immerhin wurde dem kantonalen Laboratorium dabei ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Zusammenfassung der durchgeführten Inspektionen:

Betriebskategorien	Anzahl Inspektionen	Gesamtergebnis der Inspektionen					
		ohne Beanstandung		Beanstandung mit Vereinbarung		Beanstandung mit Kostenfolge	
Industriebetriebe Industrielle Verarbeiter von Fleisch, Milch, pflanzlichen Rohstoffen, Getränken und Gebrauchsgegenständen	36	15	42 %	20	55 %	1	3 %
Gewerbebetriebe Fleisch- und Fischverarbeiter, Milchverarbeiter, Bäckereien-Konditoreien, Getränkehersteller, Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	207	61	29 %	134	65 %	12	6 %
Handelsbetriebe Grosshandel, Verbraucher- und Supermärkte, Klein- und Detailhandel, Handel mit Gebrauchsgegenständen	277	128	46 %	142	51 %	7	3 %
Verpflegungsbetriebe	1039	282	27 %	657	63 %	100	10 %
davon Gastronomiebetriebe	901	223	25 %	581	64 %	97	11 %
davon Spital-, Heimbetriebe	137	59	43 %	75	55 %	3	2 %

Produktgruppe Wasser

■ Produkte: Trinkwasser, Badewasser

Trinkwasser

Die Wasserversorgungen werden regelmässig risikobasiert beprobt und inspiziert. Dabei wurde der Gefahrenanalyse ein besonderes Aufmerksamkeitsgewicht gewidmet. Sie stellt die Grundlage einer effizienten und zweckgerichteten Selbstkontrolle dar.

Die Kontrolle der mikrobiologischen Qualität des Trinkwassers wurde mindestens einmal in jedem Verteilnetz kontrolliert. Zahlreiche Wasserversorgungen lassen zudem Proben im Rahmen ihrer Pflicht zur Selbstkontrolle mikrobiologisch und chemisch im kantonalen Laboratorium untersuchen. Dies erlaubt, einen für die Lebensmittelkontrolle ausserordentlich hohen Kostendeckungsgrad zu erreichen.

Badewasser

Die öffentlichen Bäder im Kanton werden regelmässig überprüft. Dank einer geschickt gewählten, kostengünstigen Analyse der Wasserqualität kann bei diesen amtlichen Kontrollen in vielen Fällen auf umfassendere (und teurere Analysen) verzichtet werden. Daneben werden die Bäder inspiziert und dabei die Selbstkontrolle der Badebetreiber überprüft. Aus Gründen der Effizienz werden dabei auch gleichzeitig chemikalienrechtliche Aspekte, wie der sichere Umgang mit Chemikalien, durch die Abteilung Wasser überprüft.

Während der Badesaison wurden die natürlichen Oberflächengewässer mehrfach kontrolliert. Die Publikation dieser Ergebnisse im Internet (www.kantlab.tg.ch) stösst auf grosses öffentliches Interesse. Diese Seite wird von allen Publikationen des kantonalen Laboratoriums im Internet am häufigsten konsultiert.

Produktgruppe Chemikalienkontrolle

■ Produkte: Chemikalienkontrolle, Fachstelle Biologische Sicherheit

Chemikalienkontrolle

Neben Inspektionen von Betrieben und Beurteilungen von Produkten stellt die Beratung und Unterstützung der betroffenen Betriebe eine wichtige Aufgabe der Chemikalienkontrolle dar. Dies ist besonders wichtig, da die schweizerische Chemikaliengesetzgebung starken Veränderungen unterliegt. Durch persönliche Auskünfte und vor allem durch Merkblätter (www.kantlab.tg.ch) werden die Betriebe über die rechtlichen Vorgaben und ihre Pflichten informiert.

Giftsammelstellen in Sulgen und Frauenfeld

Die Kosten für die Sammlung von Sonderabfällen haben die Gemeinden zu tragen, was den bisherigen hohen Deckungsgrad der Chemikalienkontrolle erklärt.

Eine durch das kantonale Laboratorium durchgeführte Analyse der Stoff- und Finanzflüsse der in den beiden Giftsammelstellen in Sulgen und Frauenfeld gesammelten Sonderabfälle aus Haushaltungen und Kleingewerbe zeigte ein erhebliches Sparpotenzial auf. Auch im Bereich Sicherheit wurden Verbesserungsmöglichkeiten erkannt.

Gemeinsam mit den verantwortlichen Verbänden der Gemeinden KVA Thurgau und Zweckverband Abfallbewertung Bazenhaid (ZAB) sowie dem Amt für Umwelt wurde deshalb ein kostengünstigeres Konzept für die Entsorgung von Sonderabfällen entwickelt.

Es wurde ein Leistungsvertrag mit den Verbänden ausgehandelt. Seit dem 1. Januar 2010 wird die Sammlung der Sonderabfälle in kleinen Mengen aus Haushalt und Kleingewerbe durch die beiden verantwortlichen Verbände organisiert. Durch Einbezug der Regionalen Annahmезentren der Gemeinden (RAZ) und der Giftsammelstelle Wil konnte das Angebot zur Entsorgung von Sonderabfällen für die Bevölkerung massiv ausgebaut werden. Einerseits stehen mehr Sammelstellen im Kanton zur Verfügung, andererseits sind die Öffnungszeiten kundenfreundlicher. Gleichzeitig konnten die Kosten für die Gemeinden, welche die Sonderabfallsammlung finanzieren, gesenkt werden. Schliesslich führten die Verhandlungen auch dazu, dass das für die Aufsicht über die Sammlung dieser Abfälle verantwortliche Departement für Bau und Umwelt den Leistungsvertrag abschloss und das kantonale Laboratorium aus der Verantwortung entliess.

Die Reaktion liess schon 2009 nicht auf sich warten: Das mögliche Sparpotenzial in diesem Bereich wurde von gewissen Gemeinden bereits benutzt. Die direkte Anlieferung an die KVA führte zu einer starken Verminderung der von Gemeinden in die Giftsammelstellen angelieferten Schadstoffmenge:

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Total (kg)	55'516	60'292	52'500	53'500	55'551	56'836	38'247

Die Giftsammelstellen in Sulgen und Frauenfeld wurden auf Ende 2009 geschlossen.

Fachstelle Biologische Sicherheit

Die in der Ostschweiz vertraglich festgelegte fachliche Unterstützung durch Spezialisten der Fachstelle für Biologische Sicherheit des Kantons Zürich hat auch 2009 gut funktioniert. Der Umfang der Arbeiten unserer Fachstelle hat sich allerdings seit der Anpassung der eidgenössischen Freisetzungsverordnung 2008 und der neu erdungs vorgeschriebenen Bekämpfung der Neobiota massiv verändert. Um die Koordination im Zusammenhang mit der Neobiota-Bekämpfung zu verbessern, wurde deshalb gemeinsam mit den zahlreichen beteiligten Ämtern eine Arbeitsgruppe gebildet.

Die durchgeführten Analysen zeigten klar auf, dass die Veränderung der Aufgaben der Fachstelle Biologische Sicherheit auch eine Anpassung der Zuständigkeiten innerhalb der Thurgauer Verwaltung bedingen: der Bereich Neobiota gehört eindeutig nicht zu den Kernkompetenzen des kantonalen Laboratoriums. Zudem sind die veränderten Aufgaben nicht Teil des Vertrages mit der Fachstelle für Biologische Sicherheit des Kantons Zürich und führen zu einem massiv erhöhten Aufwand für die Fachstelle.

Auf Antrag der beiden Amtsleiter des kantonalen Laboratoriums und des Amtes für Umwelt entschied der Regierungsrat deshalb, die Verantwortung für die Fachstelle Biologische Sicherheit ab dem 1. Januar 2010 dem Amt für Umwelt zu übertragen. Die Verträge mit den Spezialisten der Fachstelle für Biologische Sicherheit des Kantons Zürich werden aber fortgeführt.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Kat.	Indikator	Ergebnis 2009	Vorgabe 2009	Ergebnis 2008
Lebensmittelkontrolle						
Laboruntersuchungen	1	M	relevante Probenzahl	3150	2400	2794
	2	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	80 %	> 90 %	92 %
	3		Beanstandungen	12 %	-	11 %
	4	Q	gutgeheissene Einsprachen	1 (< 2 %)	< 2 % der Entscheide	0 (0 %)
Inspektionen	5	M	inspizierte Risikobetriebe	76 %	> 80 %	78 %
	6	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	100 %	> 90 %	99 %
	7		Beanstandungen	8 %	-	4 %
	8	Q	gutgeheissene Einsprachen	< 2 %	< 2 % der Entscheide	0 (0 %)
Wasser						
Trinkwasser	9	M	untersuchte Versorgungen	96 %	> 90 %	95 %
	10	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	98 %	> 90 %	97 %
	11		Beanstandungen	3 %	-	4 %
	12	Q	gutgeheissene Einsprachen	0 (0 %)	< 2 % der Entscheide	0 (0 %)
Badewasser	13	M	untersuchte Bäder	84 %	> 90 %	90 %
	14	F	fristgerechte Erledigung	98 %	> 90 %	100 %
	15		Beanstandungen	7 %	-	8 %
	16	Q	gutgeheissene Einsprachen		< 2 % der Entscheide	
Chemikalienkontrolle						
Giftsammelstellen	17	W	Abgabemenge in kg	38'247	55'000	56'836

Kat: = Kategorien, F = Fristen, M = Mengen, W = Wirkung, Q = Qualität

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 8 von fünf Einsprachen wurde eine Einsprache gutgeheissen; drei Einsprachen wurden teilweise gutgeheissen, die beanstandeten Punkte wurden aber nicht grundsätzlich in Frage gestellt.
17 vgl. Text Produktgruppe Chemikalienkontrolle

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.8 Gerichte (nur Rechnung)

Rechnungsergebnis Gerichte

Laufende Rechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	16'714'079	16'838'500	16'260'030	-124'421	-0.7	454'050	2.8
Ertrag	4'023'094	3'668'400	3'579'088	354'694	9.7	444'006	12.4
Saldo	-12'690'985	-13'170'100	-12'680'942	-479'115	-3.6	10'044	0.1

Keine Investitionsrechnung.

Kommentar zu relevanten Abweichungen

Die Gesamtrechnung der Gerichtsinstanzen, inklusive Rekurskommissionen, schliesst rund Fr. 480'000 (3.6 %) besser ab als budgetiert. Damit liegt das Rechnungsergebnis 2009 lediglich Fr. 10'000 über demjenigen aus dem Jahre 2008.

Die acht Bezirksgerichte zusammen konnten die Budgetvorgabe um Fr. 280'000 unterschreiten. Ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Voranschlag erzielte das Verwaltungsgericht mit einem Minderaufwand von Fr. 231'000. Weitere Details können den einzelnen Bereichen entnommen werden.

1. Rechnungsergebnis Laufende Rechnung

Nicht-Globalbudget

8110 Obergericht	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'589'045	2'566'500	2'426'184	22'545	0.9	162'861	6.7
Ertrag	275'977	322'000	428'316	-46'023	-14.3	-152'339	-35.6
Saldo	-2'313'069	-2'244'500	-1'997'868	68'569	3.1	315'200	15.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
431.00	Gerichtsgebühren Obergericht	273'850	320'000	-46'150	In welcher Höhe das Obergericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist stets äusserst schwer vorauszusehen. Die Einnahmen hängen nicht primär von der Gesamtzahl der Fälle, sondern davon ab, wie viele Streitsachen mit einem hohen Streitwert – daraus resultiert eine hohe Verfahrensgebühr – zu beurteilen waren.

8140 Anwaltskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	31'583	50'000	45'293	-18'417	-36.8	-13'710	-30.3
Ertrag	13'600	25'000	43'300	-11'400	-45.6	-29'700	-68.6
Saldo	-17'983	-25'000	-1'993	-7'017	-28.1	15'990	802.4

8210 Bezirksgericht Arbon	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'713'623	1'677'000	1'627'717	36'623	2.2	85'906	5.3
Ertrag	491'777	500'000	627'367	-8'223	-1.6	-135'590	-21.6
Saldo	-1'221'845	-1'177'000	-1'000'350	44'845	3.8	221'495	22.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	277'785	170'000	107'785	Diese Position kann nur grob geschätzt werden, weil zum Voraus nicht bekannt ist, wie viele Fälle bedürftiger Parteien anfallen werden. Meist geht es dabei um Kosten für die vom Staat bezahlten Officialanwälte. Im Jahre 2009 wurde ein Scheidungsverfahren abgeschlossen, welches alle bisherigen Rahmen sprengte: Beinahe dreijährige Dauer mit drei Gutachten, sehr aufwendig mit verschiedenen Unterverfahren und zwei Officialanwälten. Die Gesamtkosten dafür beliefen sich auf rund Fr. 66'000.

8220 Bezirksgericht Bischofszell	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'215'827	1'294'500	1'257'697	-78'673	-6.1	-41'870	-3.3
Ertrag	315'066	330'000	276'932	-14'934	-4.5	38'134	13.8
Saldo	-900'761	-964'500	-980'765	-63'739	-6.6	-80'004	-8.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	44'911	90'000	-45'089	Die tieferen Kosten sind darauf zurückzuführen, dass Gesuche um Officialverbeistandungen kritisch hinterfragt werden. Es handelt sich hier aber zumindest zum Teil auch um eine Zufälligkeit, welche von Jahr zu Jahr variieren kann.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitanzen	244'219	290'000	-45'781	Vermeehrt wurde die Officialverbeistandung durch Rechtsanwälte verweigert, unter Hinweis darauf, dass die Sachlage einfach zu beurteilen sei. Im Gegenzug wurde den Parteien dafür die unentgeltliche Prozessführung bewilligt, da Bedürftigkeit ausgewiesen war. Die fehlende Kongruenz zwischen der vorstehenden Position und der hier zu begründenden erklärt sich aus diesem Umstand.
437.00	Gerichtsbussen	70'847	40'000	30'847	Es handelt sich hier um eine Zufälligkeit, welche namentlich von den überwiesenen Anklagen abhängt.

8230 Bezirksgericht Diessenhofen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	235'510	285'200	251'165	-49'690	-17.4	-15'655	-6.2
Ertrag	101'419	75'000	77'787	26'419	35.2	23'632	30.4
Saldo	-134'091	-210'200	-173'378	-76'109	-36.2	-39'287	-22.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
300.00	Besoldungen Richter	85'346	115'900	-30'554	Der Besoldungsaufwand hängt von der Auslastung der Richter ab und kann im Voraus nur aufgrund von Erfahrungswerten abgeschätzt werden.
437.00	Gerichtsbussen	40'101	5'000	35'101	Der Budgetbetrag basierte auf dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die zunehmende Verhängung von unbedingten Geldstrafen statt kurzer Freiheitsstrafen hat entsprechende Auswirkungen auf diese Position.

8240 Bezirksgericht Frauenfeld	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'184'314	1'979'000	1'905'357	205'314	10.4	278'957	14.6
Ertrag	807'609	580'000	572'822	227'609	39.2	234'787	41.0
Saldo	-1'376'705	-1'399'000	-1'332'535	-22'295	-1.6	44'170	3.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	235'454	150'000	85'454	Der ursprünglich budgetierte Aufwand von Fr. 170'000 orientierte sich an den steigenden Kosten der unentgeltlichen Rechtspflege früherer Jahre. Im Budgetbereinigungsverfahren wurde diese Position auf Fr. 150'000 reduziert. Wie viele Officialvertreter in einem Jahr zu entschädigen sind, ist weder beeinfluss- noch vorhersehbar. Das Bezirksgericht Frauenfeld erledigte im Jahr 2009 rund 30 % mehr Fälle als im Vorjahr. Viele familienrechtliche Streitigkeiten führen erfahrungsgemäss zu vermehrten Gesuchen um unentgeltliche Prozessführung.
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	202'044	100'000	102'044	Der budgetierte Aufwand orientierte sich an den Gerichtskosten der Vorjahre. Wie viele Officialverteidiger indessen zu entschädigen sind, wie viele Gutachten angeordnet werden müssen oder welche Publikationskosten anfallen, sind Faktoren, die das Gericht, ebenso wenig wie die jährliche Art und die Anzahl der überwiesenen Straffälle beeinflussen und planen kann. Die Anzahl der 2009 überwiesenen Straffälle erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 %, die Zahl der beurteilten Fälle sogar um 41 %.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitanzen	587'107	500'000	87'107	In welcher Höhe das Bezirksgericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist äusserst schwer vorherzusehen. Diese Einnahmenposition hängt nicht bloss von der Anzahl der Fälle ab (Zunahme der eingegangenen Fälle gegenüber Vorjahr um 10 %, Zunahme der erledigten Fälle um 30 %), sondern davon, wie viele Streitsachen mit hohem Streitwert eingehen, aus welchen dann hohe Verfahrensgebühren resultieren.
437.00	Gerichtsbussen	220'503	80'000	140'503	Die Höhe der Gerichtsbussen hängt von der Anzahl und der Art der Strafprozesse ab, auf die das Gericht keinen Einfluss hat (vgl. Angaben zu Gerichtskosten Straffälle), sodass bei der Budgetierung nur eine grobe Schätzung möglich ist. Ins Gewicht fiel offensichtlich auch die zunehmende Verhängung von unbedingten Geldstrafen statt kurzer Freiheitsstrafen.

8250 Bezirksgericht Kreuzlingen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'864'746	1'883'800	1'813'365	-19'054	-1.0	51'381	2.8
Ertrag	366'050	455'000	434'267	-88'950	-19.5	-68'217	-15.7
Saldo	-1'498'696	-1'428'800	-1'379'098	69'896	4.9	119'598	8.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitanzen	275'139	400'000	-124'861	In zwei grossen Forderungsprozessen konnte ein Vergleich herbeigeführt werden. Die erwarteten Verfahrenskosten mussten stark reduziert werden.
437.00	Gerichtsbussen	90'911	55'000	35'911	Es sind vermehrt bedingte Geldstrafen ausgefällt worden. Diese werden jeweils mit einer Busse verbunden, die zu bezahlen ist.

8260 Bezirksgericht Münchwilen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'488'562	1'545'400	1'507'162	-56'838	-3.7	-18'600	-1.2
Ertrag	413'968	500'000	151'229	-86'032	-17.2	262'739	173.7
Saldo	-1'074'594	-1'045'400	-1'355'933	29'194	2.8	-281'338	-20.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	103'424	70'000	33'424	Diese Position ist sehr schwierig zu budgetieren, da sie nicht beeinflusst werden kann.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitanlagen	290'495	420'000	-129'505	Der Gebühren-Ertrag wurde zu optimistisch veranschlagt, widerspiegelt aber die Entwicklung bei der unentgeltlichen Rechtspflege (Konto 318.00), welche angestiegen ist. Auch die Gebühren sind sehr schwierig im Voraus zu budgetieren, da diese von der Anzahl Fälle, deren Schwierigkeit, Streitwert usw. abhängen.
437.00	Gerichtsbussen	123'473	80'000	43'473	Hier kann auf die Begründung des Rechnungsjahres 2008 verwiesen werden. Nachdem in den Jahren 2006 und 2007 deutlich weniger Ertrag zu verzeichnen war, hat sich dies in den letzten beiden Jahren geändert. Die vermehrten Bussen und Geldstrafen müssen in Zukunft entsprechend berücksichtigt werden.

8270 Bezirksgericht Steckborn	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	803'821	814'000	809'155	-10'179	-1.3	-5'333	-0.7
Ertrag	295'038	120'000	152'930	175'038	145.9	142'109	92.9
Saldo	-508'783	-694'000	-656'225	-185'217	-26.7	-147'442	-22.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleitanlagen	207'754	90'000	117'754	In welcher Höhe das Bezirksgericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist kaum beeinflussbar und abhängig von der Anzahl Fälle, respektive der Höhe des Streitwertes.
437.00	Gerichtsbussen	87'284	30'000	57'284	Dies Position basiert auf Erfahrungswerten und ist deshalb nicht genau budgetierbar. Erfreulicherweise konnten Mehreinnahmen verbucht werden.

8280 Bezirksgericht Weinfelden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'269'286	1'265'300	1'275'249	3'986	0.3	-5'963	-0.5
Ertrag	430'690	350'000	351'251	80'690	23.1	79'439	22.6
Saldo	-838'596	-915'300	-923'998	-76'704	-8.4	-85'402	-9.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2009	2009		
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege	68'104	120'000	-51'896	Die Höhe der Ausgaben ist wenig beeinflussbar. Die Parteien haben einen verfassungsmässigen und gesetzlichen Anspruch darauf, dass ihnen die unentgeltliche Prozessführung sowie die unentgeltliche Rechtsverteidigung in Zivilfällen, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, gewährt wird. Insofern muss der Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf Zufälligkeiten, die sich aus den behandelnden Fällen ergeben haben, zurückgeführt werden. Gleichzeitig mag auch die restriktive Bewilligungspraxis und die häufige Anwendung der teilweisen Bewilligung mit ein Grund für den Rückgang sein.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
318.10	Gerichtskosten in Straffällen	106'197	50'000	56'197	Zur Höhe der Ausgaben im Bereich amtliche Verteidigung gilt dasselbe wie für das Konto 318.00. Das Bezirksgericht Weinfelden hatte im Jahr 2009 ausserordentlich viele grosse Straffälle zu beurteilen, in denen schwere Verbrechen zur Anklage gelangten. In einem Fall, der im Jahr 2010 zur Beurteilung gelangen wird, mussten im Berichtsjahr Akontozahlungen von Fr. 25'000 an die amtliche Verteidiger geleistet werden.
437.00	Gerichtsbussen	140'146	50'000	90'146	Die Budgetierung der Gerichtsbussen ist im Voraus schwierig, da die Höhe der ausgesprochenen Geldstrafen und Bussen dem richterlichen Ermessen unterliegt und zudem von den behandelten Fällen abhängt.

8300 Anklagekammer	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	550'353	519'600	561'121	30'753	5.9	-10'768	-1.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-550'353	-519'600	-561'121	30'753	5.9	-10'768	-1.9

8610 Verwaltungsgericht	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'193'645	2'318'500	2'218'395	-124'855	-5.4	-24'749	-1.1
Ertrag	286'274	180'000	273'369	106'274	59.0	12'905	4.7
Saldo	-1'907'372	-2'138'500	-1'945'026	-231'128	-10.8	-37'654	-1.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2009	Budget 2009	Abw. Fr.	Begründung
318.00	Unentgeltliche Rechtspflege / Parteientschädigung	13'819	60'000	-46'181	Sowohl bei diesem Konto als auch bei den Gerichts- und Schreibgebühren ging das Verwaltungsgericht davon aus, dass sich die Wirtschaftskrise in dem Sinne auswirken wird, als in den Verfahren erheblich mehr Gesuche um unentgeltliche Prozessführung gestellt werden. Das war jedoch nicht der Fall. Generell lassen sich beide Positionen nur schwer abschätzen und unterliegen regelmässig Schwankungen.
431.00	Gerichts-/Schreibgebühren, Kanzleiaten	286'274	180'000	106'274	Zu den obenerwähnten Bemerkungen kommt hinzu, dass im Bereich der Spruchgebühren in den Verfahren betreffend IV-Versicherung beim Unterliegen der IV-Stelle - aufgrund eines Entscheides des Bundesgericht - erstmals das ganze Jahr konsequent von dieser Amtsstelle eine Verfahrensgebühr verlangt wurde. Zudem konnte das Verwaltungsgericht seine Erledigungszahlen im Jahr 2009 um 76 auf 750 Fälle steigern.

8721 Schlichtungsstelle GLG	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'446	8'500	19'593	8'946	105.2	-2'147	-11.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-17'446	-8'500	-19'593	8'946	105.2	-2'147	-11.0

8725 Rekurskommission Landwirtschaftssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	23'010	20'500	14'650	2'510	12.2	8'360	57.1
Ertrag	1'200	2'000	1'300	-800	-40.0	-100	-7.7
Saldo	-21'810	-18'500	-13'350	3'310	17.9	8'460	63.4

8730 Enteignungskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	23'000	15	-23'000	-100.0	-15	-100.0
Ertrag	0	5'000	0	-5'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	-18'000	-15	-18'000	-100.0	-15	-100.0

8735 Rekurskommission Gebäudeversicherung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'156	30'000	10'536	-24'844	-82.8	-5'380	-51.1
Ertrag	500	1'500	500	-1'000	-66.7	0	0.0
Saldo	-4'656	-28'500	-10'036	-23'844	-83.7	-5'380	-53.6

8740 Rekurskommission in Anwaltssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	5'000	0	-5'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	-5'000	0	-5'000	-100.0	0	0.0

8750 Steuerrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	341'878	351'300	332'026	-9'422	-2.7	9'853	3.0
Ertrag	61'080	62'000	29'400	-920	-1.5	31'680	107.8
Saldo	-280'798	-289'300	-302'626	-8'502	-2.9	-21'828	-7.2

8760 Rekurskommission Strassenverkehrssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	162'846	158'400	158'319	4'446	2.8	4'527	2.9
Ertrag	162'846	158'400	158'319	4'446	2.8	4'527	2.9
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

8770 Personalrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2009 / B 2009		R 2009 / R 2008	
	2009	2009	2008	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	23'427	43'000	27'032	-19'573	-45.5	-3'605	-13.3
Ertrag	0	2'500	0	-2'500	-100.0	0	0.0
Saldo	-23'427	-40'500	-27'032	-17'073	-42.2	-3'605	-13.3

2. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4 Rechtsetzung

4.1 Staatskanzlei

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Änderung des Reglements des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989, in Kraft getreten am 1. Januar 2009.

4.2 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Es traten in Kraft:

- Gesetz vom 13. August 2008 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987, in Kraft getreten am 1. Juni 2009;
- Gesetz über die Familienzulagen vom 10. September 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Gesetz vom 10. September 2008 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Energienutzung vom 10. März 2004, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Gesetz vom 10. September 2008 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Familienzulagen vom 11. November 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung vom 25. November 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2009.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 3. August 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die amtliche Vermessung vom 28. November 1995, in Kraft getreten am 8. August 2009;
- Verordnung vom 25. August 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Bundesgesetzgebung über den Tierschutz (Tierschutzverordnung) vom 17. Mai 1983, in Kraft getreten am 29. August 2009.

Es wurden erlassen:

- Gesetz vom 1. Juli 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995;
- Verordnung vom 17. November 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Landwirtschaftsgesetz vom 10. April 2001.

Es wurden bearbeitet:

- kantonale Gesetzgebung zum Bundesgesetz über die Stromversorgung;
- kantonale Gesetzgebung zum Bundesgesetz über Geoinformation;
- Änderung des Gesetzes über die Energienutzung;
- Änderung des Gesetzes über die Bekämpfung von Tierseuchen (Tierseuchengesetz);
- Verordnung des Regierungsrates über die Gemeindefarchive;
- Verordnung des Regierungsrates über die kantonale IV-Stelle;
- Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Normalarbeitsvertrag für hauswirtschaftliche Arbeitsverhältnisse im Kanton Thurgau.

Es wurden aufgehoben:

- Gesetz über die Kinder- und Ausbildungszulagen vom 29. September 1986;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Kinder- und Ausbildungszulagen vom 16. Dezember 1986.

4.3 Departement für Erziehung und Kultur

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 4. August 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens (Beitragsverordnung) vom 6. Juli 2001, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;

- Verordnung vom 18. November 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Entschädigung der Stellvertretung an den Volksschulen und Kindergärten vom 30. Juni 1998, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung vom 25. November 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche vom 2. April 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 17. November 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrkräfte an den Volksschulen und Kindergärten vom 25. Januar 2005, in Kraft getreten am 21. November 2009.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 15. September 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Kosten der Volksschule und des Kindergartens (Beitragsverordnung) vom 6. Juli 2001;
- Verordnung vom 15. September und 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007;
- Verordnung vom 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen vom 25. Januar 2005 ;
- Verordnung vom 15. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Ausbildung an den Fachmittelschulen der Thurgauischen Kantonsschulen vom 25. Januar 2005;
- Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der sonderpädagogischen Fachpersonen an der Volksschule vom 15. Dezember 2009

Es wurden bearbeitet:

- Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung
- Gesetz über die tertiäre Bildung

Es wurden aufgehoben:

- Verordnung des Regierungsrates über pädagogisch-therapeutische Massnahmen für Kinder im Vorschul- und Schulalter vom 16. Dezember 1997

4.4 Departement für Justiz und Sicherheit

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 19. August 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Grundbuch- und Notariatswesen vom 3. Dezember 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Gesetz vom 10. September 2008 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981 (Rechtsweggarantie), in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung des Regierungsrates über die Reduktion der Strassenverkehrsabgaben für emissionsarme Fahrzeuge vom 23. September 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung vom 9. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Maximaltarif für Kaminfegerarbeiten vom 12. September 1995, in Kraft getreten am 1. Januar 2009;
- Verordnung vom 16. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Fischerei vom 12. Dezember 1977, in Kraft getreten am 28. Februar 2009;
- Verordnung vom 16. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Fischerei im Bodensee-Obersee vom 8. August 1988, in Kraft getreten am 28. Februar 2009;
- Verordnung vom 16. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Unterseefischereiordnung vom 11. Januar 1982, in Kraft getreten am 28. Februar 2009.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Kanton Thurgau und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch das Finanzdepartement, über die Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei Thurgau und dem Grenzwachtkorps bzw. der Eidgenössischen Zollverwaltung vom 1. April 2009, in Kraft getreten am 1. Mai 2009;
- Gesetz über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009, in Kraft getreten am 1. August 2009;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister vom 30. Juni 2009, in Kraft getreten am 1. August 2009;

- Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und zum Freizügigkeitsabkommen vom 8. September 2009, in Kraft getreten am 1. Oktober 2009;
- Verordnung vom 8. September 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 15. September 1992, in Kraft getreten am 12. September 2009.

Es wurden erlassen:

- Gesetz vom 6. Mai 2009 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991, in der Volksabstimmung vom 27. September 2009 abgelehnt;
- Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987, Gesetz über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRG), Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Gemeinden vom 5. Mai 1999, Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995, Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981, Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991, Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafrecht vom 17. August 2005, Verordnung vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998, Verordnung vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Gebühren der kantonalen Verwaltungsbehörden vom 16. Dezember 1992, Verordnung vom 17. Juni 2009 betreffen die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Gebühren der Strafuntersuchungs- und Gerichtsbehörden vom 13. Mai 1992 (Umsetzung der CH-ZPO, der CH-StPO, der JStPO und des Berichtes des Regierungsrates vom 27. März 2007 betreffend Überprüfung der Organisationsstruktur des Kantons Thurgau);
- Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug des Konkordates über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen und des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit vom 17. November 2009.

Es wurden bearbeitet:

- Gesetz betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 und weitere Erlasse im Zusammenhang mit der Umsetzung der Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches betreffend Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht;
- Polizeigesetz (neues Gesetz, das das Polizeigesetz vom 16. Juni 1980 ablösen soll);
- Verordnung des Regierungsrates über den Vollzug der Bundesgesetzgebung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (neue Verordnung, die die geltende Verordnung vom 17. Dezember 2002 ersetzen soll);
- Interkantonale Vereinbarung (bzw. Konkordat) über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat).

4.5 Departement für Bau und Umwelt

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 18. August 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Umweltverträglichkeitsprüfung vom 15. Dezember 1992, in Kraft getreten am 19. September 2009.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 11. August 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Abfallbewirtschaftung vom 18. Dezember 2007.

Es wurden bearbeitet:

- Totalrevision des Planungs- und Baugesetzes vom 16. August 1995;
- Totalrevision des Gesetzes über den Wasserbau vom 25. April 1983;
- Totalrevision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 5. März 1997;
- Totalrevision der Verordnung zur Umweltschutzgesetzgebung (USGV) vom 20. Dezember 1988;
- Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Strassen und Wege vom 15. Dezember 1992;
- Verordnung über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Strassenverkehrsgesetz und den Nebenerlassen vom 25. Februar 1997;

- Verordnung des Regierungsrates zur Einführung des Bundesgesetzes vom 8. März 1960 über die Nationalstrasse vom 13. Mai 1964;
- Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung vom 22. September 2005 über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB);
- Vereinbarung zwischen den Kantonen Zürich und Thurgau über den betrieblichen Unterhalt und die Unterhaltsgrenze auf der N7 zwischen der Verzweigung N1/N7 und Frauenfeld Ost vom 20. August 1979/12. September 1979;
- Vereinbarung zwischen den Kantonen Zürich und Thurgau über den betrieblichen Unterhalt der Strecke Hagenbuch (Kantonsgrenze) - Anschluss Matzingen der N1 vom 10. November 1970;
- Vereinbarung zwischen den Kantonen St. Gallen und Thurgau über den betrieblichen Unterhalt der Strecke Matzingen- Wil der Nationalstrasse N1 vom 16. September 1969.

4.6 Departement für Finanzen und Soziales

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 18. November 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 2. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Pauschalierung der besonderen Berufsauslagen bei unselbständiger Erwerbstätigkeit vom 24. November 1992;
- Verordnung vom 2. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 9. Dezember 2008 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 19. Dezember 1995.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 10. März 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Finanzhaushalt vom 26. Mai 1992, in Kraft getreten am 1. April 2009;
- Verordnung vom 15. September 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Berufe des Gesundheitswesens vom 17. August 2004, in Kraft getreten am 1. Oktober 2009
- Verordnung vom 22. September 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992, in Kraft getreten am 1. Oktober 2009;
- Verordnung vom 1. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren der kantonalen Verwaltungsbehörden vom 16. Dezember 1992, in Kraft getreten am 5. Dezember 2009.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998;
- Änderung vom 1. Dezember 2009 des Reglementes des Regierungsrates über den Einsatz der Informatik vom 17. Dezember 1991;
- Verordnung des Regierungsrates vom 8. Dezember 2009 zur eidgenössischen Verordnung über die Einschränkung zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung;
- Verordnung vom 8. Dezember 2009 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 19. Dezember 1995;
- Verordnung vom 8. Dezember 2009 betreffen die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992.

Es wurden bearbeitet:

- Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985;
- Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992.

Bericht der Finanzkontrolle

1. Aufgaben der Finanzkontrolle

Im Sinne von §§ 33 ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Staates hat die Finanzkontrolle die gesamte Finanzverwaltung des Kantons in formeller, materieller und wirtschaftlicher Hinsicht zu prüfen.

2. Prüfungsansatz

Der sich immer rascher vollziehende Wandel (Globalbudget, schwierig zu beurteilende Risiken, neue Technologien, grössere Transaktionsvolumina) im Umfeld der kantonalen Verwaltung hat zwangsläufig einen bedeutenden Einfluss auf die Prüfungen der Finanzkontrolle.

Die Finanzkontrolle hat diesen Entwicklungen mit einem entsprechenden Prüfungsansatz Rechnung getragen. Beurteilt werden in erster Linie die Geschäftsrisiken, soweit sie auf Buchführung, Rechnungslegung und Wirtschaftlichkeit Einfluss haben können.

Ausgehend von einem übergeordneten Geschäftsrisiko (z.B. eine ungenügende Qualitätssicherung) wurden die sich daraus ergebenden Folgerisiken ermittelt:

- ungenügende Wirtschaftlichkeit
- fehlendes Kostenbewusstsein,
- Vollständigkeit der Prozesse,
- korrekter Vollzug aller finanzieller Transaktionen,
- Vollständigkeit der Verpflichtungen,
- Bewertung der Warenvorräte,
- Werthaltigkeit der Forderungen.

Ein ebenso wichtiger Faktor ist das interne Kontrollsystem, d.h. die in den Abläufen einer kantonalen Verwaltung eingebauten Kontrollinstrumente.

Aufgrund der Beurteilung der Risikofaktoren und der Qualität der internen Kontrolle wurde das Prüfprogramm für die Zwischenrevisionen und die Abschlussrevisionen zusammengestellt. Dabei sind Art und Umfang der durchzuführenden Prüfungshandlungen bestimmt worden.

3. Zusammenarbeit der Finanzkontrolle mit der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK)

Im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes § 35 verkehrt die Finanzkontrolle direkt mit der GFK. Sie erteilt ihr jede Auskunft, die für die Oberaufsicht notwendig ist. Der Kontakt zwischen der GFK und der Finanzkontrolle erfolgt schriftlich sowie bei den periodischen Koordinationsgesprächen grundsätzlich über das Präsidium der GFK.

4. Zusammenarbeit der Finanzkontrolle mit den Departementen, Ämtern und Anstalten

Die Finanzkontrolle verkehrt direkt mit den Departementen, der Staatskanzlei und den Ämtern und Anstalten. Sie sind verpflichtet, alle Entscheide mit finanzieller Tragweite der Finanzkontrolle unverzüglich bekannt zu geben.

5. Unabhängigkeit der Finanzkontrolle

Die Prüfung des gesamten Rechnungswesens des Kantons ist grundsätzlich Sache der Finanzkontrolle. Ihre Revisionen führt sie in voller Unabhängigkeit von Regierung und Parlament durch. Dieser Grundsatz wird von allen kantonalen Instanzen akzeptiert.

6. Wirkung der Finanzkontrolle

Die Finanzkontrolle hat die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung) der einzelnen Ämter und Anstalten für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft, bzw. wo die Abschlussrevision nicht durch die Finanzkontrolle vorgenommen wurde, in die Revisionsberichte Einsicht genommen. Die Verantwortlichen der Ämter und Anstalten wurden über die Prüfungen und die Prüfungsergebnisse schriftlich informiert. Die Finanzkontrolle kann bestätigen, dass bei der Rechnungslegung und bei den Jahresabschlüssen (bei welchen die Ordnungsmässigkeit, die Richtigkeit und die Rechtmässigkeit im Vordergrund stehen) ihre Empfehlungen umgesetzt werden.

7. Materielle Hauptinhalte des ausführlichen Berichts zur Revision der Staatsrechnung 2009

Die Finanzkontrolle hat für das Jahr 2009 folgende Hauptinhalte in ihrem Bericht festgehalten:

Gestützt auf §§ 33ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau hat die Finanzkontrolle die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung) des Kantons Thurgau für das am 31.12.2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Der Regierungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den rechtlichen Vorschriften verantwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Urteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Anlehnung an die Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst das Erlangen von Nachweisen über die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Revisors. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümer ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Nachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Unsere Prüfungen ergaben, dass die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz und der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau entspricht.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Unabhängigkeit erfüllen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

FINANZKONTROLLE DES KANTONS THURGAU

Der Amtschef
Dr. Hansulrich Keller

Stv.-Amtschef
Bernd Grossen

Frauenfeld, 19. März 2010

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Genehmigung des Geschäftsberichts 2009

vom

1. Der Geschäftsbericht 2009, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2009, die aus der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung sowie der Bestandesrechnung per 31. Dezember 2009 besteht, wird genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss von Fr. 90'060'614 wird wie folgt verwendet:

Einlage in Rückstellung Risikopositionen Gesundheit	Fr. 20'000'000.00
Einlage in Arbeitsmarktfonds	Fr. 5'000'000.00
Einlage Energiefonds	Fr. 5'000'000.00
Einlage in Eigenkapital	Fr. 60'060'514.00
3. Antrag gemäss § 52 GOCR vom 1. Juli 2009 betreffend „Statistik zur Suizidbeihilfe“:
Mit einem Antrag gemäss § 52 GOCR von Kantonsrätin Regula Streckeisen soll der Regierungsrat beauftragt werden, eine jährlich zu aktualisierende Statistik der Fälle von Suizidbeihilfe im Thurgau zu erstellen. Mit einer Ergänzung des Statistikeils in Anhang I soll diesem Anliegen Rechnung getragen werden. Der Antrag wird abgeschrieben.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates

Anhang I: Statistische Angaben**Inhaltsverzeichnis**

Personalwesen	1
Personalbestand	1
Anteil Frauen/Männer	1
Fluktuationsrate	2
Altersstruktur	2
Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte	3
1 Räte	4
1000 Regierungsrat	4
Verwaltungsrechtspflege	4
1100 Grosser Rat	5
Botschaften und Berichte an den Grossen Rat	5
Persönliche Vorstösse und Petitionen	6
2 Staatskanzlei	12
Initiativen/Referenden	12
Petitionen	12
Abstimmungen und Wahlen	12
3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft	14
3010 Generalsekretariat	14
Verwaltungsrechtspflege	14
3310 Amt für Geoinformation	14
Nachführung der amtlichen Vermessung	14
Stand der amtlichen Vermessung	14
Stand der amtlichen Vermessung (AV93)	15
3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	16
Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin	16
Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin	16
Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg	16
Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft	17
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterausbildung	
Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis	17
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterausbildung	
Meisterprüfung mit Eidg. Diplom	17
Obstbaufachkurs	17

4	Departement für Erziehung und Kultur	18
1	Rechtspflege Verwaltungsrechtspflege	18 18
2	Bildung	19
2.1	Kinder und Jugendliche in Ausbildung	19
2.1.1	Übersicht	19
	Gesamtübersicht Schülerzahlen	19
	Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen	20
	Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonder- schülerinnen und -schüler	20
	Schülerinnen und Schüler in Privatschulen	20
2.1.2	Volksschule	21
	Schülerinnen und Schüler an der Volksschule	21
	Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler an Kindergarten und Volksschule	22
	Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen	22
2.1.3	Mittelschulen	23
	Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten	23
	Schülerinnen und Schüler nach Schulorten und -typen	24
	Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren	25
	Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil	26
	Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge	26
	Mittelschulabschlüsse	27
2.1.4	Berufsbildung	28
	Lehrverträge nach Berufsgruppen	28
	Lehrabschlüsse nach Berufsgruppen	29
	Anlehrstatistik	30
	Entwicklungen der Lehrlingszahlen	30
	Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)	31
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)	32
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Lehrjahren	33
	Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen	34
	Schülerzahlen Berufsmaturität	34
	Abschlüsse Berufsmaturität	34
2.1.5	Pädagogische Hochschule Thurgau	35
	Studentinnen und Studenten	35
	Abschlüsse	35
2.2	Lehrerinnen und Lehrer	36
2.2.1	Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)	36
2.2.2	Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen	37
2.2.3	Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen	37
2.3	Weiterbildung	38
2.3.1	Weiterbildung und Dienstleistungen (Angebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau)	38
2.3.2	Berufliche Weiterbildung	39
2.4	Berufs- und Studienberatung	40
2.4.1	Übersicht	40
2.4.2	Einzelberatungen	40
2.4.3	Ausbildung der Ratsuchenden	40
2.5	Jugendmusikschulen	41
2.5.1	Kantonale Jugendmusikschulen	41
2.5.2	Ausserkantonale Jugendmusikschulen	41

3	Sport	42
3.1	Schulturnen	42
3.1.1	Lehrerfortbildung	42
3.1.2	Leistungsmessung vor Ende Schulpflicht	42
3.1.3	Freiwilliger Schulsport	42
3.2	Jugend + Sport (J+S)	43
3.2.1	Jugendsportcamps	43
3.2.2	Thurgauer Orientierungslauf	43
3.2.3	Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon	43
3.2.4	J+S-Angebote	44
4	Kultur	45
4.1	Kantonsbibliothek	45
4.1.1	Bestand und Zu- bzw. Abnahme	45
4.1.2	Ausleihe	45
4.2	Amt für Archäologie	46
	Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2008	46
5	Departement für Justiz und Sicherheit	48
5010	Generalsekretariat	48
	Verwaltungsrechtspflege	48
	Vormundschaftswesen	49
	Gastgewerbe	49
5015	Bewährungsdienst	50
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	51
	Firmen-Löschungen und Neueintragungen	51
	Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister	51
	Namensänderungen	51
	Ordentliche Einbürgerungen	52
5120	Zivilstandsämter	53
	Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen	53
5260	Staatsanwaltschaft	54
	Tätigkeit der Bezirksämter als Strafbehörden	54
	Bezirksämter: Sterbehilfefälle	55
	Statistik über die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft	55
5270	Jugendanwaltschaft	57
	Untersuchungen	57
	Verfügungen	57
	Straf- und Massnahmenvollzug insgesamt	57
	Vollzug von Arbeitsleistungen	58
	Verschiedenes	58
5310	Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene	59
	Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe	59
5420	Eichamt	60
	Eichungen	60
	Prüfungen von Waagen	60
5430	Migrationsamt	61

5450	Jagd- und Fischereiverwaltung	62
	Abschuss- und Fallwildstatistik	62
	Vorkommen seltener Wildarten	63
	Wildschadenstatistik	63
	Fischfangstatistik Ober- und Untersee	64
	Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer	65
	Fischeinsätze im Ober- und Untersee	65
	Fischeinsätze in anderen Gewässern	66
	Fischsterben	66
	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	66
5510	Kantonspolizei	67
	Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)	67
	Kriminalpolizei	68
	Verkehrspolizei	68
	Sicherheitspolizei	71
	Seepolizei	71
	Ölwehr	72
	Schiffahrtskontrolle	72
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	74
	Zivilschutz	74
	Zivilschutzdiensttage	74
	Disziplinarwesen	74
	Armee	74
	Rekrutierungen	74
	Entlassungen aus der Militärdienstpflicht	74
	Wehrpflichtersatzabgabe	74
	Disziplinarwesen	74
5719	Feuerschutzamt	75
	Kantonale Ausbildungskurse	75
	Regionale Ausbildungskurse	75
	Schweizerische Ausbildung für Instruktoren	75
6	Departement für Bau und Umwelt	76
6010	Generalsekretariat	76
	Verwaltungsrechtspflege	76
6110	Amt für Raumplanung	77
	Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet	77
	Auswertung erledigte Baugesuche	77
	Auswertung erledigte Baugesuche Bauten ausserhalb der Bauzone	78
6210	Hochbauamt	79
	Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen	79
	Nettoausgaben für Hochbauten	79
	Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten	80
6310	Tiefbauamt	83
	Kantonaler Strassenbau, Kantonsstrassen Korrekturen	83
	Baulicher Unterhalt, Belagsanierungen	86
	Radwege und Radstreifen entlang der Staatsstrassen und Seeradweg	86
	Kantonale Wanderwege	87
	Inline-Skating-Routen	87
	Verkehrszählung (DTV - Plan)	88
	Unfall-Häufungsstellen	89

6410	Amt für Denkmalpflege	90
	Restaurierungen	90
	Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen	93
	Beiträge des Bundes an denkmalpflegerische Massnahmen	93
6510	Amt für Umwelt	94
	Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte	94
	Kontrollen	95
	Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten	97
	Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau	97
	Staats- und Bundesbeiträge an Investitionen für Abwasseranlagen und die generelle Entwässerungsplanung	97
	Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten	98
	Anzahl Baugesuche	98
	Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau	99
6610	Forstamt	102
	Geschäftsfälle in der Walderhaltung	102
	Wildverbissbelastung	102
	Holznutzungen im Staatswald	103
	Holzerlöse im Staatswald	103
7	Departement für Finanzen und Soziales	104
7010	Generalsekretariat	104
	Verwaltungsrechtspflege	104

Anhang I: Statistische Angaben

Personalwesen

Personalbestand

	2005	2006	2007	2008	2009	Abw. 2008/2009
Staatskanzlei	40	41	41	42	42	0
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	417	422	407	417	463	46
Departement für Erziehung und Kultur	1'108	1'139	1'144	1'201	1'209	8
Departement für Justiz und Sicherheit	980	980	980	980	984	4
Departement für Bau und Umwelt	275	264	264	259	261	2
Departement für Finanzen und Soziales	287	269	279	302	304	2
Gerichte	241	263	263	254	253	-1
Total	3'348	3'378	3'378	3'455	3'516	61

Der Personalbestand stieg gegenüber 2008 um 61 Personen.
Hier die wichtigsten Verschiebungen:

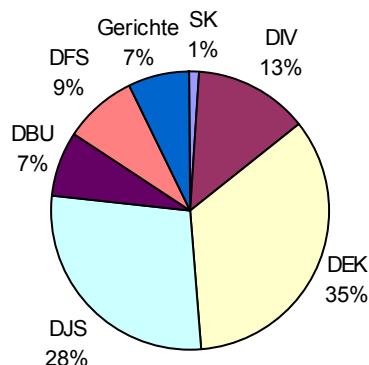
Erhöhungen:

Berufsbildung	+ 10
Kultur inkl. Museen	+ 7
Kantonspolizei	+ 7
BBZ Arenenberg	+ 4
Amt für Geoinformation	+ 3
Kantonsbibliothek	+ 3
Amt für Volksschule	+ 2

Reduktionen:

Mittelschulen	- 29
Liegenschaften/FV	- 4
Bevölkerungsschutz	- 2

Jahr 2009
(= 3'516 Beschäftigte)

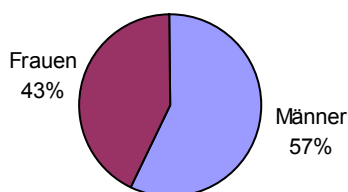


37 neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in fremdfinanzierten Bereichen eingestellt worden: u.a IV + 8, EL AHV/IV +3, Arbeitslosenkasse + 10, RAV + 13, Ausgleichskasse + 1

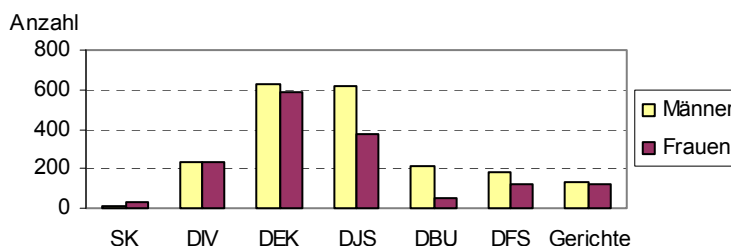
Anteil Frauen / Männer

	2006		2007		2008		2009	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Staatskanzlei	13	28	13	28	14	28	14	28
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	204	218	197	210	215	202	235	228
Departement für Erziehung und Kultur	622	517	616	528	625	576	625	584
Departement für Justiz und Sicherheit	631	349	620	360	611	369	613	371
Departement für Bau und Umwelt	216	48	216	48	206	53	208	53
Departement für Finanzen und Soziales	177	92	185	94	178	124	179	125
Gerichte	138	125	140	123	129	125	128	125
Total	2'001	1'377	1'987	1'391	1'978	1'477	2'002	1'514

Jahr 2009

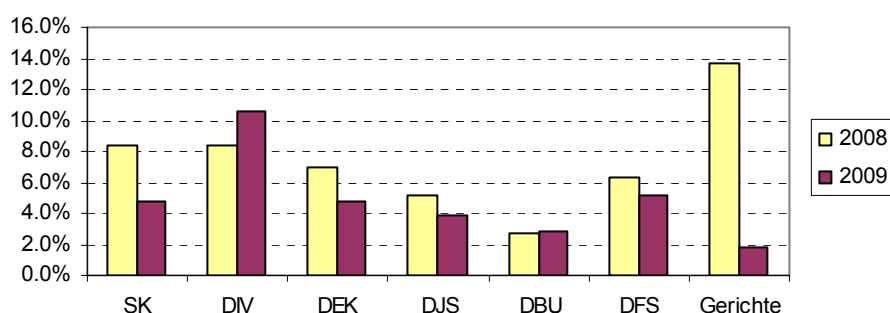


Jahr 2009



Fluktuationsrate

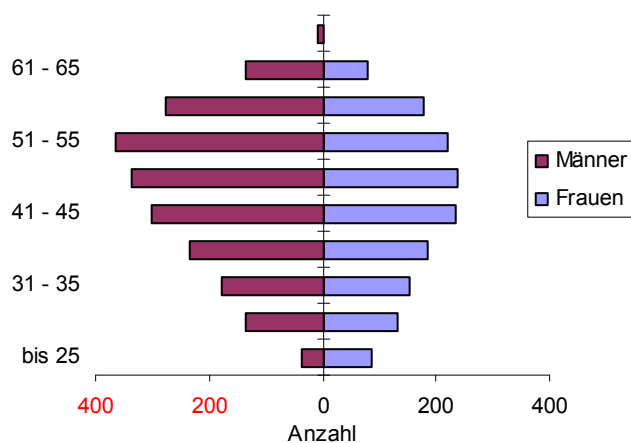
	2005	2006	2007	2008	2009	Abw. 2008/2009
Staatskanzlei	1.2%	1.3%	0.0%	8.4%	4.8%	-3.7%
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	4.7%	5.3%	7.7%	8.4%	10.6%	2.2%
Departement für Erziehung und Kultur	5.8%	5.8%	6.7%	7.0%	4.8%	-2.2%
Departement für Justiz und Sicherheit	3.8%	3.3%	4.1%	5.1%	3.8%	-1.3%
Departement für Bau und Umwelt	2.9%	2.7%	3.8%	2.7%	2.9%	0.2%
Departement für Finanzen und Soziales	4.1%	5.1%	5.5%	6.4%	5.1%	-1.3%
Gerichte	2.9%	3.4%	3.0%	13.7%	1.8%	-12.0%
Fluktuationsrate Staatskanzlei, Departemente, Gerichte						
- exklusiv Pensionierungen	4.65%	4.46%	5.40%	6.77%	4.90%	-1.9%
- inklusiv Pensionierungen	5.44%	4.96%	6.50%	7.82%	5.70%	-2.1%



Altersstruktur, Jahr 2009

Alter	Männer	in %	Frauen	in %	Total	in %
bis 25 Jahre	37	1.8	88	5.8	125	3.6
26 - 30 Jahre	135	6.7	131	8.7	266	7.6
31 - 35 Jahre	178	8.9	155	10.2	333	9.5
36 - 40 Jahre	234	11.7	186	12.3	420	11.9
41 - 45 Jahre	303	15.1	233	15.4	536	15.2
46 - 50 Jahre	335	16.7	238	15.7	573	16.3
51 - 55 Jahre	363	18.1	222	14.7	585	16.6
56 - 60 Jahre	275	13.7	179	11.8	454	12.9
61 - 65 Jahre	134	6.7	81	5.4	215	6.1
über 65 Jahre	8	0.4	1	0.1	9	0.3
Total	2'002	100.0	1'514	100.0	3'516	100.0

Altersstruktur 2009

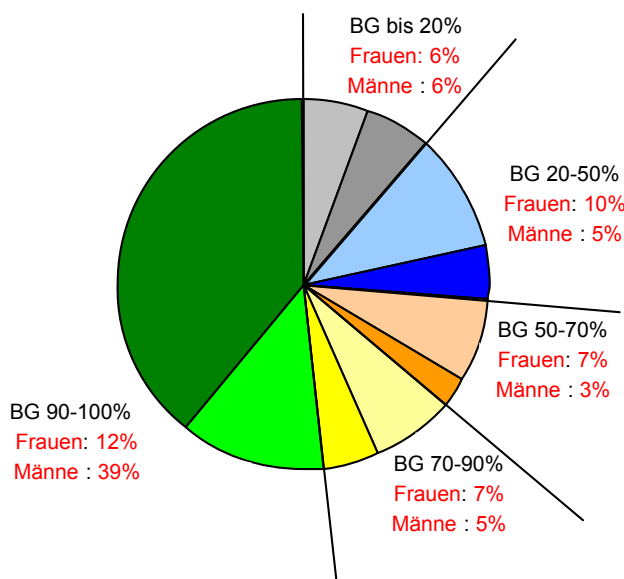


Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte, Jahr 2009

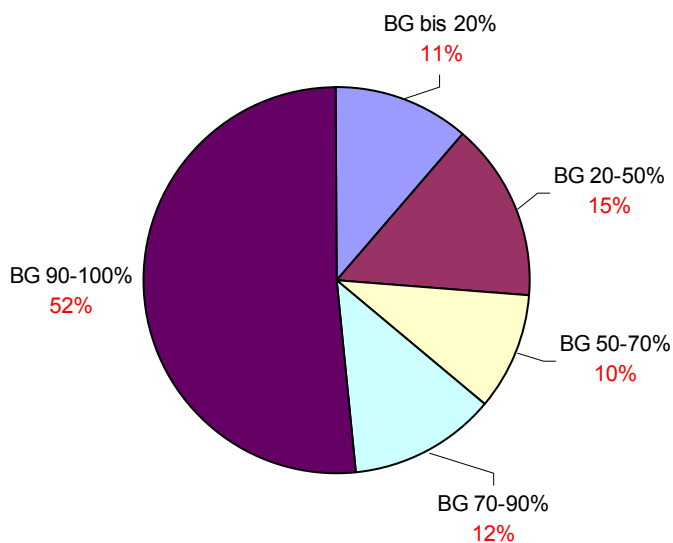
	bis 20% BG		20-50% BG		50-70% BG		70-90% BG		90-100% BG	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
SK	3		7	1	5		5	2	8	11
DIV	13	20	30	15	23	8	37	24	125	168
DEK	90	73	194	102	128	64	88	94	84	292
DJS	25	7	71	16	55	9	59	21	161	560
DBU	5	0	12	6	9	4	18	17	9	181
DFS	22	12	23	5	15	5	22	13	43	144
Gerichte	52	82	22	16	21	2	23	6	7	22
Total	210	194	359	161	256	92	252	177	437	1378

BG = Beschäftigungsgrad

Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2009 (Frauen / Männer)



Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2009 (Total)



1 Räte**1000 Regierungsrat****Verwaltungsrechtspflege****Rechtsprechung des Regierungsrates zu den Sachbereichen**

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	0	0	1	0	1
Neueingänge	15	0	3	3	21
Total zu behandelnde Beschwerden	15	0	4	3	22
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	0	0
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	0	0
- Abweisung	14	0	1	1	16
- Nichteintreten	1	0	0	0	1
- Abschreibung	0	0	1	2	3
Total Erledigungen	15	0	2	3	20
Pendenzen 31. Dezember 2009	0	0	2	0	2

Rechtsprechung gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates

Gegen Entscheide des Regierungsrates wurden keine Rechtsmittel eingelegt.

1100 Grosser Rat**Botschaften und Berichte an den Grossen Rat**

Verabschiedung im Regierungsrat	Eingang im Grossen Rat	Titel	Erledigung im Grossen Rat
10.06.08	02.07.08	Missiv des Regierungsrates betreffend Thurgauische Volksinitiative zur Stabilisierung der Staatsausgaben	25.03.09
24.06.08	13.08.08	Botschaft zur Neueinteilung der Bezirke und zur Umsetzung des Schweizerischen Zivil- und Strafprozessrechtes	17.06.09
24.06.08	13.08.08	Botschaft zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991	06.05.09
19.08.08	27.08.08	Botschaft zum Gesetz über das Einwohnerregister	25.02.09
09.09.08	29.09.08	Missiv des Regierungsrates betreffend Thurgauische Volksinitiative „Ja zu mehr Lebensqualität – Ja zur Palliative Care!“	25.03.09
16.09.08	29.09.08	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992	25.03.09
19.01.09	11.02.09	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985	21.10.09
10.02.09	25.02.09	Botschaft zu Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht vom 15. März 1995	01.07.09
-	11.03.09	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 11. März 2009	11.03.09
-	25.03.09	Geschäftsbericht 2008 der Gebäudeversicherung Thurgau	03.06.09
14.04.09	06.05.09	Konzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau (inkl. Bericht „Konkretes und koordiniertes Vorgehen gegen Jugendgewalt und Suchtmittelkonsum“)	01.07.09
14.04.09	22.04.09	Missiv des Regierungsrates betreffend Thurgauische Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“	04.11.09
-	22.04.09	Rechenschaftsbericht 2008 des Verwaltungsgerichtes des Kantons Thurgau	12.08.09
-	22.04.09	Geschäftsbericht 2008 der Pädagogischen Hochschule Thurgau	03.06.09
-	22.04.09	Geschäftsbericht 2008 der Thurgauer Kantonalbank	17.06.09
-	22.04.09	Geschäftsbericht 2008 des Kantons Thurgau, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2008	01.07.09
28.04.09	06.05.09	Botschaft zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz)	pendent
05.05.09	20.05.09	Missiv des Regierungsrates betreffend Thurgauische Volksinitiative „Schutz des Feldhasen“	18.11.09
19.05.09	03.06.09	Botschaft über eine Serie von Nachtragskrediten 2009	01.07.09
02.06.09	17.06.09	Botschaft zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Stromversorgung	pendent
-	17.06.09	Rechenschaftsbericht 2008 des Obergerichtes des Kantons Thurgau	12.08.09
-	17.06.09	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 17. Juni 2009	17.06.09
23.06.09	09.09.09	Botschaft zur Genehmigung des Kantonalen Richtplans, Stand Juni 2009	16.12.09
-	01.07.09	Rechenschaftsbericht 2008 der Anklagekammer des Kantons Thurgau	12.08.09
-	01.07.09	Rechenschaftsbericht 2008 der Rekurskommission in Anwaltssachen	12.08.09
18.08.09	09.09.09	Umsetzung der Motion Heidi Grau-Lanz vom 5. Juli 2006 „Auszahlungsmodus der Prämienverbilligung“	28.09.09
-	28.09.09	Botschaft zum Voranschlag 2010 und Finanzplan 2011 - 2013	02.12.09
20.10.09	04.11.09	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur Interkantonalen Vereinbarung (bzw. Konkordat) über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten vom 2. April 2009 (ViCLAS-Konkordat)	pendent
-	21.10.09	Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand September 2009	pendent
-	21.10.09	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 21. Oktober 2009	21.10.09
17.11.09	02.12.09	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992	pendent
-	16.12.09	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 16. Dezember 2009	16.12.09

Persönliche Vorstösse und Petitionen**Parlamentarische Initiativen**

pendent am 1.1.2009:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	1
erledigt im Berichtsjahr 2009:	1
pendent am 1.1.2010:	0

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Vorläufige Unterstützung	Erledigung im Grossen Rat
11.02.09	Besteuerung nach Aufwand (Pauschalbesteuerung)	GP-Fraktion, vertreten durch Klemenz Somm	17.06.09	17.06.09

Motionen

pendent am 1.1.2009:	12
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	17
erledigt im Berichtsjahr 2009:	9
pendent am 1.1.2010:	20

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
07.11.07	Bestimmung des massgebenden Reineinkommens als Basis für die Anspruchsberechtigung der Prämienvorbereitung gemäss Gesetz über die obligatorische Krankenversicherung	Bruno Lüscher	04.11.08	07.01.09 nicht erheblich
12.03.08	Einführung eines gerechteren Sitzzuteilungsverfahrens bei Proporzwahlen (Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht)	Anita Dähler, Matthias Müller	24.02.09	pendent
09.04.08	Einreichung einer Standesinitiative betreffend Besteuerung von Flugtreibstoff	Silvia Schwyter	31.03.09	03.06.09 nicht erheblich
11.06.08	Jugendmedienschutz	Dr. Regula Streckeisen	12.05.09	01.07.09 nicht erheblich
11.06.08	Einreichung einer Standesinitiative betreffend kostendeckende Einspeisevergütung (KEV)	Dr. Bernhard Wälti	10.03.09	03.06.09 nicht erheblich
11.06.08	Präzisierung der Unvereinbarkeit in § 29 der Kantonsverfassung	Willy Weibel	02.06.09	01.07.09 nicht erheblich
02.07.08	Motion gemäss § 75 der Geschäftsordnung des Grossen Rates: Auftrag auf Revision der Geschäftsordnung des Grossen Rates betreffend Möglichkeit, über einzelne Gesuche um Erteilung des Kantonsbürgerrechtes separat abzustimmen	Hermann Lei	01.07.09	26.08.09 nicht erheblich
10.09.08	Paintball-Spiele in den Wäldern	Ruedi Zbinden, Max Vögeli	15.09.09	21.10.09 erheblich
22.10.08	Kantonale Fachstelle Pflegekinderwesen Thurgau	Norbert Senn	22.10.09	16.12.09 erheblich
05.11.08	Motion gemäss § 75 der Geschäftsordnung des Grossen Rates: Auftrag zur Aufnahme einer Regelung in die Geschäftsordnung des Grossen Rates betreffend Behandlung von Konkordaten im Thurgau	Renate Bruggmann	02.11.09	pendent
19.11.08	Volksinitiative im Kanton Thurgau	Susanne Oberholzer	17.11.09	pendent
03.12.08	MINERGIE-P® als Standard für kantonseigene Neubauten	Josef Gemperle	03.03.09	22.04.09 Rückzug
11.02.09	Einführung der Stimm- und Wahlberechtigung von Ausländern und Ausländerinnen auf kommunaler Ebene	Barbara Kern, Peter Markstaller	pendent	pendent
25.02.09	Einreichung einer Standesinitiative zur Abschaffung der Besteuerung nach Aufwand (Pauschalsteuer)	GP-Fraktion, vertreten durch Silvia Schwyter	pendent	pendent
25.03.09	Regionale Richtpläne / Rechtsnatur der Agglomerationsprogramme	Carlo Parolari	pendent	pendent
06.05.09	Ökonomie-, Gewerbe- und Industriebranchen nutzen	Toni Kappeler	pendent	pendent

Kanton Thurgau		Geschäftsbericht 2009		Räte
06.05.09	Einrichtung eines kantonalen Berufsbildungsfonds	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler, Susanne Oberholzer	20.10.09	pendent
03.06.09	Einführung des e-votings im Kanton Thurgau	Barbara Kern, Dr. Bernhard Wälti	pendent	pendent
17.06.09	Standesinitiative zur Abänderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz, AwG)	Kurt Baumann	08.12.09	pendent
17.06.09	Einführung eines systematischen Managements der Kantonsbeteiligungen (Beteiligungsstrategie)	Urs Martin	pendent	pendent
01.07.09	Steuerabzüge für Zeitungsabonnemente	Andrea Vonlanthen	pendent	pendent
01.07.09	Informationspflicht des Bankrates	Daniel Wittwer	pendent	pendent
12.08.09	Genehmigung der Eckpunkte des Rahmenkontraktes zwischen dem Kanton Thurgau und der Spital Thurgau AG durch den grossen Rat auf der Basis einer Eigentümerstrategie	Marcel Schenker, Max Möckli	pendent	pendent
21.10.09	Vereinheitlichung der Einbürgerungskriterien auf Gemeindeebene	Armin Eugster, Markus Frei, Robert Meyer, Willy Weibel	pendent	pendent
21.10.09	Änderung von § 11 Abs. 2 der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals	Moritz Tanner	pendent	pendent
04.11.09	Gleichstellung der Eigen- und Fremdbetreuung von Kindern in der kantonalen Steuergesetzgebung	Hanspeter Gantenbein	pendent	pendent
18.11.09	Standesinitiative zur Streichung von Art. 16 ZUG	Max Brunner, Urs Martin	pendent	pendent
02.12.09	Streichung von § 20 des Sozialhilfegesetzes	Roland Kuttruff, Heidi Grau, Silvia Schwyter	pendent	pendent
02.12.09	Einreichung einer Standesinitiative betreffend Grundversorger	Dr. Bernhard Wälti, Susanne Oberholzer, Isabella Stäheli, Dr. Marlies Näf, Norbert Senn, August Krucker, Daniel Wittwer	pendent	pendent

Erheblich erklärte Motionen als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2009

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erheblich-erklärung im Grossen Rat
21.06.06	Umsetzung der Bundesvorgabe zur Regelung der entstehenden Mehr- und Minderwerte bei Umzügen	Peter Kummer	19.06.07	24.10.07
10.01.07	Förderung von verbesserten energetischen Wärmedämmungen bei Neubauten	Bruno Etter	08.01.08	13.02.08
04.04.07	CO ₂	Dr. Bernhard Wälti	15.01.08	13.02.08
10.09.08	Paintball-Spiele in den Wäldern	Ruedi Zbinden, Max Vögeli	15.09.09	21.10.09
22.10.08	Kantonale Fachstelle Pflegekinderwesen Thurgau	Norbert Senn	22.10.09	16.12.09

Leistungsmotionen

pendent am 1.1.2009:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	0
erledigt im Berichtsjahr 2009:	0
pendent am 1.1.2010:	0

Anträge nach § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates

pendent am 1.1.2009:	3
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	7
erledigt im Berichtsjahr 2009:	3
pendent am 1.1.2010:	7

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
13.02.08	Konkret und koordiniert gegen Jugendgewalt und Suchtmittelkonsum	Werner Dickenmann	03.02.09	25.02.09 erheblich
11.06.08	Bericht über das Sozialwesen im Kanton Thurgau	Stephan Tobler	09.06.09	12.08.09 Abschreibung
13.08.08	Bericht zur Vision Kanton „Ostschweiz“	Willy Weibel, Luzi Schmid	03.08.09	09.09.09 nicht erheblich
11.02.09	Konzept Geothermie Thurgau	CVP/GLP-Fraktion, vertreten durch Josef Gemperle, Thomas Böhni, Markus Frei	22.12.09	pendent
11.03.09	Gesamtmobilitätskonzept	Toni Kappeler, Barbara Kern	pendent	pendent
25.03.09	Ausarbeitung eines Integrationskonzepts für Ausländerinnen und Ausländer	Susanne Oberholzer, Renate Bruggmann	pendent	pendent
01.07.09	Statistik zur Suizidbeihilfe	Dr. Regula Streckeisen	pendent	pendent
21.10.09	Anpassung des Bestandes der Kantonspolizei	Stephan Tobler, Martin Klöti, Norbert Senn, Silvia Schwyter	pendent	pendent
02.12.09	Zurückstufung der Schweizerischen Steuerkonferenz (SSK)	Peter Schütz	pendent	pendent
16.12.09	Bericht zur Aufsicht über klassische Stiftungen	Roland Kuttruff	pendent	pendent

Erheblich erklärte Anträge als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2009

keine Pendenz

Interpellationen

pendent am 1.1.2009:	32
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	15
erledigt im Berichtsjahr 2009:	29
pendent am 1.1.2010:	18

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erledigung im Grossen Rat
24.10.07	Baurechtsharmonisierung	Stephan Tobler	21.10.08	07.01.09
07.11.07	Kontrollen zur Einhaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen basierend auf dem Entsendegesetz	Alfred Kuhn	04.11.08	25.02.09
19.12.07	Menschenhandel und Zwangsprostitution	Sybille Kaufmann	11.11.08	25.02.09
09.01.08	Organisation der Vormundschaftsbehörden	Kurt Baumann, Marcel Schenker	16.12.08	11.03.09
09.01.08	Standortmarketing für den Thurgau	Stephan Tobler	09.12.08	11.03.09
13.02.08	Jugendschutz beim Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken	Katharina Moor	03.02.09	11.03.09
13.02.08	Umgang mit Feiertagen und andern Besonderheiten der verschiedenen Religionen in der Schule	Andrea Vonlanthen	25.11.08	07.01.09
12.03.08	Kantonale Förderung und Unterstützung von Elternbildungsangeboten im Frühbereich (Erziehungskurse)	Verena Herzog	14.04.09	12.08.09
12.03.08	Umfang respektive Höhe der Zusatzrenten (Kinderrenten) und Missbrauch der IV-Renten	Peter Schütz	03.03.09	20.05.09
09.04.08	Sicherheit erhalten im öffentlichen Verkehr	Andreas Engeler	24.02.09	06.05.09
09.04.08	Dampfschiff	Dr. Hansjörg Lang	10.03.09	06.05.09

14.05.08	Gegen die schleichende Verwilderung in der Temporrarbranche	Renate Bruggmann	28.04.09	01.07.09
14.05.08	Gewalt von Banden	Turi Schallenberg	03.02.09	25.03.09
11.06.08	Sachplan Geologische Tiefenlager (SGT)	Daniel Badraun	02.06.09	28.09.09
11.06.08	Nutzung des im Thurgau vorhandenen Know-hows und Pflege der hier ansässigen Wirtschaft	Peter Markstaller	19.05.09	26.08.09
11.06.08	Festsetzung zum Schutz von Kulturobjekten im kantonalen Richtplan	Andreas Niklaus	02.06.09	26.08.09
02.07.08	Mammographie-Screening-Programm zur Brustkrebs-Früherkennung	Anita Dähler	09.06.09	21.10.09
02.07.08	Zu Steuerwettbewerb und Steuergerechtigkeit	Peter Gubser	03.02.09	25.02.09
02.07.08	Zur Energiepolitik	Dr. Bernhard Wälti, Daniel Badraun	30.06.09	28.09.09
02.07.08	Mehr Transparenz bei Parteispenden	Dr. Bernhard Wälti, Ernst Ritzi	12.05.09	12.08.09
13.08.08	Einsitznahme des Regierungsrates in den Verwaltungsrat der Spital Thurgau AG	Dr. Marlies Näf	03.08.09	pendent
13.08.08	Zur Infrastruktur in den Rathhäusern	Dr. Bernhard Wälti	17.02.09	22.04.09
27.08.08	Verleihungsgebühren gemäss Paragraph 17 des Wassernutzungsgesetzes	Walter Knöpfli	01.09.09	pendent
10.09.08	Die Raumentwicklung und die Entwicklung des verfügbaren Baulandes im Kanton Thurgau	Stephan Tobler	15.09.09	pendent
29.09.08	Zwangsrodungen von Hochstamm-Obstbäumen, mit Antrag auf Dringlichkeit	Maya Iseli	12.05.09	26.08.09
29.09.08	Verwendung „Kantonaler Energiefördergelder“ zur Anschubfinanzierung 100 % erneuerbar versorgter Gemeinden	Thomas Böhni, Cäcilia Bosshard, Markus Frei, Josef Gemperle	02.06.09	21.10.09
29.09.08	Zum Steuerbetrug	Peter Gubser	24.02.09	06.05.09
22.10.08	Zur Herstellung von umfassender Transparenz über die Millionenabschreibungen des EKT, zur Eruiierung von allfälligen justiziablen Handlungen der Beteiligten und zur Abklärung der Verantwortlichkeiten	Urs Martin	09.12.08	21.01.09
05.11.08	Zunehmender Aufwand der Gemeinden für Hilfe und Pflege zuhause	Elsbeth Aepli Stettler	27.10.09	pendent
05.11.08	Agrarfreihandelsabkommen mit der EU - Auswirkungen auf den Kanton Thurgau	Hansjürg Altwegg	11.08.09	pendent
19.11.08	Stärkung der Grundversorger	Dr. Hansjörg Lang	23.06.09	04.11.09
17.12.08	Wärmeverbunde bei kantonalen Bauten	Josef Gemperle	15.12.09	pendent
21.01.09	Betreuung Asyl Suchender durch den Kanton statt Zuweisung an die Gemeinden	Martin Klöti	07.04.09	06.05.09
21.01.09	Wie weiter mit dem AXPO-Aktienpaket des EKT?	SVP-Fraktion, vertreten durch Stephan Tobler	pendent	pendent
25.02.09	Konjunkturpaket Thurgau?	Cornelia Komposch	12.05.09	09.09.09
25.02.09	Schwerverkehrskontrollen im Kanton Thurgau	Max Möckli	03.08.09	21.10.09
25.03.09	Zur Abklärung der Vorgänge und Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem EKT-Anlageverlust bei Lehman Brothers, zur Frage der Tragbarkeit des EKT-CEO und zum Verhalten des Regierungsrates	Urs Martin	pendent	pendent
06.05.09	Massnahmen gegen den Lehrstellenmangel (Jugend-arbeitslosigkeit I)	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	20.10.09	pendent
06.05.09	Massnahmen gegen die drohende Arbeitslosigkeit von Lehrabgängerinnen und -abgängern (Jugend-arbeitslosigkeit II)	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	20.10.09	pendent
17.06.09	Massnahmen zur Förderung der Stimm- und Wahlbeteiligung	CVP/GLP-Fraktion, ver- treten durch Carmen Haag	pendent	pendent
12.08.09	Abschaffung des Eigenmietwertes	Carmen Haag	pendent	pendent

26.08.09	Zur Praxis der unentgeltlichen Rechtspflege im Kanton Thurgau	Erwin Imhof, Hermann Lei, Urs Martin	pendent	pendent
26.08.09	Stärkung der praktischen Ausbildungsfächer an den Schulen	Ruedi Zbinden, Verena Herzog	pendent	pendent
04.11.09	Neue Spitalfinanzierung ab 2012 – Zukünftige Player auf der Spitalliste	August Eisenbart	pendent	pendent
16.12.09	Umsetzung der Fallpauschale (DRG) im Kanton Thurgau	SP-Fraktion, vertreten durch Renate Bruggmann	pendent	pendent
16.12.09	Steuergelder in der Stiftung Komturei Tobel	Roland Kuttruff	pendent	pendent
16.12.09	Gleiche Regeln für alle Schüler	Hermann Lei	pendent	pendent

Einfache Anfragen

pendent am 1.1.2009:	5
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	36
erledigt im Berichtsjahr 2009:	40
pendent am 1.1.2010:	1

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat
03.12.08	Streptomycin schadet dem guten Ruf des Thurgaus	Renate Bruggmann	19.01.09
03.12.08	Flughafen Zürich - Verlängerung Piste 28	Ruth Mettler, Kurt Baumann	19.01.09
03.12.08	Bau einer neuen Druckleitung für gereinigte Abwasser von St. Gallen in den Bodensee	Luzi Schmid	19.01.09
17.12.08	Zur Übernahme der Elektra Uttwil durch die EKT AG	David Blatter	10.02.09
17.12.08	Kürzungen der Direktzahlungen bei Verstössen gegen das Tierschutzgesetz	Maya Iseli	10.02.09
07.01.09	Stark angestiegene Asylzahlen im 2008	Moritz Tanner	03.03.09
07.01.09	Verwendung der Swisslos-gelder im Kanton Thurgau	Daniel Vetterli	03.03.09
07.01.09	Einsatz der Stromversorger für eine nachhaltige Stromversorgung und einen guten Service public!	Dr. Bernhard Wälti	03.03.09
11.02.09	Massnahmenkatalog zum Leitbild der IBK für den Bodenseeraum	Peter Gubser	20.04.09
11.02.09	Nutzen und Nebenwirkungen der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit und Entschädigungen bei Impfschäden durch den Kanton	Werner Indergand	31.03.09
11.02.09	Impfung gegen die Blauzungenkrankheit beim Rindvieh	Moritz Tanner	31.03.09
11.02.09	Aufnahme von Guantánamo-Häftlingen im Kanton Thurgau	Marcel Schenker	17.03.09
25.02.09	Impulsprogramm Thurgau – Chance Förderprogramm Thurgau	Josef Gemperle	07.04.09
25.02.09	Zu den Defiziten des „kooperativen Föderalismus“	Urs Martin	20.04.09
25.02.09	Zu den Transportwegen der Abfallentsorgung im Thurgau	Max Möckli	28.04.09
25.02.09	Kurzarbeit und Informationspolitik an die Gemeinden	Stephan Tobler	14.04.09
25.02.09	e-voting	Dr. Bernhard Wälti	20.04.09
11.03.09	Wie unabhängig ist die Finanzkontrolle?	Renate Bruggmann	28.04.09
11.03.09	Oeko – Qualitätsverordnung versus erfolgreiche Feuerbrandbekämpfung	Guido Häni	12.05.09
11.03.09	Ausbreitung des Sex-Gewerbes im Thurgau	Andrea Vonlanthen	28.04.09
25.03.09	Konzept betreffend Amoklauf an Thurgauer Schulen	Daniel Badraun	19.05.09
25.03.09	Zu den ausgebliebenen Konsequenzen bei der Führung des EKT	Peter Gubser	28.04.09
25.03.09	Mangel an Pflegefachkräften, aufgrund demographischer und epidemiologischer Veränderungen	Barbara Kern	19.05.09
25.03.09	Gleichbehandlung von „Filialschulen“ in Sekundarschulgemeinden	Urs Schneider	12.05.09

06.05.09	Erweiterung des Velowegnetzes im Thurgau	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	23.06.09
06.05.09	Korrekte statistische Erfassung der Arbeitslosenzahlen	SP-Fraktion, vertreten durch Walter Hugentobler und Susanne Oberholzer	23.06.09
03.06.09	Einführung Schutzklausel des Freizügigkeitsabkommens	Erwin Imhof	03.08.09
17.06.09	Schaffung von Praktikantenplätzen für hochqualifizierte Studienabgänger unter Einsatz von finanzieller Unterstützung der Unternehmen	Thomas Böhni	11.08.09
17.06.09	Zu erwartende Zunahme der Erwerbslosigkeit	Peter Gubser	03.08.09
17.06.09	Entsorgung tierischer Nebenprodukte: Freier Markt oder staatlicher Protektionismus?	Toni Kappeler	11.08.09
17.06.09	Bereinigung von Orts- und Flurnamen	Dr. Thomas Merz	03.08.09
17.06.09	Transparenz und Kosteneffizienz in der ambulanten Spitalmedizin	Dr. Bernhard Wälti	11.08.09
01.07.09	Transparenz zwischen der TKB, dem Regierungsrat und dem Grossen Rat	Daniel Wittwer	25.08.09
12.08.09	Auswirkungen der Steuermindereinnahmen beim Bund	Peter Gubser	08.09.09
26.08.09	Thurgauer Beitrag zum Lehrplan 21	Andrea Vonlanthen	20.10.09
09.09.09	Befehl für das Durchimpfen der Bevölkerung	Stephan Tobler	27.10.09
28.09.09	Konkordate unter Verschluss?	Renate Bruggmann	17.11.09
28.09.09	Hochstapler und Pauschalbesteuerung	Dr. Bernhard Wälti	03.11.09
21.10.09	Rettungswesen im Oberthurgau	Dr. Bernhard Wälti	15.12.09
04.11.09	Nutzung des Potentials biogener Abfallstoffe und Hofdünger im Kanton Thurgau	Andreas Binswanger	22.12.09
02.12.09	Passbilder und Fotohandel	Peter Schütz	pendent

Petitionen an den Grossen Rat

pendent am 1.1.2009:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2009:	0
erledigt im Berichtsjahr 2009:	0
pendent am 1.1.2010:	0

2 Staatskanzlei

Volksrechte

Initiativen/Referenden

Die Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle.“ wurde am 3. April 2010 mit 4'124 gültigen Stimmen eingereicht. Am 24. April 2009 kam die Volksinitiative „Schutz des Feldhasen“ mit 5'462 gültigen Unterschriften zustande, wurde jedoch zurückgezogen. Die Sammelfrist für die Zwillingsinitiative „Ja zu effizienter und erneuerbarer Energie – natürlich Thurgau!“ begann am 21. August 2009 und am 28. August 2009 diejenige der Volksinitiative „Faires Wahlsystem für Grossratswahlen“. Zudem startete am 23. Oktober 2009 die Sammelfrist für die Volksinitiative „Abschaffung der Pauschalbesteuerung – Schweizer und Ausländer gleich behandeln“ und am 20. November 2009 die der Volksinitiative „Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder“.

Petitionen

Abgabedatum	Titel
12.03.2009	Digitale Registrierung in der Neulenker-Ausbildung
13.08.2009	Keine Zwangsrodungen von Hochstamm-Obstbäumen
09.09.2009	Steuersenkung JA – Flatrate NEIN

Abstimmungen und Wahlen

Eidgenössische Abstimmungen (Ergebnisse Kanton Thurgau)

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimme- teiligung
08.02.2009	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über die Genehmigung der Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie über die Genehmigung und die Umsetzung des Protokolls über die Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien (BBI 2008 5323).	42'233	32'432	49.2%
17.05.2009	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2008 „Zukunft mit Komplementärmedizin“ (Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“)	39'449	22'962	41.3%
17.05.2009	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über die Genehmigung und die Umsetzung eines Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft betreffend die Übernahme der Verordnung (EG) Nr. 2252/2004 über biometrische Pässe und Reisedokumente (Weiterentwicklung des Schengen-Beisitzstands, BBI 2008 5309)	30'542	31'621	41.3%
27.09.2009	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über eine befristete Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze, geändert durch den Bundesbeschluss vom 12. Juni 2009 über die Änderung dieses Beschlusses	25'665	37'356	41.0%
27.09.2009	Bundesbeschluss vom 19. Dezember 2008 über den Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative	37'574	22'058	40.2%
29.11.2009	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2008 zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr	48'604	28'957	52.7%
29.11.2009	Volksinitiative vom 21. September 2007 „Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten“	17'532	63'790	53.3%
29.11.2009	Volksinitiative vom 8. Juli 2008 „Gegen den Bau von Minaretten“	56'156	26'829	54.0%

Kantonale Abstimmungen

	Vorlage	Ja	Nein	Stimme- teiligung
08.02.2009	Gesetz vom 13. August 2008 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987	51'235	16'004	46.0%
17.05.2009	Initiative „Schutz vor Passivrauchen“ und Gegenvorschlag des Grossen Rates zur Volksinitiative „Schutz vor Passivrauchen“	25'627 30'158	31'075 24'483	41.8% 41.8%
27.09.2009	Gesetz vom 25. März 2009 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz)	27'632	33'329	40.6%
27.09.2009	Gesetz vom 6. Mai 2009 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch	25'836	32'888	39.8%
29.11.2009	Gesetz vom 17. Juni 2009 betreffend die Änderung der Verfassung des Kantons Thurgau vom 16. März 1987	45'208	27'975	49.9%

Kantonale Wahlen**Bezirkswahlen**

Datum	Wahl	Stimmen	absolutes Mehr	Wahlbeteiligung
17.05.2009	Ersatzwahl eines Statthalters oder einer Statthalterin im Bezirk Bischofszell: Irene Scheidegger	4'212	2'203	27.3%
27.09.2009	Ersatzwahl eines Vizestatthalters oder einer Vizestatthalterin im Bezirk Bischofszell: Andreas Kopp	4'327	2'265	29.2%

Kreiswahlen

Datum	Wahl	Stimmen	absolutes Mehr	Wahlbeteiligung
29.11.2009	Ersatzwahl eines Friedensrichters oder einer Friedensrichterin im Kreis Romanshorn: René Fröhlich	3'191	1'667	40.5%

3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

3010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gemeinden/ Stimmrecht	Veterinärwesen	Flurwesen	Vermessung	Landwirtschaft	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	2	1	4	1	53	4	65
Neueingänge	4	22	7	10	58	13	114
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbeschwerden	6	23	11	11	111	17	179
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	0	0	0	0	11	0	11
- Teilweise Gutheissung	1	0	1	2	4	0	8
- Abweisung	1	3	1	0	10	5	20
- Nichteintreten	2	3	1	0	2	0	8
- Abschreibung	2	9	5	7	43	6	72
Total Erledigungen	6	15	8	9	70	11	119
Pendenzen 31. Dezember 2009	0	8	3	2	41	6	60
davon Pendenzen aus den Jahren 2007/2008	0	0	0	0	13	1	14

3310 Amt für Geoinformation

Nachführung der amtlichen Vermessung

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Mutationen	2'801	2'501	2'845	3'033	3'027	2'595
davon sind:						
Grenzänderungen	943	886	858	820	867	782
Bestandesänderungen	1'822	1'588	1'947	2'169	2'119	1'769
Vereinigungen	36	27	40	44	41	44
Zahl der einbezogenen Parzellen	5'237	4'944	4'690	5'117	5'628	4'694
Jahresumsatz exkl. MWSt in Mio Fr.	4.1	3.8	4.0	3.9	4.3	3.7

Stand der amtlichen Vermessung

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Amtliche Vermessung in % der Gesamtfläche (86'381 ha ohne See)						
Vermessung def. oder prov. anerkannt	93	93.2	93.2	94.7	94.7	97.0 ¹
Amtliche Vermessung 93 in Arbeit	22.5	20.9	22.8	16.4 ²	35.5 ²	32.9
Amtliche Vermessung 93 anerkannt	35.6	45.9	54.9	59.7	60.2	66.2
Datenverkauf, Fr.	870'000	733'000	610'000	1'355'000 ³	601'000	719'000

¹ Mit dem Abschluss der Ersterhebungen Amlikon-Bissegg und Wuppenau konnten zwei grössere Lücken geschlossen werden. Von den fehlenden 3.0 % sind die meisten Teile in Arbeit. Nicht unter Vertrag sind ein Teil von Salenstein, wenige Rheinparzellen sowie das Tägermoos.

² Das vom Bund verhängte Vertragsmoratorium für das Jahr 2007 führt zu einer markanten Reduktion des „in Arbeit“ befindlichen Anteiles im Jahr 2007. Der „Rückstau“ führte im Jahr 2008 zu einer überdurchschnittlichen Zunahme.

³ Der Betrag enthält einen ausserordentlichen Ertrag von Fr. 806'000.

Stand der Amtlichen Vermessung (AV93)

Dezember 2009



3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin

Berufsschüler Lehrverhältnisse / Teilprüfung LAP 1	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anerkannte Lehrbetriebe	131	144	144	146	152	154
Besetzte Lehrstellen bei Lehrbeginn	129	146	159	165	169	168
Freie Lehrstellen bei Lehrbeginn	3	2	7	5	15	23
Lernende EFZ im 1. Lehrjahr	48	52	61	42	37	49
Lernende EFZ im 2. Lehrjahr	45	55	58	73	70	65
Lernende EFZ im 3. Lehrjahr	36	30	35	45	59	46
Lernende EBA (Attestausbildung)	-	-	-	-	-	8
Kontrolle Lehrverhältnisse	93	129	146	159	110	112
Landwirtschaftliche Berufsschüler	129	137	152	158	166	168
Erste Teilprüfung (LAP 1) absolviert (altes Modell)	19	15	20	11	13	25

Legende: LAP = Lehrabschlussprüfung, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin

Lehrabschlussprüfung - Gesamtergebnis	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Lehrabschlussprüfung bestanden	21	30	26	34	43	60
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	1	6	5	4	3	3

Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg

(Stufe Grundbildung, Stichtag 31.12.09)

Fachschaft Landwirtschaft

	Lehrlinge und Lehrverhältnisse (LV)					Lehrbetriebe	Landw. Schüler LS/ZWL	Anzahl Schulklassen			Berufsfachschüler
	EFZ			EBA LJ1	Total LV			BS Standard	BSN	LS → EBA*	
	LJ1	LJ2	LJ3								
1998	47	56			103	129	35	5		2	138
1999	39	57			96	129	32	4		2	128
2000	39	54			93	134	38	5		2	131
2001	32	44			76	125	29	4		2	105
2002	49	43			92	120	22	3	2	1	114
2003	38	54			92	123	21	2	4	1	113
2004	48	45	36		129	131	10	1	6	1	139
2005	52	55	30		137	144	0	1	6	0	137
2006	61	53	38		152	144	0	1 (ZWL)	7	0	152
2007	42	73	45		160	146	0	1	7	0	158
2008	37	70	59		166	152	0	1	8	0	166
2009	49	65	46	8	168	154	0	1	9	1*	168

Legende: BS Standard = Bisheriges Ausbildungsmodell, BSN = Neues Ausbildungsmodell, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis, LJ=Lehrjahr, LV=Lehrverhältnis ZWL = Zweitausbildung Landwirtschaft

Fachschaft Musikinstrumentenbau (neu seit 1.8.08)

	LJ1	LJ2	LJ3	LJ4	Anzahl Schulklassen	Berufsfachschüler	Fachrichtungen
2008	12	6	11	9	4	38	Blasinstrumentenbau, Klavierbau, Orgelbau
2009	10	12	4	12	4	38	Blasinstrumentenbau, Klavierbau, Orgelbau

Legende: LJ=Lehrjahr,

Modulare Weiterbildung in Ernährung und Hauswirtschaft (Stufe Weiterbildung)

Jahr	Teilnehmerinnen SFK	Teilnehmerinnen BFK *	Kompetenznachweise abgelegt	Kompetenznachweise erfüllt
2003/2004	15	6	141	124
2004/2005	17	20	231	195
2005/2006	16	31	153	143
2006/2007	15	15	185	175
2007/2008	7	17	173	170
2008/2009	7	12	115	113
2009/2010	3	17	97	95

SFK=Semesterfachkurs (Vollzeitausbildung), BFK=Berufsbegleitender Kurs (* mit mindestens 2 besuchten Modulen)

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Teilnehmer Betriebsleiterschule (mind. 2 Module)	24	25	21	27	23	22
Abgelegte Modulprüfungen	83	15	83	12	73	49
Abgegebene Fachausweise	18	3	14	9	20	2

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Abgelegte Modulprüfungen	39	78	34	68	23	71
Erfüllte Modulprüfungen	36	66	33	55	23	58
Abgegebene Diplome	9	8	5	11	5	6

Obstbaufachkurs (gemeinsam mit Landw. Zentrum Flawil)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Teilnehmer Module Erwerbsobstbau	5	24	21	0	7	10
Teilnehmer Modul Hochstammobstbau	10	14	13	10	0	10
Abgelegte Modulprüfungen	6	3	21	8	3	2

4 Departement für Erziehung und Kultur

1 Rechtspflege

Verwaltungsrechtspflege

	Volks- schule	Mittel- schule	Berufliches Bildungs- wesen	Stipendien	Beitrags- recht	Verschiede- nes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	3	0	0	3	0	0	6
Neueingänge	32	12	3	32	0	0	79
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbe- schwerden	35	12	3	35	0	0	85
Art der Erledigung:							
Gutheissung	2	0	0	0	0	0	2
Teilweise Gutheissung	1	0	0	0	0	0	1
Abweisung	5	9	2	9	0	0	25
Nichteintreten	3	0	0	0	0	0	3
Abschreibung	22	3	1	23	0	0	49
Rückweisung	0	0	0	0	0	0	0
Total Erledigungen	33	12	3	32	0	0	80
Pendenzen 31. Dezember 2009	2	0	0	3	0	0	5

Quelle: Rechtsdienst

2 Bildung

Vorbemerkungen

Die schülerstatistischen Daten ab Schuljahr 2006/07 orientieren sich an der Schulart und dem Schulort an einem einheitlichen Stichtag (15. September). Die Jahre davor lag der Fokus allein auf den Thurgauer Schülerinnen und Schülern. Verändert haben sich damit vor allem die Tabellen der Berufs- und der Sonderschulen. In deren Zahlen sind nach neuem System auch die ausserkantonalen Schülerinnen und Schüler enthalten, jedoch nicht mehr diejenigen Thurgauerinnen und Thurgauer, die ausserkantonale Schulen besuchen. Dieser Wechsel in der Zählsystematik hat zur Folge, dass die Vergleichbarkeit mit den vor dem Schuljahr 2006/07 publizierten Daten eingeschränkt ist. Allerdings sind die Daten der Thurgauer Bildungsstatistik nun mit anderen Kantonen und der gesamtschweizerischen Bildungsstatistik vergleichbar.

2.1 Kinder und Jugendliche in Ausbildung

2.1.1 Übersicht

Gesamtübersicht Schülerzahlen

Schuljahr 2009/10

Schulstufe	Total	Total	Öffentl. Schulen		Weibl. Anteil		Ausländeranteil	
	2008	2009	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Regelkindergarten	5'033	5'204	5'161	99.2	2'514	48.3	1'264	24.3
Sonderkindergarten	48	47	47	100.0	15	31.9	6	12.8
Kindergarten Total	5'081	5'251	5'208	99.2	2'529	48.2	1'270	24.2
Primarschule	15'846	15'557	15'311	98.4	7'577	48.7	3'254	20.9
Sonderklassen (inkl. Einschulungsklassen)	653	591	591	100.0	231	39.1	266	45.0
Sonderschulen	479	408	408	100.0	118	28.9	98	24.0
Primarstufe Total	16'978	16'556	16'310	98.5	7'926	47.9	3'618	21.9
Sekundarschule, Grundansprüche	3'162	2'831	2'818	99.5	1'246	44.0	867	30.6
Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche	4'078	4'212	4'201	99.7	2'257	53.6	540	12.8
Sekundarschule ohne äussere Differenzierung	1'620	1'506	1'350	89.6	718	47.7	192	12.7
Gymnasien, 9. Schuljahr	342	320	320	100.0	160	50.0	16	5.0
Sonderklassen	303	267	266	99.6	98	36.7	140	52.4
Sonderschulen	102	165	165	100.0	65	39.4	37	22.4
Schulen mit eigenem Programm	153	159	0	0.0	61	38.4	48	30.2
Sekundarstufe I Total	9'760	9'460	9'120	96.4	4'605	48.7	1'840	19.5
Brückenangebote	425	416	373	89.7	259	62.3	106	25.5
Passerellenlehrgang	15	15	15	100.0	6	40.0	0	0.0
Gymnasien, ab 10. Schuljahr ¹	1'548	1'605	1'542	96.1	981	61.1	138	8.6
Sonderschulen	14	35	35	100.0	12	34.3	11	31.4
Alternativer Lehrplan	12	11	0	0.0	5	45.5	5	45.5
Anlehren	99	101	101	100.0	30	31.6	0	0.0
Berufliche Grundbildung	5'896	5'745	5'575	97.0	2'086	36.3	163	2.8
Berufsmaturitätsschule berufsbegleitend	178	364	364	100.0	177	48.6	0	0.0
Handelsmittelschule	115	136	136	100.0	88	64.7	3	2.2
Informatikmittelschule	48	59	59	100.0	6	10.2	5	8.5
Fachmittelschule	320	288	288	100.0	264	91.7	21	7.3
Sekundarstufe II Total	8'670	8'769	8'482	96.7	3'914	44.6	452	5.2
Vorbereitung Berufsprüfung	93	110	110	100.0	59	53.6	2	1.8
Vorbereitung Fachprüfung	33	68	68	100.0	5	7.4	1	1.5
Höhere Fachschulen	273	349	321	92.0	283	81.1	25	7.2
Pädagogische Hochschule	416	517	517	100.0	420	81.2	144	27.9
Tertiärstufe Total	815	1'044	1'016	97.3	767	73.5	172	16.5
Total	41'304	41'080	40'136	97.7	19'741	48.1	7'352	17.9

Quelle: Bista TG

¹⁾ Inklusive Personen der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen

Schuljahr 2009/10

Schule	Total	Weiblicher Anteil		Ausländeranteil		Wohnsitz im TG	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Heilpädagogisches Zentrum Frauenfeld	120	45	37.5	32	26.7	120	100.0
Ekkarthof, Lengwil-Oberhofen	50	22	44.0	17	34.0	45	90.0
Förderschule Fischingen	73	22	30.1	10	13.7	60	82.2
Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen	8	4	50.0	3	37.5	3	37.5
Heilpädagogische Schule Romanshorn	76	33	43.4	28	36.8	75	98.7
Schule Bernrain, Kreuzlingen	29	12	41.4	3	10.3	24	82.8
Sonderschulheim Mauren	62	22	35.5	10	16.1	62	100.0
Sprachheilschule Romanshorn	114	28	24.6	36	31.6	113	99.1
Stiftung Friedheim, Weinfelden	50	18	36.0	3	6.0	48	96.0
Stiftung Glarisegg, Steckborn	49	0	0.0	4	8.2	44	89.8
Total 2009	631	206	32.6	146	23.1	594	94.1
Total 2008	619	195	31.5	145	23.4	582	94.0
Total 2007	645	204	31.6	152	23.6	598	92.7
Total 2006	633	200	31.6	148	23.4	580	91.6

Quelle: Bista TG

Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler

Schuljahr 2009/10

	Total 2004	Total 2005	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Weiblicher Anteil Anzahl	%
Integrativ gefördert	15	19	27	35	44	55	18	32.7
In ausserkantonalen Sonderschulen	88	66	66	64	53	63	20	30.8
Total	103	85	93	99	97	118	38	32.2

Quelle: AV

Schülerinnen und Schüler in Privatschulen

Schuljahr 2009/10

Schule	Total	Weiblicher Anteil		Ausländeranteil		Wohnsitz im TG	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Faro Schule, Sirmach	12	3	25.0	2	16.7	11	91.7
Förderverein für selbst. Lernen, Engishofen	26	15	57.7	3	11.5	24	92.3
Gasser Schule, Steckborn	2	0	0.0	1	50.0	1	50.0
ISKK, Kreuzlingen (SBW)	70	32	45.7	54	77.1	28	40.0
Montessori, Kreuzlingen	4	2	50.0	2	50.0	4	100.0
Neue Schule Thurgau, Frauenfeld	10	3	30.0	1	10.0	7	70.0
Pestalozzi-Schule, Sulgen	53	25	47.2	1	1.9	43	81.1
Rudolf-Steiner-Schule, Kreuzlingen	191	100	52.4	99	51.8	112	58.6
SBW EuregioGymnasium, Romanshorn	63	27	42.9	6	9.5	31	49.2
SBW Frauenfeld	82	26	31.7	1	1.2	57	69.5
SBW Romanshorn	118	42	35.6	16	13.6	79	66.9
Schloss Kefikon, Kefikon	34	13	38.2	6	17.6	3	8.8
Sportschule NET, Kreuzlingen	61	16	26.2	5	8.2	34	55.7
VfcP, Märstetten	20	7	35.0	1	5.0	20	100.0
Total 2009	746	311	41.7	198	26.5	454	60.9
Total 2008	830	340	41.0	227	27.3	516	62.2
Total 2007	932	404	43.3	237	25.4	650	69.7
Total 2006	854	369	43.2	168	19.7	578	67.7

Quelle: Bista TG

Legende

ISKK = International School Kreuzlingen Konstanz

NET = Nationale Elitesportschule Thurgau

VfcP = Verein für christliche Privatschulen

2.1.2 Volksschule

Schülerinnen und Schüler an der Volksschule

Schuljahr 2009/10

Klasse	Primarstufe			Sekundarstufe I				
	Regel	Sokla	Total	Sek E	Sek G	Sek O	Sokla	Total
1. Klasse	2'250	196	2'446	1'468	907	461	93	2'929
2. Klasse	2'407	158	2'565	1'542	920	492	98	3'052
3. Klasse	2'567	30	2'597	1'191	991	397	75	2'654
4. Klasse	2'634	43	2'677					
5. Klasse	2'765	74	2'839					
6. Klasse	2'688	90	2'778					
Total 2009	15'311	591	15'902	4'201	2'818	1'350	266	8'635
Total 2008	15'587	652	16'239	4'291	3'171	1'161	302	8'925
Total 2007	16'127	689	16'816	4'379	3'219	1'167	319	9'084
Total 2006	16'457	714	17'171	4'400	3'177	1'368	386	9'331
Total 2005	16'817	892	17'709	4'020	3'196	1'783	441	9'440
Total 2004	16'726	1'381	18'107	3'761	3'042	2'396	445	9'644
Total 2003	17'339	1'200	18'539	3'725	3'319	1'766	377	9'187
Total 2002	17'879	1'027	18'906	3'689	3'289	1'738	357	9'073
Total 2001	18'363	853	19'216	4'185	3'319	1'074	383	8'961
Total 2000	18'916	773	19'689	4'463	3'461	720	382	9'026
Total 1999	18'978	746	19'724	4'606	3'538	681	389	9'214

Quelle: Bista TG

Legende

Sokla = Sonderklasse inkl. Einschulungsklasse und Klassen für Fremdsprachige

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler an Kindergarten und Volksschule

(inkl. Mittelschulen 9. Schuljahr)

Schuljahr 2009/10

Sprache	KG	Primarstufe		Sekundarstufe I					Total 2009	%
		Regel	Sokla	Sek E	Sek G	Sek O	Sokla	Gym		
Deutsch	4'110	12'483	326	3'719	2'032	1'179	131	304	24'284	80.9
Französisch	6	24	1	1	3	9	2	1	47	0.2
Italienisch	125	394	27	82	94	22	22	2	768	2.6
Spanisch	23	74	4	15	25	4	0	0	145	0.5
Portugiesisch	106	287	40	42	78	11	14	0	578	1.9
Südslawisch	110	425	30	95	137	20	18	1	836	2.8
Türkisch	116	270	39	53	102	18	10	4	612	2.0
Englisch	17	42	0	7	2	11	0	1	80	0.3
Albanisch	316	697	68	91	184	59	40	5	1'460	4.9
Andere europäische Sprachen	138	347	33	67	116	7	18	0	726	2.4
Asiatische Sprachen	3	8	1	0	2	1	3	1	19	0.1
Arabisch	11	24	3	4	6	0	4	0	52	0.2
Afrikanische Sprachen	1	8	4	0	2	2	1	0	18	0.1
Andere Sprachen	79	228	15	25	35	7	3	1	393	1.3
Total Schülerinnen und Schüler	5'161	15'311	591	4'201	2'818	1'350	266	320	30'012	
Muttersprache nicht Deutsch, %	20.4	18.5	44.8	11.5	27.9	12.7	50.8	5.1	19.1	

Quelle: Bista TG

Legende

KG = Kindergarten

Sokla = Sonderklasse

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

Gym = Gymnasium

Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen

Schuljahr 2009/10

Stufe	Klassen- grösse	Total Abteilungen	davon zwei Klassen	davon Mehrklassen
Kindergarten	19.0	271		
Primarschule	19.7	778	271	125
Sek E	19.8	212		
Sek G	17.4	162		
Sek O	19.6	69		
Sonderklassen	9.5	89		

Quelle: Bista TG

Legende

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

2.1.3 Mittelschulen

Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten

Schuljahr 2009/10

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

SPF = Schwerpunktfach

Immersion = Fachunterricht in Fremdsprache

Schultyp / Schwerpunktfach	Kantonsschule Frauenfeld		Kantonsschule Kreuzlingen			Kantonsschule Romanshorn			PMS Kreuzlingen		TSME		Total		
	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich	Immer- sion		Anzahl weiblich	Immer- sion		Anzahl weiblich	Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich	Immer- sion	
Handelsmittelschule	136	88										136	88	0	
Informatikmittelschule	59	6										59	6	0	
Fachmittelschule Basisjahr	34	28				58	52	0				92	80	0	
Fachmittelschule Profil Gesundheit	33	33				57	57	0				90	90	0	
Fachmittelschule Profil Pädagogik	27	22				5	5	0				32	27	0	
Fachmittelschule Profil Soziale Arbeit	28	26				46	41	0				74	67	0	
Gymnasium															
Orientierungsjahr	130	68	71	34	22	119	58	22	218	167		538	327	44	
SPF Latein	60	46	14	11	4	21	15	6			24	14	119	86	10
SPF Italienisch	22	18	16	12	2	32	20	6			11	8	81	58	8
SPF Spanisch	42	32	61	53	15	54	47	5					157	132	20
SPF Physik und Anwendungen der Mathematik	73	13	46	13	14	64	10	22			11	5	194	41	36
SPF Biologie und Chemie	87	43	63	32	20	70	45	7			36	29	256	149	27
SPF Wirtschaft und Recht	88	35	59	29	17	104	40	24			28	18	279	122	41
SPF Bildnerisches Gestalten u. Musik									96	80			96	80	0
SPF Philosophie/Pädagogik/ Psychologie	1	1							141	118			142	119	0
Passerellenlehrgang											15	6	15	6	0
Total 2009	820	459	330	184	94	630	390	92	455	365	125	80	2'360	1'478	186
Total 2008	804	471	323	182	87	625	398	72	447	361	122	86	2'321	1'498	72
Total 2007	812	478	319	177	64	605	393	48	423	351	148	110	2'113	1'509	112
Total 2006	887	520	290	165	41	606	402	24	438	357	186	126	2'407	1'570	65
Total 2005	806	469	274	146		566	385		419	344	252	167	2'317	1'511	
Total 2004	830	472	281	155		536	347		399	328	284	178	2'330	1'480	
Total 2003	828	451	267	138		490	307		509	418	297	186	2'391	1'500	
Total 2002	859	491	257	120		453	282		473	386	296	192	2'338	1'471	
Total 2001	762	473	250	116		434	251		427	350	266	182	2'139	1'372	
Total 2000	873	542	230	104		436	248		469	379	269	176	2'277	1'449	
Total 1999	837	525	232	116		428	242		464	359	291	183	2'252	1'425	

Quelle: Bista TG

Mittelschule – nach Schulorten und -typen

Schuljahr 2009/10

Mittelschule	FMS ¹		FMS Basisjahr		FMS Gesundheit		FMS Pädagogik		FMS Soz. Arbeit		HMS		IMS		Passerelle		Gymnasium		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Kantonsschule Frauenfeld			34	28	33	33	27	22	28	26	136	88	59	6			503	256	820	459
Kantonsschule Kreuzlingen																330	184	330	184	
Kantonsschule Romanshorn			58	52	57	57	5	5	46	41						464	235	630	390	
PMS Kreuzlingen																455	365	455	365	
TSME Frauenfeld														15	6	110	74	125	80	
Total 2009			92	80	90	90	32	27	74	67	136	88	59	6	15	6	1'862	1'114	2'360	1'478
Total 2008	320	299	101	93	93	89	38	33	88	84	115	73	48	5	15	8	1'823	1'113	2'321	1'498
Total 2007	382	352	130	115	87	82	75	68	90	87	94	49	48	7	19	10	1'764	1'091	2'307	1'509
Total 2006	382	355	116	104	82	79	83	79	60	54	135	71	61	6	18	7	1'811	1'131	2'407	1'570
Total 2005	310	289									96	51	46	3			1'865	1'168	2'317	1'511
Total 2004	248	235									91	57	50	4			1'941	1'184	2'330	1'480
Total 2003	180	171									88	54	61	5			2'062	1'270	2'391	1'500
Total 2002	186	178									71	51	69	8			2'012	1'234	2'338	1'471
Total 2001	196	189									77	51	21	3			1'845	1'129	2'139	1'372
Total 2000	219	213									63	38	21	3			1'974	1'195	2'277	1'449
Total 1999	231	226									54	31					1'967	1'168	2'252	1'425

Quelle: Bista TG

¹⁾ Ab 2004 Anzahl Schülerinnen und Schüler der auslaufenden DMS und einlaufenden FMS, ab 2006 ausschliesslich FMS

Legende

DMS = Diplommittelschule

FMS = Fachmittelschule

HMS = Handelsmittelschule

IMS = Informatikmittelschule

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren

Schuljahr 2009/10

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		13.		14. ²		Total	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich
Kantonsschule Frauenfeld	130	68	246	133	224	128	220	130					820	459
Kantonsschule Kreuzlingen	71	34	86	47	98	55	75	48					330	184
Kantonsschule Romanshorn	119	58	189	116	162	108	160	108					630	390
PMS Kreuzlingen			111	88	107	79	104	90	133	108			455	365
TSME Frauenfeld ¹			45	24	36	27	29	23	15	6			125	80
Total 2009	320	160	677	408	627	397	588	399	148	114			2'360	1'478
Total 2008	342	179	656	422	595	402	600	396	128	99			2'321	1'498
Total 2007	324	166	630	429	617	407	619	415	117	92			2'307	1'509
Total 2006	317	171	653	434	659	429	595	415	183	121			2'407	1'570
Total 2005	348	194	660	433	612	421	600	382	97	81			2'317	1'511
Total 2004	409	218	638	444	627	390	569	353	87	75			2'330	1'480
Total 2003	417	250	655	399	596	367	505	309	105	83	113	92	2'391	1'500
Total 2002	451	250	620	385	527	326	550	356	110	90	80	64	2'338	1'471
Total 2001	416	223	562	358	522	347	492	322	64	50	83	72	2'139	1'372
Total 2000	408	219	628	410	571	368	487	304	90	78	93	70	2'277	1'449
Total 1999	397	217	640	419	563	364	474	295	94	68	84	62	2'252	1'425

Quelle: Bista TG

1) Bei der TSME gilt folgende Zählung:

10 = 1. und 2. Semester

11 = 3. und 4. Semester

12 = 5. und 6. Semester

2) Schülerinnen und Schüler des ehemaligen Lehrerseminars

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil

Schuljahr 2009/10

Schuljahr Kantonsschule Wil	9.		10.		11.		12.		Total 2009	
	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Thurgauer Schülerinnen und Schüler	26	15	25	11	29	19	32	20	112	65

Quelle: AMH

Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge

Schuljahr 2009/10

Schuljahr PMS Kreuzlingen	10.		11.		12.		13.		Total 2009	
	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Musiklehrgang ¹⁾	4	2	2	1	2	2	1	0	9	5
Sportlehrgang ¹⁾	7	4	3	0	6	4	7	2	23	10
Kunst ¹⁾	3	2	2	2	2	2			7	6
Allgemeinbildendes Studienjahr									13	8

Quelle: PMS

¹⁾ Enthalten in PMS Kreuzlingen (Tabelle Mittelschulen – nach Schuljahren)**Legende**

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

Mittelschulabschlüsse

Mittelschule	Total 2004	Total 2005	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Kantonsschule Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	135	156	137	114	110	99	47	47.5
Fachmittelschulausweis	21	39	29	54	70	66	56	84.8
Diplom HMS	28	23	32	33	46	34	17	50.0
Berufsmatura HMS	17	23	19	30	44	41	13	31.7
Kantonsschule Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	59	65	67	56	72	60	27	45.0
Kantonsschule Romanshorn								
Gymnasiale Matura	81	99	101	109	97	114	67	58.8
Fachmittelschulausweis	23	24	33	45	53	48	46	95.8
PMS Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	105	87	98	110	96	110	89	80.9
TSME Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	44	43	66	59	42	31	22	71.0
Passerellenprüfung			15	17	16	6	2	33.3
Kantonsschule Wil¹								
Gymnasiale Matura			14	13	34	40	21	52.5
Total	513	559	611	660	680	649	407	62.7

Quelle: Bista TG/AMH

Legende

HMS = Handelsmittelschule

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

¹⁾ Thurgauer Absolventinnen und Absolventen

2.1.4 Berufsbildung

Lehrverträge nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau abgeschlossene Lehrverhältnisse in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen

Stichtag: 6. Januar 2010

Berufsgruppen ¹⁾	Total Lehrverträge 2009		Neue Lehrverträge 2009	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16 Landwirtschaft	190	22	85	9
17 Gartenbauliche Berufe	134	95	44	37
18 Tierhaltungsberufe ausserhalb LW	1	19	1	8
19 Forstwirtschaftliche Berufe	31	1	8	1
21-22 Nahrung und Getränke	95	88	35	32
25-26 Textilherstellung u. -veredlung	0	0	0	0
27-28 Textilverarbeitung	4	36	0	10
30-31 Holz und Kork	396	45	123	18
33 Papierindustrie	8	2	3	1
34-35 Grafisches Gewerbe	49	61	15	14
36 Gerberei und Lederwaren	2	6	2	2
38 Kunststoff- und Kautschukindustrie	18	1	5	1
39-40 Erde, Steine, Glas	8	2	2	1
41-48 Metall- und Maschinenindustrie	1'887	79	607	19
50 Bijouterie	2	1	1	0
51-52 Baugewerbe	296	15	108	3
53 Malerei	59	65	20	22
54 Übrige Produktionsarbeiter	12	6	4	2
64-66 Zeichner, Technische Berufe	277	82	73	24
68-69 Büroberufe	313	612	109	209
70-71 Verkaufsberufe	144	519	50	197
73 Verkehrsberufe	9	1	4	0
78-79 Gastgewerbe und Hauswirtschaft	140	265	61	103
80 Reinigung	9	10	1	3
82 Körperpflege	8	141	3	50
85-87 Berufe der Heilbehandlung	28	461	16	158
90-91 Berufe des Kunstlebens	1	4	1	2
94 Berufe der Seelsorge und Fürsorge	31	151	11	55
95 Verschiedene reglementierte Berufe	170	24	74	7
Total	4'322	2'814	1'466	988
Gesamttotal	7'136		2'454	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Lehrabschlüsse nach Berufsgruppen

im Kanton Thurgau durchgeführte Lehrabschlussprüfungen in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen, inkl. Repetenten und Kandidaten nach Art. 15/32

Stichtag: 6. Januar 2010

Berufsgruppen ¹⁾	Durchgeführte Lehrabschlussprüfungen im Jahr 2009								Ausgestellte Fähigkeitszeugnisse		
	Ordentliche Lehrverträge		Repetenten aus dem Vorjahr		Art. 15/32		Total		Männer	Frauen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
15-16	Landwirtschaft	56	3	4	0	0	0	60	3	57	3
17	Gartenbauliche Berufe	36	38	5	2	1	0	42	40	37	39
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb Landwirtschaft	1	2	0	0	0	1	1	3	1	3
19	Forstwirtschaftliche Berufe	9	0	0	0	0	0	9	0	8	0
21-22	Nahrung und Getränke	39	33	3	1	0	0	42	34	39	33
25-26	Textilherstellung u. -veredlung	3	1	0	0	0	0	3	1	3	1
27-28	Textilverarbeitung	0	10	0	0	0	0	0	10	0	10
30-31	Holz und Kork	118	6	4	1	1	0	123	7	111	6
33	Papierindustrie	3	0	0	0	0	0	3	0	3	0
34-35	Grafisches Gewerbe	17	13	2	1	0	0	19	14	18	14
36	Gerberei und Lederwaren	2	2	0	0	0	0	2	2	2	2
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	4	0	0	0	1	0	5	0	5	0
39-40	Erde, Steine, Glas	2	0	0	0	3	0	5	0	5	0
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	535	22	43	3	16	2	594	27	526	24
50	Bijouterie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
51-52	Baugewerbe	97	3	9	0	1	0	107	3	88	2
53	Malerei	19	20	3	0	0	0	22	20	21	18
54	Übrige Produktionsarbeiter	2	3	0	0	0	0	2	3	2	3
64-66	Zeichner, Technische Berufe	75	20	4	1	2	0	81	21	74	21
68-69	Büroberufe	103	193	6	14	0	1	109	208	102	188
70-71	Verkaufsberufe	40	165	2	4	3	3	45	172	41	153
73	Verkehrsberufe	3	0	0	0	0	0	3	0	3	0
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	41	94	3	1	2	0	46	95	40	87
80	Reinigung	3	1	1	0	2	0	6	1	5	1
82	Körperpflege	7	51	1	1	0	0	8	52	5	50
85-87	Berufe der Heilbehandlung	9	117	1	3	0	0	10	120	10	116
90-91	Berufe des Kunstlebens	0	2	0	0	1	0	1	2	1	2
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	6	48	0	0	0	2	6	50	6	50
95	Verschiedene reglementierte Berufe	58	7	0	0	1	1	59	8	58	8
Total		1'288	854	91	32	34	10	1'413	896	1'271	834
Gesamttotal		2'142		123		44		2'309		2'105	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Anlehrstatistik

im Kanton Thurgau abgeschlossene Anlehrverträge

Stichtag: 6. Januar 2010

Berufsgruppen ¹⁾	Total Anlehrverträge 2009		Neue Anlehrverträge 2009		Ausgestellte Anlehrausweise 2009	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16 Landwirtschaft	0	1	0	1	0	0
17 Gartenbauliche Berufe	15	9	9	3	7	2
19 Forstwirtschaftliche Berufe	0	0	0	0	0	0
21-22 Nahrung und Getränke	4	3	3	4	5	2
25-26 Textilherstellung und -veredlung	0	0	0	0	0	0
27-28 Textilverarbeitung	1	8	1	5	0	2
30-31 Holz und Kork	4	0	1	0	4	0
34-35 Grafisches Gewerbe	0	2	0	2	0	1
36 Gerberei und Lederwaren	0	0	0	0	0	0
39-40 Erde, Steine, Glas	0	0	0	0	1	0
41-48 Metall- und Maschinenindustrie	16	0	9	0	8	0
51-52 Baugewerbe	9	0	8	0	5	0
53 Malerei	9	2	6	2	9	2
68-69 Büroberufe	0	0	0	0	0	0
70-71 Verkaufsberufe	0	0	0	0	0	0
78-79 Gastgewerbe und Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0
80 Reinigung	0	2	0	2	0	1
82 Körperpflege	0	1	0	0	0	0
95 Verschiedene reglementierte Berufe	14	1	9	0	11	0
Total	72	29	46	19	50	10
Gesamttotal	101		65		60	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik**Entwicklung der Lehrlingszahlen**

Stichtag: 6. Januar 2010

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Lehr- und Anlehrverträge Ende Jahr	6'056	6'120	6'389	6'572	6'922	7'244	7'237
Anteil Frauen	2'243	2'260	2'367	2'386	2'543	2'767	2'843
Neu abgeschlossene Verträge	2'216	2'322	2'334	2'349	2'455	2'565	2'519
Anteil Frauen	904	918	911	918	952	1'072	1'007
Lehrabschlussprüfung bestanden	1'632	1'786	1'731	1'835	1'765	1'995	2'105
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	171	177	158	199	162	170	204
Ausgestellte Anlehrausweise	102	103	110	110	83	71	60
Lehrvertragsauflösungen	364	423	432	439	562	465	621
Anlehrvertragsauflösungen	23	35	33	38	18	22	19

Quelle: ABB

Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)

Schuljahr 2009/10

Brückenangebot	Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		SBW Romanshorn		Total	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weibl.
Praktische Arbeiten	29	14	27	15			31	15	87	44
Allgemeine Berufswahl	83	56	63	34			62	36	208	126
Hauswirtschaft					82	75			82	75
Total 2009	112	70	90	49	82	75	93	51	377	245
Total 2008	99	42	83	46	92	87	82	26	356	201
Total 2007	116	76	94	49	95	93	82	47	387	265
Total 2006	126	74	79	55	94	90	69	34	368	253
Total 2005	126	79	81	48	30	30	90	40	327	197
Total 2004	126	77	80	43	31	31	108	52	345	203
Total 2003	126	71	77	52	31	31	122	56	356	210
Total 2002	104	59	79	38	32	32	122	58	337	187
Total 2001	105	76	76	42			92	43	273	161
Total 2000	105	63	77	51			115	63	297	177
Total 1999	105	61	78	52			122	69	305	182

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)

Schuljahr 2009/10

	Bildungs- zentrum für Wirtschaft Weinfelden		Gewerbliches Bildungs- zentrum Weinfelden		Bildungs- zentrum für Haus- wirtschaft Weinfelden ¹		Bildungs- zentrum für Technik Frauenfeld		Bildungs- zentrum Arbon		Bildungs- zentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Bildungs- zentrum für Detailhandel Romanshorn ²		Bildungs- zentrum für Gesundheit		Bildungs- zentrum Arenenberg		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Landwirtschaft			217	52													169	12	386	64
Industrie/ Hand- werk			1'360	229			879	26	136	6	241	28					38	16	2'654	305
Informations- technik							82	6											82	6
Technische Berufe							53	6	57	7	172	54							282	67
Büroberufe	758	515																	758	515
Verkaufsberufe									484	368									484	368
Gastgewerbe/ Hauswirtschaft			383	236															383	236
Körperpflege											145	136							145	136
Heilbehandlung	88	88												256	236				344	324
übrige Berufe			95	30							57	9							152	39
BMS berufsbe- gleitend	239	156					125	20											364	176
Total 2009	1'085	759	2'055	547			1'139	58	677	381	615	227			256	236	207	28	6'034	2'236
Total 2008	1'012	697	2'131	545			1'151	52	665	372	559	191			241	220	204	26	5'963	2'103
Total 2007	1'005	672	2'177	567			958	33	792	355	513	174			244	212	162	12	5'851	2'025
Total 2006	856	573	2'035	459	59	57	981	31	295	18	469	157	423	316	271	239	152	7	5'541	1'857
Total 2005	896	578	1'884	373	92	92	943	27	211	10	459	168	394	288	221	199	137	7	5'237	1'742
Total 2004	795	536	1'793	365	86	86	918	26	231	9	459	171	392	281	403	373	138	6	5'215	1'853
Total 2003	856	582	1'844	358	80	80	868	25	258	14	472	175	387	272	333	310	115	7	5'213	1'823
Total 2002	808	545	1'803	373	75	74	843	23	251	15	438	155	429	321	217	198	114	9	4'978	1'713
Total 2001	820	534	1'856	390	83	81	834	23	236	13	458	171	433	327	276	252	104	6	5'100	1'797
Total 2000	815	530	1'924	388	57	56	844	15	219	13	425	162	425	332	329	301	127	9	5'165	1'806
Total 1999	741	467	1'875	367	55	55	857	12	190	9	410	159	407	317	318	290	127	3	4'980	1'679

Quelle: Bista TG

¹⁾ Das Bildungszentrum für Hauswirtschaft Weinfelden wurde ab 2007 im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden integriert geführt

²⁾ Das Bildungszentrum für Detailhandel Romanshorn wurde in das Bildungszentrum Arbon überführt

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Lehrjahren

Schuljahr 2009/10

	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		4. Lehrjahr		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	500	336	316	232	269	191			1'085	759
Gewerbliches Bildungs- zentrum Weinfelden	656	195	629	180	559	152	211	20	2'055	547
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	380	26	317	16	265	9	177	7	1'139	58
Bildungszentrum Arbon	215	128	247	143	182	106	33	4	677	381
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	195	79	179	71	173	68	68	9	615	227
Bildungszentrum für Gesundheit	97	86	85	81	74	69			256	236
Landwirtschaftliches Bil- dungszentrum Arenenberg	68	10	77	8	53	9	9	1	207	28
Total 2009	2'111	860	1'850	731	1'575	604	498	41	6'034	2'236
Total 2008	2'075	842	1'806	680	1'545	547	537	34	5'963	2'103
Total 2007	2'053	800	1'735	634	1'589	557	474	34	5'851	2'025
Total 2006	1'941	746	1'740	597	1'369	471	491	43	5'541	1'857
Total 2005	1'755	627	1'638	575	1'321	460	523	80	5'237	1'742
Total 2004	1'785	707	1'568	622	1'325	450	537	74	5'215	1'853
Total 2003	1'731	720	1'548	555	1'365	466	569	82	5'213	1'823
Total 2002	1'673	645	1'590	594	1'262	426	453	48	4'978	1'713
Total 2001	1'720	685	1'624	610	1'213	415	543	87	5'100	1'797
Total 2000	1'825	759	1'486	544	1'341	449	513	54	5'165	1'806
Total 1999	1'742	706	1'591	553	1'158	344	489	76	4'980	1'679

Quelle: Bista TG

Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen**Schülerzahlen Berufsmaturität**

Stichtag: 31. Dezember 2009

Richtungen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Jahreskurs	Total
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität						
Jahreskurs nach Berufsabschluss					137	137
Kaufmännische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	57	60	42			159
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					102	102
Technische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	28	63	69	48		208
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					125	125
Total 2009	85	123	111	48	364	731

Quelle: Bista TG

Abschlüsse Berufsmaturität

Stichtag: 31. Dezember 2009

Richtungen	Total	BM-Prüfung 2009	
		bestanden	nicht bestanden
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität			
Jahreskurs nach Berufsabschluss	68	65	3
Kaufmännische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	47	47	0
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	57	54	3
Technische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	65	54	11
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	68	67	1
Total 2009	305	287	18

Quelle: Bista TG

2.1.5 Pädagogische Hochschule Thurgau

Studentinnen und Studenten

Stichtag: 15. Oktober 2009

Studiengang	Verlängerung		2007/08 (3. Studienjahr)		2008/09 (2. Studienjahr)		2009/10 (1. Studienjahr)		Total Anzahl	FHV-Wohnsitz im TG	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich		Anzahl	%
Vorschulstufe	2	2	29	29	37	36	43	41	111	82	73.8
Primarstufe	19	14	102	87	92	73	54	48	267	190	71.2
Sekundarstufe I							25	20	25	12	48
Sekundarstufe II			13	6	30	20	71	44	114	30	26
Total 2009	21	16	144	122	159	129	193	153	517	314	60.7

Facherweiterung	2009/10		Total Anzahl	FHV-Wohnsitz im TG	
	Anzahl	weiblich		Anzahl	%
Facherweiterung ¹	20	18	20	19	95

Quelle: PHTG

¹⁾ Bei der Facherweiterung handelt es sich um eine Ergänzung zum Diplom.

Abschlüsse

Stichtag: 31. Dezember 2009

Diplome	Total 2006	Total 2007	Total 2008	Total 2009	Weiblicher Anteil	
					Anzahl	%
Vorschulstufe	17	10	25	18	18	100.0
Primarstufe	93	92	83	80	70	87.5
Sekundarstufe II			9	17	8	47.1
Total	110	102	117	115	96	83.5

Quelle: PHTG

Hinweis

Die ersten Abschlusszeugnisse wurden im Jahre 2006 abgegeben.

2.2. Lehrerinnen und Lehrer

2.2.1 Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2009

Schulstufe	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2009	Total 2008	Total 2007
Kindergarten Total	1	384	385	353	361
Deutsch als Zweitsprache Kindergarten Total¹	0	46	46	42	
Unterstufe ³	39	296	335	467	476
Unter- /Mittelstufe ³	58	412	470	100	113
Mittelstufe ³	173	183	356	458	476
Gesamtschulen (1.-6. Klasse)	6	9	15	25	21
Primarschule Total	276	900	1'176	1'050	1'086
Einschulungsklassen	0	31	31	55	53
Einführungsklassen und -kurse für Fremdsprachige ²	2	122	124	141	142
Einschulungs- und Einführungsklassen Primarstufe Total	2	153	155	196	195
Sonderklassen Primarstufe	7	17	24	42	40
Sonderklassen Sekundarstufe I	19	7	26	36	39
Schulische Heilpädagogik	45	241	286	215	211
Sonderklassen und Schulische Heilpädagogik Total	71	265	336	293	290
Sekundarstufe I	424	230	654	607	630
Einführungsklassen für Fremdsprachige Sekundarstufe I ¹⁾	2	8	10	12	0
Sekundarstufe I Total	426	238	664	619	630
Fachlehrkräfte					
Lehrbefähigung 1-3 Fächer Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft	0	237	237	226	212
Lehrbefähigung mindestens 4 Fächer	0	137	137	137	124
Fachlehrkräfte (andere)	57	85	142	126	141
Fachlehrkräfte Total	57	459	516	489	477

Quelle: AV

¹⁾ Ersterfassung 2008

²⁾ Inkl. Lehrerinnen und Lehrer für Deutsch als Zweitsprache

³⁾ Ab 2009 wurden aufgrund des Abgleichs mit der Schülerbeziehung Lehrpersonen ohne Klassenverantwortung bereinigt und neu der Unter-/Mittelstufe zugeordnet.

2.2.2 Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2009

	Hauptlehrerinnen und -lehrer						Lehrbeauftragte					
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Lehrer		Lehrerinnen		Total	
	Jahr	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Kantonsschule Frauenfeld	50	50	27	29	77	79	24	22	22	17	46	39
Kantonsschule Kreuzlingen	21	19	11	10	32	29	15	15	5	6	20	21
Kantonsschule Romanshorn	33	33	16	15	49	48	26	32	20	24	46	56
PMS Kreuzlingen	29	31	12	13	41	44	22	20	29	27	51	47
TSME Frauenfeld	3	3	0	0	3	3	14	14	8	7	22	21
Total	136	136	66	67	202	203	101	103	84	81	185	184

Quelle: Bista TG

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

2.2.3 Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)¹

Stichtag: 15. September 2009

	Hauptlehrerinnen und -lehrer						Lehrbeauftragte					
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Lehrer		Lehrerinnen		Total	
	Jahr	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	27	22	17	26	44	48	7	19	24	18	31	37
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	21	17	3	11	24	28	54	46	25	32	79	78
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	24	29	3	2	27	31	40	39	11	12	51	51
Bildungszentrum Arbon	7	6	0	4	7	10	10	18	16	12	26	30
Bildungszentrum für Bau u. Mode Kreuzlingen	31	18	18	29	49	47	0	1	1	1	1	2
Bildungszentrum für Gesundheit	7	12	17	16	24	28	12	19	25	21	37	40
Bildungszentrum Arenenberg ²	0	2	0	1	0	3	28	32	4	5	32	37
Total	117	106	58	89	175	195	151	174	106	101	257	275

Quelle: Bista TG

¹⁾ Ohne Weiterbildungslehrkräfte und Lehrpersonen Brückenangebote TG

²⁾ Die Lehrpersonen des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Arenenberg werden für das Schuljahr 2008/09 zum ersten Mal in dieser Tabelle ausgewiesen.

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.3 Weiterbildung

2.3.1 Weiterbildung und Dienstleistungen (Angebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau)

Kalenderjahr 2009

	Durchgeführte Kurse	Anzahl Personen
Weiterbildungskurse (Weiterbildung Schule)	113	2'030
Weiterbildungsstudiengänge		
Zertifikatslehrgänge (CAS)	6	90
Masterstudiengänge (MAS)	1	30
Module und sonstige längere Weiterbildungen	8	150
Weiterbildungen für Schulleitungen	8	150
Weiterbildungsprogramme im Ausland	1	18
Dienstleistungen		
Für Lehrpersonen, Eltern und Dritte	75	2'631
Berufseinführung		
Mentorat		214
Praxisgruppe	12	83
Kurs Förderdiagnostik Mathematik	1	10
Kurs Förderdiagnostik Deutsch	1	21
Weiterbildungsblock		85
Zusatzqualifikation Englisch Primarstufe		
Methodik-Didaktikkurs	1	107

Quelle: PHTG

2.3.2 Berufliche Weiterbildung

Kalenderjahr 2009

Weiterbildungsinstitutionen	Teilnehmerinnen und Teilnehmer		
	2007	2008	2009
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden			
Lehrgänge	842	725	519
Persönlichkeitsschulung	249	120	106
Informatik	769	559	730
Sprachen	1'308	1'335	1'603
Wirtschaftsschule	232	552	708
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden			
Allgemeine Erwachsenenkurse	651	717	624
Vorbereitungskurs für Automobiliagnostiker	15	15	32
Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung als Fahrrad- und Motorfahrradmechanikermeister	0	0	0
Vorbereitungskurs für Zimmerei-Vorarbeiter	18	18	16
Module VSSM Schreiner-Erwachsenenbildung	321	309	322
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Fachschaft Hauswirtschaft			
Jahres-Haushaltkurs	11	12	9
Allgemeine Haushaltkurse	509	550	667
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld			
Allgemeine Erwachsenenkurse	815	775	642
Firmen- und Spezialkurse	160	117	131
Lehrgänge	0	22	11
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen			
Allgemeine Erwachsenenkurse	535	552	427
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Coiffeur	0	10	0
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Hauswart	54	57	58
Bildungszentrum für Gesundheit			
Allgemeine Erwachsenenkurse	771	475	776
Nachhol-Studiengang zum Diplomniveau I	114	182	255
Ostschweizer Malerfachschnule Sulgen			
Allgemeine Erwachsenenkurse	0	0	0
Vorbereitungskurs für Vorarbeiter	16	0	0
Vorbereitungskurs für Meisterprüfung Maler	10	0	0
Module Maler (ab 2009)	0	0	28

Quelle: ABB

2.4 Berufs- und Studienberatung

2.4.1 Übersicht

Kalenderjahr 2009

	2007	2008	2009
Information			
Besuche von Berufsinformationszentren und Infotheken	9'874	19'311	18'166
Direkte Informationsgespräche und Auskünfte	1'071	1'707	1'587
Telefonische und schriftliche Informationskontakte	7'531	7'401	7'561
Ausgeliehene Informationsmittel	25'350	25'945	25'050
Beratung			
Berufsberatung Anzahl Beratungsfälle	3'414	3'625	3'645
Studienberatung Anzahl Beratungsfälle	377	442	449
Total Beratungsfälle	3'791	4'067	4'094
Veranstaltungen			
Klassenveranstaltungen	144	133	138
Elternveranstaltungen	102	79	83
Informationsveranstaltungen für andere Zielgruppen	23	19	15
Berufs-, schul- und studienkundliche Informationsanlässe	50	40	31
Total Veranstaltungen	319	271	267

Quelle: ABB

2.4.2 Einzelberatungen

Kalenderjahr 2009

Beratene Personen	männlich	weiblich	Total 2009
Jugendliche bis 17 Jahre	1'168	1'559	2'727
Erwachsene 18 Jahre und älter	503	864	1'367
Total	1'671	2'423	4'094

Quelle: ABB

2.4.3 Ausbildung der Ratsuchenden

Kalenderjahr 2009

	männlich	weiblich	Total 2009
Ratsuchende in Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	1'131	1'473	2'604
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	9	42	51
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	77	124	201
Fachmittelschule, andere Mittelschule	6	50	56
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	62	219	281
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	1	1	2
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	3	3	6
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	5	6	11
Ratsuchende nicht in Ausbildung; letzte abgeschlossene Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	65	81	146
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjahr	4	18	22
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	242	308	550
Fachmittelschule, andere Mittelschule	3	11	14
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	30	42	72
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	15	27	42
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	6	10	16
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	11	9	20
Total	1'670	2'424	4'094

Quelle: ABB

Legende

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

EBA = Eidgenössisches Berufsattest

2.5 Jugendmusikschulen

Thurgauer Kinder und Jugendliche¹ an Musikschulen

2.5.1 Kantonale Jugendmusikschulen

Stichtag: 15. September 2009

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Aadorf	228	168	19	5
Amriswil	268	153	24	5
Arbon	575	297	36	9
Bichelsee-Balterswil	81	57	9	6
Bischofszell	163	129	21	3
Egnach	159	94	19	4
Frauenfeld	470	432	37	22
Hinterthurgau	629	545	28	29
Jugendmusik Kreuzlingen	58	109	14	6
Kreuzlingen	498	312	31	5
Romanshorn	167	116	20	2
Thurtal-Seerücken	230	156	22	5
Untersee u. Rhein	433	344	36	11
Weinfelden	435	268	39	18
Zwischentotal	4'394	3'180	355	130
Total 2009	7'574		485	

Quelle: AV

¹⁾ Musikschulen erhalten einen kantonalen Beitrag an den Unterricht für Thurgauer Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 20. Altersjahr).

2.5.2 Ausserkantonale Jugendmusikschulen

Stichtag: 15. September 2009

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Andelfingen	8	8	3	2
Schaffhausen	7	7	8	2
Stein am Rhein	6	5	5	0
Wil	35	26	18	5
Zwischentotal	56	46	34	9
Total 2009	102		43	

Quelle: AV

3 Sport

3.1 Schulturnen

3.1.1 Lehrerfortbildung

Anzahl	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kurse	15	14	14	18	18	15
Kurstage	16.5	16	16	19	18.5	19
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	358	415	315	369	334	280

Quelle: SPA

3.1.2 Leistungsmessung vor Ende der Schulpflicht

Jahr	Anzahl Pflichtige	dispensiert	%	erfüllt	%	nicht erfüllt	%
1999	2'817	228	8.1	2'245	79.7	346	12.3
2000	2'828	185	6.5	2'267	80.2	388	13.7
2001	2'834	161	5.7	2'209	77.9	464	16.6
2002	2'730	162	5.9	2'239	82.0	329	12.1
2003	3'166	186	5.9	2'612	82.5	368	11.6
2004	3'470	213	6.1	2'829	81.5	446	12.9
2005	2'894	152	5.2	2'408	83.2	340	11.7
2006	3'231	189	5.9	2'565	79.4	497	15.4
2007	3'069	182	5.9	2'412	78.5	478	15.5
2008	2'899	162	5.6	2'286	78.8	451	15.6
2009	2'757	162	5.9	2'215	80.3	380	13.8

Quelle: SPA

3.1.3 Freiwilliger Schulsport

Anzahl	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kurse	50	67	62	67	64	77
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1'064	1'072	1'331	1'576	1'444	1'503

Quelle: SPA

3.2 Jugend+Sport (J+S)

3.2.1 Jugendsportcamps

Jahr	Anzahl	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2001	13	292		
2002	12	338		
2003	12	396		
2004	11	369		
2005	11	382	218	164
2006	12	393	228	165
2007	12	417	251	166
2008	12	403	266	137
2009	12	385	246	139

Quelle: SPA

3.2.2 Thurgauer Orientierungslauf

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2001	468		
2002	597		
2003	496		
2004	483		
2005	289	160	129
2006	554	336	218
2007	284	185	99
2008	318	216	102
2009	308	194	114

Quelle: SPA

3.2.3 Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	rangiert	Siegerzeit	bis 2 Stunden
1999	124	124	1:16.47	90 %
2000	101	101	1:15.18	90 %
2001 ¹⁾	375	375	1:12.40	90 %
2002	720	720	1:09.36	92 %
2003	851	851	1:08.14	91 %
2004	1'036	1'036	1:07.05	85 %
2005	1'164	1'164	1:06.47	86 %
2006	1'223	1'223	1:07.11	69 %
2007	1'202	1'202	1:05.59	83 %
2008	1'277	1'277	1:10.11	83 %
2009	1'457	1'457	1:08.49	80 %

Quelle: SPA

¹⁾ Ab 2001: keine Trennung mehr zwischen Juniorenlauf und zivilem Halb- und Ganzmarathon (Erwachsene)

3.2.4 J+S-Angebote

Kalenderjahr 2009

Sportart	Angebote		Einsätze der Leitenden	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	
	Anzahl	Kurse/Lager Anzahl		Total	männlich
Polysportive Lager Sommer	3	4	15	46	48
Polysportive Lager Winter	46	69	361	1'588	1'490
Polysportive Kurse Sommer	3	6	10	64	29
Badminton	13	27	83	149	105
Basketball	4	11	27	86	33
Bergsteigen	1	1	2	8	4
BMX (Radsport)	1	3	7	16	3
Eishockey	6	22	62	225	19
Eiskunstlauf	5	26	51	14	138
Faustball	5	16	43	97	30
Fechten	1	1	3	7	3
Fussball	44	256	409	2'941	304
Geräteturnen	15	43	148	69	541
Gymnastik und Tanz	13	32	37	6	327
Handball	8	49	99	321	197
J+S-Kids	40	68	132	417	588
Judo	11	36	77	261	96
Ju-Jitsu	3	6	9	38	22
Kanusport	4	11	49	51	17
Karate	12	65	155	456	232
Korbball	6	6	7	26	20
Kunstradfahren	3	7	9	4	29
Kunstturnen	1	2	8	0	11
Lagersport/Trekking	71	121	652	1'686	1'461
Leichtathletik	17	44	145	255	272
Mountainbike	1	1	2	17	4
Nationalturnen	1	1	2	7	0
Orientierungslauf	6	8	36	43	31
Radball	4	13	31	77	4
Reiten	4	26	71	10	136
Rettungsschwimmen	5	8	48	33	57
Ringen	2	5	11	11	7
Rock'n'Roll	1	2	8	6	7
Rudern	4	6	17	17	25
Schwimmen	4	14	30	36	78
Schwingen	3	5	23	42	0
Segeln	5	18	56	78	21
Skifahren	10	12	33	217	251
Skitouren	1	1	2	8	6
Snowboard	4	4	13	82	89
Tanzsport	5	15	17	34	128
Tennis	30	284	390	865	395
Tischtennis	1	1	2	11	0
Turnen	93	294	727	1'446	1'741
Unihockey	12	53	91	501	97
Volleyball	19	45	69	119	350
Voltigieren (Pferdesport)	5	8	13	3	63
Wasserball	2	6	14	55	7
Total 2009	558	1'762	4'306	12'549	9'516

Quelle: SPA

4 Kultur

4.1 Kantonsbibliothek

4.1.1 Bestand und Zu- bzw. Abnahme

Kalenderjahr 2009

	Bestand 2008	Zu- bzw. Abnahme 2009	Bestand 2009
Druckschriften	254'624	3'900	258'524
Handschriften	5'191	0	5'191
Kinder- u. Jugendbücher	8'603	663	9'266
Geografische Karten	766	91	857
Tonträger Kassetten	461	-114	347
Tonträger CD	2'732	381	3'113
CD-ROM / DVD-ROM	328	22	350
Medienkombinationen	30	0	30
Videos	706	-426	280
DVD	2'592	696	3'288
Total	276'033	5'213	281'246

Quelle: KB

4.1.2 Ausleihe

Kalenderjahr 2009

	2007	2008	2009
Druckschriften	65'036	68'082	71'547
Kinder- u. Jugendbücher	49'803	51'047	50'764
Geografische Karten	825	891	1'049
Tonträger Kassetten	4'080	3'459	2'677
Tonträger CD	14'620	15'376	16'314
CD-ROM / DVD-ROM	1'977	1'991	1'952
Medienkombinationen	114	106	121
Videos	1'054	622	358
DVD	21'106	21'584	21'496
An andere Bibliotheken ausgeliehene Medien (aktive Fernleihe)	255	273	352
Von anderen Bibliotheken vermittelte Medien (passive Fernleihe)	368	335	401
Total	159'238	163'766	167'031

Quelle: KB

4.2 Amt für Archäologie

Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2009

Laufende und abgeschlossene Grabungen, Begleitungen, Bauuntersuchungen, Restaurierungen und Probenentnahmen für Dendro (Dendrochronologie)

Arbon	Bleicheareal, Saalwiesenstrasse	Begleitung Bau einer Stichstrasse
Arbon	Hafen	Begleitung Baggerarbeiten Hafenerweiterung
Arbon	Schlosspark	Begleitung Aushub Leitungsgräben
Arbon	Katholische Kirche	Begleitung Restaurierung Umfassungsmauer
Arbon	Friedenstrasse 15	Sondiergrabung
Berg	Kirchstrasse 20, evangelische Kirche, Friedhof	Grabung, Bergung von Bestattungen
Berg	Mauren, Jochlisgarte	Begleitung Stallneubau mit Jauchegrube
Bischofszell	Oberhaldenstrasse 30, Halden	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Bottighofen	Zugunterstand A5706	Fotodokumentation innen vor Abbruch
Bottighofen	Parz. 780	Begleitung Abhumisierung
Diessenhofen	altes Schützenhaus	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Diessenhofen	Basadingerstrasse 4	Bauuntersuchung und Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Erlen	Aachstrasse 13/15	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Erlen	Poststrasse 4	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Ermatingen	Seeblickstrasse 8	Sondierungen mit Begleitung Aushub für ein Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage
Ermatingen	Hauptstrasse 62	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Eschenz	Insel Werd, römische Brücke	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Eschenz	Hanfackerweg Parz. 1007	Begleitung Aushub für Doppeleinfamilienhaus
Eschenz	Parz. 1085	Grabung
Eschenz	Orkopf	Tauchgrabung
Eschenz	Parz. 485	Grabung
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Fischingen	Ruine Tannegg	Prospektion
Frauenfeld	Bsetzi Parz. 1532	Baubegleitung Erschliessung Überbauung
Frauenfeld	Konvikthalle	Begleitung Umbau der Konvikthalle
Frauenfeld	Mühletobel	Begleitung Bachsanierung
Gachnang	Islikon, Obere Halde	Dokumentation Sodbrunnen
Herdern	Lanzenneunforn, Parzellen 2217/2219/2191	Begleitung Bau Starkstromleitung
Kreuzlingen	Sonnenstrasse 26	Grabung ehemalige Wasserfassung von Konstanz
Kreuzlingen	Kurzrickenbach Besmertobel/Chesbach	Dokumentation Brunnenstube
Kreuzlingen	Windeggstrasse, Parz. 1147	Dokumentation Brunnenstube
Kreuzlingen	Bodanstrasse 7	Beobachtung und Dokumentation Wasserkanal
Kreuzlingen	Schmittenstrasse 3	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Lommis	Weingarten, Unterer Tobelhof Käserestrasse 8	Begleitung Neubau Ökonomiegebäude
Mammern	Ruine Neuburg	Restaurierung Vorburg
Matzingen	Bahnhof, Frauenfelderstrasse	Begleitung Aushub für Kiosk
Pfyn	im Städtli 7	Begleitung Aushub Anbau Hühnerstall
Roggwil	Schwanggegarte, Tramälebach	Begleitung Bachumlegung für geplante Sportanlage
Roggwil	Schloss Mammertshofen	Gebäudeaufnahme
Salenstein	Arenenberg, Park	Sondierungen vor Bau Weganlage
Salenstein	Arenenberg	Begleitung Umbau Schulanlage
Steckborn	Flur Acker, Parz. 689	Sondiergrabung
Steckborn	Schanz	Vermessungsarbeiten für Abdeckung Seegrund
Steckborn	Kirchgasse 13	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Steckborn	Turgi	Tauchgrabung
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Grabung
Tobel-Tägerschen	Kirche, Kirchturm	Baubegleitung und Probenentnahme von Hölzern für Dendro

Einzelne Funde aus Prospektionen und Lieferungen

Aadorf	Fohrenberg	Flintenstein
Altnau	Östlich Yachthafen	Steinbeile
Altnau	Ruderbaum	Klopfsteine
Bichelsee-Balterswil	Parkplatz beim Bichelsee	Pfeileisen
Diessenhofen	St. Katharinental	Kleines Stück aus weissem Silex
Diessenhofen	Willisdorf, Hubel	Abschlag aus hellgrauem Silex
Eschenz	Insel Werd	Dolch aus Silex
Eschenz	Dreieck-Bildstöckli, Parz. 483	Feuerschlagstein
Eschenz	Sagi	Bronzenadel
Frauenfeld	Schiessanlage „Galgeholz“	Knochenfunde (Kalb)
Gachnang	Niederwil, Egelsee	Keramik, Knochen (Lesefunde)
Hüttwilen	uf Bürgle, Nussbaumen	Buntmetallstern
Kreuzlingen	Ziegelweiher	Münze
Pfyn	im Städtli 10	römische Münze
Pfyn	Hooraa	Münze
Schlatt	Held	Bronzenadel
Schlatt	Paradies	Abschlag aus beigem Silex
Schlatt	Neuparadies	Silextrümmer hellbeige
Steckborn	Turgi	Steinartefakte
Steckborn	Seestrasse 96	Detektorfunde aus Gebäude
Wagenhausen	Rheinklingen, Mettlen	Kleiner Abspliss aus beige-grauem Silex
Wagenhausen	Rheinklingen, Ost	Lamellenfragment aus rosa Silex
Wagenhausen	Etwiler Riet 1	Abschlag aus hellbeigem Silex
Wagenhausen	Etwiler Riet 2	Silexartefakt
Wagenhausen	Rütenen	Flintenstein

5 Departement für Justiz und Sicherheit

5010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Vormundschafts- wesen	Fremdenpolizei	Strafvollzug	Zivilschutz / Armee	Gastgewerbe	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	22	43	1	0	0	6	72
Neueingänge	50	66	0	6	2	24	148
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	72	109	1	6	2	30	220
Art der Erledigung:							
- Gutheissung	7	11	0	0	0	5	23
- Teilweise Gutheissung	0	2	0	0	0	0	2
- Abweisung	8	44	1	1	0	4	58
- Nichteintreten	8	6	0	2	0	6	22
- Abschreibung	28	12	0	2	0	9	51
Total Erledigungen	51	75	1	5	0	24	156
Pendenzen 31. Dezember 2009	21	34	0	1	2	6	64
davon Pendenzen aus dem Jahre 2008	0	0	0	0	0	0	0

Vormundchaftswesen

Im Zuständigkeitsbereich der örtlichen Vormundschaftsbehörden wurden folgende Massnahmen angeordnet:

<i>Mündige</i>	ZGB	2006	2007	2008	2009
Entmündigung	Art. 369	28	21	39	15
Entmündigung	Art. 370	2	3	0	0
Entmündigung	Art. 371	0	0	0	0
Entmündigung	Art. 372	10	10	8	5
Unterstellung unter die elterliche Sorge	Art. 385	11	11	22	7
Beistandschaft	Art. 392	21	24	24	19
Beistandschaft	Art. 392/393	90	136	110	72
Beistandschaft	Art. 394	166	172	140	108
Beiratschaft (Mitwirkung, Verwaltung, kombiniert)	Art. 395	22	8	8	6
FFE	Art. 397a	72	66	79	42

<i>Unmündige</i>		2006	2007	2008	2009
Vertretung von Kindern im Scheidungsverfahren	Art. 146	0	1	6	2
Zuteilung der gemeinsamen elterlichen Sorge geeignete Massnahmen	Art. 134/298a	41	83	82	79
Beistandschaft	Art. 307	67	60	48	33
Beistandschaft (Feststellung Vaterschaft)	Art. 308	218	223	208	187
Aufhebung der elterlichen Obhut	Art. 309	53	16	64	43
Entziehung der elterlichen Sorge	Art. 310	29	40	52	34
geeignete Massnahmen zum Schutz des Kindesvermögens	Art. 311/312	7	6	11	1
Beistandschaft für Verwaltung des Kindesvermögens	Art. 324	1	3	0	0
Vormund für Unmündige	Art. 325	4	11	8	6
Beistand für Unmündige	Art. 368	23	19	18	11
	Art. 392	37	53	28	28

<i>Massnahmen gegenüber Amtsträgern</i>		2006	2007	2008	2009
Nichtwiederwahl	Art. 442	0	0	0	0
Amtsenthörung	Art. 445	2	2	1	0
Weitere Massregeln	Art. 449	0	0	0	1

<i>Pflegekinderwesen</i>	PAVO	2006	2007	2008	2009
Anzahl Bewilligungen Familienpflege	Art. 4	100	148	92	94
Anzahl aufgehobene Pflegeverhältnisse		33	61	42	19
Anzahl unmündige Pflegekinder per Ende Jahr		151	204	226	151
Anzahl Bewilligungen Heimpflege für max. vier Unmündige (Richtlinien „Miniheime“)	Art. 13	6	4	9	2
Anzahl Meldungen Tagespflegeverhältnis	Art. 12	261	391	303	234
Widerruf der Bewilligung	Art. 11	0	1	0	0
Anordnung eines Aufnahmeverbotes	Art. 12 Abs. 3	0	0	1	0

Gastgewerbe

<i>Entscheide der Gemeinden</i>		2006	2007	2008	2009
Beherbergungsbetriebe mit Alkoholausschank		33	20	28	34
Wirtschaften mit Alkoholausschank		139	147	155	130
Beherbergungsbetriebe ohne Alkoholausschank		1	1	0	0
Wirtschaften ohne Alkoholausschank		2	6	4	4
Gastgewerbebetriebe mit Zusatzbewilligungen		0	0	6	15
Kioskwirtschaften oder Imbissstände		52	64	65	56
Gelegenheitswirtschaften		60	36	51	46
Jugendlokale		0	1	0	0
Verwarnungen		0	1	4	0
Patent- oder Bewilligungsentzüge		5	6	2	11

5015 Bewährungsdienst

Mandate altes / neues StGB	Bestand am 01.01.09	Zuwachs	Behandelte Fälle	Abge- schlossen	Widerruf	Gestorben	Bestand am 31.12.09
<i>a) Bedingt / Teilbedingt Verurteilte</i>							
Bedingt Verurteilte Art. 41 / 44 nStGB	43	13	56	15	0	0	41
Bedingt Verurteilte Art. 46 / 89 nStGB	4	5	9	4	0	0	5
Teilbedingt Verurteilte Art. 44 nStGB	10	4	14	0	2	0	12
<i>b) Bedingt Entlassene</i>							
aus Strafvollzug, Art. 38 / 87 nStGB	23	25	48	22	0	0	26
aus gerichtl. Verw., Art. 42 / 64a nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Psych. Klinik, Art. 43 / 62 nStGB	0	1	1	0	0	0	1
aus Suchtheilstätte, Art. 44 / 62 nStGB	3	2	5	2	0	0	3
aus Massnahme für junge Erwachsene, Art. 100ter / 62 nStGB	1	1	2	0	0	0	2
<i>c) Ambulante psych. Behandlung</i>							
Art. 43 StGB / 63 nStGB	1	0	1	0	0	0	1
<i>d) Militärstrafgesetz</i>							
nach Art. 34b / 38 / 40 MStG	0	0	0	0	0	0	0
<i>e) Patronate aus anderen Kantonen</i>	12	16	28	13	0	0	15
<i>f) Betreuungen</i>							
Durchgehende Betreuungen / soziale Betreuungen Art. 96 nStGB	55	169	224	152	0	0	72
<i>g) Freiwillige Betreuungen</i>	8	6	14	5	0	0	9
Total Mandate	160	242	402	213	2	0	187

Aufteilung nach Geschlecht

Total behandelte Fälle Männer	380	davon	155	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total behandelte Fälle Frauen	22	davon	9	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total wurden betreut	402	davon	164	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)

Widerrufe während der Probezeit

	2006	2007	2008	2009
Personen	3	5	8	2

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

Firmen-Löschungen und Neueintragungen

Rechtsform	Löschungen	Neueintragungen	Bestand 31.12.2009
Einzelunternehmen	265	328	5'213
Kollektivgesellschaft	25	18	355
Kommanditgesellschaft	2	2	53
Aktiengesellschaft	201	369	5'056
GmbH	176	414	3'841
Genossenschaft	25	6	338
Verein	3	6	131
Stiftung	15	7	381
Institution und Körperschaft öffentlichen Rechtes	3	4	5
Zweigniederlassung			
- von schweizerischer Unternehmung	28	27	329
- von ausländischer Unternehmung	7	9	51
Total	750	1'190	15'753

Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Geschäftsfälle (Tagebucheinträge)	4'069	4'986	4'538	4'455	4'586	4'536	4'687	4'641	5'564	7'556
Eingetragene Firmen	12'375	12'552	12'797	13'096	13'478	13'839	14'278	14'774	15'314	15'753
davon juristische Gesellschaften	7'357	7'607	7'875	8'095	8'306	8'562	8'919	9'329	9'747	10'132
	59 %	61 %	62 %	62 %	62 %	62 %	62 %	63 %	64 %	64 %

Namensänderungen

Durch Entscheide des Departements wurden folgende Namensänderungen bewilligt:

	2006	2007	2008	2009
Name der Frau wird Familienname	22	26	19	18
Änderung des Familiennamens	64	50	59	35
Änderung des Vornamens	41	36	26	32
Total	127	112	104	85

Ordentliche Einbürgerungen

	2006	2007	2008	2009
Total Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller	425	348	334	356
Erwachsene	544	427	401	442
Kinder	283	228	170	199
Total Personen	827	655	571	641

Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller:	2006	2007	2008	2009
– Afghanistan	0	0	0	1
– Albanien	1	0	0	0
– Äthiopien	0	0	0	1
– Bangladesh	0	0	0	1
– Belarus	0	2	0	2
– Bolivien	0	0	0	1
– Bosnien-Herzegowina	40	28	14	20
– Brasilien	0	1	1	0
– China, Taiwan	0	1	1	2
– Deutschland	8	12	20	40
– Dänemark	0	1	0	0
– Frankreich	1	0	0	1
– Finnland	0	1	0	0
– Griechenland	3	2	3	0
– Grossbritannien/Vereinigtes Königreich	1	5	1	0
– Haiti	0	1	1	0
– Indien	2	0	2	0
– Irak	3	1	2	3
– Iran	1	0	1	2
– Israel	0	0	0	1
– Italien	46	47	41	53
– Kanada	1	0	0	0
– Kirgisistan	0	0	1	0
– Kolumbien	1	0	1	1
– Kosovo	0	0	2	0
– Kroatien	18	17	10	22
– Laos	1	0	0	0
– Libanon	2	0	1	0
– Malaysia	1	0	0	0
– Mazedonien	62	59	69	56
– Niederlande	1	0	1	3
– Österreich	0	1	0	1
– Pakistan	0	0	1	0
– Peru	1	0	0	1
– Philippinen	1	0	1	0
– Polen	0	0	1	0
– Portugal	11	9	3	10
– Rumänien	1	0	0	0
– Russland	1	0	0	1
– Schweiz	11	6	11	8
– Serbien und Montenegro	122	88	86	75
– Slowakei	1	0	1	0
– Slowenien	2	1	2	0
– Somalia	1	1	1	2
– Spanien	2	9	5	4
– Sri Lanka	11	10	17	7
– Syrien	2	2	0	0
– Thailand	1	1	0	2
– Tibet	1	0	0	0
– Tschechische Republik	1	0	0	0
– Türkei	60	47	32	35
– Vereinigte Staaten von Amerika	2	0	1	0
– Vietnam	0	1	0	0

5120 Zivilstandsämter**Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen**

Jahr 2009

Zivilstands- amt	Geburten	Trauungen	Scheidungen	Todesfälle	Eingetragene Partner- schaften	Auflösung eingetr. Part- nerschaften	Geschäftsfälle Total
Arbon	4	233	93	237	3	0	570
Bischofszell	2	178	72	182	0	1	435
Diessenhofen	1	32	9	40	0	1	83
Frauenfeld	1'166	203	119	399	2	0	1'889
Kreuzlingen	861	168	72	543	1	0	1'645
Münchwilen	2	130	74	183	4	0	393
Steckborn	2	76	23	122	3	0	226
Weinfelden	2	121	55	144	1	0	323
Total	2'040	1'141	517	1'850	14	2	5'564

5260 Staatsanwaltschaft**Tätigkeit der Bezirksämter als Strafbehörden, Jahr 2009**

Bezirksämter	Arbon	Bischofszell	Diessenhofen	Frauenfeld	Kreuzlingen	Münchwilen	Steckborn	Weinfelden	Total
Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen									
Übersicht									
Pendenzen am 31.12.2008	113	123	23	339	361	203	50	114	1'326
Eröffnungen	471	357	129	675	935	617	308	324	3'816
Erledigungen	504	332	135	725	876	647	318	293	3'830
Pendenzen am 31.12.2009	80	148	17	289	420	173	40	145	1'312
Art der Erledigungen									
Strafverfügungen gemäss § 6 Abs. 2 StPO	272	202	51	373	558	382	119	176	2'133
Überweisungen an die Staatsanwaltschaft	83	57	18	148	73	88	51	44	562
Abtretungen an andere Amtsstellen	55	28	37	91	120	62	105	35	533
Einstellungsverfügungen zur Genehmigung	80	40	22	86	111	101	24	21	485
Andere Erledigungen	14	5	7	27	14	14	19	17	117
Nichtanhandnahmeverfügungen	65	23	14	191	53	43	21	27	437
Strafverfahren wegen Übertretungen									
Strafverfügungen gemäss § 6 Abs. 1 StPO	2'103	1'529	218	2'333	2'753	2'789	673	1'422	13'820
Einspracheverfahren									
Pendenzen am 31.12.2008	55	3	2	45	43	25	4	35	212
Neue	84	55	8	101	107	146	42	65	608
Erledigungen									
Neue Strafverfügungen	2	5	0	9	11	26	1	41	95
Überweisung an die Bezirksgerichtskommissionen	12	13	1	29	26	13	15	4	113
Abschreibungen infolge Rückzugs	81	18	5	33	44	40	19	26	266
Aufhebung der Strafverfügung	22	16	2	24	29	42	9	7	151
Pendenzen am 31.12.2009	22	6	2	51	40	50	2	22	195
Rechtshilfe									
Interkantonal und/oder auf Verfügung der StA	9	9	3	11	16	19	2	9	78
Förmliche Mahnungen									
	2	1	0	0	0	0	0	0	3

Bezirksämter: Sterbehilfefälle

	2009
Total Sterbehilfefälle	4
Ermittlungsverfahren *	4
Strafverfahren	0
Anzeigen	0
Sterbehilfeorganisationen	
Exit	4
Andere	0
Wohnsitz	
Kanton Thurgau	4
Andere Kantone	0
Nationalität	
Schweiz	4
Ausland	0
Alter	
Unter 70	0
70-79	2
80-89	2
90 und älter	0
Geschlecht	
Männlich	0
Weiblich	4

* Bei jedem Sterbehilfe-Fall wird ein Ermittlungsverfahren eröffnet.

Statistik über die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft

(ohne Nebengeschäfte wie Überwachung der Strafuntersuchungen der UR sowie Ausbildung und Instruktion UR)

	2007	2008	2009
Allgemeine Geschäftstätigkeit			
Allgemeine Verfügungen der Staatsanwaltschaft	78	65	65
Vernehmlassungen an Kanton/Bund	10	11	17
Anklage-Verfahren (Anzahl Angeklagte)			
Überweisungen Anklageschriften an Bezirksgerichte	108	92	108
Überweisungen Anklageschriften an Bezirksgerichtskommissionen	369	479	479
Beweiswürdigung an Bezirksgerichte	9	13	6
Überweisung von Verwaltungsstraffällen an BGK	2	2	5
Antrag für Verfahrens-Unzurechnungsfähige an Gericht	0	1	0
Opferhilfe			
Selbständige Opferhilfeverfahren	16	8	7
Opferhilfe im Rahmen von Strafuntersuchungsverfahren	4	1	0

	2007	2008	2009
Einstellungsverfahren (Anzahl Angeschuldigte)			
Genehmigung von Einstellungsverfügungen	429	404	564
Genehmigung von vorläufigen Einstellungsverfügungen	67	44	75
Einstellungsverfügungen von Staatsanwalt	13	9	28
Freiheitsentzug			
Hafterstreckungen	0	0	0
Antrag Sicherheitshaft	4	7	3
Widerrufsverfahren			
Verzicht auf Widerrufe	28	27	38
Widerrufsanträge	96	140	117
Strafvollzugsverfahren			
Löschungsanträge nach Art. 80a StGB	2	0	0
Verzicht auf spätere Entscheide	1	2	0
Antrag betr. aufgeschobener Strafen an Gericht	1	1	1
Antrag betr. Umwandlung der Ersatzfreiheitsstrafe an Gericht	1	7	7
Antrag betr. Neuurteilung der Sanktion an Gericht	1	0	1
Rechtshilfe			
Interkantonale/Internationale Rechtshilfe	82	85	70
Rechtsmittelverfahren			
Berufungen durch Staatsanwalt	7	4	8
Vernehmlassungen an Obergericht in Berufungsverfahren	4	5	5
Anschlussberufungen	1	7	4
Kassationsbeschwerden an Bundesgericht	0	1	0
Vernehmlassungen zu Beschwerden an Bundesgericht	10	10	6
Einsprachen Staatsanwalt gegen Strafverfügungen	2	0	1
Vernehmlassungen an Obergericht in Beschwerdeverfahren	3	3	2
Beschwerdeentscheide/Abschreibungen Staatsanwalt	38	34	37
Vernehmlassungen an Anklagekammer	35	33	36
Wiederaufnahmeverfahren	1	3	0
Gerichtsstand			
Anerkennung/Ablehnung Gerichtsstand	48	40	31
Anträge an Bundesstrafgericht	0	0	4
Vernehmlassungen an Bundesstrafgericht	0	2	0
Auftreten der Staatsanwälte vor Gericht (Anzahl Verhandlungen)			
Bezirksgerichtliche Kommissionen und Bezirksgerichte	26	23	26
Obergericht	32	11	15
Anklagekammer	2	0	1
Pendente Strafuntersuchungen der Staatsanwaltschaft	0	0	0
per 31. Dezember pendente Überweisungsverfahren	329	256	227

5270 Jugendanwaltschaft**Untersuchungen**

	2005	2006	2007	2008	2009
Pendenzen am 01.01.	88	165	113	132	157
Neueingänge	1'054	920	1'032	1'207	1'128
Erledigungen	977	972	1'013	1'182	1'022
Pendenzen am 31.12.	165	113	132	157	263

Verfügungen

	2005	2006	2007	2008	2009
Offene Erziehungseinrichtung	11	16	14	15	13
Geschlossene Erziehungseinrichtung			2	2	4
Massnahmenzentrum für junge Erwachsene					1
Geeignete Familie	17	10	10	15	9
Besondere Behandlungen / Offene Behandlungseinrichtung	3	2	1	2	3
Geschlossene Behandlungseinrichtung			1	1	3
Stationäre Beobachtungen und Begutachtungen			0	3	9
Persönliche Betreuung (bis 31.12.2007 Erziehungshilfe)	10	11	16	16	9
Aufsicht			10	9	3
Ambulante Behandlung			6	11	13
Erziehungshilfen mit Einschliessung bedingt	1	0	-	-	-
Aufschub des Entscheides mit Schutzaufsicht	17	9	-	-	-
Einschliessung bedingt, mit Schutzaufsicht / Freiheitsentzug bedingt	6	6	15	13	13
Einschliessung bedingt, ohne Schutzaufsicht	23	6	0	0	3
Einschliessung unbedingt / Freiheitsentzug unbedingt	6	8	2	14	1
Busse unbedingt	75	65	55	42	107
Arbeitsleistungen / Persönliche Leistungen	220	288	287	361	287
Absehen von jeder Strafe oder Massnahme / Strafbefreiung	10	12	1	2	6
Verweis	265	254	297	404	258
Nichtanhandnahmen					27
Einstellung des Verfahrens	117	86	96	144	104
Verfügungen nach Art. 19b BetmG	137	130	110	132	53
Abtretung an andere Behörden	75	65	98	54	141
Vollzugsverfügungen (Massnahmeänderung, Umplatzierung, Umwandlung von persönlichen Leistungen in Busse)					64

Straf- und Massnahmenvollzug insgesamt

	2005	2006	2007	2008	2009
Heimplatzierungen / Offene Erziehungseinrichtung	34	40	36	32	24
Aus dem Heim bedingt entlassen und unter Schutzaufsicht stehend	12	17	-	-	-
Geschlossene Erziehungseinrichtung			4	2	5
Besondere Behandlung / Offene Behandlungseinrichtung	3	5	1	3	2
Geschlossene Behandlungseinrichtung			1	1	2
Massnahmenzentrum für junge Erwachsene					1
Stationäre Beobachtung			2	3	2
Fremdfamilienplatzierungen / Geeignete Familie	33	28	26	21	16
Erziehungshilfen / Persönliche Betreuung	32	36	48	44	37
Aufsicht			10	18	16
Ambulante Behandlung			21	22	29
Erziehungshilfen und Einschliessung bedingt	3	3	-	-	-
Erziehungshilfen mit Sozialpädagogischer Familienbegleitung	2	2	-	-	-
Erziehungshilfen mit Tätertherapie	6	14	-	-	-
Aufschub des Entscheides	31	22	-	-	-
Einschliessung bedingt, Freiheitsentzug bedingt mit Probezeit	16	11	24	23	25

Am 1. Januar 2007 trat das neue Jugendstrafrecht (JStG) in Kraft. Dabei wurden verschiedene Begriffe geändert.

**Vollzug von Arbeitsleistungen,
die wegen SVG-Übertretungen von den Bezirksamtern ausgesprochen wurden**

	2005	2006	2007	2008	2009
Arbon	36	38	44	47	9
Bischofszell	16	19	17	18	7
Diessenhofen	15	18	4	1	2
Frauenfeld	39	27	22	16	9
Kreuzlingen	30	54	6	38	30
Münchwilen	12	24	61	52	42
Steckborn	48	7	38	12	16
Weinfelden	47	38	44	37	31

Verschiedenes

	2005	2006	2007	2008	2009
Urinproben für Drogentests	48	21	25	50	103
Drogenentzug	2	4	0	0	3
Untersuchungshaft	36	30	18	28	11
Beschwerden	4	3	5	1	2
Einsprachen					16
- Rückzug der Einsprache					12
- Gutheissung, ganz / teilweise					4

5310 Kalchrain Massnahmenzentrum für junge Erwachsene**Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe**

	2005	2006	2007	2008	2009
<i>Belegung</i>					
Bestand am 1. Januar	53	53	50	52	50
Eintritte	25	27	29	28	29
Austritte	25	30	27	30	24
Bestand am 31. Dezember	53	50	52	50	55
Durchschnittlicher Bestand	53	52	51.50	51.45	52
Tiefster Stand	50	50	49	49	50
Höchster Stand	56	56	53	53	56
Durchschnittsalter	21.4	21.6	21.53	20.72	21
Total Aufenthaltstage Massnahmenzentrum	19'457	19'377	19'033	18'784	19'152
<i>Eintritte aus Ostschweizer Konkordat</i>					
Appenzell AR.	0	0	0	1	2
Glarus	1	0	1	0	1
Thurgau	2	3	4	2	5
Zürich	6	11	11	7	13
St. Gallen	4	2	3	3	1
Graubünden	2	1	0	2	0
Schaffhausen	0	3	0	2	3
Total	15	20	19	17	25
<i>Eintritte aus übrigen Einweiskantonen</i>					
Bern	3	2	4	4	1
Basel Stadt	0	1	1	0	0
Aargau	0	2	1	3	1
Luzern	3	1	0	0	1
Solothurn	1	0	2	1	0
Schwyz	1	0	1	1	1
Uri	1	0	0	1	0
Zug	1	1	0	1	0
Total	10	7	9	11	4
<i>Einweisungsgründe per 31.12.</i>					
Jugendstrafrecht Art. 93bis StGB (altes Recht)	19	17	8	7	6
Junge Erwachsene Art. 100bis StGB (altes Recht)	31	31	21	13	7
Art. 44 StGB (altes Recht)	2	1	0	0	0
Zivilrecht	1	1	2	2	1
Übrige nach Strafrecht (alt und neu)			0	0	0
Massnahmen Jugendstrafrecht Art. 15/16 JStG			9	17	27
Massnahmen junge Erwachsene Art. 61 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)			12	11	14
Total Bestand am 31.12.	53	50	52	50	55

5420 Eichamt**Messwesen****Eichungen, Jahr 2009**

Art der Messmittel		Geeicht	Beanstandet	In Verkehr gemäss Kartei
1	Waagen für offene Verkaufsstellen; analog / digital	707	74	1'266
2	Waagen nicht für offene Verkaufsstellen, ohne Ziffer 3, 4 und 5	871	37	1'585
3	Fahrzeugwaagen und Geleisewaagen (auch kombiniert)	70	10	164
4	Spezialwaagen (Kehricht, Hubstapler, usw.)	11	4	14
5	Selbsttätige Förderband- und Schüttwaagen	6	2	16
6	Preisauszeichnungswaagen (für Zufallspackungen Eichung 2x/Jahr)	31	3	29
7	Volumenmessanlagen für Mineralöle:			
	- in Zapfsäulen (inkl. 2-Takt)	910	40	1'842
	- in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton)	69	0	69
	- in Tanklager	31	1	31
7a	Hochdruck-Erdgastanksäulen	4	0	7
8	Volumenmessanlagen für Lebensmittel (Milch, Wein):			
	- in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton)	35	3	39
9	Raummasse: Fässer, Schankgefässe, Kastenmasse, andere	0	0	2
10	Längenmasse	0	0	2
11	Messgeräte			
	- für Gasgemischanteile (MGA)	169	23	313
	- Dieselrauch (MDR)	45	9	103
	- Kombigeräte (MGA + MDR)	45	7	66

Prüfungen von Waagen (nicht eichpflichtiger Bereich), Jahr 2009

	Geprüft	In Verkehr gemäss Kartei
Waagen	111	224

5430 Migrationsamt

Im Jahr 2009 hat die ständige ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau um 1'404 Personen zugenommen.

	2007	2008	2009
Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung* (Stichtag: 31. Dezember)	47'338	49'805	51'209
<i>davon</i>			
Jahresaufenthalter	10'746	12'681	13'850
Niedergelassene	35'723	36'557	36'799
Kurzaufenthalter > 12 Monate	869	567	560
Kurzaufenthalter 4-12 Monate	1'662	1'330	1'280
Kurzaufenthalter < 4 Monate	156	141	170
Grenzgänger	3'807	4'213	4'137
<i>Veränderungen im Ausländerbestand</i>			
Neuregistrierung (Einreise, Zuzug aus anderen Kantonen, Geburten)	5'016	6'215	5'308
Ausgeschiedene Ausländer (Ausreise, Wegreise, Todesfälle, Einbürgerungen)	3'579	3'748	3'904
<i>Asyl (Anzahl Personen)</i>			
– Neue Asylgesuche	197	263	222
– Asylsuchende,	507	593	667
davon vorläufig aufgenommene Ausländer	383	353	305
– Kontrollierte freiwillige Ausreise	4	38	29
– Rückführung in den Heimatstaat	4	32	41
– Rückführung in einen Drittstaat	154	9	4
– Aufenthalt unbekannt (untergetauchte Personen)	58	15	31
– Vollzugspendenzen **	53	78	57
– Aufenthaltsbewilligungen an Personen aus dem Asylbereich aus humanitären Gründen	47	66	68
<i>Verschiedenes</i>			
– Verwarnungen	137	148	116
– Einreiseverbote vom Bundesamt für Migration (BFM) - auf Antrag des Migrationsamtes - verfügt (in der Regel für die Dauer von 2 - 5 Jahren; in einigen schweren Fällen auf unbestimmte Dauer)	285	230	250
– Vorbereitungs-, Ausschaffungs- oder Durchsetzungshaft	7	24	29
– Eingrenzung von Personen aus dem Asylbereich	4	7	28
– Ausgrenzung von Personen aus dem Asylbereich	3	10	10

* Nicht zur ständigen ausländischen Wohnbevölkerung zählen:

Personen aus dem Asylbereich (Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Ausländer)

Grenzgänger

Kurzaufenthalter (bis zu zwölf Monaten)

Meldepflichtige ausländische Arbeitskräfte für einen Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit von längstens 90 Tagen

(Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, SR 142.203; Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs, SR 823.20)

** Vollzugspendenzen:

Rechtskräftig ab- und weggewiesene Personen, vorwiegend aus dem Asylbereich, bei denen ein Vollzug der Wegweisung aus der Schweiz blockiert oder nicht durchführbar ist, vor allem wegen fehlenden heimatlichen Reisepapieren.

5450 Jagd- und Fischereiverwaltung**Abschuss- und Fallwildstatistik für das Jagdjahr 2008/2009**

(1. April 2008 bis 31. März 2009)

	Abschuss	Fallwild	davon auf Strasse	Total	Vorjahr
Rehböcke	877	181	159	1'058	1'044
Rehgeissen	626	309	222	935	902
Bockkitze	211	268	115	802	808
Geisskitze	323				
Rehe total	2'037	758	496	2'795	2'754
Rothirsche	2			2	3
Damhirsche				0	0
Gämsen	7	1		8	5
Wildschweine	589	72	59	661	647
Hasen	32	63	53	95	89
Füchse	2'178	737	626	2'915	2'503
Dachse	151	180	164	331	242
Steinmarder	62	47	42	109	107
Iltisse		7	5	7	7
Luchse		1	1	1	0
Biber		16	8	16	10
Bisamratten	1	1	1	2	2
Ringeltauben	24			24	23
Türkentauben	14			14	14
Verwilderte Haustauben	137			137	102
Krähen	786			786	727
Kolkraben				0	0
Elstern	130			130	127
Eichelhäher	115			115	98
Stockenten	251			251	207
Schnatterenten				0	16
Krickenten	35			35	49
Tafelenten	30			30	32
Reiherenten	26			26	22
Schellenten				0	0
Andere Enten	15			15	1
Blässhühner	103			103	74
Haubentaucher				0	0
Kormorane	225			225	72

Vorkommen seltener Wildarten im Jagdjahr 2008/2009
(erfasst: 89 Reviere)

Anzahl Reviere mit	Standwild		Wechselwild	
	2007/2008	2008/2009	2007/2008	2008/2009
Rotwild	2	2	3	2
Gämswild	5	4	5	4

Anzahl Reviere mit	festgestellten Wildarten		vermuteten Wildarten	
	2007/2008	2008/2009	2007/2008	2008/2009
Edelmarder	23	27	14	16
Iltis	38	43	14	16
Waschbär	1	2	8	9
Luchs	6	6	6	13
Biber	36	41	6	5
Bisamratte	22	25	6	5
Nutria	0	0	1	1
Uhu	5	6	2	7
Haselhuhn	0	0	1	0
Rebhuhn	0	0	0	1
Fasan	8	2	1	3
Reiherhorste	18	21	7	6

Wildschadenstatistik für das Jagdjahr 2008/2009

In Franken

	Wiesland	Getreide	Mais	Rüben	Kartoffeln	Gemüse	Ölsaaten	Obstanlagen	Wald	Haus-	Total	Vorjahr
								Reben		tiere		
								Gärten				
Gämsen		430	1'400								1'830	150
Wildschweine	211'539	74'874	77'746	10'316	14'228	6'396	1'590	923			397'612	271'226
Rehe						100			96		196	0
Hasen											0	0
Dachse		120	400				200				720	0
Biber	300		1'942	3'953							6'195	4'135
Enten											0	800
Krähen		1'920	16'617			876	1'287	2'750			23'450	26'740
Total	211'839	77'344	98'105	14'269	14'228	7'372	3'077	3'673	96	0	430'003	
Vorjahr	154'400	40'821	72'000	10'776	12'357	3'200	4'021	3'613	1'863	0		303'051

Fischfangstatistik Ober- und Untersee

In Kilogramm, Jahr 2009

	Obersee	Untersee	Total	Vorjahr
<i>Berufsfischer</i>				
Blaufelchen	100'557		100'557	92'625
Andere Felchen	23'776	27'148	50'924	86'052
Seeforellen	2'927	89	3'016	1'415
Regenbogenforellen	102		102	87
Seesaiblinge	1'992		1'992	2'187
Äschen	7	68	75	84
Hechte	724	2'034	2'758	3'195
Zander	105	24	129	168
Barsche	14'057	2'657	16'714	21'390
Kaulbarsche	88		88	131
Karpfen	705	66	771	1'417
Schleien	6	114	120	165
Brachsmen	278	49	327	363
Andere Weissfische	1'042	1'453	2'495	5'209
Trüschchen	974	433	1'407	773
Welse	123		123	81
Aale	477	22	499	1'229
Total in kg	147'940	34'157	182'097	
Wert rund Fr.	1'021'816	233'506	1'255'322	
Vorjahr in kg	189'148	27'423		216'571
Wert rund Fr.	1'115'198	189'922		1'305'120
<i>Sportfischer</i>				
Felchen	3'739	6'439	10'178	7'909
Seeforellen	582	29	611	622
Regenbogenforellen	657	10	667	744
Seesaiblinge	621		621	563
Hechte	690	1'517	2'207	1'681
Zander	25		25	3
Barsche	2'314	423	2'737	4'435
Karpfen	769	27	796	551
Schleien	3		3	6
Brachsmen	259	2	261	149
Weissfische und andere	110	6	116	153
Aale	60	33	93	106
Total in kg	9'829	8'486	18'315	
Vorjahr in kg	9'922	7'000		16'922

Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer

Jahr 2009

	Thur 221.9 ha		Sitter 39.3 ha		Murg 31.2 ha		Binnenkanäle 5.5 ha		Total 297.9 ha		Vorjahr 297.9 ha	
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg
Bachforellen	196	60	30	10	916	279	20	5	1'162	354	1'174	380
Regenbogenforellen	11	5	3	1					14	6	17	7
Äschen	17	9							17	9	25	13
Hechte	14	38			5	14	1	8	20	60	22	47
Aale	140	64	2	2					142	66	93	44
Alet	406	215	93	46	30	19	61	56	590	336	504	320
Barben	144	121	87	47			3	4	234	181	191	168
Total	963	542	215	106	981	321	86	74	2'245	1'043		
- davon Elektrofang					5	7			5	7		
Vorjahr	1'084	612	98	47	817	281	98	76			2'097	1'016
- davon Elektrofang											0	0

Ertrag (kg/ha)

	Thur	Sitter	Murg	Binnenkanäle	Total	Vorjahr
Forellen und Äschen	0.3	0.3	8.9	0.9	1.2	1.3
Hechte	0.2	0.0	0.5	1.5	0.2	0.2
Andere Fische	1.9	2.4	0.9	11.2	2.1	1.9
Total	2.4	2.7	10.3	13.6	3.5	
Vorjahr	2.8	1.2	9.0	13.9		3.4

Fischeinsätze im Ober- und Untersee

Jahr 2009

	Obersee		Untersee		
	Brütlinge	Vorsommerlinge	Brütlinge	Brütlinge angefüttert	Vorsommerlinge
Blaufelchen	26'110'000				
Gangfische	21'900'000	200'000			
Weissfelchen			17'388'000		
Seesaiblinge		130'000			
Äschen					10'000
Hechte				50'000	
Seeforellen					5'000
Einsatz total	48'010'000	330'000	17'388'000	50'000	15'000
Marktwert rund, Fr.	460'080		148'000		
Vorjahr	54'300'000	340'000	14'856'000	550'000	0
Marktwert rund, Fr.	516'400		302'600		

Fischeinsätze in anderen Gewässern

Jahr 2009

		Aufzuchtgewässer	Rhein	übrige Gewässer
Bachforellen	Brütlinge angefüttert	286'000		7'900
	Vorsömmerlinge			
	Sömmerlinge			14'600
Seeforellen	Jährlinge und ältere			6'540
	Brütlinge angefüttert			
	Vorsömmerlinge			168'700
Äschen	Sömmerlinge			3'850
	Jährlinge und ältere			2'270
	Brütlinge angefüttert		60'000	
Hechte	Sömmerlinge			3'600
	Jährlinge			
	Brütlinge			156'000
Zander	Sömmerlinge			200
Karpfen	Jährlinge und ältere			
Schleien	Jährlinge und ältere			2'100
Nasen	Sömmerlinge			25'000
Edelkrebse	Adulte			620
Einsatz Fische total (ohne Krebse)		286'000	60'000	390'760
Marktwert rund, Fr.		11'500	15'000	80'000
Vorjahr		313'000	72'000	355'760
Marktwert rund, Fr.		22'000	27'000	77'500

Fischsterben

Jahr 2009

	Anzahl Fälle	Verursacher unbekannt	Schaden Fr.
Gülle			
Putzmittel			
Löschwasser	1		2'400
Klärschlamm			
Andere Ursachen	8	1	10'700
Unbekannte Ursache	7	7	6'300
Total	16	8	19'400
Vorjahr	10	4	3'200

Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen

	2007	2008	2009
Wild und Jagd tangierende Bauten	11	25	50
Bewilligungspflichtige Sportanlagen	21	26	36
Bachkorrekturen	13	15	17
Bachunterhalt	39	52	40
Bauten an Gewässern	44	59	33
Wasserentnahmen	20	21	22
Weiherr	21	11	12
Bootsliegeplätze, Bootsstege, Hafenbauten	27	18	20
Richt- und Schutzpläne	2	5	5
Total	198	232	235

5510 Kantonspolizei

Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)

Die polizeiliche Grundversorgung der Bevölkerung im Kanton erfolgt zur Hauptsache durch die Polizistinnen und Polizisten der Aussendienste. Erste Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger sind zum Einen die 28 Polizeiposten im Kanton. Zum Andern gewährleisten die Patrouillen der Aussendienste rund um die Uhr die ständige Einsatzbereitschaft und stärken mit ihrer sichtbaren Polizeipräsenz das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Diensttätigkeit der Aussendienste setzte sich wie folgt zusammen:

	2007	2008	2009
- Aufenthaltsermittlungen	240	367	334
- AUG (Ausländergesetz)	-	151	357
- AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	302	203	186
- Berichte über Personen	7'192	7'294	6'604
- Betäubungsmitteldelikte	-	541	415
- Brände / Explosionen	-	281	245
- Dienstleistungen (übrige)	52'177	42'495	41'526
- Ermittlungsverfahren	222	267	281
- Freiheit / Familien (Anzeigen)	-	230	252
- Funde / Verluste (Anzeigen)	-	6'363	5'837
- Leib / Leben (Anzeigen)	-	949	819
- Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	-	516	365
- Polizeitransporte	984	646	547
- Seepolizei (Anzeigen)	-	4	5
- Sexualdelikte (Anzeigen)	-	141	148
- Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	-	2'485	2'139
- Tatbestandsrapporte	12'493	-	-
- Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	-	97	121
- Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	1'423	1'499	1'227
- Vermisstmeldungen / Entweichungen	69	141	134
- Vermögensdelikte (Anzeigen)	-	8'328	7'455
- Verzeigungen	33'312	-	-
- Verzeigungen (ohne OBG)	-	8'953	7'392
- Verzeigungen Ordnungsbussen	-	23'575	23'256
- Zwangsmassnahmen (Bezeichnung 2007: Festnahmen)	2'258	2'965	3'241
Total	110'672	108'491	102'886

(Positionen ohne Angaben (-) wurden im Vergleichsjahr nicht erhoben).

Patrouillendienst im Rahmen von Regio+

			2009
Nachtdienst	19.30 - 06.00 Uhr (10.5 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	45'990 Mann/Std.
Tour 1	05.30 - 13.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'040 Mann/Std.
Tour 2	12.30 - 20.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'040 Mann/Std.
Total			116'070 Mann/Std.

	2007	2008	2009
Interventionen bei Häuslicher Gewalt	884	802	691
davon Wegweisungen	-	97	140

Lediglich bei vier Wegweisungen wurde eine Überprüfung verlangt. In allen Fällen wurde die Wegweisung durch das zuständige Bezirksgerichtspräsidium bestätigt.

Kriminalpolizei*Ermittlungsdienst*

	2007	2008	2009
Anzahl Tatbestände	985	843	991
Anzahl Verfahren	163	175	170
Anzahl Täter	223	186	258
Schadenfälle Brandermittlung	86	91	88

Fahndungsdienst

	2007	2008	2009
Personenausschreibungen	1'476	1'682	1'969
Personenausschreibungen Revokation	1'608	1'607	1'615
Ripol-4 Fälle	6'064	5'371	5'178
Ripol-4 Fälle Revokation	164	188	146
Fahrzeugfahndung	1'945	2'170	1'897
Fahrzeugfahndung Revokation	511	650	609
Bussen und Kosten	Fr. 77'995	Fr. 100'894	Fr. 102'650

Sicherheitsberatung

	2007	2008	2009
Vorträge / Veranstaltungen	29	18	17
Anzahl Teilnehmer	910	490	430
Ausstellungen	3	6	7
Beratungen	449	365	405

Kriminaltechnischer Dienst

	2007	2008	2009
Bearbeitung von Tatbeständen durch die Kriminaltechnik	1'418	1'206	1'535
Untersuchte Dokumente	56	89	173
Anzahl Fälschungen	7	17	13
Tatorte, an denen Dakty-Spuren gesichert wurden	130	117	133
Tatorte, an denen DNA-Spuren gesichert wurden	730	650	832
Tatorte, an denen andere Spuren gesichert wurden	630	412	502
Täterschaft, die mittels Daktyloskopie ermittelt wurde	47	23	51
Täterschaft, die mittels DNA ermittelt wurde	88	114	128
Täterschaft, die mittels anderer Beweise / Indizien ermittelt wurde	72	63	79
Erkennungsdienstliche Personenbehandlung inkl. Abnahme von Wangenschleimhaut	808	950	1'024

Informationsdienst

	2007	2008	2009
Berichte an das Bundesamt für Polizei i.S. politischer Extremismus, Nonproliferation, Kriegsmaterial, Spionage	43	53	46
Berichte an andere Amtsstellen wegen Extremismus	12	9	13

Verkehrspolizei**Verkehrsüberwachung***Verkehrskontrollen*

	2007	2008	2009
Verkehrsüberwachungsstunden	13'887	12'420	13'497
Schwerverkehrskontrollstunden	11'139	11'516	10'691
Betriebskontrollstunden	1'480	856	1'297
Beanstandete Fahrzeuge	1'154	963	847

Mobile Geschwindigkeitskontrollen

	2007	2008	2009
Kontrollorte	2'858	2'743	2'757
Kontrollierte Fahrzeuge	577'302	546'200	608'610
Ordnungsbussen	48'837	45'434	49'290
Strafanzeigen	1'638	1'200	1'276

Stationäre Geschwindigkeits- und Lichtsignalanlagen

	2007	2008	2009
Kontrollierte Fahrzeuge	9'487'512	14'527'281	16'950'359
Ordnungsbussen	37'436	40'594	42'962
Strafanzeigen	1'963	1'950	1'885

Geschwindigkeitskontrollen mit Nachfahrmessgeräten

	2007	2008	2009
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	117	111	94

Geschwindigkeitskontrollen mit Lasermessgeräten

	2007	2008	2009
Anzahl Kontrollorte	82	50	74
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	518	317	398

Betriebskontrollen Transporteure (ARV)

	2007	2008	2009
Kontrollierte Betriebe	119	84	119
Verzeigte Betriebe	59	56	55

Ereignisbewältigung / Dienstleistungen

	2007	2008	2009
- Aufenthaltsermittlungen	24	22	20
- AUG (Ausländergesetz)	-	1	6
- AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	2	1	2
- Berichte über Personen	616	162	222
- Betäubungsmitteldelikte	-	28	64
- Brände / Explosionen	-	5	3
- Dienstleistungen (übrige)	5'075	3'500	3'346
- Ermittlungsverfahren	0	0	1
- Freiheit / Familien (Anzeigen)	-	1	1
- Funde / Verluste (Anzeigen)	-	13	15
- Leib / Leben (Anzeigen)	-	5	6
- Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	-	6	9
- Sexualdelikte (Anzeigen)	-	3	0
- Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	-	302	351
- Tatbestandsrapporte	1'049	-	-
- Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	-	1	0
- Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	222	174	218
- Vermisstmeldungen / Entweichungen	1	0	1
- Vermögensdelikte (Anzeigen)	-	47	62
- Verzeigungen	6'712	-	-
- Verzeigungen (ohne OBG)	-	6'294	6'196
- Verzeigungen Ordnungsbussen	103'057	99'836	106'915
- Zwangsmassnahmen (2007: Festnahmen)	269	165	275
Total	117'027	110'566	117'713

(Positionen ohne Angaben (-) wurden im Vergleichsjahr nicht erhoben).

Verkehrsunfälle

	2007	2008	2009
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	45	30	43
Unfallaufnahmen auf übrigem Strassennetz	177	144	175
Einsätze bei Verkehrsunfällen	42	48	46

Transporte

	2007	2008	2009
Gefangenentransporte	1'293	1'504	1'832
Ausschaffungen	197	133	235
Ausnahmetransporte	150	183	150
Chauffeurdienste	73	85	45

Bewilligungen

	2007	2008	2009
Veranstaltungen (Motor-/ Radsport, Strassensperrungen)	238	241	242

Verkehrsunfallsituation auf ganzem Kantonsgebiet**Unfallbilanz**

	2007	2008	2009
Verkehrsunfälle	1'544	1'533	1'425
Leichtverletzte	729	773	721
Schwerverletzte	89	75	69
Tote	11	9	8

davon

	2007	2008	2009
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	128	115	143
Leichtverletzte	31	27	35
Schwerverletzte	5	4	1
Tote	0	0	0

Hauptunfallursachen

	2007	2008	2009
Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit	222	207	221
Unfälle wegen Alkohol-/ Drogeneinfluss	177	204	168
Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, ungenügendem Abstand	476	469	470
Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	448	407	363
Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung	59	54	55
Unfälle weitere	162	192	148
Total der Unfälle	1'544	1'533	1'425

Hauptunfallursachen bei den Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten

	2007	2008	2009
Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit	14	16	6
Unfälle wegen Alkohol-/ Drogeneinfluss	12	6	5
Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, ungenügendem Abstand	29	17	27
Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	28	26	19
Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung	3	1	2
Unfälle weitere	9	12	11
Total der Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten	95	78	70

Hauptunfallursachen bei den Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten im Jahr 2009 nach Alter

	Alter der Unfallverursacher					
	bis 17	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 plus
Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit		2		1	1	2
Unfälle wegen Alkohol-/ Drogeneinfluss		3			1	1
Unfälle wegen Unaufmerksamkeit, Abstand	5		8	2	4	8
Unfälle wegen Vortrittsmissachtung	4	4	2	3	1	5
Unfälle wegen Schwächezustand, Übermüdung		1			1	
Unfälle weitere	2	2		2	1	3
Total der Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten	11	12	10	8	9	19

Verkehrsunfallprävention

	Lektionen	Kinder / Schüler	Lektionen	Kinder / Schüler
	2008	2008	2009	2009
Strassenverkehr-Grundausbildung				
Kindergarten	554	5'102	771	9'338
Schulklassen	2'297	11'742	2'362	12'849
Radfahrerprüfungen	150	1'440	86	794
Fahrradkontrollen	235	3'421	130	-
Strassenverkehr-Weiterbildung				
Nachschulungen	168	1'116	144	787
Vorträge, Instruktionen		diverse		diverse

Verkehrssaktionen (Auszug)

- Alkoholkampagne (Null Promille)
- „Motorrad“ (Regionale Kampagne)
- Aktion „Leuchtwesten“ für die Primar- und Sekundarschüler mit Wettbewerb
- „Tag des Lichts“, Beleuchtungskontrollen
- Schulbeginn- und Schulwegüberwachungen
- „Velohelm“
- „Ein Band fürs Leben“
- WEGA und ARWA Aufklärungskampagne „Richtiges Verhalten im Kreisell“

Sicherheitspolizei*Einsätze*

	2007	2008	2009
Sicherheitsaufträge, kantonal / interkantonal / Konkordat	4	12	8
Sicherheitsaufträge wegen Straftaten	14	29	21
Gerichtsschutz	0	2	5
Suchaktionen	11	10	2
Einsätze und Überwachungen von militärischen und zivilen Anlagen	5	4	5
Sicherheitsaufträge, Begleit- und Personenschutz	31	27	27

Waffengesetzgebung

	2007	2008	2009
Waffenhändler-Prüfungen und -Kontrollen	1	0	0
Waffensammler-Kontrollen und -Abklärungen	10	110	6
Waffentrag- und Sonderbewilligungen	45	47	56
Waffentragprüfungen	35	57	48
Waffenerwerbsscheine	178	200	654

Sprengstoffgesetzgebung

	2007	2008	2009
Betriebskontrollen / Abklärungen	0	1	1
Erwerbsscheine für Sprengmittel und pyrotechnische Gegenstände	2	1	0
Polizeiliche Bescheinigungen für den Erwerb eines Sprengausweises	1	1	4
Bewilligungen für den Verkauf von Sprengmittel, gewerblichen pyrotechnischen Gegenständen und Verwendung von Schiesspulver für historisches Schiessen	0	0	0
Bewilligungen zum Verkauf von Feuerwerk	88	100	84

Private polizeiähnliche Tätigkeiten (Private Sicherheitsdienste)

	2007	2008	2009
Prüfungen / Bewilligungen	3	2	4
Bewilligungen / Verlängerungen	17	29	21
Abklärungen	10	32	22

Seepolizei*Kontrollen*

	2007	2008	2009
Kontrollfahrten	289	256	262
Geschwindigkeitskontrollen	5	5	7
– Kontrollierte Schiffe	568	336	407
– Beanstandungen	103	16	39
– Verzeigungen	217	134	138

Sturmwarn- und Rettungseinsätze

	2007	2008	2009
Einsätze bei Sturm- oder Starkwindwarnung (inkl. SLRG Arbon)	62	73	73
Einsätze für Seenotfälle	32	55	98
– Gerettete Personen	37	47	51
– Geborgene Schiffe	55	63	94
– Bergung sonstiger Gegenstände	26	26	45

Taucheinsätze

	2007	2008	2009
Such- und Bergungsaktionen (inkl. Leichenbergungen)	27	27	22
Entfernung von Schifffahrtshindernissen	1	0	3
Überprüfungen bei Seeleitungen, Verankerungen etc.	2	5	5

Unfälle

	2007	2008	2009
Schiffsunfälle	12	19	31
– Tote	1	0	0
– Verletzte	2	1	8
– Sachschaden	126'000	93'000	53'000
Sonstige Unfälle	5	13	17
– davon Badeunfälle	2	1	0
– davon Tauchunfälle	0	1	1
– Tote	2	2	2
– Verletzte	2	4	2

Ölwehr*Unfälle / Gewässerverschmutzungen*

	2007	2008	2009
Ölunfälle	12	9	10
Benzinunfälle	6	0	0
Chemieunfälle	0	1	0
Sonstige Verschmutzungen	29	18	29
– davon Fischvergiftungen	8	4	7

Einsätze

	2007	2008	2009
Kantonaler Stützpunkt	1	4	4
Seeölwehrstützpunkt Romanshorn	0	4	0
Seeölwehrstützpunkt Kreuzlingen	3	0	1
Seeölwehrstützpunkt Steckborn	4	0	0

Schiffahrtskontrolle*Schiffsabnahmen (Jahr 2009)*

Neuprüfungen	164	dabei beanstandet	73	bzw. zurückgewiesen	0
Nachkontrollen	1'790	dabei beanstandet	793	bzw. zurückgewiesen	13
Total	1'954		866		13
Abnahmetage	73			Rückstand	1'540

Schiffsführerprüfungen (Jahr 2009)

Theoretischer Teil:

Kombinierte Prüfung (Kategorie A und D)	468	davon nicht bestanden	51
Rheinprüfung	60	davon nicht bestanden	8
Total	528	davon nicht bestanden	59

Praktischer Teil:

Kategorie A (Motorschiffe)	424	davon nicht bestanden	50
Kategorie A (beschränkt für Segelschiffe mit Motoren)	14	davon nicht bestanden	1
Kategorie B (Fahrgastschiffe)	1	davon nicht bestanden	0
Kategorie D (Segelschiffe)	165	davon nicht bestanden	31
Kategorie E (Schiffe von besonderer Bauart)	0	davon nicht bestanden	0
Rheinprüfungen (Stein am Rhein bis Schaffhausen)	62	davon nicht bestanden	10
Total	666	davon nicht bestanden	92

Bewilligungen / Stellungnahmen

	2007	2008	2009
Bewilligungen für nautische Veranstaltungen (Regatten, Seeschwimmen, Wasserskivevents etc.)	40	44	42
Stellungnahmen zu Bauvorhaben und Schiffs Liegeplätzen am See	41	24	26

Bestand der Ende 2009 bei der Schifffahrtskontrolle des Kantons Thurgau immatrikulierten Wasserfahrzeuge*Fahrzeugart*

	2007	2008	2009
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	296	256	228
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	1'341	1'356	1'369
Motorschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	10	8	7
Motorschiffe mit Elektromotoren bis 4,4 kW	26	28	32
Motorschiffe mit Dampfmaschinen bis 4,4 kW	3	3	3
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	32	26	23
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	1'938	1'993	2'027
Motorschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	369	362	370
Segelschiffe ohne Motoren	818	813	804
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	255	218	191
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	536	559	577
Segelschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	66	65	62
Segelschiffe mit Elektromotoren	60	66	72
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	18	19	20
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	61	70	75
Segelschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	978	989	996
Fahrgast- und Motorlastschiffe	15	15	15
Ruderboote, Pedalos etc.	382	380	374
Total	7'204	7'226	7'245

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

Zivilschutz

Zivilschutzdiensttage

	2006	2007	2008	2009
Kantonale Kurse, Grundausbildung, Weiterbildung und Rapporte	2'320	2'290	2'847	3'014
Wiederholungskurse in den Zivilschutzregionen	4'108	4'789	4'950	4'937
Einsätze (Pandemie und in der Gemeinde)	635	2'853	313	327

Disziplinarwesen

	2006	2007	2008	2009
Verwarnungen (erstmaliges Versäumnis)	20	43	24	56
Überweisungen an die Strafbehörde (Wiederholungsfälle)	13	3	8	13

Armee

Rekrutierungen

1'487 Stellungspflichtige (Vorjahr 1'295) wurden 2009 vom Kanton für die Rekrutierung nach Rütli/ZH aufgeboten. Vorgängig führte der Kanton mit den 18-jährigen einen Orientierungstag (OT) durch. Es fanden 30 (26) OT mit 1'650 (1'430) Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Im Einsatz waren 17 Moderatorinnen und Moderatoren (davon 3 externe).

Entlassungen aus der Militärdienstpflicht

262 Angehörige der Armee (Vorjahr 646) wurden zur Abgabe der persönlichen Ausrüstung und zur Entlassung aus der Militärdienstpflicht aufgeboten. An zwei Halbtagen wurden erstmals zentral in Märstetten 647 (631) Personen abgerüstet. Die restlichen Personen wurden zur individuellen Abgabe aufgeboten.

Wehrpflichtersatzabgaben

	2006	2007	2008	2009
Ersatzpflichtige	7'010	6'747	7'239	7'485
Pendente Veranlagungen	1'025	33	32	1
Eröffnete Veranlagungen	11'002	10'874	11'397	12'268

	Total		Erledigt		Pendent	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Einsprachen/Gesuche/Befreiungen	838	889	827	881	11	8
Beschwerden	14	4	13	4	1	0
Rückerstattungen/Rückzahlungen	683	1'007	644	979	39	28

	2006	2007	2008	2009
Mahnungen (inkl. 2. Mahnungen)	3'165	3'668	2'401	2'394
Betreibungen	570	526	549	642
Verlustscheine	451	476	373	312
Ausstehende Guthaben in Fr.	1'063'545	951'735	885'034	916'254

Disziplinarwesen

	2006	2007	2008	2009
Disziplinarstrafen ABA (Orientierungstag und Rekrutierung)	14	27	32	56
Disziplinarstrafen aus Truppendiensten (Bussen und Arrest)	49	53	59	66
Entscheide Militärgericht	42	29	35	26
Bussen Schiesspflichtversäumnis	546	466	480	446

5719 Feuerschutzamt

Kantonale Ausbildungskurse

Der Feuerwehrverband Thurgau hat im Auftrag des Departementes für Justiz und Sicherheit folgende Feuerwehrekurse durchgeführt:

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende	Kursstab
<i>Grundkurse</i>				
Offizierskurs 1	Egnach	3	46	11
Offizierskurs 2	Egnach	3	46	11
Offizierskurs 3	Altnau	3	43	8
Maschinistenkurs	Arbon	3	84	13
Methodikkurs	Romanshorn	3	50	12
Gruppenführerkurs	Steckborn	5	77	11
Atemschutzkurs A	Frauenfeld	4	68	14
Atemschutzkurs B	Frauenfeld	4	34	9
Kurs für Führungsunterstützung	Matzingen	3	34	8
Kurs für Instruktorenanwärter	Frauenfeld	1,5	4	2
<i>Ergänzungskurse</i>				
Kommandantentag	Berg	1	116	16
Offizierstag A	Aadorf	1	93	15
Offizierstag B	Aadorf	1	98	14
Einsatzleitertag	Matzingen	1	44	9
Gruppenführertag A	Ermatingen	1	80	13
Gruppenführertag B	Ermatingen	1	67	12
Atemschutztag A	Amriswil	1	51	11
Atemschutztag B	Amriswil	1	41	11
Atemschutztag C	Amriswil	1	47	11
Oel-/Chemiewehrtag	Sulgen	1	62	11
Materialwarttag	Münchwilen	1	62	9
Methodiktag für Offiziere	Romanshorn	1	24	7
Methodiktag für Gruppenführer	Romanshorn	1	19	3
Instruktoren WBK	Arbon	1	65	11
Total		46,5	1'355	252

Die Grundkurse wurden durch den kantonalen Feuerwehrinspektor, die Ergänzungskurse von den Feuerwehrexperten inspiziert. Alle Kurse konnten unfallfrei und mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Regionale Ausbildungskurse

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Selektionskurs für Instruktorenanwärter	Arbon	3	4
Verkehrsdienstkurs	Goldach/SG	2	26
Pilotkurs Einsatzführung	Schaffhausen	2	3
Debriefingkurs für Einsatzleiter	Teufen/AR	1	19
Total		8	52

Schweizerische Ausbildung für Instruktoren

An verschiedenen schweizerischen Instruktorenkursen wurden zwei thurgauische Instruktoren als Kursleiter und Klassenlehrer aufgeboden und eingesetzt. Von den angehenden und bereits tätigen Instruktoren sind folgende schweizerischen Kurse absolviert und mit Erfolg besucht worden.

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Basiskurs	Andelfingen/ZH	5	5
Führung Taktik I	Lausanne/VD	5	1
Führung Taktik II	Balsthal/SO	5	2
Atemschutz	Seewen/SZ	5	3
Weiterbildungskurs	Andelfingen/ZH	2	62
Weiterbildungskurs	Büren a.A./BE	2	2
Total		24	75

6 Departement für Bau und Umwelt

6010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Planung	Abgaben	Baupolizei	RPG 24	Gewässerschutz Umweltschutz	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	22	8	90	0	32	25	177
Neueingänge	29	23	176	29	31	66	354
Total zu behandelnde Rekurse, Einsprachen und Aufsichtsbeschwerden	51	31	266	29	63	91	531
Art der Erledigung:							
- Abschreibung	13	10	80	5	30	32	170
- Abweisung	7	2	38	5	17	5	74
- Bewilligung			1		1		2
- Gutheissung	6	4	43	1	4		58
- Teilweise Gutheissung	1	1	20	1	2	2	27
- Nichteintreten	1	1	5		1		8
- Verschiedenes			3			3	6
Total Erledigungen	28	18	190	12	55	42	345
Pendenzen 31. Dezember 2009	23	13	76	17	8	49	186

6110 Amt für Raumplanung

Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet

Entscheide	Normale Baugesuche	Nachträgliche Baugesuche	Vorentscheide	Total	in %	Anfragen	Summe
Bewilligungen							
a zonenkonform	239	7		246	44	9	255
b zonenfremd, standortgebunden	125	9		134	24	8	142
c zonenfremd, Umbauten	43	2	1	46	8	4	50
d Sonnenkollektoren	20			20			20
e Beurteilungen nach Elektrizitätsgesetz	44			44			44
f Stellungnahmen zu Konzessionen	33			33			33
Ablehnungen	29	8		37	7	18	55
Total	533	26	1	560	83	39	599
Rückzüge				88			

- a Zonenkonform im Sinne von Art. 22 Abs. 2 lit. a RPG sind in der Regel landwirtschaftlich begründete Bauten und Anlagen, seit Inkrafttreten des revidierten RPG (1. Sept. 2000) auch innere Aufstockungen zu Landwirtschaftsbetrieben etc. nach Art. 16a RPG
- b Zonenfremd, aber standortgebunden, insbesondere nach folgenden Vorschriften:
Art. 24 RPG: standortgebundene Neubauten oder volle Zweckänderung bestehender Bauten
Art. 24b RPG: nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe in bestehenden Bauten
Art. 24a, 24d und 37a RPG, Art. 39 RPV
- c Art. 24c Abs. 2 RPG (früher Art. 24 Abs. 2 RPG in Verbindung mit § 82 PBG): in der Regel "teilweise Änderungen" an bestehenden zonenfremden Bauten
- d Art. 18a RPG, Sonnenkollektoren
- e Beurteilungen nach Art. 24 RPG im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens gemäss Elektrizitätsgesetz
- f Stellungnahmen im Rahmen des Konzessionsverfahrens gemäss Wassernutzungsgesetz

Anzahl erledigte Baugesuche und Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung

Arbeitstage	2008		2009	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 2	144	7.4 %	99	4.6 %
3 - 5	277	14.2 %	210	9.7 %
6 - 10	335	17.1 %	467	21.7 %
11 - 20	441	22.5 %	434	20.1 %
21 - 30	280	14.3 %	314	14.6 %
31 - 40	167	8.5 %	233	10.8 %
41 - 50	112	5.7 %	123	5.7 %
51 - 75	101	5.2 %	152	7.1 %
76 - 100	36	1.8 %	51	2.4 %
Über 100	64	3.3 %	71	3.3 %
Total	1'957	100 %	2'154	100 %

Anzahl erledigte Baugesuche von Bauten ausserhalb der Bauzone und Verweildauer im Amt für Raumplanung

Arbeitstage	2008		2009	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 2	191	30.4 %	196	28.5 %
3 - 5	165	26.2 %	189	27.5 %
6 - 10	139	22.1 %	146	21.3 %
11 - 15	57	9.1 %	56	8.2 %
16 - 20	37	5.9 %	43	6.3 %
21 - 30	27	4.3 %	29	4.2 %
31 - 40	8	1.2 %	14	2.0 %
41 - 50	1	0.2 %	9	1.3 %
51 - 75	4	0.6 %	3	0.4 %
76 - 100	0	0 %	2	0.3 %
Total	629	100 %	687	100 %

6210 Hochbauamt

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen

Sachgebiet	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Schulbauten	50	56	51	39	54	65	52	50	45	42	64
Fürsorge- und Pflegeheime ¹	21	15	17	12	20	19	18	29	29	32	33
Gemeinden/Verschied. Bauaufgaben	5	15	19	15	30	32	20	14	11	12	14
Wohnverhältnisse im Berggebiet	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	77	87	89	66	104	116	90	93	85	86	111

¹Die Bezeichnung „Fürsorgeheime“ ist veraltet und heisst künftig „Bauten für Menschen mit Behinderung“.

Bei den bearbeiteten Schulbauten handelt es sich überwiegend um Sanierungen. Die Zahl der bearbeiteten Fälle bei den Fürsorge-, Alters- und Pflegeheimen ist gleich bleibend. Es besteht ein beträchtlicher baulicher und betrieblicher Anpassungsbedarf bei bestehenden Bauten - es handelt sich dabei teilweise um grosse Projekte. Durch den Neuen Finanzausgleich (NFA) ist der Aufwand für die Bearbeitung der Fürsorgebauten in bedeutendem Masse höher. Sämtliche Arbeiten, welche durch Bundesstellen in diesem Bereich bisher geleistet wurden, sind seit dem Jahr 2008 durch das Hochbauamt zu erbringen.

Nettoausgaben für Hochbauten (in 1'000 Fr., inklusive Anteil Spital Thurgau AG)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Laufende Rechnung, Werterhaltung von Gebäuden	10'042	9'565	11'048	11'476	12'690	13'476	13'878	14'211	15'421	16'024	15'313
Investitionsrechnung, Neubauten Umbauten	14'529	17'561	12'868	23'497	23'494	29'131	28'826	34'921	40'528	54'709	54'584
Gesamtausgaben	24'571	27'125	23'916	34'973	36'184	42'607	42'704	49'132	55'949	70'733	69'897

In obiger Tabelle sind auch die Ausgaben der Spital Thurgau AG für Werthaltung und Investitionen in Liegenschaften des Kantons enthalten. Im Berichtsjahr waren dies in der Laufenden Rechnung 5.419 Mio. Franken und in der Investitionsrechnung 8.909 Mio. Franken. Ein verstärkter Mitteleinsatz für Unterhaltsarbeiten und Sanierungen in der Laufenden Rechnung sowie die Realisierung grösserer Neu- und Umbauten im Bereich Verwaltung, Bildung und Gesundheitsbauten ergaben in den vergangenen Jahren einen starken Anstieg der Gesamtausgaben. Im Berichtsjahr stagnierten die Ausgaben zum ersten Mal seit dem Jahr 2002.

Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten in Fr. (Bauindexstand vom 01.04.2008 / SBI98: 121.5)

KV = Kostenvoranschlag, BKP = Baukostenplan

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Ge- bäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Neue Ausweisstelle/Passbüro, Frauenfeld Umbau/Anpassungen		395'681		372'345	1'306	326	Einbau und Anpassungen in Mietob- jekt
Konvikt-Turnhalle Frauenfeld Umbau ¹		409'401					Keine Kennwerte; Nur Sanierung von Sockelbereich, Hallenboden, Fassaden NW und SW (Maler)
Amt für Volksschule, Spannerstrasse, Frauenfeld Umbau/Gesamtsanierung	2'560'000		2'053'000		1'843	635	Grosse Eingriffstiefe
Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld Mieterspezifischer Ausbau	1'500'000						Spezieller Ausbau u. Ausstattung, Zusatz-Inventar und -mobiliar; Total 156 AP im VG Promenade
Staatsarchiv, Frauenfeld Umbau/Erweiterung	19'700'000	-	13'800'000	-	1'776	457	Angaben der Botschaft vom 25. November 2007
Kantonsschule Frauenfeld Ausbau Photovoltaikanlage	150'000						Für Kennwerte nicht geeignet. Photovoltaik-Anlage von 7 kWp auf 20 kWp erweitern.
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Umbau/Umnutzung Werktrakt		2'413'148		2'331'454	1'834	552	Minergie-Sanierung, Lifteinbau, Teil- ausbau UG für WC-Anlagen; Grosse Eingriffstiefe
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Umbau/Umnutzung Konviktküche		308'095		305'965	1'457	-	Umbau der Konviktküche in ein Klas- senzimmer + Nebenräume 210m ²
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Ersatzbau für Nebennutzungen		642'140		405'549	1'697	351	unbeheiztes Gebäude Grundrissfläche 239 m ²
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Umbau/Erweiterung Mensa		3'559'378		2'569'913	3'496	526	Mensa 200 Plätze 400m ² , Küche mit Free-Flow 224 m ² ; Grosse Eingriffstiefe
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Trafo / Technik / Klostermauer		1'032'811					Für Kennwerte nicht geeignet. Traforaum, Sanierung und Rekon- struktion Klostermauer
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen Umgebung / Erschliessung		589'228					Für Kennwerte nicht geeignet.
Pädagogische Hochschule Kreuzlingen Holzschnitzelheizung		2'672'000					Für Kennwerte nicht geeignet. Der Bruttokredit gemäss VA Fr. 2'800'000.-
Pädagogische Hochschule Kreuzlingen Erweiterungsbauten PHTG (Neubauten)		30'669'301		29'446'103	2'653	622	Mischung von sehr unterschiedlichen Schul- und Büroräumen Indexstand 1.10.2007 (119.0)
BBZ Arenenberg Umbau/Erneuerung Hauptbau	15'950'000		12'904'000		2'014	596	Mischung von Unterkunftsräumen, Büros, Museums-Shop, etc. Grosse Eingriffstiefe

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Kantonsschule Romanshorn Schultrakt, Erweiterung Administration (Neubau)		2'623'266		2'243'327	2'884	630	Büroanbau mit Lagerräumen, Büros mit 296m ² Nutzfläche
Kantonsschule Romanshorn Schulpavillon Variel: Umnutzung/Umbau	5'610'000		4'027'800		2'740	641	Mischung von Mensabetrieb 126 Plätze und 4 Unterrichtsräume; Grosse Eingriffstiefe
Kantonsschule Romanshorn Allgemeines: Umgebung, Erschliessungen, Entw.	1'700'000						Für Kennwerte nicht geeignet
Kantonsschule Kreuzlingen Fahrradunterstand / Aussenschulzimmer	420'000						Für Kennwerte nicht geeignet. Kombination mit Fahrradunterstand der Sekundarschule.
Kantonsspital Münsterlingen, Bettenhaus West Umbau Klinik für Kinder und Jugendliche Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	1'660'000 4'850'000		3'642'000		1'426	343	Kennwerte bedingt geeignet, da dicke Klostermauern und Deckengewölbe; Mittlere Eingriffstiefe
Kantonsspital Münsterlingen, Bettenhaus West Umbau B11 Medizinische Klinik Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		129'022 711'272		711'154	1'160	297	Geringe bauliche Eingriffstiefe
Kantonsspital Münsterlingen, Bettenhaus West Umnutzung Hauptküche zu Pharmazie Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		3'890'150 6'763'658		6'003'209	3'978	595	Grosse überdeckte Anlieferung (28 % m ³) Anteil Klosterbau (18 % m ³)
Kantonsspital Münsterlingen, Behandlungstrakt Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	4'500'000 10'000'000						Kosten und Kennwerte noch unbekannt, da Vorprojekt erst in Bearbeitung
Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3 Umnutzung/Umbau für KJPD Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		148'621 863'095		825'905	502	169	Geringe bauliche Eingriffstiefe
Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Ost Neubau Notfall- und Intensivstation Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		11'513'489 29'132'957		22'957'356	3'985	898	Hochinstallierte Räume, Trennwände nichttragend (Flexibilität)
Kantonsspital Frauenfeld Sanierung Unterterraingarage Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	2'500'000 2'500'000						Für Kennwerte nicht geeignet; Reine baustatische Sanierung und Neuerstellung der Umgebung
Klinik St. Katharimental, Nebengebäude am Rhein Umbau/Ausbau Cafeteria/Office Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		126'805 471'846		242'896	1'144	295	Umbau als Innensanierung mit 2 Gartensitzplatz-Ausgängen
Bildungszentrum für Gesundheit Weinfelden Umbau Schulgebäude		5'997'046		5'279'321	2'137	556	Umbau als Innensanierung; Grosse Eingriffstiefe

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Ge- bäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld Sanierungen und Anpassungen Schulhaus	19'400'000		17'532'600		2'287	591	Minergie®-Standard Photovoltaik-Anlage 40 kWp Grosse Eingriffstiefe
Berufsbildungszentrum Weinfelden Erweiterungsbau (Neubau)		27'942'984		21'955'739	2'361	607	Schulgebäude mit Praktikumsräumen der Lebensmittelberufe, einige Büros, Tiefgarage. Minergie-Standard Indexstand 1.10.2006 (114.7)
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung Hallenbad	6'500'000						neue Dachkonstruktionen, Sanierung Innenräume und Schwimmbadtechnikanlagen
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Sanierung Turnhallen	4'670'000		3'780'000		2'069	287	2 Turnhallen 15x27x7 m mit allen Nebenräumen
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sporttrakt Aufstockung Turnhallen (Neubau)	7'630'000		6'520'000		3'239	547	1 Turnhalle 16x28x7m, Fitnessraum Turnlehrerzimmer, 150 Büroräume (12 Arbeitsplätze)
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Altbau 1978 Gesamterneuerung Klassentrakt	12'200'000		10'107'000		745	163	Geringe bauliche Eingriffstiefe
Kantonales Zeughaus Frauenfeld Innen- und Aussenrenovation „Alte Farb“ (Umbau)		3'038'170		2'901'076	2'580	711	Aufwändige statische Korrektur, denkmalpflegerische Auflagen, Kom- fortlüftung
Kantonales Zeughaus Frauenfeld Fassadensanierungen und Parkplatz	2'180'000	-	1'690'000	-	-	-	Für Kennwerte nicht geeignet
Museum Freiestrasse Frauenfeld, Naturmuseum Umbauten EG/3. OG/Dach/Aussenbereich	2'300'000		1'810'000		1'720	500	Sanierungen und Anpassungen in historischem Gebäude. Örtlich sehr unterschiedliche Eingriffstiefen.
Migrationsamt Frauenfeld Anpassungen neue Räumlichkeiten	1'500'000						keine Kennwerte, Umbau in Mietob- jekt. Der Mietvertrag ist bis dato 01.02.10 noch nicht abgeschlossen.

¹ Minderkosten, da auf die im KV vorsorglich gerechneten statischen Verstärkungsmassnahmen im Sockelbereich fast gänzlich verzichtet werden konnte.

6310 Tiefbauamt**Kantonaler Strassenbau****Kantonsstrassen Korrekturen (6340)**

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Neumarkierungen Kantonsstrassen	In Arbeit
Aadorf, Trottoir und Radweg Häuslenen	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Aadorf, Umgestaltung Kreisel Morgentalplatz	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Affeltrangen, Geh-/Radweg Bollsteg, Affeltrangen-Zezikon	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Affeltrangen, Kreuzung Märwilerstrasse/ Erikonerstrasse	Sistiert
Altnau, Kreisel Landstrasse Bahnhofstrasse	Ausgeführt
Amriswil, Kreisel Weinfelderstrasse/Alleestrasse	Gemeindekredit abgelehnt, Ausführung sistiert
Amriswil, Sanierung K133 Niederaach mit Anpassung Einlenker	Projekt in Arbeit, Ausführung ca. 2013
Amriswil, Sanierungen Kantonsstrassen im Kern	In Arbeit
Amriswil, Spange "Hölzli"	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Arbon, Neue Linienführung Kantonsstrasse	Projekt erstellt, Ausführung ab 2011
Berg, Bahnunterführung Kehlhof	Projekt in Arbeit
Berg, Radweg nach Heimenlachen H470	Ausgeführt
Berlingen, Fussgängerschutzinsel Seestrasse West	Ausgeführt
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurchfahrt Bichelsee	Projekt 2010, Ausführung 2011
Bischofszell, Fuss-Radweg Stich-Hackborn	Ausgeführt
Bischofszell, Grabenstrasse, Bahnhofstrasse, Poststrasse	Ausgeführt
Bischofszell, Neubau Doppelkreisel "BINA"	Neuaufnahme Projekt 2010, Ausführung 2011
Bottighofen, Lengwilerstrasse/Trottoir Ost	Ausgeführt
Bottighofen, Schutzinsel Lengwilerstrasse	Projekt sistiert
Braunau, Fuss- und Radweg Braunau-Oberhof	Ausführung ca. 2013
Bürglen, Aufhebung Niveauübergang Istighoferstrasse	Ausgeführt
Bussnang, Oberbussnang Ortsdurchfahrt-Rothenhausen	Ausgeführt
Bussnang, Sanierung Hauptstrasse, K27 innerorts	Ausgeführt
Bussnang, Umlegung K27	Ausgeführt
Diessenhofen, Trottoir Schaffhauserstrasse bis Klosterlinde	Ausgeführt
Erlen, Sanierung Buchakern Ortsdurchfahrt	Projekt 2010, Ausführung 2011
Erlen, Trottoirverlängerung Hauptstrasse T 14	Ausgeführt
Ermatingen, Trottoir Fruthwilerstrasse	Ausgeführt
Ermatingen, Trottoir West	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Eschlikon, Trottoir Hauptstrasse Parzelle 353	Ausgeführt
Felben-Wellhausen, Neubau Aufspurung Ost "Rosenackerstrasse"	Ausführung 2010
Felben-Wellhausen, SBB-Überführung, Gesamtinstandsetzung	Ausgeführt
Frauenfeld, Kreisel Thundorfstrasse beim Spital	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Frauenfeld, Provisorischer Kreisel Bahnhofzufahrt	Ausgeführt
Frauenfeld, Sanierung Schaffhauserstrasse	Ausgeführt
Frauenfeld, Umbau Bahnhofstrasse, Laubgasse-Altweg	Studie erstellt, Projektierung 2010
Güttingen, Kreisel Hauptstrasse	Ausgeführt
Hefenhofen, Fussgängerschutzinsel und Trottoir Schulhaus Hatswil	Wird nicht realisiert
Hüttlingen, Sanierung Betonstrasse Hüttlingen-Eschikofen	Projekt erstellt, Ausführung ab 2010
Kemmental, Kreisel Siegershausen	Ausgeführt
Kemmental, Sanierung Bernrain mit Radweg	Ausführung 2010
Kradolf-Schönenb., Kreisel Haupt-/ Thurbruggstrasse beim Bahnhof	Studie erstellt, Ausführung 2012
Kreuzlingen, "Chance Kreuzlingen Nord"	Ausgeführt
Kreuzlingen, Lärmschutz Hafenstrasse /Seetalstrasse 3. Etappe	Ausgeführt

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Kreuzlingen, Neubau Kreisel Remisberg-/Rothausstrasse	Projektierung 2010, Ausführung 2011
Kreuzlingen, Sanierung Kreisel Löwenstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Kreuzlingen, Umbau Seetalstrasse, Bleiche- bis Romanshorne-strasse	Sistiert
Langrickenbach, Fussgängerübergang Hauptstrasse Neuhof	Ausgeführt
Lengwil, Trottoir Dettighoferstrasse 3. Etappe	Ausführung 2010
Lommis, Trottoir Hauptstrasse/ Banneggstrasse	Ausgeführt
Mammern, Sanierung Liebefelsstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Märstetten, Totalsanierung Hubstrasse	Ausführung 2010
Märstetten, Trottoir Ottoberg-Schnellberg	Ausgeführt
Matzingen, Sanierung Frauenfelderstrasse	Ausgeführt
Matzingen, Trottoir Einlenker Stettfurterstrasse	Ausgeführt
Matzingen, Trottoir und Fahrbahn Ristenbühlstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Müllheim, Trottoir Kreuzlingerstrasse, Hasli- bis Rosenbergstrasse	Wird nicht realisiert
Münchwilen, Kreisel Frauenfeld-/ Eschlikonerstrasse	Vorstudie erstellt, Projekt noch unbestimmt
Münchwilen, Radweg nach Wil	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Münsterlingen, Musterbushaltestelle Blindenzentrum Landschlacht	Studie in Arbeit, Ausführungstermin offen
Neunforn, Radweg Dietingen-Niederneunforn mit Fahrbahnsanierung	Ausführung 2009/2010, Deckbelag 2010
Pfyn, Trottoir Hauptstrasse H1 Ost	Ausgeführt
Rickenbach, Kreisel Toggenburger-/Breitestrasse (diga, Coop)	Ausgeführt
Rickenbach, Sanierung Kreisel Toggenburger/Kirchbergstrasse	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Romanshorn-Uttwil: Wanderweg 1. Etappe	Verzögerung wegen Einsprache, Ausführung 2010
Romanshorn, Änderung Seeradweg beim Hotel Inseli	Projekt, Ausführung 2010
Romanshorn, Fussgängerschutzinsel Bahnhofstrasse bei EKZ Hubzelg	Ausgeführt
Romanshorn, Kreisel Anbindung Industriegebiet Hof	Ausgeführt
Romanshorn, Radweg nach Egnach	Projekt in Arbeit
Salmsach, Kreisel Schulstrasse	Wird nicht realisiert – Neubeurteilung erforderlich
Schönholzerswilen, Rad- und Gehweg Hagenwil - Mettlen	Studie in Arbeit, Ausführung ca. 2014
Sirmach, Kreisel Q 20, Winterthurerstrasse	Ausgeführt
Sirmach, SBB-Überführung Gloten	Ausgeführt
Sirmach, Spange Hofen Q20-Winterthurerstrasse	Projekt 2010/2011
Sirmach, Trottoir Q 20, Grünau –Winterthurerstrasse	Ausgeführt
Sirmach, Zufahrt Klinik Littenheid	Rohbau ausgeführt, Deckschicht 2010
Sommeri, Kreisel Kreuzung Grünau Niedersommeri	Projekt in Arbeit, Ausführung 2011
Steckborn, Sanierung Frauenfelderstrasse innerorts	Ausführung 2010
Steckborn, Seestrasse, 1. Etappe	Ausgeführt
Steckborn, Trottoir Seestrasse West	Sistiert
Tägerwilen, Aufspurung Unterseestrasse	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Tägerwilen, Ausbau Bushaltestelle	Ausgeführt
Tägerwilen, Bahnhofstrasse Nord	Ausgeführt
Thundorf, FG-Insel Hauptstrasse	Projekt, Ausführung 2010
Thundorf, Radweg Thundorf-Halingen	1. Etappe ausgeführt, Deckbelag 2010
Wagenhausen, Radweg Wagenhausen bis Bahnübergang Schlatthöf	Projekt erstellt, Ausführung 2010
Wängi, Anpassung Trottoir Rosental Liegenschaft M. Bosshard	Ausgeführt
Wängi, Kreisel Aadorferstrasse/Frauenfelderstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Weinfelden, Knoten Dufourstrasse-Dunantstrasse	Ausgeführt
Weinfelden, Kreisel Dunant-/Frauenfeldstrasse	Ausführung 2010
Weinfelden, Lärmschutz Deucherstr., Wiler - bis Lindenstrasse	Ausführung 2010
Weinfelden, Lärmschutz Dufour-Deucherstrasse, Linden-Muggenwinkelstrasse	Planung 2010, Ausführung 2011
Weinfelden, Neubau Trottoir Bachtobelstrasse mit Strassensanierung	Pendent, Ausführung ca. 2012

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Weinfelden, Umfahrung, Sanierung Coop Kreisel-Wilerstrasse	Ausführung 2010
Wigoltingen, Belagsverstärkung Radweg Bonau	Ausgeführt
Wigoltingen, Trottoir Bahnhofstrasse	Ausgeführt
Wilen, Kreisel Hub-/Dorfstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Wuppenau, Radweg Wuppenau-Mörenau	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2010
Zihlschlacht-Sitterdorf, Kreisel Süd	Ausgeführt

Anmerkung:

Baulich im Vorjahr abgeschlossene Projekte, bei welchen lediglich kleine Abschlussarbeiten, Vermessungsmutationen und Schlussabrechnungsaufwendungen anfielen, und kleine Anpassungsprojekte sind hier nicht aufgeführt.

Baulicher Unterhalt, Belagsanierungen (6375)

Sanierung Deckschichten		8.750 km
Affeltrangen, Zezikon - Wilderen	1.100	
Amriswil, Kreuzlingerstrasse	0.820	
Braunau, Ortsdurchfahrt - Fühüseren	0.860	
Diessenhofen, Umfahrung, Ratihard - CC	1.100	
Erlen, Riedt - Sulgen	0.340	
Eschlikon, Sirnacherstrasse Ost	0.880	
Fischingen - Kirchberg	0.370	
Kemmental, Dotnacht - Engelswilen	1.100	
Kradolf, Schönenberg - Neukirch a. d. Thur	0.300	
Kreuzlingen, Bernrainstrasse, Bahn - Rebstock	0.530	
Pfyn, Steckbornerstrasse	0.780	
Romanshorn, Kreuzlingerstrasse West	0.570	
Ersatz Tragschichten und Verstärkungen		3.330 km
Affeltrangen, Zezikon - Wilderen	1.100	
Erlen, Sanierung Kümmerthausen	0.700	
Eschlikon, Sirnacherstrasse Ost	0.580	
Kradolf, Schönenberg - Neukirch a. d. Thur	0.300	
Romanshorn, Kreuzlingerstrasse West	0.570	
Roggwil - Freidorf	0.080	
Oberflächenbehandlungen / Kalt- und Heissmikro		9.520 km
Bernhausen - Zihlschlacht	1.370	
Leutenegg - Laachen	1.620	
Schönholzerswilen - Mettlen	1.990	
Schönholzerswilen - Moos	1.240	
Sitterdorf - Blidegg	1.410	
Warth - Buch	1.890	
Total sanierte Fahrbahnen im Jahr 2009		21.600 km

Radwege, Radwanderwege und Seeradweg (Stand 31.12.2009)

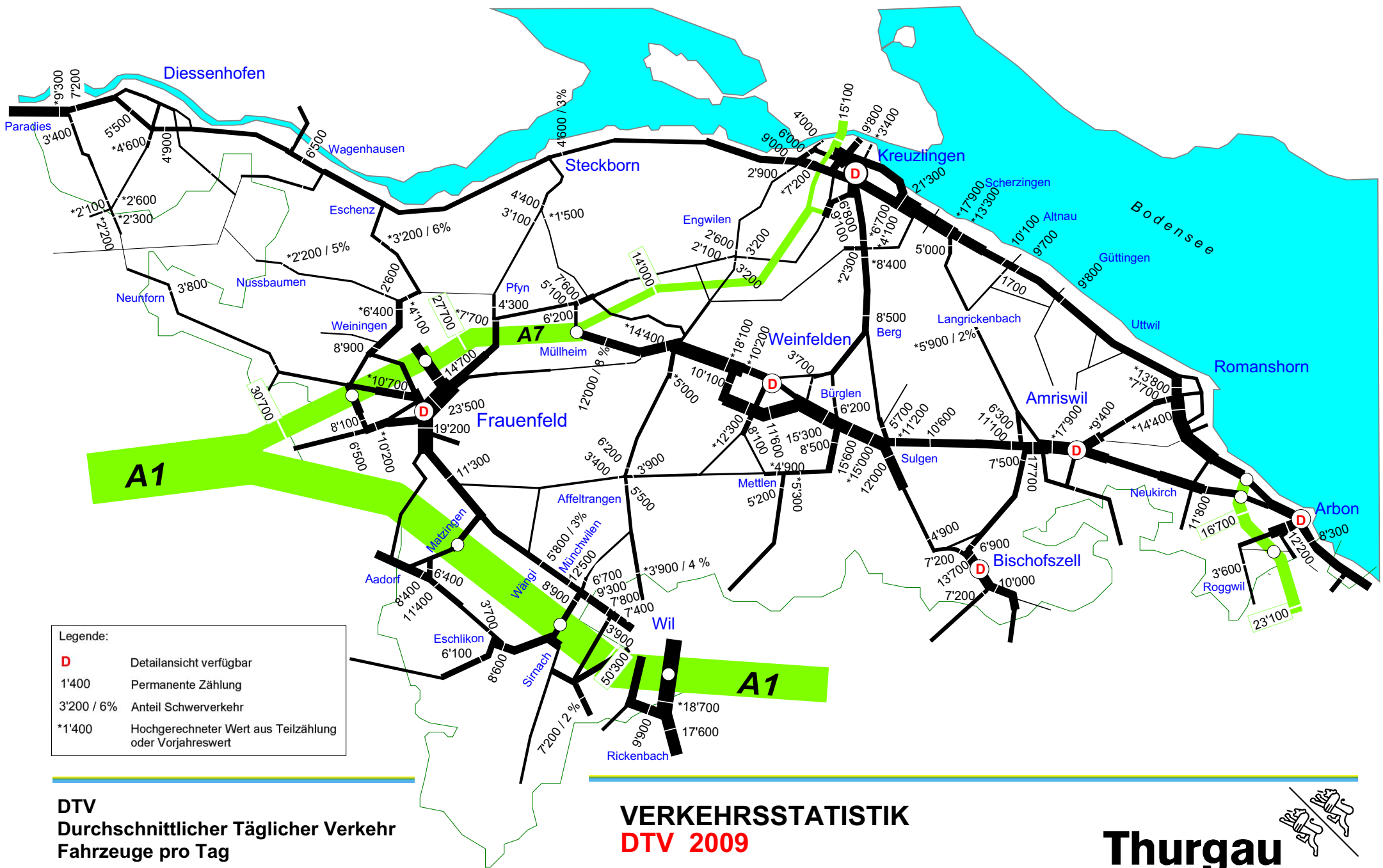
Radwege	Meter
Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege	122'030
Zuwachs 2009	780
Total Radwege	262'150
Radwanderwege (SchweizMobil-Routen)	566'710
Verschiedene Signalisationsverbesserungen	
Seeradweg	78'490
Im Berichtsjahr wurden keine Neubaustrecken ausgeführt	

Kantonale Wanderwege (Stand 31.12.2009)

Wegverlegungen (grössere Signalisationsarbeiten)	
Bischofszell - Weinfeld, Route 221	Bussnang
Diessenhofen - Frauenfeld, Route 311	Diessenhofen - Basadingen
Aadorf - Wil, Route 416	Sirnach
Frauenfeld - Stammheim, Route 435	Buch bei Frauenfeld
Bürglen - Nollen, Route 614	Istighofen
Wegsanierungen (grössere Unterhaltsarbeiten)	
Frauenfeld - Stein am Rhein, Route 436	Hüttwilen (Steinegg)
Kunstbauten (Fussstege)	
Kreuzlingen - Wigoltingen, Route 514	Scheidbach (Lippoldswilen)
Bischofszell - Weinfeld, Route 230	Halden (Sangebach)
	Meter
Total Kantonale Wanderwege	1'078'000

Inline-Skating-Routen (Stand 31.12.2009)

	Meter
Inline-Skating-Routen	135'100
Zuwachs 2009: Country - Skate, Frauenfeld - Wil	13'585
Total Inline-Skating-Routen	148'685



DTV
Durchschnittlicher Täglicher Verkehr
Fahrzeuge pro Tag

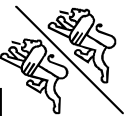
Bitte Beiblatt "Erläuterungen zu DTV-Plan 2009" beachten

Februar 2010

VERKEHRSTATISTIK
DTV 2009

Kantons- und Nationalstrassen

Thurgau



Kantonales Tiefbauamt
 Abteilung Planung und Verkehr
www.tiefbauamt.tg.ch

Unfall-Häufungsstellen 2009

Nr	Gemeinde, Bezeichnung	2005	2006	2007	2008	2009
1	Kreuzlingen, A7 Euregiokreisel	4	12	11	9	7
2	Bürglen, Kreisel Rösslikreuzung	0	1	3	4	5
3	Egnach, Uetz	0	2	2	3	5
4	Frauenfeld, Holdertor / Spiegelhof	2	1	2	0	5
5	Wängi, Frauenfelder-/Heiterschenstrasse	1	1	2	0	5
6	Amriswil, Schocherswilerstrasse/Lochershaus	0	1	3	3	4
7	Ermatingen, Haupt-/Schiffländestrasse	0	2	2	1	4
8	Frauenfeld, A7 Anschluss Ost	6	4	4	4	4
9	Frauenfeld, A7 Anschluss West	6	5	4	4	4
10	Frauenfeld, Bahnhofstrasse/Laubgasse	0	2	3	3	4
11	Islikon, Dorf-/Tengelbachstrasse (Gemeindestrasse)	1	1	1	0	4
12	Kreuzlingen, A7 Anschluss Süd	4	2	1	0	4
13	Kreuzlingen, Blauhausplatz	3	2	5	0	4
14	Kreuzlingen, Kreisel Ziil, Romanshorner-/Seetalstrasse	3	3	2	1	4
15	Matzingen, Frauenfelder-/Juchstrasse (Bahnübergang)	1	1	4	1	4
16	Münchwilen, Frauenfelder-/Eschlikonerstrasse	0	1	3	2	4
17	Schwaderloh, A7 Kurve km 29.900	3	4	1	0	4
18	Sommeri, Kreuzung "Grünau"	0	3	0	0	4

Anmerkung:

Die systematische Erhebung der Unfalldaten und deren Analyse dient der baulichen Massnahmenplanung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.

6410 Amt für Denkmalpflege**Restaurierungen***Im Berichtsjahr abgeschlossene wichtigere Restaurierungen*

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Sulzerhof	Restaurierung Park
Aadorf	Weiern, Wittenwilerstrasse	Gesamtrenovation
Aadorf	Wiesentalstrasse 33	Restaurierung Zierfenster
Affeltrangen	Märwilerstrasse 9	Fenstersanierung
Altnau	Winkelacker 6/8	Fassadenrenovation
Amriswil	Hagenwil, Katholische Kirche St. Johann	Aussenrestaurierung
Amriswil	Kirchstrasse 19, Schulhaus	Fensterrestaurierung
Amriswil	Marktplatz 5	Aussenrenovation
Amriswil	Romanshorerstrasse 32	Restaurierung Fenster
Amriswil	Säntisstrasse 5 und Ökonomiegebäude	Umnutzung und Renovation
Arbon	Frasnacht, Kratzern 39	Umnutzung und Restaurierung Scheune
Arbon	Kath. Kirche, Kirchenmauer	Restaurierung
Arbon	Schloss	Bodenerneuerung
Basadingen-Schlattingen	Schlattingen, Altes Schulhaus	Gesamtrenovation
Basadingen-Schlattingen	Schlattingen, Im Chloster 11, Zum Sonnenberg	Gesamtrestaurierung aussen
Berg	Schloss	Innenrestaurierung
Berlingen	Seestrasse 16, Pfarrhaus	Aussenrenovation
Bichelsee	Steigstrasse 1	Fassadenrenovation
Bischofszell	Evangelische Kirche	Aussenrenovation
Bischofszell	Grubplatz	Renovation Pflasterung
Bischofszell	Zeitglockenturm	Renovation Zifferblatt
Bussnang	Rothenhausen, Spritzenhaus	Aussenrenovation
Diessenhofen	Obertor 28/30 Hirschen	Umnutzung, Gesamtrenovation
Dozwil	Friedhofkapelle	Aussenrestaurierung
Ermatingen	Fischergässli 11	Gesamtrestaurierung
Ermatingen	Fruthwilerstrasse 2, Adler	Sicherung Wandbild aussen
Ermatingen	Hauptstrasse 54	Renovation
Ermatingen	Hauptstrasse 62, Phönix	Gesamtrestaurierung
Ermatingen	Hauptstrasse 64	Fassadenrestaurierung
Ermatingen	Kapelle Triboltingen	Sicherung Wandmalerei
Eschlikon	Bahnhofstrasse 71, Restaurant Löwen	Fassadenrestaurierung
Eschlikon	Hurnen, Than 14	Fassadenrenovation
Felben-Wellhausen	Ehem. Scheune	Reparatur Riegelwand
Fischingen	Au, Vorderanderwil	Gesamtumbau
Fischingen	Dussnang, evangelische Kirche	Gesamtrestaurierung, 2. Etappe
Frauenfeld	Altweg 2	Restaurierung
Frauenfeld	Konvikturnhalle	Aussenrestaurierung
Frauenfeld	Ringstrasse 9	Fensterersatz
Frauenfeld	St. Gallerstrasse 6, Hotel Falken	Ersatz Fenster
Frauenfeld	Staubeggstrasse 6, Schulhaus Spanner	Rekonstruktion historischer Fenster
Frauenfeld	Staubeggstrasse 20	Innenrestaurierung
Frauenfeld	Zürcherstrasse 156, Zum Schwert	Täferrestaurierung
Gachnang	Evangelische Kirche	Innenreinigung
Gottlieben	Evangelische Kirche	Gesamtrenovation
Hohentannen	Hauptstrasse 24, Restaurant Hirschen	Gesamtrenovation
Hohentannen	Heldswil, Katharinenkapelle	Innen- und Aussenrenovation
Hohentannen	Hummelbergstrasse 24	Renovation Westfassade
Homburg	Gündelhart, Beckenstübli	Gesamtrestaurierung
Horn	Kirchstrasse 9a, Katholische Kirche	Aussenrestaurierung
Hüttwilen	Zehntenstrasse 8, Zur alten Sonne	Reparatur historischer Fenster
Kemmental	Alterswilen, Am Bach 10	Fassadenrenovation
Kreuzlingen	Bernrainstrasse 3	Restaurierung Haustüre
Kreuzlingen	Wasenstrasse 22	Restaurierung Fenster
Kreuzlingen	Wasenstrasse 27	Fassadenrestaurierung
Märstetten	Dorfstrasse, Restaurant Sonne	Restaurierung Laube und Riegelwand
Münchwilen	Schulstrasse 3, Kindergarten	Renovation

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Münsterlingen	Landschlacht, Schulstrasse 10	Fassadenrenovation
Neukirch a.d. Thur	Poststrasse 12	Aussenrestaurierung
Oberneunforn	Pfarrhaus	Innenrenovation
Raperswilen	Helsighausen	Fassadenrenovation
Rheinklingen	Dorfstrasse 47	Fassadenrenovation
Roggwil	Esserswilerstrasse 4	Fassadenrestaurierung
Roggwil	Schlossgässli 4, Schloss	Restaurierung Kachelofen
Salenstein	Bahnhof Mannenbach	Gesamtrenovation
Salenstein	Mühle Mannenbach	Gesamtrenovation
Schlatt	Unterschlatt, Chrützbuckweg 2	Umbau und Renovation
Schlatt	Altparadies, Altes Schulhaus	Fensteranierung
Schlatt	Paradies, Klosterkirche	Restaurierung Schrein am Seitenaltar
Sirnach	Fischingerstrasse 2, Engel	Innenrenovation Bürgerstube
Sirnach	Hochwachtstrasse 4, ev. Kirche	Fassadenrenovation
Sommeri	Hauptstrasse 1, Scheune	Fassadenrestaurierung
Sommeri	Hueb 5	Fassadenrestaurierung
Steckborn	Kirchgasse 17	Fassadenrenovation
Stettfurt	Dorfstrasse 12	Fassadenrenovation
Sulgen	Bleiken 48	Aussenrenovation
Tobel-Tägerschen	Münchwilerstrasse 2	Gesamtrestaurierung
Uesslingen	Oberdorfstrasse 21	Aussenrenovation
Wagenhausen	Schlössli	Gesamtrestaurierung
Wängi	Schulhaus Lachen	Innenrenovation und Umbau
Weinfelden	Amriswilerstrasse 22	Restaurierung
Weinfelden	Burgstrasse 75	Fensterersatz
Weinfelden	Rathausstrasse 8, Löwen	Aussenrenovation
Weinfelden	Winkelgässli 4	Aussenrenovation
Zihlschlacht-Sitterdorf	Hauptstrasse 65	Fensterersatz
Zihlschlacht-Sitterdorf	Hauptstrasse 74, ehem. Schmitte	Umnutzung und Renovation
Zihlschlacht-Sitterdorf	Sitterdorf, Katholische Kirche	Innenrestaurierung
Zihlschlacht-Sitterdorf	Schloss Blidegg	Restaurierung Parkanlage

Im Berichtsjahr laufende wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Bohlstrasse 1	Fassadenrenovation
Affeltrangen	Märwil, Evangelische Kirche	Turmrenovation
Altnau	Evangelische Kirche	Statik Turm, Innenrenovation
Arbon	Adolph Saurer Quai, Musikpavillon	Restaurierung
Arbon	Hauptstr. 27	Restaurierung spätgot. Stube
Arbon	Im Leh 16	Fassadenrestaurierung
Arbon	Rebenstrasse 64	Fensteranierung
Bissegg	Haselbachstrasse 1	Restaurierung Fenster
Diessenhofen	Kirchgasse 9, Flumscheune	Gesamtrestaurierung
Egnach	Winzelnberg 15, Pfarrhaus	Renovation
Erlen	Schloss Eppishausen	Aussenrenovation
Eschlikon	Hurnen 67/69, Scheune	Fassaden- und Dachrenovation
Etzwilien	Eisenbahnbrücke	Restaurierung
Fischingen	Dussnang, Kurhausstrasse 31	Fassadenrenovation
Frauenfeld	Gerlikon, ehem Restaurant Eintracht	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Obergriesenstrasse 71	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Zürcherstrasse 104, Ochsen	Gesamtrenovation
Hauptwil	Schloss	Fensterersatz
Herdern	Schloss Steinegg	Gesamtrestaurierung
Horn	Seestrasse 40	Umbau und Restaurierung
Kradolf-Schönenberg	Rosengartenstrasse 1	Fensterersatz
Kreuzlingen	Seestrasse 50, Villa Sauter	Gesamtrenovation
Kreuzlingen	Storenstrasse 1	Gesamtrestaurierung
Märstetten	Dorfstrasse 10, Alter Löwen	Restaurierung
Märstetten	Spycher neben Kirche	Statische Sicherung

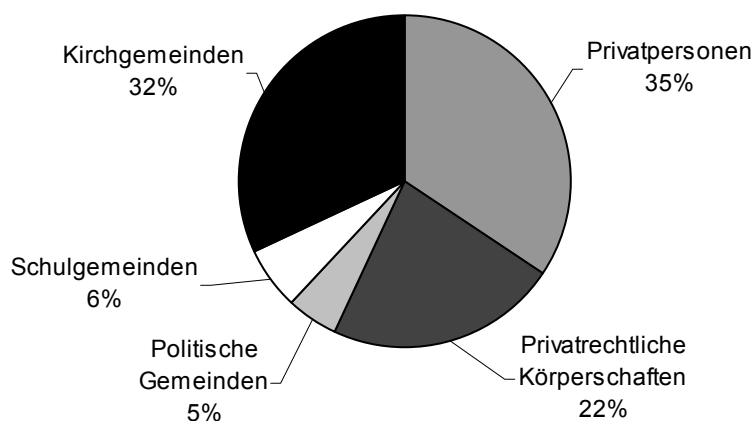
Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Münchwilen	Schönenbergerstrasse 6	Gesamtrestaurierung
Münsterlingen	Klosterstrasse 166, Prosektur	Gesamtrenovation
Nussbaumen	Dorfstrasse 14	Reparatur Riegelwand Nord
Romanshorn	Locorama: Stellwerke und Lokremise	Rettung und Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Neuhofstrasse 69	Restaurierung
Romanshorn	Oberhäusern 14	Fassadenrestaurierung
Salenstein	Arenenberg, Napoleonmuseum	Gesamtrestaurierung
Sommeri	Hueb 7	Dachsanierung
Steckborn	Kehlhof	Renovation ehemalige Gaststube
Tägerwilen	Palmenweg 3	Fensterläden
Wängi	Dorfstrasse 16	Pflästerung und Holzherd
Weinfelden	Frauenfelderstrasse 37	Gesamtrestaurierung
Weinfelden	Kirchgasse 27	Gesamtrenovation
Wigoltingen	Schloss Altenklingen	Restaurierung der Fassadenbemalung
Schlatt	Altparadies, Chrüzbuckweg 4	Umbau und Restaurierung
Zihlschlacht-Sitterdorf	Wilten 6	Innen- und Aussenrestaurierung

Im Berichtsjahr vorbereitete Restaurierungen

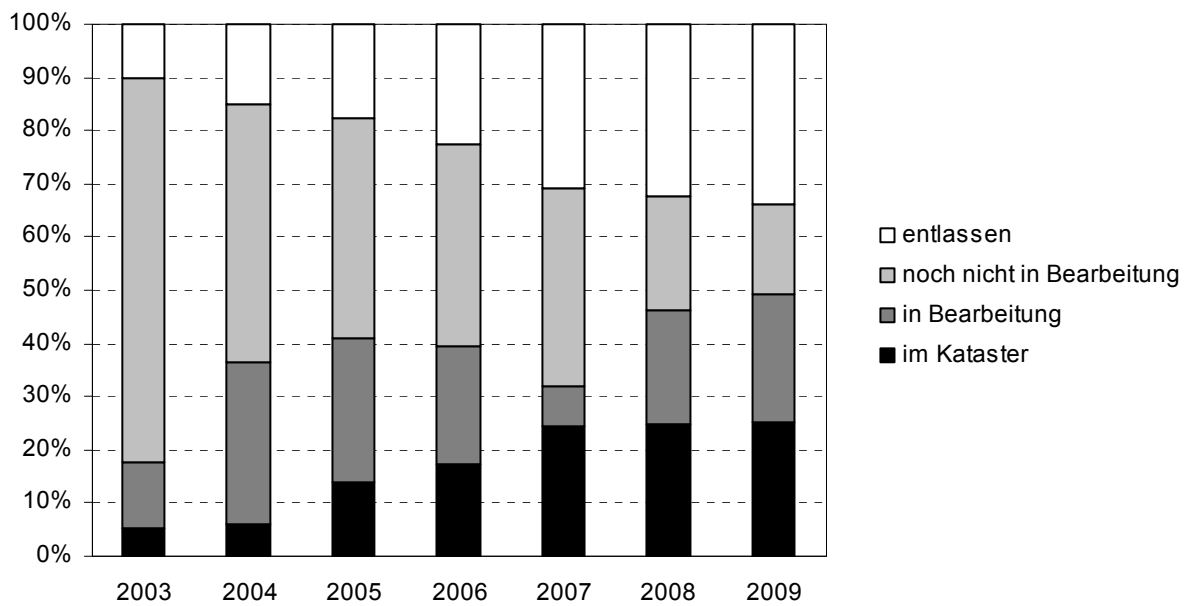
Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Bohlstrasse 1	Fassadenrenovation
Amriswil	Biessenhofen, Kapelle	Aussenrestaurierung
Arbon	Hauptstrasse 6, Kapelle St. Johann	Restaurierung und Umnutzung
Arbon	Mayrstrasse 7, Stadtgarten	Fassadenrestaurierung
Diessenhofen	Oberhof	Aussenrenovation
Egnach	Winzelnberg, Umfassungsmauer Kirchhof	Sanierung
Erlen	Buchackerstrasse 2	Aussen- und Innenrestaurierung
Ermatingen	Untere Seestrasse, Villa Sauter	Gesamtumbau
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg	Sanierung Dachstuhl
Frauenfeld	Gerlikon, ehem. Restaurant Eintracht	Gesamtrenovation
Frauenfeld	Kurzdorf, Pfarrhaus	Innenrenovation
Frauenfeld	Regierungsgebäude	Gesamtsanierung
Gachnang	Schlosskapelle	Gesamtrestaurierung
Hohentannen	Heldswil, Altbuch	Aussenrestaurierung
Kreuzlingen	Schmittenstrasse	Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Rislenstrasse 4, Mittlere Gasse 11 Fischerhäuser	Rettung und Gesamtrestaurierung
Salenstein	Arenenberg	Umbau Ökonomiebau/Prinzenwohnung
Schlatt	Kloster Paradies	Renovation Verwalterwohnung
Schlattingen	Kugelgasse 8	Fassadenrenovation
Steckborn	Turmhofareal	Sanierungskonzept
Stettfurt	Dorfstrasse 12	Renovation Fassade
Stettfurt	Schloss Sonnenberg	Restaurierungskonzept Gesamtanlage
Tägerwilen	Gottlieberstrasse 5, Scheune	Gesamtrestaurierung
Tobel	Komturei, Hauptgebäude	Gesamtrestaurierung, sistiert
Uttwil	Romanshorerstrasse 3, Frohsinn	Fassadenrestaurierung und Renovation
Wängi	Obertuttwil, Kapelle St. Stephan	Dachsanierung
Weinfelden	Wilerstrasse 6	Fensterrestaurierung
Wilten	Hubstrasse 9	Fassadenrenovation
Zihlschlacht-Sitterdorf	Sitterdorf, Evangelische Kirche	Turmsanierung
Zihlschlacht-Sitterdorf	Zihlschlacht, Hauptstrasse 45	Aussenrestaurierung

Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen (2009)

Eigentümerkategorien	Anzahl	kleinster Beitrag Fr.	grösster Beitrag Fr.	Total Fr.
Privatpersonen	38	855	171'100	861'258
Privatrechtliche Körperschaften	8	213	200'000	562'659
Politische Gemeinden	5	1'045	58'000	125'096
Schulgemeinden	3	20'400	88'000	155'440
Kirchgemeinden	11	1'200	440'000	801'745
Total	65			2'506'197

**Beiträge des Bundes an denkmalpflegerische Massnahmen (2009)**

Eigentümerkategorien	Anzahl	Total Fr.
Privatpersonen	0	0
Privatrechtliche Körperschaften	1	55'000
Politische Gemeinden	0	0
Schulgemeinden	0	0
Kirchgemeinden	0	0
Kanton	0	0
Total	1	55'000

6510 Amt für Umwelt**Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (31.12.2009)**

Kontrollen

Legende zur Spalte Gewichtung: 1= einschneidende Mängel, 2 = bedeutende Mängel, 3 = geringfügige Mängel

Branche/Abteilung	2008				2009				Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Stand der Erledigung	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Gewichtung	
Industrie und Gewerbe									
Ablaugebetriebe	0	22	4		0	1	1	2	Betrieb eingestellt
Bauunternehmen	1	0	1		0	0	0		Wurde in die Branche Garagen- und Transportbetriebe integriert.
Garagen- und Transportbetriebe	48	105	42	Die beanstandeten Punkte wurden mit wenigen Ausnahmen behoben.	45	690	83	2-3	Abwassergrenzwerte nicht eingehalten, nicht korrekte Lagerung von wassergefährdenden Stoffen (z. B. Motorenöl). 39 Betriebskontrollen für Garagen-Händlerschild.
Kaminfegerbetriebe	0	3	0		0	3	0		Elf Betriebe entsorgen die betrieblichen Abwässer extern fachgerecht als Sonderabfall.
Malerbetriebe	12	0	3	i.O.	0	15	0	3	
Metalloberflächenbehandlungsbetriebe	3	2'405	28	In den meisten Fällen handelte es sich um kurze Störungen, die mit geeigneten Massnahmen behoben werden konnten	4	2'177	54	3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Beanstandungen wegen fehlender Messungen oder nicht eingehaltener Abwassergrenzwerte.
Nahrungsmittelbetriebe	6	1'430	101	Sanierungsprojekte wurden ausgeführt	5	1'559	113	2-3	Individuell festgelegte Abwassergrenzwerte nicht eingehalten und zu hohe Schmutzstofffrachten.
Chem. bzw. Pharmazeutische Betriebe	9	525	30	Sanierungsprojekt läuft	2	291	18	3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Abwassergrenzwerte nicht eingehalten.
Kiesgruben									
Störfallrelevante Betriebe	12	0	3	i.O.	28*	0	14	2	Einsatzplanung, Chemikalienlagerung bzw. Löschwasserrückhaltung. * inkl. unterstellte ARA
Chemisch Reinigungen	0	9	1	Nachkontrolle VKTS	0	1	0		Branchenkontrolle VKTS 2009
Bootswerften	0	0	0		1	0	1	2	Platzentwässerung
Abwasserreinigungsanlagen									
Kommunale Anlagen	72		15		71		18	3	
Private Kleinanlagen	0	90	4		3	103	6	3	
Landwirtschaftsbetriebe									
Schweinebetriebe ohne ÖLN-Zahlungen	3	148	13	Sanierungen z. T. ausgeführt	4	150	4	1	
Tierhaltungen (Luftreinhaltung)	76	0	22		89	0	33	1	
Betriebskontrollen baulicher Gewässerschutz	38	1'126	14	Sanierungen z. T. ausgeführt	18	990	12	1	Sanierung angeordnet (vom AfU konnten nur wenige Kontrollen durchgeführt werden)

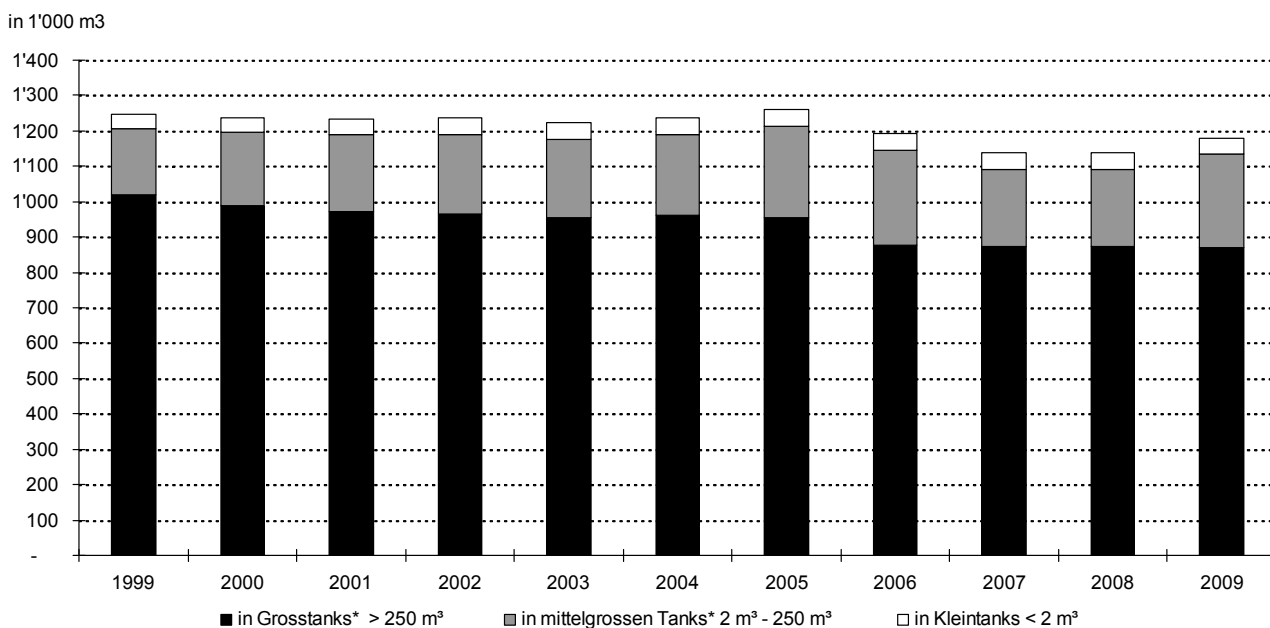
Branche/Abteilung	2008				2009				Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Stand der Erledigung	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Gewichtung	
Abfallbehandlungsanlagen									
KVA + RAZ, Abwasseranalysen	0	20	0		0	2	0		
Lufthygienische Messungen online	kontinuierlich				kontinuierlich				
Beteiligung an VR und VR-Ausschuss	kontinuierlich				kontinuierlich				
Kompostierwerke/Biogasanlagen	7	7	2		5	32	2	2-3	Branchenkontrolle
Bauabfallanlagen	11	35	6		-	-	-	-	Zahlen aus 2009 bei Recyclingbetrieben integriert
Deponien	18	1	0		14	0	1	3	
Sonderabfall-Betriebe	5	0	0		6	0	2	2	
Recyclingbetriebe	28	824	91	Die beanstandeten Punkte wurden mit wenigen Ausnahmen behoben.	13	955	88	1-3	Bauschutt-, Kunststoff-, Kartonrecyclinganlagen. (Branchenkontr. für Bauschuttanlagen). Nicht eingehaltene abfall- und gewässerschutzrechtl. Auflagen.
Lufthygienische Kontrolle von Anlagen									
Kleinf Feuerungen	0	19'445	4'335		0	19'260	3'818	3	
Feuerungen HEL/EGA >350 kW	68	126	22		57	82	23	3	
Holzfeuerungen > 70 kW	35	120	21		27	119	17	2-3	
Verbrennungsmotoren	2	15	2		5	8	5	2-3	
Andere Anlagen	25	70	9		41	55	10	2-3	
Gasrückgewinnung Tanklager	0	4	0		0	4	0	2	
Gasrückführung Tankstellen	91	533	83		100	519	91	2-3	
Kleintankanlagen/ Gebindelager	262	629	6	Mängel sind behoben	237	598	18	2	Diverse Sicherheitsmängel (Kontrollen durch Tankrevisionsfirmen und AfU)
Mittelgrosse Tankanlagen	61	3'197	31	Meiste Mängel sind behoben.	51	1'630	21	2.-3	Diverse Sicherheitsmängel (Kontrollen durch Tankrevisionsfirmen und AfU)
Grosstankanlagen	36	32	4	Mängel sind behoben	34	25	6	2-3	Diverse Sicherheitsmängel (Kontrollen durch Tankrevisionsfirmen und AfU)
Betriebstankanlagen	31	7	3	Mängel sind behoben	23	12	2	2-3	Diverse Sicherheitsmängel (Kontrollen durch Tankrevisionsfirmen und AfU)
Diverse Kontrollen									
Immissionsklagen (LRV)	23	0	23		16	0	16	2-3	
Funkanlagen (NISV)	20	11	1		23	8	0		
VOC-Bilanzen (VOCV)	38	0	18		40	0	22	1	
Kontrollen auf Baustellen	184	0	6		178	0	7	2	
Kontrollen illegaler Entsorgungen/ Feuer	156	0	68		138	0	61	2	36 Verzeigungen, 23 Bussenbescheide erhalten
Kontrolle 1.Augustfeuer	39	0	4		44	0	6	2	

* Entsprechende Branchenvereinbarung oder durch ausgelagerte Kontrollen, Kontrollen Abwasser, Luft und Lagerung

Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten (Anzahl nach Tankarten)

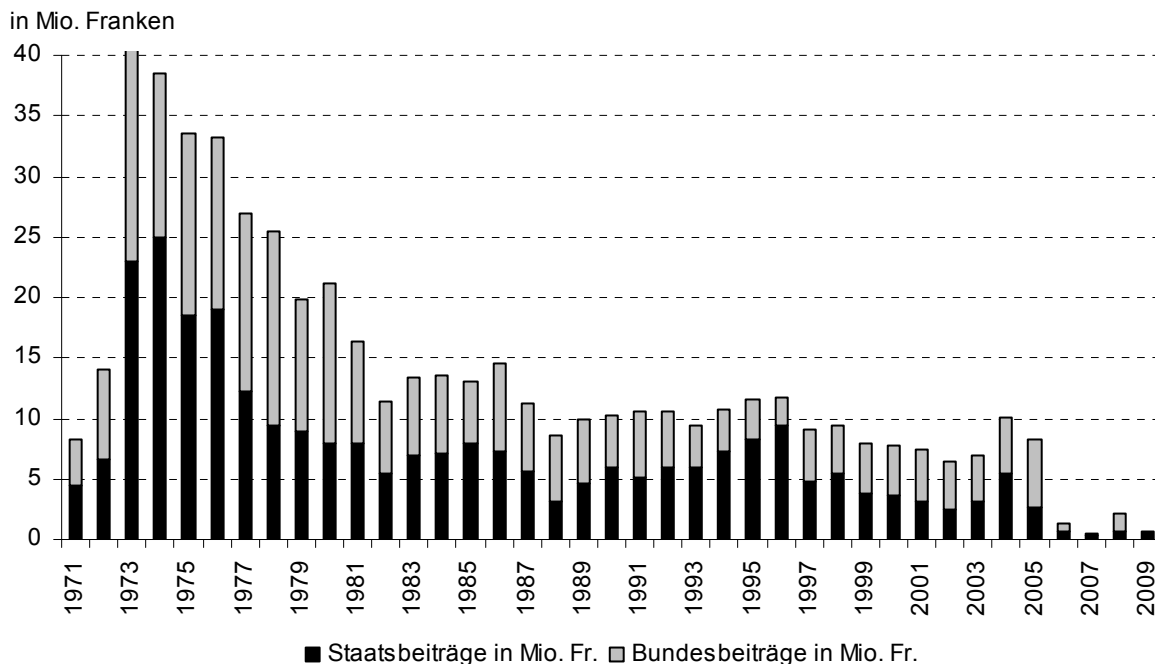
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kleintankanlagen	12'741	13'223	13'532	13'810	14'231	14'300	14'143	14'170	14'094	14'045
mittelgrosse- und Betriebstankanlagen	19'045	18'974	19'902	18'741	18'692	18'391	17'236	17'451	17'431	17'176
Grosstankanlagen	132	131	130	129	122	123	117	119	119	117
Total Anlagen in Betrieb	31'918	32'994	32'517	32'680	33'045	32'814	31'096	31'740	31'644	31'338
Total Anlagen ausser Betrieb	7'601	7'795	8'032	8'281	8'557	9'012	9'607	10'540	10'706	11'520
Bewilligte Neuanlagen	1'137	544	630	504	544	423	281	204	185	238
Anlagesanierungen	60	65	72	90	58	72	57	44	31	30
Ausser Betrieb gesetzte Anlagen	312	231	282	279	311	464	518	498	644	561

Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau

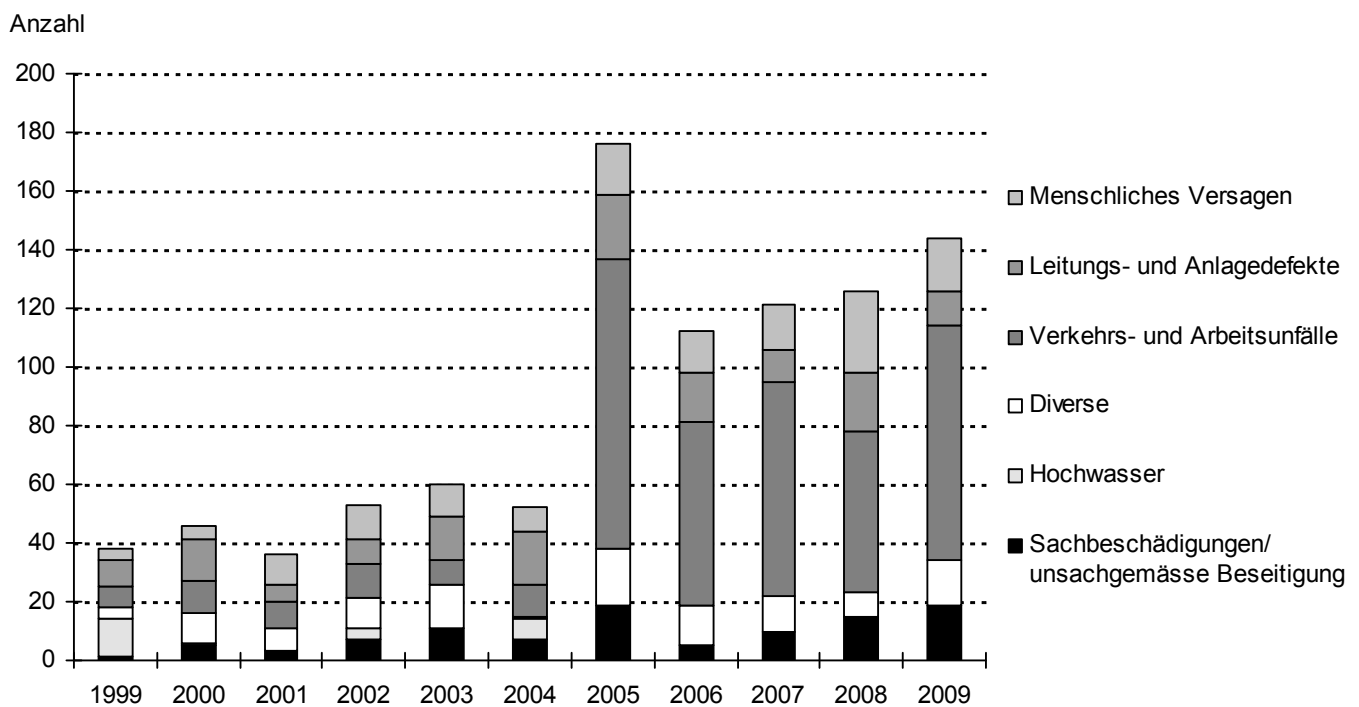


* Ab 1999 wurde die Grösseneinteilung gewechselt, Tanks gelten schon ab > 250 m³ als Grosstanks.

Staats- und Bundesbeiträge an Investitionen für Abwasseranlagen und die generelle Entwässerungsplanung



Unfälle mit wassergefährdenden Flüssigkeiten



Anmerkung:

- Ab 2005 geänderte Kriterien.
- In 67 aller Fälle handelte es sich im Jahr 2009 um Bagatellfälle, bei denen der Pikettdienst nicht ausrückte.

Anzahl Baugesuche

	2006	2007	2008	2009	Differenz zum Vorjahr
Einfache BG / in Bauzone	787	843	755	977	+222
BG ausserhalb Bauzone	448	499	467	538	+71
BG Industrie und Gewerbe	359	381	407	360	-47
BG NIS-Antennen	26	37	14	31	+17
BG Bodenseeufer	35	51	40	36	-4
BG Wasserbau	31	26	17	19	+2
Planungsgesuche	109	116	124	122	-2
Strassenprojekte				12	+12
Total	1'795	1'953	1'824	2'095	+271

BG = Baugesuche

Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau

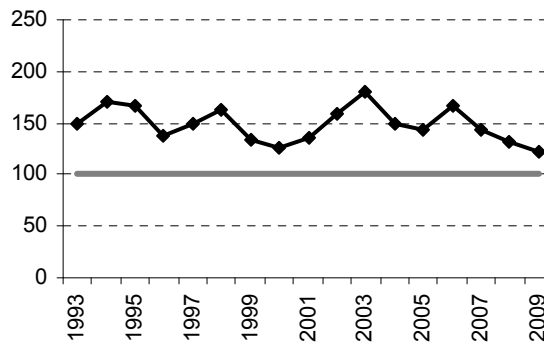
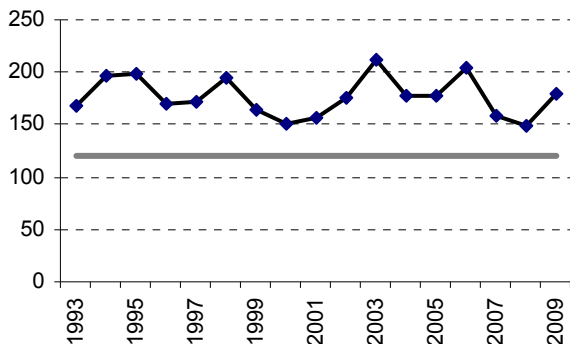
Ozon in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ - Messstationen Frauenfeld und St. Gallen Stuelegg

Station Frauenfeld					Station St. Gallen Stuelegg				
Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert	Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert
1994	195.8	120	170.8	100	1994	167.8	120	155.0	100
1995	197.6	120	167.1	100	1995	170.4	120	157.5	100
1996	170.7	120	138.2	100	1996	171.4	120	153.0	100
1997	171.1	120	149.9	100	1997	160.2	120	146.8	100
1998	194.6	120	163.3	100	1998	178.7	120	166.4	100
1999	163.5	120	133.4	100	1999	163.1	120	154.2	100
2000	151.3	120	126.8	100	2000	189.9	120	174.1	100
2001	155.9	120	136.4	100	2001	190.5	120	162.3	100
2002	175.9	120	158.6	100	2002	192.7	120	162.7	100
2003	212.0	120	179.9	100	2003	209.7	120	195.8	100
2004	177.3	120	148.4	100	2004	189.0	120	168.3	100
2005	178.0	120	143.0	100	2005	187.0	120	164.0	100
2006	205.0	120	166.0	100	2006	201.5	120	177.1	100
2007	158.0	120	143.0	100	2007	158.0	120	150.0	100
2008	149.1	120	131.8	100	2008	146.3	120	133.4	100
2009	179.1	120	122.3	100	2009	164.3	120	136.6	100

Frauenfeld: O₃ höchste Stundenmittel in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Frauenfeld: O₃ max. 98 %-Monatsperzentil in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

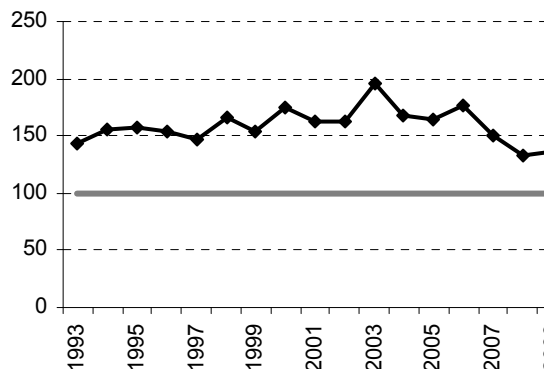
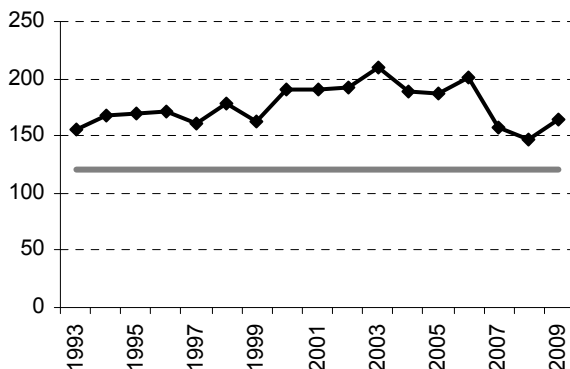
Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)



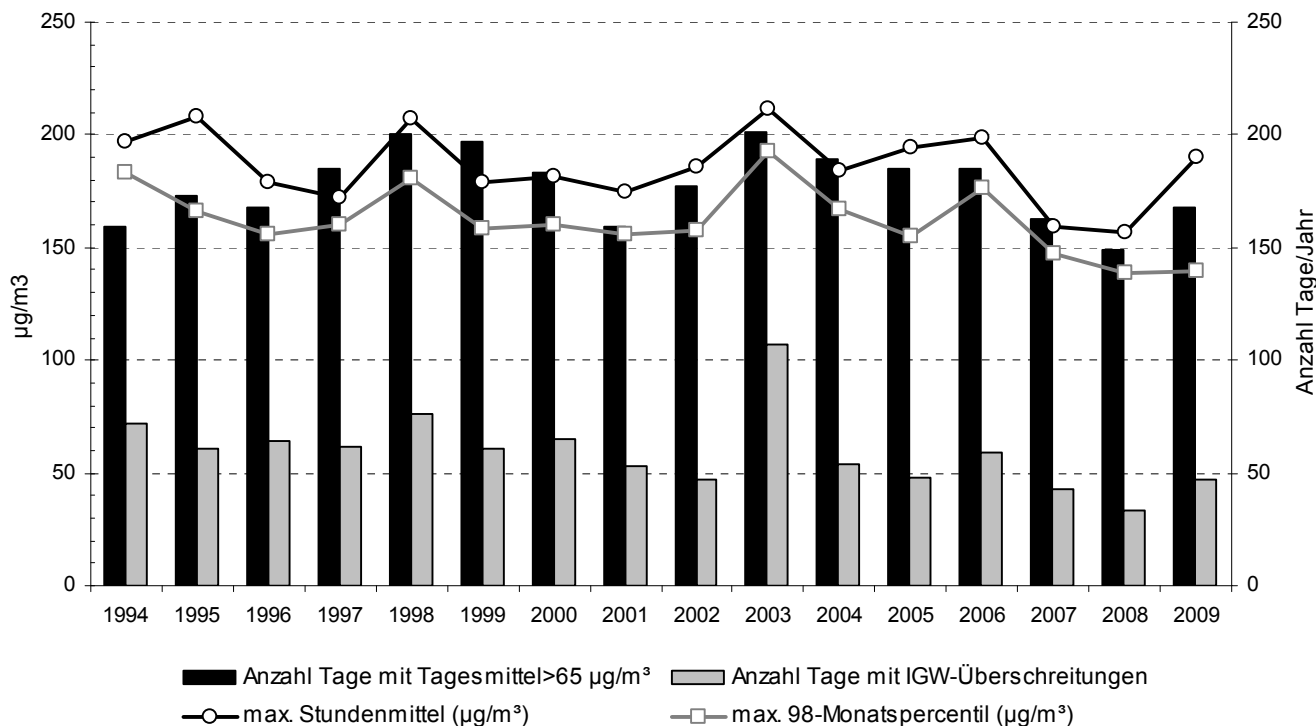
Stuelegg: O₃ höchste Stundenmittel in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Stuelegg: O₃ max. 98 %-Monatsperzentil in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)



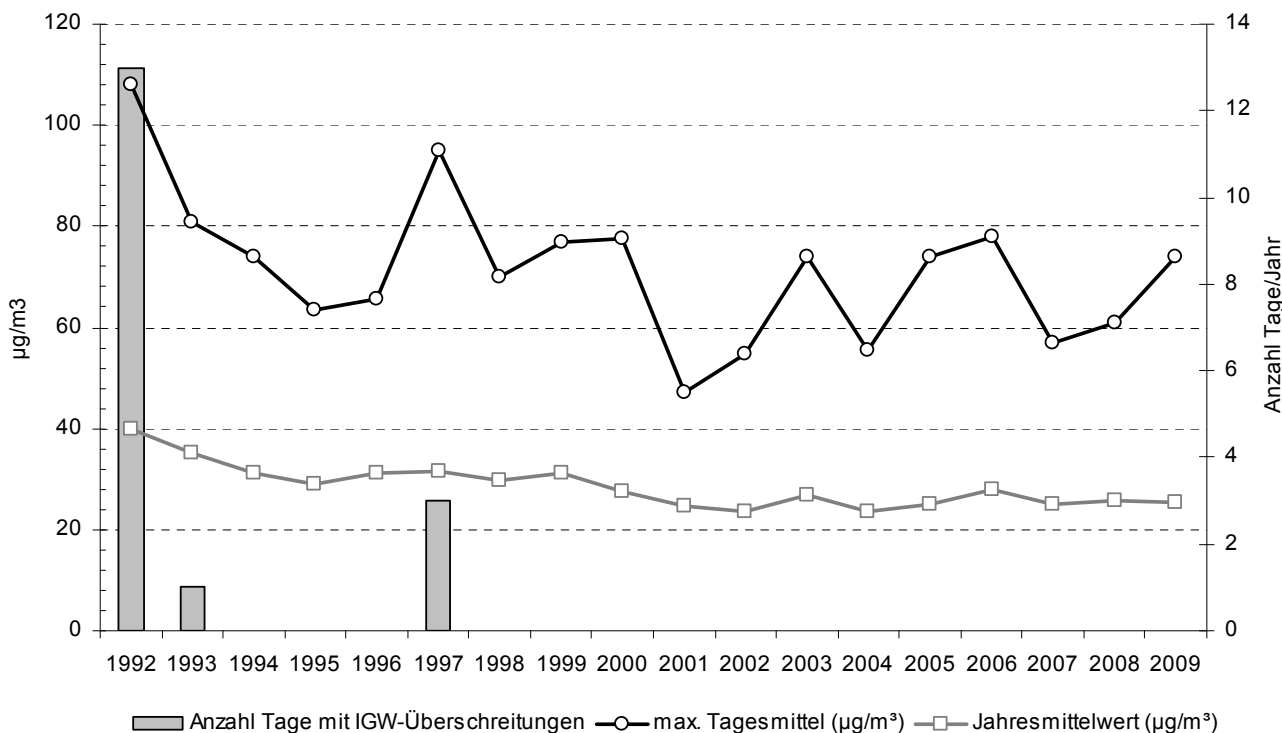
Ozon - Messstation Weerswilen



Immissionsgrenzwerte (IGW) Ozon (O₃):

- 100 µg/m³ 98 % der 1/2 h Mittelwerte eines Monats ≤ 100 µg/m³
- 120 µg/m³ Stundenmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

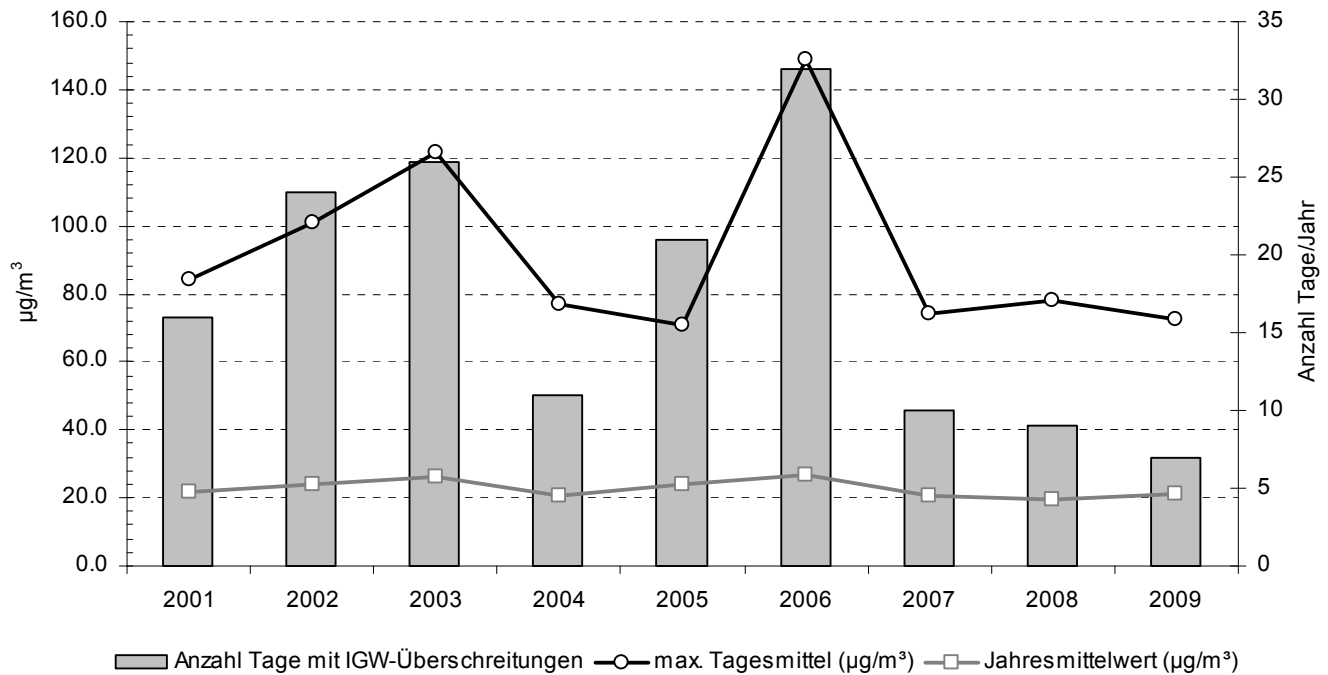
Stickstoffdioxid - Messstation Frauenfeld



Immissionsgrenzwerte (IGW) Stickstoffdioxid (NO₂):

- 30 µg/m³ Jahresmittelwert
- 80 µg/m³ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

Feinstaub - Messstation Frauenfeld



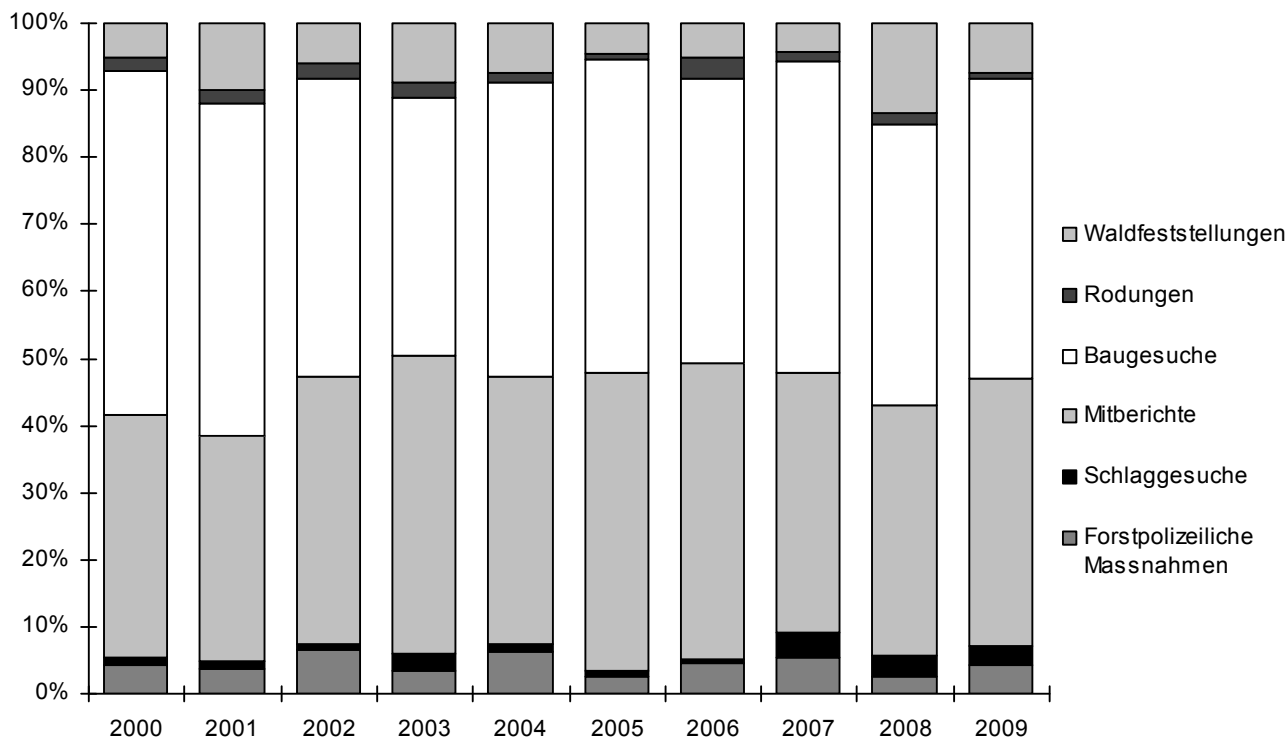
Immissionsgrenzwerte Feinstaub (PM 10):

- 20 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Jahresmittelwert
- 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

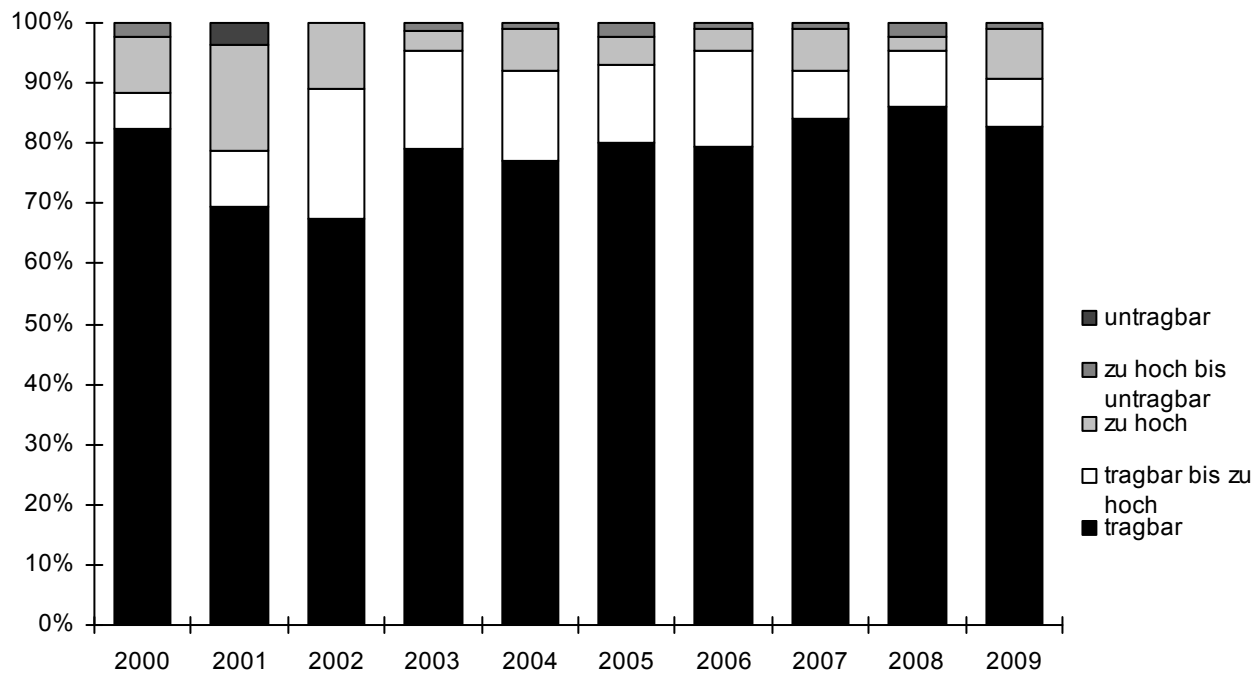
Für Aussagen zur Luftqualität wird auf den jährlich erscheinenden Bericht von Ostluft - Die Luftqualität in der Ostschweiz und in Liechtenstein - hingewiesen. Die Jahresberichte und weitere aktuelle Informationen sind unter www.ostluft.ch einsehbar.

6610 Forstamt

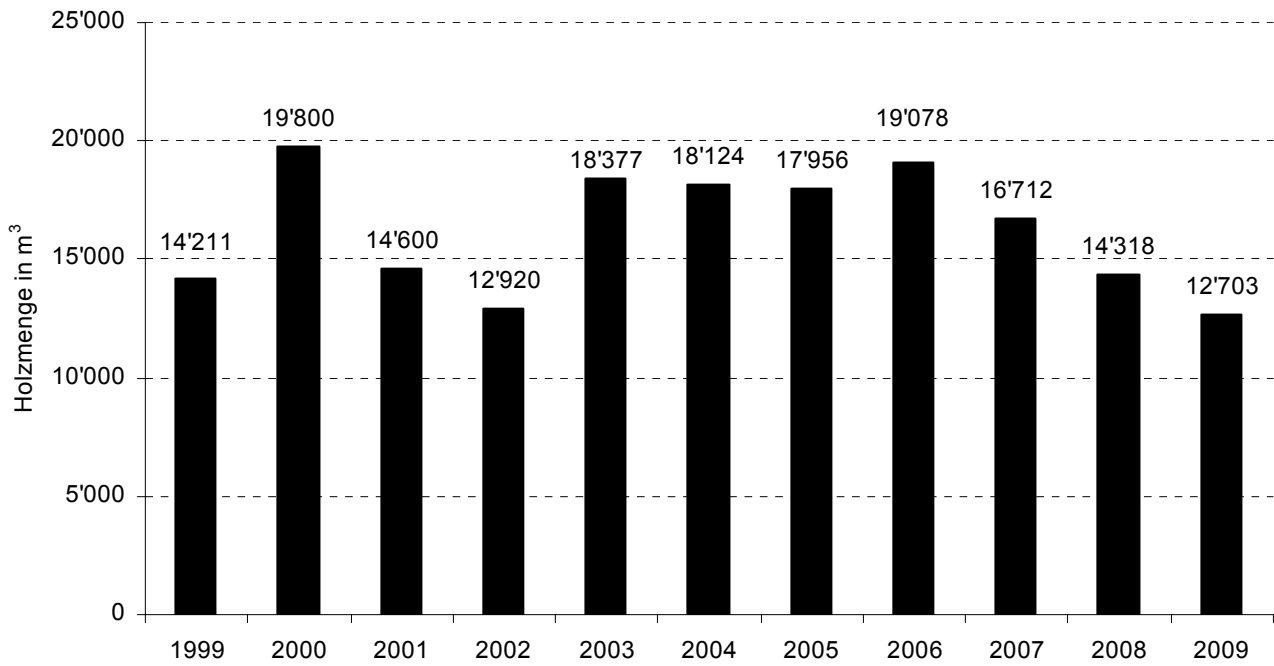
Geschäftsfälle in der Walderhaltung



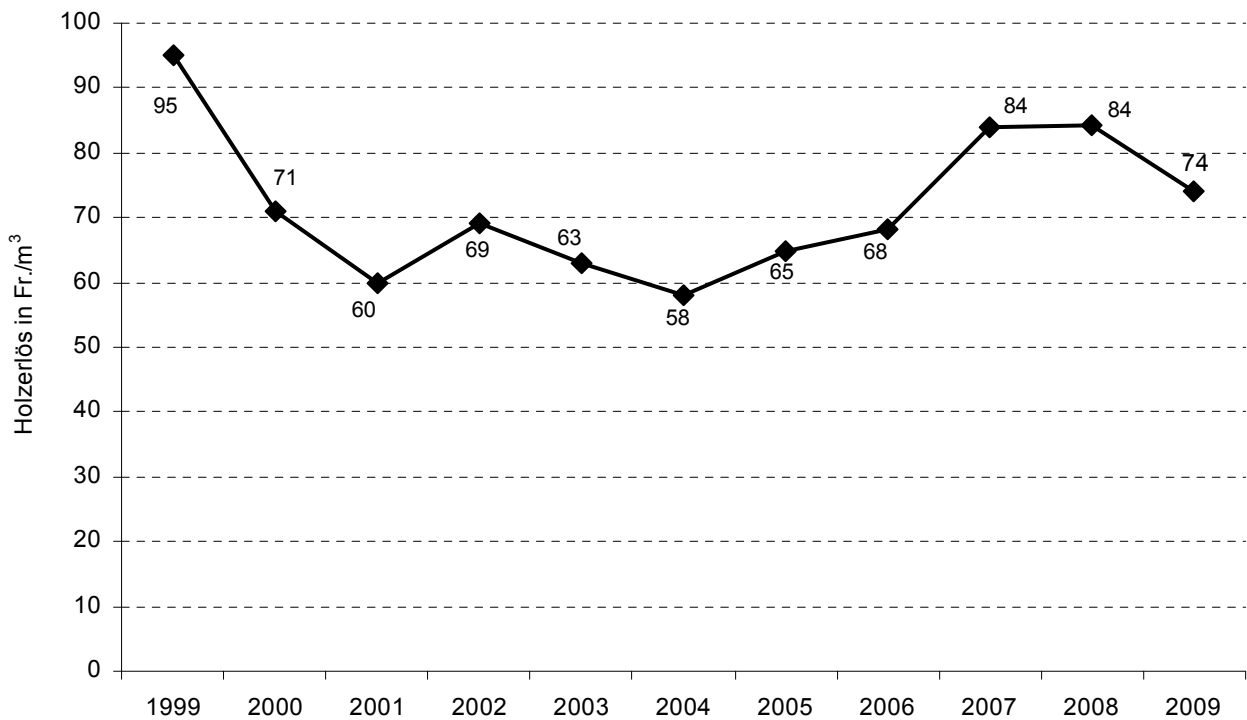
Wildverbissbelastung



Holznutzungen im Staatswald



Holzerlöse im Staatswald



7 Departement für Finanzen und Soziales

7010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gebühren (Erläss/Stundung/Hinterzug)	Steuerbefreiung	Steuerrecht (Steueraktenöffnungen)	Fürsorge	Gesundheit	öffentliche Sammlungen	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2009	6	4	2	25	6	0	0	43
Neueingänge	42	41	29	66	29	54	5	266
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	48	45	31	91	35	54	5	309
Art der Erledigung:								
- Gutheissung	9	32	3	18	8	53	1	124
- Teilweise Gutheissung	1	0	0	11	2	0	0	14
- Abweisung	26	3	19	22	10	0	2	82
- Nichteintreten	2	0	1	7	2	0	0	12
- Abschreibung	3	5	8	16	6	1	2	41
Total Erledigungen	41	40	31	74	28	54	5	273
Pendenzen 31. Dezember 2009	7	5	0	17	7	0	0	36
davon Pendenzen aus dem Jahren 2007	0	0	0	1	0	0	0	1